in #3 fehlt [1] gefaltetes Blatt!

IV. 24.

F. H.

Geogr.
o.
29

Geographiſches
Statiſtiſch = Topographiſches
Lexikon von Baiern

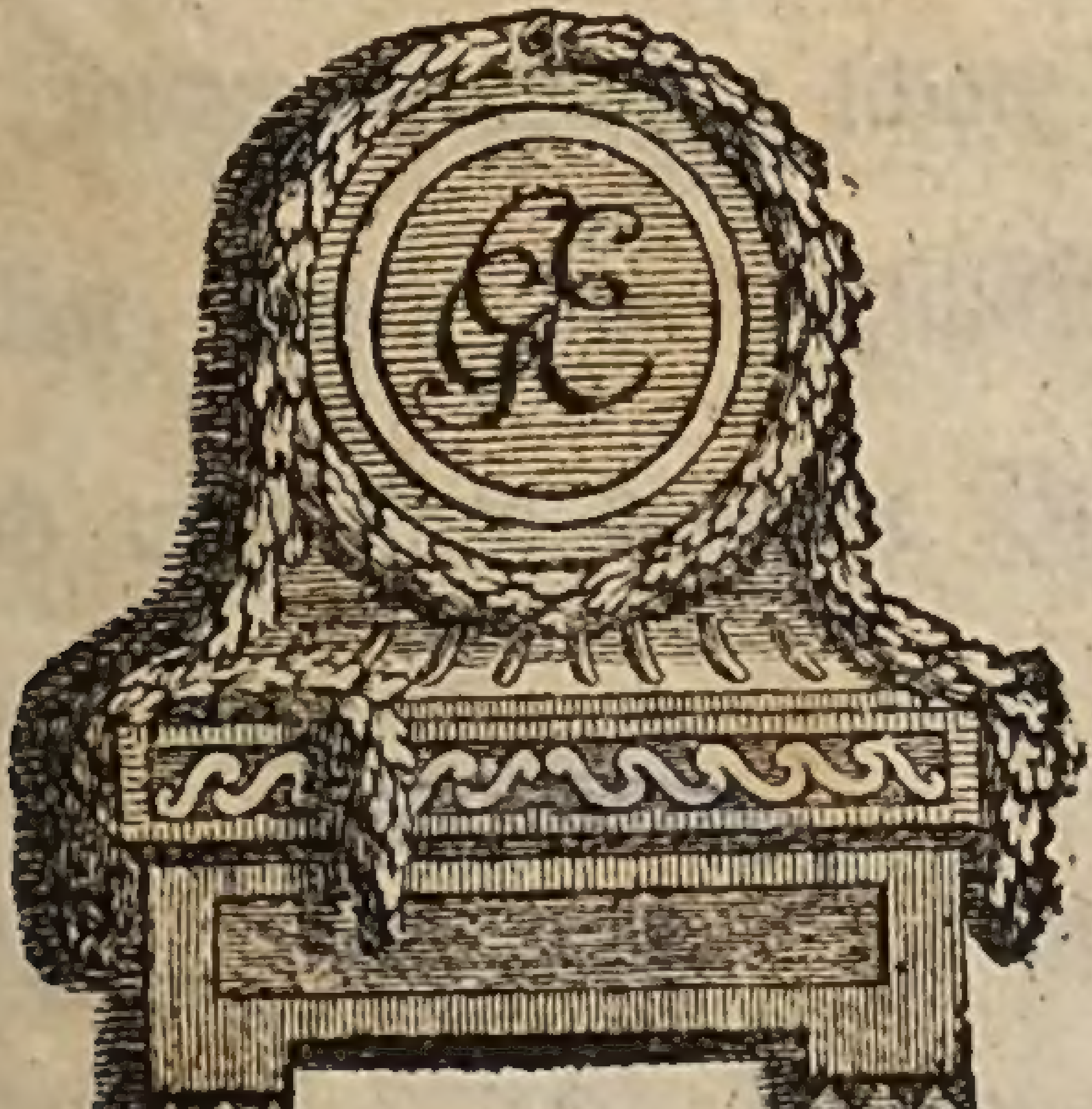
oder

vollſtändige alphabetiſche Beſchreibung
aller im
ganzen Baiernſchen Kreis
liegenden Städte, Klöſter, Schlöſſer, Dörfer, Flek=
ken, Höfe, Berge, Thäler, Flüſſe, Seen,
merkwürdiger Gegenden u. ſ. w.

mit genauer Anzeige

von deren

Urſprung, ehemaligen und jetzigen Beſitzern, Lage, Anzahl und
Nahrung der Einwohner, Manufakturen, Fabriken, Viehſtand, merk=
würdigen Gebäuden, neuen Anſtalten, vornehmſten
Merkwürdigkeiten, u. ſ. w.



Erſter Band.

Ulm, 1796
im Verlag der Stettiniſchen Buchhandlung.

Geographiſches Statiſtiſch-Topographiſches Lexikon von Baiern

oder

vollſtändige alphabetiſche Beſchreibung

aller im

ganzen Baierſchen Kreis

liegenden Städte, Klöſter, Schlöſſer, Dörfer, Flecken, Höfe, Berge, Thäler, Flüſſe, Seen, merkwürdiger Gegenden u. ſ. w.

mit genauer Anzeige

von deren

Urſprung, ehemaligen und jetzigen Beſitzern, Lage, Anzahl und Nahrung der Einwohner, Manufakturen, Fabriken, Viehſtand, merkwürdigen Gebäuden, neuen Anſtalten, vorzüglichen Merkwürdigkeiten, u. ſ. w.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Erſter Band.

Ulm, 1796

im Verlag der Stettiniſchen Buchhandlung.

Der Verfaſſer darf wohl, indem er hier dem Publikum ſein geographiſch - ſtatiſtiſches Handwörterbuch über den Baiernſchen Kreis übergiebt, über den Nuzen eines ſolchen Werks keine beſondere Rechenſchaft ablegen, da das Publikum über den Werth dergleichen Handwörterbücher ſchon längſtens abgeſprochen hat, und der Geſchäftsmann, der Gelehrte und ungelehrte deutſche Bürger ſie blos zum leichtern Nachſchlagen braucht, ohne Geographie und Statiſtik daraus ſyſtematiſch ſtudiren zu wollen — aber über die Quellen, die der

Ver-

Verfaſſer bei dem gegenwärtigen geographiſch-ſtatiſtiſchen Handwörterbuch benuzt hat, iſt er wohl Rechenſchaft zu geben ſchuldig.

Daß der Verfaſſer den gröſten Theil aller derjenigen Schriften, die in geographiſcher und ſtatiſtiſcher Hinſicht über den Baiernſchen Kreis oder deſſen einzelne Theile herausgekommen ſind, benuzt habe, wird ſchon aus der Menge der Artikel, die in dieſem Handwörterbuch vorkommen, ſichtbar ſeyn. Er verdankt dieſelbe vorzüglich dem Wohlwollen zweier verehrungswürdigen Gelehrten ſeines Vaterlandes, die auch dem Auslande als ſolche bekannt ſind, und denen er hier deßwegen auch ein öffentliches Denkmal ſeines dankbaren Herzens ſezt.

Ob aber durch die Benuzung dieſer Quellen Alles erſchöpft worden, was über den Baiernſchen

ſchen Kreis geſagt werden kann, daran zweifelt Niemand mehr, als der Verfaſſer ſelbſt.

Der Baiernſche Kreis gehört auch in ſtatiſtiſcher Hinſicht nach dem Zeugniß competenter Richter zu der Terra incognita. So viele achtungswürdige Gelehrte dieſer Kreis auch zählt, ſo wenig ſind dieſe, wie man wiſſen will, ſeit einiger Zeit im Stande, ohne Störung ihrer Ruhe etwas über ihr Vaterland zu ſchreiben, und die verhüllte Wahrheit aufzudeken; und wie ſelten trift es ſich bei einem Ausländer, unter der Leitung würdiger Männer dieſe zu finden, und ohne Vorurtheil ſie zu prüfen.

Es war ſchwer, bei der Menge von Widerſprüchen, die in Schriften über den Baiernſchen Kreis ſich begegnen, immer die Wahrheit zu finden, mehr noch bei dem

großen Glauben an Legenden, den man der Baiernſchen Nation in ſo vielen Schriften zur Laſt legt, kalt zu bleiben; und doch wollte der Verfaßer abſichtlich Niemand beleidigen, noch auch der Hochachtung, die er für dieſe Nation um ihres wirklich großen Karakters willen hat, zu nahe tretten. Er ſtrich deßwegen vieles wiederum aus ſeinen Heften; und vielleicht entſteht eben hieraus ein ſichtbarer Fehler bei manchen Leſern. Auſſer dieſem berichtigte der Verfaſſer manches aus Journalen und Zeitſchriften; und es liegt nicht in dem Mangel ſeines Fleiſſes, wenn der Verfaſſer zur Zufriedenheit des Publikums und ſeiner Rezenſenten nicht alles das geleiſtet hat, was er bei der Anzeige ſeiner Quellen möglicherweiſe leiſten konnte.

Um

Um ein ſolches Werk zu einem Grad von Vollkommenheit zu bringen, erfordert eigene Prüfung an Ort und Stelle, oder wenigſtens die Reviſion eines Sach- und Landkundigen Mannes. Ob ſich ſchon zu der leztern einer der würdigſten Gelehrten in Baiern erbot, hingegen die Verlagshandlung zu der Zeit bereits mit dem Druk den Anfang machte, ſo war es nicht möglich, dieſen von Anfang an intentirten Plan des Verfaſſers vollkommen auszuführen, und der Verfaſſer mußte ſich blos begnügen, vermittelſt einer Privatcorreſpondenz mit vielen würdigen Männern in Baiern, einen Theil ſeiner ihme bei Leſung der Hilfsquellen aufgeſtoſſenen Zweifel berichtigen zu laſſen; aber zu der erſtern war des Verfaſſers Entfernung zu weit, und er ſelbſt ſchlägt die

Requi-

Requiſiten der eigenen Prüfung zu hoch an, und iſt beſcheiden genug, ſelbige ſich nicht beizumeſſen.

Mit Vergnügen wird der Verfaſſer Belehrung und Berichtigung annehmen, und ſie entweder in einem Supplement hernach beſonders abdruken laſſen, oder ſie bei einer künftigen neuen Auflage des Werks benuzen. Unter der Addreſſe an die Stettiniſche Buchhandlung in Ulm, werden alle Briefe dem Verfaſſer ſicher zukommen.

A.

Abach, Abbach, churfürſtlicher Marktfleken und Pfleggericht in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt Straubingen, an der Donau, nahe bey Kellheim und 4 Stunden von Regensburg. Hier iſt ein berühmtes Geſundbad, welches wie faule Eier riecht, und in mancherley Zufällen und Krankheiten ſehr gute Dienſte thut. Das hieſige Schloß wird die Heinrichsburg genennet. Kaiſer Heinrich III. der Heilige, welcher im Jahr 972 hier geboren worden, ſoll ſich mit ſeiner Großmutter Mathilde lang darinn aufgehalten haben. Es werden hier mit Einſchluß des Filials Dünzlng jährlich getauft ungefähr 62 Kinder, begraben 34 Erwachſene, eben ſo viele Kinder, getrauet 11 Paar, und überhaupt gezählt 1506 Seelen. Ludwig IV. ſtellte im Anfang des 13ten Jahrhunderts Abach, welches durch Krieg oder Feuer zerſtört worden, wieder her. In der hieſigen Gegend bricht ein phosphorescirender grünlichter oder ametyſtfarbigter Gypsſpat, woraus man Gyps brennt.

Abbasried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Landsberg.

Abbiswald, großer Wald im Erzſtift Salzburg.

Abbtenau, Marktflecken und Pflegamt im Erzſtift und Bißthum Salzburg, innerhalb des Gebirges. Der Ort hat das Recht, einen Verordneten auf die Landtage zu ſchicken. Die hieſige Pfarre verſiehet ein Benediktiner aus dem Kloſter zu St. Peter in Salzburg, welches ſie zu vergeben hat.

Abbtsdorf, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Abbtſee, See im Erzſtift Salzburg.

Abbtsried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld, iſt gerichtiſch.

Abens, Fluß in Ober-Baiern, fließt durch das Gericht Abensberg, und unterhalb der Stadt Neuſtadt in die Donau. Der Fluß iſt ſehr fiſchreich; Hechte, Bachfiſche, Bürſtlinge, Nerrlinge, Brachſen und Krebſe werden darinn gefangen.

Abensberg, churfürſtliche Stadt und Schloß in Nieder-Baiern,

im Bißthum Regensburg und Rentamt Straubingen, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend an dem kleinen Fluß Abens, 5 Meilen unter Ingolſtadt an der Straße nach Regensburg. Zu Abensberg werden mit Einſchluß des Filials St. Harlanden jährlich getauft ungefähr 42 Kinder, begraben 28 Erwachſene, 23 Kinder, getrauet 10 Paar, und überhaupt gezählt 1368 Seelen, (davon gehen ab für St. Harlanden 291 Seelen). Hier iſt ein Pfleggericht, welches dem Ritterorden des heil. Georgs zugetheilt iſt, auch ein Karmeliter = Kloſter, deſſen Mönche hier und in der Gegend Schmalz, Butter, Gerſten, Kerzen und Baumöl zum heiligen Grabe einſammeln. Die Stad hatte vormals ihre eigene Herren, die ſich davon Herren und Grafen von Abensberg geſchrieben haben. Sie waren mächtige und berühmte Grafen, welche von den Grafen von Scheiern abſtam̃ten. Als Nikolaus, der letzte dieſes Geſchlechts im J. 1485 umkam, fielen ſeine Güter dem Reich als Reichslehen anheim, wurden aber 1493 von dem Kaiſer Maximilian an Baiern verkauft. Nicht weit von der Stadt befindet ſich ein alter viereckigter Thurm, und umher viele Zeichen eines alten römiſchen Lagers.

Abensberg iſt der Geburtsort des alten berühmten baierniſchen Geſchichtſchreibers Joh. Thurnmaiers oder Aventins, der zu Regensburg geſtorben iſt, und daſelbſt in der St. Emmeranskirche ein ehrenvolles Grabmal hat. Als einſt der baierniſche Herzog Wilhelm V. im J. 1589 durch einen augsburgſchen Prieſter, Michel Arroden, der freyen Künſte und Weltweisheit Doktor, die vaterländiſche Geſchichte dieſes Aventins zum Gebrauch der ſtudirenden Jugend wollte bearbeiten laſſen, mußte deswegen zu Rom bey dem päbſtlichen Inquiſitionsgericht eine förmliche Bittſchrift eingereicht werden; worauf ein von ſechs Kardinälen eigenhändig unterzeichnetes Schreiben zurück kam, welches noch in einem gewiſſen Archiv in Baiern hinterlegt iſt. Hiedurch ward dem obbemeldten Herrn Doktor, als eine ganz beſondere Gnade, die Erlaubniß ertheilt, obigen verfluchten Geſchichtſchreiber Aventin, frey von Sünde und kanoniſcher Strafe, zu leſen, und zu der ihm von dem Herzog anbefohlenen Arbeit, etwa noch einige andere verdammte Schriftſteller zu benutzen; jedoch mit dem ernſtlichen ausdrücklichen Befehl, mit dieſer Arbeit nicht mehr als 5 Jahre zuzubringen, das Verzeichniß der benutzten Schriftſteller dem Ordinarius vorzulegen, und nach Verfluß der 5 Jahre, oder fals er, Doktor, während dieſer Zeit ſterben ſollte, alle die zu dieſer Arbeit gebrauchten Bücher, ſogleich dem Biſchof zu Freyſingen, oder deſſen Officiale auszuliefern, damit ſelbige ſogleich verbrannt würden!

Das hieſige Karmeliterkloſter von geſchuhten Karmelitern wurde von Graf Johann dem Zweyten, zu Abensberg im J. 1389 geſtiftet, (den Stiftungsbrief ſ. in Hund. Metr. Salisb. Tom. I. p. 155. und Gewold ad Hund. Metr. Salisb. Tom. II. p. 155.) und 1392 die Kirche erbaut. Sie hat keine Kunſtgemälde. Darinn haben neben Graf Babo dem Zweyten mehrere Familien ihre Grabſtätte. Vor Zeiten war hier eine alte Stiftung, daß jährlich im Dezember den fremden Pilgrimen und

andirn

andern Ausländern, die ſich hier eingefunden hatten, 28 große Ochſen, und 31 große Schaff Korn, Preis gegeben wurden.

Aberſee, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg bey dem Aberſee, oder St. Wolfgangerſee. Dieſer See iſt unter den ſalzburgſchen der gröſte; ein kleiner Theil davon gehört zum angränzenden Oberöſterreich.

Aberzhauſen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden.

Aberzhofen, Dorf in Oberbaiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Landsberg.

Abing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Weilheim.

Abrain, Oertchen in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Tölz.

Abſetz, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Deckendorf. Im Gericht Mitterfels iſt ebenfalls ein Dorf dieſes Namens.

Abſpan, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Gericht Waldek.

Ach, Flüßchen in Ober-Baiern, das oberhalb dem Dorf Irnſing aus einem Berg entſpringt, und gleich nach etwa 500 Schritten ſeinen Lauf in der Donau endigt. Im Gericht Haag und in der Gegend des Innviertels ſind noch zwey Flüßchen dieſes Namens.

Ach, ſ. Würm.

Acha, Achen, drey kleine Flüſſe dieſes Namens. Der erſte fällt in Ober-Baiern zwiſchen Donauwörth und dem Einfluſſe des Lechs in die Donau; der andere entſpringt bey der oberbaiernſchen Stadt Friedberg, und nimmt ſeinen Ausfluß unterhalb dem Kloſter Niederſchönefeld gleichfalls in die Donau; der dritte entſteht theils in Tirol, theils im Salzburgſchen, geht unweit Marquartſtein durch den Chiemſee, und endigt ſeinen Lauf nicht weit vom Einfluß der Salza in dem Inn. Auch im Herzogthum Neuburg iſt ein kleiner Fluß dieſes Namens. Achen, ſ. Albe.

Achberg, **Achperg**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München, und Gericht Marquartſtein.

Achdorf, **Adorf**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Hier ſind viele Strumpfſtricker. Achdorf zunächſt Landshut am Fuß des Berges, worauf das Schloß Trausnitz ſteht, ward ſchon von Herzog Ludwig dem erſten zu ſeinen Tafelgütern gezogen. Zu dieſer Pfarrey gehört der ſogenannte Gries als Filial.

Achelſpach, Dorf in Oberbaiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, und Pfleggericht Landsberg, eine Stunde von dem Kloſter Raitenbuch, unweit der Hochſtraße, welche von da nach Ettal führt. Ein hieſiger Bauer gewinnet ſchon ſeit mehreren Jahren Steinkohlen, welche er nach Augsburg verkauft. Gleich zur Seite im Liegenden dieſes Steinkohlenflötzes ruhet ein ſehr feinkörniger ſchwärzlichgrauer Sandſtein, welcher zu Schleifſteinen, manchmal in ſehr großen Platten gebrochen, und von den Schleifern ſo geliebt wird, daß ſie ihn allen übrigen Steinen dieſer Art, welche im Oberlande ſich finden, vorziehen. Gegenüber im Hangenden, iſt er zwar nicht mehr ſo feinkörnig, und

mehr von gelblichgrauer Farbe; aber da er herrliche Dienſte zu Geſimſen u. a. dgl. leiſtet, ſo wird er gleichfalls in der ganzen Gegend geſucht und benutzt.

Achen, in Oberbaiern, im Rentamt München und Gericht Tölz.

Achenthal, angenehmes und fruchtbares Thal in Ober-Baiern, worinn Raiten, der ſogenannte Raiterwinkel, Marquartſtein und Kraſſau liegen, (von welch letztern Ort es auch das Kraſſauerthal heißt). Es erſtreckt ſich aus dem Tirolſchen bis zum Chiemſee. Man findet in dieſem Thal häufige Stinkſteinlagen, welche mit Berg oder Steinöl ſtark angeſchwängert ſind, woraus das berühmte Dürſchenöl bereitet wird. Das Waſſer, welches dieſes Thal durchſchneidet, iſt die Acha, oder Achen.

Achering, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, und Gericht Krantsberg.

Acholfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Achrain, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Gericht Dingelfing.

Achtl, Dorf in der Ober-Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Achtl, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hartenſtein; iſt gerichtiſch.

Achtl, Einöde in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Adelburg, Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichſtädt und Pflegamt Velburg, an der Laber.

Adeldorf, Adldorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Landau.

Adelhauſen, Adlhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Kellheim.

Adelholz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg, iſt gerichtiſch.

Adelholzen, **Aedelholzen**, Rittergut in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunſtein, liegt eine halbe Stunde von Anzing, und 2 Stunden von Traunſtein auf einem Berge, ringsum von angenehmen Waldungen umgeben. Es gehört dem Herrn Hauptmann von Gabler, und iſt wegen ſeines Geſundbades berühmt. Auſſer dem Schloß und Wirthshauſe, die beyde geräumig ſind, befinden ſich keine Wohnungen in der Nähe. Die Lage iſt hoch, und überaus geſund; die Auſſicht wegen der Nähe der Vorgebirge zwar ſehr beſchränkt, aber doch ſo, daß ſie nicht nur nichts Melancholiſches, ſondern vielmehr eine eigene Art von Annehmlichkeit hat. Angeſehene Badgäſte werden im Schloſſe ſelbſt bewirthet; andere können ſich im Wirthshauſe alle mögliche Bedienung verſprechen.

Drey Quellen tretten hier neben einander unter der Nagelfluch hervor; und wenn man der Angabe der daſigen Leute Glauben beymeſſen wollte, ſo führten ſie auch vorzüglich dreyerley mineraliſche Beſtandtheile. Der eine heißt der ſchwefel-der andere, der ſalpeter-und der dritte der alaunhaltige Brunn. Ein Scharlatan muß dieſe Namen zur Täuſchnng leicht-

leichtglaubiger Badgäſte erfunden haben; denn von allem dem führen ſie nichts, ſondern etwas weniges Luftſäure, Kalk- und Thonerde nebſt einem geringen Eiſengehalt ſind ihre Beſtandtheile. Doch iſt es gewiß, daß dieſes Bad ſchon in manchen Krankheiten, beſonders wenn ſie von Verſtopfungen der Eingeweide herrührten, nicht nur herrliche Dienſte geleiſtet hat, ſondern auch, wenigſtens vor Zeiten, von Ausländern häufig beſucht worden iſt. Amalia, Gemahlin Karl Albrechts, Churfürſten und nachmaligen Kaiſers, bediente ſich im Jahr 1736 dieſes Bades.

Adelmaning, Adlmaning, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Gericht Vilshoven.

Adelmanſtein, Schloß in Nieder-Baiern, in der Reichsherrſchaft Donauſtauf; gehört dem Hochſtift Regensburg.

Adelmannſtein, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Stadt am Hof.

Adelſtätten, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Adelſtein, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut u. Pfleggericht Neumarkt.

Adlerberg, Berg im Erzſtift Salzburg. Es wird hier ein Bergbau auf Kupfer getrieben, welches von ſo vorzüglicher Güte iſt, daß der Zentner davon auf der Stelle um neun Gulden theurer verkauft wird, als das ungarnſche Kupfer in Salzburg koſtet. Der gröſte Theil des hier gewonnenen Kupfers wurde, wie die feinen daraus verfertigten Platten oder Tafeln von Meſſing nach Lion an die daſigen Fabriken verkauft.

Adlerberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Dachau.

Adlersberg, Adlsberg, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg, und Landgericht Burglengenfeld; gehört dem eine Stunde davon gelegenen Kloſter Bielenhofen, welches hier ein Schloß und Bräuhaus mit einem großen Keller hat. Die ziemlich große und alte Kirche iſt ein Filial von Pettendorf im Nordgau. Ehmals war hier ein Dominikaner-Nonnenkloſter, wovon bey der Kirche noch einige Reſte, und in der Kirche noch Grabſteine verſtorbener Nonnen zu ſehen ſind. Kaiſer Ludwig ſoll es geſtiftet haben. Der Benediktiner, Veremund Güſel, ſagt, daß dieſes Kloſter zwar aufgehoben, nachgehends aber dem Kloſter Bielenhofen einverleibt worden ſey. Nach andern ſoll es nach Pettendorf verſetzt worden ſeyn, welches aber nicht ſehr wahrſcheinlich iſt. Der Adlersberg iſt von Bielenhofen den Dominikanern zu Regensburg abgekauft worden. Uebrigens iſt hier guter Feldbau und Holzwachs.

Adling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Adolzhauſen, Adlzhauſen, Hofmarch in Oberbaiern im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen. Noch eine Hofmarch dieſes Namens befindet ſich im Pfleggericht Aicha; und ein Dorf im Gericht Landsberg, 4 Stunden von Augsburg an der Straße nach München. Hier iſt eine Poſtſtation.

Adolzhofen, Adlzhofen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg; gehört dem Stift Indersdorf.

Adorf, ſ. Achdorf,
Aefnhauſen, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Gericht Marquartſtein.
Aempſinger Bad, ſ. Empſinger Bad.
Aenzenberg, **Anzenberg**, Landſaßengut in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek, gehört Karln Poſchinger, und hat nur Ein Hauß und 10 Seelen.
Aenzenhofen, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wolfſtein, iſt gerichtiſch.
Aerbing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Neuen Oettingen.
Aerding, ſ. Erding.
Aereſingen, **Ereſingen**, Hofmarch in Ober-Baiern im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Landsberg.
Aernbruk, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Viehtach.
Aernſchwang, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Cham.
Aerſchhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Gericht Mosburg.
Aerzberg, ſ. Im Erz.
Aeſenheim, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut, und Gericht Pfarrkirchen.
Aeſenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.
Aeſt, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Erding.
Aeſt, **Aſt**, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.
Aeſten, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.
Aeſten, Dorf in Nieder-Baiern, Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.
Aeſtenheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Griesbach.
Aeßling, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.
Aeterskirchen, Dorf im Hochſtift und Bißthum Paſſau.
Aeting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.
Aetlbronn, Dorf im Herzogthum Neuburg.
Aettl, ſ. Attel.
Aettwa, Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Regen.
Aezenmühl, Einöde in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Hannakam und zur Hofmarch Trausnitz im Thal.
Aezenzell, Dorf in Niederbaiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.
Afeking, **Affeking**, Hofmarch in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Kellheim hat 330 Einwohner.
Affalterbach, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg, und Gericht Neumarkt.
Affalterbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt

amt München und Gericht Pfaffenhofen.

Affham, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Burghauſen, und Pfleggericht Griesbach.

Affing, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, und Gericht Aicha. In der hieſigen Pfarrkirche liegt der zu Friedberg geborne und hier geſtorbene rechtſchaffene und große Kollmann begraben.

Afterhauſen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Gericht Pfarrkirchen.

Agathenried, **Agatarieb**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, und in der Herrſchaft Hohen-Waldeck.

Agliardis-Hof, Hof im Erzſtift Salzburg nicht weit von der Stadt Salzburg an dem Plainer Weg.

Aha, zwey Flüßchen dieſes Namens in Ober-Baiern, eins im Gericht Weilheim, das andere im Gericht Marquartſtein.

Ahauſen, Dorf in der Ober-Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Wolfſtein, iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Aheim, **Aham**, **Achaim**, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Gericht Kling.

Aheim, **Aham**, Hofmarch in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Gericht Teisbach. Hier iſt eine Maltheſerkommende.

Aholfing, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Aholming, Hofmarch in Nieder-Baiern im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Gericht Naternberg.

Ahornberg, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Gericht Waldeck.

Aibling, Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen und Rentamt München an den Flüßchen Mangualb und Gloe, welche letztere mitten durchfließt. Hier iſt ein Pfleggericht; der Pfleger bewohnt das hieſige churfürſtliche Schloß. Die Pfarrkirche nebſt den beiden Kapellen St. Sebaſtian und St. Georg ſind hübſche Gebäude. Die Einwohner beſchäftigen ſich mit dem Feldbau, und bauen viel Obſt und Hanf. In dem dreyßigjährigen Krieg wurde der Ort hart mitgenommen. In dieſem Gericht liegen ſehr viele Berge, wovon die größten folgende ſind: der Breitenberg, Kampek, Rabenſtein, Rauchenberg, Staubenſtein, die rothe Wand, der Kirchſtein, Kreutzberg, Neſtlerberg, Hochraider, Kleinroden, und der Wendelſtein. Dieſe Berge enthalten einen reichen Holzwuchs an Eichen, Tannen, Fichten, Ahorn, und auch vielen Lerchenbäumen, welche aber ohne ſehr große Koſten nicht auf die Ebene zu bringen ſind. Auch befinden ſich darauf mehr als hundert Almen, welche dem Vieh die beſte Waide, und dem Lande, beſonders der Hauptſtadt München einen ergiebigen Zufluß von Kälbern, Rindern Schmalz und Käſen verſchaffen.

Aich, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Gericht Nabburg.

Aich, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg.

Aich, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Burghauſen und Gericht Julpach.

Aich, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Landsberg.

Aich, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Gericht Vilsbiburg.

Aich, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg.

Aich, oder **Klein-Griesbach**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Aerding. Die hieſige Filialkirche iſt mit einem Wetterableiter verſehen.

Aich, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört dem Hochſtift Regensburg und zur Hofmarch Raitenbuch.

Aicha, **Aichach**, Stadt in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg und Rentamt München, am kleinen Fluß Paar. Sie iſt der Sitz eines churfürſtlichen Pfleggerichts und nicht nur mit einer Mauer, ſondern auch mit einem Wall und gedoppelten Waſſergraben umgeben. Das hier befindliche Schloß ſoll in uralten Zeiten zweyer baierniſchen Herzoge Reſidenz geweſen ſeyn; es iſt jetzt die Wohnung des hieſigen Pflegers. In der Pfarrkirche zu unſrer lieben Frau befinden ſich mehrere adeliche Begräbniſſe. Auſſer dieſer iſt noch eine Kirche hier. Ungefähr eine Stunde von hier war das Schloß und Stammhauß der Pfalzgrafen von Wittelsbach, welches aber ſo zerſtört worden, daß faſt nichts mehr davon zu ſehen iſt. Das churfürſtliche Schloß Unter-Wittelsbach iſt nur eine Viertelſtunde von hier. Im Jahr 1633 iſt dieſer Ort von den Schweden erobert, und 1634 von ihnen eingeäſchert worden. Hier war ſchon in uralten Zeiten eine Deutſchordenskommenthurei, welche aber im Jahr 1304 wieder eingegangen iſt. S. Blumenthal.

Aicha, Dorf im Herzogthum Sulzbach.

Aicha, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Ingolfing.

Aicha vor dem Wald, **Aichach**, Hofmarch, in Nieder-Baiern im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Gericht Vilshoven.

Aicha, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Gericht Oſterhoven, am rechten Ufer der Donau.

Aicha, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer-Orden, und zur Hofmarch Kaſtel.

Aicha, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; iſt gerichtiſch.

Aicha, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hochenfels; iſt gerichtiſch.

Aichach, Wald im Herzogthum Neuburg.

Aichbihl, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Schwaben.

Aichbrunn, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Aichelau, Dorf im Stift Berchtesgaden.

Aichelberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Aichelberg, orf in der obern Pfalz,

Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Aichelberg, Dorf im Herzogthum Neuburg.

Aichelberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg vnd Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Aicheloch, Wald in Ober-Baiern, im Pfleggericht Wolfrathshauſen.

Aichenzan, Dorf im Herzogthum Sulzbach.

Aichhofen, Eiſenhammer in der Ober-Pfalz.

Aichholding, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Aichkirchen, Dorf im Herzogthum Neuburg.

Aichling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Gericht Riedenburg.

Aigelhof, Hof im Erzſtift und Bißthum Salzburg unweit der Stadt Salzburg und der Reichenhaller, oder Tiroler Landſtraße. Er gehört dem St. Petersklofter zu Salzburg. Abt Martin erkaufte ihn im Jahr 1604 von den Erben des Michael Freiherr zu Wolkenſtein und Rodenegg, ehmaligen Domprobſten, für einige tauſend Gulden. Daher hieß er auch das Gut Lind, und nachher auch Peterslind. Abbt Martin erhob die Gebäude aus ihrer Baufälligkeit, verſchönerte das Gut mit einem Obſtgarten, den er ins Gevierte mit einer Mauer umſchloß. An dem Hauſe des Gärtners ließ er eine marmorne Tafel mit folgender Aufſchrift befeſtigen:

Hanc villam cum praediis, pratis et alpibus
Comparavit, muroque pomœrium iſtud cinxit
MARTINUS ABBAS S. PETRI Anno Dni. MDCVIII.
Si nihil aedificas, qui ſpectas iſta viator,
Aut mea ne carpas, aut meliora ſtruas.
Si meliora tenes, id Divos poſcito mecum,
Ne, quod uterque tenet, faſcinet invidia.
ElgneR HerD Iſt VIL GoLD werD.

Dieſen Hof machte der Erzbiſchof Wolf Dietrich aus einem Beutel-zu einem Ritterlehen. Abbt Albert erneuerte im Jahr 1628 dieſen Hof, und bauete eine Kapelle hinzu. Der gegenwärtige Abt Dominikus gab dem Garten eine andere Geſtalt, indem er ihn in einen Küchengarten, und die beiden Eckgebäude in ſehr bequeme und zierliche Wohn- und Luſthäuſer umſchaffen ließ, wie folgende über dem mit einem eiſernen Gitter und mit weißmarmornen Pfoſten neu errichteten Gartenthore befindliche Aufſchrift zeuget:

Hunc Fundum, Antehâc Pomarium
Plantavit MARTINUS Abbas Ao. MDCIV.
In hortum Frugiferum Convertit Et Limpida Rigavit
DOMINICUS Abbas Ao. MDCCLXXXVII.

Im Garten ſind 2 Springbrunnen mit ſehr großen marmornen Schalen, und ein zierliches Sommerhäuschen mit Grillagen angebracht. Das 4 Geſchoſſe hohe alte Schloß ſelbſt ſtehet auſſer dem Garten, und hat auſſer dem großen Vorhof einen großen 1724 erbauten Stadel mit Stallungen. Nach allen Seiten hin liegen die

hieher gehörigen Gründe, zwiſchen denen eine Straße durchgehet, welche der gegenwärtige Abbt erweitern, gerade und eben machen, und mit jungen Bäumen auf beyden Seiten zieren ließ.

Aigelkofenern Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Gericht Dingelfingen.

Aigelſpach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München, und Gericht Mainburg.

Aigen, Aign, Eign, Graf Lodronſches Gut und Dorf im Erzſtift Salzburg, eine kleine Stunde von der Stadt Salzburg. Der Reichs-Graf Hieronymus Herr von und zu Lodron, erzſtiftſcher Erblandmarſchall, kaufte es im Jahr 1788 den von Ammanſchen Erben ab. Dieſer Ort iſt einer der angenehmſten und ſchönſten Sommerbeſuche der Stadt. Seine Lage am Fuß des Gaisberges, welcher weit über die Mitte ſeiner Höhe hinauf mit Walde bewachſen, und mit hin und wieder zerſtreuten Bauerhäuſern, Feldern, Wieſen und Alpenhütten beſetzt iſt, und die Verzierungen durch künſtliche Baumalleen angenehme Ruheplätze, Gärten und Haine gewähren vieles Vergnügen. Es iſt hier eine ſchöne Kirche, ehedem eine Pfarrkirche, welcher die zu Gnigel einverleibt war. Hinter dieſer Kirche ſteht das ſchöne Herrſchaftliche Gebäude von 4 Geſchoſſen, deſſen 2 unterſte noch vor kurzem einem Beſtandwirth zu ſeinem Gebrauch überlaſſen waren, welches aber nun aufgehört hat, indem der Beſitzer das Gebäude ganz zu ſeiner eigenen Bequemlichkeit einrichten ließ. An dieſem Gebäude iſt ein ſchmaler Flügel von 2 niedern Geſchoſſen angebauet, welcher querüber den Hof beſchließt. Die kleinen Badezimmer für Badgäſte darinn ſind nun nimmer zu dieſem Gebrauch beſtimmt. Dem Vordertheil des Schloſſes gegenüber ſteht ein 2 Geſchoſſe hohes Stöckchen, das ebenfalls der Bedienung der Badgäſte gewiedmet war. Unfern davon ſteht ein Maierhaus mit Nebengebäuden für Ställe, Remiſen, u. ſ. w.

Wer eine Promenade wünſcht, der hat hier viele der abwechſelndſten und luſtigſten Gegenſtände. Gleich zur Linken des Schloſſes, beſteigt er einen überaus angenehmen mit einem Buchwäldchen begrenzten Hügel; insgemein der Freundſchaftshügel genannt, den einſt Freunde des ehmaligen Beſitzers Baſil von Amman mit bequemen Gängen, Raſtplätzchen, Gloriettén, Raſenbänken, und in ſeinem höchſten Theil mit einem Freundſchaftsaltar zu einem der wonnereichſten Luſthaine umgeſchaffen haben. Unweit davon kommt man an eine Art Grotte, worinn ſich das berühmte Aigner Badwaſſer ſammelt, und in Röhren in die herrſchaftlichen Gebäude geleitet wird. Ueber dieſer führt ein ſchmaler Weg in einigen Krümmungen auf den Berg empor, und dann über einige Stuffen in eine breite Bergkluft, worinn zwiſchen groſſen Felſenmaſſen, welche wild und ſchauerlich über einander gethürmt ſind, eine einfach ſchöne Einſiedelei mit einer kleinen Brücke über ein ſchmales Thal, in welches ein flieſſendes Waſſer hinabſtürzt. Man geräth an einen ſehr frappanten Durchgang über kleine Treppen durch einen Felſen in das angenehme Bergthal, die ſogenannte Jägerebene. Die prächtige Ausſicht kann unmöglich beſchrieben werden. Der herrſchaftliche Garten,

len iſt am unterſten Abhang des Berges mühſam und erfinderiſch angelegt. Er iſt wegen ſeiner vielen Abwechslungen von Terraſſen, Bosketen, Garten- und Feldſtüken, Parterren und Gloriettten ſehr ſehenswürdig. Man ſiehet hier eine Eremitage, eine kleine Sala terrena, ein Gärtnershaus, einen Weinrebenhügel u. ſ. w. Auſſer dem Garten iſt ein flämmiſches Bauernhaus, welches innwendig ſchön meublirt iſt, und im Sommer von der Herrſchaft bewohnt wird.

Aigen war einſt wegen ſeines Bades berühmt, deſſen kaltes Waſſer Alaun, Salpeter und Schwefel führt, aus dem Gaisberg kom̃t, und wegen ſeiner vorzüglich auflöſenden Kraft ſehr heilſam iſt. Hauptſächlich wegen ſeiner mancherlei Schickſale und Veränderungen aber vermindert ſich die Anzahl der Gäſte faſt mit jedem Jahr. Hieher iſt ein Theil der Gnigel eingepfarrt.

Das Aignerthal iſt ein fruchtbares und herrliches Thal.

Aigen, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunberg; iſt gerichtiſch.

Aigen, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Gobl und zur Hofmarch Kulmain an der Kirche.

Aigentshofen, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nieden; gehört dem Kloſter Ennsdorf und zur Hofmarch Ennsdorf.

Aiglsdorf, Einöde in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Aiing, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Ainbach, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Ainbach, ſ. **Einbach**.

Aindlersdorf, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; iſt gerichtiſch.

Ainhaus, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Wolferzhauſen.

Ainhauſen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Ainherting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München u. Gericht Traunſtein.

Ainherting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Gericht Hohen-Aſchau.

Ainherzhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Aicha.

Ainhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Krantsberg.

Ainling, Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Aicha.

Aiſing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Aibling.

Aiſperzhofen, **Aiſchperzhofen**, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Aitenbach, Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Gericht Vilshofen.

Aiterach, **Eiterach**, Flüſchen in Nieder-Baiern, im Gericht Straubingen,

bingen. In dieſem Flüßchen werden bey Aiterhofen und Geltolfingen schöne Quarzkieſel gefunden. Der Abbt eines in der Nähe gelegenen Kloſters ließ ſich eine Anzahl ſolcher Kieſel ſchleifen, und in einem Pektorale faſſen. Einſt wartete er mit dieſem Schmuck vor der Bruſt einem angeſehenen Miniſter auf. Dieſer von dem Glanze deſſelben geblendet, konnte ſich keine andere Gedanken machen, als daß er aus wirklichen Brillianten beſtehen müßte, biß ihm der Abbt aus dem Traum half, und ihm entdeckte, daß dieſes ein innländiſches Geſchenk der Natur ſeyt Man ſieht hieraus, daß der Werth, welchen man dem ausländiſchen Schmuk beylegt, oft nur ein Kind der Einbildung ſey.

Aiterbach, Eiterbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Krantsberg.

Aiterbach, Elterbach, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Gericht Mosburg.

Aiterbach, Eiterbach, kleines Oertchen in Ober-Baiern, am Chiemſee, hat 2 Fiſcherhäuſer.

Aiterhofen, Eiterhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen, an der Aiterach, anderthalb Stunden von Straubingen.

Aiterried, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Augsburg, Rentamt München, und Gericht Weilheim.

Aiterskirch, Dorf im Hochſtiſt und Bißthum Paſſau.

Aitling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Weilheim.

Aitnach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Viechtach.

Akenfeld, Dorf im Herzogthum Sulzbach.

Alach, Allach, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau, und Gebiet Neuhauſen, hat 57 Häuſer. Hier fließt ein Kanal der Würm, welcher unweit Feldmoching in die Moſach fließt. Dieſes Dorf hat ſich die mildthätige Geſellſchaft zu München gewählt, um hier ganz arme oder älternloſe Kinder erziehen zu laſſen. Eine unvergleichliche Anſtalt, die Gottes Seegen ewig begleiten ſoll! Dieſe im J. 1779 den 4. Jan. von Sr. churfürſtl. Durchlaucht feierlich beſtättigte menſchenfreundliche wohlthätige, ruhmwürdige, nachahmungswerthe Geſellſchaft hat ihre Entſtehung hauptſächlich dem unternehmenden Geiſt des äußern Stadtraths und Weingaſtgebers Herrn F r a n z A l b e r t in München zu danken. Dieſem Mann, der über die Abſtellung mancher Mängel und Gebrechen unaufhörlich eiferte, lag das damals ziemlich zerrüttete Armen- und Bettelweſen beſonders am Herzen. Und da er wohl ſahe und wußte, daß hierinn ohne einen beſondern Zuſammenfluß günſtiger Umſtände, und einer außerordentlichen Unterſtützung mit den beſten Vorſchlägen allein nicht geholfen ſey; ſo verſiel er auf den Gedanken, unter dem Namen einer mildthätigen Geſellſchaft ſo viele edelmüthige Menſchen zur freiwilligen Erlegung monatlicher Beyträge zu ſammeln, als nöthig ſeyn möchte. Er legte dabey das ſehr kluge Geſetz zum Grund, an umlaufende Bettler nichts zu geben, ſondern 1) einer beträchtlichen Anzahl mehrerer Hausarmen eine monatliche Unterhaltungshilfe zu reichen, 2) verlaſſenen, in Verfall gerathenen Handwerksleuten zum

Behuf ihres Gewerbs unverzinnsliche Darleihen, 3) armen oder verwaißten Kindern auf dem Land Erziehung und Unterhalt, und 4) fähigen Knaben zur Erlernung einer Kunſt oder eines Handwerks das Lehrgeld zu verſchaffen. Er theilte anfangs ſein Vorhaben dem geiſtlichen Rath, Hrn. Kohlmann, und ähnlichen für das Gute thätigen Männern mit, und warb theils durch deren Beyhilfe, theils durch die ihm ganz eigene Beredt, und Betriebſamkeit ſo viele Theilnehmer, daß die geſammelten Beyträge zureichten, dem Werk einen ſehr guten Anfang zu geben, und daß, wie aus der 1788 gedruckten zehnjährigen Rechnung erhellet, die Beyträge dieſer Jahre 22,823 fl. 58 kr. betrugen. Hr. Albert that den Vorſchlag, die Kinder im Dorf Alach, das weder zu nahe an der Stadt gelegen, noch zu entfernt iſt, erziehen zu laſſen; und der Vorſchlag fand Beyfall. Er führte Fremde und Einheimiſche zu verſchiedenen Zeiten dahin, um ſie ſelbſt ſehen zu laſſen, wie gut und zweckmäßig die Kinder daſelbſt verpflegt, wie ſorgfältig ſie von den Bauersleuten erzogen, und in allen zum künftigen Fortkommen nöthigen Dingen unterrichtet würden. Er veranſtaltete faſt alle Jahre, daß die Kinder öffentlich geprüft und beſchenkt wurden, und erhielt den Gang der Sache thätig und lebhaft. Dieſe edle Geſellſchaft hat unter der Direction des Hrn. Grafen Ant. v. Törring Seefeld noch immer ihren Beſtand. Sie verſammelt ſich monatlich, legt die jährlichen Rechnungen im öffentlichen Druck vor, und ſetzt mit der Erziehung der Kinder zu Alach noch immer das herrliche Beyſpiel fort, wie weit die Erziehung der Kinder auf dem Land der Erziehung in ſtädtiſchen Waiſenhäuſern vorzuziehen ſey. Die Kinder von Alach erſchienen bey dem ihrem unvergeßlichen Wohlthäter (nach ſeinem ſeligen Tod) gehaltenen feyerlichen Gottesdienſt, und verſammelten ſich nachher in ſeinem Hauſe, zu einem Mahl. Ihr ſittſames Benehmen, ihr friſches und geſundes Ausſehen, ja ſchon ihre Gegenwart war eine Lobrede auf den Seligen, deren wenig Große ſich rühmen können.

Dieſer bidere, geſchickte, und um ſeine Mitbürger ſo ſehr verdiente Mann wurde zu München im J. 1728 geboren, ſtudirte in ſeiner Jugend zu Strasburg die Anatomie, verſah auch einige Zeit mit Ruhm das Amt eines Proſektors zu Ingolſtadt, ward nachher Weingaſtgeber und äußerer Stadtrath zu München, wo er ſich durch eine auſſerordentliche Art von denkender und unternehmender Beſtrebſamkeit unvergeßlich gemacht hat; ſ. Rennweg. Er machte ſich durch ſeine Gaſtfreyheit, Gefälligkeit und Wohlthätigkeit Jedermann zum Freund, den man ſuchte, liebte und ehrte. Dieſes allgemeine Zeugniß begleitete ihn, als er mit Gelaſſenheit und Geiſtesgegenwart eines Chriſten ſtarb, den 7. Nov. 1789.

Dieſes Allach, das eine Stunde von Nymphenburg liegt, hat noch etwas, worüber ſich der Patriot freuet. Es iſt dieſes ein Bienenhaus, welches der Baiernſchen Bienengeſellſchaft zugehört, und unter der Aufſicht des fleiſſigen Herrn Pöſels ſteht. Man kennt dieſen Mann, und ſeine praktiſche Kenntniſſe in dieſem Fache ſchon aus ſeinem Buch, das im Jahr 1785 zu München bey Strobl herauskam, und den Titel hat: Gründlich- und vollſtändiger Unterricht ſowohl für die Wald- als Garten-Bienenzucht.

Wer

Wer hier die kluge und zweckmäſige Behandlung der Bienen ſieht, kann ihr ſeinen vollen Beyfall nicht verſagen. Man wird da eben ſo wenig die großmüthige Abſicht dieſer Geſellſchaft mißkennen, die Abſicht nicht ſich durch ein Monopol, zu bereichern, ſondern eine Schule zu errichten, wozu jedem der Zutritt frey ſteht, jedem die Behandlung dieſer nützlichen Inſekten gewieſen wird, die Abſicht, nicht ſich, ſondern dem Staate zu nützen.

Alatsgrien, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen.

Alatshauſen, Alarzhauſen Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Alatsried, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Gericht Rötz.

Albe, Albenbach, Weißbach, Flüßchen, kommt aus dem berchtesgadenſchen Königs- oder Bartholomäusſee, fließt von da gegen die Stadt Salzburg, u. wird in 2 Armen durch den Felſen des Mönchberges in die Stadt geleitet. Zu Berchtesgaden heißt man dieſes Waſſer die Achen im Salzburgſchen heißt es der gemeine Mann die Alm. Der Stadt Salzburg und den Vorſtädten leiſtet die Albe ganz vorzügliche Dienſte, indem ſie daſelbſt alle Mühlen und Brunwerke treibt. So bald ſie die berchtesgadner Gränze verläßt, und auf den ſalzburgſchen Gränzpaß am hängenden Stein genannt, heran kommt, wird ſie durch eine Wehre angeſchwellt, wovon ſie abfällt, ſchneller dahin, und durch das Dorf Gredig läuft, und ſich bey der Leopoldskrone in 2 Arme theilt, welche beyde bey der Stadt Salzburg ſich mit der Salza vereinigen. Dieſes Waſſer rinnt gröſtentheils von den Höhen des Wazmanns, und aus den Schneelagern, dieſes und anderer hohen Berge zuſammen. Es hat einen ſchnellen Lauf, und richtet oft ſchröckliche Verwüſtungen an. Vor wenigen Jahren ſtifteten dieſe ſeine wüthende Verheerungen im Berchtesgadenſchen einen Schaden von mehr als 100,000 Gulden, welches das kleine Ländchen faſt zu Grund gerichtet hätte, wenn nicht durch die weiſe Sparſamkeit des Fürſten dieſe Schärte meiſtens auf ſeine Koſten hätte ausgewetzt werden können.

Albelbach, ſ. **Bachelbach**.

Albenreit, Dorf in der Ober-Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Albenried, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg, und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Albernhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Albernhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Tirſchenreit, gehört dem Stift Waldſaßen, und zur Hofmarch Falkenberg.

Albersbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Krantsberg.

Albersberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt.

Albersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rötz.

Albershof, Hofmarch im Herzogthum Sulzbach.

Albershof, Dorf in Niederbaiern, im

im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Gericht Mitterfels.

Albershofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Aichstädt, Rentamt München und Gericht Riedenburg.

Alberskirch, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Mitterfels.

Albertaich, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Gericht Kling.

Albertshofen, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg, iſt gerichtiſch.

Alberzell, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Aicha.

Alberzhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Alberzried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Mitterfels.

Albiching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Haag.

Albſee, See in Ober-Baiern, in der Herrſchaft Hohen-Schwangau, unweit dem churfürſtlichen Schloß dieſes Namens.

Alburg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, gehört in das Rentamt und Gericht Straubingen.

Alburg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, und Gericht Waſſerburg.

Aldersbach, **Allersbach**, ſehr anſehnliche Ziſterzienſer-Abtey in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Gericht Vilshofen; 2 Stunden von Vilshofen, und 4 von Euchendorf. Sie liegt in dem angenehmen und fruchtbaren Vilsthal auf einer Anhöhe, nächſt an dem Bernhardsberge. Insgemein wird die Stiftung dieſes Kloſters den beeden Brüdern Rudbert und Caloh, Grafen von Aldersbach, zugeſchrieben; allein der gelehrte Geſchichtſchreiber dieſes Kloſters und Abbt, Wolfgang Marius, widerſpricht dieſer Meynung, ob er gleich zugiebt, daß ſie zur Gründung dieſes Kloſters etwas können beygetragen haben.

Der eigentliche Stifter deſſelben war der heilige Otto, der eilfte Biſchof zu Bamberg, welcher auf Bitten des daſigen Probſts Askuin im J. 1139 die Kirche, welche er daſelbſt erbauet, Gott und dem Apoſtel Petrus gewidmet, und derſelben den Zehnten, den er von dem Biſchof Reginmar zu Paſſau, eingetauſcht, nebſt einen Theil des Nordwaldes, welcher der Hardt genannt wird, und allen Gütern, welche dieſem Ort geſchenkt worden waren, übergeben hat. Er beſchloß, daß daſelbſt Chorherren des heil. Auguſtins leben ſollten, denen er das Recht gab, ſich ſelbſt einen Probſt und Schutzvogt zu erwählen. Otto welcher dieſes Privilegium i. J. 1139 zu Bamberg dem Askuin und ſeinem Konvent ertheilte, ſtarb in dieſem Jahr, ehe er dieſe Stiftung ganz vollendet hatte, und Biſchof Regenbert von Paſſau beſtätigte dem Probſt Askuin dieſe Schenkung in einem eigenen Privilegio, worinn er den Biſchof Otto ausdrücklich den Stifter dieſes Kloſters nennt. Bekanntlich theilte Otto große Wohlthaten aus, und ſtiftete 15 Klöſter, unter welchen das Aldersbachſche das 13te iſt. Der fromme Mann hatte dadurch ſein Vermögen erſchöpft; und da er überdieß der Welt entriſſen

riſſen ward, ehe er dieſe Stiftung vollendet hatte, ſo mögen ohne Zweifel die geringen Einkünfte und die ſchlechten Ausſichten die Chorherren bewogen haben, dieſes Kloſter ſehr frühzeitig zu verlaſſen. Sie begaben ſich von da in das Schloß Reichersberg, und übergaben das Kloſter dem Ziſterzienſer Orden. Aus dem Kloſter Ebrach in Franken langten im Jahr 1146 die erſten Ziſterzienſer Mönche an. Sigfried oder Siſried ein Ebracher Mönch war der erſte Abbt. Er war ein ſehr religiöſer Mann, und ſtrenger Eiferer der Kloſterzucht, und regierte es 36 Jahre lang mit vieler Sorgfalt; und ſtarb 1182. Dieſes Kloſter iſt daher ein Tochterkloſter von Ebrach; ſ. Brevis notitia monaſt. B. V. M. Ebracenſis p. 207. Abbt Marius ſchreibt in ſeinen Annal. Alderſp. C. 15. Merito matri noſtrae venerandae eccleſiae *Ebracenſi* honorem deferre debemus non vulgarem, quae toties nos viris donavit probiſſimis, ſub quorum regimine domus noſtra nunquam nutaſſe aut defeciſſe legitur, *profeciſſe autem ſemper*. Der erſtgedachte Abbt Sigfried erhielt das erſte päbſtliche Privilegium, in welchem 1147 dem Kloſter die Orte Adlersbach, Gunprechtingen, Lieſſingen, Gundelfingen und andere Beſitzungen beſtätigt wurden. Ihm folgte 2) Eberhard ein frommer, geſchickter und beliebter Mann, der viele Privilegien von dem Kaiſer, dem Pabſt und den Herzogen von Oeſterreich erlangte, und 1199 ſtarb. 3) Abbt Ludwig, ein gelehrter Mann, ſtarb 1216. 4) Abt Nikolaus I. erhielt im Jahr 1224 vom Herzog Ludwig in Baiern die zum Schloß Freimering gehörige Zehenten, welche Schenkung Ludwigs Sohn, Herzog Otto in Baiern, nachher nicht nur beſtätigte, ſondern auch 1231 noch die Zehenten in Dekendorf und Landau dem Kloſter dazu ſchenkte. Unter dieſem Otto kam das vorher freye Kloſter Aldersbach in die Gewalt der Herzoge in Baiern. Schon um das Jahr 1158 fieng Adalram de Chambe oder Cham (der von den Grafen von Hals abſtammte) an, die Schutzgerechtigkeit über dieſes Kloſter an ſich zu reiſſen, darüber ſich der Abbt Eberhard auf einem Konvent zu Nürnberg 1158 vor dem Kaiſer und allen Herzogen und Rittern beſchwerte, und auch Schutz fand. Die Grafen von Ortenburg hatten eine zeitlang die Advokatie über dieſes Kloſter. Nikolaus ſtarb 1232. 5) Abbt Anshelm ſtarb 1239. 6) Abbt Theodorich legte ſeine Stelle 1253 nieder. 7) Abbt Albert I. ſtarb 1258. 8) Theodorich ward zum zweytenmal erwählt, und ſtarb 1277. 9) Abbt Albert II. regierte nur 3 Jahre, und legte 1280 die Abbtswürde freywillig nieder, und ſtarb als Prior in dem benachbarten Kloſter Fürſtenfeld. Die Ehrſucht und Uneinigkeit der Kloſterbrüder verurſachte, daß jeder nach der Abbtswürde ſtrebte, welche doch keinem zu Theil werden konnte. Die Abbtey Ebrach in Franken ſchickte daher den uneinigen Brüdern im Jahr 1280 einen gelehrten, klugen und etwas bejahrten Mönch aus ihrem Konvent, den 10) Abbt Heinrich I. einen gebornen Bamberger. Da vorher den Brüdern nur zu Feſtzeiten Wein zu trinken erlaubt war, ſo erlaubte dieſer den Mönchen und Laienbrüdern alle Tage Wein zu trinken. Das Kloſter erhielt viele Güter und Zehenten, und kam unter dieſem Abbt in einen ſo guten Ruf, daß viele Kano-

niker von Paſſau wegzogen, ihr Vermögen dem Kloſter vermachten, und hier ihre übrige Lebenszeit zubrachten. Abbt Heinrich ward kränklich, und verurſachte damit dem Kloſter nicht geringe Koſten. Denn er fragte nicht nur alle Phyſiker und berühmte Aerzte in Deutſchland, ſondern auch in Paris und andern Orten, um Rath. Deſſen ungeachtet ſtarb er 1295. 11) Abbt Hugo, ein Straubinger, umgab das ganze Kloſter mit Mauern, ließ die St. Peterskapelle, die bey dem Kloſter ſtand, ſchon um das Jahr 872 erbaut, und nun baufällig geworden war, wieder vortreflich herſtellen, vermehrte die Bibliothek mit 40 Bänden Handſchriften, die auf Pergament ſehr ſchön geſchrieben waren; von den Herzogen Otto und Stephan von Baiern erhielt er das Patronatrecht über die Kirche in Geierſtal. Er ſtarb 1398. Ihm folgte 12) Abt Konrad aus Budweis gebürtig, baute und verbeſſerte manches an den Kloſtergebäuden, und brachte die Kirche Geierſtal ganz an das Kloſter. Uiber Herzog Heinrich in Baiern, der kein Freund dieſes Kloſters war, erlangte er den Bannſtral aus Rom. Um dieſe Zeit entſtand der Krieg zwiſchen den beyden Reichskompetenten, Ludwig von Baiern, und Friedrich von Oeſterreich, welcher dem Kloſter großen Schaden zufügte, und der Abbt war gezwungen, auf Koſten des Kloſters die Stadt Vilshofen großentheils mit einer Mauer zu umgeben. Er ſtarb 1330. 13) Abt Heinrich II. aus Vilshofen gebürtig, ſtarb 1336. Nach ihm war 14) Chriſtian nur 2 Jahre Abbt, und ſtarb 1338. Er erbaute die den Apoſteln Philipp und Jakob geweihte Kapelle. 15) Abbt Ulrich (Stettinger) blieb nur 2 Jahre in dieſer Würde, und ward wegen ſchlechter Verwaltung mit Gewalt entſetzt. Ihm folgte 16) Abbt Herold, aus dem Kloſter Ebrach, ſchon ein alter Mann, und 35 Jahre Oekonomus des Kloſters. Weil dieſer Abbt und die Mönche den Kaiſer Ludwig, ihren Wohlthäter, der von dem Pabſt in den Bann gethan war, bewirthet, und ihm die ſchuldige Ehrfurcht und Liebe erwieſen hatten; ſo wurde das Kloſter Aldersbach lange in den Bann gethan, bis endlich dieſe Strafe im Jahr 1361 vom Pabſt Innocenz VI. unter dem Abbt Liebhard wieder aufgehoben wurde. Herold ſtarb 1343 zu Paſſau; ſein Leichnam ward hieher geführt. 17) Abbt Konrad II. aus Landau in Baiern gebürtig, ſtarb nach 17jähriger Regierung im J. 1361. 18) Abbt Liebhard (Milt) legte i. J. 1367 ſein Amt nieder. 19) Abbt Heinrich III. dankte nach 5 Jahren ab. 20) Abbt Nikolaus II. fand zwar im J. 1372. das Kloſter zerrüttet, und ſehr verſchuldet, brachte es aber während ſeiner 23 jährigen Regierung dahin, daß es wieder in ſeinen vorigen Flor kam. Heinrich Tuſchel, der lang im gelobten Land geweſen war, und ſich durch Tapferkeit ausgezeichnet und bereichert hatte, war gegen Aldersbach ſehr freygebig, und eben ſo gegen die Kollegiatkirche zu Vilshofen, wo er begraben liegt. Ein vorzüglicher Wohlthäter war auch Heinr. Johanſtorpher de Gutenegk, der dem Kloſter wieder 8 Güter zurück gab, die daſſelbe an ihn verkauft hatte. Er ſtarb hier 1383. Wegen Alter und Schwäche legte Nikolaus die abbteyliche Würde im J. 1395 nieder. Nach ihm regierte 21) Abbt Andreas I. nur 3 Jahre, und ſtarb 1398. 22) Abbt Heinrich

Heinrich von Ekharding ſtarb 1408. 23) Abbt Heinrich V. von Oſterhofen gebürtig ward wegen ſeines äußerſt verſchwenderiſchen Weſens aus dem Kloſter verwieſen. Ihm folgte im Jahr 1422 Abbt Jacob, da das Kloſter über 8000 Dukaten Schulden hatte. Herzog Johann in Baiern gab ihm daher 2 Aufſeher und Gehilfen bey. Von dem Herzog Heinrich erlangte er 1429 die Beſtättigung aller von den baiernſchen Herzogen dem Kloſter verliehenen Privilegien. Er ſtarb 1431. Sein Nachfolger 25) Abbt Gotthard, ein ſehr rechtſchaffener Mann, hatte das Unglück, auſſätzig zu werden; welches ihn nöthigte nach dreyen Jahren dieſe Würde niederzulegen. Er ſtarb als Privatmann. Auf ihn kam 26) Abbt Johann der erſte, ein Profeß aus dem Kloſter Fürſtenzell und Kaplan daſelbſt; er wurde nicht von dem Konvent erwählt, ſondern dem Kloſter durch den Generalkommiſſarius des Ordens aufgedrungen. Er legte nach einer 8jährigen Regierung ſeine Stelle freywillig nieder, und kehrte im J. 1442 wieder nach Fürſtenzell zurück. 27) Abbt Johann II. mit dem Beynamen Pluntel, von Hofkirchen in Baiern gebürtig, war dem Kloſter ſehr nützlich; er tilgte die Schulden, baute viel, verbeſſerte die Weinberge u. ſ. w. Auf der Kirchenverſammlung zu Baſel erhielt er für ſich und ſeine Nachfolger den Biſchofshut und Stab und übrige Pontifikalien. Er ſtarb 1448. 28) Abbt Johann III. (Pluer) ein Franke und Profeß aus dem Kloſter Ebrach, ein ſehr würdiger Mann, ſtand dem Kloſter 15 Jahre ſo löblich vor, daß ihn die Jahrbücher als den zweyten Stifter und Wiederherſteller des Kloſters rühmen. Er lößte alles verpfändete wieder ein, baute mehrere ſchöne Gebäude, vermehrte den Kirchenſchatz mit Kleinodien, und ſilbernen Gefäſſen u. v. a. m. Er ſtarb 1463. 29) Abbt Vitus ein alter würdiger Greis, regierte nur 3 Jahre und ſtarb 1466. Ihm folgte 30) Abbt Georg, aus Oſterhofen gebürtig. Als der vortrefliche Abbt Johann Pluer an ſeinem längern Leben zweifelte, ſo vergrub er eine große Summe Gelds in eine Mauer, und zeigte es allein einem ſehr alten Mönch, Namens Stephan an. Dieſer mußte ihm ſchwören, daß er dieſes Geld dem nachfolgenden Abbt nicht eher entdecken wollte, als bis er von deſſen Rechtſchaffenheit überzeugt wäre, damit es nicht in verſchwenderiſche Hände käme. Der nachfolgende Abbt Vitus ſtarb zu bald, ehe der alte Stephan ſeine kluge Verwaltung hinlänglich auf die Probe geſtellt hatte. Er entdeckte daher den Schatz dem Abbt Georg, der ihn zum Beſten des Kloſters ſchicklich verwendete. Georg vermehrte die Kirchenkleinodien und errichtete und verbeſſerte verſchiedene Gebäude und einige Kirchen. Er ſtarb zu Paſſau 1486. 39) Der nachfolgende Abbt Simon leiſtete dem Kloſter ebenfalls ſehr nützliche Dienſte. Den Marktflecken Rudmarsfelden oder Ruemannsfelden, der unter dem Abbt Jacob vor 60 Jahren an die Freyherren von Degenberg verpfändet war, lößte er wieder ein. Er beſſerte die Höfe des Kloſters im Oeſterreichſchen aus, und ſtarb im Jahr 1501. Die einſtimmige Wahl fiel hierauf auf den 32) Abbt Johann IV. (Riemer) von Vilshofen gebürtig, und vorher 20 Jahre Pfarrer in Schönau. Kriegsunruhen ſetzten das Kloſter abermal in großen Schaden. Er ſtarb zu Paſſau

Paſſau 1514, und wurde hier begraben. 23) Abbt Wolfgang (Marius, Meier oder Mayr aus Dorfbach gebürtig) ein vortrefli- cher Haushalter, brachte das durch Krieg, Steuern und Schulden herabgekommene Kloſter wieder empor, verbeſſerte alte, baute neue Gebäude, lößte abgekommene Sachen wieder ein u. ſ. w. Er war ein eifriger Gegner der Lu- theraner, übrigens ein gelehrter herablaſſender und wohlthätiger Mann. Er hinterließ eine Chro- nik des Kloſters Aldersbach und eine Geſchichte von den paſſauſchen Biſchöffen. Hr. P. Stephan Wieſt handelte 1789 in 2 Programmen: De Wolfgango Mario, Abbate Alderſpacenſi ord. Ciſterc. inter eruditos Bavaros Sec. XVI. ſcriptore haud incelebri. Wolf- gang ſtarb 1544. Ihm folgte 34) Abbt Johann V. (Zank- herr) von Gumprechtingen gebür- tig, ſtarb 1552. 35) Abbt Bar- tholomäus reſignirte 1577, und eben ſo 36) Andreas II. im Jahr 1586. 37) Johann VI. ſtarb 1612. 38) Michael re- ſignirte 1635. 39) Matthäus ſtarb 1651. 40) Gerhard ſtarb 1669. 41) Malachias ſtarb 1683. 42) Engelbert reſignirte 1705. 43) Theobald I. ſtarb 1734. 44) Paulus reſignirte 1745. 45) Theobald II. ſtarb.

Dieſe Abbtey zählt vom Jahr 1146 bis jetzt 46 Aebbte. Der jetzige heißt Otto, der ſich ſchon durch manche rühmliche Anſtalten um das Kloſter verdient gemacht hat. In dieſer Abſicht kaufte er im Jahr 1786 die von dem Hof- rath und Prof. Sim. Gabr. Suc- cow zu Erlangen hinterlaſſene an- ſehnliche Sammlung meiſt mathe- mathiſcher und phyſiſcher Bücher zum Gebrauch ſeines Kloſters. Aldersbach war theils wegen der guten Disciplin, theils wegen der Reliquien, der ſchönen Bibliothek u. ſ. w. jederzeit berühmt.

Unter den Reliquien ſiehet man hier ein Stückchen vom Creutz Chriſti; ein großes Stück von dem Hemde der Jungfrau Maria; einen Stockzahn vom Johann, dem Täufer; zwo Spindeln von dem Arm der heil. Urſula; Beine von dem Ordensſtifter Robert; das Haupt des Pabſts und Märtirers Urban; etliche Häupter aus der Geſellſchaft der heiligen Urſula, nebſt noch andern heiligen Sel- tenheiten, welche alle ſehr koſtbar eingefaßt ſind. Die Kloſterkirche wurde in Fresco ge- mahlt von Cosm. Dam. Aſam, und ſtukadurt von Egid. Aſam. Sie iſt nebſt den übrigen Gebäu- den ſehr koſtbar. Uiberhaupt ge- hört dieſe Abbtey unter die reichſten in Baiern. Der jedesmalige Abbt hat als beſtändiger Generalvikar über 4 andere Klöſter, nemlich über Fürſtenfeld, Fürſtenzell, Got- teszell und Seligenthal die Ober- aufſicht. Nebſt vielen Gütern und Hofmärkten ſind dieſem Kloſter be- trächtliche Pfarreien einverleibt.

Zu Anfang des 14ten Jahrhun- derts war Friedrich, Landgraf von Leuchtenberg, Mönch in dieſem Kloſter. P. Michael von Mans- torf, Bibliothekar und Sekretar zu Aldersbach, gab heraus: Epitome chronicorum Alderſpacenſium, oder kurzer Auszug aus den Geſchichts- büchern des nunmehro 600 Jahre beſtändig unter dem heiligen und befreyten Ciſterzer Orden ſtehenden Kloſters Alderſpach. Stadt am Hof 1746. 4. Das vorzüglichſte und meiſte iſt aus des Abbts Wolf-

Wolfgang vorhin angeführten Annalen gzogen.

Alersheim, Dorf im Herzogthum Neuburg.

Alesried, Dorf in der Ober-Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz.

Aletshof, Einöde in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; iſt gerichtiſch.

Alhartsmais, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Alkershauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Aicha.

Allbach, Bach in Ober-Baiern, im Gericht Wolfrathshauſen, in der Gegend um Tegernſee. Hier zeigen ſich Spuren vom derben Bleiglanz und Bleiſchweif, welche wahrſcheinlich ſchon vor etlichen hundert Jahren bekannt geweſen ſeyn müßen, weil ſchon im Jahr 1470 ein gewiſſer Wernherr von Köz auf gemachte Anzeige mit einem Schürfpatent hierauf verſehen worden iſt.

Allenkofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Gericht Voburg.

Aller Heiligen, All Heiling Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Wolfertshauſen unweit Weſterwarngau.

Allering, anſehnliches Wirthshaus in Ober-Baiern am Chiemſee.

Allersberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Gericht Landau.

Allersberg, churfürſtlicher Marktflekken im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichſtädt. Er liegt an den Gränzen der baiernſchen Reichsherrſchaften Sulzburg und Pirbaum, und im Nürnbergſchen und Anſpachſchen Gebiet. Die Pfarrkirche ſtehet auſſer dem Markt, deren Pfarrer von der Landesherrſchaft ernennt wird. Der hieſige mit beträchtlichen Stiftungen verſehene Spital wird von dem hier befindlichen Pflegamt verwaltet. Bey dem Spital iſt eine Kirche. Es ſind verſchiedene berühmte Drathfabriken hier, wo allerley Sorten von Draht verfertigt, und weit und breit umher verſchikt und verführt werden. Dieß verſchaft vielen Einwohnern eine gute Nahrung. Eine dieſer Fabriken gehört denen von Gillardi, und eine andere den Hökeln. Die Gegend iſt getraidereich.

Allersburg, Dorf, Schloß und Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Landgericht Burglengenfeld an der Lauterach im Nordgau; gehört von Giſe. Die Unterthanen ſind vermiſcht, indem einige zu dem Fürſtbiſchöflich-regensburgiſchen Pflegamt Bochenburg und einige zu der pfälzſchen Hofmarch Haimhof gehören. Den Pfarrer ernennt der Fürſt-Biſchof zu Regensburg. Der Ort hat vortrefliches Akerfeld und ſchöne Wieſen.

Allersburg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Allersburg, Dorf und Schloß in der Obern-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden, iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Allersdorf, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Kellheim.

Allersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Gericht Abensberg.

Allershauſen, Hofmarch in Ober-Baiern

Baiern im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Krantsberg.

Allertshofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Alletſchwing, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Allezried, Dorf in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neuburg; iſt gerichtiſch.

Alfalter, Einöde in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört von Murach.

Alfalter. Dorf und Hofmarch in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Murach, und hat 31/2 Höfe, 14 Häuſer und 75 Seelen.

Alfalter, Einöde in der Ober, Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hartenſtein iſt gerichtiſch.

Alfalter, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Albrechtsburg und hat 31/2 Höfe, 14 Häuſer und 98 Seelen. Es befinden ſich hier mehrere eingegangene Grubengebäude, und der Bergbau war in dieſer Gegend vormahls ſo ſtark im Umtrieb, daß im Jahr 1534 eine eigene Bergordnung für die Bergwerke zu und um Alfalter in Druk gelegt ward. Die Foſſilien ſind Blei, violblauer Flußſpat, fleiſchrother Feldſpat, grauer Quarz, grüner Spekſtein, blumichbrättricher Bleiglanz, derber und eingeſprengter Bleiſchweif u.a.m. Es iſt nicht ganz bekannt, warum in den alten Zeiten der Bergbau hier unterlaſſen worden. Unter der Regierung Maximilian des zweiten wurde aber dieſer verlaſſene Bau mit mehreren andern in dieſer Gegend vorhandenen alten Grubengebäuden wieder angegriffen. Denn im Jahr 1712 übernahm daſelbſt Joh. Joachim Höſele, Baron ſeiboltsdorfſcher Verwalter zu Rokenſtein mit einigen Gewerken eine Fundgrube unter dem Namen Dreifaltigkeitszeche, und erhob auch zugleich den Erbſtellen St. Ignaz. Es fehlte damals nicht an glüklichen Anbrüchen; denn ſchon während den erſten dreien Jahren wurden 865, und im vierten Jahre allein 454 Zentner Bleierze gefördert, und der Zentner um 7 fl. verkauft. Zu gleicher Zeit waren auch die Bleigruben zu Alfalter und Krondorf, und die Kupferzeche zu St. Nikola bey Mähring gewerkſchäftlich im Umtrieb, und in einem ziemlich guten Fortgang. Dieſe Berggebäude wurden aber nach dem Baadner Frieden den Gewerken abgenommen und auf landesherrliche Koſten betrieben. Den Gewerken verſprach man eine Entſchädigung. Allein der Bau hatte keinen glüklichen Fortgang, und ward 1717 auf fürſtlichen Befehl ganz eingeſtellt.

Alling. Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Starenberg unweit Nymphenburg und München. Die Kirche liegt ziemlich hoch. An dem Dorf fließt die Starzel. Wegen der i. J. 1422 in der Gegend gelieferten Schlacht ſ. Hoflach.

Alling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Kellheim.

Allkofen, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Kellheim.

Allkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Gericht Kirchberg.

Allmanshauſen, Schloß und Hofmark in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Wolferzhauſen am Würmſee zwiſchen Ammerland und Berg, anderthalb Stunden von Wolfertshauſen; gehört dem Hrn. Reichsgrafen von Hörwath, deſſen Familie dieſen Ort ſchon über zwei Jahrhunderte beſitzt. Das Schloß hat äußerlich ein gutes Anſehen, und iſt nach dem zu Starenberg das gröſte um den See. Es wird von ſeinem Beſitzer ſehr wenig bewohnt, welches man hauptſächlich an dem Garten beobachten kann, den man mehr einen Platz zu einem Garten nennen kann.

Alm, Ober-Alm, Ober-Albe, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg; liegt zwiſchen Hallein und Salzburg, eine halbe Stunde von der erſten Stadt. Das hieſige Schloß wurde von den Bürgern zu Hallein bey der i. J. 1196 daſelbſt ausgebrochenen Rebellion in Schutt gelegt. Hier iſt ein fürſtliches Meſſingwerk, welches jährlich ungefähr 1000 Zentner Meſſingzaine und Könige (gegen 80,650 Gulden am Werth) erzeugt, ſ. Ebenau.

Almau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Gericht Marquartſtein.

Almbach, Flüßchen in Ober-Baiern, fällt im Landgericht Dölz in die Iſar.

Almerſchein, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Gericht Kling.

Almoſen, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißthum Regensburg, und Kaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch.

Alramsberg, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Waſſerburg.

Alsmos, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Aicha.

Altaich, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau. Altaich ſ. Ober- und Nieder-Altaich.

Alt Albernreit, Alt Albereit, Alten Albereit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaſſen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Hardek. Es liegt zwei Stunden von Mähring, und iſt ein in der alten Bergbaugeſchichte merkwürdiger Ort. Denn unter der Regierung Friedrich des dritten, Churfürſten in der Pfalz waren hier nicht nur ſehr ergiebige Goldſeiſen, ſondern auch anſehnliche Gruben im Umgange. Der Churfürſt baute nicht nur 13 Kuxen oder Antheile ſelbſt mit; ſondern es waren auch noch andere ſehr anſehnliche Mitgewerken, als der damalige Statthalter Pfalzgraf Ludwig, der Herzog Chriſtoph von Wirtemberg, der Pfalzgraf Kaſimir u. m. a. in Geſellſchaft. Laut einer noch vorhandenen Rechnung von dem damaligen Bergmeiſter Anſelm Ruellein vom Jahr 1574 wurden während den lezten drei Quartalen an Gold, welches durchaus über 22 Karat fein hielt, 9 Mark, 10 Loth, 1 Quentchen geliefert. Um das Jahr 1595 war zwar der hieſige Bergbau ſchon ziemlich im Gedränge; denn der Bergmeiſter vom Joachimsthal, Gabriel Kolb, welcher in dieſem Jahr mit ſeinem Sohn

Sohn, dem Bergmeiſter zu Bleiſtadt in Böhmen, die Gruben St. Gottesgab und Reinhard daſelbſt beſuchte, äußert ſich in einem Schreiben gegen den daſigen Bergmeiſter ſehr empfindlich, daß man Willens wäre dieſen hofnungsvollen Bergbau wieder aufzulaſſen, und muntert in ſeinem erſtatteten Berichte den Pfalzgrafen Friedrich nachdrücklich wieder von neuem auf. Doch mögen bey allem dem die bald darauf eingefallenen Kriegsunruhen das volle Ende dieſes Werks befördert haben. Seit dieſer Zeit wurde zwar dieſes Gebirg ſchon etlichemale, aber immer von einzelnen unvermögenden Gewerken angegriffen, und alſo nichts ausgerichtet.

Sowohl in dieſen noch vorhandenen Seifenhübeln, als in den aus dem nahen Glimmerſchiefergebirge herabſtrömenden Waſſern laſſen ſich manchmal ſehr hübſche abgerundete dunkel blutrothe Granaten finden. Sie ſcheinen hier der benannten Gebirgsmaſſe ganz eigen zu ſeyn, weil man in dem ganzen Zuge hin mehrere Orte antrift, wo ſie in die gewöhnliche ſechsſeitige Saule kriſtalliſirt im Glimmerſchiefer eingewachſen vorkommen. ſ. Kornmühle. In ältern Zeiten ſoll hier auch Wismuth gebrochen haben.

Alt Ammerthal, oder **Spitz**, Hofmarch, Dorf und Schloß in der Ober-Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg, gehört von Griessenbek und hat $\frac{7}{16}$ Höfe, 14 Häuſer und 63 Seelen.

Altaſchbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Gericht Griesbach.

Altbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Wolfrathshauſen.

Altdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Gericht Rothenburg, an der Nürnberger Landſtraße.

Altfeld, Dorf im Herzogthum Sulzbach.

Althammer, Dorf in der Ober-Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaſſen.

Altheim, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Gericht Erding.

Altheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut, und Gericht Rothenburg.

Alt Hexenacker, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Gericht Altmanſtein.

Altkirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Wolferzhauſen.

Alt Kreiſen, Dorf in der Ober Pfalz, im Bißthum Regensburg Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach.

Alt Landau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Gericht Landau.

Altmannsberg, Dörfchen in der Ober-Pfalz im Bißthum Regensburg Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Altmannsberg, Dorf in der Ober-Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört dem Hrn. Grafen von Holnſtein und zur Hofmarch Holnſtein.

Altmannshof, Einöde in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Altmanſtein, churfürſtlicher Marktflecken in Ober-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt München. Er liegt an dem kleinen

Flüßchen Schambach ungefähr 3 Meilen von Ingolſtadt. Das hieſige Schloß iſt von den Schweden gänzlich zerſtört worden. Es würde von **Altmann** II. einem Herrn und Grafen von Abensberg deſſen Gemahlin eine Freyin von **Stein** erbauet, von dieſen bekamen Schloß und Flecken ihren Namen. Dieſe gräfliche Familie beſaß auch den Ort, bis endlich nach Abgang derſelben das Haus Baiern in den Beſitz kam.

Altmarkt, Dorf in Ober = Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Gericht Kraiburg.

Altmeſſing, Eiſenhammer in der obern Pfalz.

Altmugel, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaſſen.

Altmühl, Almona, Altmula u. ſ. w. Fluß, welcher ſeinen Urſprung in Franken, in dem Baireuthiſchen Oberamt Hohenek, unweit dem Dorfe Hornau aus dem burgbernheimer Walde nimmt, bey Binzwang im Oberamt Colmberg in das Fürſtenthum Anſpach tritt, mitten dadurch ſtreichet, ſodann ſeinen Lauf nicht weit von Eslingen unſern Solenhofen in das Bißthum Aichſtädt richtet, und ſich endlich bey Kellheim in Nieder-Baiern in die Donau ſtürzt. Dieſe Flußgegend wird **Ort Altmühl** genennet, und iſt eine von den 6 Orten der Fränkiſchen Ritterſchaft, welche in der Gegend dieſes Fluſſes unmittelbare Reichsgüter hat.

Altmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wolfſtein; iſt gerichtiſch.

Altmühlmünſter; Monaſterium Alemanne, Kommenthurey der Maltheſer = Ritter in Ober = Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg, in einem hübſchen Thal an der Altmühl. Dieſer Sitz war vormals bey St. Leonhard in Regensburg, wurde aber nachher wegen geringer Einkünfte hieher verſetzt. Graf Heinrich und Otto von Riedenburg haben ihn, wie uns Aventin berichtet, für die Tempelherren geſtiftet; als ſie aber vertrieben wurden, hat Herzog Ludwig in Baiern im Jahr 1311 Maltheſer Ordensritter hieher geſetzt. Johann Myrdius, Ritter und Commenthur, hat im Jahr 1586 dieſen Ort mit großen Koſten erweitert, verbeſſtrt und verſchönert.

Alt = Neuhauß, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit.

Alt Ortenburg, Marktflecken und Schloß in Nieder = Baiern, in der Grafſchaft Ortenburg. Die Einwohner ſind proteſtantiſcher Religion.

Alt = Peurn, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Gericht Roſenheim.

Alt = Ramsberg, Hofmarch in Nieder = Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Kötzing.

Altried, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Altſtadt, Altenſtadt, Dorf in Ober = Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Schongau, eine kleine Stunde von Schongau. Hier war ehemals eine Kommende der Tempelherren. Als aber dieſe im J. 1312 aufgehoben wurden, ſo hörte auch dieſe Kommende auf; das Gebäude fiel nach und nach zuſammen,

ſammen, und jezt ſind nur noch einige Uiberbleibſel davon zu ſehen. Die hieſige Pfarrkirche iſt ſehr alt, und war zur Zeit der Tempelherren ſchon vorhanden; woraus man auf das hohe Alter dieſes Gebäudes ſchließen kann. Uiberhaupt vermuthet man mit vieler Wahrſcheinlichkeit, daß einſt dieſes Dorf eine Stadt, und der Hauptort dieſer Gegend geweſen ſey, und Schongau geheiſſen habe. Die leztere Benennung kommt von einem Bach her, der hier durchfließt, und die Schönach heißt, und die Au oder das Gau, ſo dieſer Bach durchfließt, heißt Schongau oder Schöngau. Altſtadt aber hat dieſen Namen erſt ſeit der Erbauung der Stadt Schongau, und heißt während ſelbiger in alten Schriften überall vetus Civitas, vetus Urbs. Oft kommen beyde vor, wie Herr Lori (Lechrain II. Th.) anmerkt, da es oft heißt: Die Bürger der alten und neuen Stadt Schongau.

Altſtätten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen.

Altſtatt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Cham.

Altſtatt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Deckendorf.

Altſtatt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Pfaffenhofen.

Alt Teiſendorf, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Alt Törring, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Alt Unterlind, Dorf und churfürſtliches Berggut in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg, und Landgericht Waldeck; gehört zur Hofmarch Fichtelberg.

Alt Veldorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichſtädt.

Altehütten, Einöde in der Ober-Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Altemarkt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Gericht Oſterhofen.

Alten Aerding, oder **Erding,** Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Gericht Aerding, eine halbe Stunde von der Stadt Erding. Hier wohnt der Pfarrer der Stadt Erding. In dem hieſigen Moos giebt es Tuffſteine, deren man ſich mit großem Nutzen zum Bauen bedienet.

Altenau, kleines Dorf oder Ried in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Weilheim.

Altenberg, Berg in Ober-Baiern, in der Gegend von Hohen-Schwangau, dem Schlagſtein gegen über.

Altenbruk, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Gericht Rothenburg.

Altenburg, Kaiſersburg, zwey alte verfallene Schlöſſer oder Burgſtälle im Herzogthum Neuburg oberhalb der Stadt Neuburg in einem Wald. Das erſte wurde von den Römern Galeodonum oder Calatinum, das andere Attilia genennet. Wie Aventin Anal. Boic. Libr. 2. p. 152. meldet, ſo ſollen hier viele römiſche Steine gefunden, und nach Neuburg gebracht worden ſeyn. Einer davon hat die Aufſchrift: D. D. M. Tib. Caſſio Conſtantino juniori miſer-

miſertimo, qui vixit annos III. M IIII. D. XXII. fecit Tib. Cl. Conſtantinus Pater filio dulciſſimo, a quo ſibi faciendum optaverat. Et Caſſiæ veræ Matri ejus, & Claudio Januario victori, & Marcellino Libertis fideliſſimis vivis fecit. Fideli quondam & Cajo & modeſto ſuis cariſſimis perpetuæ ſecuritati.

Auf einem andern: P. Ael. T. Saturninus Attilienſis Coloniæ veteranorum Civis vet. vixit A. LXXV. Saturninus C. R. F. S. C. Et S. (Civis Romanus faciendum ſibi curavit & ſuis) IV. Kalend. Jan.

Wiguleus Hund ſchreibt, (tom. II. Metrop. Salisburg. 524) daß die Stadt Neuburg zum Unterſchied des alten Kaſtels Altenburg Neuburg genennet worden ſey. Heinrich von Falkenſtein glaubt daher (in ſeinen Antiquit. Nordgav. vet. P. II. Cap. 6 p. 333) daß, da man in alten Urkunden die Grafen von Altenburg, nicht aber die Grafen von Neuburg finde, in den älteſten Zeiten die Grafen ſich nicht von Neuburg, ſondern von Altenburg geſchrieben haben. Aventin ſchreibt, daß zu den Zeiten Herzogs Diethen des erſten in Baiern Neuburg wieder gebaut worden ſey, nachdem Geiſo, der Hunnen, Abern und Anglern Hauptmann bey dem Einfall in Baiern, Callatinum, Attilia, Altenburg bey Neuburg an der Donau ganz leer und öd angetroffen habe. Matthäus von Pappenheim ſagt im 29 Kapitel vom Urſprung und Geſchlecht der Herren von Calatin, daß Neuburg vorzeiten ſeine Voraltern im Beſitz gehabt hätten. Mich. Münchmaier ſchreibt in ſeinem Jur. Public. Romano German. noviſs. im 15ten Kapitel, S. 400, daß Mareſcolo de Calatin, der im J. 1170 ſtarb, der Stammvater dieſes ſehr alten adelichen Geſchlechts, welches das Reichsmarſchallamt ſehr lange Zeit bekleidete, geweſen ſey.

Altenburg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Gericht Erding.

Altenburg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Aibling.

Altenburg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Altenburg, Dorf im Herzogthum Neuburg und Bißthum Augsburg.

Altenburg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Straubingen und Gericht Dietfurt.

Altendorf, in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Erding.

Altendorf, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Bernklau und hat mit der Hofmarch Frohnhof, $7\frac{1}{3}\frac{1}{2}$ Höfe, 48 Häuſer und 216 Seelen.

Altendorf, Dorf und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Hornek, hat $5\frac{1}{8}$ Höfe, 30 Häuſer und 144 Seelen.

Altendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Fernberg und zur Hofmarch Altendorf.

Altendorf, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Altendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Grafenwörth; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Alten Eglofsheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Alten Frauenberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Alten Frauenhofen, Marktflecken und Schloß in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding, an der kleinen Vils. Alt- und Neuen Frauenhofen ſind Herrſchaften, für deren Reichsunmittelbarkeit das Kammergericht 1701 geſprochen, Churbaiern aber das remedium reviſionis dagegen ergriffen hat.

Alten Gutrath, Schloß im Erzſtiſt und Bißthum Salzburg. Das Erbtruchſeßenamt des Erzſtiſts ward gleich Anfangs von den Herzogen zu Kärnthen dem uralten Geſchlecht der Gutrather von Buchſtein und Alten Gutrath übergeben. Dieſe Gutrather waren wirklich im Beſitze dieſes Erbamts, als ſie im Jahr 1295 ihre Veſte Gutrath, und alle ihre übrigen Beſitzungen dem Erzſtiſte übergaben, und dann wieder von demſelben zu Lehen zurück erhielten. Nach dem Tode des Chuno von Gutrath des letzten dieſes Geſchlechts, verlieh König Heinrich von Böhmen, als Herzog in Kärnthen, dieſes Amt, im Jahr 1311 dem Otto von Weiſſenegg u. ſ. w. Gegenwärtig ſind die Herren Gutrather ſeit 1278 nebſt drey andern freyherrlichen Familien die Lehenträger des Salzausführungsamtes, oder Erbausſergen.

Altenhamm, Altenheim, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Trosburg.

Altenhauſen, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Krantsberg.

Alten Hegneberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Landsberg.

Altenhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Mitterfels.

Altenhohenau, Dominikaner Frauenkloſter in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Gericht Kling, zwiſchen Roſenheim und Waſſerburg, 2 Stunden von dieſem, unweit dem Inn. Es wurde von Konrad, Grafen zu Waſſerburg und ſeiner Gemahlinn Kunegund geſtiftet, und mit hinlänglichen Einkünften verſehen. Im Jahr 1210, als dem eigentlichen Stiftungsjahr, wurde Kloſter- und Kirchenbau angefangen, und um 1214 vollendet. Im Jahr 1235 übergaben die Stifter den Hof Altenhohenau und Mosheim dem Kloſter zum Eigenthum, ſo wie die Hofmärkte Griesſtätt und Leining ſchenkungsweiſe an das Kloſter gekommen ſind. Der heil. Ordensſtifter Dominikus, der eben damals zu Rom war, ſchickte aus dem Kloſter St. Sixti zu Rom eine ſehr fromme Nonne, Cäcilia Romana, nach Alten-Hohenau, um dieſen aufkeimenden Orden daſelbſt zu gründen. Das Kloſter und die Kirche ſahen ſich gar bald in erwünſchtem Stande, und man nennete die Nonnen, wegen der frommen Oberin Cäcilia, die Schweſtern des Ordens St. Sixti. Die Päbſte Innocenz III, und Gregor X. dann Friedrich der Zweite, damaliger römiſcher

miſcher Kaiſer, und Herzog Ludwig der Fromme, nahmen dieſes Kloſter unter ihren Schutz, beſtättigten die Stiftung, und begabten den Ort mit vielen Freyheiten. Feuer und abſcheuliche Ueberſchwemmungen haben dem Kloſter ſchon sehr großen Schaden verurſachet. Es leben hier meiſtens 32 Dominikanerinnen. Eine Abbildung des Kloſters ſteht in Ertels bair. Atlas Th. 2. S. 133. Herzogs Georgs des Reichen Prinzeſſin Tochter Margaretha, und Hedwig eine königlich polniſche Prinzeſſin traten in Begleitung zweyer Fräulein, Barbara Abtacherin und Barbara Rindböckin, 1494 in dieſen Orden und in das Frauenkloſter Alten-Hohenau. Die Nonne Margaretha aber kam im Jahr 1509 von hier zur abteylichen Würde nach Neuburg an der Donau in das daſige Benediktiner Frauenkloſter, wo ſie 12 Jahre als Aebtiſſin vorſtand, im Jahr 1521 ihr Amt niederlegte, und 1531 ſtarb. Sie liegt mitten in der Kirche zu Neuſtadt begraben.

Altenkreit, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Schottenkloſter in Regensburg und zur Hofmarch Stralfeld; und hat nebſt den Hofmärkten Kirnberg, Stralfeld und Schwarzenberg $19\frac{1}{1}\frac{3}{6}$ Höfe, 118 Häuſer und 417 Seelen.

Altenmais, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Gericht Viechtach.

Altenmark, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg an der Ens, dem Paß Mandling gegenüber. Im Jahr 1526 flüchteten ſich die Rebellen hieher, wobey der Ort geplündert, und gröſtentheils abgebrannt wurde. 1784 befanden ſich im hieſigen Dekanat (worein Werſen, Biſchofshofen, St. Johannes, St. Veit im Pongau und Gaſtein gehören) 26541 Seelen.

Altenmarkt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Gericht Cham.

Altenmarkt, Altenmark, Hofmarkt in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen, und Gericht Trosburg. Der Ort liegt 4 Stunden von Traunſtein, an einer gedoppelten Landſtraße, und hat ſehr viele Waffen-Huf- und Nagelſchmiede, deren Fabrikate ſehr berühmt ſind. Die Hofmarch gehört dem Kloſter Baumburg, welches dieſem Ort zunächſt auf dem Berg liegt. Hier nimmt die Alz den Traunfluß in ſich.

Alten Mühldorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Gericht Neumarkt.

Alten Mülldorf, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg, im Pflegamt Mülldorf.

Alten Neuhaus, Eiſenhammer in der Obern-Pfalz.

Alten Nußberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensſpurg, Rentamt Straubingen und Gericht Linden.

Alten-Oettingen, Kollegienſtift und Probſtey mit einer geſchloſſenen Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen, und Pfleggericht Neuen-Oettingen, 4 Stunden von Burghauſen, an der Poſtſtraße nach München. Es iſt dieß einer der berühmteſten Orte in Baiern, ſowohl wegen ſeines hohen Alters, als auch wegen der großen Wallfahrten, die jährlich hieher geſchehen. In den älteſten Urkunden wird er Otinga, oder Huodinga genennt. Zur Zeit der alten

alten Römer ſoll hier eine große römiſche Stadt, die Pons Oeni auch Utinum geheiſſen, geſtanden haben, welche unter der Regierung Kaiſer Ludwigs von den Hunnen um das Jahr 910 zerſtört worden, wovon blos die Kapelle übrig geblieben ſeyn ſoll. Hier iſt zu bemerken.

1) Das **churfürſtliche Kollegiatſtift**, oder das Collegium Canonicorum ſecularium. Karlmann ſtiftete im Jahr 876, als er König in Baiern geworden, hier ein Kloſter für Benediktiner, die aber nachher vertrieben, und Kloſter und Kirche zerſtöhret wurden. In dieſer traurigen Lage blieb es bis auf die Regierung Herzogs Ludwig zu Landshut, der im Jahr 1228 die verwüſtete Kirche nebſt dem Kloſtergebäude aus der Aſche erhob, und anſtatt der Benediktiner ein Stift für 12 Chorherren errichtete. Die Urkunden Karlmanns vom J. 878 können bey Hund, Aventin und Eiſengrein nachgeſchlagen werden, in welchen von Abbatia und Abbate Werinolph Meldung geſchiehet. Andere ſtattliche Beſtättigungen von Arnulph, Eberhard, Biſchof zu Salzburg, den Herzogen Otto und Ludwig in Baiern, von Päbſten und Biſchöffen findet man bey Gewold ad Hund metrop. Salisb. S. 70. u. f. Die Menge der Wallfahrer ſetzte dieſes Kollegiatſtift bald in die Nothwendigkeit, ſich zu erweitern. Es wurde alſo die alte Kirche abgetragen, und im Jahr 1499 eine neue zu bauen angefangen, welche dann 1511 nebſt 10 Altären, wovon aber 1619 fünf Altäre wieder weggeräumt werden mußten, weil auch dieſe Kirche zu eng ſchien, nebſt der St. Michaeliskirche von dem Biſchof Berchtold zu Chiemſee eingeweihet. Die Koſten dieſes Bauweſens wurden aus den Mitteln der heiligen Kapelle und verſchiedener Wohlthäter beſtritten, auch koſtbare Ornate angeſchaft. Das Stift iſt den Apoſteln Philipp und Jakob gewiedmet. In der Kirche findet man verſchiedene Epitaphien. Das älteſte gehört dem König Karlmann, Herzog in Baiern, als erſtem Stifter. Er ward in der von ihm erbauten Kloſterkirche im Jahr 880 begraben. Man hat aber nachmals die Uiberbleibſel ſeiner Gebeine bey Erbauung der jetzigen Stiftskirche, nach ihrer Zerſtöhrung, in den Chor überſetzt, und beerdiget, auch mit einem Grabſtein von rothem Marmor, etwas von der Erde erhaben, mit einem hölzernen Geländer umgeben. So befindet ſich auch daſelbſt in der St. Peterskapelle in dem Kreutzgang die Gruft des berühmten Generals Tilly, die er für ſich und ſeine Familie erbauen ließ. Die Grabſchriften dieſes Geſchlechts hat Küpferle im zweyten Theil ſeiner Hiſtor. Oetting. beſchrieben. Auf dem Stein, der die Gruft deckt, ſtehen folgende Worte mit großen römiſchen Buchſtaben:

MONUMENTUM
TILIANUM
†
M. D. C. XLV.

2) Das **Franziskanerkloſter**. So hart es auch mit Erbauung dieſes Kloſters im Anfang hielt, und ſo viele Hinderniſſe in den Weg gelegt wurden, ſo triumphirten endlich doch noch über alle Beſchwerlichkeiten im Jahre 1650 der damalige Probſt in Alten = Oettingen, Fridrich Wilhelm Graf von Wartenberg, Biſchof zu Osnabrügg und Regenſpurg, und Gabriel

Gabriel Käpferle, damaliger Dekan und Viceprobſt, welche durchaus die Andacht zur Mutter Gottes, und das Heil der Seelen befördert wiſſen wollten. Es kam die Erzbiſchöfliche Bewilligung am 29ten Oktober 1653 von Salzburg an, worinn unter andern Punkten vorzüglich auch dieſer enthalten war, daß ſie biß für ſie ein Kloſter erbaut werden ſollte, ihren Chor in der Kapelle der heil. Apoſtel Peter und Paul im Stiftskreutzgang halten, und daſelbſt Meſſe leſen ſollten, wenn ſie aber in der Kapelle der Mutter Gottes Meſſe leſen wollten, oder könnten, ſoll ihnen dieſes wie den Jeſuiten erlaubt ſeyn. Auf dieſe folgten am 5ten November die landesfürſtliche, und endlich in eben dieſem Monat die hofmarchiſche Erlaubniß. Nach dieſer eingegangenen dreyfachen Genehmigung kam endlich am 19ten November der baiernſche Franziskaner Provinzial, P. Modeſt Reinhard, mit 3 Prieſtern und 2 Laienbrüdern an, bezogen indeſſen die Probſtey, und hielten ihren Gottesdienſt, wie ihnen vorgeſchrieben war. Erſt am 22ten September 1654 langte auch der Probſt, Graf von Wartenberg an, und zeigte den Vätern das Bruderhaus vor, wo er den Bau aufzuführen gedachte. Er ſteckte in Gegenwart churfürſtlicher Commiſſarien und anderer anſehnlicher Gezeugen am 25ten das Kreutz, und legte am 4ten Oktober darauf den erſten Stein zur Kloſterkirche, welcher im folgenden Jahr 1655 am 6. April auch zum Kloſtergebäude gelegt worden iſt. Die Arbeit gieng ſo ſchnell vor ſich, daß die Franziskaner ihr Kloſter ſchon am 15. April 1656 beziehen konnten, und am 8. September 1657 die Kirche zu Ehren der H. Anna durch Franz Vigil, Biſchof zu Chiemſee, feyerlich eingeweyhet ward. Noch am nemlichen Tag fieng der Provinzial, Ludwig Gerlſpeck, den Chor an, und führte die Clauſur ein. Der Churfürſt Ferdinand Maria, der Herzog Albert, und Regina Richlin, eine geborne Rehlingerin, ließen darauf die Altäre machen, und ſchaften auch noch andere zum Gottesdienſte nöthige Sachen an. Die Anzahl der milden Gutthäter mehrte ſich mit den Jahren, ſo wie der Zuſammenfluß des Volkes, welcher gegen die Mitte des folgenden Jahrhunderts ſo groß ward, daß im J. 1754 die Kirche vergrößert und erweitert werden mußte. Die Anzahl der Mönche erſtreckt ſich auf etliche 20 bis 36. Sie haben hier auch ein Studium.

3) Das Inſtitut der Engliſchen Fräulein. Der Platz worauf wirklich die engliſchen Fräulein hier wohnen, war nicht für dieſe Frauen, ſondern für die Kapuziner beſtimmt. Ein wohlbemittelter Kaufmann in Alten Oettingen, Premier hinterließ in ſeinem Teſtament ſein Haus und Garten den Kapuzinern, um es zu einem Hoſpitium zu verwenden, und mit Ordensleuten zu beſetzen. Kaum aber hatten die hieſigen Franziskaner dieſes erfahren, als ſie ſogleich dagegen proteſtirten, und wirklich Gehör fanden. Sie wollten nicht mehrere Bettler hier neben ſich haben. Dieß kam der Obervorſteherinn der engliſchen Fräulein in München zu Ohren, welche ſchon längſt ihr Inſtitut hieher zu bringen gewünſcht hatte. Dieſe ſäumte nicht, dem Churfürſten Maximilian Emanuel, dem Herzog Clement, damaligem Probſt zu Alten Oettingen, und dem Erzbiſchof zu

Salzburg, Anton Graf von Harrach, Bittſchriften zu überreichen, worinn ſie das Haus mit dem Garten zu kaufen, und ihr Inſtitut einführen zu dürfen bat. Sie erhielt überall die Genehmigung; und ſchickte deswegen am 3ten May 1721 fünf Perſonen von München hieher, welche das Gebäude ihrem Inſtitut gemäs einrichten, und den Bau für 4 Schulen ſammt bequemen Wohnungen für die Penſionairs beſorgen mußten. Sie bezogen auch bald darauf das Gebäude, obwol ohne Stiftung. Die Inſtitutsgenoſſen vermehrten ſich, und zwar ſo, daß die Oberinn, Eliſabeth von Siggenbach, ſich genöthigt ſahe, bey dem Salzburger Ordinariat anzuhalten, eine Kirche zu ihrer Wohnung erbauen zu dürfen. Die Erlaubniß erfolgte, und 1737 ſtand die Kirche ſchon fertig da. Die Franziskaner leſen ihnen täglich aus gutem Willen Meſſe darinn. Die Seelſorge, welche vormals die Jeſuiten hatten, verſieht jezt ein Weltprieſter. Die Frauen unterrichten das weibliche Geſchlecht im Leſen, Schreiben, Rechnen, in der franzöſiſchen Sprache, im Nähen, Stricken, Sticken u. ſ. w. Ihre Anzahl belauft ſich etwa auf 20, und zählen oft 130 Penſionairs.

4) Die Jeſuiten = Reſidenz. Herzog Wilhelm V. in Baiern hat ſchon i. J. 1501 zween Prieſter aus der Geſellſchaft Jeſu hieher berufen; der Bau der Kollegien und Kirche aber ward erſt 1592 auf herzogliche Koſten angefangen. Das vollendete Gebäude wurde am 4ten Oktober 1596 von den Jeſuiten bezogen, und die Kirche am 6ten darauf der heil. Magdalena zu Ehren von dem Welhbiſchof Bartholomäus Schall zu Freyſingen feyerlich eingeweihet. Unter dem Churfürſten Mximilian I. wurde die Wohnung durch ein zur heiligen Kapelle gehöriges altes daran ſtoßendes Gebäude 1605 erweitert; der Kirche aber i. J. 1629 zwo Kapellen angebauet, die von dem Biſchof zu Chiemſee zur Ehre des heil. Ignaz und Xaver eingeweihet wurden. Maria Anna, Gemahlin des Churfürſten Maximilian I. hatte 1655 das Kollegium in den gegenwärtigen Stand gebracht, und am erſten April 1697 zum neuen Kirchenbau den Grund gelegt, die am erſten Oktober 1700 der Reichsfürſt und Biſchof zu Chiemſee, Sigmund Karl Graf von Caſtelbaro gleichfalls unter vorigem Schutz einweihete. Die Altarblätter in beyden Kapellen ſtellen den h. Ignaz und Xaver vor, und ſind von Kaſpar Sing gemalt. An dieſen Altären ſind auf beyden Seiten zwey ſchöne Grabmäler aus roth und weiſſem Marmor von der Löwenſtein = werthheimſchen Familie in der Mauer aufgerichtet. Aus dieſer Kirche der ehemaligen Jeſuiten iſt jezt die Maltheſer = Ordenskirche geworden, da hier eine geiſtliche Kommende des baierniſchen Maltheſerordens = Priorat iſt, welcher die Einkünfte der Jeſuiten zugefallen ſind.

5) Die kleine Kapelle, der eigentliche Wallfahrtsort, worinn das wunderthätige Marienbild iſt, ſteht mit dem Kollegiatſtift in keiner Verbindung, ſondern andere Geiſtliche beſorgen darinn die Meſſen. Sie iſt ein kleines rundes Gebäude, das mitten auf einem groſſen freyen Platz gegen der Pfarrkirche über ſteht, und ganz mit Kupfer gedeckt iſt. Umher geht eine breite Gallerie. Die auch mit Kupfer gedeckt iſt. Auf dem

Hauptaltar ſtehet das wunderthätige durch Bildhauerarbeit geformte Bildniß der Maria, das der heilige Rupert, als ſeinen gröſten Schatz zum immerwährenden Andenken und zur Verehrung dahin geſchenkt hat; welches dieſer für das Chriſtenthum ſo beeiferte Mann auf ſeinen entfernten Miſſionen bey ſich hatte. Dieſe Maria trägt das Jeſuskind auf dem rechten Arm, in der linken Hand hält ſie einen oben lilienförmigen Scepter. Das Bildniß ſelbſt deckt ein koſtbarer Mantel von Gold und Silber, reich mit Perlen und Steinen von außerordentlichem Werth beſetzt. Die zwey auf dem Haupte der Maria und ihres Kindes geſetzten Kronen ſind dicht mit Perlen und Steinen geziert, die Statue ſelbſt aber auf einem ganz ſilbernen und vergoldeten Altar und Baldachin angebracht, um und um mit faſt unſchätzbarem Schmuck umgeben, den die Herzoge und Herzoginnen aus Baiern, und andere hohe Standsperſonen zum Opfer brachten. Dieſe Schätze mögen daher gar wohl mit den Schätzen der berühmten Wallfahrten z. B. Maria Einſiedel in der Schweitz, Maria Taferl in Ober = Oeſterreich, Maria Zell in Steyermark u. a. verglichen werden können. Sie werden in der Schatzkammer aufbewahrt. Churfürſt Ferdinand Maria hat den Grund zu einem Kirchenbau, der die Kapelle einſchlieſſen ſollte, legen zu laſſen veranſtaltet, und mehr als 20,000 Gulden darauf verwendet. Allein die damals eingefallenen Kriegsunruhen hemmten das Vorhaben. Auf beyden Seitenaltären iſt die Mutter Gottes mit dem todten Leichnam, und die heilige Anna nach Karl Loth kopirt, und auf Zinn gemalt, von Joſeph Schinagl. Das Herz Kaiſer Karl des ſiebenten und Herzogs in Baiern iſt in einer goldenen Urne, und mit einem herrlichen Grabmal am erſten April 1745 in dieſer Kapelle beygeſetzt worden.

Dieſes alten Oettingen iſt der Hauptort unter allen Wallfahrten in ganz Baiern, welcher auch den reichſten Schatz beſitzt. Es geſchahen hieher ſchon in den uralten und finſtern Zeiten des Aberglaubens ſo übermäßige Wallfahrten zu einem **hölzernen wunderthätigen** Marienbild, daß ſie zum Anbau der Stadt Neuen Oettingen, welche ganz nahe gegenüber am jenſeitigen Ufer des Innfluſſes liegt, Gelegenheit gegeben haben, indem der Zulauf ſo ſtark geweſen, daß die Wallfahrer hier nicht alle unterkommen konnten. Man merkt aber hier jedoch nicht ohne Bedauren, daß die Welt dißfalls nach und nach klüger wird, und in der Folge an der Kapelle zu den kleinen Täfelchen mit der Innſchrift: Ex Voto u. ſ. w. Platz genug ſeyn wird, ohne die älteſten wegnehmen zu müßen, damit die neuen Raum haben.

Der anſehnliche **Kirchenſchatz** dieſer Kirche, welche deßwegen das deutſche Loretto genennet wird, enthält viele und große Koſtbarkeiten, wovon in ſieben oder acht Käſten ſich unter andern folgendes befindet: ein 5 Ellen hohes ſilbernes Crucifix aus Ebenholz mit LapisLazuli = Platten, Gold, Rubinen und Perlen beſezt. Vier große drey Schuh hohe, ſilberne und vergoldete Vaſen von erhabener Arbeit. Ein ſilbernes Modell von der churfürſtlichen Reſidenz zu München. Ein ſilbernes Modell von dem churf. Luſtſchloß Schleißheim. Gegen

50 maſſivſilberne zwey Ellen hohe Figuren von Apoſteln und Heiligen, 24 ſilberne und vergoldete Leuchter, deren 8 ſind von purem Golde; 8 goldene Kelche, mit Rubinen und Perlen beſetzt; 4 Monſtranzen, wovon eine mit großen Perlen beſetzt iſt; ein goldener Schmuck von der Herzogin Eliſabeth. Er beſteht aus einem Paar Ohrgehängen, einem Halsband, Bruſtſtück und Haarſchmuck, alles mit Sapphiren in der Größe einer Muskatnuß beſetzt, einem Verlöbniß=Ring, welcher ein Herz vorſtellt, und aus einem einzigen Haſelnuß großen Diamant beſtehet. Ein maſſivgoldener Engel, zween andere goldene Engel mit Leuchtern. Ein Bild eines Heiligen von ſehr ſchönem Amethiſt erhaben geſchnitten, worauf die goldene Schläufe mit Rubinen beſetzt iſt. In der Heiligenkapelle iſt ein anderthalb Ellen hohes Marienbild zu ſehen, welches auf der Bruſt einen ſehr großen Smaragd hängen hat. Das Kleid iſt mit 22 Roſetten von auserleſenen Brillianten beſetzt. Sonſt iſt der Altar von purem Silber, und darauf zu ſehen 8 große ſilberne Engelsfiguren; 4 zwey Ellen hohe Leuchter; dann der verſtorbene Churfürſt Maximilian Joſeph ganz von Silber, aber nur in der Größe eines Kinds, etwa zwey Fuß hoch; auch wird ſein und ſeines Hrn. Vaters Herz hier aufbewahrt. Vor dem Altar hängen 7 ſehr große ſilberne Lampen, welche Tag und Nacht brennen. Nebſt dieſer Menge ſilberner Lampen, Leuchter, Crucifixe und übrigen gewöhnlichen Altarputz befinden ſich hier Augen, Hände, Ohren, Füße, Herzen, Weiberbrüſte, Manns- und Weibsfiguren, ganz kleine Städte von Silber auf eigenen Tafeln, unter denen allemal Ex Voto ſtehet. Dann kommen ganze Stellen voll wächſerner Opfer: Männer, Weiber, Kinder, Ochſen, Rinder, Schaafe, Schweine, Pferde, Augen, Ohren, Naſen, Brüſte, Hände, Bruſtſtücke, Unterleiber, Schenkel, Füße, Kleidungsſtücke, und viele andere dergleichen Dinge, ſind ohne alle Ordnung Ex Voto unter einander gemacht. Die ganze Kirche iſt mit Tafeln Ex Voto austapeziert. Auf dieſen Tafeln iſt oben der oder die Heilige, deren Bild Wunder wirkt, unten aber der Zufall gemahlt, welcher Anlaß gab, warum die Tafel hieher verlobt ward. Hier fällt einer ins Waſſer, dort brennt ein Haus, da iſt ein Stall voll kranken Viehes, und überhaupt alle mögliche Unfälle, die im menſchlichen Leben begegnen können. Im 30 jährigen Krieg iſt dieſer große Kirchenſchatz nach Hohen Salzburg geflüchtet worden.

Das Kollegiatſtift iſt ſehr alt; es liegen darinn verſchiedne Kaiſer, Könige und baiernſche Fürſten begraben. Im Jahr 1787 iſt vom Churfürſten der Biſchof von Regensburg zum Probſt des Stifts erwählt worden.

Hier nahm die baiernſche ökonomiſche Geſellſchaft ihren Anfang. Herr von Hoppenbihl, ein Kanonikus bey dem hieſigen Stifte errichtete im J. 1765 mit 3 oder 4 Offizieren eine deutſche Geſellſchaft. Dieß war in der Gegend ſo etwas auffallendes und unerhörtes, daß die bigotten Landpfarrer ſich dawider öffentlich auflehnten. Herr von Kohlbrenner übernahm nicht allein die Vertheidigung der Geſellſchaft in ſeinem Intelligenzblatt, ſondern gab

gab auch den weiſen Rath, daß ſie ihre Arbeiten auf die Oekonomie ausdehnen ſollte, verfaßte den Plan dazu, und ſchafte ihr die Beſtättigung vom Churfürſten Maximilian Joſeph. Nachher iſt die Geſellſchaft nach der Rentamtsſtadt Burghauſen verlegt worden.

Die Tracht der Weibsleute in dieſer Gegend hat wenig Empfehlendes. Alle tragen einen breiten unaufgeſchlagenen ſchwarzen Filzhut, und viele darunter noch eine ganz runde Pelzmütze, ein ſehr breites ſteiffes Mieder treibt ihnen die Schultern in die Höhe, woran ein kurzer, ſchwarzer faltiger Rock hängt, der nur bis an die Knie gehet; blaue Strümpfe bedecken die Füße. Einige Mädchen haben eine Art von Karkaſſenhauben von ſchwarzem Flor auf, und hinter der Haube die Haare mit einer Haarnadel zuſammen geſteckt, welches ihnen ein hübſches Ausſehen giebt. Die Männer haben einen ſtarken Knochenbau, ſehen derb und ſubſtantiell und etwas in ſich gekehrt oder mißmuthig aus. Sie haben über der Weſte breite grüne Hoſenträger, und ſchwarze oder bunte lederne Gürtel. Die jungen Purſche kleiden ſich gern roth; die Alten aber alle ſchwarz oder braun; und auf den Dörfern ſiehet man noch häufig Männer mit langen Bärten. Alle haben unaufgeſchlagne ſchwarze Filzhüte.

Alten Parkſtein, Alt Parkſtein, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Grafenwörth, iſt gerichtiſch. Es liegt an einem hohen Gebirge, welches unweit dem Dorf auf einmal ſehr ſteil abfällt, und am Fuß deſſelben ſind einige unbeträchtliche Thonflötze angeſchwemmt, worinn in Neſtern thonichter Eiſenſtein vorkommt. Es fängt ſich da ein ſehr prahlichter faſt iſolirter Sandberg zu erheben an, auf welchem ein anſehnlicher Baſaltkegel ruhet, der über alle übrigen Berge in dieſer Gegend ſein Haupt weit empor hebt, und daher auf mehrere Meilen weit geſehen werden kann. Dieſer Sandberg geht bis Hohen Parkſtein fort.

Alten Preiſing oder Kronwinkel, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen Rentamt Landshut und Gericht Erding.

Altenpürch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Schwaben.

Alten Ramsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Altenricht, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Kaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Altenricht, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Freudenberg; iſt gerichtiſch.

Altenricht, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden, gehört dem Kloſter Ennsdorf und zur Hofmarch Ennsdorf.

Altenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Alten Schneeberg, Hofmarch, Dorf und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Reiſach.

Altenſchwand, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Altenſtadt, ſ. **Altſtadt.**

Altenſtatt, Dorf im Herzogthum Sulzbach, im hintern Lande und Gericht Vohenſtrauß; hat ein evangeliſches Kirchlein.

Altenſtatt, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswitz, gehört von Rumel.

Alten Steinkreit, Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Tibouſt, und hat mit der Hofmarch Eiſelsdorf $\frac{17}{32}$ Höfe, 4 Häuſer und 21 Seelen.

Altentann, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Donauſtauf.

Alten Thann, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Stadt am Hof.

Altenthann, Bergſchloß im Erzſtift und Bißthum Salzburg, zu welchem ein Pflegamt gehört; iſt 1362 von der adelichen Familie von Thau an das Erzſtift gekommen.

Alten Treswiz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz, iſt gerichtiſch.

Alten Waldek, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Aibling.

Alten Weichelau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Murach, iſt gerichtiſch.

Altenweier, Eiſenhammer in der obern Pfalz.

Altenweier, Schloß in der obern Pfalz, gehört zu der biſchöflich bambergſchen Herrſchaft Vilſek.

Alten Zirkendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Kirchentumbach; iſt gerichtiſch.

Alten Zirkendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt, gehört dem Hrn. Grafen von Holuſtein und zur Hofmarch Holnſtein.

Alterſing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunſtein.

Altesheim, **Altisheim**, Dorf in der Pfalz Neuburg und Bißthum Augsburg. Die hieſige Bräugerechtigkeit kam mit Bewilligung der neuburgſchen Hofkammer zum Hofmarkt Zirgesheim.

Alto Münſter, Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen Rentamt München und Pfleggericht Aicha, 2 Stunden von Judersdorf, an und auf einem mäßigen Hügel, und hat ein Manns- und Frauenkloſter. Der Stifter deſſelben iſt der heilige Alto, ein ſchottländiſcher Prinz, der die Welt frühzeitig verachtete, ſein Vaterland verließ, und gegen die Mitte des achten Jahrhunderts nach Baiern kam. Er lebte lange Zeit in einem Walde, wo er ſich meiſtens mit Beten beſchäftigte, und von dem Fleiß ſeiner Hände lebte. Seine Frömmigkeit machte ihn bald in der ganzen Gegend bekannt. Er erhielt darauf von dem König Pipin einen Theil von dem Walde zwiſchen dem Lech und der Iſar, worinn er ſich aufhielt, zum Geſchenke. Auch die umher wohnenden Leute, welche die chriſtliche Lehre angenommen hatten, brachten ihm Geſchenke, wodurch er in den Stand geſetzt ward, im Jahr 750, nachdem er einen Theil dieſes Waldes ausgereutet hatte, ein kleines Kloſter für ſich und einige Ordensmänner des heiligen Benedikts zu bauen, welches in der Folge nach ſeinem Namen genennet wurde. Es heißt alſo

dieſes Kloſter nach ſeinem Stifter und Erbauer Altomünſter oder Altons Münſter. Der heilige Bonifacius, der dahin kam, die Kirche einzuweihen, und den Alto um das Jahr 760 zum erſten Abbt beſtimmte, wollte anfangs dem weiblichen Geſchlechte den Zutritt nicht geſtatten, wie er bey ſolchen Kirchen, die für Mönche beſtimmt waren, zu thun gewohnt war. Der heilige Alto aber bat ihn, er möchte ſowol den Manns- als Weibsperſonen den öffentlichen Zutritt erlauben, damit leztere, welche gemeiniglich mehr zu Hauſe bleiben, erweckt würden, fleißig dahin zu kommen, um Gott anzurufen. Es iſt ungewiß, um welche Zeit Alto geſtorben iſt; einige geben das 755te andere das 770te Jahr an.

Heinrich Guelfo, Herzog in Baiern, hat im 9ten Jahrhundert dieſes Kloſter von ſeinem Verfall gerettet, worein es nach und nach gerathen war, und es wieder Benediktinermönchen übergeben. Allein auch dieſe wanderten in der Mitte des eilften Jahrhunderts in das Benediktinerkloſter Altdorf, bey dem bekannten Reichsſtift Weingarten in Schwaben, und an deren Stelle wurden 1047 von da Kloſterfrauen vom nemlichen Orden hieher verſetzt. Die Gräfin Itha aus Tyrol hat dieſem Kloſter viel Gutes gethan, und liegt hier begraben.

Dieſes Nonnenkloſter blühete unter der Regel des heiligen Benedikts bis auf das Jahr 1486. Da aber nachher die Nonnen ein ärgerliches Leben führten, die Kloſtergüter theils verpfändeten, theils verpraßten, und ſonſt lüderlich verſchleuderten, ihr Einkommen dadurch ſchwächten, und endlich das verwüſtete und in Armuth verſezte Kloſter gar verließen; ſo hat Herzog Georg von Baiern dieſes ſoweit herunter gekommene Kloſter auf eigene Koſten wieder hergeſtellt, und mit Einwilligung des Pabſts um das Jahr 1486 Brigittinerinnen darinn aufgenommen. Man hat zwar anfangs dahin angetragen, daß an dieſem Ort 60 Kloſterfrauen, und zugleich 25 Mönche, aber in einem abgeſonderten Gebäude, wohnen ſollten. In der Folge mußte aber dieſe Anzahl merklich vermindert werden, ſo, daß im J. 1624 nur 36 Frauen und 13 Mönche, wegen der theuren Zeiten, ſich hier befanden. Jezt enthält dieſe Abbtey 44 Brigittiner Nonnen. Pabſt Innocenz VIII hat in ſeiner Gnadenbulle vom Jahr 1487 ſehr weislich verordnet, daß die Wohnung der Mönche von der Wohnung der Frauen mit hohen und feſten Mauern abgeſondert ſeyn ſollten; welches auch noch heut zu Tag ſtrenge beobachtet wird.

Die alte Kirche, die über 1000 Jahre geſtanden hat, und den Einſturz drohete, wurde unter der damaligen Oberin Maria Viktoria Huberin, und damaligen Prior Simon Kek neu erbauet, und am 29ten Februar 1773 durch den Weihbiſchof von Freyſingen, Ernſt, Grafen von Herberſtein eingeweihet. Den Bau führte Joh. Mich. Fiſcher, Maurermeiſter von München; die Frescomalerey iſt von Joſeph Mages, und die Stukaturarbeit von Rauch, beyde von Augsburg. Altäre und Statuen ſind von Straub in München; das Chorblatt von Baldauf, Maler zu Inkofen. Die Geburt Chriſti, Katharina und andere Gemälde, ſind von Mages. Ihre Grabſtätte haben hier die von Sandizell, Weichs, Neudek und die von Preiſing.

Unter

Unter die beſondern Heiligthümer des Kloſters gehört das Meſſer vom heiligen Alto, das von ſich ſelbſt einen ganzen Wald umgeſchnitten hat, um dem Heiligen zu ſeinem Kloſterbau Platz zu machen, und das nöthige Bauholz zu liefern. Dieſer heilige Alto war ein beſonderer Mann. Er glaubte ſeine geiſtlichen Söhne zu keinem tiefern Grad von Demuth anweiſen zu können, als daß er ſie einem Weiberregiment unterwarf. Darum müßen die Mönche von Altomünſter um alle Nothwendigkeiten bey den Nonnen, ihren Nachbarinnen bitten. Eine Abbildung des Kloſters ſieht in Ertels churbair. Atlas 2 Th. S. 134. Die Namen und Folge der Aebtiſſinnen vom Jahr 1050 an, ſo wie die Namen der Prioren daſelbſt, vom Orden der heil. Brigitta findet man in den Monum. boicis Vol. X. p. 328 u. f. wo ein Diplomatarium von dieſem Kloſter, ſo viel nemlich das Schickſal, und Feuer und Motten übrig gelaſſen haben, von S. 331 bis 372 mitgetheilt iſt.

Alxing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Schwaben.

Alz, Alza, Fluß in Ober-Baiern, den man daſelbſt Elz heißt. Er fließt ſehr ſchnell, und iſt voller Inſeln. Er iſt ein Ausfluß des Chiemſees bey Seebruck, nimmt bey Altenmarkt den Traunfluß in ſich, und fällt bey Märktel in den Inn.

Alzricht, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört von Gobel, und hat $1\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{16}$ Höfe, 5 Häuſer und 38 Seelen.

Amalienburg, churfürſtliches Luſtſchloß in Ober-Baiern, im Nymphenburgergarten. Es iſt von Kaiſer Karl VII. erbaut worden unter dem Hofbaumeiſter Franz de Couvillier ſ. Nymphenburg.

Ambach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfartshauſen am Würmſee.

Am Gries, Auf dem Gries, Ort in Nieder-Baiern, zunächſt der Stadt Landshut, liegt noch auf dem Burgfrieden dieſer Stadt, und gehört als Filial nach Achdorf. Vom Jahr 1760 bis 1786 wurden hier getauft 243 und begraben 300 Perſonen. Dieſer Gries iſt auſſer dem Judenthor an der Landſtraße nach München. Es iſt hier ein ſogenanntes Lazareth mit einem Kurhaus nebſt einem hübſchen dem armen Lazarus gewidmeten Kirchlein. Die Verwaltung und Aufſicht darüber hat ein Rathsglied aus dem Stadtmagiſtrat zu Landshut, und die Beſorgung der häuslichen Angelegenheiten ein verheiratheter Hausmeiſter.

Am Gründel, Dörflein in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg; gehört dem Kloſter Steingaden. In dieſem Oertchen iſt der rechtſchaffene, ſich um Baiern ſehr verdient gemachte Hr. Joh. Georg von Lori, churfürſtlicher Bergwerksrath u. ſ. w. im J. 1722 geboren. Er gab mehrere Schriften heraus, z. B. Sammlung des baierniſchen Bergrechts mit einer Einleitung in die baierniſche Bergwerksgeſchichte, München bey Fr. Lor. Richter in Fol. 1764. Chronologiſcher Auszug der Geſchichte von Baiern 1782. Er ſtarb d. 27. März 1786 zu Neuburg an der Donau mit den Worten: Iſt halt doch gut ſterben, wenn man ehrlich gelebt hat!

Am Gſeß, Gebirggegend in Ober-Baiern, im Gericht Wolfratshauſen, um Tegernſee. Man findet hier Spuren von Bleyſchweiſ.

Am Hart, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, gehört in das Rentamt Landshut und Gericht Vilshofen.

Am Hart, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Am Hof, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Am Kirn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen und Gericht Hohen-Waldek.

Am Mieſing, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Traunſtein.

Am Mühlſtein, Berg im Erzſtift Salzburg.

Am Muß, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Gericht Kellheim.

Am rothen Roth, ſogenanntes altes Bergwerk in Nieder-Baiern, in der Herrſchaft Zwiſel bey Zwiſelek. Der Graf von Tegernberg iſt der erſte, von dem man weiß, daß er im Jahr 1580 hier gebauet, und aus dem gewonnenen Erze Alaun erzeugt hat. 1590 waren hier ſieben Sudpfannen vorhanden, daß man allerdings vermuthen ſollte, es ſey dieſes Werk mit Vortheil getrieben worden. Nichts deſto weniger muß es bald darauf aufgelaſſen worden ſeyn, weil im J. 1602 ein gewiſſer Matthäus Stelzer, Aufſeher des Bergwerks zu Kitzbüchel, um Rath gefragt wurde, ob dieſes Werk nicht wieder mit Vortheil zu erheben wäre. Dieſer aber mißrieth es dem damaligen Herzog Maximilian dem erſten aus dem Grunde; weil er dafür hielt, daß in Bodenmais und der Lam immer ſo viel Vitriol, rothe Farbe und Schweſel erzeugt werden könnte, als man an den Mann zu bringen im Stande wäre.

Am Schluß, ſogenannte Berggegend in Ober-Baiern, im Gericht Wolfratshauſen, in der Gegend um Tegernſee. Hier zeigen ſich nieren- und neſterweis eingeſprengte Schwefelkieſe.

Am Selbleck, Berg in Ober-Baiern, im Pfleggericht Reichenhall.

Am Stecken, Ort in Ober-Baiern, in der Herrſchaft Wald, im Bißthum Salzburg, und Rentamt Burghauſen.

Amaspuch, Dorf in Ober-Baiern, Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Weilheim.

Amberg, Hauptſtadt des Herzogthums der obern Pfalz, 8 Meilen von Regensburg, an dem Fluß Vils, der mitten dadurch fließt, und ſie in die untere und obere Stadt theilt. Die Häuſer ſind meiſtens hoch und gut gebauet, und die Straßen breit und rein. Der Hauptplatz, mitten in der Stadt macht ein vollkommenes Vierek, und giebt einen ſehr ſchönen Anblick. An demſelben ſtehet das Rathhaus, ein altes gothiſches Gebäude, und die prächtige Pfarrkirche zu St. Martin; dieſe hat herrliche Gemälde und Koſtbarkeiten, und ſehenswürdige Grabmale. An der St. Georgenkirche ſteht das vormalige Jeſuiterkollegium, welches im J. 1782 den Maltheſerrittern eingeräumt wurde, ferner das Gymnaſium und das Lyceum. Es iſt hier auch ein wohl verſorgter Spital, ein Franziskanerkloſter, worinn ſich 49 Mönche befinden. Es ward im Jahr 1452 geſtiftet, und 1624 reformirt. Auſſer dieſem iſt noch ein Paulaner- nebſt einem Saleſianer Nonnenkloſter da, in welchem 30 Nonnen ſind. Es iſt meiſtens mit adelichen Perſonen beſezt, und vom Churfürſten Ferdinand Maria im Jahr

Jahr 1692 geſtiftet worden. Dieſes Frauenkloſter unterhält ein öffentliches Schulhaus, in welchem junge Mägdchen in den für ihr Geſchlecht angemeſſenen Kenntniſſen und Arbeiten von Kapitularinnen unterwieſen werden. Zu dieſem Kloſter gehört auch eine neu erbaute und prächtig geſchmükte Kirche. Es beſitzt auch viele Dorfſchaften, Güter und allerley Einkünſte.

Unter den weltlichen Gebäuden ſind die merkwürdigſten das churfürſtliche Schloß mit dem daran ſtoßenden Zeughaus, das Regierungsgebäude, wo die Juſtitz- und Kameralkollegien ſich verſammlen, und die Münze, die unter die ſchönſten Gebäude dieſer Art in Deutſchland zu rechnen iſt. Im Jahr 1452 gab ein gefährlicher Aufſtand der hieſigen Bürger Anlaß, die Stadt zu befeſtigen, womit Pfalzgraf Friedrich der Sieghafte, Churfürſten Ludwigs des Sanftmüthigen Bruder, in eben dieſem Jahr den Anfang machte. Die Befeſtigung beſteht in einer doppelten ſtarken Mauer, einem tiefen gefütterten Graben, Thürmen, Baſteyen, Streichwehren und verſchiedenen Auſſenwerken, die großentheils von den Franzoſen angelegt wurden, da ſie als Bundsgenoſſen des Churhauſes Baiern in der obern Pfalz lagen. Von auſſen iſt die Stadt mit vielen Gärten und Luſthäuſern umgeben. Nahe an der Stadt iſt die prächtige Frauenkirche Mariahilf, auf dem von ihr ſogenannten Mariahilfsberge, welche zugleich ein berühmter Wallfahrtsort iſt. Im Erzberge nahe an der Stadt ſind uralte ſehr beträchtliche Eiſenſteingruben, worinn die Erze nieren- und neſterweis brechen. Die ſogenannten Kreiſſelerze ſind nur reiner und reichhaltiger, und geben ein geſchmeidigeres Eiſen. Auf dem nahen Landſaßengut Neumul iſt ein Waffen und Drahthammer, und eine Pulvermühle; und von dem bey dem Mariahilfsberg befindlichen Eiſenbergwerk fällt ein gewiſſer Theil der Stadt, das übrige dem landesherrlichen Aerario zu. Unter dem hieſigen Bergamt ſtehen 82 Köpfe. Im Jahr 1790 wurden 48/224 Zentner Eiſenſteine, und 466 Zentner Steinkohlen gefördert.

Es iſt hier auch eine beträchtliche Salzniederlage. Im Frühling, Sommer und Herbſt geht hier alle Wochen einmal ein Schif auf der Vils nach Regensburg ab, und kommt mit vielen Salzſcheiben zurücke, welche ſodann auf der Axe weiter verführt werden.

Die vielen Aemter dieſer Regierungsſtadt beſtehen in einem Landrichter- Hofkaſten- Salz- Bau- Lehn- Tax- Botenmeiſter- Hoffiſcher- Zeug- Maut- Oberforſtmeiſteramt, eine Erzbergverwaltung u. a. m.

Der Nahrungs- und Gewerbſtand der Stadt beſteht aus folgenden Manufakturiſten, Handwerkern und dergleichen: 2 Apotheker, 5 Bader, 34 Becker, 3 Beutler, 1 Bierführer, 1 Bildhauer, 11 Kanzleiboten, 1 Stadtbote, 2 Bräumeiſter, 1 Brunnenmeiſter, 3 Buchbinder, 1 Buchdrucker, 3 Dändler, 2 Drechsler, 3 Schwarzfärber, 3 Fiſcher, 3 Flaſchner, 8 Fuhrleute, 9 Gärtner, 4 Glaſer, 1 Glockengieſſer, 2 Goldſchmiede, 3 Gürtler, 4 Hafner, 41 Handelsleute und Krämer, 3 Hebammen, 4 Hirten, 6 Holzmeſſer, 3 Hutmacher, 1 Kaffeeſieder, 3 Kampelmacher, 3 Kirſchner, 1 Knopfmacher, 13 Köche 2 Kornmeſſer, 8 Kufner, 2 Lebzelter, 3 Mah-

3 Maler, 42 Maurer, 14 Melber, 28 Mezger, 3 Müller, 6 Muſikanten, 1 Orgelbauer, 2 Papierer, 2 Perükenmacher, 2 Pflaſterer, 4 Büchſenmacher, 1 Poſemantirer, 2 Rauchſangkehrer, 2 Riemer, 5 Rothgerber, 5 Sattler, 2 Schleiffer, 5 Schloſſer; 7 Hufſchmiede, 3 Kupferſchmiede, 1 Naberſchmied, (der Näper oder Bohrer macht) 2 Nagelſchmiede, 28 Schneider, 7 Schreiner, 29 Schuhmacher, 3 Saifenſieder, 3 Sailer, 2 Sibler, 3 Strumpfſtricker, 14 Dachdecker, 5 Thorwärte, 8 Tuchmacher, 1 Tuchſcherer, 4 Uhrmacher, 3 Wagner, 9 Leineweber, 4 Zeugweber, 4 Weinwirthe, 12 Tafernwirthe, 69 Bierſchenken, 3 Weißgerber, 1 Ziegler, 23 Zimmerleute, 2 Zinngieſſer, 2 Zuckerbecker, 354 Gerechtigkeiten, 10 mit Schuz, 5 ſchlafende Gerechtigkeiten, 284 Meiſter, 171 ledige Geſellen, 41 Lehrjungen, 30 Austrägler, 354 Inleutsperſonen, 6 Nacht- und Feuerwächter, 130 Tagwerkersleute, 14 Nätherinnen, 19 Spinnerinnen, 15 Strickerinnen, 11 Wäſcherinnen, 117 Perſonen in den milden Stiftungshäuſern, 150 wahre Arme oder Bettelleute, 5 Gerichtsdiener, 1 Waſenmeiſter, 1 Waſenknecht. Auſſer dem befinden ſich in der Stadt Amberg 2 Pfarrkirchen, 3 Kloſterkirchen, 6 Filialkirchen, 1 geweihte Kapelle, 3 Klöſter, 1 Hoſpitium, 2 Pfarrer, 2 Cooperatoren, 1 Beichtvater der Kloſterfrauen, 10 Beneficiaten, 9 Profeſſoren, 9 Votiviſten, 20 Kleriker, 3 Ordensobrigkeiten, 36 Conventualen, 13 Laienbrüder, 1 Oberin, 17 Conventualinnin, 6 Laienſchweſtern, 2 Koſtgeherinnen, 6 milde Stiftungshäuſer, 3 Schullehrer, 8 Meſner, 1 Todtengräber, 59 churfürſtliche Gebäude, 40 Adelsperſonen mit Charge, 15 ditto ohne Charge, 24 Regierungsräthe, 16 Rentkammerräthe, 9 churfürſtliche Beamte, 2 ſtändiſche Beamte, 4 Aerzte, 38 Regierungskanzleiverwandte, 18 Rentkammerkanzleiverwandte, 14 Regierungsadvokaten, 17 Schreiber, 58 Hofſchutzverwandte, 5 Jäger, 68 Studenten, 24 Livreebedienten, 31 Stadtgebäude, 3 Bürgermeiſter, 35 Rathsfreunde, 372 Bürger, 164 Beiſitzer. Die Summe der zur Stadt gehörigen Seelen iſt 4711, des effektiven Standes aber 4463 Seelen, und zwar ohne die Garniſon. Zur Feldmarkung der Stadt gehören 50 Höfe; Häuſer ſind hier 642. Zum churfürſtlichen Landgericht gehören 214 ganze $\frac{1}{32}$ und $\frac{11}{12}$ Höfe, 720 Häuſer und 4499 Seelen; zum Spitalamt gehören 5 Höfe, 12 Häuſer, 77 Seelen; zur Meßverwaltung 5 Höfe, 15 Häuſer, 81 Seelen; zum Stadtmagiſtrat 7 Häuſer, 61 Seelen; überhaupt 392$\frac{3}{32}$ Höfe, 2150 Häuſer, 13090 Seelen. Zum Hofkaſtenamt gehören 144$\frac{27}{32}$ Höfe, 282 Häuſer, 1729 Seelen; zum Hoſpitalamt 47$\frac{17}{32}$ Höfe, 70 Häuſer, 413 Seelen, auch das von Grienaglſche Dörfchen mit 4 Höfen, 4 Häuſern, 32 Seelen; überhaupt 196$\frac{3}{8}$ Höfe, 356 Häuſer und 2174 Seelen. Zum hieſigen churfürſtlichen Rentamt gehören folgende 22 Land- und Pfleggerichte: Auerbach, Bernau, Eſchenbach, Freudenberg, Murach, Grafenwörth, Hirſchau, Hartenſtein, Hollenberg, Nabburg, Neumarkt, Neuburg, Pfaffenhofen, Röz, Rieden, Tennesberg, Tirſchenreit, Treswitz, Waldek, Waldſaßen, Waldmünchen, Wetterfeld.

Einige ſchreiben den Anbau dieſer Stadt dem Kaiſer Heinrich zu; andere

andere behaupten, daß ſie nach und nach zu einem Dorf, und eben ſo zu einer Stadt angewachſen ſey, wozu beſonders ein aichſtädtſcher Biſchof um das Jahr 1297 vieles beygetragen habe. Im Jahr 1703 ward ſie von den Kaiſerlichen erobert, und 1708 von dem Kaiſer nach erfolgter Reichsacht des Churfürſten zu Baiern dem Churfürſten von der Pfalz gegeben, 1714 aber durch den raſtadter Frieden jenem nebſt der ganzen Ober-Pfalz wieder eingeräumt.

Das **Frauenkloſter bey Maria Heimſuchung** unter der Regel des heil. Franz von Sales hat ſein Daſeyn dem Churfürſten Maximilian Emanuel und ſeiner Gemahlin Maria Antonia einer gebornen Erzherzogin von Oeſterreich zu danken. Bekanntlich iſt das Kloſter Seligenporten ſchon vor den Reformationszeiten in Verfall gerathen, und faſt der dritte Theil ſeiner Einkünſte dem Kloſter Gnadenberg zugeworfen worden. Da es nun noch einen Reſt von den Einkünſten gab, entſchloß ſich der Churfürſt, auf Zureden ſeiner Gemalin, dieſe Uiberbleibſel den Saleſianerinnen zu überlaſſen, damit ſie ſich in Amberg ein Kloſter bauen, und zum Unterricht der Jugend dienen möchten. 1692 ward der Entſchluß gefaßt, und noch in dieſem Jahr reißten von München einige Frauen dieſes Inſtituts hieher, und fiengen an der Vils ihren Bau zu einer Kirche und Wohnung, wobey auch ein Schulhaus errichtet ward, an. Schon am 24ten April des beſagten Jahrs langten hier 6 Chorfrauen, eine Oberinn und eine Laienſchweſter an. Die Oberin, Roſa Adelheide, aber kehrte nach 7 Wochen Unpäßlichkeit halber wieder nach München zurück, und überließ ihre Stelle einer Johanna Maria Buchleitnerin. Auf dieſe folgten nach 6 Jahren Joſepha Dorfnerin, Anna Thereſia von Wampl, Franziska Sartorin, abermal Joſepha Dorfnerin, erſtbemeldte Franziska Sartorin, Maria Roſalia Diklin, welche nach 12 Jahren wieder erwählt wurde, und 1738 das Kloſter erweitern und verſchönern ließ. Sie ließ auch 4 ſchöne Altäre errichten, und ſie mit ſehenswürdigen Altarblättern verzieren. Ihre Nachfolgerinn (1749) Maria Margaretha von Hein, ließ die Gebeine des heil. Cöleſtins koſtbar faſſen, und in einem prächtigen Behältniß auf einem Altar zur Verehrung ausſetzen. In dem an das Kloſter ſtoßenden hübſchen Schulhaus geben die Chorfrauen den kleinen Mägdchen Unterricht in der Religion, Leſen, Schreiben, Rechnen, und den größern im Nähen und andern weiblichen Geſchäften. Das Kloſter enthält 30 Chorfrauen.

Zur Erbauung des **Franziskanerkloſters** nebſt einer Kirche hat in der Mitte des 15ten Jahrhunderts Johann Kapiſtran, der um dieſe Zeit ſelbſt in Amberg war, von dem Pfalzgrafen und Churfürſten **Friedrich** die Erlaubniß erhalten. Johann Bachmann, ein frommer und vermöglicher hieſiger Bürger, that den erſten Vorſchub zu dieſem Bau, da er nicht allein ſein Haus zur Erbauung eines Kloſters freywillig hergab, ſondern auch die Kirche und das Kloſter auf ſeine Koſten aufführen ließ. 1452 ward der Bau vollendet, von den Franziskanern bezogen, am 4ten November 1453 die Kirche eingeweihet, und die Mönche mit Beglaubigungs und Freyheitsbriefen zum ſammeln und

und betteln verſehen. Als aber Churfürſt Fridrich II. die katholiſche Religion verließ, mußten die Franziskaner ihr Kloſter und Amberg räumen. Das Kloſter wurde in eine Wohnung für lutheriſche und kalviniſche Lehrer und in ein Schulhaus verändert. Friedrich ward in die Acht erklärt, die obere Pfalz dem Churfürſten von Baiern Maximilian I. eingeräumt, und im Jahr 1624 das Kloſter den zurückberufenen Franziſkanern wieder übergeben. Es wird darinn an dem Krankenzimmer noch eine alte Kapelle gezeigt, worinn Johann Kapiſtran Meſſe geleſen haben ſoll. In der Kirche ſtehen 12 Altäre. Auf einem derſelben ſtehet ein von Holz geſchnitztes, mit reichen Kleidern geziertes Marienbild, welches von den Kalviniſten ins Feuer geworfen, aber nicht verbrannt ſeyn ſoll. Die Franziskaner zogen es bey ihrer Rückkehr aus einem Winkel hervor, und ſetzten es auf einem Altar zur Verehrung aus. 1690 iſt die Kirche und das Kloſtergebäude ausgebeſſert und verſchönert worden.

Nahe bey dem Eingang in die Franziskanerkirche iſt ein Grabſtein, welcher einen in Stein ausgehauenen geharniſchten Ritter mit aufgehobenen Händen vorſtellet, in welchen er einen Roſenkranz hält, mit einem Schlachtſchwerdt an der Seite, und einem über den Bauch an einem Gürtel hängenden Meſſer. An den 4 Ecken ſind 4 Wappen von ſeinen Ahnen zu ſehen, und die Worte zu leſen: Anno M. C.C.C.C.C. und In. X. Xm. jar an S. Gallen Abend Starb der edl und vöſt Hans Lanxinger. dem Gott genod.

An dem Kloſter iſt ein ſchöner und unterhaltender Garten.

Die Paulaner ſind im J. 1638 vom Churfürſten Maximilian I. in die obere Pfalz aufgenommen worden, da er ſich einen Prinzen wünſchte, und ſolchen durch die Fürbitte des heiligen Franz von Paula erhalten zu haben glaubte. Den erſten Wohnplatz wieß er dieſen Mönchen in der Stadt Neuburg vorm Wald an, und 1652 wurden ſie hieher berufen, wo ſie 30 Jahre ohne Kloſter lebten. Maximilian Emanuel ließ ihnen auf dringendes Bitten des Magiſtrats zunächſt dem Nabburger Thor ein kleines Kloſter und eine Kirche erbauen, welche künſtliche Stukatur und ſehenswürdige Frescomalereien hat. Unter den 6 Altären zeichnen ſich vornehmlich zwey aus, deren einer das Bild des leidenden Jeſu in der Ruhe, der andere die Maria in der Schwangerſchaft, enthält. Die zwo Figuren ſind in Wachs bouſſirt, und ſo meiſterhaft gemacht, daß man beyde lebend vor ſich zu ſehen glaubt. An die Kirche iſt noch eine Kapelle gebaut, die Lorettokapelle genannt, welche ganz nach dem Muſter jener zu Loretto gebaut und eingerichtet iſt. Sie iſt 1729 am 29ten Auguſt feyerlich eingeweyhet worden. Darinn liegt der geweſene Viceſtatthalter Graf Nitz von Wartenberg begraben.

Das Kloſter iſt durchaus ſchön gebaut, hat einen hübſchen Garten, und an dieſem ein geräumiges Brauhaus.

Das ehmalige Jeſuiterkollegium, das, wie ſchon geſagt worden, im J. 1782 den Maltheſerrittern eingeräumt ward, ſteht an der St. Georgenkirche.

Ambronsbrunnen, Ort in Oberbaiern, im Bißthum Augsburg, Rent-

Rentamt München, und Pflegge-richt Weilheim.

Ambs, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Mosburg.

Ambs, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Mosburg.

Ambsheim, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Gericht Vilshofen.

Ambsweg, Marktflecken im Erzſtift und Bißthum-Salzburg.

Amelhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen, iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Amergering, **Amelgering**, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Gericht Aerding. Die hieſige Filialkirche iſt mit einem Wetterableiter verſehen.

Amersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Gericht Pfarrkirchen.

Amesberg, Dörſchen in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Amesgrub, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Amesmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen, und zur Hofmarch Mitterteich.

Amesried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg.

Ammer, **Amper**, **Amber**, Fluß in Ober-Baiern, welcher nicht weit vom Kloſter Ettal an der tyrolſchen Gränze hinter dem Kofel, in einem Thal entſpringt, ſeinen Weg nach Weilheim, dann mitten durch den Ammerſee, ferner nach Dachau, Krantsberg u. ſ. w. nimmt, und in Nieder-Baiern, unter Mosburg bey dem Schloß Iſarek in die Iſar fällt. Dieſe Ammer nimmt verſchiedene kleinere Flüſſe in ſich, als die Starzel Eſting gegenüber oſtwärts, den Aſchafluß unweit Graſſelfing oſtwärts die Maiſach bey Feldgeding weſtwärts, den Gröbenfluß gleich unter Dachau nordoſtwärts, den Wöhrlbach bey Enzenhauſen weſtwärts, den Pritelbach weſtwärts, die Würm oſtwärts, den Kaltfluß weſtwärts, den Krebſenbach oſtwärts, zwiſchen Allershauſen und Dunghauſen die Glon. Dieſer Fluß bildet ein ſehr ſchönes Thal, welches von ihm das Ammerthal heißt, und ſich bey den ſchönen Dörfern Ober- und Unter-Ammergau immer mehr ausbreitet. In der Gegend des Kloſters Ettal iſt als eine beſondere Erſcheinung anzuſehen, daß ungeachtet der vielen von allen Seiten aus dem Gebirge herabſtrömenden Bergbäche, doch im ganzen Thal, auſſer bey lang anhaltendem Regenwetter, ſich kein Waſſer findet; alles verſintert in dem häufigen Grieſe, welcher dieſes Thal einige Lachter tief bedekket, und kommt erſt eine halbe Stunde von Ettal wieder unter demſelben hervor, wo es dann dem Ammerfluß ſeinen Urſprung giebt, der hier ſchon mit einer Breite von 6 Schuhen und einer ziemlichen Tiefe erſcheint. Von der Halbammer ſ. Halblechs Urſprung.

Ammerang, Hofmarch in Ober-Baiern; im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Ammerbach, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Aichſtädt Rentamt München und Gericht Wembding. Oettingen-Spielberg hat auch Antheil an dieſem Dorf.

Ammerbacherskreut, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt München und Pfleggericht Wemding.

Ammerfeld, Dorf, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichſtädt und Pfleggericht Monheim; gehört dem Reichsſtift Kaiſersheim, welches auch den hieſigen Pfarrer ernennt, und hier einen Beamten hat.

Ammergau, ſ. Ober und Unter-Ammergau.

Ammerland, **Amerland**, geſchloſſene Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfsratshauſen am Würm- oder Starenberger See. Hier ſind zwey Schlöſſer, wovon das eine mit zween Thürmen, die mit ſchönen Kuppeln geziert ſind, verſehen iſt. Beyde haben auch große und ſchöne Obſt- und Gemüßgärten. Das mit den 2 Thürmen iſt erſt gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts von Albrecht Sigmund, Biſchof von Freyſingen neu erbaut worden; nachgehends kam es an einen Johann Georg von Lerchenfeld, welcher es an den Churfürſten von Kölln, Joſeph Klemens, verkaufte. Jetzt gehört es dem Hrn. Reichsgrafen Joſeph von Baumgarten. Man genießt hier die ſchönſte Ausſicht rings um den See. Das neue Schloß iſt ſehr artig gebaut, und ganz nach dem jetzigen Geſchmack meublirt. Unweit dieſem neuern Schloß, welches von der Herrſchaft bewohnt wird, ſiehet man das ältere, das wahrſcheinlich von dem Freyherrn von Lerchenfeld, dem ehmaligen Beſitzer dieſes Hofmarkts, erbaut worden iſt. Die hieſige kleine Kirche hat die heilige drey Könige zu Patronen. Aus den Farchnerfilzen nahe an dem Ort entſteht ein Bach, welcher mit ſchnellem Lauf dem See zueilt. Die hieſige beträchtliche Waldung beſteht aus Nadelbäumen.

Ammerſee, See in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim oder Landsberg, iſt 4 Stunden lang, und zwey Stunden breit. Der Ammerfluß zieht durch die ganze Länge dieſes Sees, und nimmt ſeinen Ausfluß wieder bey Stegen.

Ammerthal, Hofmarch in der obern Pfalz, im Fürſtenthum Sulzbach.

Ammerthal, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Kaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch.

Ammerthal, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer Orden, und zur Hofmarch Kaſtel. Es iſt ein anſehnliches großes Dorf mit zwey Schlöſſern. Im 10 und 11ten Jahrhundert hatte es ſeine eigene davon benannte Grafen.

Amper, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Gericht Mosburg.

Amper, Fluß ſ. Ammer.

Amperzhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Gericht Mosburg.

Ampſing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt nicht weit von dem Inn, in einer bergigten Gegend, in welcher auch das churfürſtliche Luſtſchloß Haag und die ſalzburgſche Stadt Mülldorf in der Nähe liegen. Die Poſtſtraße nach Mün-

chen

chen geht hier durch, und zu Ampfing iſt ein Poſtwechſel. Dieſe Landſtraße iſt mit einer ſchönen Allee von Fichten und Tannen geziert. Dieſer Ort iſt wegen der großen Schlacht bekannt, welche im Jahr 1322 auf der ſogenannten Hirſchkuhwieſen zwiſchen Friedrich dem Schönen, Erzherzog von Oeſterreich, und Ludwig dem Vierten, römiſchen Kaiſer und Herzog in Baiern, zum Nachtheil des erſtern geliefert, und worinn Friedrich der Schöne von dem baieriſchen General Rindsmaul gefangen wurde. Der General führte auf ſeinem Schild einen Kühkopf. Bey dieſem Treffen war auch der bekannte General Schweppermann, ein Nürnberger, der in dem Kloſter-Kaſtel begraben liegt. Ein Gemälde in der hieſigen Kirche enthält dieſes Treffen. Man findet auch noch öfters in der Gegend Helme, Lanzenſpitze und Gebeine.

Dieſer Albert von Rindsmaul, der Friedrich den Schönen vom Pferde riße, war vor dem Krieg Pfleger zu Neuſtadt an der Donau. Aventin und Oefele thun von dieſem Vorgang alſo Meldung: „Da nun der Streit geendet was, da wurden die Ritter und Knecht aus Beham, Baiern und Franken vaſt kriegen, dan ieder wolt den freudigen Herzog von Oeſterreich gefangen haben; da ſprach der (öſterreichſche) Fürſt, des Chriegs wil ich euch wol beſchaiden, traget mir für, ein ieder ſeinen wappenrok und ſein kleinad das er auf dem Haupt gefueret hat, ſo wil ich den Zaigen, dem ich gefänckuus gelobt habe. Und da nun die kleinad vor den Fürſten von Oeſterreich gebracht wurden, da klopft er auf ein kuemaul, und ſprach, das kuemaul konnt ich heut, weder mit ſtechen noch mit ſchlagen von mir bringen, dem hab ich gelobt. Das was ein baieriſcher Edelman genant Rindsmaul.“ ſ. Trausniz. Bey dieſer großen Niederlage wurde auch der Erzbiſchof von Salzburg, Friedrich der Dritte, gefangen genommen. Eine Menge ſalzburgſcher Ritter verloren theils ihr Leben, theils ihre Freyheit.

Ampfinger Bad, ſ. **Empfinger Bad**.

Ampherang, ſ. Etal.

Amſelfing, Anſelfing, Hofmarch in Nieder Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Andechs, Andex, der heilige Berg, Benediktinerabbtey in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim, nahe am Ammerſee auf einem kleinen Berg, 10 Stunden von München. Schon in uralten Zeiten ſtand hier bey der Burg Ander eine Kapelle, welche von den Grafen von Ander, als dem Burg- und Stammhaus derſelben, erbaut worden iſt. Dieſe Kapelle hat Graf Berchthold von Ander, der zu Secon ein Benediktiner war, und auch daſelbſt begraben liegt, durch gewiſſe Kapläne aus dem Benediktinerorden, die gemeiniglich Religioſen aus dem Kloſter Seeon waren; mit geiſtlichen Aemtern verſehen laſſen, zu deren Unterhaltung er eine vortrefliche Stiftung gemacht hat. Dieſe Stiftung Berchtholds hat hernach Graf Heinrich, der lezte von Andex, nicht allein gebilligt, ſondern auch vermehrt, indem er die Kapelle freywillig in die Hände Seifrieds Biſchofs zu Augſpurg, reſignirt hat, mit der Bitte, er möchte ſie den Ordensleuten des heiligen Benedikts und keinem andern auf ewig mit allen Erb- und Gerechtigkeiten des Bergs nebſt den Gütern

tern, die ſeine Vorfahren dazu geſtiftet haben, abtreten. Als im J. 1438 die Kirche auf dieſem ſogenannten heiligen Berg vollendet war, ſo hat Herzog Ernſt aus Baiern ein Kollegium für einen Probſt und ſechs Chorherren geſtiftet, und ihnen ihre Unterhaltung angewieſen. Dieſe Stiftung hat aber nicht länger, als bis auf Albrecht III. Herzog in Baiern, des erſtgedachten Sohn, nemlich von 1438 bis 1453 gedauert, worauf die Probſtey mit Einwilligung des Probſts und der Chorherren ſelbſt, welche gedachter Herzog mit andern Pfründen verſehen hat, aufgehoben und an deren Stelle mit Benediktinern beſetzt worden iſt; indem die Stiftungen der Grafen von Andechs allein auf die Benediktiner gerichtet waren. Es kamen hierauf am Tage Geörg im J. 1455 ſieben Benediktiner von Tegernſee auf dieſem Berg Andex an, welche nach dem ihnen ertheilten, und von dem Kardinal und Biſchof Petrus zu Augſpurg 1458 konfirmirten Stiftsbrieſe mit täglicher Nahrung und nothwendiger Unterhaltung verſehen, auch mit neuen Freyheiten, Indulten und Ablässen begnadigt worden ſind. Der erſte Abbt hieß Eberhard Stäkel; er ſtarb 1462. Bis auf das Jahr 1759 zählte das Kloſter 22 Prälaten. Abbt Bernhard ließ auf das Jahr 1755, als dem dritten Jahrhundert der der Stiftung, die Kirche ſehr ſchön erneuern. Herzog Albrecht III. ſtarb am 28ten Februar 1460, und liegt in dem Kloſter, das ihm vorzüglich ſeine Stiftung und viele Schenkungen verdankt, nebſt ſeiner Gemahlin begraben.

Dieſes Kloſter iſt wegen der überaus großen Anzahl heiliger Reliquien und anderer Kirchenſchätze weit und breit in großem Anſehen und Ruf der Heiligkeit, indem ſelbſt der Berg durch und durch mit Gebeinen und Leibern beynahe einer halben Million Heiliger angefüllt ſeyn ſoll. Daher heißt er auch der Heilige Berg, oder die allgemeine Grabſtätte der Heiligen. Viele davon liegen ſchon ſeit dem zehnten Jahrhundert, in welchem die Hunnen faſt ganz Baiern verwüſtet haben, begraben. Man ſiehet daher immer ganze Schaaren von Wallfahrern hieher ziehen, und dieſen heiligen Ueberbleibſeln ihre Ehrfurcht bezeugen. Auſſer dieſen befinden ſich hier noch verſchiedene Raritäten aus der Kunſt und Naturalienkammer der römiſchen Religion, als da ſind: Milchtropfen aus der Bruſt der Maria, Haarlocken von der heiligen Anna, einige von Iſchariothes Silberlingen, Blutstropfen und Röcke von der Veronika Schweißtuch, Dornſpitzen aus Jeſu Dornenkrone, und viele andere dergleichen Sächelchen. Es iſt ſchon längſt ein kleines Buch im Druck herausgekommen, worinn ein ausführliches Verzeichniß aller hier befindlichen Heiligthümer zu finden iſt. Sie ſind alle ganz klein in Kupfer geſtochen, deren Zahl in 288 Stücken beſteht. Es iſt nicht auszuſprechen, welch grober Unſinn den ganzen Inhalt des Buchs ausmacht. Es führt den Titel: Schatzkammer in denen Heiligthümern auf dem Wunder- und Gnadenreichen heil. Berg Andex, des heil. Patriarchen Benedikti Ordens, Augſpurger Bisthums in Ober-Baiern ꝛc. denen Heils- und Heiligkeitsbegierigen Wahlfahrteren in andächtigen Kupfern und gründlichen Lehren, zur Verehrung, Anrufung und Nachfolgung derer Heiligen im frommen Lebenswandel. Zweyte Auf-

lage

lage. Augsburg 1765. Auch in dem Chronicon Andecenſe vom Jahr 1598 ſind dieſe Heiligthümer in Kupfer abgebildet. Der vormalige unbeſchreibliche Zulauf, auch von weit entlegenen Provinzen iſt jetzt nimmer ſo häuſig, und die elende Anbeterey hat ſich in neuern Zeiten zum Beweis der immer weiter um ſich greifenden Aufklärung ſehr merklich vermindert. Ein anders Buch hat dieſen Titel: Etliche Wunderzeichen, die Gott der Almächtig auff dem heiligen Berg Andechs, durch das verdienſt und fürſprechen der Heiligen, welche Reliquien oder Haylthumber daſelbs aufgehalten, vnd geehrt werden, in kurz verſchinen Jaren wunderbarlich gewirkt und erzeigt hat. München 1602. Dieß iſt ein bleibendes Denkmal der unſinnigſten und abſcheulichſten Erdichtungen. Es findet ſich faſt keine Krankheit oder Unglück, wobey nicht der heilige Berg treulich geholfen hätte. Hier nur ein Paar Pröbchen. Maria Sturmin von Happa im Gericht Aicha fiel im Jahr 1600 in einen 14 Klafter tiefen Brunnen; unterwegs kommt ihr der heilige Berg in Sinn; ſie verlobt ſich dahin; und ob ſie gleich 2 Stunden lang im Brunnen lag, ſo iſt ſie doch wunderbar erhalten, und friſch und geſund heraus gezogen worden. Vielleicht iſt ſie nicht einmal naß geworden! Kaſpar Neumüller von Gmündt bey Tegernſee hatte einen 18jährigen Sohn, der ſeit 2 Jahren blind war. Der Vater verlobt ihn auf den heiligen Berg mit einer Meß, worauf er gleich wieder ſehend ward; Kaſpar Ludwig von Reith hat ein ganzes Jahr nicht gehen können; verlobt ſich nach dem heiligen Berg mit einer Kirchfahrt, und es wurde gleich mit ihm im Jahre 1595 beſſer. Ich übergehe viele tauſend dergleichen Sächelchen. Was ſagen aber die baieriſchen Aerzte zu dieſem heil. Berg?

Das Verzeichniß der Wohlthäter dieſes Kloſters iſt groß. Auſſer den Stiftern, den Grafen von Andechs und den Herzogen in Baiern kommt darinn auch der Pabſt Nikolaus V. vor, der zur Erbauung deſſelben 3000 Gulden gab. Die Kloſterkirche hat Joh. Zimmermann in München in Fresko gemalt. In dem Bücherſaal ſind einige emblematiſche Gemälde von einem Benediktiner von Weſſobrunn. Das Hauptbild im Speiſezimmer iſt die Kreuzigung Chriſti von Joh. Zimmermann. In dieſe Abbtey gehört auch das Kloſter Päring.

Im fünften Band der Beyträge zur vaterländiſchen Hiſtorie, Geogr. Statiſt. und Landw. von Herrn Weſtenrieder. München 1784 kommt folgendes: „got gab dem Hochgeporn vnd criſtenlichen fürſten Hrezo Alb (Herzog Albrecht) in ſein gemüt vnd willen auſpeſundr gnad auch rat vnd vbung ſeins peichtuaters. er ſolt pawen ain new klöſter auf dem Heiligen Perg Andächſs. got dem almachtigen ze lob. auch ze wirden dem hochwirdigen ſchaz vnd Heiltumb daſelbs. damit auch in ewige zeit ſein löbliche vnd ſälige gedächtnüſs pelib. das alſo. durch geiſtlich. andächtig frum̄ pſon. das lob gotes ördentlich verpracht würd. ſein vnd ſein vervördern ſälig gedächtniſs nit abgieng. auch ſeinen kinden. landt und lewtn. glük vnd Hail von got erworben würde. Vnd wie wol. der ſelb Heilig perg Andächſs vormals von ſeinem liebn Hrn vnd vater dem Hochgeporn fürſtn Herczogn Ernſtn. mit weltlichen korhern begabt vnd geſtifft was. yedoch gedacht d'Edel fürſt das dy klöſter

lewt gar ein löblichs. ſichers vnd andächtigs leben füren. wo man klöſterlich vnd säliklich leben iſt. vnd nam ym für ernſtlich da Hin ſtifften vnd ſeczen geiſtlich korherrn. nach d' regel des Heilign Haubtlerers Sandt Auguſtin. vnd vermaint das gelegenhait des pergs. dem ſelbigen Orden füglicher wär. dañ ſandt Bñdictñ orden. Vnd alſo pat der genant fürſt ſeinen lieben peichtvater. d' yczundt plat (Prälat) was zu undenſdorff. das er ſich des pergs unterwündt. vnd dem ördenlich nach klöſterlichem ſiten pawet. auch brůder ſeines ordens dahin ſeczet. do nun d'benant plat des pergs vnd pawes ſich nit vnd'winden wolt. vnd der fürſt vnderweiſt ward. das vor zeitñ ſandt Bñdictñ orden auf dem perg geweſen vnd geſtifft was. nam er im für mit rat. denſelbñ orden dahin ſtifftñ. vnd alſo durch erlaubnüſ des Heiligñ vater vnd Babſt Nicolai des vierden. Hůb er an mit gotteshilf pawn das klöſter zu eren d' Heiligñ drinaltikait. vnd dem Heiligẽ biſchof Sandt Nicolai. auch ze wirden den groſſen ſchäcz vnd Hailtvmb daſelb. Doch fürſach ſein gnad vormals dy weltlichn korhern. dy ſein vat' Hezog Ernſt dahin geſtifft hette, genugſamlich mit gots gaben vnd pfrůndtn. da mit ſy vnklaghafft wären. vnd williklich von dem perg abſchieden vnd den rawmtn. Daſſelb kloſter ward gepawt in kürzn jaren gar koſtlich vnd zierlich. vnd pegabt von dem benantñ fürſtñ gar köſperlich vnd fürſtlich. mit köſtlichen ſtüken von gold. Silber vnd edelin geſtain, als dann das ſichperlich vorhanden iſt. vnd hiet das noch paſ begabt mit gultñ. ſolt ſein leben durch gotes willen in dieſem ellenden jammertal lenger vhärt haben. — An den Hrn Johañſe, dechant zu vndersdorf, ſeinen peichtvater ſchrieb eben dieſer Herzog Albrecht III. alſo: Ich han mir veſtiklich für genomen. das meine Sün auf dem Heiligñ perg Andächſs ſüllen gezogen vnd vnt'weiſt werden. pis ſy kömen zu irm v'nůnftigen jaren. vnd v'main gänczlich. das der dechant zu vndenſdorf. daſelb ſüll ain kloſter pawen vnd ſeins ordens brůder dahin ſeczen. dem will ich peſelchen mein Sün. das ſy nit alſo pey d' welt aufgezogñ werden. Ich hoff. ſy erlangñ beſund' gros gnad vnd andacht daſelbs von got von des Heiltvmbs wegen daſelb."

Andelſtatt, ſ. Nändelſtatt.

Andermannsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Andorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Gericht Natternberg.

Andorf, Antorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Gericht Weilheim.

Andorf, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Angelberg, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Angelbrechting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Schwaben.

Angelbrechtsmünſter, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München, und Gericht Pfaffenhofen.

Angelsburg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Schwaben.

Anger, Vorſtadt der Stadt Paſſau und der Stadt München ſ. Auf dem Anger.

Anger, churfürſtliche Schwaig in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Weilheim,

heim im Thal der Loiſach; welche ſich ehemals wegen ihrer guten Pferdezucht ſo vortreflich auszeichnete.

Angerbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Gericht Vilsbiburg.

Angermühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Angerskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Gericht Erding.

Angſeite, ſogenannter ſumpfiger Waideplatz und Gegend in Ober-Baiern zwiſchen Ettal und Steingaden.

Anif, kleines Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg nicht weit von der Stadt Salzburg; gehört zur Pfarrey Morzg. Der Ort hatte bis 1625 eine eigene Pfarre, da ſie in das Dorf Gredig überſetzt wurde. In der hieſigen Kirche liegt der erſte Einſiedler von den ehemaligen Einſiedeleyen zwiſchen Belvedere und Hellebrunn, ein Franzoſe Namens Niklas Mudet, Antonius der fünfte genannt, begraben, der vom Hofe aus verpflegt wurde. Unter der Kanzel lieſet man deſſen Grabſchrift in folgenden Worten:

Quia ventus eſt vita mea.
Nicolaus Mudet war ich genañt,
Lyon das war mein Vaterlandt.
In Gottesforcht und in Einſambkeit
Bey Hellenbruñ verfloß mein Zeit,
Oftmals Rom ich beſuechet hab,
Letztlich fand ich allhier mein Grab.
Im Jahr 1656. 11. Feb.

Das in dem nahen Thal ſtehende Schloß hat der ehemalige ſehr reiche Landedelmann Chriſtoph Berner erbauet, der Erzbiſchof Johann Ernſt in gegenwärtige ſchöne Geſtalt gebracht, und dann dem Bißthum Chiemſee geſchenkt. Es wird ganz von einem großen See umfloſſen.

Annaberg, Berg im Herzogthum Sulzbach, nahe bey der Stadt Sulzbach worauf eine Wallfartskirche mit einer Einſiedeley befindlich iſt.

Annersricht, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Illſchwang.

Annthal, Dorf in Ober-Baiern, in der Gegend der Stadt Neuſtadt an der Donau.

Anſchiesſing, Ort im Hochſtift und Bißthum Paſſau.

Antenring, ſogenannte Gegend in Nieder-Baiern, anderthalb Stunden von der Stadt Straubingen, auf einer Anhöhe, welche ringsherum mit ſchönen Waldungen eingefaßt, und oben mit ſchönen Feldern und Wieſen geziert iſt. Dieſer angenehme Bezirk gehört dem Stadtmagiſtrat in Straubingen, welcher da öfters Jagden und andere Beluſtigungen anzuſtellen pflegt. Es befindet ſich hier auch ein hübſches Kirchlein mit einer Klauſe welche von zwey Eremiten bewohnt wird.

Antenzell, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Gericht Schrobenhauſen.

Anterdorf, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Paſſau, Rentamt Burghauſen und Gericht Julpach.

Anthering, **Anthiering**, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg. Die hieſige Pfarre iſt keiner Dekaney einverleibt.

Antwein, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Wolfertshauſen.

Antwort, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen

Burghauſen und Gericht Hohen-Aſchau.

Anwurf eine ſogenannte Berggegend in Ober-Baiern, im Gericht Wolfratshauſen, nächſt der Niereth, in der Gegend um Tegernſee. Hier zeigen ſich nieren- und neſterweis eingeſprengte Schwefelkieſe.

Anzenberg, großer Berg in der obern Pfalz, im Gericht Kemnat. Er gehört unter die oberpfälzſchen Baſaltberge. In dieſem Baſalt ſind Olivin- bisweilen Hornblendekörner von einer beträchtlichen Größe eingewachſen; auch ſind kleine in ihm eingeſprengte Zeolitkörner keine Seltenheit. Vorzüglich aber zeichnet ſich die Spitze auf der Kuppe des Anzenbergs aus. Die baſaltſche Hauptmaſſe iſt dort weit weicher, an manchen Orten ſehr blaſig, und ſcheint einen Uebergang in die Wake auszumachen. Auſſer einigen Olivin- und Hornblendetheilchen enthält dieſelbe eine Menge großer und kleiner abgerundeter Quarzkörner. Der Sandſtein dieſes Berges, der ſeine Grundmaſſe ausmacht, enthält eine Art von ſehr hübſchem mit Feldſpat überſetztem Porphyr.

Anzenkirchen, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Anzhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Eſting.

Anzing, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Schwaben.

Apelsdorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Gericht Moosburg.

Apercha, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Krantsberg.

Apertshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Gericht Köſching.

Apfeldorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Rauhen Lechsberg, welches Schloß hier eingepfarrt iſt.

Apmannszell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Gericht Kötzting.

Apolting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Gericht Erding.

Apperſtorf, **Aperſtorf**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Waldung, der Apperſtorferbogen hat 18,731 Schritte im Umkreiſe, 5600 in der Länge, und 4000 in der Breite, iſt meiſtens mit Eichen und Buchen, hie und da mit Fichten und Mänteln bewachſen. Daraus beholzen ſich auch die Dörfer Landerſtorf, Weingarten, Rätzenhofen, Grubmühl, Aunthal, Elſendorf, Hartelmühl.

Arber, ſehr hoher und großer Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Viechtach an der böhmiſchen Gränze; welcher nicht fern von Bodenmais ſein hohes Haupt über alle ſeine Brüder emporträgt. Er ſcheint in gewiſſem Betracht der Mittelpunkt von der hintern höhern Gebirgskette zu ſeyn, aus welchem, wie Stralen in einem Zirkel, verſchiedene andere Gebirgsärme auslaufen. Einer derſelben zieht ſich dieſſeits Bodenmais von Oſt nach Weſten gegen Arnbruk und Kötzting; der andere von Südweſt nach Nordoſt gegen den Ei-

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

ſenſtein hin; und der dritte ſtreicht bey der Lahm weſtnordwärts fort. Etwa anderthalb Stunden von Bodenmais am Fuß dieſes hohen Arbers liegt das ſogenannte Rißloch, eine von Natur gebildete Felſengruppe, ſ. Rißloch.

Arbing, Dorf in Nieder=Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Gericht Oſterhofen. Das hieſige Vikariat gehört in die Stiftspfarre zu Oſterhofen.

Arbing, Dorf in Ober=Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Gericht Oetting.

Arching, Schloß im Hochſtift und Bißthum Freyſingen; gehört zur Grafſchaft Jsmaning.

Areſting, Dorf in Ober=Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Gericht Vohburg, anderthalb Stunden von Neuſtadt. Die hieſige uralte Kirche iſt ein Filial theils von Neuſtadt, theils von Honheim.

Arget, Hofmarch in Ober=Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Wolfertshauſen.

Arkereit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg u. Pfleggericht Tirſchenreit.

Arlasberg, Arlesberg, Dorf im Herzogthum Neuburg und Pflegamt Laber, unweit der Nab und Donau. Hier iſt ein ehemaliges Jeſuiterkollegium und ein Franziskanerkloſter.

Arlsried, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenſpurg.

Armannsberg, großer Berg in der obern Pfalz, im Gericht Kemnat. Er iſt in Hinſicht auf ſeine Hauptmaſſe und übrige Beſchaffenheit dem Anzenberg gleich.

Armertshofen, Dorf in Ober=Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhauſen.

Armsdorf, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Armsdorf, Dorf in Ober=Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Haag.

Armsdorf, Marktflecken mit zwey Schlöſſern in Nieder=Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Gericht Pfarrkirchen an dem Flüßchen Kollbach. Hier iſt die Viehzucht beträchtlich.

Arnbach, Hofmarch in Ober=Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Gericht Schrobenhauſen.

Arnbach, Pfarrdorf in Ober=Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau. Es ſind auch hofmarchiſche Einwohner hier.

Arnberg, Dorf in Ober=Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Aicha.

Arndorf, Stadt in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach und Landgericht Parkſtein. Man findet hier in einem alten Schacht Rothgüldenerz und ſchönen röthlichen Zwitter, auch eine Gebirgerde, die, wenn ſie geſchlemmt wird, eine Menge ſchwarzer und ſchwarzrother Körner des beſten Zinnzwitters liefert, ferner ein grobſpeiſig ſilberhaltiges Bleyerz, das im Zentner eine Mark Silber hält, und endlich Serpentin.

Arndorf, Dorf in Nieder=Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Gericht Erding.

Arnhofen, Dorf in Nieder=Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Gericht Kellheim.

Arnkirchen, Dorf in Nieder=Baiern im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Gericht Mosburg.

Arnmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg,

Rentamt Amberg, und Pfleggericht Treswitz, gehört von Rumel und zur Hofmarch Waldau.

Arnoldshof, Arnolzhof Hof in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, und Landgericht Tölz, hat 5 Häuſer, und wird ſeit 1772 zu dem Wakersberger Viertel gerechnet, ſtehet aber in Anſehung der niedern Gerichtsbarkeit ſeit 1628 unter dem Kloſter Benediktbeuern, dem er gehört.

Arnoldsreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg; iſt gerichtiſch.

Arnſchwang, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen, und Gericht Cham.

Arnſchwant, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Gericht Mosburg.

Arnsdorf, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg. Erzbiſchof Eberhard I. ſchenkte der Kapelle (der jetzigen Auguſtinerkloſterkirche) zu Salzburg im Jahr 1148 einen hieſigen Hof zu ihrer Unterhaltung.

Arnsdorf, Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Eggenfelden.

Arnſtein, Dörſchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Arnſtein, Dorf Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rötz; gehört von Weiſſenſtein, und hat 9 Häuſer und 56 Seelen.

Arrach Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Gericht Mitterfels.

Arrach, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Gericht Rotenburg.

Arſenſollen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg und Kaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Artelshofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Hartenſtein; iſt gerichtiſch.

Arzbach, **Erzbach**, Flüßchen in Ober-Baiern, fällt im churfürſtlichen Landgericht Tölz in die Iſar; entſpringt bey Längenberg. In der Gegend dieſes Bachs halten die Kalkſteinflötze häufigen Hornſtein in ſich; auch eine Gattung Alaunſchiefers und Schwefelkies, als Geſchiebe zeigt ſich vielfältig.

Arzbach, **Erzbach**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Tölz, im Wakersberger Viertel; hat 29 Häuſer und 7 umher liegende Einöden. Dabey fließt auch der Bach dieſes Namens in einem großen weiten Graben, wo dichten Kalkſtein- oder Marmorflötze ſtreichen, und häufigen Hornſtein bey ſich führen, welcher graulich ſchwarz, und röthlich grau, auch röthlich braun, und ſelbſt lauch- und olivengrün gefärbt iſt. Doch kommen meiſtens mehrere dergleichen Farben in Einem Stücke vor. Eben ſo verſchieden iſt er in ſeinem Bruche; am wenigſten iſt er ſplittrig und ganz matt; häufiger nähert er ſich dem Flachmuſchlichten oder Ebenen, und iſt inwendig immer etwas ſchimmernd, oft auch in das wenig glänzende übergehend, ſo, daß er ſich nach dem Verhältniß ſeiner Beſtandtheile bald mehr bald minder dem Jaſpis und Kalzedon nähert; nur iſt er immer von kleinen Riſſen und Klüftungen voll,

welche ſeine ſonſt hübſche Politur unterbrechen. Auch kommt in dieſem Graben ein Lager von graulich ſchwarzen nur mit wenigen Glimmerflitſchgen gemengten Alaunſchiefer vor, der wahrſcheinlich bisher verkannt, und noch von Niemand zur Erzeugung eines Alauns angewendet worden iſt. Uiberhaupt ſcheint dieſer Graben ſeinen Namen von einem ehemals vorhandenen Erzbau zu haben. Schwefelkieſe finden ſich häufig als Geſchiebe und eingewachſen in den daſigen Flötzen; und dieſe ſind es auch vielleicht geweſen, welche vor alters einige bewogen haben, hierauf Verſuche zu machen.

Arzlet, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Arzt, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Tölz.

Arzt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Gericht Traunſtein.

Arztbach, Arzbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht und Gebiet Dachau. In einer Urkunde vom Jahr 779 heißt es Aruzzapach.

Arzthäuſern, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Arzthofen, Arzhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt iſt gerichtiſch.

Aſch, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Poppenreit.

Aſch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg oberhalb Schwabdieſſen.

Aſch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Aſch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Aſcha, Aſchach, Flüßchen in Ober-Baiern, welches im Landgericht Dachau unweit Graßlfing in die Ammer fällt.

Aſcha, Aſchach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, und Hofkaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Aſcha Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Gericht Weilheim.

Aſcha, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Gericht Mitterfels.

Aſchach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen, gehört dem Maltheſer-Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Aſchau, Aſcha, Hohen-Aſchau, Herrſchaft, Schloß, Pfarrdorf und Pfleggericht in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg und Rentamt Burghauſen, 4 Stunden von Traunſtein im Prienthal, in einer gebirgigen mineral- und holzreichen Gegend. Der gegenwärtige Beſitzer iſt der Herr Graf von Preiſing, an welchen ſie von der von Freibergſchen Familie gekommen iſt. Das Dorf Aſchau war ehmals mit der Pfarre Prien verbunden, wurde aber wegen ihrer Weitſchichtigkeit im Jahr 1680 abgeſondert, und hier eine neue Pfarre errichtet. Sie hat die 3 Vikariate Bernau, Frasdorf und Sachrang.

Das hieſige Eiſenwerk iſt ſehr be-

beträchtlich, und mit jenem zu Bergen ſo nahe verwandt, daß eine nähere Beſchreibung dieſer beyden Werke nicht wohl getrennt werden kann, und hier nicht am unrechten Ort zu ſtehen ſcheint. Sie ſind nicht nur die einzigen in Oberbaiern, ſondern verſehen wenigſtens auch das Oberland gröſtentheils mit dieſem unentbehrlichen Metall. Beyde werden derzeit auf gemeinſchaftliche Koſten Sr. churfürſtlichen Durchlaucht, und des Herrn Grafen von Preiſing betrieben. Die Geſchichte ihrer Entſtehung iſt folgende:

Da in dem Familienkrieg des bairiſch-pfälziſchen Hauſes durch den zu Köln im Jahr 1505 erfolgten Friedensſchluß mit den Gerichtern Kuffſtein, Kützbüchel und Rattenberg die ſämmtlichen Bergwerke in Tirol für Baiern verloren giengen, ſo that der darauf folgende Herzog Wilhelm IV. alles Mögliche, überall zur Erſchürfung neuer Erze in den oberländiſchen Gebirgen zu ermuntern. Dieſes brachte dann auch den damaligen Fiſchmeiſter, Konrad Teſchinger, am Chiemſee darauf, daß er im J. 1513 die alten Eiſenſteingruben an dem Kampen bey Aſchau wieder öfnete. Zu gleicher Zeit wurden auch am Kreſſenberg bey Siechsdorf einige Eiſenſteinflötze ausgegangen. Dieſe Unternehmungen fielen aber nicht ſehr glücklich aus. Im Jahr 1546 ließ ſich der damalige Beſitzer der beyden Herrſchaften Aſchau und Wildenwart, Pankraz von Freyberg, mit dem Eiſenbau auf dem Kampen neuerdings belehnen, und erhielt von dem genannten Herzog zugleich auch die Erlaubniß, ſich, zu leichterer Verſchmelzung der daſelbſt gewonnenen Erze, auch einigen Eiſenſchuß von Siechsdorf beyführen zu dürfen.

Zu dem Ende ward alſo in Aſchau ein Schmelzofen und ein Hammerwerk erbauet. Zuglrich aber dachte Herzog Wilhelm ſelbſt daran, den Eiſenbergbau am Kreſſenberg von neuem mehr in Gang zu ſetzen. Er legte daher am Fuß dieſes Gebirges, zu Au, gleichfalls einen Eiſenſchmelzofen mit den dazu benöthigten Hammerwerken an. Auf dieſe Weiſe ſtanden alſo damals zwey neue Hammerwerke, zu Au und Aſchau, im Oberlande Baiern im Umtrieb. Allein der Erfolg entſprach der Erwartung nicht. Das herzogliche Werk zu Au hatte ſtatt der gehoften Ausbeute etliche tauſend Gulden Zubußen gemacht, und zu Aſchau war der Bau gleichfalls nicht ergiebig.

Pankraz von Freyberg übernahm 1552 das Hüttenwerk zu Au ſamt den Gruben am Kreſſenberg, bezahlte in Friſten die 2000 Gulden gemachte Zubuß, und andere auf dem Werk haftende Schulden, und machte ſich verbindlich, nebſt Verreichung des Erzzehenten alles Eiſen, welches zu den Salzwerken nach Reichenhall bedürftig wäre, im Kaufe bey den Hüttenwerken den Saum (250 Pf.) um 4 fl. 30 kr. abfolgen zu laſſen. Dagegen ward ihm der Holzſchlag an dem Teiſenberg und Sulzberg, doch ohne Nachtheil des Salzſudwerks zu Reichenhall, nebſt noch andern Vortheilen und Privilegien eingeräumt.

Bald aber wurde der daſige Holzaufwand den Salinen in Reichenhall beſchwerlich; daher der Hochofen zu Au in den ſogenannten Bergnerwinkel überſetzt, neu erbaut und ihm im J. 1577 neue Waldungen zur Beholzung angewieſen worden. Auf dieſe Art entſtand alſo das Eiſenhüttenwerk zu Bergen,

Bergen, und wurde ohne Einhalt fortgetrieben. Allein unter der Regierung Maximilian des erſten bekam die Sache wieder eine andere Wendung. Die Herren von Freyberg hatten bis dahin jene Bedingniſſe, mit welchen ihnen das Hüttenwerk zu Au überlaſſen worden war, nicht in Erfüllung gebracht; und man drang nun darauf, daß ſie nicht nur das zum Salzſudwerk Reichenhall benöthigte Eiſen liefern, ſondern auch den bis dahin durch Unterlaſſung ſich ergebenen Schaden wieder erſetzen ſollten.

Dieſes fiel aber den damals vorhandenen zweyen Töchtern des Wilhelm von Freyberg zu ſchwer, und die Sache ward alſo im Jahr 1608 dahin verglichen: Maximilian ließ ſeine Forderungen fallen, und jene traten von beyden Werken zu Aſchau und Bergen die Helfte dem Herzog ab; wodurch alſo eine vollkommene Gemeinſchaft auf ſo eine Weiſe hergeſtellt wurde, daß von beyden das benöthigte Holz zum Betrieb derſelben doch aus den herzoglichen Wäldern in ſo weit hinüber gelaſſen wurde, als ſelbiges zu den Salzwerken Traunſtein und Reichenthal nicht füglich genützt, und gebracht werden konnte. Seit der Zeit werden alſo beyde Werke gemeinſchaftlich betrieben, und die Helfte der freybergſchen Töchter kam ſchon damals durch Heirath an Herrn von Schurf, und von Preiſing, bis endlich vor ungefähr 18 Jahren durch den Ankauf der Herrſchaft Wildenwart dieſelbe ganz an die heutigen Grafen von Preiſing gefallen iſt.

Zu Bergen wird zwar heut zu Tag nur das Eiſenerz von dem drey Stunden davon entfernten Kreſſenberg allein geſchmolzen; und doch werden mit dem daſelbſt erzeugten Roheiſen nicht nur zwey Friſchfeuer zu Bergen, und fünf zu Aſchau, ſondern auch die Hammerwerke zu Traunſtein und Reichenhall damit verſehen, welche es dann umarbeiten, und erſt zu brauchbarem Kaufmannsgut machen.

Es waren zwar ſchon im vorigen Jahrhundert zween Hochöfen zu Bergen; als aber im öſterreichſchen Krieg 1703 das ganze Werk abgebrannt und zerſtört worden war, ſo wurde nachmals nur ein einziger wieder hergeſtellt. Dieſes verurſachte aber, daß ſelbſt zu den reichenhallſchen Salzwerken vieles Eiſen aus dem Salzburgſchen herein geführt werden mußte, und man fand es alſo für beſſer, im Jahr 1754 auch den zweyten Hochofen wieder von neuem zu erheben, ſo, daß man jetzt daſelbſt wenigſtens abwechslungsweiſe immer Eiſen erzeugen kann.

Um ſich von dem ausgebreiteten Nutzen dieſer beyden Werke einigen Begrif zu machen, darf man nur bedenken, daß zu Bergen vom Jahr 1776 biß 1785, alſo während 10 Jahren, 111,979, und alſo ein Jahr ins andere über 11000 Zentner Roheiſen erzeugt worden ſind, aus welchen wenigſtens 83,984 Zentner geſchmiedetes Eiſen erhalten wurden. Schlägt man dieſes zu Geld an, und zwar nur zu 8 fl. den Zentner, ſo wirft ſich eine Summe von 671,872 Gulden heraus, jenes Eiſen gar nicht mitgerechnet, woraus daſelbſt Ofenhäfen, Keſſel, Mörſer, Rund- und Plattenöfen u. d. gl. Gußwaaren gemacht worden ſind, und welche wieder nur zu 4,500 Zentner angeſchlagen, im Geld gewiß nicht weniger, als 22,500 fl. ausmachen. Dazu kommt noch jener Vortheil, welcher durch die weitere Verarbeitung dieſes Eiſens in dieſer Gegend erobert wird. Aſchau

 allein

allein zählt 14, und Bergen 9 Nagelſchmiedmeiſter; dann befinden ſich drey Waffenſchmiede zu Weſſen, einer zu Inzell, und am Wienerhof, und mehrere in dem Bezirk um Aſchau, welche gewis durch die weitere Umarbeitung dieſes Metalls zu Aexten, Beulen, Sicheln, Senſen, Haken, Spaten (Schaufeln) allerley Arten Nägeln u. v. a. dgl. ſchöne Summen Geldes in Umlauf ſetzen. Einige tauſend Menſchen haben blos dieſen beyden Werken ihren Unterhalt zu danken; und Baiern würde um viele Millionen ärmer ſeyn, wenn dieſe Hüttenwerke nicht erhoben worden wären, und alle Waaren welche ihnen derzeit ihr Daſeyn zu danken haben, aus dem Auslande herbey geſchaft werden müßten.

Bergen nährt bey ſeinem Werk gegen 750, und Aſchau 346 Perſonen, jene nicht mitgerechnet, welche durch Kohl- Erz- und Eiſenfuhrwerke ihre Verdienſte ſuchen. In Aſchau befindet ſich auch ein Dratzug, welcher 65 Perſonen ihren Unterhalt verſchaffet. In Bergen koſtet der Zentner Roheiſen nach dem Verhältniß der verſchiedenen Hämmer, wohin es verführt wird, 3 1/2 bis 4 fl. Der Zentner geſchmiedetes Gemeineiſen 9 fl. 36 kr. In Aſchau aber gilt derzeit ein Zentner gemeines Stab- Rauſt- und Reifeiſen 9 fl. 24 kr. Geſchichtetes Sinter, wie auch dünnes Leiſt- und Ringeleiſen 10 fl. Drateiſen 9 fl. 48 kr. Gemeines ordinäres Kerneiſen 9 fl. 4 kr. Grobes Brügel- oder Nageleiſen 8 fl. 48 kr. Vom Drat werden zu Aſchau ſechs und zwanzig Numern gemacht, die in Ringen zu 10 Pfund ſchwer verkauft werden. Num. 25 und 26 koſtet 1 fl. 45 kr. wornach der Preis bis Num. 1. auf 3 fl. 5 kr. ſteigt. Von dem noch feinern Kränzeldrat koſtet das Pfund 24 kr. und von Berlesdrat 25 kr. Vom Laimgußwerk koſtet zu Bergen durchaus das Pfund 6 kr. Vom Sandguß aber 5 Kreutzer.

Aſchau, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Gericht Neumarkt.

Aſchbach, **Aſpach**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Aſchberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Aſchdorf, Dorf in Nieder Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Gericht Kötzing.

Aſchering, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Gericht Weilheim.

Aſchertbal, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Herrſchaft Aſchau.

Aſchetshauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Gericht Kirchberg.

Aſchheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshauſen, zunächſt München. Hier hielt im J. 763 Caſſilo II. einen Landtag, und übernahm die Regierung. Dieſes Dorf liegt am Flüßchen Seebach an der Hochſtraße von München nach Erding, war einſt eine landesherrliche Villa.

Aſchlag, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Gericht Viechtach.

Aſcholding, **Aſcholting**, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Frey-

Freyſingen, Rentamt München und Gericht Wolfertshauſen.

Aſchpach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Gericht Viechtach.

Aſchpach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach.

Aſchpertsheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Aſee, See in Ober-Baiern, im Pfleggericht Weilheim.

Aſenheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Aſenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Aſſang, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Raittenſtein und zur Hofmarch Bodenſtein.

Aſſelſchwang, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch und vermiſcht. Man rechnet es ſonſt auch zur baierniſchen Reichsherrſchaft Pirbaum.

Aſſenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhauſen.

Aſpach, Aſchbach, Benediktiner-Kloſter in Nieder-Baiern im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Gericht Griesbach, zwiſchen Pfarrkirchen und Riedenburg unweit dem Fluß Rott, auf einer angenehmen Anhöhe. Das Kloſter wurde im Jahr 1127 von Chriſtina, Geroldens Grafen von Frauenſtein und Ering hinterlaſſenen Wittwe geſtiftet. Dieſe veränderte ihr Schloß, welches dem Bißthum Bamberg mit allen Rechten eigen war, in ein Kloſter, und übergab es mit Genehmigung des Lehnherrn den Benediktinermönchen. Noch im nehmlichen Jahr wurde das Kloſter dem Apoſtel und Evangeliſten Matthäus zu Ehren von Biſchof Otto zu Bamberg ſelbſt eingeweiht, und mit verſchiedenen Gütern beſchenkt; weßwegen die Aebbte über 200 Jahre lang von dem Bamberger Biſchof die Lehen empfangen mußten. Der erſte Abbt dieſes Kloſters, der 11 Mönche unter ſich hatte, war Friedrich, aus dem Geſchlecht von Sigenheim, und ſtand dem Kloſter 37 Jahre recht gut vor. Schon der vierte Abbt Heinrich I. mußte im Jahr 1212 das harte Schickſal erfahren, daß Manegold, Herzog in Baiern (nachher Abbt zu Tegernſee, und endlich Biſchof zu Paſſau) und der Graf von Bogen, als ſie die Grafen von Ortenburg befehdeten, nicht allein ſein Kloſter, ſondern auch die nahe gelegene Kapelle, welche Benediktinernonnen inne hatten, und jetzt die Pfarrkirche iſt, ganz ausplünderten, und in die Aſche legten. Ihre Wuth war ſo groß, daß, wie ſich der gleichzeitige Chroniſt, ein Mönch des Kloſters, Namens Rapoto, ausdrückt, ſie weder auf das Alter, weder auf das ſchwächere Geſchlecht, noch auf eine Würde Rückſicht nahmen, ſondern alles mit unmenſchlicher Grauſamkeit behandelten, und zu Grunde richteten. Die Mönche wurden verjagt oder niedergemacht, und alles ſchien verloren zu ſeyn. Uiber dieſes Unweſen kränkte ſich Abbt Heinrich ſo ſehr, daß er 1215 vor Gram ſtarb. Ihm folgte Rapoto, welcher ſichs äußerſt angelegen ſeyn ließ,

ließ, ſeine noch zerſtreuten Brüder wieder zu ſammeln, und das Kloſter nebſt der Kirche von neuem zu erbauen. Er brachte es auch durch ſeine unermüdete Sorgfalt dahin, daß er theils von dem geſammelten, theils durch die Milde großmüthiger Gutthäter, worunter der Biſchof zu Bamberg der vorzüglichſte war, zuſammengebrachten Gelde den Bau anfangen, und im J. 1222 vollenden konnte. Ekbert, Biſchof zu Bamberg, weihte ihn im nehmlichen Jahre ein. In eben dieſem Jahrhundert aber ward dem Kloſter ein eben ſo derber Streich verſetzt. Denn im Jahr 1266 unter der Regierung Rewins, des 14ten Abbts, da Rudolph von Habsburg noch das Reichsruder nicht führte, und den König von Böhmen, Ottokar, hinlänglich gedemüthiget hatte, fiel dieſer ganz unvermuthet, um den Herzogen Ludwig und Heinrich ſeinen Haß zu zeigen, in Baiern ein, richtete unbeſchreiblichen Schaden an, und ließ auch dieſes Kloſter ſeine Grauſamkeit empfinden. Er war nicht zufrieden, es rein ausrauben zu laſſen, ſondern es mußte verbrannt und gänzlich zerſtört ſeyn. Abbt Ravoto ſtarb darauf im J. 1267 vor Kummer; und Bernhard trat die abbteyliche Würde an, welcher bey dieſen verworrenen Umſtänden den Biſchof Berthold von Bamberg durch ſeine Gelehrſamkeit und einnehmendes Betragen ſo zu gewinnen wußte, daß er nicht nur das Kloſter größtentheils wieder aufbauen ließ, ſondern auch viele Urkunden und Privilegien, die im Brande zu Grunde giengen, durch ſein Anſehen von neuem verſchafte, und es noch überdieß mit einigen Gütern beſchenkte. Eine ſo ſeltene Freygebigkeit lockte auch andere zur Nachfolge. Herzog Heinrich ſchenkte dem Kloſter verſchiedene Freyheiten, und Albert Graf von Hals überließ mit Bewilligung des Biſchofs von Paſſau 1282 die Kapelle zu St. Georg in Plankenberg oder Hölzberg mit den Patronats- und allen übrigen Rechten, welche dem Kloſter einverleibt wurden. Der Biſchof von Chiemſee weihte im Jahr 1287 die Kirche ein.

Unter die Aebbte, welche ſich beſondere Verdienſte um dieſes ihr Kloſter erwarben, gehören der 21te Abbt Albert II. vom Jahr 1362, welcher viele Grundſtücke käuflich an das Kloſter brachte; Johann Stūkl, ſein Nachfolger, welcher 1383 von den herzoglichen Brüdern Stephan, Friedrich und Johann, die Pfarrkirche zu St. Moritz in Müncheim mit allen dazu gehörigen Rechten zum Geſchenk erhielt, Johann III., Rughalm mit Namen, welcher im Jahr 1468 vom Pabſt Paulus dem Zweyten den Gebrauch der Pontifikalien nebſt andern Rechten und Privilegien bekam; Wolfgang II. Namens Faber, von Günzburg gebürtig, der 1581 ſeine Gelübde ablegte, und 1584 ſchon zur Abbtey erhoben ward. Er zahlte alle Schulden ab, lòſete die verpfändeten Güter ein, beſſerte die Gebäude aus, verwendete vieles Geld auf den Kirchenſchatz, und gewann viele die Kloſtergüter betreffenden Prozeſſe. Matthias Viola, Profeß zu Kloſter Andechs, dann Lehrer in Salzburg, Prior zu Nieder-Altaich, und endlich 1653 Abbt in dieſem Kloſter Innocenz Moſer, der 39te Abbt ward vom Churfürſten Ferdinand Maria 1672 ſeiner Verdienſte wegen zum baieriſchen Landſtand erwählt, und Korbinian Föderl ein geborner Münchner, der 41.

Abbt (von 1707 bis 1739) erbaute eine neue Bibliothek, welche er mit vielen Büchern verſah, und verbeſſerte die Abbtey und das Gaſtzimmer.

Die Stifts- und Kloſterkirche iſt jezt von Grund aus neu erbaut. Die Freskomalerey iſt von Joſeph Schöpf (welcher von Rom aus hieher berufen ward, um dieſe Decke zu malen) die Bildhauerarbeit an den 8 Altären von Joſeph Deutſchmann zu S. Nikolaus bey Paſſau. In der Kirche haben mehrere Geſchlechte ihr Familien-Begräbniß, unter welchen auch die von Ruheſtorf und von Sigenheim ſind. Die Michaelis Pfarrkirche, worinn der pfarrliche Gottesdienſt gehalten wird, iſt von Rauſcher in Fresco gemalt. Urkunden von dieſem Kloſter nebſt dem Verzeichniß der Aebte ſtehen in den Monum. boic. Vol. V. p. 101 - 226. Eine wohlgerathene Abbildung des Kloſters befindet ſich eben daſelbſt, und in Ertels churbaieruſchem Atlas 2 Th. S. 141.

Aſpach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Aſpach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Kirchentumbach; iſt gerichtiſch.

Aſpach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Aſpach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört den Saleſianerinnen zu Amberg.

Aſpach, Dorf in der Reichsherrſchaft Pyrbaum in der obern Pfalz; iſt gerichtiſch.

Aſpach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Gericht Aicha.

Aſpach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Aſpachmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Bach und zur Hofmarch Hohen Treswiz.

Aſt, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Gericht Erding.

Aſtätt, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Aſten, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Aſting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Attel, Aettel, Benediktinerabbtey in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Waſſerburg, eine Stunde von Waſſerburg. Es liegt auf einem hohen und ſteilen Berg, der ſich gegen Mitternacht bis an das Stift Gars hinzieht. Am Fuß dieſes Berges ſchlängelt ſich das Flüßchen Attel, das ſich hier mit dem Inn vereiniget. Die Gegend iſt überaus angenehm.

Um das Jahr 1040 wurde dieſes Kloſter von dem Grafen Arnold von Dieſſen und ſeiner Gemahlin Giſela geſtiftet, die Kirche der Maria und dem Erzengel Michael zu Ehren eingeweihet, und mit ſtattlichen Gütern begabt. Dieſer Stifter Arnold wollte um dieſe Zeit ſelbſt hier ein Mönch werden, und ſeine Tage beſchlieſſen. Sein Bruder aber, Friedrich Rochus oder Rocke (der Stammvater der Grafen von Wolfratshauſen) ſah dieſe Freygebigkeit ſeines Bruders lange mit ſchiefen Augen an, und entſchloß ſich endlich um das Jahr

1070

1070 (vermuthlich nach ſeines Bruders Tod) ſogar das Kloſter anzufallen, die Mönche zu verjagen, und die meiſten Güter ſich zuzueignen, ſo, daß nur etwa 3 Mönche hier blieben, und auch dieſe nur kümmerlich unterhalten werden konnten. Doch blieb das Kloſter nicht lange in dieſem elenden Zuſtand; es that ſich ein zweyter Stifter hervor. Engelbert, ein Graf von Limburg, Hall und Waſſerburg, wollte mit ſeiner Gemahlin Mathilde den ganzen Schaden, den die Mönche erdulden mußten, erſetzen, und dem Kloſter das ehemalige Anſehen und ſeine Einkünfte wieder verſchaffen. Im Jahr 1087 machte er den Anfang dazu. Er ſchenkte ihnen ganz Limburg, ſeinen Wohnort, und verlegte ſeine Wohnung nach Waſſerburg; alles, was ſeine Vaſallen und Beamte auf dem Berge inne hatten, löſete er ein, wies ihnen dafür andere Güter an, und übergab es den Benediktinern; er erkundigte ſich überdieß nicht nur bey den bajernſchen Rittern, ſondern auch bey ſeinen andern Freunden und Bekannten, um zu erfahren was das Kloſter Attel vom Anfang ſeiner erſten Stiftung beſeſſen habe. Dieſes alles, was er immer in Erfahrung bringen konnte, ſtellte er in Gegenwart des Biſchofs Otto von Freyſingen, des Grafen Bertholds von Andechs, des Grafen Sigfrieds von Hohenburg, des Cuno von Megelingen, Herrands von Amrang, Burkhards von Mosburg, und vieler anderer anſehnlichen Gezeugen, ihren erſten Beſitzern unter dem zweyten Abbt, Popo, welcher auf den erſten Abbt Alberich folgte, um das Jahr 1137 wieder zurück, und machte noch anſehnliche Schenkungen dazu. Er ließ ſich auch nach ſeinem Tode mit ſeiner Gemalin und Sohn in die Kloſterkirche begraben, wo ihnen der Abbt Leonhard zum Andenken ihrer großen Gutthätigkeit im Jahr 1509 einen Stein verfertigen ließ. (der erſte Stein gieng zu Grund) Dieſer Stein ſtellt den Grafen und ſeine Gemalin, die in der Mitte die Kirche empor halten, ſtehend mit ihren unten angebrachten Wappen vor, am Rande hat er die Umſchrift: hyr. ligt. begraben. der. wolgebor. Herr. Graf. Engelbrecht. zv. Limpurg. der. ander. Stifter. diß. Gotzhaus. Atl. Fraw. Mathild. ſein Gmahl. vnd. Gehard. Dyetrich. ſein. Sün. dem. Got.Genad. Anno. Dm. M.Lxxxvii.

Nach des Grafen Tode wuchſen mit den Jahren auch die Einkünfte des Kloſters, welche durch verſchiedener Gutthäter großmüthige Freygebigkeit vermehrt, und von den Päbſten beſtätiget wurden. Eberhard, Biſchof zu Salzburg, die Grafen von Waſſerburg, die Ritter von Tölz, die Herren von Frauenberg, und ſehr viele andere beſtrebten ſich gleichſam in die Wette, dem Kloſter Gutes zu thun. Dieſe Schenkungen genehmigte nicht allein der Kaiſer Ludwig, ſondern beſtätigte ſie auch im J. 1330 durch eine feyerliche Urkunde, welche nebſt noch vielen andern in den Monum. boicis Vol. I. p. 266 zu finden iſt.

Daß auch die alten Römer in dieſe Gegend gekommen, erhellet aus den vielen römiſchen Münzen, welche oft von den Bauern ausgeackert werden, und vorzüglich aus einem alten Monument, welches bey der Grabung des Grundes zum Kirchenbau gefunden wurde, und in den Monum. boic. abgebildet iſt.

Die Kloſterkirche iſt nach Art der Michaeliskirche zu München erbaut. Sie iſt ſchön. Das Plafond iſt von Xaver Lamp ſchön in

Fresco gemalt. Das Chorblatt, die Himmelfahrt Mariä und der heilige Michael, iſt von Frater Leander Laubacher. Die übrigen Gemälde an den Seitenaltären beſchreibt Hr. Meidinger in ſeiner hiſtor. Beſchreibung der Städte Landshut und Straubingen in Nieder-Baiern. S. 310.

Attelberg, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Attelkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Attenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Attenhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rothenburg.

Attenhauſen, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim.

Attenkirchen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Atterins, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Atiching, Dorf im Hochſtiſt und Bißthum Freyſingen.

Attinghofen, baierns ches Dorf, liegt auf dem halben Weg von Landshut nach Jngolſtadt.

Au, eine Vorſtadt der Haupt- und Reſidenzſtadt München, an der Jſar. Man kommt dahin durch das Jſarthor, wo, wenn man die innere und äußere Brücke vorüber gegangen iſt, rechter Hand ein immer geöfnetes Thor dahin führt. Die Häuſer ſelbſt ſind unregelmäßig, und nach dem Zufall angelegt, welcher von Zeit zu Zeit einzelne Einwohner zu dem Entſchluß brachte, ſich hier häuslich niederzulaſſen. Dieſe ganze Gegend liegt nicht nur tiefer, als die Jſar, ſondern dieſer Fluß fließt, ſo weit man ihn ſehen kann, von einer ſichtbaren Anhöhe ſo herab, daß er wahrſcheinlich bald wieder einen ſeiner ehemaligen Rinſale ſuchen, und den Ort ganz wegſchwemmen würde, wenn man nicht immer durch ſorgfältige und koſtbare Dämme und Waſſergebäude, welche die Stadtkammer beſtreitet, ſich angelegen ſeyn ließe, demſelben Einhalt zu thun. Dem ungeachtet aber wird bey einem größern Anlauf des Waſſers, welches ſich faſt jährlich einmal zuträgt, die halbe Au unter Waſſer geſetzt.

Durch die Mitte der Au (welche ein churfürſtlicher Hofmarkt iſt, und ein eigenes Pfleggericht hat) führt eine krumme Straße, auf der man auch in das benachbarte Gieſing kommt. Die vielen ſchönen Gebäude, der alte Herzoggarten und andre ſind Beweiſe, daß die Au von jeher ein lebhafter und angenehmer Ort, wo anfangs die Münchner ihre Luſtgärten anlegten, geweſen ſeyn müße. Die Au wird in vier Viertel, nemlich in das Jſar- Samer- Bach- und Klafterviertel eingetheilt, und durch dieſe laufen an den Seiten zween Kanäle von der Jſar. Gleich bey dem Eingang ſiehet man linkerſeits (weiter hinan auf dem Lilienberg iſt das Nonnenkloſter) unter andern das große Gebäude der Zeugfabrike, welche von den Handelsmännern Schmalz und Fehr unterhalten wird. Sie kaufen in der obern Pfalz von den daſelbſt ſehr zahlreich ſich befinden-

den Zeugmachern alle Jahre 2 bis 23000 Stücke Futterzeuge, und laſſen ſie in ihrem Manufakturgebäude färben und zubereiten. Dieſe Fabrike war einſt eine beträchtliche Nahrungsquelle für die hieſigen Einwohner, da viele hundert mit Wollſpinnen, Stricken u. a. m. von da ihren Unterhalt zogen. Es wurden auch für arme erwachſene Leute und Kinder eigne Häuſer errichtet, wo dieſelben zum Wollarbeiten gewöhnt und wohl erzogen werden ſollten. In dem großen Gebäude ſelbſt befanden ſich in verſchiedenen Zimmern Tuchmacher, Färber, Wollkämmer, Walker, Preſſer, eine Schönfärberey, große Tuchpreſſen, und andere Arbeiter und Werkzeuge in Menge. Weiter fort kommt man nach einem weiten, runden, mit hohen Bäumen beſetzten Platz, wo man die heilige Kreuzkapelle, die Mariahilfkirche, das Kloſter der Paulaner und der Paulanerinnen zu ſehen bekommt. Die Kirche des heiligen Karl Baromäus bey den Paulanern hat im J. 1621 Wilhelm V. zu bauen angefangen und 1623 ward ſie vollendet. Die Kuppel des Thurms ſtellt ein Birret vor. Die Kapelle, welche zu Ehren des heiligen Franziskus de Paula eingeweihet worden, hat Herzog Albert erbaut. Im Jahr 1627 berief Maximilian I. die Paulaner, wo er ihnen indeſſen ein kleines Kloſter einräumte. 1660 wurde das jetzige, das in zwey gevierten Stockwerken beſtehet, erbaut, und ihnen dazu ein ſchöner Garten eingeräumt. Es wurde auch von Maximilian I. eine ewige Stiftung für 16 Religioſen gemacht. In der Mitte der Kirche iſt ein von rothem Marmor ausgehauener und grün angeſtrichener Palmbaum, welcher das Gewölbe unterſtützt. Auf dem Choraltar befindet ſich der H. Karl Boromäus im Portrait, von Peter Candito; dann zur Evangelienſeite Johannes der Täufer und Franziskus Seraph; zur Epiſtelſeite aber der heilige Benno und Ignatius Lojola. Im Kloſterkonvent ſind Freskogemälde in halbrunden Einfaſſungen, welche die Wunderthaten des heiligen Franziskus de Paula vorſtellen. Im Refektorio iſt auf drey großen und zwey kleinen Rundellen der Erzvater Abraham mit einem Engel, die Agar mit Iſmael, Daniel, den ein Engel aus dem Löwengraben herausziehet. Dieſe Gemälde hat Joſeph Schwaiger, ein Paulaner, von hier gebürtig, im J. 1686 gemalt. Eben dieſer Schwaiger malte auch das an der hintern Wand des Refektoriums ſich befindende Gemälde, die Magdalena, welche Chriſto die Füſſe waſcht. Es befinden ſich darauf viele Figuren, welche Portraits ſind. Die erſte Figur rechter Hand iſt der Verfaſſer dieſes Gemäldes in Lebensgröße. Von eben demſelben ſind auch noch vier andere Figuren in Lebensgröße an den Wänden zu ſehen, nemlich der durſtige Simſon, Eſau und Jakob mit dem Linſengericht, der heilige Paulus und Antonius, Iſaak, wie er ſeinen Sohn Jakob ſegnet. Die Paulaner verſehen pfarrliche Gottesdienſte, und leben übrigens von Gratialien und Collektiren, und können dem ungeachtet kümmerlich beſtehen, indem ihr Unterhalt ſehr koſtbar, und auch der Landesbeſchaffenheit nicht ſehr angemeſſen iſt. Es ſind ihnen nicht nur die Fleiſchſpeiſen, ſondern auch die Lacticinia verboten.

Zwo Schweſtern des dritten Ordens des heiligen Franziskus de Paula,

Paula, Margaretha Widmännin von München gebürtig, und Maria Eliſabetha Kölbingerin, wohnten mit andern, welche in dieſen Orden getreten waren, auf dem Gaisberg, jetzt Lilienberg um die Zeit, da die Maria Franziska von Alberti die Benediktinerinnen kommen ließ. Dieſen geſellten ſich die andern Schweſtern ſogleich bey; die zwo obengenannten aber thaten es nicht, ſondern bauten ſich im Jahr 1703 unter dem Neudeker Garten ein Hauß, wobey ſie von einer Kaufmannsfrau, Namens Zeugardin, unterſtützt wurden. Dieſes Gebäude hielt damals fünf Kämmerlein ſamt einer Kapelle in ſich. Das Bild der unbeflekten Empfängniß, zu deren Ehren man ſelbige eingeweihet hat, ward in einem Stall gefunden. Es kamen bald Stiftungen hinzu, und im J. 1737 gab man dieſen Nonnen die Erlaubniß, das Ordenskleid des heiligen Franziskus de Paula zu tragen, und die drey Gelübde abzulegen. Man nennet ihren Wohnplatz das Lilienthal. Es ſind ihrer etwa 10 an der Zahl; ſie geben einigen Mägdchen Unterricht, auſſer dem aber arbeiten ſie nicht, ſondern beten, und betrachten.

In der Mariahilfkirche iſt auf dem Altar, und gleich daneben in einem Schlaſſeſſel unſre liebe Frau in Gold und Silber gekleidet, und mit Roſenkränzen wie Frauenzimmer mit Bändern garniert, auch auf der Spitze des Thurms ein Marienbild in Lebensgröße mit dem Scepter in der Hand als regierende Frau zu ſehen. Den Plafond dieſer Kirche hat Johannes Zik im J. 1743 gemalt. Nahe dabey ſtehet die Kapelle zum heil. Kreutz. Die Au gehört unter die Pfarre zu Bogenhauſen, und die Beſorgung der Gottesdienſte iſt den Paulanern nur unter gewiſſen Bedingungen überlaſſen.

In dem Pfleggericht befinden ſich 2 Bader, 1 Bräuer (im klöſterlichen Bräuhaus) 2 Drechsler, 4 Färber (nehmlich 2 Schön- und 2 Schwarzfärber) 2 Fiſcher, 12 Gärtner, 1 Glaſer, 2 Hafner, 25 Handelsleute und Krämer, 1 Hutmacher, 2 Kampelmacher, 1 Koch, 2 Küfner und Binder, 1 Loderer, 3 Maler, 68 Maurer, 15 Melber, 9 Metzger, 3 Müller, 23 Muſikanten, 1 Nadler, 1 Orgelbauer, 3 Obßtler, 1 Papierer, 1 Pflaſterer, 1 Pöchler, 2 Bürſtenbinder, 1 Rauchfangkehrer, 1 Sattler, 2 Schleiffer, 1 Schloſſer, 2 Hammerſchmiede, 1 Hufſchmied, 17 Schneider, 1 Schreiner, 22 Strumpfſtricker, 1 Stärkenmacher, 3 Tuchmacher, 1 Uhrmacher, 2 Wagner, 12 Leinen- 2 Zeugweber, 1 Wein- 16 Bierwirthe, 1 Weißgerber, 73 Zimmerleute; überhaupt 100 Meiſter, 90 Geſellen, und 39 Lehrjungen. Ferner befinden ſich in dem Pfleggericht 2 Klöſter, 2 Hofmärkte, 1 Sitz, 1 Dorf, 1 mildes Stiftungshaus, 2 Beneficiaten, 1 (klöſterliche) Obrigkeit, 15 Konventualen, 3 Laienprieſter, 10 Konventualinnen, 5 Meßner und Kirchendiener, 2 Prokuratoren, 2 Schulmeiſter, 3 Nacht- und Feuerwächter, 77 Austragsperſonen, 402 Innleute, 686 Tagwerksleute, 47 Nätherinnen, 2 Schergen. Die ſämmtliche Seelenanzahl iſt 4793 Seelen. Häuſer ſind 343, und Heerdſtätte 1307 vorhanden.

Von dieſer Vorſtadt erzählt man, daß ſie in alten Zeiten ein ſehr berüchtigtes Diebsneſt geweſen ſey, und der Scharfrichter zu Wien gefragt haben ſoll, wie groß dieſe Stadt ſey, die ſo viele Schelme

in

in ſeine Hände liefere. Nun aber iſt ſie durch die herrlichen Anſtalten einer guten Polizey eine Pflanzſtadt der ländlichen Induſtrie. Hier nahmen die wollenen, und deßwegen ſogenannten Auerſtrümpfe und manche andere Fabrike ihren Anfang, welche ſich nachmals ins Große verbreitete. Es befindet ſich hier auch eine Hammerſchmiede, eine Papiermühle u. a. Und bey dem ſchönen Neudeker = dem ehemaligen Hofgarten, eine Hoffiſcherey, und nicht weit davon eine Falknerey. Auch hat die Au ihre eigne Bürgermiliz von etwa 100 Mann, welche man am Fronleichnamstag, und andern Feyerlichkeiten dieſer Art zu ſehen bekommt.

Au, Aw, eine Probſtey regulirter Chorherren des heil Auguſtins in Nieder = Baiern, im Erzbißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt, am Innfluß. Wegen des Urſprungs und der Stiftung dieſes Kloſters ſind die Meinungen ſehr verſchieden. Johann Aventin glaubt, es ſey die Stiftung um das Jahr 1050 von Konrad Grafen von Medling und Frontenhauſen gemacht worden, weil dieſe Grafen ſehr mächtig und auch Schutzvögte dieſes Stifts waren. Es läßt ſich aber, wie Hund Metrop. T. 2 Fol. 130 anmerkt, nichts gewiſes davon ſagen. Adlzreiter glaubt, und will (part. I. L. 7. n. 43) es behaupten, daß Taſſilo, Herzog in Baiern, unter ſo vielen andern in Ober = und Nieder = Baiern geſtifteten Klöſtern, auch das Stift Au erbaut, und mit hinlänglichen Einkünften begabt habe; daß das Stift demnach theils durch die wütigen Einfälle der Hunnen, theils durch die noch mehr gefährlichen innerlichen Unruhen in der Folge ganz herab geſunken, endlich durch Anderer milde Beyträge und Sorgfalt wieder empor gekommen ſey. Joſeph Mezger, Benediktiner zu St. Peter in Salzburg, behauptet aus verſchiedenen Gründen, daß Ediſſina, aus Britanien vom königlichen Geblüt entſproſſen, den Anfang zu dieſer Stiftung gemacht habe. Sie reißte, erzählt er, aus Britannien nach Rom, und als ſie daſelbſt viele Reliquien von Heiligen geſammelt hatte, gieng ſie über die Alpen zurück, kam an den Innfluß, und fuhr auf ſelbigem bis an den gegenwärtigen Platz, eine Aue, wo ſie mit einigen Geſellinnen zu wohnen, ihre mitgebrachten Reliquien zu verehren, und Gott zu dienen angefangen hat. Ihre Frömmigkeit und ſeltene Tugend nahm den Grafen von Medling, Theobald, und ſeine Gemahlin, Hilgard ſo weit ein, daß ſie auf dieſer Aue der Mutter Gottes zu Ehren eine Kapelle, und den Jungfrauen zu Liebe eine Wohnung um das Jahr 384 bauen ließen; und als dieſe Pflanzſchule theils durch feindliche Verwüſtungen, theils durch andere Unglücksfälle zu Grunde gieng; ſo errichteten Cuno, Graf von Medling, und Adelheid, ſeine Gemalin, eine Gräfin von Eppan aus Tyrol, im Jahr 920 ein anderes Gebäude, wieſen hinlängliche Einkünfte an, und übergaben es den regulirten Chorherren des heiligen Auguſtins. Dieſes verbürget noch ein Marmorſtein, unter welchem die Stifter begraben liegen, mit dieſer Innſchrift: Anno Domini MXX. Obiit Dominus Chuno Comes de Megdling. Hujus Monaſterii Fundator hic ſepultus et Adelhaidis Comitiſſa de Eppan Uxor ejus. Auf dem nemlichen Marmor ſtehen noch folgende Worte: Anno ab Incarnatione Domini 384 ſupervenit hic Ediſſina

na Cognata S. Urſulæ et S. Felicitatis et S. Vitalis filii ejus, et aliis Compluribus: quam Ediſſinam Comes Theobardus de Megdling apud ſe cum reliquiis hic fecit permanere et primo conſtruxit Sacellum B. V. Mariæ et poſtea fundavit clauſtrum Morialium in Eccleſia S. Nicolai (die heutige Pfarrkirche).

Von was für einem Jahrhundert dieſe lezte Innſchrift ſeyn möge, läßt ſich nicht beſtimmen.

Als erſter Probſt und Abbt des Stifts wird Rutand angegeben, deſſen Reliquien noch jährlich einmal dem Volk vorgezeigt werden, welche Erlaubniß die Erzbiſchöffe von Salzburg ertheilt haben. Der zweyte Abbt, Hartwich kommt ſchon im Jahr 1068 in einer Urkunde als Auenſis Eccleſiæ Dei gratia præpoſitus et Archipresbyter vor; daher ſchon um dieſe Zeit die Pröbſte von Au Archidiakonen waren. Friedrich I, vierter Abbt, hat dem Sifte viele erhebliche Vermächtniſſe und anſehnliche Güter in den 1120ger Jahren eingeräumt. Der 25te Abt Wilhelm, der im J. 1505 geſtorben, erhielt von dem Pabſt Sixtus dem vierten im J. 1483 die Erlaubniß, eine Inſul zu tragen, welches Vorrecht nur den Biſchöffen zuſtand; die Chorherren durften ſich frey nach ihrem Gutdünken einen Probſt wählen, welches von 4 Päbſten genehmiget wurde, und das Stift ſelbſt ward vom römiſchen Stuhl in beſondern Schutz genommen. Durch eine große Feuersbrunſt hat es 1686 Kloſter und Kirche verloren. Alexander Kaut, der 37te Probſt, fieng an ein neues Kloſter zu bauen; da er aber im J. 1689 vom Tod überraſcht wurde, ſo konnte er den Bau nicht zu Ende bringen, und mußte dieſes Geſchäft ſeinen Nachfolgern überlaſſen, welches ſie auch glücklich zu Ende brachten. Mareis hat die Kirche in Fresco gemalt. Im Refektorium und in der Bibliothek ſind die Malereien von Rabenſteiner. Hier iſt das künſtliche Grabmal der reichsgräflich Jettenbachſchen Familie zu bemerken. In dem Kloſter haben auch die alten Geſchlechter von Zangenberg und Helfenſtein ihr Begräbniß.

Das Kloſter iſt überhaupt ſehr gut gebaut, und liegt ſehr angenehm auf einer Anhöhe, welche ſchöne Lage der vorbey ſtrömende Inn, der hier eine Halbinſel formirt, noch erhöhet. Man ſiehet dieſes auch aus der gut getroffenen Abbildung dieſes Kloſters in den Monum. boic. Vol. I. p. 128. Eben daſelbſt findet man auch das Verzeichniß der Pröbſte, deren es bis zum Jahr 1761. 42 ſind, und von S. 129 biß 252 eine ſtarke Sammlung von Urkunden, welche die Geſchichte und merkwürdigſten Veränderungen dieſer Probſtey vortreflich erläutern.

Au, Auguſtiner-Abbtey in Ober-Baiern, in der Grafſchaft Haag, eine halbe Stunde von dem Marktflecken Haag. Das Kloſter iſt von den ehemaligen Grafen von Haag geſtiftet worden. Es iſt ein wohlgebautes und ſchönes Kloſtergebäude, deren mehrere ſind, welche aber, weil das Kloſter nicht hinreichend begabt iſt, ziemlich verfallen, die ſonſt auf ihrer ſtarken Anhöhe eine prächtige Lage haben. Es ſind 12 Patres darinn, welche von dem Auguſtinerkloſter in München abhangen.

Au, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Au, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, gehört in das Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Au, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Au, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Au, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Au, churfürſtliche Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunſtein, liegt zunächſt der Stadt Traunſtein am Traunfluß. Hier befinden ſich 4 Sudwerke oder Salzpfanngebäude, die zu den traunſteinſchen Salzwerken gehören. Das erſte heißt Maximilian, das zweyte Wilhelmi, das dritte Ferdinandi, und das vierte Alberti; welche Benennungen dieſen Salzpfannhäuſern den damals lebenden baiernſchen Herzogen zu Ehren gegeben wurden. Churfürſt Maximilian ließ hier 1629 und 1630 eine ſchöne Hofkirche nach römiſcher Bauart aus lauter Quadern zu Ehren der beeden Heiligen Rupert und Maximilian erbauen. Das Altarblatt ſtellet dieſe 2 Biſchöffe vor. Auf dem Queerblatt ſiehet man den H. Rupert, der Bojaren Apoſtel, wie er Herzog Theodo II. tauft. Salzburg verehrte dieſer Kapelle eine Reliquie von dem Arm des H. Ruperts, welche hier ſeit 1763 verehrt wird; Pabſt Clemens XIV. verehrte ihr die römiſchen Stationabläſſe. Welche Gnade! Sie hat einen eigenen Hofkaplan. Au iſt eigentlich das tiefer liegende Quartier der Stadt Traunſtein, und ein gewerbſamer Ort. Faſt jedes Kind hat eine Beſchäftigung, die auf das Sudwerk einen Bezug hat, und iſt im Stand, ſich ſein Brod ſelbſt zu verdienen. Auch der umliegende Landmann und andere Eigenthümer von Feldgütern nehmen an dieſer Betriebſamkeit Antheil. Man kennt hier die Brache nicht, baut vielen Klee, und eine Menge Rüben, und behält das Vieh im Stall; die Aecker erhalten reichliche Düngung, und die Wieſen werden gewäſſert. Obſchon in der Nachbarſchaft ein treflicher Mergel bricht, ſo führt man ihn doch nicht auf die Aecker, die man dadurch um nichts beſſern, ſondern eher verſchlimmern würde; ſie haben ſchon für ſich eine vortrefliche Miſchung von Modererde, die durch die grüne Düngung und durch den Miſt beſtändig erſetzt und vermehrt wird, von Thonerde, gröblichem Sand und Kalkerde.

Au, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Hohen-Aſchau, am Fuß des Kreſſenberges. In der Mitte des 16ten Jahrhunderts wurde der Bergbau theils vom Herzog Wilhelm, theils von dem damaligen Beſitzer der beyden Herrſchaften Aſchau und Wildenwart, Pankraz von Freyberg, hier ſtark getrieben, wovon man die alten Eiſengruben noch ſiehet. Es ward zu Au ein Eiſenſchmelzofen mit den dazu benöthigten Hammerwerken angelegt. Da aber theils der Erfolg den Erwartungen nicht entſprach, theils der große Holzaufwand den Salinen zu Reichenhall beſchwerlich ward, ſo kam man mit dem Hrn. von Freyberg, der unterdeſſen dieſes ganze Werk an ſich gebracht hatte, im Jahr 1567 dahin überein, daß das Eiſenſchmelzwerk von Au, in eine holzreichere Gegend über-

ſetzt, und dadurch für die Salzwerke zu Reichenhall weniger nachtheilig gemacht werden ſoll. Dieſes geſchah auch. Der Hochofen ward in dem ſogenannten Bergnerwinkel unweit des Dorfes Bergen neu erbauet, und demſelben auch im J. 1577 neue Waldungen zur Beholzung angewieſen. Auf dieſe Art entſtand alſo das Eiſenhüttenwerk zu Bergen.

Au, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Au, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Au, Dorf und Gnodſchaft im Stift Berchtoldsgaden.

Au, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Au, Marktflecken, Schloß und Herrſchaft in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg an der Iſar. Hier wurde im Jahr 932 unter der Regierung Herzogs und Königs Arnulph eine Verſammlung der Biſchöffe gehalten, dem die Geiſtlichkeit, weil er ihr allerley Auflagen auflegte, den Zunamen der Böſe gab. Auch vorher im Jahr 766 iſt hier ein Landtag gehalten, das alte baieriſche Recht verbeſſert, und dem Herzog Thaßilo beſchworen worden (nach andern ſoll dieſes 763 zu Aſchheim geſchehen ſeyn). Unter dieſem Thaßilo gab es ſo unwiſſende Geiſtliche, daß einer, wie die ſalzburgiſche Chronik erzählt, die Kinder in nomine patria et filia &c. getauft hat.

Au, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld.

Au, Dorf in der obern Pfalz, in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; iſt gerichtiſch.

Au, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; iſt gerichtiſch.

Au, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Au, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Aubach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Bernſtein.

Aubenzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Auberg, Berg im Herzogthum Neuburg, im Nordgau, unweit dem Marktflecken Kallmünz. Vormals wurde zur Zeit einer Peſt auf dieſem Berg eine Kirche dem heiligen Sebaſtian zu Ehren erbauet. Unweit dieſer Kirche iſt auch eine Klauſe, worinn ſich ſonſt zween Eremiten befanden.

Aubing, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Dachau, hat 90 Häuſer, und gehört dem Kloſter Etal. Eine kleine halbe Stunde von hier liegt das wegen ſeiner Hügel, und von dem gemeinen Volk vorgeblichen Schätze, berühmte Wäldchen Faißtenloh. Man entdeckt darinn alte Grabhügel, worinn man allerley Dinge, z. B. Knochen, Gefäſſe mit Kohlen u. a. m. findet. Auch eine ſilberne Münze wurde gefunden mit dem Bildniß des Trajans und der Aufſchrift: Optimo Principi. Das Erdreich um Aubing iſt ſehr mittelmäßig und mager, und auf der Nordſeite beynahe biß Dachau

mooßigt, und unfruchtbar. Es liegt 2 Stunden von München.

Auburg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Audorf Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, und Rentamt Straubingen, am linken Ufer der Donau.

Auerbach Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Auerburg.

Auerbach, churfürſtliche Stadt in der obern Pfalz, im Bißthum Bamberg und Rentamt Amberg, nicht weit vom Urſprung der Vils, zwiſchen Nürnberg und Eger. Sie ſoll im 14ten Jahrhundert von einem bambergſchen Biſchof erbauet worden ſeyn. Sie iſt der Sitz eines Landgerichts und Oberforſtamts. Es giebt da herum viele unterirdiſche Gänge, Löcher und Hölen, deren einige weit unter der Erde fortgehen. Die Stadt hat an Feldgütern 25 Höfe, 132 Häuſer und 1340 Seelen. An einſchichtigen Unterthanen gehören der Stadt $3\frac{1}{3}$ $\frac{1}{8}$ Höfe, 34 Häuſer, 212 Seelen, überhaupt aber befinden ſich in Stadt und Landgericht $273\frac{7}{16}$ Höfe, 1078 Häuſer, 7110 Seelen. Ein hieſiger Bürgersſohn, Heinrich Strohmair, der ein Medikus war, ſtiftete den Auerbachſchen Hof zu Leipzig.

Das Gebirge um Auerbach, deſſen Hauptgebirgsmaſſe Kalkſtein iſt, zeichnet ſich beſonders hier durch eine Menge Verſteinerungen aus. Die gröſte Anzahl derſelben machen die Chaniten, Belemniten und Amonshörner, man findet aber auch Gryphiten, Oſtraziten, ganze Echiniten u. dgl. m. von verſchiedener Größe und Geſtalt. Unter den Hohlen dieſer Gegend ſind die zwey bekannten das Ruechund Windloch.

Auerbach, Aurbach, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Auerbach, Aurbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hieſige Filialkirche iſt mit einem Wetterableiter verſehen.

Auerbach, Aurbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Auerberg, Berg an der baiernund ſchwäbiſchen Gränze, eine Stunde vom Lech. Es ſteht darauf eine dem heiligen Georg gewidmete Kirche. Dieſer Berg heißt auf der Seuterſchen Karte von Baiern der Georgenberg. Es iſt ein hoher iſolirt ſtehender Sandberg, der allenthalben mit zerſtreuten Bauerhöfen beſetzt iſt. An ſeinem Abhange liegt das ſchöne fürſtbiſchöflich-augſpurgſche Dorf Lechbruck. Fruchtbare Aecker, Wieſen und Viehwaiden machen den Berg nützlich und angenehm. An dem Gewölbe der Kirche ſiehet man das Wappen der Grafen von Montfort, und zwar derjenigen Linie, die eine weiſſe Linie im rothen Felde führte. Dieſe Grafen hatten einſt hier ein Schloß und dabey anſehnliche Beſitzungen.

Auerburg, churfürſtliches ziemlich feſtes Schloß in Ober-Baiern, im Rentamt München und Bißthum Freyſingen. Es liegt an der Gränze gegen Tyrol auf einem hohen, waldigten, und rauhen Berg am Innfluß, anderthalb Meilen von der tyrolſchen Feſtung Kufſtein; und iſt der Sitz eines Pfleggerichts. Auf einem nahen Berg ſind auch noch Reſte von dem zerſtörten Schloß Kiernſtein zu ſehen.

Auerdorf, Aurdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Auerburg.

Auerkiel, Aurkiel, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Linden.

Aueroberg, Aurſperg, zwey Dörfer dieſes Namens in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Auf dem Anger, ſ. **München.**

Auf dem Krenig, Krönig oder **Grönig,** Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach, im Vilsthal. Hier kommt graulichweiſſer oder ſogenannter Fayencethon vor (auch weiter unterhalb zwiſchen Simbach und Landau) welcher wegen ſeiner Beſtändigkeit im Feuer vortrefliche Arten von Geſchirren giebt, die auf den Jahrmärkten faſt in ganz Baiern verhandelt werden.

Auf dem langen Eck, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Auf dem Lechel. ſ. **Lechel.**

Auf dem Moos, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Auf den Eggen, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Mosburg.

Auf der Gemein, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg, ſ. Weiherhof.

Auf der Kager, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Auf der Stiegen, iſt ein Beyname des Ridlerregelhaus in München.

Auf der Veſten, ſ. **Königswart.**

Auf der Wieſe, ein Wallfartsort unweit Freyſingen; er wird ſehr ſtreng von den Freyſingern; beſonders von der jungen Welt beſucht. Der Weg dahin gehet von Freyſingen durch ein angenehmes dickes Wäldchen. Etwa eine Stunde von Steingaden befindet ſich noch ein Wallfartsort, welcher die Wieſe genant wird. Er beſteht aus einer überaus ſchönen Kirche, nebſt der Wohnung einiger wenigen Geiſtlichen, aus dem Stift Steingaden, und noch einigen Häuſern. Der Ort hat ſeinen Urſprung ganz der Kirche, oder vielmehr der darinn zur Verehrung aufgeſtellten Statue des gegeiſſelten Heilandes zu danken. Die Statue wird ſeit ungefähr 50 Jahren hier von Wallfarern beſucht.

Auffenberg, Berg im Herzogthum Neuburg, im Landrichteramt Burglengenfeld, unweit der Hofmarch Haizenhofen, im Nordgau. Auf dieſem Berg ſoll vormals eine Kirche (die Oſterkirche genannt) mit einer berühmten Wallfart geſtanden haben. Vorzeiten wurde auch im Thal auf den Wieſen öfters Markt gehalten nach Art der noch üblichen Wieſenkirchweihfeſte oder Märkte.

Aufhauſen, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Aufhauſen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding an der Hochſtraße von München nach Erding; gehört dem Herrn Grafen von Preiſing.

Aufhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München, und Pfleggericht Mainburg.

Aufhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Aufhauſen, Hofmarch in Nieder-Baiern,

Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pflegge=richt Landau, gehört dem Domka=pitel zu Regenſpurg. Hier ſind Geiſtliche von der Congregation des heiligen Philippus Nerius, deren Kirche zu unſrer lieben Frau vom Schnee mit ihrem Ge=bäude an der Pfarrkirche ſteht. Johann Georg Seidenbuſch 63jäh=riger Pfarrer zu Aufhauſen, hat dieſes Inſtitut um das Jahr 1675 hier eingeführt, und ſo weit ge=bracht, daß es von Joſeph Cle=mens, Erzbiſchof zu Köln und Bi=ſchof zu Regenſpurg und ſeinem daſigen Konſiſtorium im J. 1692 und endlich ſelbſt von Pabſt Inno=cenz XII. 1695 beſtättigt worden iſt. Damit aber dieſes Inſtitut deſto tiefere Wurzeln faſſen, und die Beſtättigungen kräftigere Wir=kung für die Zukunſt machen möch=ten, ſo ließ ſich Seidenbuſch nichts mehr angelegen ſeyn, als erhabene Gönner zu ſuchen, welche durch ihre Freygebigkeit ſein Vorhaben unterſtützten, damit die Geiſtlichen Niemand zur Laſt werden konnten. Er fand ſie auch, beſonders an dem Churfürſten Ferdinand Ma=ria, welcher ihnen die ſogenannte Neumühle, und an Maximilian Emanuel, der ihnen den ſogenann=ten Pinkerhof mit allen Gerecht=ſamen, doch mit der Bedingung geſchenkt, daß, wenn das Inſtitut wieder eingehen ſollte, auch be=ſagte Güter an ihre erſte Herren zurück fallen müßten. Die 6 Prie=ſter, wovon der Stadtpfarrer der Probſt genennet wird, haben alle Sonn = und Feyertage 3 und 4 Exhortationen zu halten, wobey das Landvolk nach den Umſtänden ihrer Geſchäfte erſcheinen kann; die übrigen Andachtsübungen legt ih=nen ihre Regel auf. Das Haupt=feſt ihrer Kirche begehen ſie am 5ten Auguſt, am Maria Schnee=Feſte, am folgenden Tage halten ſie Gottesdienſt für die Verſtorbe=nen aus dem baieriſchen Hauſe. Die erſte Kirche hat ſchon der erſte Pfarrer und Probſt Seidenbuſch, wegen des groſſen Zuſammenfluſ=ſes des Volks einigemale erweitern laſſen; wodurch aber die Kirche baufällig ward, ſo, daß der zweyte Probſt, Joſeph Maag, ſie von Grunde aus neu zu erbauen ſich genöthiget ſahe. Kaiſer Karl VII. that hiezu den gröſten Beytrag; er ſchenkte nicht allein 3000 Gul=den zu dieſer Abſicht, ſondern wies noch andere Einkünfte dazu an, z. B. 3000 Gulden Ehebruchſtra=fen u. a. dgl. ſo daß ihn das Oratorium faſt als den andern Stifter verehrt. In dieſer Kirche ſind viele vornehme Begräbniſſe, z. B. der Freyherr von Zillen=berg, ſalzburgſcher Reichstags Ge=ſandte, Freyherr von Lauterburg, konſtanzſcher Geſandte, Frau von Caſpis, des ſalzburgſchen Geſand=ten Gattin und mehrere andere liegen hier begraben. Das Herz des Markgrafen von Baaden, in Silber eingefaßt, wird auch hier aufbewahrt. Er war kaiſerlicher Plenipotentiar in Regenſpurg. Die Tariſch = Lambergiſch = Martenber=giſch = Prinzenſteiniſch = Seinshei=miſche und andere Familien wa=ren anſehnliche Gutthäter für dieſe Congregation Orator. S. Philippi Nerii, welche noch heut zu Tag in ihrem erſten Wohlſtand blühet.

Aufhauſen, Dorf in Ober=Baiern, im Bißthum Freyſingen, gehört in das Rentamt München und Pfleg=gericht Krantsberg.

Aufhauſen, Hofmarch in Nieder=Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleg=gericht Haidau.

Aufheim, Einöde in der obern Pfalz, im

im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Rieden, iſt gerichtiſch.

Aufheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Aufheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, und Pfleggericht Aibling.

Aufhofen, Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Aufhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Aufkirch, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Aufkirchen, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwainbach; hat 41 Häuſer. Das Pfarrhaus war einſt das Schloß der Herren von Peazinger.

Aufkirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Aufkirchen, Hofmark in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, und Pfleggericht Starenberg. Hier iſt eine berühmte Wallfart. Schon damals, als die Topographia Bavariae erſchien, waren bereits in dem bey der Pfarre vorhandenen Mirakelbuch mehr als tauſend von den Gnaden und Wunderſtralen, mit welchen das hieſige Marienbild leuchtete, eingetragen. Ochſen legten zu dieſer Kirche den Grund, wie folgt: „Als man die Kirche bauen wollte, fand man den Ort, wo ſie gegenwärtig ſteht, und wo damals ein kleines Kirchlein ſtand, ſehr unbequem; denn die Gegend war ganz verwildert, und mit Geſträuchen bewachſen. Lange hatte man ſich hin und wieder berathſchlaget, als der Pfarrer endlich den Vorſchlag that, man ſollte einen Tuffſtein, welcher hernach zu dem Grundſtein dienen ſollte, auf einen Wagen laden, von der nächſten Waide zween (bauverſtändige) Ochſen daran ſpannen, und dieſe ziehen laſſen, wohin ſie wollten; der Ort, wo ſie ſtehen blieben, ſollte der angewieſene Platz für die künftige Kirche ſeyn. Siehe, die Ochſen giengen einem kleinen Kirchlein zu, und blieben ſtehen. Eine dieſer Ochſen trat zurück auf der Stein, und drückte ſeine Fußſtapfen darein, ſo waich ward der Stein, der jezt der Grundſtein des neuen Gebäudes werden mußte.“ Unter den Bauern, welche das Zimmerholz nach dem Berg führten, dachte einer ſeiner Pferde zu ſchonen, und lud in dieſer Abſicht nur ein leichtes Bäumlein auf. Aber ſiehe! Er konnte nicht von der Stelle kommen, ungeachtet ſeine Pferde ſehr gut waren, und diejenigen, welche wei geringere hatten, mit ſchweren Laſten ohne Mühe hinanfuhren. Was Raths? Er belud ſeinen Wagen mit ſchwerern Laſten, und nun giengs gut fort!“ Unter den Gutthätern, welche zu dieſem Bauweſen beytrugen, haben ſich Herzog Albert ſammt ſeiner Gemahlinn Chunegundis, und der Herzog Sigismund vorzüglich ausgezeichnet, deren Bildniſſe in zweyen Fenſtern neben dem Choraltar eingeſchmelzt wurden. Die Kirche iſt mit einer Mauer umgeben, auf welcher innwendig bey 200 Gemälde, worauf Gutthaten und Wunder vorgeſtellt ſind, ſich befinden. Auf einem iſt der

Teufel (mit Hörnern, Bokſklauen und einem langen Schwanz, per ſe) wie er einen Bauer beym Schopf durch die Luft führt. Die innere Einrichtung der Kirche iſt ganz ohne allen Geſchmak, an allen Enden und Orten mit ungleichem Tafelwerk ohne Wahl und Ordnung behängt, und gleicht einer Trödelbude. Die Auguſtiner, welche hier ein Hoſpitium haben, beſorgen ſie.

Augenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Augraben, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt München und Gericht Ingolſtadt.

Auhauſen, Dorf in Ober-Baiern, in der Gegend der Stadt Neuſtadt an der Donau.

Auheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Aukenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Aulzhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Aumühl, Dorf in der Reichsherrſchaft Sulzbürg, in der obern Pfalz; iſt gerichtiſch.

Aunheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Aunkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Aunkofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg. Der hieſige Fiſcher gehört in die Zunft der Neuſtädter Fiſcher.

Aunkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern im Bißthum Regenſpurg, gehört in das Rentamt Landshut und Pfleggericht Reisbach.

Aunkofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Gericht Pfaffenhofen.

Aurach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Aurein, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Aurenbuch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg.

Auſchbach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Griesbach.

Auſſer-Steinbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Reichenhall.

Auzenkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Awing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Awinkel, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Axelſchwang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Azelburg, adelicher Siz und Frauenkloſter in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Straubingen, zunächſt dieſer Stadt. Im Jahr 1748 kamen Eliſabethinerinnen von Prag nach Straubingen, und erhielten vom Churfürſten Maximilian Joſeph die Erlaubniß, ſich an einem ihnen beliebigen Ort niederzulaſſen.

Sie

Sie wählten ſich Straubingen zu ihrem Wohnplatz, und kauften theils mit eigenem, theils mit entlehntem Geld den adelichen Sitz Azelburg von der Familie von Süß, welche ihn damals beſaß. Zwey Fräulein von Süß entſchloßen ſich, in dieſen Orden zu treten. Sie brachten hier ein Gebäude in die Form eines Kloſters, und erbauten dabey ein Krankenhaus, worinn kranke Weibsperſonen gut bedient werden. Von verſchiedenen Gutthätern und Freunden dieſer menſchenfreundlichen Anſtalt wurden nach und nach 10 Bette in dieſes Haus geſtiftet. Nebſt dem, daß dieſe Nonnen den Kranken abwarten, bringen ſie ihre übrige Zeit mit Beten und Betrachten zu. Sie eſſen auſſer dem Advent und der 40tägigen Faſten Fleiſchſpeiſen. Es ſind ihrer 25. Statt der Kirche haben ſie ein großes Zimmer, welches zu einem Oratorium eingerichtet iſt. Sie haben darinn auch den Muſikchor und eine Sakriſtey. Das Chorblatt iſt ein Veſperbild. In der Sakriſtey ſtellt ein Gemälde die heilige Anna vor, welches die Tochter des berühmten Hrn. von Altemonti in Wien gemalt hat.

Dieſes Azelburg iſt mit einigen Gründen zu dem Hochſtiſt Regenſpurg lehnbar. Von der Azelburg ſtammt eigentlich Straubingen her, und war eins der älteſten Gebäude dieſer Gegend. Sie ſoll von einem vornehmen Römer Acilius erbaut, und nachgehends von den Bojen Azilinsburg oder Azelburg genennet worden ſeyn. Schon im Jahr 508 kommt Azelburg unter dem Namen Augusta Acilia vor, wogegen aber andere behaupten, daß Azelburg erſt um das Ende des ſiebenten Jahrhunderts erbaut worden ſey.

Azell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Azenſtein, Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez.

Azenzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Azing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Azmannoberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Azmannoried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Amberg.

B.

Babenried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Bach, Pach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Donauſtauf am linken Ufer der Donau; und gehört dem Fürſtbiſchof zu Regenſpurg. Der Ort iſt der ſchönen Flußſpate wegen bekannt, welche in der Gegend brechen. Der alten Sage nach ſoll hier ehemals auf Eiſen, und auch auf Silber gebaut worden ſeyn. Im Jahr 1703 wurde dieſes Bergwerk von dem Churfürſten Maximilian Emanuel wieder erhoben, und das ſchönfärbige Edelgeſtein, meiſtens aber nur das ſchönfärbige Bergwerk genannt. Die darauf eingetrettene Kriegsunruhen machten aber dem Bau ein Ende. Die Hauptmaſſe dieſer Gänge iſt derber Flußſpat, wel-

welcher an die Gebirgsmaſſe meiſtens angewachſen iſt, und immer verſchiedene, aber ſehr lebhafte Farben führet. Die vorzüglichſten derſelben ſind, graulichweiß, violblau, welches manchmal ſo lichte wird, das es faſt in Roth überzugehen ſcheint, gras- und ſmaragdgrün, und alle dazwiſchen liegende Nüancen; doch trift man ſelten ein Stück an, wo nicht mehrere zugleich beyſammen ſind. Bisweilen ſind dieſe Farben ganz unordentlich unter einander gemengt, und das ganze Stück bildet eine Art Trümmerſtein; manchmal aber machen ſie ordentliche Streifen und Lagen im Steine, und ſehr oft ſind ſie fortifikationsartig gebogen. Eine andere Kriſtalliſation als den Würfel trift man nicht an. Eben dieſe Flußſpatgänge ſind noch mit ſehr vielen Adern von Quarz durchzogen, welcher bald mehr bald minder rein iſt, und ſich nicht ſelten dem Kalzedon nähert. Er kommt tropfſteinartig, nierenförmig, und in ſehr hübſchen Kriſtallen vor, welche weiß, perlgrau, und ſogar gelb gefärbt ſind. Von Erzen hat man bißher noch keine Spur darinn angetroffen, wovon das Gebirge gewiß nicht leer iſt.

Bach, Pach, Dorf in Nieder-Baiern, in der Herrſchaft Wörth, gehört in das Bißthum Regenſpurg,

Bach, Pach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Bach, Pach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Bach, Pach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört zur Hofmarch Neuhauß, und iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Bach, Pach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Bach, Dörfgen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg, iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Bachelbach, Albelbach, ſogenannter Bach und Graben in Ober-Baiern, im Gericht Aicha, in der Gegend des Ammerfluſſes im Gebirge. Dieſes Bezirk iſt in Anſehung der Holzarbeiten merkwürdig; und es wird vielleicht dem Leſer nicht unangenehm ſeyn, hier eine Beſchreibung der Verfahrungsart der daſigen Holztriften zu leſen, um einigen Begrif von dieſer mühevollen Arbeit zu bekommen.

Sowol im Schönleutner Graben, als im Bachelbach ſind zwey koſtbare Schleußen, welche im ganzen Oberlande K l a u ſ e n genennet werden, angebracht, vermittelſt welcher das daſelbſt gewonnene Holz zu einer ergiebigen Aushilfe der Hauptſtadt München durch die daſelbſt angedammten Waſſer bis in die Ammer oder Amber, und auf dieſer bis nach Dachau geflözt wird. Man heißt dieſe Holzflözung die Ambertrift.

Man kann ſich vorſtellen, daß eine dergleichen Gebirgsgegend viel zu rauh und ſteil iſt, als daß man jemals daran denken könnte, das daſelbſt geſchlagene Holz auch mit einem ſehr großen Aufwand weder mit Pferd und Wagen, noch mit einem andern Angeſpann heraus zu bringen. Nicht einmal im Winter der ſonſt im Gebirge zur Holzlieferung am geſchickteſten iſt, wird dieſes möglich. Um aber das Holz nicht ganz der Verweſung zu überlaſſen, mußte man auf Mittel denken, ſelbiges ohne

dieſe Bedürfniſſe von Ort und Stelle zu bringen. Dieſes geſchiehet nun auf folgende ſehr beſchwerliche Weiſe. Ehe man die Waldung auf einem Berge zu verhacken unternimmt, wird vor allem darauf geſehen, ob ſich nicht ein daſelbſt vorkommender Bergbach, oder ein anderes Waſſer, welches wenigſtens zur Regenzeit etwas ſtärker anlauft, gegen die Ammer zuſtürzt, oder ſich mit derſelben vereinigt. Hat man dieſes ausfindig gemacht, ſo überlegt man, ob nicht auf dem Gehänge herab eine künſtliche ſchiefe Fläche angebracht werden könne, wodurch man das geſchlagene Holz in jenen Graben, welchen das Waſſer zur Flutzeit durchſtrömt, hinab ſchießen kann. Solche ſchiefen Flächen heißen hier Rieſen. Man baut ſie gewöhnlich von ganzen Bäumen, die man vorher völlig von ihrer Rinde entblößt hat, wovon dann gewöhnlich 6 dergeſtalt aneinander gelegt werden, daß die zwey mittlern am tiefſten, die andere zwey etwas höher, und das dritte Paar dieſen zur Seite als ein Geländer gelegt wird. Die ganze Länge ſolcher 6 neben einander liegenden Bäume macht ein Fach aus. Es werden aber nach dem Unterſchied der Höhe eines Gebirges oder in dem Maaße, als man mit der Holzfällung höher rückt, immerfort mehrere Fächer mit einander verbunden, ſo, daß es Rieſen von 100 und noch mehreren Fächern giebt. An den Orten, wo es wegen Vertiefungen oder einzelnen Erhabenheiten nicht möglich iſt, die Fächer eben auf den Boden hinlaufen zu laſſen, werden ſie auf Stützen (Böcke) geſtellt, ſo, daß das Ganze eine geradlinigte, nur bisweilen gebogene, ſchiefe Fläche bildet. Manchmal ſetzt eine ſolche Holzrieſen über anſehnliche oft ſchaudervolle Tiefen, über Waſſerfälle und kleine Thäler, und zieht ſich ſo eine ungewöhnlich weite Strecke bis an den Graben hin, der zur Holzforttreibung beſtimmt wurde.

So bald nun, beſonders im Herbſt, die Bäume einer ſolchen Maſchine durch den gefallenen Thau oder Regen naß und ſchlüpfrig geworden ſind, ſo wird das geſchlagene und abgeſägte Holz mit aller Gewalt in ſelbige geworfen; und da durch das Geſetz der Schwere ſein Forteilen immer vermehrt wird, ſo fährt es, wenn es einmal eine Strecke Wegs zurück gelegt hat, wie ein Pfeil auf ſeiner Bahn biß zum beſtimmten Orte fort. Manchmal würde der Holzblock, durch die Gewalt ſeiner Kraft dahin geriſſen, ſeinen Weg noch viel weiter fortſetzen, als man verlangt; allein dieſes zu verhindern, bauet man ihm ordentliche Fänge (Maiſchen) entgegen, an die er anprellet, und von denen er dann aufgehalten wird.

Geſchiehet es, daß ein Berg zu wenig Abfall oder Gehäng hat, die Reibung alſo viel zu groß, und ein Block in ſeinem Laufe aufgehalten würde; oder auch, daß die bloße Feuchtigkeit nicht hinreichend wäre, das Rieſenbett ſo ſchlüpfrig zu erhalten, als erfordert wird; ſo muß man in ſolchen Orten mit dem Holzſchieſſen ſo lange zuwarten, biß es ſpäter im Herbſte gefriert, und eine Art Glatteis auf den Bäumen gebildet wird. Man heißt dieſes Eisrieſen. Sollte es aber manchmal wegen zu großer Sanftigkeit des Gebirges auch auf dieſe Art nicht möglich werden, das Holz zu fördern, welches aber höchſt ſelten geſchiehet, ſo werden Waſſerrie-

ſen

ſen vorgerichtet. Dieſe ſind ordentliche Gerinne oder Gefluder von ausgehauenen Aertbäumen, in welche zur Regenzeit das Waſſer der obern Gehänge geleitet, und wodurch der erwünſchte Zweck dann auch noch erreicht wird.

Dadurch aber iſt das ganze Geſchäft noch lange nicht vollendet. Die abgetriebenen Holzblöcke ruhen nun an der für ſie beſtimmten Stelle in einem Graben, worinn das herab ſtürzende Waſſer auch zur Flutzeit nicht im Stande iſt, das Holz weiter zu tragen. Man iſt daher genöthiget, innerhalb eines ſolchen Platzes, ein enges Thal, oder vielmehr eine Felſenenge auszufinden, wo vermittelſt dazwiſchen gebauter Schleuſen, oder oben genanter Klauſen das Grabenwaſſer im Laufe gehemmet, zu einer gewiſſen Höhe angeſchwellet, und dann mit ungleich größerer Gewalt losgeſtürzt werden kann. Dieſe Holzklauſen ſind ſtarke von dicken Bäumen aufgeführte Dämme, in deren Mitte über einander zwey, und manchmal noch mehrere Schützen oder Stoßthüren angebracht ſind. So lange dieſe geſchloſſen gehalten werden, häuft ſich das Waſſer in dem ganzen rückwärts gelegenen Thale zu einem ſtehenden, tiefen und breiten See an, der oft ſo hoch anſteigt, daß er auf ſeiner Seite die Klauſe beynahe dem Waſſer gleich macht, während ſie auf der andern noch nakt und blos da ſteht, und wo die Holzblöcke noch im trockenen Graben hinab liegen, und auf das Fortſchwemmen warten. Kaum wird das höchſte Stoßthor aufgeſtoſſen, ſo ſtürzt das Waſſer mit einer unwiederſtehlichen Gewalt in die Tiefe, reißt das Holz mit ſich fort, und das ſo lange als ein Stoßthor aufzuſtoſſen übrig, und der künſtlich angeſchwellte See abgelaufen iſt.

Hieraus ſieht man, daß zu einer ſolchen Holztrift ein ziemlich enger Graben erfodert wird; denn in weiten Thälern wäre es unmöglich. Auf dieſe Weiſe alſo kommt in dieſem Gebirge vermittelſt der Schönleutner und Bachelbacher Klauſe das Holz in die Halb- und von dieſer in die Hauptammer, von der es bis in den Dießner- oder Ammerſee abgeführt wird. Hier öfnet ſich aber eine neue Schwierigkeit für die Ammertrift. Das daſelbſt ankommende Holz würde in dem weiten Spiegel des Sees bey ſtillem Wetter entweder gar nicht fortgeſchaft, oder bey ungeſtümmen allenthalben zerſtreuet und aus einander getrieben werden, und alſo nie ſeinem Beſtimmungsort zuflieſſen. Man mußte daher wieder auf Mittel denken, das zu verhindern, und den Transport zu befördern. So bald nemlich das Holz an den See kommt, ſo wird es durch zuſammengefügte Bäume in ein Vierek, oder ſogenannte Scheeren, gefangen, an die Spitze derſelben Seegeln geſpannt, und ſo die Fahrt über den See nach Fiſchen befördert, wo das Holz wieder losgelaſſen, und von dem da herausflieſſenden Ammerfluß nach Dachau in die daſelbſt befindlichen Einläſſe gebracht wird.

Hat die im Gebirge unternommene Holzarbeit auf irgend einem Berg ihr Ende erreicht, ſo werden gewöhnlich auch die Rieſen von oben herab angegriffen, zu Blöcken abgeſägt, und auf gleiche Weiſe an Ort und Stelle gebracht. Dieſes iſt in dieſer Gegend die einzige mögliche Art das Holz zu verſilbern.

Bachenhauſen, Pachenhauſen, Dorf

Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Röhrmooß.

Bachenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Bachern, Pachern, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Bachhauſen, Pachhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshauſen.

Bachhauſen, Pachhauſen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört zum Theil von Ruprecht und zur Hofmarch Eraſpach.

Bachhauſen, Pachhauſen, Dorf in der obern Pfalz, in der baierniſchen Reichsherrſchaft Sulzbürg; iſt gerichtiſch.

Bachhauſen, Pachhauſen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt.

Bachheim, Pachheim, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Badanger, ein Geſundwaſſer in Ober-Baiern, im Gericht Aibling bey der Hofmarch Brannenburg.

Badenburg, churfürſtliches Luſtſchloß im Nymphenburger Garten; wurde unter Kaiſer Karl VII. erbauet. Hofbaumeiſter war Franz de Couvillier. ſ. Nymphenburg.

Bäberen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Bärenloch, eine ſogenannte Höhle in dichtem Kalkſtein- oder Marmorfelſen in Ober-Baiern, im Gericht Murnau, eine halbe Stunde von Ober Ammergau, zunächſt an der Straße. Sie mag von Erzgräbern ſchon oft beſucht, und dadurch um vieles erweitert worden ſeyn. Man findet darinn weiter nichts, als einige mächtige Adern von Thon, der mit ſehr vieler Talkerde gemengt, und an einigen Stellen mit Bergöl durchdrungen ſcheint; daher er auch, auf Kohlfeuer gebracht, einen bituminöſen Geruch von ſich giebt. Oſtwärts in dieſer Höhle ſetzt am Boden ein Loch ſchief in die Tiefe fort, durch welches ein magerer Menſch ſchlupfen könnte.

Baibrunn, Paibrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Baldelkirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Baierdieſſen, ſ. **Dieſſen**.

Baiern, *Bavaria*, Herzogthum, ſchließt alle übrigen welt- und geiſtlichen Stände des baierniſchen Kraiſes ein, und iſt alſo die Gränze des Kraiſes auch ſeine Gränze, ſondert man aber die übrigen Kraislande, welche an den Seiten des Herzogthums liegen, davon ab, ſo gränzt es gegen Norden an Franken, Pfalzneuburg, die obere Pfalz; gegen Morgen an Böhmen, das Stift Paſſau, das Innviertel; gegen Mittag an Tyrol, Grafſchaft Werdenfels, Hohenwaldek, Salzburg, Berchtesgaden; und gegen Abend an Schwaben und Franken. Dieſer Umſtände wegen iſt es ſchwer, die eigentliche Größe des Herzogthums ganz genau anzugeben, um ſo mehr, als ſelbſt in Anſehung ſeiner größten Ausdehnung in die Länge

und Breite die Landcharten von einander abgehen. In dem Repertorio Bavariæ wird die gröſte Ausdehnung von Norden gegen Süden auf 47, und die von Oſten gegen Weſten auf 33 Meilen geſchätzt. Baiern an ſich wird 36 Meilen lang, und 21 Meilen breit geachtet. Herr Profeſſor Weſtenrieder giebt in ſeiner Erdbeſchreibung den Flächeninnhalt des Herzogthums auf 576, in ſeinem Jahrbuch der Menſchengeſchichte aber, ſamt der obern Pfalz auf 726 Quadratmeilen an. Hr. Büſching rechnet in ſeiner Erdbeſchreibung von 1790 7ter Theil für Ober-Baiern $393\frac{1}{16}$ und für Nieder-Baiern $195\frac{15}{16}$, mithin für das ganze Herzogthum 589 Quadratmeilen. Nach Hrn. Jacobi enthält das Herzogthum Baiern 587 Quadratmeilen, wovon auf Ober-Baiern oder das Oberland 392, und auf Nieder-Baiern oder das Unterland 195 Quadratmeilen kommen. (Herr Jacobi rechnet noch die in Schwaben gelegenen baiernſchen Herrſchaften Wieſenſteig und Mindelheim dazu) Davon nehmen die Gebäude wenigſtens 12, die Mooſe 16, die 540 baiernſchen Förſte über 100, die Flüſſe, Seen, Bäche und Weiher 30, die vielen Straßen, Wege und Stege 20 und die ganz öde liegenden Gründe über 20 Quadratmeilen ein.

Die Bevölkerung des Herzogthums ſtehet mit ſeiner natürlichen Güte und Größe nicht in dem vollkommenſten Verhältniß. In den Jahren 1770 bis 1780 hatte es 879,899, und nach den neueſten Zählungen 998,600 Seelen. Es kommen alſo auf eine Quadratmeile nach der lezten Angabe 1701 Einwohner. Von der Volksmenge der erſten Angabe kamen durch den Teſchner Frieden im J. 1779 mit dem Innviertel 64,703 Köpfe an Oeſterreich. Mithin hat ſeither die Bevölkerung ſtark zugenommen. Es kommt freylich bey der Bevölkerung keineswegs allein auf den Raum, oder die Ausdehnung eines Landes, ſondern darauf an, ob das Land fruchtbar, ob es mehr für den Fleiß und Handel, oder für die unmittelbare Bebauung gemacht ſey. Man nimmt insgemein an, daß ein Staat, der 300,000 Jauchart ganz kultivirtes Ackerland beſitzt, wenn er 200,000 Menſchen hat, gut und verhältnißmäßig kultivirt ſey. Nun hat Baiern in allen 3 Feldern 1,748,746 brauchbares, und (da ein Drittel des Felds allemal brach und unbenutzt liegt) 1,165,830 kultivirtes, zum Theil aber nicht zum beſten benütztes Ackerland, daß alſo bey dieſer Lage der Sachen die Bevölkerung eben nicht die mittelmäßigſte, aber freylich in einem geringen Verhältniß gegen die möglichſte iſt. Daß in Baiern auf dem Lande alles aus Höfen beſteht, wobey oft die Güter und Felder gar zu groß ſind, iſt eins der wichtigſten Hinderniſſe der Bevölkerung. Die Aufhebung dieſer gewiß höchſt nachtheiligen Einrichtung, brächte einen unbeſchreiblichen Nutzen mit ſich; mehrere Familien, mehrere Hände zur Arbeit, mehreres Futter, mehreres Vieh, mehr Geld, mehr Getraide, Austrocknung und Urbarmachung der Mooſe, reinere Luft, geſunderes Clima, weniger Hagel. u. ſ. w.

Das Herzogthum Baiern hat Herzog Albrecht durch Philipp Appian ſowohl auf einer kleinen Charte, welche 1561 ausgegeben worden, als auf einer großen von 24 Tafeln, welche 1566 ans Licht traten, abbilden laſſen. Dieſe haben

ben Janſon und andere in ein kleineres Format gebracht, insonderheit aber der jüngere Viſſcher ſeine daraus gezogenen 2 Blätter nach den Aemtern abgetheilt, und eben dieſe hat Homann hin und wieder etwas vermehrt herausgegeben; ſie ſind im Atlas von Deutſchland Nro. 76 und 77. Es hat auch Georg Philipp Fink 1684 eine große Charte vom baiernſchen Kraiſe und Herzogthum mit einem Repertorio herausgegeben. Dem 1703 in Frkfrt. und Lpzg. in 4. und 1752 von Widmer herausgegebenen Repertorio Bavariae in 12. Augſpurg. iſt ebenfalls eine kleine ziemlich richtige Charte beygefügt. G. C. Buna hat eine Charte auf 9 Blättern geliefert. Die Gegend von München iſt auf einer Charte abgebildet, welche die homannſchen Erben 1743 herausgegeben haben, die im Atlas von Deutſchland die 79ſte iſt. Seit wenigen Jahren ſind mehrere Specialcharten von baiernſchen Gegenden und Straßen ausgegeben worden, welche bey der Akademie der Wiſſenſchaften in München zu haben ſind. Darunter zeichnet ſich beſonders aus Hrn. von Kohlbrenners geographiſche Mautcharte von Baiern, von Lotter in Augſpurg 1764 geſtochen, und 1768 revidirt. Man hat ſie auf 2 großen Imperialbogen, auch auf einem kleinen ordinären Bogen. ſ. baiernſcher Krais.

Die vorzüglichſten Flüſſe dieſes Landes ſind die Donau, welche aus Schwaben kommt, bey der Stadt Donauwörth in Baiern tritt, und das Herzogthum von Weſten gegen Oſten durchſtrömt. Sie nimmt die Flüſſe Zell und Schmutter, den ſchiffbaren Lech, die Acha, die Ilm, unter Ingolſtadt die Paar, bey Kelheim die Altmühl, dann die Laber, die Vils, den Regen, bey Deckendorf die ſchiffbare Iſar, und bey Paſſau den Inn auf.

Der ſchiffbare Innfluß kommt aus Tyrol, nimmt die Flüſſe Alza, Salza und Rott auf, und fällt zwiſchen Paſſau und der Innſtadt in die Donau.

Die Iſar kommt auch aus Tyrol, nimmt die Loiſach, Moſach und Ammer auf, und fällt unter Deckendorf in die Donau.

Die ſchiffbare Salza entſpringt nicht weit von der tyrolſchen Grenze, tritt unter Tittmoning in Baiern, und vereinigt ſich unter Burghauſen mit dem Inn.

Der Lechfluß entſpringt in Tyrol, nimmt auſſer verſchiedenen kleinern Gewäſſern unter Augſpurg die Wertach auf, und ſtürzt ſich unterhalb Donauwörth in die Donau.

Die beträchtlichſten Seen ſind: der Chiemſee in Ober-Baiern zwiſchen dem Inn- und Alzafluß. Er hält 27 Stunden im Umfang, und ſeine gröſte Tiefe im Revier Stock beträgt 80 Klafter. Auf demſelben ſind 2 Inſeln, und auf jeder ein Kloſter unter dem Namen Herren- und Frauenwörth.

Der Würm- oder Starenbergerſee in Ober-Baiern 4 bis 5 Stunden von München. Seine Länge beträgt 5, die Breite 1 1/2 Stunden, und die gröſte Tiefe 130 bis 140 Klafter.

Der Ammerſee in Ober-Baiern iſt 4 Stunden lang und 2 Stunden breit.

Der Walchenſee liegt zwiſchen der Loiſach und der Iſar.

Der Tegernſee bey dem Kloſter dieſes Namens zwiſchen dem Inn und der Iſar.

Der Staffelſee im Gericht Weilheim, um Rieden, Seehauß, und Murnau.

Der

Der Schlierſee in der Herrſchaft Hohenwaldeck.

Der Simbſee in den Gerichten Roſenheim und Kling.

Der Eibſee bey Unter Kronau in der Grafſchaft Werdenfels.

Man rechnet überhaupt im ganzen Lande an ſtehenden Seen, Flüſſen und Bächen mit und ohne Namen über 1200.

Baiern wird vorzüglich auf zwo Seiten von anſehnlichen Gebirgen eingeſchloſſen. Die tyrolſchen Vorgebirge, welche ſelbiges an ſeiner ſüdlichen Seite begränzen, machen den erſten Gebirgszug aus. Sie hängen auf der einen Seite durch Schwaben mit den Schweizergebirgen zuſammen, und verbinden ſich auf der andern mit den Gebirgen von Berchtesgaden und Salzburg, von wo aus ſie nach Steyermark fortziehen. Bey Füſſen tritt dieſer Gebirgszug in Baiern; zieht dann hinter Hohenſchwangau nach Ettal; von da ſchwingt er ſich hinüber nach Benediktbeuren, Lenggries und Tegernſee; geht dann hinter Roſenheim über den Innſtrom längs dem Chiemſee vorüber nach Marquartſtein, Mieſenbach und Inzell, wo er ſich endlich mit dem Hohenſtaufen auf einmal zu enden ſcheint, wenn nicht der ſalzburgſche Untersberg als ſein Gegengebirg betrachtet werden müßte.

Im Ganzen genommen gehört dieſe Gebirgskette ſchon zu den Alpengebirgen; denn ſie beſteht durchgehends aus einer Menge pyramidalich zuſammen gehäufter Berge, welche durch ſehr viele Schluchten, Thäler und Waſſerriſſe getrennt und durchſchnitten werden. Sehr wenige haben ein ſanftes Verflächen; ſondern insgemein ſind ihre Abhänge ſteil und rauh, und die Zugänge zu ihren Gipfeln ſehr beſchwerlich. Manche ſtehen in koloſſaliſchmajeſtätiſcher Geſtalt wie iſolirt da, und alle zuſammen ſind über jene Flötzgebirge, welche an ihrem Fuße ruhen, wenigſtens 1000 Schuhe ſeigere Höhe erhoben. Die untern und mittleren Gehänge ſind zwar gröſtentheils mit Waldungen bewachſen, die Kuppen aber meiſtens kahl, und nur der Krumholzbaum (die Legföhre, hier Latſchen genannt) iſt auf den höchſten Gipfeln derſelben noch anzutreffen. Doch liefern die ſanften Schluchten, womit ihre Kuppen meiſtens getrennt werden, nahrhafte Waiden für das Hornvieh, welche durchaus Almen (Alpen) genennet werden.

In Anſehung der Höhe gehören ſie noch unter die mittlern Gebirge; doch nähern ſich einige davon den hohen. Allgemein genommen iſt keiner derſelben, ſo weit ſie zu Baiern gehören, mit ewigem Schnee bedeckt; doch werden ſie vor der Mitte des Brachmonats ſelten ganz davon entblößt und faſt bey jeder ſtürmiſchen Witterung werden ihre Kuppen auch im Heumonat noch weiß. Die höchſten einzelnen Berge ſind der Salbling, Mandel, Kirchſtein, Waller, Spizing, Wendelſtein, Breitenſtein, Kampen; Hochriſen, Gern, Platten und Hoheſtaufen.

Angenehm und hinreiſſend ſind die Ausſichten, welche man auf den Kuppen und Gipfeln dieſer Berge genießt, und man vergiſt, wenn man oben iſt, gern der Mühe, die ihre Beſteigung erforderte. Man athmet hier leichter und freyer, und ſchaut bey hellem heiterem Himmel über die Flächen Baierns, die wie eine natürliche Landcharte, mit ihren Seen, Flüſſen, Dörfern, Klöſtern, Märkten und Städten, von tauſend Waldungen beſchattet, zu unſern Füßen liegen,

ſorgenfrey und erhaben hinweg. So weit nur ein bewafnetes Auge reichen kann, ſo weit bleibt die Auſſicht unbegränzt. An einem recht klaren Tage, beſonders nach einem gefallenen Regen, ſieht man bis über die Ufer der Donau, die doch 24 und noch mehrere Meilen davon entfernt ſind, und biß in das gleich jenſeits heran ziehende böhmiſche Gebirg. Wendet man ſich hingegen von dieſem erhabenen Anblick weg, und wirſt den Blick gegen Süden und Oſten, ſo ſtellt ſich den forteilenden Blicken eine neue Welt von über einander hinliegenden Gebirgen dar. Man ſiehet die mit ewigem Schnee bedeckten Tauern, die hohen Tyroleralpen, und von dem Hohengern ſelbſt die venetianiſchen Vorgebirge mit einem geſunden unbewafneten Auge.

Dieſe Gebirge ſind die eigentlichſten und beſtändigen Waſſerbehältniſſe Baierns. Da winden ſich an ihrem Fuße Flüſſe hindurch; dort bilden ſich in ihren Keſſeln, und ſelbſt nicht ſelten auf ihren Rücken grundloſe Seen; hier riſeln von ihren höchſten Kuppen und Gipfeln eiskalte Quellen, und bewäſſern die daran liegenden Almen und Waiden, und machen zuſammen dieſe Gebirge zu ſo romantiſchen Gegenden, die jedem Fremden unvergeßlich bleiben. Ihnen hat Baiern ſeine Menge fiſchreicher Waſſer, ſeine Flößbaue, Klauſen, und Bäche zu danken, wovon vielleicht kein Land in Deutſchland mehrere aufzuweiſen hat. Die Hauptmaſſe dieſer Gebirge iſt Kalkſtein von verſchiedenen Farben und Gattungen. In den niedrigen Flötzgebirgen, die auf dem Fuß jener Gebirge ruhen, und eine Art Hügelland in Ober-Baiern bilden, wechſelt gemeiner dichter Kalkſtein, der an Verſteinerungen aller Art ſehr reich iſt, mit Sand und Mergel, Thon, Marmor, Stinkſtein, und Steinkohlenlager immer ab.

Die hauptſächlichſten Thäler, womit dieſe Gebirgskette durchſchnitten wird, enthalten gemeiniglich die Flußbette und Rinnſale der dadurch kommenden Flüſſe und Ströme. Zwiſchen Hohen-Schwangau und Füſſen öfnet ſich nach Raitta zu ein romantiſches Thal zum Austritt des Lechs, der dann zwiſchen den niedern Flötzgebirgen bis in die Gegend von Landsberg, und von da weiter nach Augſpurg fortſtrömt. Bey Buching, unweit der drey Mühlen in der Herrſchaft Hohen-Schwangau, erſtreckt ſich ein anderes kleines Thal in das daſige Gebirg, welches ſich in verſchiedene Schluchten und Waſſerriſſe zertrümmert, woraus der Halblech ſeinen Urſprung nimmt. Ein weiteres ſchönes Thal bildet die Ammer; ein faſt noch ſchöneres iſt jenes, wodurch die ruhige Loiſa ihr Rinnſal führt. Oberhalb Lenggries tritt der raſche Iſarſtrom aus dieſem Gebirge hervor. Zwiſchen dieſem und dem fruchtbaren lieblichen Innthal, das, ſobald es die Gebirge über Kufſtein heraus verlaſſen hat, ſich gröſtentheils in den Ebenen Baierns ausbreitet, liegen zwar einige, aber minder merkwürdige: dahin gehören das Thal der Mangfall, der Schlierach, das Max Joſephsthal bey Fiſchbachau, u. a. m. Nach dem Innthal zeichnen ſich auch noch die fruchtbaren Thäler der Prien, und der Achen aus, welche ſich an den Chiemſee erſtrecken; das Thal in Mieſenbach wird von der weiſſen Traun durchſchnitten; und das letzte noch auf baiernſchem Grunde liegende Thal bildet die Sala, worinn Reichenhall der Hauptort iſt.

Dieſe Gebirge ſelbſt, weil ſie ihrer Höhe wegen wenigſtens zwey Drittheile vom Jahr mit tiefem Schnee bedeckt, und alſo zum Feldbau keineswegs geſchickt ſind, werden eigentlich von Menſchen nicht bewohnt, und das ſonſt darauf befindliche häufige Wildprät iſt durch die Wildſchützen ziemlich vermindert. Hirſche und Rehe werden nur ſparſam mehr angetroffen, und Gemſen, die einſt ſehr zahlreich hier gewohnt haben ſollen, ſind ſchon eine Seltenheit geworden. Glücklicherweiſe wurden die Wölfe ausgerottet, und auch die ſchädlichen Luchſe haben ſich bis auf einige wenige verloren. Hingegen treiben die an dieſem Gebirge und in Thälern liegenden Ortſchaften während des kurzen Sommers zahlreiche Heerden von Rindvieh auf die vielen fruchtbaren Almen; und die ergiebigen Waldungen beſchäftigen dann mehrere tauſend Holzarbeiter, welche für die Hauptſtadt München, oder für die Salzwerke zu Traunſtein und Reichenhall das nöthige Brennmaterial liefern. Der Bergbau iſt in dieſem Gebirge ganz unbedeutend.

Die **zweite Hauptgebirgskette** begränzt den nördlichen Theil, oder das ſogenannte Unterland von Baiern. Längs der Donau, und zwar anfangs an den beyden Ufern derſelben zieht ſich aus Oeſterreich über Paſſau eine anſehnliche Gebirgsreihe heran, die aus zweyen faſt paralell laufenden Zügen beſteht. Der eine dieſer Züge hält ſich faſt durchgehends bald mehr bald weniger nahe an die Ufer der Donau, und geht längs derſelben über Vilshofen, Heguersberg, Deckendorf, Bogen, Steinach, Wörth bis eine Stunde über Donauſtauf, worauf er ſich auf einmal abſchneidet, und ein dichtes Kalkſteingebirg an ſeinem Fuße angelegt hat. An dieſem erſten ziemlich prahlichen Gebirgszuge liegen die fruchtbaren Ebnen von Nieder-Baiern an, und es ſitzt auf dem Fuß deſſelben, der ſich übrigens weit unter Baiern hin erſtrecken mag, nichts als feiner mit Thonlagen abwechſelnder Gries und Sand. Der zweyte Hauptzug dieſes Gebirges geht etwas mehr prahlich von Südoſt nach Weſtnord ſo an der böhmiſchen Gränze heran, daß faſt immer das mittägige Gehäng zur baiernſchen, und das nördliche zur böhmiſchen Gränze gehört. Dieſe beyden Gebirgszüge ſind beynahe beſtändig 3 gute Meilen von einander entfernt, und zwiſchen ihnen liegen andere, meiſtens minder prahlichte Gebirge, welche durchaus mit Waldungen, Feldern, Wieſen und Waiden bedeckt ſind, und welche den ſogenannten Wald ausmachen.

Die Hauptmaſſe dieſer ſämtlichen Gebirge iſt Granit. Eben dieſes Granitgebirg bedeckt auch gröſtentheils die weſtliche Seite von der obern Pfalz; und jener hintere Zug unterſcheidet ſich durch ſein mehr prahliches Emporragen, und durch ſeine zuſammenhängende höhere Rücken bis über Bernau hinaus deutlich. Hingegen hat es das Anſehen, als wenn der zweyte und vordere Zug an der Donau bey Stauff ſein Ende erreicht hätte; doch läuft von hier weg das Granitgebirg über Kirn bis gegen Nittenau hin ununterbrochen fort; und da hinter Schwarzenfeld nach Nabburg zu eine neue kleine Kette von Granitgebirgen erſcheint, ſo dürfte man dieſe wohl als eine Fortſetzung des erſten Zuges, obſchon unter einer andern Richtung, etwas mehr von Süd nach Norden, betrachten.

Das

Das zweyte Granitgebirge, welches in der obern Pfalz vorkommt, iſt ein Theil des baireuthiſchen Fichtelgebirges. Es bedecket daſſelbe die Gegenden um Neuben, Nagel, Waltershof, Poppenreit und Fridenfels, und hängt durch das Stift Waldſaßen mit dem Karlsberge, unverkennbar zuſammen. Um dieſes Fichtelgebirg haben ſich nun auch einige Gneis = Thon = und Glimmerſchiefergebirge angeſetzt, wie in den Gegenden um Ebnat, Bulenreit, Mitterteich und Fuchsmühl.

Den übrigen mittlern Theil von der obern Pfalz, von Kemnat an auf der einen und von Weiden auf der andern Seite bis über Schwandorf hinab bedeckt ein Sandſtein, der bald mehr bald weniger feſt zuſammen gekűttet, und gegen der Oberfläche der Erde meiſtens in loſen Sand aufgelöſet iſt. Hingegen zieht ſich jener Kalkſtein, der unterhalb Regenſpurg auf dem Granit unmittelbar aufſitzt, nicht nur ferners ſelbſt an den Ufern der Donau hinauf, ſondern erſtreckt ſich auch durch einen ſehr großen Theil der weſtlichen Seite von der obern Pfalz, von Hohenburg, Kaſtel, Pfaffenhofen, Haimburg, Amberg biß gegen Tumbach hin.

Was die Höhe dieſer meiſten Gebirge betrift, ſo gehören ſie gleichfalls unter die mittlern. Ihre Abfälle ſind aber keineswegs ſo ſteil, als die oberländiſchen Kalkgebirge, einige der hintern Kette ausgenommen; doch ſind nackte und entblößte Felſenwände immer etwas ſelten, und ob man gleich durch den vordern Gebirgszug jedesmal eine anſehnliche Strecke oft ſehr jäh hinanſteigen muß, ſo bleiben doch die zwiſchen beyden liegenden Berge immer etwas ſanft und anzügig, und ſind daher, weil jene immer wie Kegel und Kegelſtücke erſcheinen, als große Segmente von halb und ganz runden Kugeln zu betrachten. Wenn man die oberpfälziſchen Baſaltkuppen, welche immer auf Granit oder Sandſtein aufſtehen, ausnimmt, ſo bemerkt man wenige ganz frey ſtehende oder iſolirte Berge, den einzigen Bogenberg beynahe ausgenommen. Die anſehnlichſte Höhe behaupten durchgehends die an der böhmiſchen Gränze, und geben, wenn ſie gleich das Prahlichte der oberländiſchen Gebirge nicht haben, doch denſelben an wahrer geographiſcher Höhe wenig nach. Auſſer dem Rachel zeichnen ſich der Arber, der Oſſaberg und der Hohebogen durch ihre Höhe vorzüglich aus.

Weit ſanfter ſind die Gebirge am Fichtelberge, welche alle miteinander nur aus kleinen Segmenten von großen Kugeln zuſammengeſetzt erſcheinen. Wenn man aber in Erwägung zieht, daß ſich der Weg ſchon von Regenſpurg aus über Amberg, und von da weiter nach Kemnat meiſtentheils ziemlich bergan erhebt, und daß man dann bey Kullmain den ungleich höhern Schwarzenberg zu überſteigen hat, ehe man dieſen Bezirk erreicht, ſo wird gleichfalls wohl begreiflich, daß der Fichtelberg an ſeiner geographiſchen Höhe ſowol den Gebirgen im Walde, als denen im Oberlande nicht nur in keinem Stück weicht, ſondern vielmehr als einer der höchſten Punkte dieſes Landes angeſehen werden muß. Die größere Sanftigkeit und Fruchtbarkeit dieſer Gebirge iſt auch die Urſache, daß ſie alle, den hintern Zug an der böhmiſchen Gränze allein ausgenommen, zahlreich bewohnt werden. Auf den Gipfeln der mittlern Gebirge ſtehen eine Menge adelicher Schlöſſer, entweder noch

bewohnbar, oder in ihren Ruinen da.

Die vorzüglichſten Thäler, welche die Gebirge im Walde durchſchneiden, ſind auſſer dem Donauthal (denn dieſes tritt unter Vilshofen gleichfalls dazwiſchen) die Thäler des ſchwarzen und weiſſen Regens, und das der Ilz, anderer weniger beträchtlicher Thäler zu geſchweigen. Größer hingegen iſt die Menge der in dieſem Gebirge fruchtbaren Schluchten, in welchen am gewöhnlichſten die übrigen Orte des Waldes liegen.

Der übrige Theil von Baiern iſt meiſtens eine unüberſehbare Fläche, und jene Berge, welche an den Ufern der Iſar, des Inns, um Dachau bis Mosburg an der Ammer, und an mehreren kleinen Flüſſen und Bächen vorkommen, ſind nur von Gries und Sand aufgehäufte Hügel. Zwo Ebenen zeichnen ſich vorzüglich aus. Die erſte iſt jene, welche gegen Norden von dem an der Donau heranziehenden Granitgebirge, gegen die übrigen Weltgegenden aber durchaus von den Sandhügeln des Oberlands, und auſſerhalb Regenſpurg von den daſigen Kalkſteingebirgen begränzt wird. Dieſe Ebene erſtreckt ſich ihrer Länge nach von Regenſpurg biß über Oſterhofen beynahe 8 volle Meilen, und hält nach ihrer gröſten Breite gleichfalls nach dem Unterſchied ihres Durchmeſſers 5 bis 6 Meilen. Sie iſt der eigentliche Fruchtſpeicher für ganz Baiern, wo beynahe alle Gattungen des Getreides am beſten und glücklichſten fortkommen. Feiner Gries oder Sand mit dünnen Thonlagen abwechſelnd iſt der Grund ihrer unterirdiſchen Maſſe, die nur in einigen Gegenden vorzüglich thonicht wird.

Die zweyte Ebene iſt von den Hügeln der Ammer und jenen der Iſar begränzt, und erſtreckt ſich von Freyſingen bis München 7 Stunden in die Länge, und nicht viel weniger in die Breite, wenn man von Dachau die Gränzen der Iſar bey München überſchreitet. Da der in dieſer Gegend befindliche Gries aus weit Größern Geſchieben und Körnern beſteht; ſo iſt dieſe Fläche mit jener des Unterlandes an Fruchtbarkeit nicht zu vergleichen, und bildet manchmal blos trockene Haiden, oder wird an den Ufern der Ammer auch durch das Austretten des Waſſers in Sumpf verwandelt.

Eine dritte ebenfalls meiſtens ſumpfigte Ebene zieht ſich auch von Schrobenhauſen nach Neuburg, Ingolſtadt, Geiſenfeld bis gegen Neuſtadt heran, gleichfalls mit der Fruchtbarkeit der erſten nicht zu vergleichen.

Das Land iſt in Ober- und Nieder-Baiern, und dieſe in 4 Rentämter und Regierungen, deren zwo ſich in München und Burghauſen in jenem, Landshut und Straubingen in dieſem befinden, eingetheilt. Dieſen Rentämtern ſind die angehörigen Diſtrikte unter dem Namen Land- und Pfleggerichte einverleibt.

Das erſte begreift das Land, ſo an Schwaben, Tyrol und Salzburg gränzt, und hat ſeine Benennung von ſeiner natürlichen hohen Lage, und das andere von ſeiner natürlichen niedrigern Lage erhalten, und begreift das Land, welches an Böhmen gränzt, und um die Donau liegt. Ober-Baiern iſt bergigt, voll Waldungen, großer und kleiner Landſeen, und hat, einige fruchtbare und wieſenreiche Thäler ausgenommen, gröſtentheils nur mittelmäßiges, dem Getraidebau nicht allzugünſtiges Erdreich. Unter den häufigen Wäldern, welche den

den Einwohnern Gewerbe, Geld und Nahrung verſchaffen betragen viele 3, 6 und mehrere Quadratmeilen. In den meiſten Gegenden ſind die Felder kieſigt und ſteinigt; indeſſen aber finden ſich doch hie und da auch gute Kornfelder. Beſonders ſind die an Tyrol und Salzburg gränzenden Gegenden ungemein gebirgicht, mager und ſteinicht, aber reich an Holz. Der Strich an Schwaben unter Kaufbeuren iſt zwar nicht ſo voll von Gebirgen, jedoch zum Ackerbau nicht ſonderlich fruchtbar, und die Fluren, welche die Iſar durchſtrömt ſind meiſtens niedrig und kieſigt. Die Gegenden bey Alt- und Neuen-Oettingen, Burghauſen u. ſ. w. beſonders ſind mit ſchönen Tannenwäldern verſehen. Die beſten Gegenden von Ober-Baiern ſind unweit München nach Aſchheim; der Strich von Aichach, Schrobenhauſen, Pfaffenhofen, bey Waſſerburg und Roſenheim, auch um Mühlhauſen bey Ampfingen. Uiberhaupt haben mehrere Thäler zum Feldbau vortreflichen Boden. Dieſer mit Waldung und Wieſenwachs verſehene Theil beſchäftigt ſich vorzüglich mit dem Holzhandel, der Hornvieh- Pferde- Schaaf- Schwein- und Bienenzucht. Das Zugvieh beſteht meiſtens aus Ochſen. Das Hornvieh iſt klein. Die Waldungen beſtehen meiſtens aus Tannen, die ungemein harzig und gut ſind. Buchwälder ſind nicht ſo häufig, und Aichen noch ſeltener. Die Häuſer auf dem Lande haben häufig Strohdächer. Die vielfältigen Filze oder Mooſe und ſumpfigten Strecken gehen oft viele Meilen weit.

Nieder-Baiern iſt dagegen ungemein fruchtbar, hat vortrefliche Wieſen, fettes Ackerland, und kann als die Kornkammer des ganzen Landes und vieler benachbarten Provinzen angeſehen werden. Der Getraidebau iſt am beſten im Vilsthal, um Erdingen und Straubingen, im Dinkelgrund, in dem großen Strich von Regenſpurg nach Straubingen, und von da bis Pladingen. Man erblickt da die ſchönſten fetten Fluren, wo faſt ein Dorf am andern liegt, und findet da die reichſten Bauren von ganz Baiern. Die Gegenden von Landshut nach Erding, viele Diſtrikte jenſeits der Donau bey Deckendorf, und was an das Hochſtift Paſſau gränzt, liefern eine Menge Getraide aller Art. So erfreulich und angenehm aber der Anblick ſolcher herrlichen Fluren iſt, ſo traurig iſt es für den Patrioten, wenn er auch in dieſem Theil große Strecken blos vernachläßigter Gründe und ungeheure, viele Meilen lange Mooſe ſiehet, welche im ganzen Land mehrere hunderttauſend Jucharte ausmachen, und dem Feldbau entzogen ſind, z. B. von Zamdorf bey München an bis Erding und von da noch weit über Mosburg hinaus, das Schrobenhäuſer Moos hält in der gröſten Länge acht, in der Breite vier Stunden, und 60,000 baiernſche Jucharte. Die Viehzucht iſt ſehr beträchtlich. Die Stadt München erhält ihr Schlachtvieh gröſtentheils aus Nieder-Baiern. Auſſer der Vieh- und Bienenzucht Flachs- Hanf- Hopfenbau u. dgl. iſt in Nieder-Baiern der Getraidehandel das Hauptgewerbe auf dem Land. Es hat in guten Jahren einen ſolchen Uiberfluß daran, daß es nicht nur hinlänglichen Vorrath für das Vaterland liefert, ſondern auch zum Verkauf auſſer Lands jährlich 2 Millionen Scheffel übrig hat. Das Zugvieh beſteht meiſtens aus Pferden.

Baiern zählt überhaupt 34 Städte und 70 Märkte. Es iſt ungegründet und übertrieben, wenn in dem Repertorio Bavariæ vorgegeben wird, daß 11704 Dörfer, Weiler und wüſte Dörfer oder Einöden, auch bey den Pflegämtern über 1000 Schlöſſer und Hofmärkte (ſind adeliche Wohnſitze, über deren Einwohner die Edelleute die niedere Gerichtsbarkeit haben) in Baiern ſeyn ſollen. Glaublicher und richtiger iſt die Zahl: 4700 Dörfer, 113 gräfliche Familien, 160 Freyherren, und 131 Ritter und adeliche Geſchlechter. Die baiernſchen Städte insgeſamt ſind wohlgebaut, meiſtens alle Häuſer von Backſteinen, maſſiv und von gutem Auſſehen. Viele, beſonders die in Ober-Baiern, ſo an Tyrol, Salzburg und ſ. w. gränzen, haben eine Art von italieniſchen Dächern, wenigſtens ſehen ſie nach der Straße zu ſo aus, indem eine hohe Mauer vorſtehet, daß man das flache Dach nicht ſehen kann. Die großen Dachrinnen zwiſchen den Häuſern verſtellen aber das gute Anſehen ein wenig. Darinn hingegen haben alle baiernſchen Städte, große und kleine, vor allen in ganz Deutſchland einen Vorzug, daß man, im Ganzen, nirgends leicht ſo ſchöne breite Straßen findet, auch gröſtentheils ſo gerade, wie in dieſem Lande. Meiner ſagt in ſeiner Vergleichung des nördlichen und ſüdlichen Deutſchlands: „im ganzen ſüdlichen Deutſchland hat keine Provinz ſo viele ſchöne Flecken und Dörfer, als Baiern, wenigſtens in den Strichen, die man von Regenſpurg nach Vilshofen, von Salzburg nach München, und von München nach Augſpurg durchreiſet, einige Dörfer ausgenommen, die unmittelbar vor und hinter Regenſpurg liegen. Dieſe herrlichen Flecken und Dörfer überraſchen um deſto mehr, wenn man die übertriebenen Schilderungen unzufriedener oder unwiſſender Schriftſteller von der Unterdrückung und dem Elende des bairiſchen Landmannes geleſen hat, und in Baiern verfallene oder verfallende Flecken und Dörfer, und armſelige Bauernhütten anzutreffen glaubt. Die bairiſchen Flecken und Dörfer haben durchgehends ein Anſehen von Neuheit und Wohlhabenheit, und die Häuſer des Landmanns ſind meiſtens oder ſehr häufig von Steinen gebaut. In dem übrigen Deutſchland ſind viele Städte, wo die Häuſer nicht ſo geräumig und ſchön, als in Plattlingen und andern bairiſchen Flecken ſind. Dem äußern Anſehen nach entſpricht vollkommen der Haußrath und die Reinlichkeit im Innern der Häuſer. In Rückſicht auf die Sauberkeit von Treppen, Gängen, Zimmern und Betten ſind die bairiſchen Flecken, Dörfer und Städte die einzigen, die mit den Schweizeriſchen wetteifern, und ihnen ſelbſt den Vorzug ſtreitig machen können. Gewis aber kleidet und nährt ſich ber bairiſche Landmann viel beſſer, als der ſchweizerſche. Auſſer ſeinem trefflichen Bier und Brod genießt der wohlhabende baieriſche Bauer täglich ſeine nahrhaften Mehlſpeiſen und ſein Rindfleiſch, das ſo gut bereitet wird, daß Reiſende kein Bedenken tragen dürfen, ſich an den Tiſch bairiſcher Bauern zu ſetzen. — Die wahren Bierreiche in Deutſchland ſind Böhmen, vor allen andern aber Baiern, deſſen Bier die meiſten deutſchen Weine an Klarheit, Geſundheit und Stärke übertreffen. Auch ſind die Baiern bey ihren guten Bieren viel ſtärker

und jovialiſcher, als der gröſte Theil der Bewohner von Weinländern.“ In Betref der Bauart der Dörfer meldet Herr Gerken im zweyten Theil ſeiner Reiſen S. 150 folgendes: „Auf der Tour von Augſpurg nach München iſt die Bauart gut; die meiſten Dörfer ſind nicht groß; doch giebt es darunter auch hie und da große und anſehnliche. Alle Dorfkirchen ſind recht gut gebaut, und ſauber, gemeiniglich weiß und gelb aufgeputzt. Ihre Thürme ſind faſt alle nach Einem Schnitt, und haben auch gröſtentheils oben runde Kappen. In mehreren Dörfern auf der Tour von Regenſpurg nach Paſſau ſind die Bauerhäuſer ganz von Steinen. In mehreren Gegenden aber machen ſie in Anſehung der Form eine ſchlechte Figur. Das ganze Gebäude nemlich beſteht aus lauter mäßigen Tannenbäumen, wo ein Baum dicht über dem andern liegt biß an das Dach. An den vier Ecken ſind die Bäume eingezapſt. Innwendig ſind die Wände mit Tannenbrettern beſchlagen. In andern Dörfern iſt nur der unterſte Theil von der Erde, etwa 6 Fuß hoch, von ſolchen dicht über einander liegenden Balken. Das Uibrige beſteht blos aus dicken geſchnittenen Tannenbrettern oder Dielen, doppelt über einander genagelt, und worinn ganz kleine Fenſter eingeſchnitten ſind, die ungefähr aus 4 oder 6 Glasſcheiben beſtehen. Die Scheuren und Ställe ſind oft blos von zuſammen genagelten Brettern, die innwendig an einem elenden Skelet von Holz befeſtigt ſind. Alle dieſe Gebäude ſind gemeiniglich mit ſchlechten und dünnen Strohdächern belegt. Andere, die beſſer, und von Steinen erbaut ſind, haben flache Dächer mit 3 Fuß langen Schindeln belegt, die aber nicht feſt angenagelt ſeyn müßen, weil viele große Steine darauf gelegt ſind, damit ſie der Wind nicht herunter werfe. Die Dächer ſelbſt ſind ungemein flach, damit die Steine darauf feſt liegen, und nicht herunter fallen. Auf den Dachſparren ſind Bretter dicht an einander genagelt; und darüber liegen dieſe höchſt unförmliche Schindeln. Wider den Regen ſollen übrigens dieſe Dächer ſehr gut ſeyn. Von Schiefer = und Ziegeldächern weiß man in ganz Baiern auf dem Lande nichts. „ Die Steine auf dieſen Dächern ſollen verhindern, daß die Bretter oder Schindeln nicht krumm werden, welches um ſo eher geſchehen könnte, weil ſie nur mit hölzernen Nägeln angeheftet ſind. Dörfer und Felder in Oberbaiern ſind meiſtens mit Zäunen von jungen Fichtenbäumen und Zweigen umgeben, welches wegen der letztern, theils wider das Wild geſchiehet, das in Baiern in groſſer Menge gehegt wird, theils auch wegen des Waidens des Viehes. Nach der Erndte werden dieſe beweglichen Zäune hinweggenommen, welches eine holzverderbliche, höchſt ſchädliche, und für den Landmann mühevolle Einrichtung iſt. Man findet in jeder Stadt, auch öfters auf dem Lande churfürſtliche Brauhäuſer. Alle Gaſthöfe in Städten und Dörfern werden durch Kellerinnen bedient. Hiezu werden meiſtens die ſchönſten Mädchen ausgeſucht. Die Gaſtwirthe und Poſthalter in den Landſtädten, Marktflecken und großen Dörfern ſind gemeiniglich entweder Bierbrauer, oder Metzger, öfters auch beydes zugleich, und dabey meiſtens reiche Leute.

Im Jahr 1770 befanden ſich im Rentamt München Heerdſtätte 65,991, Burghauſen 39,506

Landshut 53,061, Straubingen 34,898, Summa 193,456, von welchen vermög des Teſchner Friedens 13,400 an das Haus Oeſterreich gekommen ſind. Die Anzahl der Häuſer war 161,565. Im J. 1777 zählte man 31,585, und da nach dem Teſchner Frieden 2156 Höfe an Oeſterreich fielen, ſo bleiben noch 29,429 Höfe, welche eine Summe von 111,360 Gütern ausmachen. Von dieſen gehören den baiernſchen Ständen, dem Adel und der Geiſtlichkeit 49,136 Güter, und ſtehen alſo 2 Fünftheile unter Hofmarchsherren, die übrigen aber unter Pfleg- und Landgerichten. Dieſe Höfe theilen ſich in ganze, halbe und viertelshöfe. Ein ganzer Hof hält 20 Huben, 1 Hube 15, 20 auch 30 Jucharte oder Quadrate, deren jedes 200 Fuß in die Länge, und eben ſo viele in die Breite enthält. Die ganzen Bauern pflügen mit 8 Pferden, und heiſſen Einſiedler, weil ihre Höfe von den Dörfern entlegen ſind, und ihre Höfe Einöden. Solcher Einöden ſollen in Allem 40,000 ſeyn. Ein Bauer dieſer Art pflügt nur mit 8 Pferden, da er nach der Menge ſeiner Aecker deren 12 bis 16 nöthig hätte. Daher liegen aber oft die beſten Felder einige Jahre hindurch brach, weil es an Zug, Mäne und Händen zur Arbeit fehlt. Ein halber Bauer pflügt mit 4, und ein Viertelbauer mit 2 Pferden.

Die obbemeldte 34 Städte des Herzogthums ſind folgende, und befinden ſich im Rentamt München: München, Aichach, Donauwörth, Friedberg, Ingolſtadt, Landsberg, Pfaffenhofen, Rhain, Schongau, Schrobenhauſen, Waſſerburg, Weilheim, Wembding. Im Rentamt Landshut: Landshut, Erding, Dingolfing, Landau, Mosburg, Oſterhofen. Im Rentamt Straubingen: Straubingen, Abensberg, Cham, Deckendorf, Dietfurt, Furt, Grafenau, Kellheim, Neuſtadt, Stadt am Hof. Im Rentamt Burghauſen: Burghauſen, Neuen Oettingen, Reichenhall, Traunſtein, Vilshofen.

Im Ganzen iſt der Baier ſtark vom Leib, nervigt und fleiſchigt. Man findet ſehr viele ſchlanke und wohl gebaute Männer, die man in jedem Betracht ſchön heiſſen kann. Die rothen Backen ſind unter dem Mannsvolk etwas ſeltener als in Schwaben. Das eigene eines Baiers iſt ein ſehr runder Kopf, das Kinn ein wenig zugeſpitzt. Ihre Augen verrathen einige Schalkheit. Die Weibsleute gehören unter die ſchönſten in Deutſchland. Der gemeine Mann ſiehet jedem kek unter die Augen, aber ſein Blick würde ungemein vortheilhafter ſeyn, wenn nicht hie und da ſtumpfe Bigotterie, unauslöſchliche Züge von düſterm und gedankenloſen Weſen über die Geſichter verbreitet hätte. Bey Leuten von Erziehung iſt dieſes gemildert. Die Hauptzüge der Geſichtsbildung ſind übrigens Züge eines biedern Weſens und einer einladenden Redlichkeit und Gefälligkeit. Der Ton ihrer Stimme iſt ungeſucht, ſo wie ihre Bewegungen; ihr Gang iſt beſcheiden und männlich. Es giebt überhaupt unter beyden Geſchlechtern, auch unter den gemeinſten Ständen, die geiſtreichſten Phyſiognomien, von denen ſich bey einer zweckmäſigen Bildung des Geiſtes überaus viel Gutes verſprechen läßt. Die Einwohner in Ober-Baiern, in den gebirgigten Gegenden des Gerichts Traunſtein, ſind noch nicht ſehr von der Leibesgeſtalt abgewichen, die die römiſchen Geſchichtſchreiber den alten Bo-

ſern, Taariseern u. ſ. w. beylegen. Das Clima iſt rauh, aber geſund. Man ſiehet ſtarke Körper, breite Schultern, dunkelbraune, aber meiſtens blonde Haare, ſchöne große hellblaue Augen. Sie halten ſehr viel auf Mehlſpeiſen, Nudeln und Knödeln. Die meiſten reden noch die alte Hofſprache vom 14ten und 15ten Jahrhundert. Sie haben viele uralte deutſche Wörter, welche mancher Frieß- und Holländer verſtehen würde. Sie lieben die Dichtkunſt beſonders den Reim, ſo, daß von manchem Bauer artige poetiſche Stücke nach ihrer alten Sprache verfertiget werden. Uebrigens ſind die Leute in dieſem Gebirge gutherzig, dienſtfertig, dauerhaft, und recht vaterländiſch geſinnt. Beſonders muß man ſich bey dieſen Leuten im Chiem- und Traungau über ihre Hochſchätzung und Verehrung der Geiſtlichkeit wundern. Denn wenn ſie einen Prieſter oben auf einem Berge in einer Entfernung von einer halben Stunde gehen ſehen, ſo ziehen ſie im Thal ſchon von weitem den Hut ab. Nur Schade, daß in ſo vielen ſchönen Dörfern ſo ſelten ein beſoldeter Schullehrer zu erfragen iſt, daß ſo viele gute Herzen weder leſen noch ſchreiben können.

Von dem Charakter der Baiern ſagt Herr Weſtenrieder: „Der Baier verachtet in der Stunde des Ausruhens alles Ausruhen. Wenn er ſich von ſeinen Arbeiten erholen will, ſo muß, was ihn ergötzen ſoll, wieder eine Arbeit ſeyn. Alle ihre Spiele und Tänze ſind ermüdend. Mit dieſer Beſtrebung nach mühſamen, kühnen Beſchäftigungen verbindet der Baier einen Hang nach einer hohen Melancholie. Sie iſt das Gepräge aller ſeiner wichtigen Handlungen, und was er in den Fällen thut, wo die Redlichkeit und ein deutſcher Handſchlag Bürge ſteht, das geſchiehet mit rührendem Ernſt. Sein Ausdruck und Betragen iſt voll feuriger Leidenſchaft, wo das Herz an einer Handlnng den größten Theil nimmt. Mit hartnäckiger Leidenſchaft behandelt er jeden wichtigen Gegenſtand; und wo er einmal mit ſeiner Seele an etwas hängt, davon wird ſie nur der Tod entfernen. Uiberhaupt ſind dieſe urſprünglichen Züge unter uns anzutreffen, welche unſre Nation mitbrachte, als ſie in irgend einem mächtigen Hain aus wilder Kraft aufſtand, und unter Vorherſendung des Schreckens eines Siegers unter Sturm und Donnerſchlag aus Norden heran zog. Noch ſind dem weichern Urenkel Erzählungen von alten Schlachten und Turnieren die liebſten, wo der Mann ein Rieſe und ſein Speer ein Sägbaum war; und unſre biedern, rauhen geraden Sitten, unſer Betragen ohne Furcht und Nebenwege dienen dem feinen Ausländer noch immer zum Vorwurf; und weil es noch gebräuchlich iſt, daß wir viel öfter — Gott grüß dich! Gott behüt dich — wobey uns Ernſt iſt, als — ich habe die Ehre, dein unterthäniger Diener zu ſeyn — wobey Niemand Ernſt iſt, zu ſagen, ſo nennen ſie uns grob.“

Die Baiern, ſagt ein gewiſſer Schriftſteller, ſind noch rohe Kinder der Natur, unverwöhnt, voll Trieb, voll Kräfte, die nur recht geleitet zu werden bedürfen. Sie ſind gerade und gutmüthig, ſie wollen nicht mehr ſeyn, als ſie ſind. Kraft des Körpers haben ſie offenbar; an Kraft des Geiſtes fehlt es ihnen auch nicht. Die vernachläßigte Erziehung, und

Mangel an Aufklärung und Arbeitſamkeit ſind hie und da unter dem rohen Haufen die unglücklichen Urſachen häufiger Betteleien, Diebereien, Straßenräubereien und Mordthaten, und die Galgen ſind ſelten leer. Man hat auch ſchon vor mehrern Jahren wegen öffentlicher Sicherheit der Straßen ein Jägerkorps errichtet, wodurch aber die Abſicht nicht ganz erreicht wird. Man verkauft auf den öffentiichen Straßen Kupferſtiche, worauf das in neuen geſchärften Verordnungen wider Diebe und Räuber verordnete Schleifen auf einer Kühhaut, Handabhacken, Zwicken mit glühenden Zangen, Rädern, Viertheilen u. ſ. w. auf die gräßlichſte Weiſe abgebildet ſind, ohne ſonderliche Wirkung. Bey allen Pfieggerichten liegen noch die erſt in neuern Zeiten aufgehobenen weitläufigen Deputatenliſten, was dem Scharfrichter und deſſen Knechten für Köpfen, Hängen, Radſtoßen, Flechten, Erdroſſeln, Zangenreiſſen, Zungabſchneiden, Verbrennen u. ſ. w. gebühren ſoll. Im Dachauiſchen 1761 abgewürdigten Libell heißt es: Was Spiſſen, Trenken, Vierteluntheilen, Schlaipfen und Hackenwerfen (einen Menſchen in Hacken werfen) betrift, iſt dem Scharfrichter dafür bezahlt worden, was er begehrt hat, dabey es noch verbleibt. Hieraus iſt zu erſehen, daß auch die härteſten Strafen ſehr ſchwache Mittel wahrer Beſſerung ſind. Uibrigens haben die Baiern viele gute Eigenſchaften, wohin beſonders auch ihre feurige Vaterlandsliebe gehört. Nichts gleicht der hohen Freude, womit Hochzeiten begonnen und gefeiert werden. Der Hochzeitläder begiebt ſich gewöhnlich zu Pferd nicht nur zu den nächſten Anverwandten, ſondern zu allen Dorfleuten und umliegenden Nachbarn, und vollbringt bey jedem mit großem Geſchrey einen in Reimen abgefaßten drolligten und langen Spruch.

Ungeachtet jetzt baiernſche Schriftſteller auftreten, die in Gründlichkeit, Gelehrſamkeit, Reinigkeit der Sprache und im zierlichen Ausdruck andern guten deutſchen Schriftſtellern nichts nachgeben, ſo iſt doch die Sprache in Baiern überhaupt genommen im Allgemeinen ſehr rauh und hart. Uiberdem hört man hier eine Menge Provinzialwörter; die ein Ausländer nicht verſteht. Der gemeine Mann hat zuweilen ganz beſondere Ausdrücke, die auffallend ſind. Z. B. ein Kalb nennt er ein Koibel oder Koabl, das Schnupftuch einen Roſenwiſcher, den Bierbrauer Broi u. ſ. w. Das A ſpricht er gröſtentheils mit O, und das E wie ein I aus. Er ſagt: hoſtngeſihn? anſtatt: haſt du ihn geſehen? Und wenn die Schwaben die nomina propria und andere Nennwörter in diminutivo mit ihrer gewöhnlichen Anhangsſylbe le klein, zierlich oder verächtlich machen wollen, wie Knöpfle, Jungferle, Weible, Jäkle u. a. und wie die Preuſſen und Sachſen mit ihrem chen oder gen Knöpfchen, Jüngferchen, Weibchen, Jäkchen u. a. ſo machen die Baiern das Gegentheil, und ſprechen jedes Wort recht ſehr vollſtändig mit vollem Munde aus. Sie ſchreiben in dieſer Abſicht auch viele Worte mit P und K, welche in andern Gegenden Deutſchlands mit B und G geſchrieben werden. Auch hierinn affektiren ſie nicht; wie denn dieſes überall nicht ihr Fehler iſt; womit ſie wirklich

wirklich andere beſchämen, an welchen die alte deutſche Simplicität in Sitten, Geberden, Kleidung und Sprache faſt nicht mehr kennlich iſt.

Die baieriſche Kleidertracht iſt ſehr verſchieden. In großen Städten iſt die Kleidung bey dem weiblichen Geſchlecht gut anſchließend, und nimmt ſich bey dem faſt allgemeinen guten Wuchs recht gut aus. Die Schnürbruſt iſt nicht flach, und preßt die Bruſt nicht zuſammen, ſondern ſchließt unten am Leib ſcharf, und iſt oben ſtark ausgerundet. Vor der Bruſt iſt ſie mit zierlichen ſilbernen Ketten, woran kleine hübſche Roſen ſind, ganz hin und her bezogen. Um den Hals tragen ſie auch meiſtens dreyfache Ketten. Die Hauben ſind nur klein, und weit aus dem Geſicht ſtehend, ſo, das faſt der ganze Vorkopf bloß iſt, und die wohl gepuderten Haare frey ſind. Dieſe kleine Hauben ſind reich von Golde, und ſtehen ihnen recht gut. Sie lieben mehr das Reelle, als das Flitterhafte. Das vornehme Frauenzimmer trägt ſich beſonders in Städten auch franzöſiſch. In vielen Gegenden auf dem Lande iſt die Kleidung freylich weniger angenehm. Z. B. von Regenſpurg bis Straubingen, und noch weiter, gehen die Bauernweiber und Mägdchen nur ſchlecht. Sie haben zwar auch Schnürleiber aber meiſtens ſchlecht gemacht, kurze ſchwarze Röcke, elende abſtehende Hauben von ſehr groben weiſſen Spitzen. Kommt man näher gegen Paſſau, ſo ſiehet man ſchon eine beſſere Kleidung; die ſchlappigen weiſſen Spitzen hören auf, und die Mägdchen in der Gegend tragen ſchwarze runde Hüte, die zu ihren vollen runden Geſichtern recht gut ſtehen. Die Haare ſind zuſammen geflochten, entweder herunter hängend, oder oben mit einer Stecknadel zuſammen geheftet. Dabey tragen ſie kurze rothe Röcke. Hinter Pauſſau gegen Schärdingen zu tragen die Weibsleute ganz kurze Leibchen in der Taille, und dabey ſchwarze Röcke mit vielen Falten, die mit einer kleinen Gurt über die Schultern hängen, auf dem Kopf einen ſchwärzen ſchlapp herunter hängenden Hut. In der Gegend um Landshut iſt die Kleidung der Weibsleute beſſer, ungeachtet die Tracht der ſchwarzen Florhauben auch nicht gut ſtehet. Näher gegen Regenſpurg aber regieren wieder weiſſe Hauben von groben Spitzen, die in Falten liegen, und das Geſicht faſt halb bedecken. Sogar kleine Kinder ſind damit geziert oder darein vermummt. Strohhüte ſieht man nirgends. Hingegen ſind in andern Gegenden von Ober- und Nieder-Baiern Mützen mit einem ſchwarzen Bräm eingefaßt von Pelzwerk, und auch damit gefüttert, im Gebrauch, die die Weibsleute ſogar auch im Sommer tragen. Dieſer fatale Kopfputz iſt auch ſelbſt in großen Städten häufig, und ſiehet oft fürchterlich aus. Auch bey dem männlichen Geſchlecht hat die Modeſucht bey weitem nicht ſo ſtark eingeriſſen, wie in andern Provinzen Deutſchlands. Man ſiehet in den größten Städten, auch München nicht ausgenommen, die meiſten Bürger von der erſten Klaſſe, auch ſonſt verſchiedene Leute von Stand und Anſehen oft ſehr ſimpel, und manchmal in Kleidern nach einem uralten Schnitte. Zu Landshut, Straubingen, Ingolſtadt, Burghauſen, und noch mehr in den kleinern Städten gehet man überall ehrbar und altmodiſch gekleidet; welches den Baiern zur Ehre gereicht.

reicht. Doch gehen ſeit einigen Jahren junge Profeſſioniſten und Handwerksleute, beſonders die, welche Reiſen auſſer Landes gemacht haben, ziemlich von dieſer Simplicität ab. Auf dem Lande ſiehet man an den Bauern meiſtens grüne oder aſchgraue, ins Hellblaue fallende Röcke mit kurzer Taille und langen Schößen gemacht, mit runden Hüten, grünen Jöchen oder Hoſenträgern über den Leib und das Bruſttuch, die an Sonn- und Feſttagen, auch bey ihren Gelagen, Hochzeiten und Kirchweihen noch mit grünen ſeidenen Bändern bezogen ſind.

Die herrſchende Religion iſt in dem Herzogthum Baiern die römiſchkatholiſche, und es wird (die Grafſchaft Ortenburg allein ausgenommen, welche lutheriſch iſt) keine andere als die katholiſche Lehre öffentlich geduldet. Der Exjeſuit Cramer nennt München das deutſche Rom. Bey der Ankunft Pabſt Pius VI. im J. 1782 in München rühmte eben dieſer Jeſuit dem Heiligen Vater an, daß „in alle Theile Deutſchlands Ketzereien eingeſchlichen wären, aber nie in das allezeit katholiſche Baiern!„ Und das iſt wahr. Die baiernſche Geiſtlichkeit iſt ungemein zahlreich. Hiebey kommt vor: I. Der Clerus ſäcularis. Die hohen Stifter, welche dem Clero im Lande Baiern vorſtehen, ſind das Stift Augſpurg, das Stift Chiemſee, das Stift Aichſtädt, das Stift Freyſingen, das Stift Paſſau, das Stift Regenſpurg, das Erzſtift Salzburg. Bey allen dieſen Stiftern oder Bißthümern (Chiemſee ausgenommen) befindet ſich ein adeliches Domkapitel, und in den biſchöflichen Städten meiſtens ein oder mehrere Chorſtifter, wozu noch eine Menge geſtifteter Beneficien kommt. Für die Geiſtlichen welche eigentlich als baieriſch zu betrachten ſind, darf man (nach Herrn Weſtenrieder) die mäßige Zahl von 300 annehmen. Nach dieſen kommen die unmittelbar churfürſtlichen Chorſtifter, nemlich das Kollegiatſtift zu München, das Kollegiatſtift zu Landshut, das Kollegiatſtift zu Häbach, (das Kollegiatſtift zu Wieſenſteig) das Kollegiatſtift zu St. Wolfgang, das Kollegiatſtift zu Straubingen, das Kollegiatſtift zu Alten Oetting, das Kollegiatſtift zu Vilshofen. Für das Perſonale der bey dieſen Stiftern, und der in den Städten (München mit eingeſchloſſen) ſich befindenden Geiſtlichen darf man die nicht übertriebene Zahl von 600 annehmen. Ferner befinden ſich a) im Rentamt München unter dem Bißthum Salzburg 12 Pfarreien, 4 Beneficien, 6 Vikariate; im Bißthum Augſpurg 177 Pfarreien, 73 Beneficien, 5 Vikariate; im Bißthum Freyſingen 134 Pfarreien, 69 Beneficien, 10 Vikariate; im Bißthum Aichſtädt, 14 Pfarreien, 16 Beneficien; im Bißthum Regenſpurg 48 Pfarreien, 17 Beneficien; im Bißthum Chiemſee 1 Pfarrey, 1 Beneficium. b) Im Rentamt Burghauſen unter dem Erzbißthum Salzburg 13 Pfarreien, 18 Beneficien, 4 Vikariate, im Bißthum Freyſingen 57 Pfarreien, 11 Beneficien, 1 Vikariat; im Bißthum Aichſtädt 1 Pfarrei; im Bißthum Regenſpurg 110 Pfarreien, 45 Beneficien, 2 Vikariate; im Bißthum Chiemſee 2 Pfarreien, 1 Beneficium, im Bißthum Paſſau 39 Pfarreyen, 27 Beneficien, 14 Vikariate. c) Im Rentamt

amt Straubingen unter dem Erzbiſsthum Salzburg, 15 Pfarreyen, 22 Beneficien, 12 Vikariate, im Biſsthum Augſpurg 5 Pfarreyen; im Biſsthum Aichſtädt, 22 Pfarreyen, 5 Beneficien; im Biſsthum Regenſpurg, 237 Pfarreyen, 36 Beneficien, 1 Vikariat; im Biſsthum Paſſau, 17 Pfarreyen, 6 Beneficien, 3 Vikariate; im Biſsthum Bamberg, 15 Pfarreyen, 2 Beneficien; im Biſsthum Coſtanz, 2 Pfarreyen, 3 Beneficien, 3 Vikariate. Demnach befinden ſich im Rentamt München 386 Pfarreyen, 180 Beneficien, 21 Vikariate: im Rentamt Burghauſen, 232 Pfarreyen, 102 Beneficien, 21 Vikariate; im Rentamt Straubingen 313 Pfarreyen, 74 Beneficien, 19 Vikariate; Summa Pfarreyen 931, Beneficien 356, Vikariate 61. Wenn man nun bey jeder Pfarre zwo Perſonen annimmt, ſo macht es mit den Beneficien und Vikariaten eine Anzahl von 2279, und mit den obigen 3179, welche gewiß nicht überſetzt iſt.

II. Männliche Abbteien ſind im Rentamt München: Ander, Attel, Bendiktbaiern, Beierberg, Bernried Beicharding, Dieſſen, Dietramszell, Ettal, Fürſtenfeld, Heil. Kreuz in Donauwörth, Inderſtorf, Neuſtift, Pollingen, Rott, Rottenbuch, Schäftlarn, Scheiern, Schlechdorf, Steingaden, Tegernſee, Thierhaupten, Weſſobrunn, Weiarn, Weihenſtephan. Im Rentamt Straubingen: Frauenzell, Gotteszell, Mallersdorf, St. Mang, Metten, Nieder Altaich, Ober Altaich, Oſterhofen, Prieſening, Prüel, Rohr, Weltenburg, Windberg. Im Rentamt Burghauſen: Aldersbach, Aſchbach, Au, Fürſtenzell, Gars, Herrenchiemſee, St. Nikola bey Paſſau, Baumburg, Raitenhaßlach St. Salvator, Seeon, Varnbach, St. Veit, St. Zenno. (In der obern Pfalz Ensdorf, Mühlfeld, Reichenbach, Speinshard, Walderbach, Waldſaßen, Weiſſenohe). Wenn man nun für jede dieſer 59 Abbteien 25 Geiſtliche, welches, mäßig genommen, eben die Mittelzahl ſeyn mag, annimmt, ſo macht dieß eine Anzahl von 1485 Geiſtlichen.

III. Mendikanten. Dieſe ſind 1) die geſchuhte und ungeſchuhte Auguſtiner. Die geſchuhten Auguſtiner, de Larga genannt, haben in Baiern (Regenſpurg mit eingeſchloſſen) 6 Klöſter und 4 Superiorate. Dieſe Klöſter ſind zu München, Regenſpurg, Seemannshauſen, Ingolſtadt, Ramſau, Schönthal. Die Superiorate ſind Bettbrunn, Retz, Viechbach, Auſkirchen. Die meiſten dieſer Klöſter ziehen Gratialien; ſie nehmen überdieß Meßſtipendien an, halten in ihren Kirchen und Grüften Begräbniſſe, und kollektiren jährlich etlichemale im ganzen Land. In Ingolſtadt, wo ſie ſchlecht fundirt ſind, und geringe Gratialien genieſſen, ſind ſie gehalten, auf Begehren Profeſſores abzugeben. Die ungeſchuhten Auguſtiner in Taxa ſind die einzigen in Baiern von der öſterreichiſchen und ſchleſiſchen Provinz. Sie leben von Gratialien und Kollektiren, welches ihnen in Rückſicht, daß ſich ihre Einkünfte auf 1243 fl. belaufen, das zu ihrem Unterhalt hinlänglich ſchien, im J. 1770 verbotten, nachher aber wieder erlaubt ward. 2) Die barmherzigen Brüder haben in Baiern nur Ein Kloſter, nemlich in München und kollektiren. 3) Die Dominikaner haben nur Ein Kloſter in Baiern, und zwar in Landshut. Sie kollektiren ebenfalls. 4) Die Franziskaner beſitzen in Baiern 30 Klöſter und Hoſpitia, nemlich zu München,

Amberg,

Amberg, Alten Oettingen, Cham, Dingolfing, Dietfurt, Eggenfelden, Freyſtadt, Freyſingen, Ingolſtadt, Joſephsburg, Kellheim, Kemnat, Landshut, Landau, Marienberg, Neukirch, Neuenburg, Neuen Oettingen, Pfaffenhofen, Pfarrkirchen, Pfreindt, Regenſpurg, Schleißheim, Schrobenhauſen, Straubingen, Tölz, Vohburg, Weilheim und Zeilhofen. Die ſämmtliche Anzahl war (im J. 1770) 822. Vermöge dreyer vorhandenen eigenen Rechnungen, welche man 1769 in der Regiſtratur der Franziskaner fand, erſah man, daß die baiernſche Franziskanerprovinz (mit Einſchluß der hienach abgeſonderten, ganz geringen 5 auswärtigen Klöſter) im J. 1768 blos an Geld, als an landesherrlichen Gratialien, Meß- und anderm Geldallmoſen 129,299 fl. 58 kr. eingenommen habe. Die Naturalien, welche die Franziskaner jährlich im ganzen Lande kollektiren, betragen wenigſtens eben ſo viel, als die Geldeinnahme. 5) Hieronomitaner haben in Baiern nur Ein Kloſter, nemlich auf dem Lechel zu München. 6) Die Kapuziner haben in Baiern 16 Klöſter (mit Einſchluß des Innviertels hatten ſie bis 1779 19) und 7 Hoſpitia. Sie leben von der Kollektur und einigen Gratialien, und haben allein zu Türkheim und Nymphenburg gewiße Fundationen. 7) Karmeliter; die geſchuhten haben in Baiern 2 Klöſter, zu Straubingen und Abensberg. Im J. 1780 kauften ſie zu München das ſogenannte hörwartſche Haus, wo dann ſogleich 2 Patres hieher zogen, und anhielten Verrichtungen halten zu dürfen. Bey dieſer Gelegenheit mußten ſie einen Revers ausſtellen, daß ſie hier um nichts Weiteres anhalten wollten. Die ungeſchuhten Karmeliter haben in Baiern drey Klöſter, nemlich zu München (ſie ziehen aus den Kammer- und Rentgefällen jährlich 3000 fl.) Schwangau und Urfarn. 8) Die Klausner leben von Gratialien und Betteln 9) Die Paulaner haben in Baiern nur Ein Kloſter, nemlich zu München, und eins zu Amberg. Sie leben von Gratialien und vom Kollektiren, und können dem ungeachtet nur kümmerlich beſtehen, indem ihr Unterhalt ſehr koſtbar, und vermuthlich auch der Landesbeſchaffenheit und Lebensart eben ſo wenig angemeſſen iſt. Es ſind ihnen nicht nur die Fleiſchſpeiſen, ſondern auch die Lacticinia verbotten. Man hat vor etlichen Jahren Vorſtellungen wegen einer gar leichten Abänderung gethan, und dabey blieb es. 10) Die Theatiner haben in Baiern nur Ein Kloſter, nemlich zu München, welche nicht kollektiren dürfen, und allein von der Freygebigkeit des Hofs leben. Das ſämmtliche Perſonale dieſer Mönche beläuft ſich auf 1932 Köpfe, nemlich der Auguſtiner auf 185, barmherzigen Brüder 36, Dominikaner 30, Franziskaner 707, Hieronomitaner 15, Kapuziner 512, Karmeliter 190, Klausner 200, Paulaner 36, Theatiner 21.

IV. Weibliche Abbteyen ſind in Baiern 8, nemlich Altomünſter, Angerkloſter zu München, Chiemſee, Geiſenfeld, Hohenwarth, Kühbach, Nieder-Schönfeld, Seligenthal zu Landshut. Das ſämmtliche Perſonale beſteht aus 276 Köpfen.

V. Frauenklöſter, welche keine Abbteyen ſind. Davon befinden ſich 1) zu München das Bittrichregelhaus, das Riedlerregelhaus (iſt aber jetzt aufgehoben) die

die Saleſianerinnen, die Servitinnen, die ungeſchuhten Karmelitterinnen, die Nonnen auf dem Lilienberg, die Paulanerinnen, die engländiſchen Fräulein, die Damen de notre Dame, die Eliſabetherinnen 2) zu Ingolſtadt Franziskanerinnen und Urſulinerinnen. 3) Zu Landshut Urſulinerinnen, Franziskanerinnen und Kapuzinerinnen 4) Zu Landsberg Urſulinerinnen. 5) Zu Straubingen Urſulinerinnen und Eliſabetherinnen. 6) Zu Viehbach Auguſtinerinnen. 7) Zu Altenhohenau Dominikanerinnen. 8) Zu Reitberg Franziskanerinnen. 9) Zu Mindelheim Franziskanerinnen, und engländiſche Fräulein zu Mindelheim und Burghauſen. 10) In der obern Pfalz zu Amberg Saleſianerinnen; und zu Schwarzhofen Dominikanerinnen. Die ſämmtliche Anzahl dieſer Kloſterfrauen und Fräulein beſteht in 671 Köpfen.

Es iſt hiemit die ſämmtliche Anzahl geiſtlicher Perſonen in Baiern und der obern Pfalz:

1) Hohe Domſtifter mit geſammter Geiſtlichkeit.	300
2) Chorſtifter mit der übrigen Geiſtlichkeit, als den Votiviſten, Hofmeiſtern in Städten	600
3) Pfarrer, Beneficiaten, Vikarii.	3179
4) Männliche Abbteyen	1485
5) Mendikanten.	1932
6) Weibliche Abbteyen	276
7) Frauenklöſter	671
ſämmtliche Anzahl	8443.

Die geiſtlichen Güter in Baiern betragen, wie leicht zu erachten, viele Millionen. Denn die Kleriſey beſitzt das Mark des Landes. Sie hat vielleicht zuſammengenommen nicht geringere Einkünfte, als der Landesherr. Der Fond der ſogenannten milden Stiftungen ſoll 60 Millionen Gulden betragen. Die Prälaten und Aebbte reſidiren meiſtens in Paläſten, in welchen ſich kein regierender Fürſt zu wohnen ſchämen dürfte.

Aus den Gütern der Jeſuiten iſt im J. 1781 eine eigne Provinz für den hohen Maltheſer Orden unter dem Namen der engliſch-baierſchen Zunge gemacht worden, die aus einem Groß-Priorat, einer Groß-Balley, 24 weltlichen, und 4 geiſtlichen Kommenden beſteht. Churfürſt Karl Theodor errichtete dieſe Ordenszunge in Baiern, Neuburg, Sulzbach und der obern Pfalz zur Beförderung und Aufnahme der heiligen katholiſchen Religion zum Beſten des baierſchen Adels, zur Ehre Gottes und zum Nutzen des gemeinen Beſten, und räumte ihr die bemeldte Jeſuitengüter und Beſitzungen ein, welche auf 6 Millionen Gulden Kapital angeſchlagen worden. Das Großpriorat heißt München, und Ebersberg, die Großballey Neuburg an der Donau. Die weltlichen adelichen Kommenden ſind Hauptſtadt Biburg, Amberg, Kaſtel, Münſter, München, Landsberg, Erding, Ried, Enzenried, Stockau, Sulzbach, Schierling, Ingolſtadt, Landshut Prün, Randeck, Pfeffenhauſen, Peſtenacker, Hornbach, Mindelheim zu St. Maria, Schönbrunn, Neuſtadt und Mindelheim zu St. Johann Die geiſtlichen Kommenden ſind: Straubingen, Kaltenberg, Alten-Oettingen, Aham.

Der

Der Großprior dieſer baierniſchen Provinz erhielt das Prädikat Ehrwürdiger, die Großkreutze und Kommendeurs aber Würdiger. Auch ſchenkte Karl Theodor dem Orden das Recht, ein eigenes Archiv und Kanzley, und damit auch das Recht, einen eigenen Kanzler zu beſtellen, Befreyung von der Tax- und Siegelgebühr, ihren Gütern die Herrſchafts- und Freygerichtsbarkeit, den Blutbann ausgenommen. Der Großprior iſt ein Landſtand, und dem Prälatenſtand beygeſellt. Den übrigen mit einer Kommende verſehenen Ordensgliedern wurde die Landſtandſchaft in Baiern und den Pfalzneuburgſchen Landen zwar ebenfalls in den Oberpfälzſchen und Sulzbachſchen Landen aber, wo ſich kein landſchaftliches Corpus befindet, das Landſaßenrecht, ſo weit ſie daſelbſt begütert ſind, ſamt allen davon abhängenden Rechten konſerirt u.ſ.w.

Endlich beſitzt auch der hohe deutſche Ritterorden in Baiern 2 Kommenden, nemlich Blumenthal und Gänkofen.

Daß man ſich von Seiten der oberlandesherrlichen Gewalt in unmittelbare Religionsſachen nicht miſche, iſt bekannt. Was aber die politiſche Aufſicht wegen der Religion oder die politicam eccleſiaſticam circa Sacra, nemlich die landesherrlichen Rechte und Pflichten eines Schutz und Schirmherrn und oberſten Vormünders betrift, ſo pflegt, und iſt jeder Landesherr im Gewiſſen ſchuldig, darauf ein wachſames Aug zu haben, welches die baierniſchen Fürſten von jeher gethan, und aus unumgänglicher Nothwendigkeit im 16. Jahrhundert ein eigenes geiſtliches Rathskollegium niedergeſezt haben. Es iſt den geſunden Begriffen der Sache zuwider, wenn einige glauben der geiſtliche Rath in Baiern ſey ein bloßes Privilegium. Wo hohe Pflicht vorhanden iſt, da kann kein Privilegium Statt haben. Jeder katholiſche Fürſt bedient ſich, und iſt auch gehalten, ſich der nemlichen Vorſicht zu bedienen; nur iſt nicht bey jedem die Weitläufigkeit und Wichtigkeit der Geſchäfte ſo groß und erheblich, daß die nemlichen dringenden Urſachen, wie in Baiern vorhanden wären; dieß durch ein eignes Kollegium zu thun. Die Gegenſtände und Rechte deſſelben ſind.

1) Circa Sacra, indem der Landesherr gehalten iſt, die Aufrechthaltung der Religion zu fördern und zu ſchützen, Saumſeligkeiten abzuſtellen, Mißbräuchen werkthätige, wirkſame Mittel entgegen zu ſtellen, jede Uiberſchreitung einer mißverſtandenen zeitlichen Gewalt in Schranken zu halten, und bey geiſtlichen Edikten und Verordnungen das placidum regium zu ertheilen.

2) Circa perſonas eccleſiaſticas, in ſo fern ſie nemlich Unterthanen des Staats ſind; denn hieraus flieſſen die Verordnungen und Geſetze in Betref der Decimation, der Amortization, der Aſylen, Verhandlung geiſtlicher Teſtamente, Beſtimmung der Congrua, des recurſus ad Principem, des Rechts zu inſtalliren, zu obſigniren, reſeriren u. d. g.

3) In bona & beneficia eccleſiaſtica, da in allen Fällen, wo nicht unmittelbar das Gegentheil erwieſen werden kann, für den Landesherrn die Präſumtion ſtehet, daß er alle Klöſter, Pfarreien und Beneficien geſtiftet oder dotirt, mithin auch das Patronatrecht darauf erhalten habe. Daher behauptet man von landesherrlicher

cher Seite, und nach dem Dekret von Max. I. 1608 auch in zweifelhaften Fällen die Poſſeſſion; daher räumt man denjenigen, dem der Landesherr ein Beneficium verleihet, lite pendente die Temporalien ein; daher begutachtet man die Competenten auf landesherrliche geiſtliche Pfründen, verleihet den titulum menſæ u. d. g.

4) Circa politicam eccleſiaſticam, aus dem Grund des Advokatierechts über alle geiſtliche Pfründen und Stiftungen; daher das Recht und die Pflicht, die Oberaufſicht über alle Güter und Renten der Kirchen, Stiftungen, und Klöſter, vermittelſt jährlicher Aufnahme und Einſicht ihrer Rechnungen, Haushaltungen u. ſ. w. Daher die Pflicht, die Sicherheit der Kirchengüter, welche an baiernſche Unterthanen ausgeliehen werden müßen, zu beſorgen; die angefochtenen Gerechtſamen zu vertheidigen, u. ſ. w. ferner von allem, was zur Zierde und Anſehen des äußerlichen Gottesdienſts gehört, z. B. Kirchengebäude, Zierden u. d. g. von Errichtung und Beſtätigung milder Stiftungen, von der Stolordnung, dem Leichengepräng, der Verfaſſung und Einrichtung der Klöſter, Zahl der Religioſen, von der Erziehung und Unterricht des Klerus, endlich von dem Schulweſen im ganzen Land u. a. m. die gebührende Einſicht zu nehmen.

Was die Zahl der Weltgeiſtlichen betrift, ſo behaupten darüber die Biſchöffe eines jeden Sprengels die unmittelbare Einſicht. Sie weihen ſo viele zu Prieſtern, als ſie deren bedürfen, und ſetzen ſie ſodann, falls ſie ihr Unterkommen nicht ſelbſt in Städten finden, als Cooperatores auf die Pfarreien.

Was aber die Kloſtergeiſtlichen betrift, ſo ſind hierüber bey der neuen Einrichtung des geiſtlichen Raths 1769 neue Verordnungen ergangen, vermög deren bey allen Prälaten- oder Provinzialwahlen ein churfürſtlicher Kommiſſär zugezogen, auch die Zahl der Aufzunehmenden vom churf. geiſtlichen Rath beſtimmt, und dann vom hohen geheimen Rath beſtätigt, ferner die Diſciplin, Haushaltungsſache jeden Kloſters unterſucht wird u. ſ. w.

Die Mendikantenklöſter ſind in Baiern gröſtentheils erſt nach der Kirchenverſammlung zu Trient, welches ausdrücklich die allzugroße Vermehrung der unnützen Bettelorden verbietet, geſtiftet worden. So hatten auch die Franciskaner vor dieſer Kirchenverſammlung nur 4 Klöſter im Land, die aller Wahrſcheinlichkeit nach kaum aus 150 Köpfen beſtanden. Zu Anfang dieſes Jahrhunderts belief ſich ihre Anzahl auf 584, und im Jahr 1769, als die bekannte Reform mit den ſämmtlichen Mendikanten anfieng, auf 822, die hernach ſeparirten Klöſter nicht dazu gerechnet.

So ſind auch die meiſten Kapuzinerklöſter im vorigen Jahrhundert, und noch im jetzigen 6 errichtet worden. Im Anfang dieſes Jahrhunderts war noch die ſämmtliche Anzahl (die auswärtigen hernach ſeparirten Klöſter mit einbegriffen) 484 Köpfe, und im J. 1769 mit Ausſchluß der ſeparirten Klöſter 621.

Zweyer landesherrlichen Verordnungen gemäß von 1770 und 1775 ſollen ſämmtliche Kapuziner auf 450, die Franziskaner auf 400 reducirt werden. Die Novitzen werden ſowohl in dieſen als andern Klöſtern vor dem 21ſten Jahr nicht zur Profeſſion gelaſſen.

Bey der großen Anzahl der baiernſchen Kleriſey iſt doch keine verhältnißmäſige Eintheilung der Pfarreyen, indem einige zu weitläufig, andere zu dürftig (die Einwohner vieler oft anſehnlicher Dörfer müßen in mehreren Gegenden 2 bis 3 Stunden weit in die Kirche gehen) und ſehr viele mit Kloſtergeiſtlichen beſetzt ſind. In Betref des Kollektirens wäre eine Abänderung und gute Verordnung ein höchſt nothwendiges Bedürfniß. Es fällt dem bedrängten Bauern ſehr zur Laſt, und iſt der geiſtlichen Würde höchſt unanſtändig.

In ganz Baiern nebſt der obern Pfalz und den Herrſchaften in Schwaben zählt man 1236 Pfarreien und 451 Beneficien. Im eigentlichen Baiern allein 968 Pfarreien, 1904 Filiale und 548 Kapellen, ohne die Menge Chorſtifte. Ferner befinden ſich im baiernſchen Staat 119 Mannsklöſter und Abbteyen, 23 Hoſpitäler, 36 Nonnenklöſter und Abbteyen, zuſammen 178. Dieſe Pfarreien ſind ungefähr unter 64 Dekaneien oder Landkapiteln abgetheilt. Der baiernſche Hof unterhält bey der Kapelle zu Loretto in Italien zween Kaplane auf ſeine Koſten. Daß Baiern keinen inländiſchen Biſchof hat, iſt, ſollte man faſt ſagen, ungereimt und unnatürlich. Der Landesherr wird dadurch auf vielerley Arten ſehr beſchränkt.

Was die Wiſſenſchaften und Künſte betrift, ſo haben dieſe im jetzigen Jahrhundert beträchtliche Fortſchritte in Baiern gemacht. Churfürſt Maximilian Joſeph hatte den Freyherrn von Ikſtatt, der Weltmann und Gelehrter war, zum Erzieher. Er hatte ſchon in ſeiner Jugend bey ſeinem Aufenthalt in England Liebe zu der freyen unbefangenen von allen Religionsvorurtheilen entäußerten Denkungsart gefaßt, und pflanzte in ſeinem hohen und guten Lehrling die Achtung für Gelehrſamkeit und freye Denkungskraft und die toleranten Geſinnungen, welche während ſeiner Regierung ſo ſichtbar waren. Die Errichtung der Akademie der Wiſſenſchaften zu München, die im hiſtoriſchen Fach alle andere in Deutſchland übertrift, die ökonomiſche Geſellſchaft zu Burghauſen, und viele andere die Aufklärung ſeiner guten ihn kindlich liebenden Baiern befördernde Verordnungen ſind glückliche Folgen davon. Zu Landshut und Jugolſtadt ſind ebenfalls Univerſitäten und Lehranſtalten, worauf ſich große und gelehrte Männer gebildet haben. Das Marianſche Kollegium in München iſt für die moraliſche Bildung des Adels eine trefliche Anſtalt. Die baiernſche deutſche Landſchulen befinden ſich im Ganzen nicht im beſten Zuſtand; doch in einem weit beſſern, als vor etwa 50 Jahren. Seit in Baiern Männer aufgeſtanden ſind, deren Patriotismus, Vaterlandsliebe, eifrigſtes Beſtreben um das Wohl ihrer Landsleute, ſich auf die Verbeſſerung des ſo äuſſerſt wichtigen Theils eines Staats, des Schulweſens, mit vollem Ernſt richtete, haben ſich die deutſchen Schulen weit über jenen elenden Zuſtand erhoben, in welchem ſich Lehrer und Schüler vor dieſer Zeit befanden, da z. B. ein Schulmeiſter in einer großen Stadt in Gegenwart des Schulkommiſſairs mit ſeinen Schülern alſo katechiſirte: Fr. Für wen iſt Chriſtus geſtorben? A. Für alle Menſchen. Fr. Auch für die Türken? A. Ja. Fr. Auch für die Lutheraner? A. Nein! Der Schul-

kommiſſär

kommiſſär korrigirte dieſe Antwort als unchriſtlich und unrichtig. Der Schulmeiſter aber verſetzte: „Dos „hot nirt z'ſogen, d'Lutheroner „käma do oll in d'Höll, tief unda „Türka, und no weiter unda d' „Lutheroner, gelts Kindä? Die „Kinder ſchrieen: Joa! Joa!

Es iſt in den Schulen eine Normalmethode eingeführt. Mit den Schulen in München wurde mit der Verbeſſerung der Anfang gemacht, welche allen übrigen Landſchulen zur Normal dienen mußten. Eine Schuldirection oder ein Schulamt, das in München ſeinen Sitz hat, führt die Aufſicht über das ganze baiernſche Schulweſen, welches ſeit 1765 dem vor einigen Jahren verſtorbenen Herrn Heinrich Braun, geiſtlichen Komthur des Maltheſerordens und churf. Cenſurrath in München ungemein vieles zu danken hat. In jedem Land- und Pfleggericht iſt ein Schulinſpector vorhanden. Allein demungeachtet trift man in einem ganzen Landgericht oft kaum 3 bis 4 planmäßige Schulen, und oft in mehrern Dörfern keinen beſoldeten Schulmeiſter an. Man kann dieſes von ſelbſt daraus ſchlieſſen, daß in dem eigentlichen Baiern 968 Pfarreyen und 1904 Filiale, und nur 814 Schulmeiſter vorhanden ſind. Baiern hat gewiß Patrioten genug, welche als biedere und einſichtsvolle Männer die Wichtigkeit des Schul- und Erziehungsweſens tief beherzigen und verſtehen. Allein es thürmen ſich ihrem Patriotismus Hinderniſſe über Hinderniſſe entgegen. Unter den Landpfarrern, denen es ewig zur Ehre gereicht, machen ſich mehrere rühmlichſt als Eiferer für die gute Sache, als Schulfreunde bekannt. Bis unter die Regierung Maximilian Joſephs ſteckte Baiern in vielen wiſſenſchaftlichen Fächern in großer Finſterniß, die gewöhnlich allenthalben zu entſtehen pflegt, wenn die Pfaffen ſich des Hofes, des ganzen Landes und der Erziehung bemächtiget haben. Die Freyheit des Denkens und der Preſſe wird auſſer Land verwieſen; und wenn ein heller patriotiſch geſinnter Kopf ſich aus dem Schlamm empor arbeiten will, ſo wird er durch tauſend Drangſale und Zwangmittel zum Schweigen gebracht, oder gar aus dem Wege geräumt. Dieß war ehemahls Baierns Schickſal. Auf dem Lande waren entweder gar keine Schulmeiſter, oder elende Wichte, die zur Noth ſchlecht genug leſen konnten; Leute ohne alle Begriffe von Lehrart, moraliſchem Gefühl und Erziehungskunſt. Beſſere Schullehrer waren aber auch nicht möglich, da ſich (wie es heut zu Tag noch ſehr oft, nicht nur in Baiern, ſondern in vielen Provinzen Deutſchlands geſchiehet, da der Schulmeiſter ein jährliches Einkommen oder vielmehr Allmoſen von 50 bis 100 fl., der Pfarrer 1000 biß 1500 fl. hat, jener in einer elenden Hütte, dieſer in einem Pallaſt wohnt, jener täglich 5 bis 6 Stunden, dieſer eine Stunde arbeitet u. ſ. w.) Niemand um ihr Daſeyn bekümmerte, und ſie ſchlechter als Taglöhner gehalten wurden, die oft kaum eine Rinde Brod zu verkauen hatten. Die höhere oder wiſſenſchaftliche Erziehung hatten die Jeſuiten (Freyſingen und Salzburg ausgenommen) unter ihrer Leitung, wobey die jungen Studirenden 6 ganze Jahre mit Lateinlernen zubrachten. Und damit hatten ſie die Humaniora oder eigentlich

die Barbariora abſolvirt. Dann fieng ein anderer Schlendrian, und nach dieſem wieder ein anderer an, bis alle die elende Plackereyen abſolvirt waren. Endlich kam Maximilian Joſeph, und ſtiftete zu München die Akademie der Wiſſenſchaften, eine Erſcheinung für Baiern, worüber ſich das Inn- und Ausland nicht wenig wunderte; und noch mehr darüber, daß die Jeſuiten dieſes Etabliſſement nicht hintertrieben haben; denn die Akademie machte der Barbarey ihrer Lehrart ein Ende. Mit der Akademie traten zugleich Ikſtatt, Oſterwald, Braun, Sterzinger, Kohlbrenner, Pfeffel, Lipowsky, Graf Törring, u. a. auf. Die Jeſuiten wühlten noch eine Weile in ihren alten Schulfuchſereyen. Die Akademiſten brachten es dahin, daß die Jeſuiten Befehl bekamen, in ihren Schulen Verbeſſerungen vorzunehmen. Statt deren erfolgten unter dieſen Pedanten Widerſprüche und Raufſereyen. Deſto ernſtlicher betrieben die Akademiſten, dieſe großen Wohlthäter Baierns, ſowohl durch Bücher, als öffentliche Vorleſungen alle Arten nützlicher Kenntniſſe. Ikſtatt ſchrieb über die Behandlung der Wiſſenſchaften überhaupt, und über publiziſtiſche Gegenſtände. Oſterwald, Direktor des neu errichteten geiſtlichen Raths, zog durch ſein Lochſtein und andere Schriften zum erſten der Kleriſey die uſurpirte Kruſte der Immunität ab, und that dadurch den erſten mächtigen Schritt, den bis ins Unendliche zu wachſen drohenden Reichthum, die Macht der Geiſtlichkeit in die gehörigen Gränzen zu bringen. Kenedi und Linbrun arbeiteten über philoſophiſche Gegenſtände; und öfneten den Baiern die Pforten zum Heiligthum der Phyſik. Braun bearbeitete die deutſche Sprache nach Gottſched, und die ſchönen Wiſſenſchaften überhaupt mit einem Eifer, der im katholiſchen Deutſchland unerhört war, und ſich beſonders darinn äußerte, daß er das liebe Vaterland mit einer Menge ausländiſcher Werke des Geiſtes bekannt gemacht hat. Sterzinger übernahm das mühſame und verdrüßliche Geſchäft, die Vorurtheile der Nation und den Aberglauben zu zerſtören. Ein Heer dummer Mönche zog wider ihn zu Felde; aber er ſchlug ſie alle. Kohlbrenner bemühete ſich, in der Oekonomie ein helleres Licht anzuzünden; und es glückte ihm. Sein Intelligenzblatt war für Baiern ſehr wohlthätig. Graf Törring, Pfeffel und Lipowsky kultivirten hauptſächlich das Feld der Geſchichte, Diplomatik und der dahin einſchlagenden Wiſſenſchaften. Durch die Bemühungen dieſer und noch einiger anderer Männer ſchwang ſich die Aufklärung in Baiern damals auf eine Stuffe, die keine andere katholiſche Provinz auſſer Mainz nachahmte, und dagegen ſelbſt das mächtige Oeſterreich noch im Finſtern tappte. Eine vorzüglich nützliche Anſtalt der Akademie waren einige deutſche Wochen- und Monathſchriften, darinn Gegenſtände verſchiedener Wiſſenſchaften deutſch abgehandelt wurden, welches eine der ganzen Nation willkommene Sache war. Die meiſte Wirkung thaten die baiernſchen Sammlungen zum Unterricht und Vergnügen. Durch dieſe Sammlungen lernten die Baiern auch die guten proteſtantiſchen Schriftſteller kennen, fiengen an, dieſelben

zu

zu leſen; und ſo begann der große Nebel der National-Ignoranz zu fallen. Eingebohrne Baiern ſelbſt fiengen an, Beyträge zu liefern. Und aus dieſen und einer großen Anzahl andrer bis auf unſere Tage erſchienenen Schriften von baierniſchen Verfaſſern, ſiehet das unpartheyiſche Publikum gewis deutlich genug, daß die Baiern nichts weniger als finſtre Köpfe ſeyen, wie einige Schriftſteller and Nachbarn derſelben verläumderiſch auszupoſaunen belieben. Nun erfolgte der Fall der Jeſuiten, und Gelegenheit die Studien ganz nach einem neuen Plan einzurichten, wodurch die Aufklärung und die Verbreitung nützlicher Kenntniſſe ſehr vieles gewannen. Denn das Zenſurkollegium war ſo billig, daß der im Jahr 1770 in München gedruckte Katalog verbottener Bücher nicht mehr als drey Oktavblättchen betrug. Die beſten deutſchen und franzöſiſchen Schriftſteller kamen allmählig in Jedermanns Hände. Die Aufklärung ſtieg auf einen Grad, der dem katholiſchen Deutſchland Ehre machte, und man war nicht zufrieden, den Muſen nur in Städten Altäre gebaut zu haben. Man arbeitete daran, auch unter dem Landvolk Aufklärung auszubreiten. Allem Anſchein nach, da ſich die Anzahl helldenkender um das wahre Wohl ihrer lieben Landsleute eifrigſt beſorgter Patrioten immer vergrößert, und die Aufklärung gleich einer epidemiſchen Krankheit anſteckend iſt, und ſchnell um ſich greift, iſt die Zeit nicht mehr fern, daß die Baiern auch in Volksſchulen und Kirchen durchaus einen immer zweckmäſſigern und beſſern Unterricht erhalten werden. Dann werden gewiß die Baiern eine der vorzüglichſten Nationen Deutſchlands ſeyn. Sie haben viel Edles, Schönes und Gutes in ihrem Karakter.

Der wahre eingeborne Baier iſt ſehr leicht von einem andern zu unterſcheiden. Er iſt männlich höflich (ob er ſchon, wenn er etwas nicht mag, oder ein anderer etwas nicht will, einem ganz troken unter die Naſe ſagt: Ich mag nicht, oder: laßt es bleiben, wenn ihr nicht wollt!) und ſchämt ſich, Jemand eine Schmeichelen zu ſagen, welche jener nicht verdient, oder woran ſein Herz nicht denkt. Er ſpricht über ſeine Angelegenheiten ohne allen Umweg, und ſetzt durch ſeine Kühnheit den höfiſchen Fremden in Erſtaunen; denn der Eingeborne heuchelt nicht, und wo ihm etwas mißfällt oder Unrecht däucht, ſagt ers geradezu, und beurtheilt öffentlich den Vornehmen wie den Niedern. Er ſagt es laut, ins Geſicht ſagt ers ihm. Dieſe Gewohnheit, den geraden Weg zu gehen, begleitet ihn allenthalben, und er bleibt nicht ſelten der Gefahr ausgeſetzt, von Tückiſchen übervortheilt zu werden. Eine faſt tadelnswürdige Beſcheidenheit iſt es, daß z. B. Gelehrte und Künſtler aller Art unter dieſer Nation gelebt, und ſich im geringſten nicht bemüht haben, ſich berühmt, oder ihren Namen unvergeßlich zu machen. Die baierſchen Schriftſteller ſchreiben kühn und frey. Die Muſik gehört zu den Lieblingsfreuden der Baiern. Uiberhaupt ſind ſie ſehr empfindſam, und weinen herzliche Thränen bey einer tragiſchen Vorſtellung, wozu ſie mehr, als zu lachenden Scherzen geneigt ſind. Sie ſprechen bey gemeinſchaftlichen Dingen, als gehörten ſie Alle zu Einer Familie, und der Name Vaterland iſt ihnen

ihnen heilig, und jeder Flecken der dazu gehört, iſt ihnen wichtig. Sie lieben ſehr die öffentlichen Feyerlichkeiten, und bey ihren Luſtbarkeiten iſt aller Zwang und alle Verſtellung entfernt. Der wahre Eingeborne wird nicht erſt nach und nach gegen Fremde offen und vertraut, er iſt dieß zu allen Zeiten, und man darf mit ihm nicht Jahre lang umgehen, um zu wiſſen, woran man iſt. Aufrichtigkeit und Treue auf ſein gegebenes Wort ſind hier einheimiſch. Auf mein Wort oder Ein Mann ein Wort hört man häufig ſtatt anderer Verſicherungen, und das gegebene Wort wird nicht gebrochen. Wer nicht hält, was er verſprochen hat, wird ein Maulmacher genannt. Auch die Wohlthätigkeit iſt in dieſem Lande nicht fremd. Im Ganzen herrſcht viel Sparſamkeit unter den Baiern, welches ſich in Speiſen, Getränken, Kleidern und Gebäuden zeigt.

Ihre ländlichen Spiele und Ergötzungen beſtehen auſſer den Kegel - und Kartenſpielen in allerley drolligten Spielen. Dergleichen ſind das Hoſenlaufen, wenn ihrer zween in Einem Paar Hoſen ſtehen; das Sacklaufen, wo jeder bis an die Lenden in einen Sack hineingebunden iſt; das Tellerlaufen, wobey jeder einen runden hölzernen Teller auf den Kopf ſetzt, und auf den Teller einige rund abgeſchälte Rüben legt, wovon er während des Laufens keine verlieren darf. Wer nun bey allen dieſen Hinderniſſen zuerſt an das beſtimmte Ziel kommt, der trägt den Preiß davon. Die Bürger in den Städten und Marktflecken üben ſich fleißig im Scheibenſchieſſen, welches oft mit großen Feyerlichkeiten verbunden iſt. Die allerliebſten Volksſpektakel aber ſind Komödien und Pferderennen. Unter den erſtern ſind zu verſtehen Gaukler, Taſchenſpieler, Sailtänzer, Marionetten, Komödien, Tragödien, Charfreytags - und Fronleichnamsprozeſſionen, Mirakelwirkereyen u. a. Die Paſſionsſpiele aber und Prozeſſionen ſind abgeſtellt. In kleinen Städten und Marktflecken thut ſich öfters eine ehrſame junge Bürgerſchaft zuſammen, um ſelbſt Schauſpiele aufzuführen. Auch benutzen die ärmern Studenten die Dramomanie ihrer Landsleute. Ihrer 20 biß 30 treten in eine Geſellſchaft, führen während der Vakanzzeit in Städten und Marktflecken Komödien auf. Das Nationaltheater in München iſt berühmt, und die Schauſpieler zeichnen ſich vor vielen andern in Deutſchland aus. Die große Oper iſt im Winter im kurf. neuen Operhaus; die ordentlichen Schauſpiele alle Sonntag, Dienſtag und Freytag im alten Opernhaus. Ein erſter Tänzer hat 1800 bis 2000 fl. jährliches Gehalt. Das vorzüglichſte Lieblingsſchauſpiel des baierniſchen Landmanns aber iſt das Pferderennen, das er dem Theater weit vorziehet. Nie ſieht man einen größern Schwarm Volks beyſammen, als bey dieſem Spektakel. Auf mehrere Meilen reiſen die Neugierigen herzu. Bey den gewöhnlichen Rennen, die manchmal ein Wirth blos auf Spekulazion eines großen Bierabſatzes giebt, und wobey die Liebhaber einige Gulden legen müſſen, iſt der Zulauf nicht gar groß; aber wenn ein reicher Kavalier, eine Stadt, oder der Fürſt von Taris, der Fürſtbiſchof von Freyſingen u. ſ. w. ein Freyrennen giebt, und bey dem anſehnliche Preiſe ſind, dann wird das Schauſpiel glänzend. Es erſcheinen 30 bis 36 Rennpferde

pferde, und die Menge Volks erdrückt ſich ſchier an der Rennbahn. Kleine kühne Purſche von 14 bis 17 Jahren, reiten die Renner ohne Sattel und Steigbügel. Das ganze Schauſpiel iſt in wenigen Minuten zu Ende. Die Pferde fliegen wie der Wind vom Ziel aus, machen eine Strecke von ungefähr anderthalb bis zwo Stunden in einigen Minuten, und kommen ſchnaubend und von Schweiß trieſend wieder beym Ziel an. Man theilt die Preiſe aus, die in rothen Tüchern, ſilbernen Thee- oder Kaffee-Servicen, Sattel und Zeug, Schabracken, Hirſchhäuten u. a. beſtehen; das Volk klatſcht den Siegenden ſeinen Beyfall zu, geht ins Wirthshaus, betrinkt ſich aus lauter Theilnehmung an der Ehre der tapfern Renner, und ſpricht ein halbes Jahr lang von dem glänzenden Pferdeſpiel. Damit ſind oft auch noch andere Spiele Wettlaufen, Stelzengehen, verbunden. Dahin gehört auch der Schäflertanz, Schwerdtanz u. a. mehrere Arten von Kegelſchieben, als das Schmarakeln, Budeln, Langausſchieſſen, Eisſchieſſen, Gänſeſpiel, Pfandſpiel, Hang den Mann u. ſ. w. Unter den Kinderſpielen ſind der Ball, das Kreisſtehen, Raketſchlagen, Einkindeln, Ballonſchlagen, Ringelſpiel, Steintappeln, Einrückeln, Plateln, Kapuzinerſpiel, Handwerkerſpiel u. a. Unter den Tänzen kommen die franzöſiſchen, engliſchen, der deutſche Walztanz und die ſieben Sprünge hauptſächlich vor.

Daß die Baiern bey Zänkereyen und Zwiſtigkeiten einander ſchelten, wird man ſich ſchon von ſelbſt vorſtellen können, da man weiß, daß dieſe fatale Mode unter allen Nationen der Erde Sitte iſt. Das Regiſter aller baieriſchen Schimpfnamen wäre ſehr lang und wunderbar zu leſen. Man gebraucht oft die Schimpfnamen ſogar anſtatt der Begrüßungen. Beſonders ſind die Benennungen aller Arten von Schwänzen ſo geläufig geworden, daß vor einigen Jahren ein luſtiger Kopf die bekannte Schwanzpredigt drucken ließ, worinn er unter dem Thema Ioannes eſt nomen ejus, (er ſoll Johannes heiſſen) den Baiern in 3 Theilen vorſtellte, ſie ſollen ihren Nächſten 1tens nicht nennen, Kazenſchwanz, 2tens nicht Biberſchwanz, 3tens nicht Sauſchwanz, ſondern ſo, wie er in der Taufe genennt worden. Sonſt kommen noch vor: Stax, Hachel, Schrol, Lienl, Faci; Huren u. Maitreſſen heiſſen ſie Schlagerinnen, Peitſchen, Fetzen, Schindermatzen.

Gegen die Oberpfälzer hegen die Baiern einen unbeſchreiblichen Nationalhaß, ſo daß der Name Pfälzler beynahe ein Schimpfwort iſt. Einen ähnlichen Haß haben ſie auf die Oeſterreicher (der ſich aber ſehr gemildert hat). Man hört, ſo bald man in Baiern iſt, beſonders in der Gegend um Deckendorf viele von den großen Metzgerhunden oder Bullenbeiſſern Melak und Trenk nennen. Dieſes geſchiehet zum Schimpf der beyden berüchtigten unwürdigen Generäle, davon der erſte die Rheinpfalz unter Ludwig XIV, und der andere im öſterreichſchen Erbfolgekrieg Baiern ſo ſchändlich verwüſtet hat. In der That ſpielte Trenk mit ſeinen Panduren, Tolpatſchen und Sauſtrömern in jenem Krieg eine häßliche Rolle. Deckendorf, Cham, Landau, Dingolfing nebſt einer Menge Dörfer wurden mit Feuer und Schwerd von ihm verheert.

Die phyſiſche Beſchaffenheit Baierns iſt gewiß vortreflich.

Den Wein ausgenommen, hat es alle Gegenſtände des allgemeinen Bedürfniſſes in ſeinem eignen Schoße. Was den Ackerbau betrift ſo wird ſolcher ſeit mehreren Jahren ſtark verbeſſert, und die ökonomiſche Schriften, welche von baierſchen Oekonomen heraus kommen, beweiſen hinlänglich, daß es dem Lande nicht an einſichtsvollen Männern fehle, welche die Feldökonomie und Viehzucht gründlich verſtehen, weislich ausüben, und nicht ermangeln, die Reſultate ihrer dißfalſigen Praxis und Erfahrung ihren Landsleuten patriotiſch mitzutheilen, und alſo um das Wohl ihres Vaterlandes eifrigſt bemühet ſind. Mehrere ökonomiſche Geſellſchaften des Landes, Klöſter, Grafen, Edelleute, Bauern und überhaupt Güterbeſitzer jedes Standes thun ſich hervor, immer den möglichſten Nutzen vermittelſt vernünftiger und zweckmäßiger Beſtellung der Felder aus den Ackern, Wieſen und Waiden zu ziehen.

Von der ganzen Oberfläche, die Baiern beträgt, können etwa 378 oder 380 Quadratmeilen auf die Aecker und Wieſen gerechnet werden. Nun hat das Land in allen drey Feldern 1,748,746 Jucharte (15,893 Jucharte machen eine Quadratmeile aus) wirklich kultivirtes Ackerland. Und da jährlich 2 Drittheile, mithin 1,165,830 Jucharte angebauet werden (ein Drittel liegt jährlich brach) ſo wächßt, wenn man mit Hrn. Weſtenrieder der Juchart im Durchſchnitt 5 Scheffel rechnet, in Baiern eine ungeheure Menge Getraides aller Arten, nemlich 5,829,150 Scheffel, wovon nach Abzug deſſen, was im Lande verbraucht wird, über zwo Millionen Scheffel zum Verkauf ins Ausland übrig bleiben. Niederbaiern hauptſächlich hat ein fettes Ackerland, und kann als die Kornkammer des ganzen Landes und vieler benachbarten Provinzen angeſehen werden. Hanf und Flachs wird zum innländiſchen Gebrauch in ziemlicher Menge gepflanzt. Hopfen, ein ſehr nöthiges Produkt für die große Menge der baierſchen Bierbrauer, vertritt hier die Stelle der Weinreben. Die Güterbeſitzende Kavaliers, die Klöſter, Bierbrauer und Bauern ziehen eine anſehnliche Quantität dieſes Gewächſes; doch wird noch viel böhmiſcher Hopfen eingeführt. Einige Mitglieder der landwirthſchaftlichen Geſellſchaft in Burghauſen und mit ihnen mehrere Bräuer behaupten, daß der baiernſche Hopfen nicht ſchlechter ſey, als der böhmiſche. Und dieſes ſcheint ſich dadurch noch mehr zu beſtätigen, weil die böhmiſchen Hopfenhändler nicht ſelten baiernſchen Hopfen aufkaufen, und ihn als böhmiſchen weiter verführen, oder in Baiern ſelbſt wieder als böhmiſchen verkaufen. Die Hopfengärten erfordern ungemein viel Dung, und ſchaden daher in den Gegenden, welche nicht ſehr fetten Boden haben, dem Getraidebau, als dem dadurch der nöthige Dünger entzogen wird. Uibrigens werden ſie faſt wie die Weingärten bearbeitet. Der meiſte Wein welcher in Baiern getrunken wird, iſt öſterreicher, tyroler und Nekarwein. Beynahe alle baiernſche Prälatenklöſter beſitzen einige Weingüter in Oeſterreich oder Tyrol. Es wächßt zwar in Baiern ſelbſt einiger Wein, an den Gegenden der Donau, ober und unter Regenſpurg, bey Landshut und in der Gegend von Dingolfing. Allein er ſteht in einer zu nahen Verwandtſchaft mit dem Eſ-

ſig. Ein bekannter Spaßmacher in Baiern hat den baiernſchen Wein zur Antitheſe des italieniſchen Lacryma *Chriſti* ſehr witzig Lacryma *Petri* getauft, weil in der heil. Schrift ſtehet: Petrus flevit *amare* (Petrus weinete bitterlich). Obßt wird nicht in allen Gegenden des Landes, vorzüglich aber um den Chiemſee in groſſer Menge gezogen. Es iſt auch das ſchmackhafteſte Obßt. Doch fangen mehrere Beamten und Herrſchaften an, ihre Gemeinden zur Pflanzung der Obßtbäume zu ermuntern, wo man den großen und vielfältigen Nutzen derſelben einſiehet. Holz gehört unter die Hauptprodukte Baierns. Beſonders iſt Ober-Baiern ſehr reichlich damit verſehen. Aus dem Landgericht Tölz, aus dem Geiſenfelder, Honheimer und Neuſtädter Forſt u. a. wird jährlich auf der Iſar und Donau eine unzähliche Laſt Scheiterholz, Brettern, Läden, Kuftauſelholz theils nach München, theils nach den Weinländern, Oeſterreich und Ungarn bis an die türkiſche Gränze geſtößt. An einigen Gegenden droht eine vernachläßigte Pflege der Waldungen Holzmangel, dem aber theils durch eine beſſere Forſtverwaltung, theils mit Torf und Steinkohlen noch wohl abgeholfen werden könnte. Steinkohlen von der beſten Art ſind in Baiern nicht ſelten; hauptſächlich aber kann in den ungeheuren Mooſen an ſehr vielen Stellen Torf geſtochen werden. Dieſer Holzhandel ins Ausland iſt als Monopol einigen reichen Holzhändlern überlaſſen, die dann dem Landmann ſein Holz nach Art aller Monopoliſten im niedrigſten Preiß abhandeln oder vielmehr abzwacken. Und dieſer muß es ihnen auch ſo geben; denn ſelbſt darf ers nicht nach Oeſterreich verführen, und verfaulen will ers auch nicht laſſen. In Baiern ſind ſchon oft die trefflichſten Verordnungen für das Forſtweſen, und die Erhaltung und Vermehrung des Holzes ergangen, von denen ſelbſt Ausländer gelernt haben. Allein ſie werden ſchlecht befolgt. Die Forſtmeiſter, Jäger und Förſter ſehen auch hier, wie faſt überall, die Waldungen als ihre eigenthümliche Güter an, aus welchen ſie ſich ohne Rückſicht auf Land, Landesherrn, Mitbürger und Nachkommenſchaft bereichern.

Die Viehzucht, als Hornvieh Pferde- Schaaf- und Schweinzucht iſt in Baiern ſehr ausgebreitet, und von Beträchtlichkeit. In Ober-Baiern iſt die Viehzucht hauptſächlich auf den Almen (Alpen, Abhängen der Berge) wegen des ſchönen Wieſewachſes ſehr gut. Hornvieh und Schaafe ſind indeß nicht groß, ſondern meiſtens klein. Doch ſchaffen ſich viele Gutsbeſitzer und beſonders die Melker oder Milchhändler um München Kühe aus der Schweitz an. Die Pferde ſind zwar auch nicht groß, aber doch gedrungen und gut zur Arbeit. Beſonders wird eine ungeheure Menge Schweine ausgetrieben, davon viele bis in die Schweitz wandern müßen. Die Unternehmer dieſes Schweinhandels ſind meiſtens reiche Leute. Sie reiſen in ganz Baiern herum, und heiſſen gewöhnlich Sautreiber. Ihre ledernen Geldgürtel, die ſie um den Leib tragen, ſind bey dem gemeinen Mann auf dem Lande zum Symbol des Reichthums geworden. Er hat Geld wie ein Sautreiber, ſagen ſie, wenn ſie einen reich heiſſen wollen. Die Bienenzucht iſt nicht ſo ſtark, als ſie es ſeyn könnte. Zahmes und wildes Geflügel nebſt roth

und ſchwarz Wildpret liefern die Wälder in Menge, an vielen Orten zum größten Nachtheil des Landmanns, der, beſonders in Ober-Baiern, ſeine Felder, wegen dieſer verderblichen Gäſte umzäunen muß, welches er gemeiniglich auch zum Nachtheil der Waldungen mit jungen Fichten und Zweigen thut. Die Flüſſe und Seen enthalten viele gute und ſchmackhafte Fiſche.

Von den Mineralien ſind vornemlich die ergiebigen Salzquellen bey Reichenhall und Traunſtein merkwürdig, die jährlich mehr, als 120,000 Zentner reines Kochſalz liefern, und in beeden Orten gegen 5000, im ganzen Lande aber mehr als 130,000 Menſchen beſchäftigen und nähren. Auch nimmt Baiern nach einem alten Vertrag jährlich 264,000 Zentner Salz in einem ſehr geringen feſtgeſetzten Preiß. (ſ. Hallein) Daß Baiern dagegen eine beſtimmte Menge Getraides an Salzburg abgeben müße, iſt ungegründet. Der Salzhandel iſt ein churfürſtliches Monopol. An andern Mineralien beſitzt Baiern einen anſehnlichen Reichthum, die theils durch wirklichen Bergbau aus der Erde hervorgebracht werden, theils noch ungeſucht und unbemerkt darinn verborgen liegen; um den Fleiß künftiger Nachforſcher zu belohnen. In Ober-Baiern wurde der Bergbau früher angefangen, in Nieder-Baiern aber mit größerer Ausbeute fortgetrieben, auch daſelbſt das Bergrecht beſſer bearbeitet. Beſonders wurde der Bergbau im 15ten Jahrhundert durch Herzog Ernſts Aufmunterung rege gemacht, nachgehends aber bald mit minderm bald größerm Ernſt und Eifer fortgeſetzt. Auch Maximilian III. verewigte ſein Andenken in Baiern, daß er viele Aufmerkſamkeit auf den Bergbau verwendete, und ein eignes Münz- und Bergwerks-Kollegium errichtete. Zu Bergen im Gericht Marquartſtein iſt eine beträchtliche Eiſenſteingrube, zu Rauſchenberg, im Gericht Traunſtein ein Bleybergwerk, worinn Bleyglanz und Galmei bricht, zu Bodenmais im Amt Viechtach eine Vitriolkiesgrube, die Gottesgabe, mit St. Chriſtophs und St. Johannisſtollen. Dieſes erſte und einzige Vitriolwerk in Baiern hat Herzog Albrecht V. im J. 1551 an einen Karl Keck verſchenkt, Churf. Maximilian II. kaufte es wieder an ſich. Zu Fiſchbachau, genannt Max Joſephthal, im Gericht Aibling iſt ein Bergwerk, wo rothbräunlicher ocherartiger Eiſenſtein in verſchiedenen Gruben gebrochen wird. In den Alpengebirgen, welche Baiern von Tyrol ſcheiden, zu Benediktbeuern, im Gebiet des Kloſters Tegernſee, in deſſen Gegend Steinöl fließt, im Gericht Weilheim, und an mehreren Orten bricht man guten Marmor von allen Gattungen. Schlöſſer, Kirchen, Altäre, vortrefliche Springbrunnen, die man faſt in allen baierniſchen Städten und Marktflecken antrift, prangen damit. Zu Abbach bricht ein phosphorescirender grünlichter oder amethiſtfarbigter Gipsſpat. Zu Roſenheim wird Kupfer gewonnen, und im Gericht Viechtach ſind Kupfer- und Silberbergwerke. In alten Zeiten wurde der Bergbau noch an mehrern Orten getrieben, der jezt danieder liegt. Z. B. zu Hohen-Aſchau wurde vormals Eiſen gewonnen; zu Ammergau auf Gold gebaut u. ſ. w. Das baierniſche Eiſen iſt vorzüglich gut, und war ſchon bey den

den Römern unter dem Namen des Noriſchen Eiſens berühmt. Zwiſchen Regen und Zwiſel findet man nicht nur eine Zinnerde, von welcher Chemieverſtändige einen Silbergehalt vermuthen, ſondern auch Rubinbalaſſe, die aber etwas blaich ſind. Zinnſand kommt auch der Schwarzbach zwiſchen dem hohen Gebirge bey Bodenmais, der gewaſchen und gereinigt aus den feinſten hell- und dunkelrothen Zinngranaten beſteht. Auch der Fluß Regen führt dergleichen durch das ganze untere baierniſche Waldgebirge mit ſich. Zu Bodenmais, wo Luxſaphire von vorzüglicher Härte gefunden werden, iſt auch ein reichhaltiges Zinnerzt anzutreffen. Das Münz- und Bergwerksweſen iſt durch Hrn. Sigmund Grafen von Haimhauſen, churfürſtlichen Kämmerer, geheimen Rath, Bergwerkskollegiums-Präſidenten und Ober-Münzmeiſter ungemein verbeſſert, ſo, daß, da der jährliche Kameralnutzen der Bergwerke ehemals kaum 7000 fl. betrug, ſich nunmehr die jährliche Summe der gewonnenen rohen Bergwerksprodukte ſchon im allgemeinen Uiberſchlag auf 250,000 Gulden belauft; und das Land genießt dabey den Vortheil, das zum täglichen Gebrauch unentbehrliche Metall in der Nähe finden, und wohl noch abgeben zu können. Das Münz- und Bergwerks-Kollegium wurde 1751 errichtet, und mit einem eigenen churfürſtlichen Berginſiegel verſehen. Der Herr Graf als Präſident des neuen Kollegiums machte ſogleich mit der Herſtellung des Münzweſens den Anfang, und ließ zu dem Ende vier große Preßmaſchinen verfertigen, vermittelſt deren wöchentlich gegen 200,000 Gulden, vorher nur einige tauſend, gemünzt werden konnten. Die Bergämter befinden ſich in Bergen, Aſchau, Rauſchenberg, Bodenmais, Amberg, Bodenwöhr und Fichtelberg. Dazu kommen noch viele Förderungen und verſchiedene gegen Abrichtung des Bergzehenten geſtattete Privathämmer.

Eben ſo wenig fehlt es Baiern an mineraliſchen Waſſern, Geſundbrunnen und Bädern, wie die zu Heilbrunn, Abbach, Roſenheim, Adelholz, Moching, Abensberg, Eſchenloh, Wending und der Sulzerbrunnen in Ober-Baiern beweiſen.

Da das Hauptgewerbe und der Hauptnahrungszweig der Einwohner in Ackerbau, Viehzucht, Holzhandel und Brauerey beſtehet, ſo iſt daher die Induſtrie in Manufakturen und Fabriken nicht gar zu groß. Die meiſten derſelben ſind in München, woſelbſt ſich eine Hautlice-Tapeten-Manufaktur, eine Kotton-Manufaktur, eine Strümpffabrik, eine Tabaksfabrik, eine Zeugfabrik, eine Lederfabrik, eine Gold- und Silberfabrik, eine Kartenfabrik, eine Pinſelfabrik, 3 Pulvermühlen, das Münzweſen befinden. Auch werden zu Haidhauſen Seidenzeuge und Gaze, auf dem Anger ganz und halbſeidene Zeuge verfertiget. Der ſehr beträchtliche Bräuhandel des weiſſen Biers iſt ein ſehr einträgliches Monopol des Churfürſten. Die baierniſchen Strumpfſtricker liefern jährlich in das Inn- und Ausland viele 1000 Dutzend Winterſtrümpfe, Handſchuhe, polniſche Hauben, Schliefer, Stiefel, Schuhe und ſogar ganze Winterkleidungen. Sie wiſſen auch dieſen Artickeln alle die Farben zu geben, die immer zur Mode werden. Im ganzen Lande ſind etliche 20 Papiermühlen, zu Landshut iſt ein Kupferhammer

hammer; zu Stadt am Hof ſind berühmte Hutmacher, Zeugmacher und andere Manufakturiſten, deren Verkehr beträchtlich iſt. Der Markt Roſenheim treibt vieles Gewerbe mit Getraide, Salz und Wein. Im Gericht Hohen-Aſchau iſt eine Eiſenfabrik, in welcher vortrefliche Waffenſchmiedearbeiten, Aexte, Senſen, Sicheln, Meſſer, Beile u. ſ. w. verfertiget werden, auch iſt ein Drahtzug daſelbſt. Zu Friedberg ſind ungefähr 30 berühmte Uhrmacher; Salzhandel haben viele Städte und Flecken. Zu Berg im Gericht Marquartſtein befindet ſich ein Schmelzwerk; zu Ingolſtadt eine Tuchfabrik, und zu Nymphenburg eine Porzellainfabrik. Im Jahr 1770 befanden ſich im Rentamt

	München	Burghauſ.
Tuchmacher	13	66
Strumpfſtricker	64	46
Lederer	147	61
Weißgerber	64	22
Leinenweber	1940	1416
Zeugweber	14	—
	Landshut	Straubing.
Tuchmacher	131	23
Strumpfſtricker	52	28
Lederer	47	477
Weißgerber	49	35
Leinenweber	1618	1250

Im Jahr 1787

	München	Burghauſ.
Tuchmacher	10	40
Strumpfſtricker	49	32
Lederer	100	30
Weißgerber	59	20
Leinweber	1900	1500
	Landshut	Straubing.
Tuchmacher	92	19
Strumpfſtricker	57	20
Lederer	33	200
Weißgerber	27	30
Leinweber	1813	1126

Zur Beförderung des Handels beſizt Baiern durch ſeine vortreflichen Landſtraßen ſo wie durch die ſchifbaren Flüſſe manche Vortheile und Erleichterung. Es fehlt dabey auch nicht an allerhand landesherrlichen Aufmunterungen und Privilegien. So ertheilte z. B. der Churfürſt der Stadt Lauingen (weil ſie dicht an der Donau zwiſchen Ulm und Regenſpurg nicht weit vom Rhein entfernt liegt, und alſo ſehr bequem iſt, die zwo Landſtraßen von Frankreich und der Schweitz über Strasburg, und von den Niederlanden über Kölln und Mainz nach der Donau mit einander zu vereinigen, auſſer dem ſich auch hier die zwo italieniſche Retouren von Nürnberg über Lindau, und von Frankfurt über Augſpurg und durch Tyrol kreutzen) das ausſchließliche Privilegium, daß nicht nur alle daſelbſt ankommende und abgehende Güter einen Nachlaß von drey Viertel an allen Land und Waſſer-Mauten in Baiern und der obern Pfalz genieſſen; ſondern verordnete auch zum Behuf der Rückfuhren, daß das Salzlager für den auswärtigen Verkauf dahin verlegt werden ſolle. Vor einigen Jahren haben die Hrn. Reinhards Söhne in Stuttgart, und Gſell in Heilbronn ein Speditionshandlungshaus in Lauingen errichtet, welches jetzt unter der Firma Gſell, Reinhard und Compagnie beſtehet, anſehnliche Geſchäfte macht, und obige Vortheile im Zoll durch Baiern genießt. Dieſe Geſellſchaft läßt ſeit dem Jahr 1787 alle Mittwoche ein Ordinariſchiff nach Wien abgehen, welches Waaren und Paſſagiere führt. Die Schiffe werden von den berühmten Schiffbauern in Kellheim gebaut. Die Geſellſchaft läßt Gamſeln, die etwas größer ſind, Schiffe von gewöhnlicher Größe, und Plätten, die

die kleiner ſind, bauen, befrachten und nach Wien führen. Ein erfahrner Schiffer dirigirt den Schiffbau und die Abfahrt. Die Preiſe, die dieſe Geſellſchaft macht, ſind ſehr billig und gering. So zahlt z. B. ein Paſſagier von Lauingen bis Wien nicht mehr als 2 fl. 24 kr. wobey er noch 100 Pfund Gepäcke frey hat. Für den Zentner Waare wird auf dieſer Route nur 1 fl. 30 kr. bezahlt, nach Linz 1 fl. 15 kr. nach Paſſau 1 fl. 20 kr. nach Regenſpurg 1 fl. Dieſe Geſellſchaft ſpedirt auch zu Lande von und nach Strasburg, Mainz, Frankfurt, Augsburg, Nürnberg, Salzburg, München, Stuttgart, Trieſt und andere Orte, wo der Zentner von Frankfurt bis Lauingen nicht mehr als 3 fl. 30 kr. und von Trieſt bis Lauingen 7 fl. 20 kr. zahlt. Durch die Retour-Salzſchiffe läßt die Geſellſchaft auch Waaren abgehen. Zur Befördrung dieſer Spedition gehen alle Wochen ordinäre Fuhren von Lauingen bis Strasburg, welche in Stuttgart zuſammen treffen, und Schiffe auf dem Neckar von Kannſtadt biß nach Heilbronn, welche die Waaren, die aus Holland und Mainz kommen, dort abholen. Dieſe Anſtalt hatte Anfangs Feinde, die ihr eine kurze Dauer weiſſagten, auch allerley Unwahrheiten in die Welt ſtreuten, die aber von ſelbſt zerfielen. Handel und Verkehr erregt zwar in Baiern eben kein großes Aufſehen; jedoch hat es damit die Beſchaffenheit, daß ſich des gewaltigen Geldausfluſſes ungeachtet der Wohlſtand des Landes immerfort erhält.

Die Waaren, welche das Land **ausführt**, beſtehen in **Getraide** nach Franken, Salzburg, Tyrol und andern benachbarten Gegenden; **Salz** nach Schwaben,

Franken, nach der Schweiz und andern Gegenden; **Holz**, **Eiſen**, **rohe Häute**, rohe und verarbeitete **Wolle**, ordinäre **Leinwand**, etwas **Flachs** und **Hanf**, **Schweine** und viele andere Waaren. **Eingeführt** werden allerley **Spezereywaaren**, **Kaffee**, **Zucker**, **Thee**, **Roſinen**, **Weine**, **Taback**, **Baumwolle**, **ſeidene Zeuge**, **Zitze**, **Leinwand**, feine **Tücher**, **Meſſing** und **Stahlwaaren** u. a. m. Man kann überhaupt den Werth aller jährlich **ausgehenden** Produkte und Fabrikate, wenn keine Mißjahre einfallen, auf 14 bis 15 Millionen Gulden, den Werth der **eingehenden** Waaren aber zu 12 bis 13 Millionen Gulden rechnen; ſo daß Baiern im Durchſchnitt jährlich gegen 2 Millionen Gulden gewinnt. Nach einer Angabe, was 1781 an Vieh in das Ausland hinaus, und von demſelben herein gekauft worden, iſt der Gewinn dabey auf baiernſcher Seite geweſen. Es wurden nemlich im gedachten Jahr 1022 alte und junge ſchlechte und gute Pferde aus Baiern in einem Werthsbetrag von 61,320 fl. in das Ausland verkauft. Dagegen wurden herein erkauft 544 Pferde um 32,640 fl. Ferner wurden in das Ausland verkauft 4102 Stück Maſtochſen, 1527 mageres und junges Vieh, 4406 Kühe oder Rinder; herein aber ſind erkauft worden 2090 Maſtochſen für 135,850 fl. und 4082 magere Ochſen und Stiere für 163,280 fl. nebſt 1340 Kühen oder Rindern für 40200 fl. In eben dieſem J. wurden 7085 Kälber (die Helfte zur Zucht) für 28,340 fl. herein erkauft; dagegen wurden hinaus verkauft 7692 Kälber für 30,768 fl. Schaafe wurden 17,320 für 43,300 fl. in das Ausland verhandelt; da-

gegen hat man aber, wahrſcheinlich Mutterſchaafe, 2911 Stücke für 7277 fl. herein gekauft. An Schweinen wurden im bemeldten Jahr 1632 für 6492 fl. in das Land herein erkauft, dagegen ſind aber auſſer Lands, auch in das Herzogthum Neuburg und die Ober-Pfalz verkauft worden, (ohne was wegen der hohen Eſſitvakziſe hinausgeſchwärzt wurde) 170,448 Stück Friſchlinge oder magere Schweine, nebſt etlichen Maſtſchweinen. Die 2 Millionen Scheffel Getraide aller Art, die Baiern jährlich an das Ausland abſetzt, wird man immer für 8 Millionen in Anſchlag nehmen dürfen.

Die Weißbierbrauerey iſt ein churfürſtliches Monopol von großer Wichtigkeit. Man findet in jeder Stadt herrſchaftliche Brauhäuſer, auch öfters auf dem Lande. Der Bräuhandel des braunen Biers gehört unter die wichtigſten Gewerbe in Baiern. Der jährliche Ertrag der Weißbierbrauerey wird auf eine Million Gulden, und die Bräugefälle auf 314,579 fl., und die von den churfürſtlichen Herrſchaften auf 7064 fl. berechnet.

Die vortrefliche baiernſche Landſtraßen ſind lobenswürdig. Die Reichspoſt gehet durch ganz Baiern. Die Wege ſind überall, im ganzen Lande, wo Hauptſtraßen ſind, ſchön gemacht und gut unterhalten. Das Chauſſee- oder Weggeld iſt billig. Man ſagt an der Gränze, wohin man will, und bezahlt bis dahin mit Einemmal das Weggeld, wofür man einen Schein empfangt, den man an dem Thor des Orts, wo man bleibt, abgiebt. Die Generalmandatmäßige Breite der Straßen hält 26 Schuhe, und mit Einſchluß der beeden Seitengräben, deren jeder 5 Schuh halten ſoll, 36 Schuh. Die Straße muß zu beyden Seiten auf eine Weite von 16 Schritten baum- und buſchfrey gehalten, und auf keinem Wagen ſoll eine größere Laſt als von 60 Zentnern geduldet werden. Jede Stunde Wegs hat ihren eigenen beſtändigen Tagwerker, der unter der Straßen-Inſpektion ſtehet. Nach einer neuern Verordnung werden die Straßen mit richtigen Stundenzeigern verſehen. Die vorige Stundenlänge enthielt 13,000 baiernſche Schuhe, welche durch Viertelſtundenſteine angezeigt wurden. Es hält aber nach den Ausmeſſungen des Picards und Caßini der Grad des Mittagszirkels in der Polhöhe zwiſchen 48 und 49 Grad 57060 Toiſes, oder 342,360 franzöſiſche Schuhe, gegen deren Einem der baiernſche Schuh ſich wie 1000 zu 1113 verhält.

In Baiern herrſcht der 24 Guldenfuß. Zween Heller machen einen Pfenning, vier Pfenning einen Kreutzer, 60 Kreutzer einen Gulden u. ſ. w. Im J. 1783 wurde nach dem Beyſpiel Oeſterreichs eine Münzerhöhung der goldenen Münzen vorgenommen. Man ſetzte nemlich den Kremnitzer Dukaten, Florentiner Gigliato, Venezianiſche Zechine auf 5 fl. 14 kr. den kaiſerlich königlichen, den baiernſchen und ſalzburgſchen Dukaten auf 5 fl. 12 kr. den holländiſchen und übrige konſtitutionsmäßige ordinäre Dukaten auf 5 fl. 9 kr. den Souverain d'or auf 15 fl. 15 kr. Die baiernſchen groben Münzen ſind nach richtigem Gehalt gut ausgeprägt, und ſonderlich die Konventionsthaler. Es iſt aber offenbar, daß ſie in Menge eingewechſelt werden; denn man ſiehet dieſe Konventionshaler in allen Reichslanden, und ſelbſt in der

Schweitz

Schweitz faſt mehr als in Baiern. Beſonders gehen ſie auch nach der Levante. Der baierniſche Zentner beträgt 100 (ſchwere) Pfund oder 5 Stein, jeder Stein zu 20 Pfund. Der Zentner iſt dem wieneriſchen gleich. Das baierniſche Getraidemaaß hat franzöſiſch $6\frac{1}{2}$ Decimalkubikſchuh $2\frac{2}{16}$ Kubikzoll. Ein baierniſcher Scheffel Waitzen wiegt 294 bis 340 Pf. Korn und Roggen 250 bis 300 Pf. Gerſten 230 bis 290 Pf. Haber 150 bis 220 Pf. Ein Scheffel ſchwer Getraide hält 6 Metzen, der Metzen 2 Viertel, 1 Viertel 4 Sechzehntheil oder Maßel, und das Maßel 2 Dreiſſiger. Das Münchnermaaß iſt um 2 Dreißger ſtärker als das Augſpurger. Ein Scheffel Haber hat 7 Metzen, 14 Viertel, 56 Maßel, 224 Dreißiger, ſo daß der Haberſcheffel um einen ſiebenten Theil größer iſt, als der Waitzen, Korn und Gerſten-Scheffel. Die ſogenannte Abeichung oder Prüfung eines ſolchen Scheffels geſchiehet entweder durch die kubiſche Berechnung oder durch die baierniſche Getränkmaaß. Der Waitzen-Korn- und Gerſtenſcheffel hält 208 1/2 ſolcher Maaße, und alſo 8 Schuhe; 965 Zoll; 500 kubiſche Decimallinien. Der (das) Haberſcheffel (Schäffel) hält 243 $\frac{1}{4}$ Maas, und alſo 10,459,750 kubiſche Decimallinien. Hieraus ergiebt ſich, daß ein Münchner Metzen $34\frac{3}{4}$ Maaß, oder 1,494,250 kubiſche Decimallinien, ein Viertel $17\frac{3}{4}$ Maaß, oder 747,152 kubiſche Decimallinien, und ein Maßel $4\frac{11}{32}$ Maaß, oder 186,781 Linien, 250 kubiſche Decimal-Skrupeln, und endlich ein Dreißger $1\frac{11}{328}$ Maaß, oder 46,695,$312\frac{1}{2}$ kubiſche Decimalſkrupeln ausmache. Das Münchner Scheffelmaaß iſt im ganzen Land eingeführt; die nachſtehenden Oerter aber haben noch ihre alten und folgenden Maaßarten beybehalten: Abbach, ein Schaff Waitzen, Korn oder Gerſten hat 28 Metzen; ein Schaf Haber 44 Metzen; beträgt in dem Münchner Schrannen-Maaß, und zwar ein Waitzen-Korn- oder Gerſtenſchaff $2\frac{11}{12}$ Schäffel; ein Haberſchaff $3\frac{13}{14}$ Schäffel eben an dem Münchner Haberſchäffel. Abensberg, ein Schaff Waitzen, Korn und Gerſten hat 31 Metzen, 1 ditto altes Haberſchaff aber 32 Metzen. Erſteres beträgt aber $3\frac{1}{3}$, und letzteres $3\frac{4}{7}$ Schäffel Münchner Schrannenmaaß. Braunau (ehemals baierniſche, jetzt öſterreichſche Stadt) ein Schaff hat 9 Metzen, 1 Metzen Waitzen und Korn 4 Viertel, 1 Metzen Gerſten und Haber hingegen 6 Viertel. Beträgt nach dem Münchner Schrannenmaaß ein Schaff Waitzen oder Korn $3\frac{9}{12}$ Schäffel; 1 Schaff Gerſten oder Haber an Korn, Waitzen oder Gerſtenmaaß 5 Schäffel, an Münchner Habermaaß aber $4\frac{2}{7}$ Schäffel. Chamm, ein Car in Korn und Waitzen hält 16 Metzen, in Gerſten 19, und in Haber 22 Metzen; ein Car Waitzen oder Korn iſt nach dem Münchner Maaß $1\frac{25}{48}$ Schäffel, 1 Car Gerſten $1\frac{7}{8}$ und ein Car Haber $1\frac{46}{48}$ Schäffel. Dietfurt, ein Schaff Waitzen, Korn, Gerſten und Haber hat 16 Metzen, beträgt nach dem Münchner Maaß 3 Schäffel, $2\frac{1}{3}$ Metzen. Dekendorf hat in Waitzen, Korn, Gerſten und Haber 1 Schaff 24 gleiche Metzen; nach dem Münchner Maaß iſt ein ſolcher Schaff 15 Metzen, oder $2\frac{1}{4}$ Schäffel. Donauwörth, ein

Schäffel

Schäffel Waitzen, Korn, Gerſten und Haber hat 8 Metzen, an Münchner Maaß $1\frac{1}{12}$ Schäffel. Ingolſtadt 1 Schaff Waitzen oder Korn hat 48, Gerſten 52, und Haber 54 Metzen. Erſteres beträgt nach dem Münchner Maaß 2 Schäffel, 4 Metzen, 1 Viertel, ein Gerſtenſchaff aber 2 Schäffel 5 Metzen, 1 Viertel, 3 Maßel; ein Haberſchaff hingegen 2 Schäffel, 4 Metzen 1 Viertel. Kellheim 1 Schaff Waitzen, Korn oder Gerſten hat 28 das Haberſchaff 42 Metzen, das erſtere macht nach dem Münchner Maaß $3\frac{1}{12}$ Schäffel, das letztere aber 3 Schäffel $9\frac{2}{37}$ Metzen. Landau 1 Schaff Waitzen und Korn 24, 1 Schaff Gerſten und Haber 32 Metzen; Münchner Maaß erſteres $1\frac{1}{2}$ Schäffel, letzteres 2 Schäffel, 6 Metzen. Landshut 1 Schaff Waitzen, Korn, Gerſten und Haber 20 Metzen; der Habermetzen iſt aber gröſer als die andern. Beträgt ein ſolches Schaff Waitzen, Korn und Gerſten zu München 2 Schäffel, 4 Metzen, 2 Mäßel; das Haberſchaff hingegen $3\frac{1}{2}$ Schäffel. Mainburg, 1 Schaff Waitzen oder Korn hat 24, an Gerſten 25, und an Haber 36 Metzen. Das erſte macht zu München 2 Schäffel, 4 Metzen, 1 Viertel; das zweyte 2 Schäffel, 4 Metzen, $1\frac{3}{8}$ Viertel, und das dritte 4 Schäffel $1\frac{1}{2}$ Viertel. Neuſtadt 1 Schaff Waitzen, Korn, Gerſten und Haber 32 Metzen; der Habermetzen iſt aber von den andern Fruchtmetzen in der Größe unterſchieden; thut an Münchner Maaß 3 Schäffel $\frac{18}{31}$ Metzen; 1 Haberſchaff aber 24 Münchner Metzen, oder 3 Schäffel 3 Metzen. Pfaffenhofen 1 Scheffel Waitzen, Korn, Gerſten und Haber hat 13 Strich, 4 Vierling, Münchnermaaß $6\frac{6}{52}$ Metzen, am Haberſchäffel fehlt nur etwas Geringes. Rhaim 1 Schaff Waitzen oder Korn hat 19, Gerſten 20, und das Haberſchaff 22 Metzen. Erſteres macht nach dem Münchner Maaß 2 Schäffel, $2\frac{1}{4}$ Metzen, das zweyte 2 Schäffel 3 Metzen, und das dritte 2 Schäffel, $2\frac{1}{2}$ Metzen. Straubingen 1 Schaff Waitzen oder Korn hat 20 Vierling oder 20 Metzen, 1 Schaff Gerſten 22, und 1 Schaff Haber 24 Metzen. Erſteres beträgt in München 2 Schäffel 2 Metzen, das andere 2 Schäffel $3\frac{2}{5}$ Metzen, und das dritte eben ſo viel. Vilshofen 1 Schaff Waitzen, Korn oder Gerſten hat 30 Metzen, Münchner Maaß $2\frac{1}{2}$ Schäffel. Das Haberſchaff aber macht 24 Landauer Metzen, 8 ſolcher Landauer machen 12 Vilshofer Metzen; mithin macht ein Vilshofer Schaff Haber nach dem Münchner Habermaaß 2 Schäffel 4 Metzen.

Der baiernſche Schuh hält auf dem franzöſiſchen, oder ſogenannten Pied du Roi 10 Zoll, 9 Linien, $7\frac{213}{317}$ Skrupeln, nach der Decimaltheilung genommen. Wenn der franzöſiſche Schuh in 12 Zoll oder Pouces, 1 Zoll in 12 Linien, jede Linie in 10 Theile, mithin der ganze Schuh in 1440 Theile getheilt wird, ſo machen 1282 ſolche Theile einen baiernſchen Schuh aus, daß alſo dieſer um 158 dergleichen Theile kleiner iſt, als der franzöſiſche Schuh. Ein Schäffel baiernſches Getraidemaaß hält demnach $6\frac{1}{2}$ franzöſiſche Dezimalkubikſchuhe und $2\frac{9}{10}$ dergleichen Kubikzoll, oder 8 baiernſche Dezimalkubikſchuhe, 964 Zoll und 500 Linien.

Ein

Ein Getränkmaaß beträgt 31 Dezimalkubikzoll, 187 Linien 453 Skrupel. Sechzig Maas machen 1 Aimer; die Maaß hält vier Quartel.

Die baierniſche Elle hat 2 Schuh, 5 Zoll, 6 Linien, $1\frac{7}{10}$ Skrupeln franzöſiſchen Maaſes.

Im Flächenmaaß beträgt das neue baierniſche Juchart 40,000 baierniſche Quadratfuß, und 15,893 Jucharte machen eine Quadratmeile. Ein Klafter Holz hat 36 Schuh ins Gevierte.

Was die Steuern und Anlagen betrift, ſo iſt hier ein Unterſchied zwiſchen Steuern und Auflagen. Jene werden auf das Poſtulat des Fürſten von der Landſchaft, dieſe aber von der Hofkammer ausgeſchrieben und eingezogen. Man bezahlte in Baiern ſchon ſeit lange gewöhnlich des Jahrs vier Steuern. Dieſer alte Steueranſchlag iſt in der That ſehr mäßig und billig; die neuern Hofbedürfniſſe, und die neue Finanzpolitik hat freilich ſeitdem mehrere neuen Abgaben hinzugefügt, die theils nur eine Zeitlang dauerten, theils für immer eingeführt worden ſind. So ward ehemals ſchon auf einige Zeit eine Kopfſteuer, eine Vermögensſteuer, eine Handſteuer u. a. auferlegt; ſo ward eine Auflage auf jede Heerdſtätte gemacht, die ehedem 25 Kreutzer betrug, im J. 1782 aber auf 50 Kreutzer erhöhet ward „zur Tilgung der Landesſchulden" ſagte das Manifeſt. Die Steuern ſind folgende: Stand- und gemeine Landſteuer, Grund- Herren- Gilt- Kapital- und Widemsſteuer. Die Standſteuer bezahlt der Prälaten- Adel- und Bürgerſtand; die Grundherren- und Giltſteuer zahlen alle die, welche den drey Ständen nicht beygethan ſind,

von ihren Gütern. Die Kapitalienſteuer wird von allen Kapitaliſten, die den drey Ständen nicht beygethan ſind, und zwar mit dem zehenten Theil des Jahrzinſes, die Widemsſteuer aber nur von der Geiſtlichkeit in Anſehung der Widemsgüter, bezahlt. Der Betrag einer einfachen Landſteuer macht ein Jahr ins andere 300,000 Gulden (eine Landſteuer beträgt heut zu Tag laut Landſchaftſteuerfußes 505,575 Gulden) einer einfachen Standſteuer aber 66,000 Gulden, wovon der Prälatenſtand 33,000, der Adelſtand 9000, und der Bürgerſtand 24,000 Gulden bezahlt. Die ordinairen Hofanlagen ſind Jagd- Scharwerks- Fourage- Servis- Vorſpann- Heerdſtätt- Mächnat- Rekruten- Tanz- Mühlenbeuteltücher- und Roßhaar-Anlage, wozu noch der gewöhnliche Beſoldungsabzug, oder die Konditionsſteuer, das Schutzgeld, der Thorkreutzer, der Bürgergulden ſamt der Nachſteuer oder dem Freygeld, dann Hund und Jägergeld kommt. Unter die extraordinairen Anlagen gehören die Decimation der geiſtlichen Güter, und die Scherzen-Anlage. Die Steuern ſowol als Hofanlagen, die Scharwerks- und Heerdſtätt-Anlage ausgenommen, werden nach dem gewöhnlichen Steuerfuß eingebracht, welcher nicht nach Tagwerken abgemeſſen, nicht nach der wahren Schätzung der Güter eingerichtet, ſondern blos nach der alten hergebrachten ſehr unverhältnißmäßigen Einhöfung d. i. Einſchreibung der Höfe oder Güter für ganze und halbe einregulirt iſt. Der ärmere und arbeitende Theil bezahlt freylich bey dieſer Einrichtung das meiſte, der ver-

mögliche hingegen das wenigſte. So mußte der Bürgerſtand im J. 1784 vier, und der Prälaten- und Ritterſtand nur zwey Standſteuern geben. Ein ganzer Hof bezahlt jährlich, wenn er gerichtiſch iſt, an Hofanlage 7 fl. Militzwerbungsanlage 3 fl. Vorſpannanlage 1 fl. 15 kr. Heerdſtättgeld 50 kr. ordinäre Scharwerksanlage 6 kr. Jagdſcharwerk 1 fl. Dann zur einfachen Steuer nach ſeinem Viehzuſtand 6 bis 10 fl. und hat eine Kaſtengilt von Waitzen, Korn u. dgl. 4 bis 6 Scheffel. Dagegen wenn der Bauer hofmärkiſch iſt, zahlt er zur Steuer nur 1 bis 20 fl., aber 8 bis 15 Scheffel zur Stift. Dazu kommen noch die Mai- und Herbſtſteuern, Leibpfenninge, Faſtnachthennen, Quartiergelder Sammlungen der Jäger, Abdecker und Mendikanten, welche in Baiern und der obern Pfalz 61 Klöſter und ein Perſonale von 1932 Köpfen haben, und dem Landmann ſehr läſtig ſind. Der alte Steueranſchlag iſt ſehr mäßig, aber die neu hinzugekommenen ſind nicht ganz verhältnißmäßig. Der Taglöhner der auf ſeinem Heerdlein das Jahr 4mal Fleiſch kocht, und in der Woche von Waſſerſuppen und ungeſchmalzenen Nudeln lebt, zahlt von ſeiner Heerdſtätte des Jahrs ſo gut 50 Kreutzer, als der Adeliche und Prälat, auf deſſen Heerde das Feuer Tag und Nacht brennt. Im Oberlande zahlt der ganze Hof, was der im Unterlande zahlt, und doch zieht der oberländiſche Bauer, als wo bekanntlich ſchlechterer Boden iſt, von ſeinem Gut viel weniger Ertrag, als der unterländiſche Viertelbauer. Nebſt den landesherrlichen Abgaben giebt der Landmann noch ſeine Zehenten, die entweder ein Pfarrer, ein Kloſter, ein anderes geiſtliches Stift, oder auch ein Kavalier bezieht. Die Zehenten ſind zweyfach, nemlich Acker- und Blutzehenten. Die Ackerzehenten beſtehen aus allem, was auf den Aeckern wächßt, Waitzen, Korn, Haber, Bohnen, Linſen, Flachs, Hanf, Erdäpfeln, Rüben, Kraut u. a. m. Von den vier größern Getraideſorten wird in der Erndte beym Aufladen auf den Wagen allemal die zehente Garbe auf die Seite geworfen. Bey Flachs, Hanf, Rüben u. dgl. wird jedesmal die zehente Ackerfurche von den Leviten in Anſpruch genommen. Bey Erdäpfeln, Kabus, (Kraut) u. a. wo man keine zehen Furchen voll angebaut hat kommt der Zehendfiskal mit einem hölzernen Stab, ungefähr drey Ellen lang, und mißt ſehr genau die Kabusbeete, und der zehente Stab fällt der Küche des Leviten anheim. Der Blutzehend beſteht aus allen Arten von Geflügel, und den meiſten zahmen vierfüßigen Thieren. Dahin gehören Tauben, Hühner, Kapaunen, Enten, Gänſe, Spanferkel, junge Kitz- oder Gaißlein, Lämmer, und hie und da auch Kälber. Jeder zehente Kopf, der in dem Hühnerhof und in den Ställen des Landmanns zur Welt kommt, gehört vermög des alten und neuen Teſtaments dem Leviten. Fügt es ſich, daß die Henne nicht eben 10 Küchelgen ausgebrütet, und die Schweinsmutter nicht volle 10 Ferkeln geworfen hat, ſo kommt ein Sykophant des Leviten mit einem großen Buch unter dem Arm, ſchreibt die heurige Geburt der 9 Küchelgen und der 8 Ferkeln genau ein, zählt dann die im künftigen Jahr auskriechende auf die vorige Zahl, und nimmt je das zehente mit ſich fort.

Wenn der Landesvater und der

Levit

Levit ihre Gebühren haben, ſo kommt Seine Hochwürdige, Hochgräfliche oder Hochfreyherrliche Gnaden, der Grundherr, und fordert ſeine Stift und ſeinen Dienſt. Die Stift iſt eine Summe Geldes, die des Jahrs einmal, gewöhnlich im Herbſt an den Grundherrn bezahlt werden muß. Sie erſtreckt ſich vom reichſten Bauern bis zum ärmſten Taglöhner, die Handwerksleute mit eingeſchloſſen, und beträgt nach dem Werth der liegenden Gründe, von 100 fl. biß zu 15 Kreutzer herunter. Den Dienſt entrichten nur die Bauern; und dieſer beſteht in Naturalien, Getreide, Geflügel, Hornvieh, Eiern, Butter u. dgl. davon aber auch manchmal ein Theil an Geld entrichtet wird.

Eine der läſtigſten Pflichten des hofmarchiſchen Landmanns ſind die vielen Frohndienſte oder Scharwerke, wie ſie in Baiern genannt werden. Alle an Klöſter und Kavaliers gehörige Dorfſchaften ſind dieſen Frohndienſten unterworfen; aber nicht alle gleich, ſondern eins mehr oder weniger, als das andere. Es ſind nicht gewiſſe Tage für die Scharwerke beſti..mt, wie in Böhmen, ſondern gewiſſe Arbeiten, die dem Gutsherrn als Scharwerke verrichten zu laſſen belieben. Das Regiſter dieſer Scharwerke iſt ungeheuer. Die gewöhnlichſten ſind ungefähr folgende: Holzfällen, Holz, Kalk, Sand, Steine führen, ackern, ſchneiden, mähen, Früchte und Futter einheimſen, Hanf und Flachs einheimſen, und zu Werg zu machen, Dung führen, und auf den Feldern verbreiten, Streu einſammeln, Gärten bearbeiten, waſchen, Kraut, Rüben, Holzbirnen, Aicheln, Hopfen einheimſen, Schaafe waſchen und ſcheeren, Vögel fangen, auf das Fuchsklopfen (Treibjagen) gehen u. d. a. m. alle nur erdenkliche land- und hauswirthſchaftliche Arbeiten, welche viele Hände erfordern. Dieſe Arbeiten dauren öfters einen halben, manchmal einen ganzen, auch zween und drey Tage lang. Jedes Haus muß eine Perſon, manches auch zwey ſchicken. Wer Roß und Wagen hat, muß die nöthigen Fuhren thun; die übrigen laden auf und ab. An manchen Orten bekommen die Scharwerker des Tags eine Suppe und ein Stück Brod, an andern des Tags zwey Pfenninge oder einen Kreutzer, oder, noch beſſer, gar nichts. Wer nicht ſelbſt kommen kann, muß eine Perſon ſtellen. Da dieſe Frohndienſte dem Landmann äußerſt drückend, und im Ganzen dem Staat ſehr ſchädlich ſind, ſo verwünſcht ſie der Patriot mit dem darunter ſeufzenden Landmann. Nun folgen noch die Gemeindearbeiten, die der Landmann unentgeltlich verrichten muß. Dergleichen ſind Wege und Brücken anlegen und ausbeſſern, Dämme gegen Flüſſe und Ueberſchwemmungen herſtellen u. d. gl.

Die Tax- und Sportelſucht iſt oft ſehr übertrieben und ungerecht. Geſetzt ein Bauersſohn übernimmt als ein hofmarkiſcher Unterthan einen ganzen Hof, welcher leibrecht grundbar iſt, ſo bezahlt er hinaus Schulden 1000 fl. Dann holt er den hofkriegsräthlichen Heurathskonſens, und bezahlt dafür (ohne den Advokaten zu rechnen) 2 fl. 19 kr. Nun wird das Gut beſchrieben, und dabey fodert die Herrſchaft als Oberbeammter Reißdeputat 1 Tag mit 5 fl. Der Verwalter 3 fl. 30 kr. Der Gerichtsdiener 1 fl. die Schatzmänner, jeder 20 kr. 40 kr. Geſetzt das Gut wird um 1500 fl. geſchätzt, ſo fordert der Grundherr

zum Leibgeld, weil der Leib noch nicht erloſchen iſt, für den Leibrechten von jedem Hundert wenigſtens 15 fl. macht 180 fl. Eben ſo viel für ſein Weib, (denn ſonſt würde das Gut, im Fall der Mann vorher ſtürbe, der Grundherrſchaft gänzlich heimfallen.) Dahin gehört noch ein Geſchenk, je größer je lieber, für die Hofmarksfrau. Jetzt wird der Stiftsbrief für 1200 fl. errichtet thut dem Hofmarksherren 1 fl. 30 kr. dem Verwalter 1 fl. 30 kr. Notlgeld 54 kr. Siglsgezeugen 24 kr. Tiſch- oder Weingeld der Herrſchaft 3 fl. dem Verwalter 3 fl. dem Gerichtsdiener 24 kr. Auch demſelben einſtens die Nachrechtgelder, und alſo von obigen 360 fl. nur die Helfte mit 25 fl. 42 kr. Stempelpapier 2 fl. 2 Pf. Reuersbrief, der Herrſchaft 36 kr. dem Verwalter 1 fl. 28 kr. Zeugen 8 kr. 2 Pf. Gerichtsdiener 8 kr. 2 Pf. Siegelpapier 2 fl. 2 Pf. Dann folgt der Uibergabsbrief ad 1000 fl. in duplo macht fertig Geld 4 fl. 34 kr. dem Verwalter 4 fl. 34 kr. Notlgeld 48 kr. Gezeugen 1 fl. Gerichtsdiener 1 fl. Stempelpapier 4 fl. 1 kr. Ferner der Heurathsbrief, etwa zu 300 in duplo 3 fl. Verwalter 3 fl. Notlgeld 1 fl. 48 kr. Zeugen 48 kr. Gerichtsdiener 48 kr. Stempelpapier 1 fl. 2 Pf. Malgeld 48 kr. zur Armenkaſſe 2 fl. Heurathslizenzextrakt mit dem Siegelgeld 19 fl. 2 Pf. Endlich den Austragsbrief zu 100 fl. in duplo macht 2 fl. 24 kr. Verwalter 2 fl. 24 kr. Notlgeld 1 fl. 4 kr. Gezeugen 34 kr. Gerichtsdiener 34 kr. Stempelpapier 30 kr. Uibernimmt nun der Unterthan etwa Kirchenkapitalien, ſo muß er für jedes Kapital einen Schuldbrief errichten, z. B. von 100 fl. fertig Geld 1 fl. 12 kr. Verwalter 1 fl. 12 kr. Notlgeld 32 kr. Zeug 17 kr. Gerichtsdiener 17 kr. Stempelpapier 15 kr. 2 Pf. Alles dieſes macht zuſammen — 456 fl. 30 kr. Zuweilen kommen noch Inventur- oder Kommiſſionskoſten dazu, welche die Summe um vieles vermehren. Armer junger Bauer!

Nach einer Angabe in Schlözers Staatsanzeigen Heft 14, S. 222 ſind die Einkünfte von der Churpfalz mit Sulzbach und Neuburg zu 2 Millionen, und die aus dem Herzogthum Jülich und Berg mit Ravenſtein zu 2 1/2 Millionen Gulden berechnet. Schwerlich werden geſammte angefallene baiernſche Staaten mehr als 5 Millionen Gulden an Einkünften abwerfen. Ein anderer Schriftſteller widerſpricht dieſer Angabe (welche offenbar zu klein iſt) und ſagt: die Einkünfte aus Baiern betragen 6 Millionen Gulden und aus den pfälziſchen Ländern 4½ Millionen, folglich faſt 12 Millionen. Hr. Büſching ſchätzt ſie ebenfalls auf 5 oder 6 Millionen Gulden. Noch ein anderer ſagt: Die Staatseinkünfte aus den ſämmtlichen churpfalzbaiernſchen Ländern werden gewöhnlich auf 10 Millionen Gulden geſchätzt. Zu den Zeiten der letzten baiernſchen Churfürſten haben ſie ungefähr 8 Millionen betragen. Zu den Einkünften tragen bey 1) Baiern nebſt der obern Pfalz 6 bis 7 Millionen, und 2) die churpfälziſchen Lande 3 bis 4 Millionen Gulden. In dem zweiten Stück der neueſten Staatskunde werden wichtige Belege zum Finanzzuſtand von Baiern mit Anmerkungen begleitet geleſen für deren Aechtheit ſich ihr Hr. Herausgeber verbürgt. Den Anfang hievon macht ein 10 jähriger Anſchlag der Einnahme und Ausgabe von Baiern und der oberen Pfalz v. J. 1763 bis

bis 1772. Nach dieſem Ausſchlage iſt zugleich berechnet, wie viel binnen jenem Zeitraum jede Einnahms- und Ausgabsrubrik jährlich betragen habe. Die Berechnung davon im Detail, wie viel in den beſagten Jahren jede Einnahmsrubrik, ein Jahr ins andere gerechnet, jährlich an Gewinn eingebracht habe, iſt dieſe:

1. Gerichtsgefälle und Amtsnutzungen, wobey kein Gewinn, ſondern jährlicher Verluſt von 36,367 fl. 33¾ kr. war.
2. Holzgartengefälle, jährlicher Verluſt von 4061 fl. 59½ kr.
3. Kanzleytaxagelder von allen Kanzleyen, jährlicher Verluſt von 79,407 fl. 8½ kr.

	fl.	kr.
4. May-Herbſt-Vogtey- und andere Steuren	31,731	8⅛
5. Fourage- und Rekruten Anlage	269,302	—
6. Vorſpann-Anlage	32,934	53¼
7. Heerdſtätt-Anlage	79,701	56¼
8. Ordinari Scharwerksgeld	94,026	37½
9. Jagdſcharwerksgeld	18,537	52¼
10. Mühlen-Anlage	11,479	38¼
11. Tanzanlage	6,825	31
12. Forſtgefälle	49,314	13
13. Kaſtengefälle	66,497	13
14. Verkauftes Getraide	183,300	27
15. Verkauftes Dienſtſchmalz	2601	38
16. Verkaufter Dienſtflachs	285	22¼
17. Schwaig- und Hauswirthſchaftsgefälle	4577	50¼
18. Hopfengarten-Gefälle zu Landshut	815	33
19. Fiſcherey-Gefälle	605	18
20. Umgeld-gefälle	15,870	5¼

	fl.	kr.
21. Lehengefälle	6823	6½
22. Maut- und Akzisgefälle	444,492	14½
23. Surrogat für die 1765 aufgehobene Mittelmaut u. Weggelder nach 5jährigem Ausſchlag	101,003	3¾
24. Stadt und Marktſteuern des Rentamts München	2514	53½
25. Offiziers Service-Anlage von den Städten und Märkten in Baiern	22,716	43¾
26. Thor- und Einlaßgelder von den Hauptſtädten in Baiern	7128	9¾
27. Brücken und Wegzoll auſſer den Mautämtern, von churf. Herrſchaften jährlicher Verluſt von 10 fl. 33 kr.		
28. Landſchreibereyen- oder Taxgelder bey den Rentämtern, wobey ein jährlicher Verluſt von 1305 fl. 31½ kr.		
29. Siegelpapiergefälle	45,448	17
30. Kartenſiegelgefälle	1189	51¼
31. Bergwerksausbeute	7000	—
32. Münzvortheile nach 3½ Jahren	15,000	—
33. Zinnsiehen vom Brauhandwerk zu München	53	48
34. Pferd- und Conditionsgelder von den Beamten	18,909	10
35. Reiche Salzgefälle	113,963	21¼
36. Halleiniſche Salzgefälle	162,968	54
37. Braugefälle in Baiern	314,578	58¼

	fl.	kr.
38. Braugefälle in den churfürſtlichen Herrſchaften	7064	4
39. Gefälle aus der obern Pfalz und Leuchtenberg	305,856	$49\frac{1}{4}$
40. Landſchaftliche Poſtulate	846,714	$6\frac{1}{4}$
Verbleiben zum jährlichen Gewinn	317,068	43
Dagegen betrugen die Ausgaben binnen den Jahren 1763 bis 1772 jährlich	3,601,850	$41\frac{2}{4}$
Ebenbemeldte jährliche Einnahme oder Gewinn abgezogen, fehlten demnach jährlich noch zur Beſtreitung der Ausgaben	431,169	$58\frac{3}{4}$

Uiberſicht der ganzen Tabelle.

	Gewinn. fl.	kr.
Der zehenjährige Betrag der Einnahme von 1763 bis 1772 incl. war	32,411,180	31
Den dabey erlittenen Verluſt abgezogen mit	1,306,891	2
Verbleiben zum Gewinn	31,104,289	29
Der zehenjährige Betrag der Totalausgaben von 1763 bis 1772 incl. macht	35,287,597	16

Demnach wurde in dieſen zehen Jahren um 4,183,307 fl. 52 kr. mehr ausgegeben, als eingenommen. Doch ſind in dieſer Berechnung die unter beſonderer Adminiſtration ſtehenden Herrſchaften nicht mit begriffen. Ferner war das Verhältniß zwiſchen der Einnahme und den Ausgaben in den Jahren 1776 bis 1778 folgendes: Die Einnahme belief ſich im J. 1776 im Ganzen (mit einem Hauptkaſſenreſt von 1775 von 195,085 fl. 19 kr. 1 Pf.) auf 4,472,264 fl. 53 kr. 1 Pf. Darunter floß von dem oberpfälziſchen Rentzahlamt Amberg mit Einſchluß der Landgrafſchaft Leuchtenberg 332,934 fl. 24 kr. 1 Pf. her. Der weitere Ertrag von den Herrſchaften, welcher zum Kabinet geſloſſen war 1) von der Reichsherrſchaft Sulzbürg 15,174 fl. 59 kr. 1 Pf. 2) von der Herrſchaft Pyrbaum 5901 fl. 16 kr. 3 Pf. 3) von der Herrſchaft Haag 32,514 fl. 40 kr. Die Ausgaben dieſes Jahrs machten mit dem zum Kabinet geſloſſenen Ertrag bemeldter 3 Herrſchaften 4,548,454 fl. 3 kr. 2 Pf. Wären demnach auf das Jahr 1776 mehr ausgegeben als eingenommen worden 76,189 fl. 10 kr. 1 Pf. Im J. 1778 wurde Einnahme auf das Jahr 1778 angehoft 3,161,989 fl. 56 kr; es fehlten daher, um eben ſo viel, als im J. 1776 auszugeben, 1,332,873 fl. 11 kr. 2 Pf. In der Einleitung in den Finanzſtand wird bemerkt, daß Baiern in 15 Friedensjahren, während ſich andere deutſche Kammern ſo ſehr und bis zum Erſtaunen erhoben, in ſeinen Finanzen darum ſo weit zurückgeblieben, weil 1) die Bedingungen zu hart ſeyen, unter denen der baiernſche Landmann ſeine Grundſtücke benutzen dürfe, 2) die Erhebungsart der Abgaben ſo viel Drückendes habe, daß die letzteren dadurch unmäßig würden,

den, 3) weil man die Summe deſſen, was neben den öffentlichen Auflagen dem Unterthanen abgezwackt werde, ſechsmal ſo ſtark annehmen müße, als das, was unter dem Namen von Steuern entrichtet werden muß, und weil endlich 4) das Verbott der Einfuhre ausländiſcher Natur und Kunſtprodukte der Lage der Sachen nicht angemeſſen ſey. Die Wahr-oder Unwahrheit dieſer Bemerkungen überlaſſe ich übrigens denen, die ſie publicirt haben, oder berichtigen können.

Die Landesſchulden werden in einigen Schriften, aber viel zu hoch, auf 138, etliche 50, etliche 30 Millionen Gulden angeſchlagen. Nach Herrn Büſchings Bericht hat Kaiſer Karl VII. an Schulden 40 Millionen hinterlaſſen, welche bey dem Tod des letzten Churfürſten noch nicht zur Helfte bezahlt, ſondern wozu vielmehr noch 37 Millionen neuere Schulden hinzugekommen waren. Im zweyten Stück der neueſten Staatskunde von Deutſchland wird der Paſſivſtand auf 20,230,871 fl. angeſetzt, und gemeldet, daß den Ständen zum Schuldenabledigungswerk an Gefällen überlaſſen ſey: Eine Standſteuer 60,000, eine Unterthanenſteuer 300,000, Braunbieraufſchlag 480,000, Weinaufſchlag 62,000, Fleiſchaufſchlag 50,000 fl. Auſſerdem iſt den Ständen das Surrogat wegen der aufgehobenen Mittelmauth erlaſſen worden, deſſen Betrag nach 5jährigem Ausſchlag 101,003 fl. 3¾ kr. macht. Hingegen zahlt die Landſchaft dafür auch wieder zur Hauptkaſſe per averſum 8000 fl. Ingleichem waren dem gemeinſamen Schuldenabledigungswerk ehmals die Waarenakziſe, Siegelgefälle, Heerdſtättanlage, Aufſchlag vom weiſſen Bier, Oelakziſe und Leinwandaufſchlag überlaſſen. Es ſind aber dieſe Gefälle wieder zurück genommen worden, und die Hauptkaſſe zahlt per averſum dafür 206,194 fl. Die ganze Summe zur Schuldenbezahlung beträgt nach dieſer Angabe 1,158,194 fl. Es iſt ſchon vor mehreren Jahren die Einrichtung getroffen, daß alle dieſe Staatsſchulden im Jahr 1791 bezahlt ſeyn ſollen.

Als der jetzt regierende Durchlauchtige Churfürſt Karl Theodor in den Beſitz von Baiern gelangte, beſchloß Höchſtderſelbe den Kriegsſtand auf volle 20,000 Mann zu ſetzen. Ob nun, oder wie weit dieſer Entſchluß ausgeführt worden, fehlen Data. In dem Münchnerintelligenzblatt wird eine Liſte angeführt, vermög welcher im Jahr 1703 die Churbaierniſche Armee ohne die Artillerie und Landfahnen 19,200 Mann ſtark geweſen, welche Maximilian Emanuel meiſtens mit Landtuch montiren laſſen, um die Induſtrie, Geldzirkulation und den Verdienſt zu befördern. Der ganze Militäretat beſtand in den Jahren 1786 und 87 ungefähr in 13,000 Mann, nemlich in Baiern ungefähr aus 7000 Mann, und zwar 5500 Infanterie, 1600 Mann Cavallerie, 200 Mann Artillerie; in der Churpfalz aus 6000 Mann. Nach einer neuen Bekanntmachung ſoll der Militäretat von Pfalzbaiern in den Friedenszeiten aus 35,424, und nach dem Kriegsfuß aus 37,920 Mann beſtehen. Wenn jene Anzahl vollzählig wird, ſo hat Churpfalzbaiern alſo in Friedenszeiten nach Oeſterreich und Preuſſen die gröſte Kriegsmacht in Deutſchland.

Der Pfalzbaierniſche Hof iſt einer der glänzendſten in ganz Deutſchland. Der Hofſtaat iſt wie an

H 4 mehreren

mehreren deutſchen Höfen in ſechs Stäbe oder Aemter eingetheilt. Das Perſonale davon iſt ungemein groß. Es beſteht aus faſt 1200 Perſonen, welche in Sold ſtehen, und ſind darunter allein 250 Kammerherren, 200 Kammerdiener und Hofbediente, 20 Hofmaler, 22 Hofkaplane, u. ſ. w. Der Oberhofmeiſterſtab beſtehet aus 240, der Oberſtkämmererſtab aus 141, der Oberſthofmarſchallſtab aus 177, das Oberſtſtallmeiſteramt aus 213, das Oberſtjägermeiſteramt aus 113, und das Hofmuſikamt aus 170 Perſonen, welches ſammt ihren Familien über 3000 Perſonen ausmacht. Das Oberhofmeiſteramt hat unter ſich: das Frauenzimmer bey Hof, ſammt Kammerdienerinnen, Gardedames, Leinwandmeiſterin und Kammermägdchen, Beichtväter, Hofprediger und Hofkapläne, was den Hofdienſt betrift. Kabinetsſekretarien, Leib- und Hofärzte ſammt Hofapothekern und ihren Geſellen. Die ganze Jägerey, ausgenommen in Amtsſachen, welche zum Oberſtjägermeiſteramt gehören. Hauskammerey, Hofſchneiderey, Hofbauamt, Hof- und Kabinetskouriers, Burgpfleger, Ballmeiſter, Hoftapezierer, Büchſenſpanner und Hofſchutzgefreyte in München. Der Oberſtkämmererſtab die churfürſtlichen Kämmerer, Kammerdiener, Kammerfouriers, Kammerportiers, Kammerknechte und Garderobbediener. Das Oberhofmarſchallamt das Hofküchen- und Kelleramt, die Silberkammerey, Truchſeſſen, Hoffouriers, Ritterportiers, Hofkontroleur, Hoftiſcher, Hofmetzger, Tafeldecker u. d. g. Das Oberſtſtallmeiſteramt den Hofſtall, die Edelknaben nebſt ihrem Hofmeiſter und Präzeptor, Sprach- Fecht- und Tanzmeiſter. Hof- und Feldtrompeter, Hofpauker, Hoffuttermeiſter, Bereuter, Roßärzte, Hof- und Reitſchmied, Thurnierhauspfleger, Hoflakaien, Seſſelträger, Hofzwerge. Das Oberſtjägermeiſteramt hat die ganze Jägerey in Amtsſachen, und das Hofmuſikamt die ſämmtliche Inſtrumental- und Vokalmuſik unter ſich. Jeder Hofſtab hat ſeinen eigenen Kommiſſar, welcher die Streitigkeiten in der erſten Inſtanz verhandelt. Sie haben die niedere Gerichtsbarkeit z. B. in einfachen Ehebruchsſachen, und was nicht ins Maleſitz einſchlägt.

Die vornehmſten Landesdikaſterien oder Kollegien ſind der Geheimerath, zu welchem 190 Perſonen gehören. Dieſer beſchäftiget ſich mit Gnadenſachen, Dienſtertheilungen, Korreſpondenzen und Unterhandlungen mit auswärtigen Höfen und Geſandtſchaften, Entſcheidungen der Fälle, in welchen ſich die untergeordneten Dikaſterien Raths erholen müßen, auch Specialentſchlieſſungen, die unmittelbar vom Fürſten erfolgen. Die Oberlandesregierung, zu welcher Polizey- Landſchafts- und Gränzſachen, Streitigkeiten mit Benachbarten, Prozeſſe an die höchſten Reichsgerichte, Lehnſachen, Oberaufſicht über Regierungen, Land- und Pfleggerichte, Unterſuchung der wider Beamte vorkommenden Klagen, Prüfung der zu Jurisdiktionalbedienungen, und zur Advokatur aufgenommen werdenden Kandidaten, gehören. Das Reviſorium, der Hofrath und die Regierungen für die ſämmtlichen baiernſchen Länder in München, Amberg, Straubingen, Burghauſen, Neuburg und Sulzbach. Hierunter ſtehen die Juſtitz-

ſachen

ſachen dergeſtalt, daß vom Höfrath an das Reviſorium, von den Regierungen aber an den Hofrath appellirt werden kann. Das Wechſelgericht, an welches blos Wechſelſachen gelangen. Die Hofkammer und das Kammerkollegium, für Kameraliſten und Kommerzſachen. Der Hofkriegsrath; hieher gehören alle Militair-Dienſt- und Diſciplinſachen. Ferner Kriegsökonomie and Kriminalfälle von Soldaten. Die Civiljuſtiz davon gehört zum Hofrath. Der geiſtliche Rath in kirchlichen Angelegenheiten. Hierüber ſind förmliche Konkordaten zwiſchen dem Churhauſe und den Biſchöffen vorhanden. Unter die Hofrathsjurisdiktion gehören immatrikulirte Landſtände des Münchenſchen Rentamts, churfürſtliche Ober- und Niederbediente, die nicht zu beſondern Städten oder Aemtern gehören; Ober- und Unterbeamte auf dem Lande, ausgenommen die geringere Gattung, z. B. Beyzollner, Forſter u. d. gl. In den andern Rentämtern gehören die daſelbſt ſtehenden Beamten u. a. unter die Regierung auf die nemliche Art, wie die in dem Rentamt München unter den Hofrath. Das churfürſtliche Reviſorium, die Oberlandesregierung der Hofrath, der geiſtliche Rath und die Hofkammer haben im Jahr 1779 neue Inſtruktionen bekommen. Dieſe Dikaſterien haben gleichfalls ein auſſerordentlich ſtarkes Perſonale, und noch ſtärker, als das der Hofbedienten. Bey dem zahlreichen und glänzenden Hofſtaat befinden ſich 4134 Menſchen, und darunter 96 Kämmerer, 86 Muſikanten zur Oper, 27 Tänzer und Tänzerinnen, 26 deutſche Schauſpieler. Die Generalität beſtehet aus 30 Perſonen. Ein Generalfeldzeugmeiſter hat 8000 Gulden, ein Generallieutenant 2000, ein General bey der Kavallerie 6000, ein Generalmajor 1500, ein Kommendant 1000 auch 1500, ein Gouverneur 2000 Gulden.

Es giebt in Pfalzbaiern drey Ritterorden. 1) Der pfälzſche des heiligen Huberts, der ſchon im 15ten Jahrhundert geſtiftet, und 1709 wieder erneuert worden iſt. Sein Zeichen iſt ein viereckigtes Kreuz, welches an einem rothen Band getragen wird. Dieſen Orden tragen zuſammen 74 Ritter, darunter 65 fürſtliche und 9 gräfliche Perſonen ſind. 2) Der baiernſche Orden des heiligen Georgs, welcher 1729 erneuert worden iſt. Sein Zeichen iſt ein blau emaillirtes Kreuz, das an einem breiten hellbraunen, ſchwarz und weiß eingefaßten Band getragen wird. Dieſen Orden tragen 100 Ritter. Dieſen Rittern gehören die 12 Pfleggerichte: Abensberg, Altmannſtein, Aicha, Schwaben, Waſſerburg, Eggenfelden, Erding, Neumarkt, Stadt am Hof, Bernſtein, Riedt, und Hirſchau. 3) Der Löwenorden iſt ſeit 1768 geſtiftet. Das Zeichen iſt ein goldenes Kreuz mit blauem Schmelz und goldenen Flammen, in deſſen Mitte ein ſtehender gekrönter goldener Löwe iſt. Es wird an einem weiſſen blau eingefaßten vier Finger breiten Bande getragen. Ihn tragen 95 Ritter. Von dem Maltheſerritter Orden iſt oben das Nöthige geſagt worden.

Der baiernſche Adel iſt jetzt ſehr vermiſcht. Die älteſten und anſehnlichſten innländiſchen Häuſer ſind die Tättenbach, Preiſing, Törring, Königsfeld, Lerchenfeld, Baumgarten, Daun, Taufkirchen u. a.

u. a. Die Chefs dieſer Häuſer ſind meiſt noch ſehr vermöglich, und gute Patrioten. Einige Familien haben ſich aus den benachbarten Provinzen an dieſen Hof gezogen, und ſind nun durch langen Beſitz großer Güter und wichtige Verdienſte um das baiernſche Haus ganz einheimiſch geworden. Dergleichen ſind die Seinsheim, die Fugger ꝛc. Maximilian Emanuel und Karl VII. zogen durch ihre Kriege eine Menge Ausländer in ihre Dienſte, die ſich in der Folge ebenfalls in Baiern niederließen; ſolche ſind die Lodron, Arco, Spreti, Peruſa, Minuzzi, Morawizky, Savioli ꝛc. deren Namen ſchon ſagen, daß ſie nicht aus Baiern ſtammen. Unter dem vorigen Kurfürſten Maximilian Joſeph ſchwangen ſich einige Partikuliers aus dem Leonſchen zu dem höhern Adel; unter dieſe gehören die Berchem, Kreitmair ꝛc. Mit dem jetzigen Hof kamen die Brezenheim, die Vieregg, Hombeſch, Sturmfeder, Flachslanden u. a. nach Baiern. Hombeſch gieng wieder ab. Unter dieſen ſind viele warme Patrioten, die das Wohl des Vaterlandes unterſtützen und fördern.

Die churbaiernſchen Erbhofämter ſind das Erblandhofmeiſteramt, welches ſeit 1618 die von Haslang verwalten; das Erbtruchſesamt, welches die reichsgräfliche Familie der Truchſeſe von Waldburg bekleidet; das Erbmarſchallamt, welches ſeit 1411 die von Gumpenberg, haben; das Erbſchenkenamt, welches die Grafen von Preiſing beſitzen, und das Erblandjägermeiſteramt, welches die Grafen von Törring, die ſchon 1356 im Beſitz deſſelben geweſen, und 1607 aufs neue damit belehnt worden ſind.

Der Churfürſt iſt des deutſchen Reichs Erztruchſes, welche Würde ſeit der Achtserklärung Friedrichs des V. von 1623 bis 1778, Baiern beſaß, und bey einer Thronerledigung Reichsverweſer am Rhein, in Schwaben und im fränkiſchen Recht. Der churfürſtliche Titel iſt folgender: Pfalzgraf, des heiligen römiſchen Reichs Erztruchſes und Churfürſt in Ober- und Nieder-Baiern, dann der obern Pfalz, auch zu Jülich, Cleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürſt zu Mörs, Marquis zu Bergen op Zoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein ꝛc. ꝛc.

Das heutige churpfalzbaiernſche Wappen beſteht aus 10 Feldern und einem Herzſchildlein, auf welchem ſich der goldene Reichsapfel mit einem goldenen Kreutz auf einem rothen Feld befindet. Dieſer Reichsapfel bedeutet das Reichs-Erztruchſeßenamt, und wird alſo derſelbe allein von dem regierenden Churfürſten geführt. Nun folgt 1) der eigentliche Mittelſchild, welcher von allen Herzogen und Herzoginnen von Baiern geführt, und in vier Quartiere getheilt wird; auf zweyen die von Silber ſind, ſieht man die blauen, links herabgeſchobenen länglichten Rauten oder Weken (deren 21 ſeyn ſollen) wegen Baiern; auf den andern, einen nach der rechten Seite aufgeſtellten ſtreitfertigen goldenen Löwen mit einer rothen Krone oder Fürſtenhut, dann mit aufwärts geſchlungenem und geſpaltenem

nem Schweiſ im ſchwarzen Feld wegen Rheinpfalz. 2) Uiber dieſem Mittel- und Hauptſchild befindet ſich in der oberſten Reihe ein ſchwarzer Löw im goldenen Feld wegen des Herzogthums Jülich. 3) Acht goldene Lilienſtäbe um ein blaues Schildlein im Krais geſetzt im rothen Feld wegen des Herzogthums Cleve. 4) Ein rothgekrönter Löw mit einer blauen Krone im ſilbernen Feld wegen des Herzogthums Berg. 5) In der mittlern Reihe auſſer dem unter Nro. 1. angezeigten Mittelſchild ein ſchwarzer Querbalken im goldenen Feld wegen des Fürſtenthums Mörs. 6) Ein dreifacher grüner Berg, über welchem drey ſilberne Kreutzlein im rothen Feld ſchweben, wegen des Markgrafthums Bergop Zoom. 7) In der letzten Reihe eine aus drey Reihen von Roth und Silber gewürfelte Binde oder Schahbalken im goldenen Feld wegen der Grafſchaft Mark in Weſtphalen. 8) Ein blauer, mit Gold gekrönter Löw im ſilbernen Feld wegen der Grafſchaft Veldenz. 9) Ein roth und Silber gewürfeltes Feld wegen der hintern Grafſchaft Sponheim. 10) Drey rothe Sparren im ſilbernen Feld wegen der Grafſchaft Ravensberg. Dieſe Felder ſind gewöhnlich mit andern heraldiſchen Verzierungen eingefaßt. Die fünf offenen Helme, welche man zuweilen auf dem Wappenſchild ſiehet, ſind 1) ein goldener Löw zwiſchen zwey blau und ſilber geweckten Flügeln wegen Baiern. 2) Ein goldener Adler mit ſchwarzen Flügeln und blauen Halsband wegen Jülich. 3) Der pfälziſche mit Gold gekrönte Löw zwiſchen zwey blau und ſilber geweckten Büffelshörnern wegen der Rheinpfalz. 4) Ein gekrönter rother Büffelskopf mit einem ſilbernen Ring in der Naſe wegen Cleve und Mark. 5) Ein Pfauenſchweif wegen Berg. Die Helmdecken ſind ſchwarz von Silber und Gold.

Im churfürſtlichen Collegio hat Churbaiern die fünfte Stelle, und iſt unter den weltlichen Churfürſten der zweyte. Es iſt auch ein Mitglied des Reichsfürſtlichen Kollegiums, und hat in demſelben wegen Baiern auf der weltlichen Bank die erſte Stelle und Stimme. Wegen der Landgrafſchaft Leuchtenberg aber hat es noch eine Stelle und Stimme zwiſchen Savoien und Anhalt. In Anſehung der unmittelbaren Reichs-Graf- und Herrſchaften, welche es beſitzt, hält es ſich nur wegen Wieſenſteig zum ſchwäbiſchen Reichsgrafenkollegio. Im baierſchen Kraiſe iſt Churbaiern mit ausſchreibender Fürſt und Direktor, und hat auf den Kraistagen 6 Stimmen. Es hat ſchon 1521, als es nur in der herzoglichen Würde betrachtet wurde, einen churfürſtlichen Reichsmatrikularanſchlag von 60 zu Pferd und 277 zu Fuß, oder 1828 Gulden gehabt, wobey es auch nachher und bis auf dieſen Tag geblieben iſt, ungeachtet man glaubt, daß es wegen der obern Pfalz und Grafſchaft Cham die Helfte des churpfälziſchen Anſchlags tragen ſollte. Der Kraismatrikularanſchlag iſt dem Reichsmatrikularanſchlag gleich. Zu einem Kammerziele iſt es wegen des Herzogthums Baiern auf 811 Rthl. 58½ kr. angeſetzt; wegen der obern Pfalz aber will es nichts erlegen, ob ihm gleich die Helfte des Anſchlags, welchen Churpfalz wegen

wegen derſelben gehabt hat, vom Kammergericht angeſchrieben worden iſt.

Die *Landesverfaſſung* von Baiern iſt verſchieden. In der obern Pfalz ſind keine Landſtände; in Baiern aber findet ſich das Gegentheil. Die Landſtände theilen ſich in drey Klaſſen, in den Prälaten- Ritter- und Bürgerſtand. Wenn gleich die völlige Verſammlung derſelben ſeit 1669 nicht mehr gehalten worden, ſo ſind doch ſeit 1514 alle Jahre zween Ausſchußtage in München, wobey vier Prälaten, acht vom Ritter- und Adelſtand, und vier von den Städten erſcheinen. Dieſe Landſtände beſitzen große Privilegien und Freyheiten. Die Verordneten derſelben bewilligen jährlich dem Landesherrn die Steuern, welche ſodann in die Landſchaftskaſſe flieſſen, um von hier aus an die Behörde geliefert zu werden. Auch bey der geſetzgebenden Gewalt hängt vieles von der Bewilligung der Landſtände ab. Dieſes beweiſet ein Beiſpiel aus der neuern Geſchichte, da die Landſtände bey dem ſich verbreitenden Gerüchte von der Umtauſchung Baierns die ehrerbietigſte, aber doch dringende Anfrage bey dem Landesherrn machten. Dieſe Landſtände haben ihre Verſammlungen zu München, Landshut, Straubingen und Burghauſen. Seitdem Oeſterreich den gröſten Theil der Regierung von Burghauſen an ſich gebracht hat, iſt dieſe mit jener in Eine zuſammen geſchmolzen worden. Das ganze Land iſt in dieſe vier Regierungen oder Rentämter eingetheilt, und die Stände derſelben wählen aus allen vieren eine Art von Ausſchuß, den ſie zu der Landſchaft nach München abſenden, der dann die *Verſammlung der Landſtände* heißt, und aus den obgenannten drey Ständen beſteht.

Die *Unterabtheilung* des Landes beſteht aus Eintheilung in die *Gerichte*, oder *Land-* und *Pfleggerichte* oder *Pflegämter*, die von verſchiedener Größe ſind. Manche haben nur eine Quadratmeile zu ihrem ganzen Umfang; andere aber haben 10 bis 12 Stunden in die Länge, 5 und 6 Stunden in die Breite. Der Vorgeſetzte eines ſolchen Bezirkes heißt *Pfleger*, und iſt ungefähr das, was im Oeſterreichſchen ein Kraishauptmann, und am Rhein oder in Schwaben ein Oberamtmann iſt. Er verwaltet die Juſtitz, die Finanzen und die Polizey ſeines Bezirks, zu welchen Geſchäften er noch einen Gerichtſchreiber, und drey bis vier Schreiber in ſeiner Kanzley hat. Der Pfleger ſelbſt muß ein graduirter Juriſt ſeyn. Seinen Sitz hat er gewöhnlich in einem Städtgen, Flecken oder auf einem churfürſtlichen Schloß. Einige dergleichen Pfleger ſind auch Kavaliers, Barone aus nicht ſehr vermöglichen Familien; andere ſind vom Halbadel, noch andere aus dem bürgerlichen Stand, werden aber durch die Erhaltung einer ſolchen Stelle *gnädige Herren*, und treten dann in den Rang des Halbadels. Ihre Einkünfte mögen gewöhnlich etwa zwiſchen 1000 und 1500 Gulden ſeyn. Mancher weiß, ſeine Revenüen auf tauſenderley Arten, etwa auch durch ſtrenge Eintreibung der Strafgelder noch zu vermehren, und dann nennen ihn die Bauern einen *ſcharfen Herrn*. Zwölf dergleichen Pfleggerichte gehören den Rittern des H. Georgs. Die Ritter führen zwar den Titel ihres Pflegamts, verwalten es aber nicht, ſondern ſetzen einen Juriſten als ihren Pflegs-

Pflegskommiſſarius darauf, der ihre Stelle verſiehet. Von dieſen Pfleggerichten kann man an die Regierung, worunter das Gericht gehört, und von der Regierung an den kurfürſtlichen Hofrath appelliren. Die Kriminalprozeſſe muß jeder Pfleger vor der Exekution erſt an den kurfürſtl. Hofrath in München zur Genehmigung einſenden, wo dann ſein Urtheil entweder beſtättiget, geſchärft oder gemildert wird. In Baiern erſchien vor einigen Jahren eine Schrift unter dem Titel: Unterricht eines alten Beamten an junge Beamten und Praktikanten ꝛc. welche verſchiedene Schurkenſtreiche, die an dergleichen Stellen anſtatt der Ausübung der Gerechtigkeit paſſiren, ganz ungeſcheut rügt, und leider ſoll dieſe Schrift viele Wahrheiten enthalten.

Die Kriminaljuſtitz in Baiern iſt überhaupt ſcharf, kurz und exakt. Ihr Koran iſt der Codex Maximilianeus, der unter der vorigen Regierung hauptſächlich verfaßt worden, und zum Theil aus Verordnungen der Karolina, zum Theil aus eignen Landesgeſetzen beſteht. Diebereyen werden das erſte und zweytemal mit öffentlichen Karbatſchenſtreichen, mit Zuchthaus oder Staupenſchlägen beſtraft; beym dritten Angrif aber, es mag viel oder wenig betragen, wird der Dieb als inkorrigibel betrachtet, und mit dem Tod beſtraft. Dieſe Todesſtrafen ſind ſehr häufig. Die Galgen ſtehen dicht an den Straßen, von denen nach einer neuen Verordnung die Gehenkten noch am nemlichen Tag herunter genommen werden. An den Gränzen eines jeden Pfleggerichts ſtehen hohe Pfähle mit einer breiten Tafel, worauf alle Arten von Henkersarbeiten gemalt ſind; nebſt der Unterſchrift; Straf der Bettler, Landſtreicher und Vaganten." Allein dieſe Malereien ſind den Landſtreichern ſo wenig fürchterlich, daß ſie ſich nicht ſelten in den Schatten einer ſolchen Tafel ſetzen, und Mittagsmahl halten. Zu München war manches Jahr alle Wochen ein oder zweymal Exekution, ſo daß ſich nach und nach das Henken, Köpfen und Rädern ordentlich zu einer Art öffentlicher Volksfeyerlichkeit erhob. Ein Regierungsrath von Burghauſen hat in einer öffentlichen Schrift verſichert, daß in der einzigen Regierung von Burghauſen, der kleinſten unter allen vom J. 1748 bis 1776 nicht weniger als 1100 Menſchen durch den Henker hingerichtet worden ſeyen. Eine ungeheure Anzahl, da jener Fleck Landes etwa 174,057 Menſchen enthält. Man hat in den neuern Zeiten die Todesſtrafen etwas gemildert, und beynahe blöß auf den Schwerdſchlag eingeſchränkt; in den neueſten aber wurden bey der Entſtehung vieler und zahlreicher Räuberbande die Strafen der Miſſethäter wieder geſchärft, und Zwicken mit glühenden Zangen, Einnähen in eine Kühhaut und an die Gerichtsſtätte ſchleifen, lebendiges Rädern von unten auf, u. d. gl. beſohlen. Die Folter, dieſer von grauſamen ſchändlichen Menſchen aus den ſchröcklichen Kerkern der barbariſchen Inquiſition in unſre Gerichtsſtuben verpflanzte Gebrauch iſt in Baiern noch nicht ganz abgeſchaft, ob ſie ſchon ſehr gemildert iſt. Sie hat gewöhnlich drey Grade. Der erſte beſteht aus Karbatſchenſtreichen auf den ſtark geſpannten Körper, der zweyte aus Hieben mit einzelnen Spießruthen wo aber jeder derſelben Haut und

Fleiſch

Fleiſch bis auf das Bein durchſchlägt, und der dritte aus Daumenſchrauben oder der wahren Aufziehung am Sail.

Die Polizeyſtrafen ſind gewöhnlich folgende: die meiſten beſtehen in Geld oder Arreſt. Die Bäkker haben, wenn ſie in ihrem Handwerk betrügen, eine beſondere Strafe, welche ſchlengen heißt. Sie werden gleich dem Johannes von Nepomuk von einer Brücke in den Fluß geſtürzt, von Fiſchern aber gleich wieder herausgezogen. Dieſe Strafe (iſt auch in andern Provinzen Deutſchlands unter dem Namen Giſſibel für Diebe und Betrüger bekannt) kommt aber ſehr ſelten vor. Sie iſt barbariſch, und hat ſchon manchen um Geſundheit und Leben gebracht. Manche werden auch mit Stokſitzen geſtraft. Dieſer Stock beſteht aus zween übereinander liegenden Balken mit zwey runden Löchern, ungefähr zwölf Zoll von der Erde erhaben. Darein muß der auf dem Boden ſitzende Frevler ſeine beyden Füße legen, und dann wird der obere Balken darüber gelegt und geſchloſſen, ſo daß er die Füße nicht heraus bringen kann. Manchmal werden ihm auch beyde Hände oben an den Balken feſt gemacht; und in dieſem Zuſtand, muß er eine, zwo oder drey Stunden lang ſitzen. Die Weiber und Mädchen, beſonders auf dem Lande werden für Zänkereyen, Schlägereyen, Verleumdungen u. ſ. f. mit der Geige beſtraft. Dieſes hölzerne Inſtrument, das um den Hals befeſtigt wird, iſt auch in Schwaben und anderwärts wohl bekannt. Wenn der Richter ein luſtiger Mann iſt, der ſich gern mit richterlichen Spielen die Zeit vertreibt, ſo läßt er vor ſeinem Haus ein Paar unzufriedene Nachbarinnin in eine Geige ſo zuſammenſchlagen, daß ſie Geſicht gegen Geſicht wenden. Vor Zorn, Unwillen, Neid und Feindſchaft gegen einander drücken ſie die Augen zu, welches ihnen freylich nicht lang möglich iſt. Nun folgen ganze Stöße von Schimpf- und Scheltworten, jetzt ſpeien ſie einander ins Geſicht, weil ſie die eingeſperrten Hände nicht brauchen können. Bald bedienen ſie ſich der Füße zum Sukkurs, und es giebt eine Menge empfindlicher Stöße, biß der Amtmann mit dem Stock Ruhe verſchaft. Dieſe Strafe giebt neuen Stoff zu lebenslänglichen Erbitterungen. Noch eine andere Art weiblicher Strafen iſt der Schnabel, eine eiſerne Maske, welche den böſen Weibern ans Geſicht gelegt wird, und ſie theils durch ihren Druck, theils durch die Abſcheulichkeit der Geſtalt peinigt und beſchimpft. Bey den Jagdämtern hat man eine Art von Fäſſern, welche wie die Schrannenſchäffel in Baiern geformt ſind. Darauf ſind in der Rundung herum Spieler, Säuffer, Räuber und andere Taugenichte gemahlt. Setzt ſich nun ein Jäger durch ſeine Aufführung in eine ſolche Klaſſe, ſo wird er in dieſes Faß geſteckt, und zur Schau ausgeſtellt. Man heißt es den ſpaniſchen Jägermantel (in Schwaben den ſpaniſchen Mantel, für Diebe und andere ſchlechte Leute und Frevler). Es iſt ſo gerichtet, daß der Boden desſelben auf den Schultern des artigen Jägers aufliegt, und unten mit Gewicht und Steinen beſchwert werden kann.

Den Wilddieben werden ein Paar natürliche Hirſchgeweihe auf den Kopf geſetzt, womit ſie eine Zeitlang neben einer Schandſäule ſtehen müßen; dann Karbatſchenſtreiche

ſtreiche erhalten, oder in ein Zuchthaus, oder zur Schanzarbeit nach Ingolſtadt abgeliefert werden.

Die baierniſchen Städte und Marktflecken haben alle ihre eigene Municipalgerichtbarkeit, die durch ihren Magiſtrat verwaltet wird, deſſen Oberhaupt in den Städten Bürgermeiſter, in den Marktflecken Kammerer heißt. Sehr viele Dörfer haben Kollegiatſtifte, Klöſter oder Kavaliers zu ihren Grundherrſchaften, und werden durch Verwalter und Richter regiert, welche die Polizey beſorgen, und die Auflagen erheben, davon ſie einen Theil, nemlich die landesherrlichen, an den Gutsherrn abliefern.

Baiern iſt in den älteſten Zeiten unter dem Namen Vindelicien bekannt, und gehörte damals nicht zum eigentlichen Deutſchland. Als ungefähr 600 Jahre vor Chriſti Geburt, die Bojer, oder Boarn aus Gallien wanderten, ließ ſich ein Theil derſelben zuerſt in Böheim oder Böhmen nieder. Hier vertheidigten ſie ihre Heimath an 600 Jahre hindurch wider die Germanier, biß bey dem Auszug der Römer, die Markomannen, die zwiſchen dem Rhein und Mayn ſtanden, nach Böhmen hinwanderten, und die Bojer beſiegten. Letztere zogen ſich nun nach Vindelicien, Rhätien und dem Norikum, und ihr Wohnſitz iſt von ihnen das Bojerland oder Baierland, Bojaria oder Bojoaria, genannt worden. Sie blieben hier über 400 Jahre unter dem Namen dieſer Provinzen verborgen, und ſtanden, ſo lange das Oſtgothiſche Reich in Italien blühete, in großer Abhängigkeit von demſelben; mit dem Untergange dieſes Reichs aber wurden ſie völlig frey. Als die große Fränkiſche Monarchie im 6ten Jahrhundert nach Chriſti Geburt unter Clodwigs vier Söhne getheilt wurde, kamen die Baiern unter die Oberherrſchaft der Könige in Auſtraſien; ſie behielten jedoch immer ihre Privilegien, und hatten ihre eigene Herzoge.

Ihr erſter Herzog, der von den baierniſchen Landſtänden im Jahr 555 gewählt wurde, hieß Garibald I. ein Baier, aus dem Hauſe der Agilolfinger. Die folgenden Herzoge waren Taßilo I. ſeit dem Jahr 596. Garibald II ſeit dem Jahr 609. Dieſer hatte häufig Kriege mit den benachbarten Völkern, den Hunnen und Slaven, und übte aus Gefälligkeit gegen die Franken, viele Grauſamkeiten gegen die Bulgaren aus. Unter ſeinem Nachfolger Theodo I. ſeit dem Jahr 640 war der Krieg mit den Hunnen am grauſamſten. Theodo II. ein Anverwandter des Vorigen, welcher 680 zur Regierung kam, bemühete ſich, durch das Beyſpiel ſeiner Vorgänger aufgemuntert, das Chriſtenthum immer weiter auszubreiten. Er theilte 702 die große baierniſche Provinz in 4 Theile. Er ſelbſt behielt für ſich den gröſten Theil von Oſtbaiern, und Regenſpurg zur Reſidenzſtadt. Dem älteſten Sohn Theodebert gab er den Theil, der Rhätien begrief, deſſen Hauptort in ältern Zeiten Botzen war; dem zweyten Sohn Grimoald das ſüdliche Baiern oder Südergau mit der Reſidenz Freyſingen, und dem dritten Sohn Theodobald einen Theil des Norikums, das gegen Morgen hin liegt, und Paſſau zur Reſidenzſtadt. Dieſer eroberte auch das Nordgau. Nach dem Tode des Vaters im J. 717, und ſeines jüngſten Sohns Theodobald

im J. 712 kam die ganze baierniſche Provinz unter die beyden übrig gebliebenen Brüder, da dann Theodobert das nördliche und mittlere Baiern und Norikum, Grimoald aber das ſüdliche Baiern, und Rhätien beherrſchte. Auf Theodebert folgte im J. 725 ſein Sohn Hugibert, der wieder ganz Baiern beherrſchte. Er ließ ſich wie Theodo II. eifrigſt angelegen ſeyn, das Chriſtenthum auszubreiten, und berief zu dem Ende den berühmten engliſchen Mönch Winfried oder Bonifacius nach Baiern. Hugiberts Nachfolger Odilo oder Utilo ſeit dem Jahr 737 ſtiftete verſchiedene Klöſter, als Benedikt-Baiern im J. 740, Nieder und Ober-Alteich im J. 742, Monſee, Pfaffenmünſter, Niederburg in Paſſau u. a. Odilo hatte ſich mit der Tochter Karls Martel, Namens Hildrüde, vermählt, welches Anlaß zu einem heftigen Krieg gab, der für Baiern ſo unglücklich ausfiel, daß das ganze Land vom Lechfluß bis an den Inn, mit Leichen, Blut und Schutt angefüllt war. Einige Jahre nach dieſem Blutbad ſtarb Odilo im J. 748. Sein älteſter Prinz Taßilo war erſt 6 Jahre alt; es übernahm daher an ſeiner Statt die Herzogin die Regierung. Der fränkiſche König, Pipin, nahm unterdeſſen den jüngern Taßilo zu ſich an ſeinen Hof, und zwang ihn in den Jahren der Minderjährigkeit, einen Lehnseid abzulegen. Die Baiern wurden hierauf angehalten, wider die Longobarden zu fechten, welche das einzige Volk waren, das der um ſich greifenden Macht des Fränkiſchen Hofes noch Einhalt thun konnte. Taßilo ward endlich der Anmaßungen der Franken müde, verließ im 20ten Jahr ſeines Alters das fränkiſche Lager, erklärte ſeinen Lehnseid für erzwungen und ungiltig, und kehrte zu ſeinen Baiern zurück. Die baierniſchen Stände huldigten ihm ſogleich, und legten ihm auf dem Landtage zu Aſchheim im Jahre 763 (der älteſte Landtag in Deutſchland) die Landesgeſetze vor. Taßilo II. bemühete ſich jezt mit allen Kräften, die Unabhängigkeit der Baiern wieder herzuſtellen und zu behaupten. Er verband ſich im J. 763 mit dem Herzog von Aquitanien, heurathete 765 die Luitberg, eine Tochter des longobardiſchen Königs Deſiderius, wodurch er ſich nicht nur die Unterſtützung dieſes Hofes verſicherte, ſondern auch alle jene Güter, welche 724 dem Grimoald abgenommen waren, wieder zurück erhielt. Er vermehrte auch im J. 772 die baierniſchen Staaten mit dem Lande der Kärnthner oder Slaven. Unterdeſſen erſchien Karl der Große. Dieſer unterdrückte den longobardiſchen König, zwang den Taßilo zum Lehnseid, und hierauf zur Auslieferung ſeines älteſten Sohns als Geiſel, bemächtigte ſich bey der erſten Bemühung, die jener für die Freyheit wagte, ſeiner Perſon, entſetzte ihn des Herzogthums, verſchloß ihn, ſeine Gemahlin, Söhne und Töchter in verſchiedene Klöſter, zog um 788 Baiern an ſich, und ließ es unter dem Namen eines Herzogthums durch Gaugrafen, königliche Miſſen und Markgrafen regieren. Er erweiterte das Land gegen Norden und Oſten (814) und machte trefliche Einrichtungen. Nach ſeinem Tode wurde Baiern von der fränkiſchen Monarchie wieder getrennt und zu einem ſelbſtſtändigen Königreich erhoben. Als ſeine Enkel ſich 843 in die fränkiſche Monarchie

chie theilten, und Deutſchland von Weſtfranken oder Frankreich abgeſondert wurde, kam Baiern mit ganz Deutſchland an Ludwig II., den Deutſchen. Baiern ward das Hauptland, und Regenſpurg die Hauptſtadt aller deutſchen Provinzen.

Als im J. 876 unter Ludwigs des Deutſchen Söhnen abermals eine Theilung vorgieng, ſo ward Karlmann König in Baiern, von welchem zuerſt ſein Bruder Ludwig der Jüngere, und hernach der jüngſte Bruder Karl der Dike Baiern erbte. Baiern legte unterdeſſen den Grund zur Verfaſſung des heutigen Churrechts, welches der Nation angehört. Karl der Dicke wurde von den Deutſchen Reichsſtänden im J. 887 abgeſetzt, und ſeines Bruders Karlmanns natürlicher Sohn Arnulph, bißheriger Herzog von Kärnthen, zum König von Deutſchland, und von der baierniſchen Nation zum König von Baiern erwählt. Nach ihm folgte ſein Sohn Ludwig das Kind. Noch vor dem Abgang der Kaiſer aus dem Karolingerſtamm ſuchten die baierniſchen Stände ihre urſprüngliche Verfaſſung, und ihre alten Hausrechte und Freyheiten wieder herzuſtellen. Das Luitpoldſche, ein altes (und nicht unwahrſcheinlich ein agilolfingſches) Geſchlecht behauptete auf kurze Zeit die alten Fürſtenrechte, und machte Baiern ſo lang unabhängig. Arnulph, Markgraf in Baiern, aus dem Hauſe Luitpolds wurde im J. 920 von K. Heinrich I. zum Herzog in Baiern ernannt, und bald darauf von den baierniſchen Landſtänden auch zum König von Baiern erhoben. Arnulph nahm Verona in Italien in Beſitz, erfochte und behauptete die baierniſche Freyheit, zog gegen die Slaven in Böhmen zu Felde, und half ſie 928 beſiegen und zinsbar machen. Er hinterließ vier Söhne, Eberhard, Arnulph, Herrmann und Ludwig. Auch lebte ſein Bruder Berthold noch. Die baierniſchen Landſtände wählten Eberhard zum Herzog. Allein Kaiſer Otto I. mit dem Beynamen der Große, verdrängte Arnulphs Söhne von dieſem Herzogthum, und ſetzte Arnulphs Bruder Berthold zum Herzog in Baiern ein. Er machte jedoch Arnulphs zweiten Sohn, Arnulph zum Pfalzgrafen in Baiern, welche Pfalzgrafenwürde ſchon Ludwig der Deutſche eingeführt hatte. Der Pfalzgraf Arnulph erbauete im Jahr 954 das Schloß Scheiern, von welchem die Familie eine Zeitlang den Namen von Scheiern führte, der in der Folge in den Namen von Wittelsbach, von einem Schloſſe gleiches Namen, das ſie erbauet hatten, abgeändert worden iſt. Nach Berthold ſchenkte Kaiſer Otto der Große das Herzogthum Baiern ſeinem Bruder Heinrich. Der Pfalzgraf Arnulph regte ſich dagegen, und begab ſich in der Abweſenheit Heinrichs nach Regenſpurg, bemächtigte ſich der Stadt, der Stände und des ganzen Landes, wo ihm überall gehuldiget wurde. Er verband ſich mit Ludolph, Herzog von Schwaben, und trieb die Familie des ſächſiſchen Heinrichs aus dem Lande. Hieraus entſtand ein fürchterlicher Krieg. Arnulph blieb endlich in einem Treffen, und Heinrich wurde 955 zum zweitenmal als Herzog von Baiern eingeſetzt. Er ſtarb aber noch im nemlichen Jahr, und ihm folgte als Herzog in Baiern ſein Sohn, Heinrich II., genannt der Zänker. Dieſem folgte wieder durch die Wahl der baierniſchen Landſtände

Heinrich III., des vorigen Sohn (als Kaiſer Heinrich II.) Die übrigen Herzoge von Baiern waren: Heinrich IV., ein Bruder der Gemahlin des Kaiſers. Heinrich V., ein Sohn des Kaiſers Konrad. Heinrich VI. von Luxemburg, ein Bruderſsohn Herzogs Heinrichs IV. Konrad I. (ſeit 1049) ein Sohn Ludolphs, Grafen von Zütphen. Heinrich VII., ein Sohn des Kaiſers Heinrich III. Konrad II., ein Sohn des vorigen. Agnes, Herzogin von Baiern, eine Wittwe Kaiſer Heinrichs III. Otto II. ein niederſächſiſcher Graf. Dieſem Otto II. nahm Kaiſer Heinrich der IV. ſein Herzogthum, und gab es im J. 1071 deſſen Schwiegerſohn Welf I., einem Sohn des Markgrafen Azo, dem Mailand und andere in der Lombardie gelegenen Länder gehörten, die auf dieſen Herzog Welf und deſſen Nachkommen vererbet wurden. (Dieſer Welf oder Guelf ſtammt von den alten und berühmten Welfen in Baiern her, aber nur von mütterlicher Seite. Die Welfen gehören unter die uralten und erſten baiernſchen Geſchlechter, und werden von den Geſchichtſchreibern gewöhnlich unter die Agilolfinger gerechnet. Der lezte Welf, der zugleich Herzog in Kärnthen war, gieng 1055 mit Tod ab. Seine Schweſter Kunigunde heurathete Albert Azo II., den Stammvater der Markgrafen zu Eſte, und gebahr zween Söhne, Welf (Herzog in Baiern) und Fulko. Dieſer Fulko pflanzte die Linie der Markgrafen von Eſte fort. Jener Welf aber, welcher von ſeiner Mutter die Welfſchen Güter in Baiern und Schwaben geerbt, auch das Herzogthum Baiern erhalten hat, iſt der Stammvater des heutigen königlichen und churfürſtlichen Hauſes Braunſchweig geworden. Obbemeldter Welf gerieth mit den baiernſchen Ständen in Streitigkeiten, weil er dem Pabſt Gregor VII, nebſt andern deutſchen Reichsſtänden, die Macht zuerkannte, Kaiſer nach Belieben ein- und abzuſetzen. Er ſiegte über die Stände in einer Schlacht bey Hochſtätt im J. 1080, erklärte ſich aber wieder für den Kaiſer. Er ſtarb zu Paphos auf der Inſel Cypern im J. 1101, und ihm folgte als Herzog in Baiern ſein Sohn Welf II. Von dieſem Welf ſtammte Herzog Heinrich der Stolze ab, der 1127 auch das Herzogthum Sachſen erhielt, aber dieſes ſowol, als das Herzogthum Baiern 1138 verlor, weil er ſich der Wahl Kaiſers Konrad III. aus dem Hauſe Hohenſtauffen entgegen ſetzte. Sein Sohn Heinrich der Löwe erhielt zwar beyde Herzogthümer wieder; aber auch dieſer verlor ſie nach einer Achtserklärung durch K. Friedrich I. im J. 1180, und behielt nichts als die eigentlichen Güter ſeiner Mutter, woraus die Herzogthümer Braunſchweig und Lüneburg entſtanden.

Man behauptet mit ziemlich wahrſcheinlichen Gründen, daß die Familie der Grafen von Wittelsbach, welcher nun das Herzogthum Baiern zu Theil geworden von Karl dem Großen abſtamme. Nach Abgang (oder noch bälder) der karolingſchen Thronfolger (911 und 912) nahmen die baiernſchen Landſtände ihre urſprünglichen Rechte hervor, um unabhängig zu ſeyn. Zu Ende des neunten Jahrhunderts herrſchte der Markgraf Luitpold in Baiern, welcher mit den

karolingiſche

karolingſchen Königen, ſehr nahe verwandt war. Sein Sohn Arnulf that ſein Aeußerſtes, die Unabhängigkeit zu erlangen, und machte ſich daher bey den ſächſiſchen Kaiſern ſehr verhaßt, ſo daß K. Otto der Erſte im J. 946 dieſes Arnulfs Söhne, welche vollends alle Unterwürfigkeiten ablegten, der väterlichen Länder gänzlich beraubte, und ihnen einige geringe Güter ließ, wo ſie in großer und ſchweigender Geduld dem Zeitpunkt entgegen ſahen, wo ihnen das Verhängniß günſtiger ſeyn würde. Arnulf der jüngere, Arnulfs des Erſten Sohn, baute, wie ſchon geſagt worden, das Schloß Scheiern; daher ſeine Nachfolger Grafen zu Scheiern hieſſen. Er ſtarb im J. 954. Um das Jahr 1060 erhielten ſie die Schutzvogtey des Hochſtifts Freyſingen erblich, und bald darauf die Pfalzgrafſchaft von Baiern. Auch erlangten ſie durch Heurath einen großen Theil der Grafſchaft Scheiern und Ebersberg. Nun veränderte Pfalzgraf Otto I. (auch der Dritte genannt) das Schloß Scheiern in ein Benediktinerkloſter, baute das Schloß Wittelsbach, und machte es zum Hauptſitz ſeiner Familie. Otto der zweyte Pfalzgraf (ſonſt der vierte) Nachfolger des erſten, ſtarb 1146, und hatte vier Söhne, von welchen Otto, der dritte Pfalzgraf (ſonſt der fünfte) und Otto der vierte (ſonſt der ſechste) hier beſonders merkwürdig ſind. Jener wird auch der ältere oder größere, dieſer der jüngere genannt. Otto der ältere oder dritte trat die Pfalzgrafſchaft um das Jahr 1046 an. Er war die vornehmſte Stütze Kaiſers Fridrich I, und rettete ihn auf ſeinen Feldzügen nach Italien durch entſcheidende Rathſchläge und kühne Thaten mehr als einmal aus Gefahr und Noth. Fridrich I war gegen ihn eben ſo dankbar, als jener gegen ihn ſtets aufrichtig und getreu, und im Gedränge unerſchüttert geblieben, und bey der Achtserklärung Heinrichs des Löwen ſetzte er ihn im J. 1180 zum Herzog in Baiern ein. Doch fürchtete und beneidete er, wie die meiſten Reichsſtände, die anſehnliche Macht des baiernſchen Staats. Er entrieß ihm daher bey dieſer Gelegenheit nicht nur Sachſen, ſondern auch die baiernſchen Markgrafſchaften Steiermark und Iſtrien, die Grafſchaft Tirol, und ſogar die bisherige Reſidenzſtadt Regenſpurg, die er zu einer Reichsſtadt erklärte. Aus gleichen Abſichten hatte er bereits 1156 die baiernſche Markgrafſchaft Oeſterreich, und das Land ob der Ens von Baiern getrennt, und den baiernſchen Markgrafen Heinrich, welcher gleich andern unter der Landeshoheit der Herzoge in Baiern ſtand, für frey, und als einen unmittelbaren Herzog erklärt. Otto nahm mit beſcheidener Genügſamkeit an, was man ihm, ſo zu ſagen, noch übrig zu laſſen beliebte. Er ſuchte ſeinem Land eine Verfaſſung zu geben, bey welcher es einer dauerhaften Ruhe und Glückſeeligkeit verſichert ſeyn könnte, und durch ſtille Mittel ein Hinderniß aus dem Weg zu räumen, bey welchem jene unmöglich beſtehen konnte. Dieſes war die große Macht des Adels, welche zu ewigen Zänkereyen und Verwüſtungen Anlaß gab. Otto legte daher zu jenem Regierungsſyſtem, welches ſeine Nachfolger vollends zu Stande brachten, den Grund, und fieng an, die zerſtreuten Familien in Städte zu verſammeln, und Handel und Wandel, Gewerbe und

Landwirthſchaft empor zu bringen. Er baute Kellheim, und fieng an, Landshut zu bauen, als er bald darauf 1083 ſtarb. Er hatte zween Söhne, Ludwig den erſten, und Otto, der 1181 geſtorben iſt. (Noch iſt Otto der jüngere, nemlich der Bruder Otto des größern übrig. Als dieſer Herzog geworden, überließ er jenem ſeinem Bruder die Pfalzgrafſchaft zu Baiern. Dieſer Otto (der vierte und ſechste) hatte einen Sohn, Otto (den fünften und ſiebenten) welcher 1208 den Kaiſer Philipp, der Fridrichs I Sohn war, unter der Mitwirkung Grafen Heinrichs von Andechs ermordet hat. Der unglückliche Otto warde bey Regenſpurg erſchlagen, und die Schlöſſer Wittelsbach und Andechs wurden geſchleift.

Ottos Sohn, Herzog Ludwig, geboren 1174, führte die Hausgrundſätze ſeines Vaters, eine gute Regierung für die, welche regiert werden ſollten, zu gründen, mit raſcher Entſchloſſenheit aus. Er baute Landshut, Straubingen und Landau, umgab mehrere Städte mit Mauern, und vermehrte ſein Eigenthum und ſeine innere Landesmacht mit anſehnlichen Gütern. Deſto härter verfolgte ihn das Schickſal auf einer andern Seite. Er ſtund dem rechtmäßigen Kaiſer Friedrich II wider den Kaiſer Otto bey, welcher nebſt ſeinem Bruder Heinrich, Pfalzgrafen am Rhein, in die Acht erklärt wurde. Dieſe beeden Brüder, Otto und Heinrich, waren Söhne Heinrich des Löwen. Friedrich II und Ludwig ſtritten gleichſam in die Wette, einander Beweiſe der aufrichtigſten Freundſchaft zu geben. Friedrich II verlieh dem Ludwig die Pfalzgrafſchaft am Rhein mit allen Rechten und Ländern, und Ludwig gieng auf jenen Feldzügen, welche Friedrich II nach Italien vornahm, immer voraus, und dahin, wo das meiſte zu wagen war. Unglücklicher Weiſe zerrieß ein entſtandenes Mißverſtändniß dieſes Band der Freundſchaft um das J. 1230, und Friedrich II äuſſerte ſeine Erbitterung ſo ſehr, daß, als Ludwig um dieſe Zeit, nemlich 1231 auf der Brücke zu Kellheim von einem Fremden erſtochen worden, man ſich nicht enthalten konnte, Friedrich II dieſer ſchwarzen That zu beſchuldigen. Er liegt im Kloſter Scheiern bey ſeinen Voråltern begraben, und hinterließ einen Sohn, Otto den vierten, welcher auch der Erlauchte genannt wird.

Otto der Erlauchte hatte ſich bereits bey den Lebzeiten ſeines Vaters der rheinpfälzſchen Länder, deren Pfalzgraf er war, verſichert. Dieſe Güter waren Weiberlehen, und konnten der Tochter des in die Acht erklärten Heinrichs mit Recht nicht genommen werden. Otto heurathete alſo dieſe Prinzeſſin, Agnes, wodurch er die ganze Rheinpfalz ſowol Lehen als Erbe mit den übrigen Stammgütern des neuen herzoglichen Hauſes Baiern vereinigte. Die ausnehmende Klugheit, verbunden mit den geſündeſten Grundſätzen, womit er in den Stürmen ſeiner Zeit ausharrte, brachten ihm die Benennung des Erlauchten zuwege. Kaiſer Friedrich II zerfiel mit dem Pabſt, welcher vermög einer übertriebenen Macht (die die damaligen Päbſte in jenen Zeiten der Finſterniß an ſich geriſſen hatten) aller Orten ſeine Leute ausſandte, die Reichsſtände vom Gehorſam gegen den Kaiſer frey zu ſprechen. Nach Baiern kam ein gewiſſer Albrecht, Erzd. von Paſſau, ein hitziger Kopf, deſſen Anträ-

träge Otto beſcheiden aufnahm. Als aber Albrecht die baierniſchen Biſchöffe zu herrſchſüchtig behandelte, und ihnen Dinge zumuthete, welche ſie nicht eingehen wollten, nahm ſich Otto ſeiner Biſchöffe an. Sogleich ſprach Albrecht das geiſtliche Interdikt auf das ganze Land Baiern, und rief den damals mächtigen Grafen von Waſſerburg um Hilſe wider den Herzog an. Ein neuer Pabſt that den rechtmäßigen Kaiſer auf das neue in den Bann, und trug die Reichskrone einem andern, dem Landgrafen, Heinrich von Thüringen auf. Allein Otto hielt es mit Kaiſer Fridrich II. Um ſeine Freundſchaft mit ihm vor aller Welt zu zeigen, gab er dem kaiſerlichen Kronprinzen, Konrad IV ſeine Tochter Eliſabeth zur Ehe. Der Pabſt ſchleuderte ſeine Bannkeule auch über Otto, und die Kirchen im ganzen Lande blieben 7 Jahre verſchloſſen. Allgemeines Elend und Verwirrung verbreitete der Zorn dieſes heiligen Vaters über Baiern. Otto blieb ſtandhaft bey ſeinen Grundſätzen, erklärte den ungeſtümmen päbſtlichen Legaten in die Landesacht, und jagte den Grafen von Waſſerburg, mit dem er ſich aber bald wieder ausſöhnte, aus dem Land. Otto wurde 1206 geboren, ſtarb 1253, und liegt im Kloſter Scheiern begraben. Seine Söhne waren Ludwig II. und Heinrich, unter welche der Vater noch vor ſeinem Tod ſeine Staaten theilte, jenem die Rheinpfalz ſammt Oberbaiern, und dieſem Niederbaiern gab. Diß war die erſte Theilung, worauf nachher alle die andere folgten, wodurch der baierniſche Staat von denen ſelbſt, welchen er angehörte, nemlich von den nächſten baierniſchen Agnaten und Blutsverwandten faſt unaufhörlich aus Eiferſucht, oft auf Anſtiftung eines dritten, der dabey gewann, angefallen, zerrüttet, getheilt geſchwächt, und an Fremde überlaſſen worden iſt. Wegen Heinrich ſ. Landshut.

Ludwig der Zweyte oder der Strenge, geboren 1229, war ein überaus gutmüthiger, freundlicher, lenkſamer, herzhafter und großmüthiger Herr; nur ſeines hitzigen Temperaments war er nicht Herr, welches oft ſeiner Uiberlegung zuvorkam, und ihn in der Hitze, wider ſeine Denkungsart und Empfindungen ſeines Herzens, zu wütenden Schritten hinriß, die er einen Augenblick hernach, wo er zur Beſinnung kam, mit Schmerzen bereuete. In einer ſolchen unglücklichen Stunde ließ er ſeine unſchuldige Gemalin, Maria, eine Prinzeſſinn von Brabant, aus Eiferſucht im Schloß zu Donauwörth köpfen, (ſ. Fürſtenfeld). Gleich darauf kam er zu ſich, und, es iſt ein ſchöner Ausdruck, wenn die Geſchichte ſagt, es wären ihm über Nacht vor Kummer die Haare grau geworden. Dieſe grauſame That hat dem ſonſt gütigen Ludwig den Namen des Strengen zugezogen. Ludwig befeſtigte das herzogliche Anſehen immer mehr, indem er theils eine Menge ſogenannter Raubſchlöſſer in der Rheinpfalz, in Baiern und Schwaben zerſtörte, theils ſowohl den baierniſchen Staatskörper, als auch ſeine eigene Domainen und Kammergüter durch weitläufige Herrſchaften, deren Stämme ausſtarben, vermehrte. Unter jene gehören die Güter des Konradins von Schwaben (eines Sohns der Eliſabeth, Otto des Erlauchten Tochter) der durch die grauſamſte und unerhörteſte Gewaltthätigkeit 1268 zu Neapel öffentlich hingerichtet ward. Ludwig ſtarb 1294, und liegt in dem

dem von ihm erbauten Kloſter Fürſtenfeld begraben. Er hinterließ drey Söhne, Ludwig, der 1289 ſtarb, Rudolph I, und Ludwig III.

Die zween Brüder, von welchen jener der Stammvater der baierniſchen Regenten zu Pfalz am Rhein, dieſer der Stammvater der Fürſten in Baiern geworden, lebten in unaufhörlichem Zwiſt. Im Jahr 1310 unternahmen ſie eine Ländertheilung, wobey dem Rudolph der ganze Strich von Oberbaiern, der jenſeits der Iſar liegt, und dieſſeits dieſes Fluſſes München zur Hauptſtadt, dem Ludwig aber das Oberbaiern von der Iſar bis an den Lech zukommen, die Rheinpfalz ungetheilt, und beeden gemeinſchaftlich angehören ſollte. Es blieb aber nicht dabey, und die Eiferſucht trieb den Rudolph immer zu neuen Unruhen, ſo, daß er, als Ludwig Kaiſer wurde, es ſogar mit dem Gegenkaiſer Friedrich von Oeſterreich hielt. Der unglückliche Rudolph, Churfürſt zu Pfalz am Rhein ſtarb, von ſeinen Staaten entfernt, 1319.

Ludwig, der Baier genannt, geboren 1287, überwand ſeinen Gegenkaiſer, den vortreflichen Friedrich von Oeſterreich 1322 in der Schlacht bey Ampfingen, nachdem der Krieg bis ins eilfte Jahr gedauert hatte. Nach dreien Jahren ließ Ludwig den Friedrich (den er in jener Schlacht gefangen genommen, und nach Trausnitz in der obern Pfalz geführt hatte) wieder loß. Ludwig bewunderte und ehrte dieſen Friedrich, ſeinen ehemaligen aber edelmüthigen Gegner; und als er nachher genöthiget ward, nach Italien zu ziehen, trug er kein Bedenken, ihm Baierns Vertheidigung gegen ſeinen Anhang aufzutragen. Im Jahr 1329 errichtete Ludwig den berühmten Vertrag zu Pavia, vermög deſſen den Söhnen des Rudolphs die ganze Rheinpfalz und die baierniſchen Beſitzungen auf dem Nordgau, nemlich die heutige Oberpfalz nebſt den Grafſchaften Sulzbach und Cham, ihm aber und ſeinen Söhnen ganz Oberbaiern verbleiben ſollte. Vorzüglich war Ludwig beſorgt, daß die baierniſchen Länder nie wieder getrennt werden möchten, und, als 1340 die Linie von Landshut abgieng, machte er wie ſchon bey jenem paviſchen Vertrag die ernſtliche Verordnung, daß die baierniſchen Staaten auf ewige Zeiten vereinigt, und ein einziger Staatskörper verbleiben ſollten. Ludwig vermehrte ſie mit vielen wichtigen Ländereien. Da im J. 1323 der askaniſche Stamm der Kurfürſten von Brandenburg erloſch, verlieh Ludwig dieſes große Reichslehen nebſt der damit verbundenen Markgrafſchaft Lauſitz, ſeinem Sohn Ludwig, dem Erſtgebornen, welcher deßwegen der Brandenburger genannt wird. Auch vermählte er dieſen Sohn mit Margaretha der Maultaſche, welche die Erbin der Grafſchaft Tyrol war. Endlich war ſeine zwote Gemahlin Margaretha, eine geborne Gräfin von Hennegau, Holland, Seeland und Friesland, ſo glücklich, dieſe Provinzen nach dem Tod ihres Bruders Wilhelm 1345 mit dem baierniſchen Haus zu vereinigen, und Baiern ſtieg von neuem auf den höchſten Gipfel von Macht und Anſehen. Ludwig verfochte die deutſche Freyheit, und die oberherrlichen Rechte der Deutſchen gegen die widerrechtlichen Anmaßungen der römiſchen Staats-

klugheit mit einer bald nachher beyſpielloſen Kühnheit. Er legte einen herrlichen Grund zu einem förmlichen Syſtem des baiernſchen Staats, das leider bald nach ſeinem Tod, der 1347 erfolgte, untergraben und zerſtört ward. Von allen den treflichen Ländern, womit er ſeinen Staat vergrößert ſah, war inner wenigen Jahren nicht Eins mehr bey Baiern. Er liegt in der Stiftskirche zu München begraben.

Seine Söhne (er hatte deren ſechs) waren Ludwig der Brandenburger, Stephan mit dem Hafte (fibulatus) Ludwig der Römer (weil er in Rom geboren ward) Wilhelm I, Albrecht I und Otto. Der Vater dieſer Prinzen befahl, daß 20 Jahre nach ſeinem Tod keine Theilung geſchehen ſollte; allein zwey Jahre darauf theilten ſich dieſe Söhne mit Bewilligung der Stände in die baiernſchen Länder ſo, daß Ludwig der Brandenburger, Otto und Ludwig der Römer Ober-Baiern, Brandenburg, die Lauſitz und Tyrol, Stephan, Wilhelm und Albrecht Nieder-Baiern und die niederländiſchen Provinzen erhielten. Dieſe letztern nahmen im J. 1353 eine neue Theilung vor, wobey Herzog Stephan Landshut ſammt einem Theil der umliegenden Gegend; Wilhelm I und Albert I Straubingen mit den dahin gehörigen Diſtrikten und den Niederlanden erhielt.

Ludwig Churfürſt zu Brandenburg ſtarb bereits 1361, u. zwey Jahre nach ihm auch ſein einziger Sohn Meinhard, deſſen Mutter, Margaretha die Maultaſche geweſen. Nun erhielt Herzog Stephan, welchem bey dem Vertrag von 1353 Landshut zufiel, auf dem Landtag zu Freyſingen mit Ausſchlieſſung Ludwigs des Römers und Ottos, Ober-Baiern, ſo, daß er alſo die Linie zu München fortſetzte. Er wollte auch die Grafſchaft Tyrol in Beſitz nehmen, welche Meinhards Mutter widerrechtlich an Oeſterreich vermacht hatte. Allein nach einem beſchwerlichen Krieg, welchen er mit Oeſterreich führte, fiel Tyrol vermög eines Vertrags zu Schärdingen im J. 1369 doch Oeſterreich zu, und Stephan mußte ſich mit der Morgengabe der Margaretha, welche in den Aemtern Kufſtein, Ratenberg und Kitzbühel beſtand, dann mit dem Schloß und Markt Schärdingen, welchen Oeſterreich pfandweiſe innen hatte, begnügen laſſen. Als Ludwig der Brandenburger ſtarb, folgte ſein nächſter Bruder, Ludwig der Römer, in der Churwürde, und mit Otto im Beſitz der Brandenburgſchen Länder. Dieſer Ludwig der Römer ſtarb 1365 ohne Kinder, und nun war Otto, der letzte baieriſchbrandenburgſche Churfürſt noch übrig. Kaiſer Carl IV, ein hartnäckiger und heftiger Feind der Linie des Kaiſers Ludwig, trieb den Otto ſehr in die Enge. Dieſem Karl IV, hatte Rudolph II. (ein Sohn des erſten, des Bruders Ludwig des Baiern) Churfürſt von der Pfalz ſeine Tochter Anna vermählt, und wider die Abſicht und Verträge, daß von den baiernſchen Staaten nichts veräuſſert werden ſollte, einige Herrſchaften und Städte, die zunächſt an Böhmen lagen, mitgegeben. Der Bruder dieſes Rudolphs II. verkaufte an eben dieſen Karl IV. noch mehrere Orte, worunter auch Sulzbach war, ſo, daß derſelbe

von Prag, ſeiner Hauptſtadt bis faſt nach Nürnberg, gerade wie er es gewünſcht hatte, in ſeinem Gebiet reiſen konnte. Otto von Baiern-Brandenburg war theils zu unmächtig, theils nicht herzhaft genug, ſeine Länder länger zu behaupten. Er verkaufte dieſes höchſtwichtige Reichslehen ſammt der Lauſitz, und der Anwartſchaft auf Pommern und Meklenburg an Karl IV, welcher ihm ſtatt der Zahlung unter andern Städten der obern Pfalz, Sulzbach, Lauf und Herſchbruk wieder zurückgab. Otto begab ſich nach Baiern, wo er 1379 ſtarb, und den Oberbaiernſchen Stamm endigte.

Stephan mit der Hafte, oder der Erſte, welcher bey der Theilung von 1349 mit den Brüdern Wilhelm I, und Albert I. Nieder-Baiern, und zwar nachher Landshut, nach Meinhards Tod aber Ober-Baiern erhielt, und mithin die Ludwigſche Linie zu München fortſetzte, war vor Betrübniß über dieſe Trennung der väterlichen Länder bereits 1375 geſtorben. Er hinterließ 3 Söhne, Stephan II, Friedrich I, und Johann I. Dieſe Brüder regierten in brüderlicher Einigkeit 15 Jahre mit einander, und nahmen auf dem Landtag zu München mit Einwilligung der Landſtände eine abermalige Ländertheilung vor. Dabey erhielt Stephan II, (von der Linie zu München) Ingolſtadt, Waſſerburg, Aicha ꝛc. auch die tirolſchen Aemter, und die Beſitzungen in Schwaben; Friedrich I den Antheil an Nieder Baiern, nemlich Landshut und Burghauſen; Johannes aber München, Weilheim, Landsberg, Dachau und die Güter um Regenſpurg. Dieſe Theilung geſchah

1392. Es wurden dabey dieſe 3 Landestheile in eine unzertrennliche Gemeinſchaft geſetzt, alle Veräuſſerung verbothen, und die wechſelsweiſe Erbfolge auf das heiligſte bedungen.

Johann I. ſtarb 1397, und liegt zu Landshut im Kloſter Seligenthal begraben. Er hinterließ zween Söhne, Ernſt und Wilhelm III.

Ernſt und Wilhelm III regierten, bis dieſer 1435 ſtarb, gemeinſchaftlich, und anfänglich mit vielem Verdruß und Kummer, den ihnen der unruhige Herzog Ludwig von Ingolſtadt verurſachte, und ſie in die Verlegenheit ſetzte, ſich aus ihrer Reſidenzſtadt München nach Landshut zu Herzog Heinrich zu flüchten. Ernſt ſtarb 1438, und wurde in der Stiftskirche zu München begraben. Sein Sohn Albert III, (zween Söhne des Wilhelms, Adolph und Wilhelm ſtarben frühzeitig) folgte in der Regierung.

Albert oder Albrecht III, ſchlug die böhmiſche Krone aus, welche ihm die Stände von Böhmen angeboten hatten. Durch ſeine gottſeelige Handlungen erwarb er ſich den Beynamen der Fromme. Er ſtarb 1460, und ward im Kloſter Andechs begraben. Er hinterließ 6 Söhne, Johann, Ernſt, Sigmund, Albert IV, Chriſtoph und Wolfgang.

Auf Albert III. folgte Albert IV. oder der Weiſe. Albert III. welcher die mannigfaltigen Uibel, die durch die bißherigen Abtheilungen des Landes verurſacht worden, wohl beherzigte, machte die Verordnung, daß nur die zween ältern Söhne zur unmittelbaren Regierung gelangen ſollten. Dieſemnach regierten erſt Johann und Sigmund (Ernſt

war

war als Kind geſtorben) gemeinſchaftlich. Und da auch Johann bereits 1463 mit Tod abgieng, übertrug Sigmund nach etlichen Jahren, die Regierung ſeinem Bruder Albert IV. und verſchafte ſich im ſtillen Umgang mit der Litteratur und den Künſten eine glückſeelige Ruhe, worinn er 1501 ſein Leben beſchloß. Albert IV. behauptete nunmehr die Regierung, ungeachtet des Mißvergnügens ſeiner noch übrigen zween Brüder Chriſtoph und Wolfgang, allein. Er verordnete nachgehends, daß künftig nur Einer, nemlich der ältere regieren ſollte. Dieſes Recht der Erſtgeburt erhielt ſich bis auf das Ende des Jahrs 1777 ohne neue Theilung. Chriſtoph der ſich ſehr unruhig bezeugte, unternahm endlich eine Reiſe nach Jeruſalem, und ſtarb 1493 auf der Inſel Rhodus. Wolfgang behandelte die Sache mit mehrerer Ruhe, und übernahm ſogar, da ſein Bruder der regierende Herzog Albert, den man in Rückſicht auf ſeine Gelehrſamkeit und viele ſchöne Verordnungen den Weiſen nennte, im J. 1508 ſtarb (er liegt in der l. Frauenſtiftskirche zu München begraben) die Vormundſchaft über die drey unmündigen Söhne deſſelben, Wilhelm IV, Ludwig und Ernſt.

Wilhelm IV. lebte mit ſeinem Bruder Ludwig (Ernſt wurde Erzbiſchof zu Salzburg, und ſtarb 1560) im beſten Verſtändniß. Sie gaben ſich alle Mühe, Luthers Religions-Reformation von ihren Ländern entfernt zu halten, und Wilhelm IV. erwarb ſich dadurch den Beynamen der Standhafte. Da die Proteſtanten zu Schmalkalden in der Grafſchaft Henneberg ein Bündniß unter ſich errichteten, machten die katholiſchen Fürſten ein Gegenbündniß, das Wilhelm anführen ſollte. Indeſſen ſtarb Ludwig 1545, und 5 Jahre hernach 1550 auch Wilhelm IV, welch letzterer in der Frauenkirche zu München begraben liegt. Er hatte drey Söhne, Theodo, Albert V. und Wilhelm. Theodo ſtarb 1534, und ſchon vor dieſem Wilhelm 1530.

Albrecht oder Albert V. geboren 1528, war ein großer Freund und Beſchützer der Wiſſenſchaften, und verhielt ſich bey den damaligen Religionsunruhen mit ſo vieler weiſer Mäßigung, daß er der Großmüthige genannt wurde. Er ſtarb 1579 (liegt in der l. Frauenſtiftskirche zu München begraben) und hatte vier Söhne, Karl, Wilhelm V, Ferdinand und Ernſt, von welchen der erſte Karl 1547 mit Tod abgegangen war, der letzte aber Erzbiſchof und Churfürſt zu Kölln geworden, und 1612 geſtorben iſt. Ferdinand verheurathete ſich mit der Tochter des herzoglichen Rentſchreibers zu München, Pettenbekin genannt, und ſtiftete die Linie der Grafen zu Wartenberg.

Wilhelm V, geboren 1548, verwendet große Summen zu Stiftung neuer Schulen und Erziehungshäuſer, weßwegen er der Fromme genannt wird. Er ſtarb mit dem Ruhm, das allezeit katholiſche Baiern katholiſch erhalten zu haben, im J. 1626, und liegt in der von ihm erbauten St. Michaeliskirche zu München begraben. Seine vier hinterlaſſenen Söhne ſind Maximilian I, Philipp, Kardinal und Biſchof in Regenſpurg, ſtarb 1598, Ferdinand, Erzbiſchof zu Kölln, ſtarb 1650, Albert VI.

Maximilian I, geboren 1573, ein Herr von großen Talenten, tapfer und bieder, hatte das Unglück, von den Jeſuiten erzogen zu werden. Dieſe hatten ſich ſehr früh ſeines ganzen Gemüths bemächtiget, ihn bewogen ſich noch als Jüngling in die Brüderſchaft der gebenedeiten Jungfrau Maria einſchreiben zu laſſen, d. h. den erſten Schritt zu thun, ſich den Jeſuiten affiliiren zu laſſen. Er war ihnen daher als Mann völlig ergeben, und handelte blos durch ihren Einfluß. Alle ſeine großen Eigenſchaften, ſeine Tapferkeit, ſeine Thätigkeit, ſeine Liebe zu den Künſten u. a. wurden meiſtens von den Jeſuiten geleitet. Durch ihren Einfluß ergrief er noch als Erbprinz die Parthey Kaiſers Ferdinand II mit mehr Eifer als Politik. Da die Böhmen wünſchten, ihn zum König zu haben, ſo wagte er ſein Leben und den Kern ſeiner baierniſchen Kriegsvölker, um dem ſchwachſinnigen und unthätigen Ferdinand II die böhmiſche Krone zu erhalten. Hauptſächlich durch ſeine und ſeiner muthigen Baiern Tapferkeit ward 1620 der Sieg auf dem weiſſen Berg bei Prag erfochten. Er baute eine Menge Klöſter, gab den Jeſuiten 30,000 fl. zu ihrer vorgeblichen Miſſion nach China (welche Unternehmungen, wenn es dem Vaterland ſelbſt noch ſo ſehr an Schulen, Lehrern, Wiſſenſchaften und Aufklärung fehlt!) und 200,000 fl. Kapital zur Stiftung des Jeſuiterkollegiums in Lüttich. Es wurden bis zur Aufhebung dieſes Ordens jährlich 10,000 fl. als Zinſen dieſes Kapitals aus München nach Lüttich geſchikt, welches aber nach der Aufhebung dieſes Ordens unterblieb. Im J. 1782 wurden die Einkünfte der Univerſität Ingolſtadt damit vermehrt. Dieſer Maximilian I ließ 1638 auf dem Marktplatz zu München das prächtige Monument der Jungfrau Maria errichten. Er errichtete wider die Union der Proteſtanten, deren Haupt Friedrich V Churfürſt von der Pfalz war, ein gegenſeitiges Bündniß, die Liga genannt, das er ſelbſt anführte. Da Friedrich V ſein Anverwandter, zum König in Böhmen erwählt und gekrönt wurde, ſtund er den Oeſterreichern wider denſelben bey, überwindet ihn in einer kurzen Attaque bey dem weiſſen Berg vor Prag, übernimmt die Vollſtreckung der Achtserklärung, in welche Friedrich V gefallen war, und erhält die Churwürde nebſt der obern Pfalz. Hierüber entſtund ein 30 jähriger Krieg, worin Maximilian I ſo wie in den vorherigen Handlungen, ſich als einen außerordentlichen Kriegshelden bewieſen hat. Er ſtarb zu Ingolſtadt im J. 1651, und ward in der Michaelishofkirche bey ſeinem Vater, Wilhelm V begraben. Seine zween hinterlaſſenen Söhne waren Ferdinand Maria und Maximilian Philipp. (Albert VI. ſein Bruder ſtarb 1666, und hatte 4 Söhne, Johann Franz, ſtarb 1640 unverehlicht, Ferdinand Wilhelm, ſtarb 1630, Maximilian Heinrich, Erzbiſchof und Churfürſt zu Kölln, ſtarb 1688, Albrecht Sigmund, Biſchof zu Freyſingen und Regenſpurg, ſtarb 1685). Wegen der Churwürde und obern Pfalz, welche beide bis daher der Pfalz am Rhein gehört hatten, wurde im weſtphäliſchen Frieden feſtgeſetzt: „daß, wenn der Wilhelmſche Mannsſtamm in Baiern ganz ausgienge, und der Ru-

dolphſche

dolphſche Mannsſtamm in der Pfalz am Rhein noch vorhanden wäre, die obere Pfalz und alte Churwürde ganz eingehen ſolle."

Churfürſt Ferdinand Maria, geboren 1636, ein Herr voll ſtaatskluger Einſichten und friedfertiger Geſinnungen, regierte ſein Land (von 1651 bis 1679) in Ruhe. Es war eine glückliche Periode, welche der Nation gleichſam gegönnt war, um ſich für die künftigen Drangſale ſammeln zu können. Ferdinand Maria ſtarb 1679 zu Schleißheim, wo er in der von ihm erbauten Kirche zum H. Kajetan beygeſetzt ward. Er hinterließ zween Söhne, Maximilian Emanuel und Joſeph Klemens, der als Erzbiſchof und Churfürſt zu Kölln i. J. 1723 ſtarb, (Maximilian Philipp, Bruder des Ferdinand Maria ſtarb 1705 ohne Kinder)

Churfürſt Maximilian Emanuel, geboren 1662 (regiert von 1679 bis 1726) beſaß einen großen unternehmenden Geiſt, der ihn und ſein Haus auf die glänzendſte Stuffe des Anſehens und der innern Stärke erhoben haben würde, wenn ihn nicht immer ein widriges Schickſal zu eben der Zeit, wo er alles hoffte, und alles wagte, verfolgt hätte. Er lernte von Jugend auf Ungemach und Arbeit ertragen, und nach großen Dingen trachten. Noch ſehr jung kam er den Oeſtreichern zu Hilſe, deren Hauptſtadt Wien im Jahr 1683 der türkiſche Großvezier mit 200,000 Mann eingeſchloſſen hatte, und half ſie mit Hilſe Johann Sobiesky, Königs in Polen entſetzen. Dann nahm er bey der öſterreichiſchen Armee die Stelle eines Generaliſſimus an, rüſtete mit Anſpannung aller Kräfte des Landes Baiern eine eigne Armee aus, und wagte in den ungarnſchen Feldzügen Leib und Leben, um die Macht des Hauſes Oeſterreich zu erhalten, welche den Franzoſen nicht gleichgiltig zu ſeyn ſchien. Er führte hierauf wider dieſe die Reichsarmee an. Kaiſer Leopold gab ihm ſeine einzige Tochter von der ſpaniſchen Infantinn, die Maria Antonia zur Gemahlin. Bey dem König in Spanien, Karl II bewirkte er durch Geldvorſchuß ſeine Ernennung zum Generalgouverneur der ſpaniſchen Niederlande. Ja ſein erſtgeborner Sohn Joſeph Ferdinand wurde zum Univerſalerben der ganzen ſpaniſchen Monarchie vermög eines Teſtaments des Königs von Spanien 1698 eingeſetzt, und das baiernſche Haus hatte die glänzendſte Ausſichten nur eine Zeitlang; denn dieſer Prinz ſtarb im ſiebenten Jahr ſeines Alters ganz unvermuthet. Und nun trat der Churfürſt auf die Seite der Franzoſen, welche wider die Oeſterreicher um die ſpaniſche Krone ſtritten. Das Glück widerſetzte ſich aber dem Churfürſten ſo ſehr, als es ihn vorher begünſtiget hatte. Erſt litt er in Tirol eine höchſt empfindliche, und dann in der berühmten Schlacht bey Höchſtädt eine gänzliche Niederlage. Der Churfürſt nahm die Flucht, und wurde bald nachher in die Acht, und des Churfürſtenthums für verluſtig erklärt. Die vier Prinzen, Karl Albrecht, Philipp Moritz, Ferdinand Maria und Klemens Auguſt wurden nach Klagenfurt in Kärnten geführt, und als Grafen von Wittelsbach erzogen. Die Bauern wollten ſich der öſterreichſchen Adminiſtration entledigen, erregten einen Aufſtand (ſ. Sendling) und wurden zu tauſenden niedergemetzelt. Endlich erfolgte der Friede zu Baden

den in der Schweitz 1714, und Maximilian Emanuel wurde in ſeine Lande und Churwürde wieder eingeſetzt. Im J. 1715 kam er nach München, und ſtarb 1726. Er liegt in der Theatiner Hofkirche zu München begraben, und hatte ſechs Söhne, deren 5 bereits genennet ſind; der ſechste hieß Johann Theodor Philipp Moriz, ſtarb als Biſchof zu Paderborn und Münſter 1719, Ferdinand Maria 1738, Klemens Auguſt als Erzbiſchof und Churfürſt zu Kölln 1761, Johann Theodor als Kardinal und Biſchof zu Regenſpurg, Freyſingen und Lüttich 1763.

Karl Albrecht Churfürſt und Kaiſer (unter dem Namen Karl der Siebente) geboren 1697, führte als Prinz die baiernſchen Truppen, welche die öſterreichſche Macht wider die Türken unterſtützen ſollten, perſönlich an. Er hatte eine öſterreichſche Prinzeſſin Josephs des Erſten geheurathet, mußte aber auf die öſterreichſchen Länder Verzicht thun. Als Kaiſer Karl VI, im J. 1740 mit Tod abgieng, machte der Churfürſt Anſprüche auf Böhmen, und die dahin gehörigen Lande, und behauptete ſie mit Macht. Er wurde auch 1742 zum römiſchen Kaiſer ernennt; und bald geſchah ein allgemeines Landaufgeboth zum Krieg. Der Kaiſer begab ſich nach Frankfurt, indeſſen rückte die öſterreichſche Armee in Baiern ein, beſetzte das Land, welches der Kaiſer der Willkühr der Feinde überlaſſen mußte. Als die Sachen wieder gut gehen zu wollen ſchienen, ſtarb der Kaiſer 1745, und wurde in der Theatiner Hofkirche zu München begraben.

Sein Sohn Maximilian Joſeph, geboren 1727 that auf die öſterreichiſche Erbſchaft Verzicht, und wurde in ſeine Länder eingeſetzt. Das durch ſo viele Kriegsdrangſale geſchwächte, hie und da verwüſtete Baiern bedurfte der Ruhe und eines Maximilians, den ſeine Baiern mit Recht den Gütigen, den Geliebten nenneten. Es waren in vielen Fächern Verbeſſerungen nöthig. In Anſehung der Wiſſenſchaften ſteckte Baiern in einer Art von Barbarey. Die Freyheit des Denkens und der Preſſe war gleichſam aus dem Land verwieſen und wenn ein heller patriotiſch geſinnter Kopf ſich aus dem Schlamm emporarbeiten wollte, wurde er durch tauſend Drangſale und Zwangmittel zum Schweigen gebracht, oder gar aus dem Wege geräumt. Endlich kam Maximilian zur Regierung, und mit ihm eine Menge weiſer Anſtalten zum Vorſchein. Er ermunterte die Künſte und Wiſſenſchaften, welche unter ihm ſchnelle, groſze und ungewöhnliche Fortſchritte thaten. Die Akademie der Wiſſenſchaften zu München, Herſtellung des Münz- und Bergwerkskollegiums, und viele andere wohlthätige Anſtalten ſind Werke von ihm. Er vermählte ſich mit Maria Anna Tochter Königs Auguſt III in Polen. Mit ſeinem Tod, der am 30. Dezember 1777 erfolgte, erloſch der wilhelmſche Mannsſtamm des Hauſes Baiern nebſt der baiernſchen Churwürde, die zu Folge der alten Verträge und des weſtphäliſchen Friedens, nun an das pfälzſche Haus fallen ſollten. Allein die Kaiſerin Königin Maria Thereſia machte auf einige Stücke von Baiern Anſprüche, und der Churfürſt Karl Theodor von der Pfalz trat ihr dieſelben in einem Vergleich vom 3ten Januar 1778 auch wirklich ab. Zu gleicher

cher Zeit zog der Kaiſer die Reichslehen ein, die durch des Churfürſten Maximilian Joſephs Tod erledigt ſeyn ſollten. Der König von Preuſen, Friedrich II, widerſetzte ſich dieſer Zerſtücklung Baierns, und unterſtützte auch die Häuſer Sachſen, Pfalz-Zweybrücken und Mecklenburg in ihren Anſprüchen. Vom Februar bis zum Julius 1778 wurden eine Menge Schriften gewechſelt, und allerley Vorſtellungen gethan. Als aber dieſe nichts entſcheiden wollten, ſo kam es im Juli 1778 zwiſchen Oeſterreich gegen Sachſen und Preuſen zum Krieg, der aber ſchon am 13ten May 1779 durch den Frieden von Teſchen beigelegt wurde, worinn das Haus Oeſterreich einen ziemlichen Theil des Rentamts Burghauſen, der in den Pflegämtern Braunau, Schärdingen, Ried, Mauerkirchen, Wildshut und Friburg mit 2156 Höfen und 64,703 Einwohnern beſtand, erhielt (Hr. Luca im erſten Band ſeines geographiſchen Handbuchs von dem öſterreichiſchen Staate. Wien 1790 giebt eine größere Anzahl von Ortſchaften und Einwohnern an) und auf die übrigen baiernſchen Lande Verzicht that.

1777 erbte die Churbaiernſchen Länder der jetzt regierende Churfürſt Karl Philipp Theodor, ſo, daß dadurch Pfalzbaiern nach 483 Jahren wieder vereiniget worden, und jetzt unter die erſten und vornehmſten deutſchen Reichsſtände zu rechnen iſt.

Dieſer von ſeinem Unterthanen allgemein geliebte durchlauchtigſte Churfürſt vermählte ſich zum zweitenmahl im Februar 1795 mit der Erzherzogin Maria Anne Leopoldine von Oeſterreich, Prinzeſſin Tochter des Statthalters Erzherzog Ferdinand von Mailand, welche am eilften Dezember 1776 geboren wurde.

Die auswärtigen Beſitzungen und Länder auſſer dem baiernſchen Keraiſe ſind 1) im Schwäbiſchen Kraiſe die Herrſchaften Wieſenſteig nebſt den Herrſchaften Mindelheim und Schwabek (welche aber der Regierung zu München einverleibt ſind) mit 10 Quadratmeilen. Mindelheim und Schwabek haben ungefähr 16,000 Einwohner. 2) Im churrheinſchen Kraiſe die Pfalz am Rhein, oder die untere Pfalz mit 152 1/2 Quadratmeilen und 416,400 Seelen. 3) Im Oberrheinſchen Kraiſe die Fürſtenthümer Simmern, Lautern und Veldenz, nebſt einem Theil der vordern Grafſchaft Sponheim. 4) Im weſtphäliſchen Kraiſe das Herzogthum Jülich und das Herzogthum Berg mit 145 Quadratmeilen (beyde zuſammen) und 410,637 Seelen. Auſſer dieſem beſitzt das Haus Pfalzbaiern in den vereinigten Niederlanden noch die Herrlichkeit Ravenſtein und die Markgrafſchaft Bergen op Zoom, wiewohl letzteres ohne Landeshoheit. Churpfalz hat ferner auch im fränkiſchen Kraiſe die Lehenshoheit über die Grafſchaft Erbach dem gröſten Theil nach. Die churpfalzbaiernſchen Lande machen, wenn man ſie nach dem Umfang ihrer Provinzen beurtheilt, nach Oeſterreich und Preuſen, den gröſten Staat in Deutſchland aus. Ihr Flächeninnhalt beträgt ohne Ravenſtein und Bergen op Zoom über eilfhundert deutſche geographiſche Quadratmeilen.

Baiernrain, Beiernrain, Pfarrdorf in Ober-Baiern im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

ſen. Die hieſige Kirche beziehet einen Theil des Zehenten im Wakersberger Viertel.

Baiernſcher Krais, Im 9, 10 und 11ten Jahrhundert wurde dieſer Krais in zwo Hauptprovinzen abgetheilt, in deren Mitte die Donau war. Sie hieſſen das Land nach Norden, oder das Nordgau, und das Land nach Süden, oder das Südgau. Uibrigens ſchied der Lech, wie voralters, Baiern von Schwaben. Die Alpen ſchieden es von Italien. Gegen Morgen waren die Gränzen die öſterreichiſch-ſteieriſch- und hiſterreichſchen Markgrafſchaften.

Die wahren Gränzen des baiernſchen Nordgaues haben mit unumſtößlichen Gründen bisher noch nicht auseinander geſetzt werden können. Herr von Falkenſtein ſagt, es habe alles das in ſich begriffen, was jetzt die obere Pfalz, die beyden Fürſtenthümer Baireuth und Anſpach, die Biſthümer Bamberg und Aichſtädt, das Herzogthum Koburg, die beyden großen Gaue Sualefeld und Ries, ſamt der Reichsſtadt Nördlingen ausmachen; aber die Gründe ſind nicht weniger gut, mit welchen der königl. franz. Staatsrath, Herr von Pfeffel den Innhalt des Nordgaues im 11ten Jahrhundert auf folgende Weiſe angegeben hat:

Gegen Nordoſt ſchied der Böhmerwald die Böhmen von den Baiern, und die Gränze lief zwiſchen Cham und der böhmiſchen Stadt Taun. Die merkwürdigſten Orte dieſer Linie ſind Cham, Floß, die Stadt Weiden, das Schloß Parkſtein, die Ziſterzienſerabbtei Waldſaßen, nebſt der ehemals dahin gehörigen Stadt Bernau, und endlich Egra.

Nordwärts war die Gränze von

Baiern die Saal bis in den Thüringer Wald, als der eigentlichen nordgauſchen Gränze. Die vornehmſten Oerter waren, nach Egra, die Stadt Hoff am linken Ufer der Saal, die bambergſche Stadt Kronach. Von da geht die Gränze in das Fürſtenthum Koburg, welches zum Theil der Banzgau hieß, und alle die Ländereyen einſchloß, welche zwiſchen den beyden Schlöſſern Sonnenberg u. Schaumberg, oder den Flüſſen Itſch, Rodach und dem Main gelegen. Dahin gehört das Hauptſchloß Banze, und die Dörfer Aſpuldern, Effeldern, Mukburg, Mupperg, Stekilize, Settliz, Grodoſe, Groits, ferner Zeulen, Heinrichsdorf, Hennersdorf, Kuſtonesdorf, Goſtendorf, Aſchem und Kunſtatt, endlich Geldershauſen (Geilhauſen) unweit der ſachſenhildburghauſenſchen Amtsſtadt Heldburg an der weſtlichen Gränze des Banzgaues und Seibersdorf (Seibultes) bey Lichtenfels am Main an der öſtlichen Gränze des Banzgaues.

Weiter oben iſt der Terminus miliziacenſis, und der Bach Miliz, welcher in der Gegend des Haſſgaues (das rechts und links der Paunach bis an den Main reichte) in die Saale fällt. An den Quellen der Paunach lag der Ort Buma und Brachouva.

Dann folgt rückwärts des Banzgaues die bambergſche Stadt Scheslitz (Schehoslitze) und Kunigeshofen; dann die altbaiernſche Stadt Bamberg, wo unter andern die zwey ſlaviſchen Dörfer Teufali (Dörfles) und Viretum (Vihreit) waren; der Pagus Folefeld, welcher ſich auf dem nördlichen Ufer des Mains bis oberhalb Tharis, und an die fränkiſche Saala erſtreckte. Weiterhin giengen die Gränzen des Nordgaues, biß an

den

den Speßhart oder Speicheshard, gegen welchen an dem weſtlichen Ufer des Mains die Stadt Schweinfurt der Hauptſitz der nordbaiernſchen Markgrafen geweſen.

Gleich darunter fängt der Wernigau an, welchen Namen er von dem kleinen Fluß Werne erhalten hat. Dieſer Gau war ein Eigenthum der nordbaiernſchen Markgrafen. Hier lagen unter andern zwiſchen der Saal und dem rechten Ufer des Mains gegen den Speßhart zu: Urau (Aurach) Urdorf (Eierdorf) Sulzthal (Salzthal) Eiginolfshauſen (Eggenhauſen) Garneſtadt (Garnſtadt) Witoldeshuſen (Weigeltshauſen) Thelheim (Delheim) u. a. Dann ferner in einem kleinen Zwiſchenraum Heidingsfeld, Kiſt, Datgarsſtadt (Darſtadt) Reichersdorf (Reicherſee) Dalwirsleben (Allersleben) Dattelshauſen (Attelshauſen) Weiter Rezziſtadt (Rezſtädt) Ochſenfurt, Frikenhauſen, Hezzelskirchen oder Hezelshauſen. Mithin iſt hier der Nordgau bis an die Tauber geführt, welche bey Wertheim gerade dem Speßhart gegenüber, in den Main fällt, und orientalis Francia zu Baiern gerechnet.

Die ſüdweſtlichen Gränzen des Nordbaierns von Schwaben war die Brenz, welcher Fluß bey Königsbrunn, unweit dem Kocher, entſpringt, biß wohin der Nordgau ſich erſtreckt hat. Hier liegt der Pagus Retia, oder Riesgau, von welchem der Brenzgau ein Theil war. In dieſem letztern lag Gundelfingen oberhalb Dillingen, welches alſo gleichfalls herein gehörte, an dem kleinen Fluß Brenz, wovon das Brenzgau entſtanden; ferner kam als ein Theil des Riesgaues, der Pagus Sualiſeld, welcher letztere ſich von Gunzenhauſen längs der Altmühl bis gegen Aichſtädt erſtreckt hat.

Es waren alſo überhaupt der Böhmerwald gegen Morgen die thüringenſche Saale, und der thüringer Wald gegen Norden, die fränkiſche Saale, der Speßhart, eine noch unbeſtimmte Linie von der Tauber an bis an den Kocher, und endlich die Brenz gegen Abend die wahren, und nach dem Ausdruck des Hrn. v. Pfeffels die von der Natur ſelbſt geſetzten Gränzen des baiernſchen Nordgaues, geweſen.

Das Chronikon von Gottweil nimmt mit dem Aventin und Münſter an, daß unter dem Nordgau alles das verſtanden werde, was über der Donau nach Norden bis zu den Flüſſen, dem Main und dem Böhmerwald liegt, und ſich weiterfort zwiſchen den Flüſſen Ilz, Main, Redniz, Rezat, Altmühl bis nach Schwaben, dann an die Flüſſe Eger und Wernitz ſich ausdehnet, ferner jener ganze Strich, welcher Retia oder Ries genannt wird, und worinn das Bißthum Bamberg, das Bißthum Aichſtädt, die obere Pfalz, Vogtland mit der Stadt Eger, die Grafſchaft Cham, und Ilzgau enthalten ſind.

Der Südgau, (Sundergaor Sundergoune, Sundarchauui, Sunderge) begrif das ganze weitläuftige Baiern ſüdſeits der Donau, mithin alles, was in dem Vindelicien, Rhätien und dem Noriko lag, und die oben genannten Gränzen hatte, in ſich. Dieß war alſo das heutige Erzherzogthum Ober- und Unter-Oeſterreich das Herzogthum Steiermark, Kärnten, zum Theil, Krain, die gefürſtete Grafſchaft Tirol, Salzburg u. ſ. w. in welchen Ländern baiernſche Gränzgrafen waren, und

noch

noch allenthalben baierſche Gebäude Eigenthümer und Benennungen, z. B. baieriſch-Graz in Steiermark, Wappen, Aufſchriften, Gebräuche und unzähliche andere Denkmäler vorhanden ſind. Dieſem Land wurde in dem 7ten und den folgenden Jahrhunderten überhaupt der gemeinſchaftliche Name Norikum beygelegt.

Was die Gauen oder Erdſtriche insbeſondere betrift, ſo hatten ſich die Baiern ihre Länder ſeit der Zeit, wo ſie ſich darinn feſtſetzten in ſolche abgetheilt, und denſelben von den Flüſſen und Seen, welchen ſie nahe gelegen, verſchiedene Namen gegeben. Dieſe Gauen wurden in die größern oder Hauptgaue, und in die kleinern, welche in jenen enthalten waren, abgetheilt. Die folgenden waren in dem heutigen Baiern oder Vindelicien beſonders merkwürdig:

Ammergau zwiſchen den Flüſſen der Amper, (Ammer, Ampria, Ammera) und Loiſach.

Huoſi (Huſin) zwiſchen der Amper und Iſar; darinn lagen Untorf (jezt Andorf im Pfleggericht Weilheim) Buron, wird für das heutige Kloſter Benediktbeurn gehalten. Patinprunno (jezt Baierbrunn im Pfleggericht Wolferzhauſen) Peracha (jezt Percha am Würmfluß) Pollingon (jezt klein Pollingen) Staphalaſtagna (jezt Staspelſee, eine ehemalige Benediktinerabbtey) u. a. m.

Ein anderer Gau welcher Houſi Vgeshone, Vſen, Uskohoue, Ugeshoune, Ouskoun hieß, lag am Fluß Glon, welcher ſich nicht weit von Freyſingen in die Ammer ergießt. Darinn lag Altenhuſin (jezt Altenhauſen im Pfleggericht Krantsberg) Hemminghuſin (jezt Haimhauſen im Pfleggericht Dachau) Incinmos (jezt Inzenmoos) u. a. m.

Salzgouue (Salzburghoue, Salzburgoe) Pinzgau, Pongau. Dieſe drey Gauen machen das heutige Erzbißthum Salzburg aus.

Der Salzgau erſtreckte ſich von dem engen Paß Lueg oberhalb Kuchel, wo der Pongau ſeinen Anfang nimmt, bis an Burghauſen, und von da bis an den Einfluß der Salza in den Inn. Er hatte zur Rechten die zween Gauen, Atergau, welcher an den Gränzen des heutigen Oberöſterreichs zwiſchen dem Wallerſee und Atterſee bis an den Fluß Fechel oder Föklach ſich erſtreckt, und Matagau, der an der Mattſee, und dem Fluß Mattich lag, und ſich von da bis an die Pram zur Rechten des Inns erſtreckte. Zur Linken hatte der Salzgau wieder zween Gauen, nemlich den Chiemgau, welcher bey dem Chiemſee liegt, und ſich von dem Innfluß bis an die Traun, und oberhalb der Traun bis an die heutigen baierſchen ſalzburgſchen Gränzen ſich erſtreckte. Darin lag Holzhuſſ (jezt Holzhauſen) und Trunualgau an der Traun, wo ſie bey Troſtburg in die Alzach fließt.

Der Pinzgau erſtreckte ſich wahrſcheinlich von der Urquelle der Salzach zu den beyderſeitigen Geſtaden bis an das Städtchen Dächſenbach.

Der Pongau oder Pangau erſtreckte ſich von Werfen an der Salzach bis an die Ens bey Radſtadt.

Vilsgau (Filsgau) lag an der Vilß bis zur Donau. Darinn lag Rispach, (jezt Reisbach) u. a.

Iſangau hat ſeinen Namen von dem Fluß Iſen, der ſich bey Oettingen in den Inn ergießt, und erſtreckte

erſtreckte ſich biß an die Alzach und Salzach. Darinn lagen Amfinga (jetzt Ampfing bey Mühldorf) (Aſchaune (jetzt Aſchau unweit Au) Cella Garoz (jetzt Gars) u. ſ. w.

Quinzingau lag an den beyden Ufern der Donau zwiſchen der Iſar und Vils. Er hat ſeinen Namen von der Kolonia Quintanorum, oder Kinzingen zwiſchen Oſterhofen und Vilshofen. Darinn lagen Oſterhofa (ehmals ein Palatium regium, jetzt eine Stadt zwiſchen der Iſar und Vils) Altha (jetzt Nieder Altaich,) u. ſ. w.

Donaugau lag an der Südſeite der Donau bey Regenſpurg, und darinn waren das Abuſina, bey dem Einfluß der Abens in die Donau, Colinpach jetzt Kölnbach, Petera, jetzt Pätter an dem Fluß dieſes Namens, Pogana, jetzt Bogen an der Donau, Reganesburcha, jetzt Regenſpurg, Sunichingas, jetzt Sünching, Weltenburg u. a.

Rotagau lag an dem Fluß Rott, der zwiſchen der Vils und dem Inn lauft, in welchen er ſich bey Schärdingen ergießt.

Schuueinachgau lag im Nordgau zwiſchen der Donau und dem Regen biß an die böhmiſchen Gränzen und dem Nordwald, und erſtreckte ſich von Deckendorf an die Donau hinab bis an den Ort, wo ſich die Vils in die Donau ergießt.

Südgau. Dieſer Name war einem (im Vergleich mit dem allgemeinen Südgau) kleinern Gau beygelegt, und er begrief alles in ſich, was zwiſchen der Amper, Iſar dem Inn und den Alpen liegt, Auch war er ſelbſt wieder in kleinere Gaue eingetheilt. Darinn lagen Auguſinga, jetzt Eiſing im Pfleggericht Aibling, Cooſſtein, jetzt Kufſtein, am Inn, Ahaloh

jetzt Alach im Landgericht Dachau, Feocht, jetzt Viecht bey Freyſingen, Freigiſingas, jetzt Freyſingen, die biſchöfliche Stadt an der Moſach, Holzhuſun, jetzt Holzhauſen im Pfleggericht Starenberg, Feringas, jetzt Veringen; Moſaburch, jetzt Mosburg ehmals eine Benediktinerabtey, Priſingas, jetzt Preiſingen, Schaftilare, jetzt Schäftlarn an der Iſar, Sliuuesheim, jetzt das churf. Luſtſchloß Schleißheim, Sentilingas, jetzt Sendling bey München, Suuapinga, jetzt Schwäbing bey München, Tegrinſee, jetzt die Benediktinerabtey Tegernſee, Weſcinesbrunn, jetzt die Benediktinerabtey Weſſobrunn, Uuolfpertheshuſis, jetzt Wolfertshauſen u. v. a. m.

Trungau lag nebſt dem Pagus Attergau diſ- und jenſeits des Traunfluſſes, an den Gränzen des Herzogthums Baiern, welche jetzt einen Theil von Oberöſterreich ausmachen. Darinn lagen Laureacum, jetzt Lorch an der Ens.

Venuſta Vallis erſtreckte ſich von dem Urſprung der Etſch, bis an Botzen, wo ſie den Fluß Eiſſak verſchlingt. Er heißt auch das Etſchland.

Weſtergau lag an den Flüſſen Sempt und Iſar zwiſchen den Pagis Hartinga, jetzt Erding an der Sempt (wovon Niuhinga oder Ober Neuching ein Villa und Curtis regia war) und Iſanagau, von welch letzterm er auch ein Theil geweſen ſeyn muß. Dieſer Gau lag an dem Fluß Iſen der zwiſchen Mühldorf und Alten Oetting in den Inn fällt, ſich bis an die Flüſſe Alza und Salza erſtreckt, auch den Zeidleingau in ſich einſchloß.

Aus den Gauen ſind in der Folge der Zeit Grafſchaften entſtan-

den, welche bald erblich, bald heimfällig, und mehr oder weniger unter ſich abhängig waren, bis ihre Beſitzer im 11 und 12ten Jahrhundert ſich ſolche erblich zu machen wußten, und den meiſten derſelben die Namen von ihren Veſten und Burgſchlöſſern beylegten. Ausführliche Nachrichten hievon findet man vornehmlich in dem Chroniko gottwicenſi, auch in der hiſtoriſchen Unterſuchung der Gränzen, Gauen, und Ortſchaften des Herzogthums Baiern ꝛc. vom Beda Appell. Ak. Abh. 7 B.

Der heutige baiernſche Krais iſt von dem öſterreichſchen, ſchwäbiſchen fränkiſchen Krais, u. Königreich Böhmen umgeben, u. beträgt im Flächeninhalt bey 1034 Quadratmeilen. Den Namen hat er von dem Herzogthum Baiern, welches den gröſten und vornehmſten Theil deſſelben ausmacht.

Landcharten alte und neue, welche theils Baiern allein, theils den baiernſchen Krais betreffen, findet man 1) in den Annalen Eccleſiae Sabionenſis, nunc Brixienſis etc. von Joſeph Reſch, Tom I. p. 324. unter der Aufſchrift: Rhaetiae, Vindeliciae et Norici, aevo Romanorum pro primis quinque á Chriſto nato ſaeculis.

2) Im Chronico Gottwicenſi parte ſecunda.

3) In dem Buch: Vindiciæ arboris genealogicæ auguſtæ gentis Carolino - boicæ. Monachii MDCCXXX p. 165, unter dem Titel: Priscæ Bojoariæ Explicatio per Numeros in Charta geographica hinc inde ſparſos, facta in Solatium lectoris, cui forte antiqua Nomina ignota, vel authores ad manum non ſunt.

Die erſte baiernſche Landcharte von ſpätern Zeiten hat der berühmte Johann Thurnmair oder Aventin im J. 1533 zu Landshut herausgegeben, und den dreyen Söhnen Herzogs Albert des Weiſen zugeeignet: Clariſſimis ac optimis Principibus Vilelmio, Litavico, atque Arioniſto, Fratribus germanis, Præfectis Prætorio Rhenano etc. In den erſten Ausgaben des Theatri Abrah. Ortelii findet man dieſe Charte ebenfalls. Die Mängel, welche in der Verſetzung alter Ortſchaften einigemal darin vorkommen, ſind bekannt. So hat z. B. Aventin das Auguſta Vindelicorum nach Wolfrazhauſen verſetzt u. ſ. w.

Eine weit vollſtändigere Charte gab Philipp Appianus, Profeſſor der Mathes zu Ingolſtadt, auf Befehl Herzogs Albert V. heraus. Er reiſete zu dieſem Ende durch die großmüthigſte Unterſtützung des Landesherrn aufgemuntert viele Jahre in Baiern herum, und lieferte die erſte Charte in einem Original, das 16 1/2 Schuh in der Breite, und noch etwas mehr in der Höhe hielt. Dieſem folgte im J. 1561 eine kleinere und im J. 1568 eine größere Charte, welche in 24 Stücken beſteht.

Bald hernach gab Petrus Weinerus von Waradin eine Charte von Baiern in großem Format heraus, welche er ebenfalls dem Herzog Albert zueignete. Sie iſt eine verbeſſerte Kopie der appianiſchen Charten; wie ſie dann gleichfalls aus 24 Blatten beſteht, deren Originale in München noch vorhanden ſind.

Nun folgten verſchiedene ſogenannte Atlas. Viſcher hat das Baierland in die Aemter abgetheilt; ſo hat auch Joh. Bapt. Homann in Nürnberg daſſelbe in

vier

vier Charten ſeinem Atlas einverleibt. Und ſo haben die übrigen, als Sanſon, die Blarvii, Friedr. de Wit, Pet. Schenk, Matth. Seutter, Jaillot, Rollin u. a. willkührliche Unterabtheilungen vorgenommen.

Im kleinern Format, oder auch in Handzeichnungen ſind verſchiedene Chärtlein erſchienen. Dominikus Franz Calini de S. Cruce aus der Grafſchaft Görz hat eine baiernſche Landtafel mit der Feder auf Pergament gezeichnet, und ſie Maximilian dem I zugeeignet. Sie wird zu München in der churf. Bibliothek aufbewahrt. Joſ. Friedr. Leopold von Augſpurg hat dem Churfürſten Max. Emanuel ein Chärtchen zugeeignet, das die Aufſchrift führt: Electoratus Bavariæ compendioſa & accurata delinatio.

Eine niedliche Charte enthält die Topographia Bavariæ, oder Beſchreibung und eigentliche Abbildung der Städt und Ort in Ober- und Niederbeyern, der obern Pfalz, und andern zum hochlöbl. Bayeriſchen Kraiſe gehöriger Landſchaften, zum Druck gegeben, und verlegt durch Matthäum Merian MDCXLIV.

Eine kleinere Charte findet man in dem churbaiernſchen Atlas ꝛc. von Ant. Guilielmo Ertl ꝛc. MDCLXXXVII.

Im Jahr 1684 erſchien die Charte von Georg Phil. Fink, welche in 28 Tafeln verfaßt, und dem Churf. Max. Emanuel zugeeignet iſt. In dieſer Finkſchen Charte iſt die appianiſche verbeſſert, indem darinn auch die obere Pfalz angebracht, eine Menge neuer Ortſchaften hinzugeſetzt, und am Ende ein ſehr nützliches Regiſter angeheftet iſt.

Im folgenden Jahr erſchien: Tabellenbüchlein über die ſämtliche denen bayeriſchen Crais-Ständen zugehörige Territoria durch den churbayriſchen Hofraths Secretarium Georg Philipp Fink, München 1685; worinn wieder eine kleine Charte von Churbaiern zu ſehen iſt.

In dem koſtbaren und weitläufigen Werk: Hiſtorico-topographica deſcriptio etc. von Michael Wenning churf. Portier und Kupferſtecher München MDCCI befindet ſich ebenfalls eine etwas größere Charte.

So richtig und vollſtändig nun dieſe Charten in den Benennungen der Oerter immer ſeyn mochten, ſo hatten ſie doch, da die appianiſchen Charten gewöhnlich zum Muſter genommen wurden, einige weſentliche Mängel beybehalten, indem ſie die geographiſchen Längen und Breiten faſt durchgehends fehlerhaft angaben, und einer dem andern nachſchrieb. Die Breite von München, welche 48° 10′ beträgt, wurde 48° 2′ angegeben; wo alſo der Fehler 2 deutſche Meilen beträgt. Augſpurg liegt in der Breite von 48° 23′ 35″, Ingolſtadt 48° 46′, Regenſpurg 48° 59′. Das erſte wird auf den ältern Charten mit 48° 18′, das zweyte mit 48° 42′, das dritte mit 48° 56′ bemerkt.

Dieſen wichtigen Unrichtigkeiten, welche von den Gelehrten bey allen Gelegenheiten gerügt wurden, hat die Akademie der Wiſſenſchaften zu München abgeholfen, indem ſie im J. 1766 eine verbeſſerte Charte veranſtaltete, welche die Aufſchrift führt: Ducatus Bajoariae univerſae atque Superioris Palatinatus Delineatio ad juſtas Projectionis Stereographicae Regulas juſſu Academiae Scientiarum Boicae revocata. Stylo T. Conr.

Conr. Lotteri, Geogr. Aug. Vind.

Die 20 Stände dieſes Kraiſes ſind in 2 Bänke abgetheilt, nemlich in die geiſtliche und in die weltliche. Zu der geiſtlichen Bank gehören das Erzſtift Salzburg, die Hochſtifte Freyſingen, Regenſpurg und Paſſau, die Probſtey Berchtoldsgaden und die Abteyen St. Emmeran, Nieder-Münſter und Ober-Münſter (alle drey in der Reichsſtadt Regenſpurg). Zu der weltlichen Bank gehören das Herzogthum Baiern, ſammt dem Herzogthum der obern Pfalz, die Herzogthümer Neuburg und Sulzbach, die Landgrafſchaft Leuchtenberg, die gefürſtete Grafſchaft Sternſtein, die Grafſchaften Haag und Ortenburg, die Herrſchaften Ehrenfels, Sulzbürg und Pirbaum, Hohenwaldeck, Breiteneck, und die Reichsſtadt Regenſpurg. Auf den Kraistagen votiren die Stände nach folgender Rangordnung: Salzburg, Baiern, Freyſingen, Neuburg und Sulzbach, Regenſpurg (das Hochſtift) Leuchtenberg, Paſſau, Sternſtein, Berchtoldsgaden, Haag, St. Emeran, Ortenburg, Nieder-Münſter, Ehrenfels, Obermünſter, Sulzbürg und Pirbaum, Hohen Waldek, Breiteneck, Reichsſtadt Regenſpurg.

Die ausſchreibenden Fürſten und Direktoren dieſes Kraiſes ſind Baiern und Salzburg zugleich, und zwar ſolchergeſtalt, daß das eigentliche Kraisausſchreibamt von beyden zugleich, das Direktorium aber wechſelsweiſe von einem allein geführt wird, welcher alsdann Director agens heißt. Die Kraistage werden gemeiniglich entweder zu Regenſpurg oder zu Waſſerburg gehalten; zuweilen ſind ſie auch zu Landshut oder zu Mühldorf angeſtellt worden.

Der baierſche Krais iſt zwar mit zu den ſogenannten vorliegenden Reichskraiſen gerechnet worden, welche bey einem feindlichen Angrif von Frankreich am meiſten in Gefahr ſind; er hat ſich aber mit den übrigen niemals in eine Verbindung einlaſſen wollen, ob ſie ihm gleich oft angetragen, und deßwegen Unterhandlungen gepflogen worden ſind. 1683 verband er ſich mit dem fränkiſchen und ſchwäbiſchen Kraiſe auf 3 Jahre. Als 1681 durch einen Reichsſchluß die Kriegsverfaſſung des ganzen Reichs zu Friedenszeiten einfach auf 40000 Mann geſetzt wurde, kamen auf den baierſchen Krais 800 zu Pferd, und 1494 zu Fuß; und bey der Eintheilung derer zu der Reichsoperationskaſſe 1707 bewilligten 300000 Gulden wurden dieſem Kraiſe 18252 fl. 9 kr. zugetheilt. Das Kraisobriſtenamt und die damit verbundene Oberaufſicht über die Kriegsſachen dieſes Kraiſes beſitzt Baiern erblich.

In Anſehung der Religion wird dieſer Krais unter die gemiſchten gerechnet. Zum Kammergerichte ſollte er, vermöge des weſtphäliſchen Friedens, vier, und vermöge des Reichsgutachtens und Schluſſes von 1719 und 1720 zween Aſſeſſoren ernennen; es wird derzeit aber nur Einer präſentirt. Dieſe Präſentation geſchiehet von den Kraisdirektoren allein, und ohne Zuziehung der übrigen Kraisſtände. Hievon komt in Hrn. Hübners Beſchreibung der Hauptſtadt Salzburg II Band S. 154 eine von dieſer in etwas abweichende Nachricht vor, wo es heißt: das ſalzburgſche Kontingent an Mannſchaft war im Jahr 1681, als man beym Reichskonvente die militia perpetua von 40,000 Mann be-

beſchloß, und dem baiernſchen Kraiſe 800 Mann zu Pferde, und 1494 zu Fuß zutheilte, noch in keiner richtigen, dauernden Beſtimmung. Der ganze baiernſche Krais konnte ſich wegen mehrerer Schwierigkeiten zu nicht mehr als 550 Mann zu Pferde, und 1468 zu Fuße verſtehen, wobey dem Erzſtiſte 150 Mann zu Pferde, oder an deren Statt 600 Fußgänger zugetheilet wurden. Im Jahr 1702 beſchloß man für immer in Friedenszeiten doppelt ſo viel, nemlich 80,000 Mann, und in Kriegszeiten ſogar dreymal ſo viel, nemlich 120,000 Mann zu ſtellen. Allein auch jetzt verſtand ſich der baiernſche Krais zu nicht mehr als 3,260 Mann, zu Fuß. Dabey blieb es auch im Jahre 1727, als abermal das Triplum begehrt wurde. Der baieriſche Krais ſtellte nebſt dem Reichsſtiſte Kaiſersheim 3473 Mann, und theilte ſie in 2 Kreisregimenter. Bey dem erſten ſtellte der Kurfürſt in Baiern die Stabs- und übrigen Officiere, bey dem zweyten das Erzſtiſt, das 780 Mann ſtellte, den Oberſten nebſt den Stabsbedienten; Pfalzneuburg den Oberſtlieutenant, und das Hochſtiſt Paſſau den Oberſtwachtmeiſter. Ueber die Stellung der übrigen Officiere ward eine eigene Abrede feſtgeſetzt. Dabey bliebs nun in den Reichskriegen der Jahre 1734, 1746 und 1757 unabgeändert.

Zur Reichskammergerichtsmatrikel bezahlt das Erzſtiſt ſeit 1719 in den 2 Friſten Mariä Verkündigung und Geburt 1826 fl. 18 kr. und zwar ſeit 1780 im 20 fl. Fuß.

Bainwald ſogenannte Gegend und Wald in Ober-Baiern, im Gericht Landsberg.

Bairbrunn, Pairbrunn. Beuerbrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshauſen.

Bairdilling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Rhain.

Bairezell, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg

Bairham, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Bairsdorf, Pairsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Bakofen, Pakofen, Oertgen in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Ballertshof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malteſer Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Baltershof, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Landvogtamt Neuburg; gehört dem Maltheſer Orden, und iſt ein Filial von Wagenhofen.

Bandmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Hrn. Grafen von Holnſtein und von Trogler gemeinſchaftlich, und zur Hofmarch Stamsried.

Barbaraberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach, gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Bartholomäus- oder Königsſee, großer See im Hochſtift Berchtesgaden, anderthalb Stunden von Berchtesgaden. Er wird ſeiner beſondern Lage ſowohl, als anderer

derer damit verbundener Seltenheiten wegen ſehr häufig beſucht. Dieſer See geſtaltet ein 2 Stunden langes, und wo er am breiteſten iſt, eine halbe Stunde breites Becken, das beiderſeits von kühn und ſteil emporragenden überaus hohen Felſengebirgen eingeſchloſſen wird, und ein ſehr dunkelgrünes Waſſer hat. Die Bergwände gewähren nichts deſtoweniger einen ſehr angenehmen Anblick. Denn wo ſie nicht ſenkrecht emporragen, und nur einige Vorlage haben, ſind ſie mit Bäumen und Gras bewachſen, zwiſchen welchen hin und wieder zahmes Vieh an nahen Alpenhütten oder Kaſen waidet, auch Hirſche und Rehe hin und wieder ſpringen. Auf den höchſten Gipfeln entdecket man flüchtige Gemſen, welche von Felſenſpitze zu Felſenſpitze ſpringen, oder ſich in einer Steinkluft ſonnen, und dieſes ſelbſt auf den oberſten Schneelagen des eine Stunde vom Seegeſtade entfernten Watzmanns. Auſſer dieſen unterhaltenden Naturſcenen kömmt man während der Seefahrt in mehrere Gegenden, welche mehrfachen ſehr ſtarken Wiederhall zurück geben, und deren vorzüglichſte von den Ruderknechten angegeben werden. Nachdem man den See mehr als um die Helfte zurück gelegt hat, erblickt man zur rechten Hand ein nur wenige Fuß über den See erhöhtes Eiland, die St. Bartholomäus-Inſel genannt, worauf ſich ein fürſtliches Gebäude nebſt einer Kapelle zu Ehren des H. Bartholomäus, und andern kleinen Gebäuden befinden. Man pflegt hier ans Land zu ſteigen, und kann ſich mit einem Frühſtück, und dann auf der Rückfahrt mit einem Mittagseſſen laben, wozu man aber den benöthigten ungekochten Vorrath an Speiſen und Getränken mit ſich bringen muß. Auch kann man hier, doch gegen mitgebrachte ſchriftliche Erlaubniß des Hofes, eine kleinere oder größere Parthie der berühmten Schwarzreiter (eine eigene Art kleiner ſehr ſchmakhafter Sälmlinge) die man friſch aus dem See haben kann, und welche die Einwohner dieſer Inſel auf eine beſondere Art zu räuchern verſtehen, zu ſich nehmen. Dieſe Art Fiſche iſt hier allein zu haben, und wird geräuchert als eine Seltenheit weit und breit verſendet. Auf dieſer Inſel quillt ein überaus köſtliches Trinkwaſſer, das an Güte ſeinesgleichen nicht haben ſoll. Fährt man bis an das unterſte Geſtade dieſes Sees, ſo geräth man in eine Art von Gebirgkeſſel, der nach allen Seiten geſchloſſen zu ſeyn ſcheint; denn für gute Bergbeſteiger ſind noch verſchiedene Wege in die ſalzburg- und berchtesgadenſchen Gebirggegenden. Wenn man hier an das Land ſteigt, kann man über eine unbeſchreibliche Menge von abgeriſſenen Kalkſteinmaſſen, welche über den ganzen Vorhügel, und ſelbſt einen großen Theil des Sees in fürchterlicher Unordnung hingeſäet ſind, zu einem kleinern See, der Hinterſee genannt, kommen. In der Rückkehr kann man einige nahe Sennhütten beſuchen, und ſich an der ſeltenen Reinlichkeit der einfachen Geräthſchaften ergötzen. Ein freundlicher Abſchiedsruf der Senninnen, der in einer ganz eigenen Art von hochtönendem Gegurgel beſteht, und womit ſie den fortwallenden Fremden bis in die Ferne begleiten, belohnt für die kleine Mühe des Berganſteigens. Hat man das Glück, gerade zu einer Zeit den See zu befahren, wo ein Holzſturz in denſelben vor-

vorgenommen wird, ſo genießt man eines der auserordentlichſten Schauſpiele. Die auf den Gipfeln der Gebirge gefällten Holzſtämme werden hier durch einen oben in tiefen Behältern, die man dann plötzlich öfnet, geſammelten Waſſervorrath in den See herabgeſchwemt, oder von Menſchen herabgeſtürzt. Man kann ſich im erſten Fall das Brauſen des in milchweiſen Schaum aufgelößten Sturzwaſſers mit dem Gepraſſel der unter unzählichen Schlägen herabrollenden Blöcke, und im zweyten das aus der Ferne immer mehr ſich annähernde Gedonner der abgeſchlagenen Felſenſtücke, welche mit den meiſtentheils zerſplitterten Stämmen zugleich in den See herabſtürzen, nicht majeſtätiſch = wild genug vorſtellen.

Bartmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Bernau; gehört von Grüll und zur Hofmarch Thonhauſen.

Baubronn, Dorf in Ober = Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Bauernfeind, Hof im Erzſtift und Bißthum Salzburg, nicht weit von der Stadt Salzburg, an der Hellebrunner Straße. Er gehört den Erben des Spezereyhändlers Bauernfeind zu Salzburg.

Bauern Finningen, Dorf und Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augſpurg und Landvogtamt Höchſtädt; gehört dem Reichsſtift zu St. Ulrich in Augſpurg. Der Beamte, den das Reichsſtift ſetzt, wohnt in der Hofmarch Herren Finningen. Ubrigens iſt dieſe Hofmarch ein Filial von Linzheim, und gehört eigentlich in den ſchwäbiſchen Krais, und hat 700 Seelen. In der Nähe liegt auch Herren Finningen. Beede Orte heiſſen auch Ober- und Unter = Finningen.

Bauhof, Pauhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; iſt gerichtiſch.

Baulſpach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Baumburg, Paumburg, Pämburg, reiches und prächtiges Stift regulirter Chorherren des heiligen Auguſtins, in Ober = Baiern, im Erzbißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Trosburg. Es liegt auf einem Berg unweit dem Chiemſee in der Gegend, wo die Alz und die Traun ſich vereinigen, und zunächſt dem ihm zugehörigen Ort Altenmarkt, 4 Stunden von Traunſtein. Die Stifterin dieſes Kloſters war eigentlich Adelheid, eine Herzogin aus Baiern, des Herzogs Kuno Tochter. Dieſe Prinzeſſin verheurathete ſich mit Grafen Marquard von Marquardſtein und Hohenſtein; dieſer aber, der frühzeitig ohne Erben zu hinterlaſſen geſtorben war, dachte bey ſeinen Lebzeiten die heilige Margaretha zu ſeiner Erbin einzuſetzen, und ihr eine Kirche und Kloſter zu erbauen; zu welchen Abſichten er auch ſeine Gattin einſtimmig fand. Allein nach ſeinem Tode gerieth das Vorhaben ins Stecken, da ſich Adelheid mit dem Grafen Ulrich von Paſſau, insgemein Villreich genannt, von neuem vermählte, bey deſſen Lebzeiten auch wenig an die Erbauung eines Kloſters gedacht ward. Aber auch dieſer ſtarb bald, und Adelheid ſchritt zur dritten Ehe mit dem berühmten Grafen Berengar

rengar von Sulzbach, der mit ſeiner Mutter Irmengard Bertholdsgaden geſtiftet hatte. Nach dieſer Vermählung war Adelheid auf nichts mehr bedacht, als daß ihres erſten Gatten Wille erfüllt, und ein Kloſter erbaut werden möchte. Sie konnte es aber nicht erleben, da ſie im J. 1114 ſtarb, obwohl ſie vor ihrem Sterben ihren Gattin dahin vermochte, daß er ihr eidlich verſprach, das Kloſter erbauen zu laſſen. Sie machte noch überdieß die Verordnung, daß ihr Körper nirgends als in dem neu zu erbauenden Kloſter Baumburg begraben werden ſollte. Man ſetzte deßwegen ihren Leichnam in dem Stifte Kaſtel bey, und bedeckte den Sarg mit etwas Erde, wo er bis 1156 auf eine andere Begräbniß warten mußte.

Unter dieſer Zeit drangen die Räthe in den Grafen Berengar, daß er das zu errichtende Stift Baumburg mit dem erſt erbauten Stifte Berchtoldsgaden vereinigen möchte, weil es doch beſſer wäre, wenn Ein bemitteltes Kloſter, als zwey dürftige ſtänden, wo in beyden die Geiſtlichen den nöthigen Unterhalt nicht hätten. Dem Grafen Berengar gefiel der Rath; er ſchickte deßwegen nach Rom, um die Erlaubniß dazu einzuholen. Selbſt der römiſche Hof war dieſem Vorhaben nicht abgeneigt; doch bevor noch die Erlaubniß ausgefertiget ward, erfuhr dieß der Biſchof Konrad von Salzburg, der Berchtesgaden und Baumburg als zwey beſondere Stifter haben wollte, und machte es in Rom wieder hinterſtellig, ſo, daß Baumburg beſonders erbaut werden mußte. Man ſäumte alſo nicht, den Bau anzufangen, der bis auf das Jahr 1156 vollendet, und die Kirche nebſt dem Kloſter vom Biſchof Eberhard zu Salzburg, Hartwich von Regenſpurg und Hartmann eingeweihet werden konnte. Bey dieſer Gelegenheit ward der Leichnam der Stifterin Adelheid von Kaſtel hieher geführt, und in der Kirche begraben. 1561 wurde eine gemalte Tafel, worauf Adelheid mit ihren 3 Gemalen zu ſehen iſt, aufgehängt, die folgende Innſchrift hat: „Die Durchlauchtigſte Fürſtin undt Frau Adelhaid Gräfin zue Marquardtſtein, und Sulzbach des Durchläuchtigſten Hochgebohrnen Fürſten, und Herrn Marquardts Graffen zue Hochenſtein und Marquardtſtein, Ulrichens Graffen zue Paſſau, undt Beringeri Graffens zue Sulzbach, höchſt gedachter Frauen und Fürſtin Ehegemahl, ſambt den Durchläuchtigſten Fürſten und Herrn Rapoto Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Baiern zue Creyburg, auch Engelberto and Hartmanno Gebrüdern Marggraffen zue Hyſtria, undt Conrad Graffens zue Meyling ſeynd geweſen Mitſtifter undt Wohlthäter dieſes Stifts : und Gotteshaus, welche allhier begraben liegen, Dero Seelen Gott der Herr ewiglich in Barmherzigkeit begnaden wolle anno 1561.“

Die Päbſte Innozenz II, Luzius II, Luzius III und Klemens III waren durch Ertheilung verſchiedener Privilegien beſonders freygebig gegen dieſes Stift. Vorzeiten wurde keiner zur Profeſſion gelaſſen, der nicht eine gewiſſe Zahl ſeiner rittermäßigen Ahnen aufweiſen konnte, worauf aber jezt nicht mehr geſehen wird. Kaſpar Ebenhauſer, der 23te Probſt, war der erſte, der auf der Kirchenverſammlung zu Baſel die Erlaubniß erhielt, Inſul und Stab führen zu dürfen, welches auch auf ſeine Nachfolger ausgedehnt wurde.

Unter die beſondern Vorzüge Baumburgs gehört, daß es unter dem Probſt Marſilius im Jahr 1188 zu einem Archidiakonat erhoben, und vom Pabſt Klemens III beſtätiget wurde. Die Gränzen dieſes Archidiakonats ſind in den Monumentis boicis Vol. II. p. 170 abgebildet.

Unter vielen andern verdienſtvollen Männern hat dieſes Stift einen gewiſen Heinrich aufzuweiſen, der aber die Schwachheit hatte, ſich zu dem damals gebräuchlichen, aber gewiß bedenklichen und thörichten Entſchluß zu bequemen, kraft deſſen ſich einer, der ſeine Lebenstage blos in Betrachtungen zubringen wollte, mußte einkerkern laſſen. Der Kerker durfte nur 12 Schuhe in der Länge und Breite, und 3 Oefnungen haben, eine gegen die Kirche, eine zur Erhaltung der Speiſe, und eine, die ihm Licht verſchafte, welche aber nie aufgemacht werden durfte. Wenn ihm die Speiſe gereicht wurde, war ihm nicht erlaubt, den Menſchen, der ſie brachte, anzuſehen; bekam er nichts, daß er vergeſſen ward, ſo durfte er ſich nicht beklagen, ſondern mußte den andern Tag abwarten. Am Montag, Mittwoch und Freytag mußte er bey Waſſer und Brod faſten, an den übrigen Tagen erhielt er eine einzige Faſtenſpeiſe, oder Obſt; an Sonn- und Feyertagen erhielt er Milch. Seine Kleidung war ein Rock und eine Kappe, worinn er auf dem Boden ſchlafen mußte. Wenn die Winterszeit zu ſtreng war, ward ihm mit Erlaubniß ſeines Obern ein Pelz gereicht, weil der Kerker keinen Ofen haben durfte. Täglich mußte er ſiebenmal 50 Vater Unſer und Ave Maria, und eben ſo oft den Geſang: Komm heiliger Geiſt ꝛc. ſamt einem Theil des Pſalters beten und wenn er dieſen nicht auswendig konnte, mußte er dafür 300 Vater Unſer beten, und dergleichen ſtrenge und tolle Obſervanzen mehr. Bevor ſich ein ſolcher Thor einkerkern ließ, mußte er ſich mit einem Eid verbindlich machen, daß er alles pünktlich beobachten wolle. Dergleichen Männer wurden Incluſi genannt; daher beſagter Chorherr, Heinrich folgende in Marmor gehauene Grabſchrift hat:

Hic jacet Henricus, per quem triplex inimicus
Vincitur, antiquus Serpens, Caro, Mundus iniquus.
Hic erat Incluſus per tempora longa retruſus,
Coelitus infuſus, vino ſeu carnibus uſus
Non fuit, afflixit ſe ſic, cum Corpore vixit
Ut populus dixit, Homo Sanctus, credo quod hic ſit.

In einem alten Todtenkalender des Stifts kommen die Worte vor: IV. Nonas Aprilis Frater Henricus Incluſus obiit.

Es ſind hier gegen 40 Chorherren, die 10 Pfarren beſitzen, und dabey Schulden haben ſollen. Die Monumenta Baumburgenſia ſtehen in den Monum. boic. Vol. II. und III. Sie enthalten nach einer kurzen Einleitung die Folge der Pröbſte, und eine ſehr ſtarke Anzahl ſchätzbarer Urkunden und Exzerpten, die zur ausführlichen Geſchichte dieſes Kloſters vielen Aufſchluß geben. Dieſes Kloſter ſtand im 15 und 16ten Jahrhundert in einem großen Ruhm, und es war für Baiern, Salzburg und andere angrenzende Länder faſt das einzige Kloſter, worinn die Wiſſenſchaften, ſo gut, als es in den damaligen Zeiten einer faſt allgemei-

nen Unwiſſenheit möglich war, getrieben wurden, und wo Inn- und Ausländern Unterricht ertheilt ward. Die Mönche hielten eine adeliche Pflanzſchule.

Von dem Archidiakonat Baumburg findet man die erſte Meldung im Jahr 1188; es gehören darunter 19 Pfarren, nebſt mehreren Curatien, Vikariaten und Beneficien.

Baumburg, Dorf in Nieder Baiern im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Baumgarten, Paumgarten, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Baumgarten, Paumgarten, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Reichenhall.

Baumgarten, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Freudenberg; iſt gerichtiſch.

Baumgarten, Dorf in Ober-Baiern am Chiemſee.

Baumgarten, adliches Gut und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek.

Baumhof, Paumhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört dem Kloſter Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Baumhof, Paumhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Meichsner und zur Hofmarch Neuſath.

Baumhof, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neuburg; iſt gerichtiſch.

Baurnbach, Paurnbach, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Baurnfeind, Pauernfeind, Dorf in der obern Pfalz im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Bebenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Beicharting, Probſtei der regulirten Chorherren des heiligen Auguſtins, in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling, an der Hofmarch gleichen Namens. Judith, eine ungemein reiche Matrone, deren Geſchlechtsname aber unbekannt iſt, und auch bißher nicht ausfindig gemacht werden konnte, ſtiftete dieſes Kloſter um das Jahr 1130, und ihr Bruder Meging oder Megingozus, der ſich in Harting aufhielt, reichte ihr hilfreiche Hand zu dieſen ihren frommen Abſichten. Kaum war mit dem Bau der Anfang gemacht, ſo beſtrebte ſich die ganze Nachbarſchaft, theils milde Beyträge zu machen, theils zur Beſchleunigung des Baues Hand anzulegen, ſo, daß im Jahr 1130 ſchon die Kirche und das Kloſter dem Täufer Johannes zu Ehren von Konrad von Abensberg, damaligen Biſchof zu Salzburg, da eben Biſchof Heinrich von Freyſingen in auswärtige Geſchäfte verwickelt war, eingeweihet werden konnte. Das Kloſter ward anfänglich mit Nonnen beſetzt, welche aber im Jahr 1235 auf päbſtliche Verordnung nach Alten-Hohenau in das Frauenkloſter daſelbſt verſetzt wurden, und Beiharting blieb auf dieſe Art nur 105 Jahre in ihren Händen; worauf es mit regulirten Chor-

Chorherren beſetzt worden iſt, die es noch heut zu Tag im Beſitz haben. Die Herzoge von Baiern, Rudolph, Ludwig, nachmaliger Kaiſer und Stephan, zeigten beſondere Neigung zu dieſem Stift, und begabten es mit vorzüglichen Privilegien. Nicht minder freygebig waren auch die Biſchöffe von Freyſingen, Gerold und Nikodemus, von welchen die Chorherren die Pfarreien Duntenhauſen, und Schönau erhielten. Die Aſche der Stifterinn Judith ruhet in der Mitte der Kirche, und wird von einem Marmorſtein bedeckt, auf welchem ſie in Lebensgröße eingehauen iſt, den ihr der 21te Probſt Pantaleon Hauſer, hat zurichten laſſen. Am Rande iſt folgende Umſchrift zu leſen:

> Anno Domini 1513 ſepulchrum iſtud, quo Nobilis Matrone
> Iudithe hujus Cenobii Fundatricis oſſa recondita ſunt
> Domino Pantaleone Prepoſito procurante erectum.

Am Ende ſtehet des Probſts und des Kapitels Wappen. Die Herren von Märlrain und Haßlang haben ihr Familienbegräbniß in der nemlichen Kirche. Die Reihe der Pröbſte liefert Hund Metrop. Salisb. T. 2. p. 133. Die Monumenta Beyhartingenſia ſtehen in Monum. Boic. Vol. V. p. 453. Sie enthalten einige Nachrichten von dem Stifte, die Folge der Pröbſte und 38 Urkunden.

Das wunderthätige Marienbild in der eine halbe Stunde von hier gelegenen Kirche Duntenhauſen thut auch an dieſem Kloſter ſeine Wunder, und iſt ihm ſehr einträglich. Dem Kloſter gehört auch der Sitz Innerthan.

Beirbach, **Peirbach**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Beirbach, **Peurbach**, **Ober- und Nieder-Peurbach**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Beirbach, **Peurbach**, **Peirbach**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Beirbach, **Peurbach**, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Roſenheim.

Beirbach, **Peurbach**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Beirberg, **Beurberg**, **Baierberg**, Kloſter und Probſtey der regulirten St. Auguſtiner Chorherren, in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Wolfrathshauſen. Es liegt auf einer Anhöhe an der Loiſa, nicht weit von dem Würmſee, in einer waldigten Gegend. Otto, Konrad und Eberhard, drey Brüder und edle Herren von Iring gaben um das Jahr 1121 eins ihrer Schlöſſer, Buren oder Beurenberg (jezt Beierberg) den heiligen Apoſteln Peter und Paul zum Geſchenke, ließen ein Stift für regulirte Chorherren erbauen, begabten es mit anſehnlichen Einkünften, und Pabſt Kalixt der zweyte beſtätigte es auf ihr Anſuchen in erſtgedachtem Jahr durch ein feyerliches Diplom. Nicht lang darauf erhielt das Stift auch das Schloß Haag mit allen Zugehörungen und Freyheiten, wie es die Herren von Iring, welche ſich nicht verheurathet, folglich auch ohne Erben geſtorben ſind, im Beſitz gehabt hatten. Die Stifter

und das Stiftungs-Jahr verbürget ein uraltes Diſtichon, welches über der Thüre des Speiſeſaals zu leſen iſt, und alſo lautet:

aVthor eras otto, ConraDe eberharDe beate beVerberge fratres Vos tenet Vrna pIos.

Kaiſer Ludwig IV aus den Herzogen von Baiern beſtätigte nicht nur in der Folge dieſe Schenkung, ſondern er gab beyden Gütern das Hofmarktsrecht, und dehnte ſolches noch auf den Ort Tegerndorf aus, welches unter dem vierten Probſt Eberhard nebſt andern Kirchen dem Kollegiatſtifte einverleibt, und vom Pabſt Innozenz III, im J. 1212 beſtättiget worden iſt.

Der erſte Probſt dieſes Stifts, welchen die Baronen von Iring ihrer neu erbauten Kirche vorſetzten, bevor noch die Beſtättigungsbulle des Pabſts Kalixt ankam, war Heinrich, der vermuthlich in der Gegend Pfarrer oder Kaplan bey den Herren von Iring geweſen war. Die beierbergſche Chronik meldet von ihm, daß er ſich durch täglichen Umgang und untadelhaften Wandel, den er im Schloß der Baronen führte, derſelben Gunſt erworben habe; weßwegen er auch nicht in der Kollegiat- ſondern in der Pfarrkirche im J. 1184 begraben ſeyn wollte. Heinrichs Nachfolger, Trugo, welcher einer von den erſten daſelbſt verſammelten Chorherren war, mußte, unerachtet er nicht lange Probſt war, ſein ihm anvertrautes Stift zweymal abbrennen ſehen; welches traurige Schickſal auch Heinrich der zweyte, als neunter Probſt im J. 1292 erleben mußte. Er ließ alles; was zu einem neuen Bau nöthig war, herbey führen; allein der Tod überraſchte ihn, daß er das ganze Geſchäft des neuen Bauweſens ſeinem Nachfolger Leuthold überlaſſen mußte; welcher es auch durch die mitwirkende Freygebigkeit der Herzoge in Baiern in kurzer Zeit zu Ende brachte. Die Freude, die den Chorherren eine neue Kirche und Wohnung verurſachte, dauerte aber nicht lange. Der Schutzvogt, Ludwig von Wildeneck, der nach ſeines Vaters Tode zur nemlichen Würde von dem Stifte erwählt ward, vergällte durch ſein widerrechtliches Betragen alles ſo, daß das Stift nach Leutholds Tode im J. 1300 ſich genöthiget ſah, beſagten Schutzvogt ſeiner Würde zu entſetzen, und ſie dem Otto von Thor anzuvertrauen. Konrad Glaner, der elfte Probſt, ein gelehrter und vortreflicher Mann, wagte dieſen Schritt mit Beyhilfe des Biſchofs von Freyſingen und einiger Prälaten, und führte ihn auch im J. 1312 glücklich aus. Dieſer Probſt vermehrte ſeinen Ruhm auch durch ſeinen unermüdeten Eifer, Bücher anzuſchaffen, und die Bibliothek mit nützlichen und brauchbaren Handſchriften zu verſehen. Er brachte die Sache auch ſo weit, daß in einer Zeit von 12 Jahren der Lehrſaal mit 3000 Bänden verſehen war; mit welcher Zierde aber das Stift nur bis auf die Tage des 14ten Probſts, Konrad des dritten, Namens Glaner, eines Anverwandten des erſten, prangen konnte, da im Anfang der 1330ger Jahre dieſer unerſetzliche Schatz durch die Unvorſichtigkeit eines Kochs ſamt dem Gebäude ein Raub des Feuers ward. Nur wenige Handſchriften wurden gerettet, welche noch wirklich in dem anſehnlichen Bücherſaal aufbehalten werden. Dieſe tiefe Wunde wurde aber doch zum Theil bald wieder geheilt, da Kaiſer Ludwig IV, im

Jahr

Jahr 1332 dem Stifte das Territorialrecht über Baierberg und Tegerndorf beſtätigte; da der Probſt Konrad III, wieder von neuem bauen ließ, und Konrad IV, Sachs mit Namen, der 17te Probſt den Verluſt der Handſchriften theils durch fremde, theils eigene Hände zu ergänzen ſuchte, und ſelbige mit den ſchönſten Gemälden und Verzierungen, die er eigenhändig verfertigte, zu verſchönern ſich eifrigſt angelegen ſeyn ließ, wozu noch vortheilhafte Tauſche und andere anſehnliche Eroberungen unter ſeiner Regierung an das Stift gekommen ſind. Freylich gieng auch Manches unter ein und andern eingedrungenen oder unwürdigen Pröbſten, die die Stiftsgüter als ihre eigene, und nicht als Gemeinſchaftsgüter anſahen, wieder zu Grunde; doch folgten wieder würdige Männer nach, welche die Fehler und Ausgelaſſenheiten ihrer Vorfahren zu verbeſſern, und die nöthige Ordnung herzuſtellen im Stande waren. Johann Taferner, der 26te Probſt, ehemals Dekan zu Pollingen, und Leonhard Mochinger, der 29te Probſt, ehemals Dekan zu Dieſſen, hatten ſolche Geſchäfte zu übernehmen. Jener hatte die Schulden des Ulrich Eiſenhofers zu bezahlen; dieſer mußte dem unter Ulrich Welſch eingeſchlichenen Unfug ſteuern; und beyde thaten es mit Muth und raſcher Thätigkeit. Mochinger baute nebſt dieſem noch das ganze Stift und die Kirche; zu welchem Bauweſen Taferner ſchon alles herbey geſchaft, was Ulrich Welſch verkauft hatte; er löſte verſetzte Güter ein, und brachte noch andere durch Kauf an das Stift, welches über 20,000 Gulden betrug, ohne die Prozeſſe zu rechnen, die er ſeinem Stifte gewonnen hatte. Martin Kurz und Georg Schreiber, der 30 und 41ſte Probſt nebſt ihren Nachfolgern erwarben ſich große Verdienſte um ihr Stift, für welche der Bücherſaal vorzüglich noch jetzt das Wort führt. Paulus Steinherr, der 39te Probſt vertauſchte an den Churfürſten von Baiern Maximilian Emanuel den Hof Kematen nicht ohne Vortheil, aus welchem in der Folge das berühmte Nymphenburg entſtanden iſt. Er gab auch ein Buch heraus unter dem Titel: Viaticum Auguſtinianum etc. welches Betrachtungen auf alle Tage enthält. Eine Innſchrift, welche bey ſeinem Epitaphium aufgehängt wurde, ſchildert ſeinen Charakter kurz und gut mit folgenden Worten:

Pallas Silet,
Virtus Jacet,
Chorus Tacet,
Lachrimatur Beurberga
In Funere Sponſi
Pauli SteinherrAntiſtis.

Patriz Bärtl, ein geborner Münchner, folgte ihm in der Probſtey. Er erwarb ſich zwar viele Verdienſte um die dem Stifte einverleibten Kirchen; aber koſtſpielige Reiſen und unnöthige Zubereitungen zu einem neuen Bau verdunkelten ſolche, und zwar ſo, daß er im Jahr 1712 die Probſtey zu reſigniren ſich gezwungen ſah.

Von Gelehrten hat dieſes Stift vorzüglich aufzuweiſen den H. Benno Zaisberger, Doktor der Theologie und Apoſtol. Notar, der im Anfang dieſes Jahrhunderts lebte, und ein Buch in 2 Tomen unter dem Titel herausgab: Tyrocinium Canonicum – pro novellorum canonicorum inſtitutione etc. Friſingæ 1721. 4. Die Monumenta Beurbergenſia ſtehen in den Monum. boic. Vol. VI.

VI. p. 397. Sie enthalten das Verzeichniß der Pröbſte, eine Abbildung der Probſtey, und ein kurzes Diplomatarium miſcellum.

Das Kloſter beſitzt eine ſchöne Naturalienſammlung.

Beirn, Peurn, Dorf in der Pfalz Neuburg, im Bißthum Augsburg und Gericht Neuburg.

Beirn, Beurn, Peurn, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim.

Beirn, Peirn, Peuren, Hofmarch und Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Roſenheim.

Beirn, Peirn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Beitelsbach, Peitelsbach Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Bekenalpe, ſogenannte Alpe in Ober-Baiern, in der Gegend von Graswang, etliche Stunden von Ettal.

Bekenmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört dem Herrn Grafen von Holnſtein und zur Hofmarch Holnſtein.

Belvedere, kleines erzbiſchöfliches Luſtſchloß im Erzſtift Salzburg, im Bezirk des Luſtſchloſſes Hellebrunn nahe am Waldensberg. Es iſt von dem Erzbiſchof Marx Sittich erbaut, und von den vorzüglich reizenden Auſſichten alſo genennet worden, die man von hier aus über den ganzen Salzaſtrom hinab, und aufwärts weit hinter Hallein und nach allen Seiten hat. Das Schloß ſteht auf einem Hügel deſſen Abhang mit Quadere vorwärts gerade aufgemauert, und zu einem ebenen Vorgrunde erhöhet iſt. Uiber eine ſteinerne Treppe kommt man auf einen ebenen Raum, in deſſen Hintergrunde das kleine Schloß erbauet iſt, zu dem man ebenfalls über eine ſteinerne Treppe emporſteigen muß. Der Mitteltheil des Schlößchens ſpringt einige Schritte hervor. Unten ſind die Küche, der Keller und einige niedere Behältniſſe. Oben an der Treppe nach den Seiten ſind 2 Thüren, wodurch man in das Innere kommt. Der Vorſprung hat nur Ein Fenſter. Beede Flügel haben ebenfalls nur 1 Fenſter, und 2 auf jeder Seite. Das Schlößchen hat nur einen kleinen Saal. Links hinab in dem Thal waren vor mehreren Jahren 8 größere und kleinere Einſiedeleien nebſt 6 Kapellen. In einer derſelben wohnte im Jahr 1619 der Einſiedler Niklas Mudet, der zu Anif begraben liegt. Er war ein Franzos aus Lion, und wurde hier vom Hofe aus verpfleget. Dieſe Eremitorien und Kapellen ſind jezt nicht mehr, und das Mauerwerk ward nach Rif gebracht, und daraus ein neues Jägerhaus daſelbſt erbauet.

Benediktbeuern, Benediktbaiern, ehemals **Burin oder Buren,** Burum, Buronum, Benedicto-Burum, eine prächtige und reiche Benediktiner Mannsabbtey in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim. Sie liegt 6 Stunden von Tegernſee und 5 von Pollingen in einer ſehr niedrigen Ebene. Das Kloſter wurde von den drey Brüdern Landfried, Waltram und Eliland, welche aus alt baieriſchherzoglichen Geſchlecht entſproſſen waren, und in Tyrol anſehnliche Güter hatten, ſchon um das Jahr 740

unter

unter dem Pabſt Zacharias geſtiftet, und von dem heiligen Bonifacius eingeweihet. Die Stifter zogen auch ſelbſt den Ordenshabit an, und begaben ſich in dieſes Kloſter. Es hat von jeher durch Feuersbrünſte großen Schaden erlitten. Schon unter dem achten Abbt Snellbart um das Jahr 955 wurde es bey dem Einfall der Hungarn abgebrannt, und die Mönche theils niedergehauen, theils in die Flucht gejagt. Kaum war es wieder aus ſeiner Aſche empor geſtiegen, ſo gerieth es wieder in einen ſolchen traurigen Zuſtand, daß die Religioſen theils verjagt, theils gemartert wurden, und das Kloſter nach zwey feindlichen Verheerungen in die Hände der Auguſtiner Mönche kam, die es bis 1031 beſaßen. Graf Adalbert von Sempta, Schutzherr des Kloſters, ſetzte darauf mit Hilfe Kaiſer Heinrichs des dritten die Benediktiner wieder ein, welcher Kaiſer, nach Aventins Bericht, den Abbt Ellinger von Zürch mit 12 Religioſen in den Jahren 1031 und 1032 hieher ſetzte. Bey den Kriegsunruhen des Herzogs Otto von Meran, und des Herzogs Otto in Baiern wurde dieſes Kloſter im J. 1248 aus Unvorſichtigkeit in die Aſche gelegt, und die Landgüter deſſelben gröſtentheils verwüſtet. Eben dieſes geſchah in den Jahren 1316, 1378, 1490, wo es jedesmal ganz abbrannte.

Kaiſer Rudolph der erſte verliehe 1275 den Aebbten dieſes Kloſters die fürſtliche Würde; allein nachdem ſie ſich unter herzoglichbaiernſchen Schuz begeben, haben ſie die Unmittelbarkeit verloren, und bisher nimmer erhalten. Pater Pez hat in ſeinem Theſauro Anecdotor. Tom. III. p. 645 ſchon eine Urkunde des K. Rudolphs I vom Jahr 1278 aus dem Original des Kloſterarchivs bekannt gemacht, die auch in den Monum. boic. Vol. VII. p. 143 abgedruckt iſt, worinn er den Abbt S. R. I. Principem nennet (mithin machte er ihn nicht erſt zum Reichsfürſten, wie Pez ſchreibt, ſondern er war es ſchon vorher) und ihm die Erlaubniß giebt, von ſeinen Miniſterialen 4 Hofämter für das Kloſter zu beſtellen; die Worte lauten ſo: Sane venerabilis Ortolfus monaſterii Burenſis Abbas, Princeps noſter dilectus et Conventus ibidem Culmini noſtro humiliter ſupplicarunt, quod cum ipſi officiatorum, ſui monaſterii Principatui (es war alſo eine fürſtliche Abbtey) congruentium, paterentur defectum, nos eis de ſuis miniſterialibus, & non aliunde, quatuor officiatos, Marſchalcum, Dapiferum, Pincernam & Camerarium videlicet conſtituendi, & eosdem congrue ſine magno monaſterii præjudicio infeodandi, auctoritatem plenam tradere de benignitate regia dignaremur. Ferner hat Kaiſer Rudolph I dem Abbt Heinrich II zu Benediktbeuern regalia feuda principatus regali ſceptro verliehen; und ihm die Verwaltung der weltlichen Güter erlaubt, auch allen Dienſtmännern und Lehenleuten des Kloſters befohlen, daß ſie dem Abbt, als ihrem Fürſten und Herrn dienen ſollten.

Es erhellet alſo hieraus nicht nur die für Benediktbeuern ſchon voralters geführte fürſtliche Würde, ſondern auch, daß man vorzeiten bey Verleihung der weltlichen Güter, bey den Herren Geiſtlichen den Scepter gebraucht habe. Denn ſo wie heut zu Tage die

die Verwaltung der weltlichen Güter den Hrn. Prälaten durch die churf. Kommiſſarien vermittelſt Darreichung der Abbteyſchlüſſel anvertraut wird; ſo hat man in den älteſten Zeiten, beſonders bey den fürſtlichen Klöſtern, den Prälaten den Scepter zu küſſen gegeben, dadurch ſie ſich die Inveſtitur der weltlichen Güter erwarben.

Unter die vorzüglichſten Wohlthäter dieſes Kloſters gehören Udalrikus (Ulrich) von Elſendorf, Arnold von Aſpach, Giſela von Aſmunting, Heinrich Graf von Andechs, Berthold und Heinrich Grafen von Eſchenlohe, Bernhard Liber von Weilheim, Graf Heinrich von Lechsberg, Otto von Sachſenhauſen und andere. Im Jahr 1250 hatte das Kloſter zu Vaſallen und Lehenmännern Heinrich von Seefeld, Berthold von Egolfing, Engelſchalk von Haldenberg, Dietrich von Pflugdorf, Heinrich von Pföttten, Werting von Schmüchen, Konrad von Dürgenfeld, Wirnt von Adelhofen, Watto von Gekenpaint und andere baiernſche Ritter.

Gerken ſagt in ſeinen Reiſen: Benediktbeuren iſt eines der ſchönſten und anſehnlichſten Benediktinerkloſter in Deutſchland, regulair gebaut, von einem ſehr großen Umfang, und ſehr langen Flügeln, welches, weil es in ein ſehr niedrigen Ebene liegt, ungemein in die Augen fällt, obwohl die allzuniedrige und daher feuchte Lage in Abſicht auf die Geſundheit nicht die beſte ſeyn mag. An einer Seite nahe am Kloſter, hat es einen ſehr großen Filz oder ſumpfigtes Moos, der 3 Stunden lang und 2 breit iſt. Es ſollte nicht ſchwer fallen, dieſen Moraſt urbar zu machen; er hängt faſt durchaus gegen den Rochelſee ab; würde man ſein Waſſer durch Gräben dahin ableiten, den Boden ebnen u. ſ. w ſo würde man ſtatt eines magern Waideplatzes gute Aecker bekommen. Das Kloſter ſieht auch dieſe Vortheile ein; aber das Moos iſt eine Gemeinheit, worauf auch die Unterthanen ihr Vieh zu treiben das Recht haben; und dieß verbindet große Schwierigkeiten mit einer vorzunehmenden Verbeſſerung. Den Proſpekt des Kloſters findet man in den Monum. boic. Vol. VII. p. 1. Die Ausſicht nach den hohen tirolſchen Gebirgen, welche in einer gewiſſen Entfernung liegen, iſt von hier aus ungemein ſchön. Anderthalb Stunden von hier iſt das ehemals berühmte Bildbad Heilbrunn. Das Kloſter hat ein gefreites Gericht, ſchöne Fiſchwaſſer, große Jagdgerechtigkeit, überhaupt ein großes Territorium, vortrefliche Viehwaiden, auch wird in dieſer Gegend feiner Marmor gebrochen. Das Kloſter iſt inwendig überaus prächtig; die langen hellen Gänge ſind mit guten zum Theil uralten Schildereyen behängt; die Gaſtzimmer und ein ſehr großer Saal, deſſen ſich auch ein großer Fürſt nicht ſchämen dürfte, ſind mit Geſchmack meublirt, und mit den beſten Malereyen aus den drey berühmten Schulen von Italien, den Niederlanden und Deutſchland geziert. Kurz, man findet hier alles, was das Weſentliche eines reichen und wohleingerichteten Kloſters verlangt.

Die prächtige Stiftskirche wurde unter dem Abbt Placidus erbauet, und 1686 dem heiligen Benedikt zu Ehren eingeweihet. Sie hält in der Länge ſamt der Sakriſtey 210 Schuhe. Das Freskogemälde im Plafond iſt von Georg Aſam. Die Altäre ſind von

von Marmor, mit römiſchen Säulen geziert. Das Chorblatt, der heilige Benedikt, iſt von Andr. Wolf. Die Altargemälde nennt Hr. Meidinger in ſeiner hiſt. Beſchreibung von Landshut und Straubingen S. 316. Hier wird das Haupt der heil. Jungfrau Anaſtaſia verwahret; und am Pfingſtdienſtage geſchehen jährlich zu einem Stück vom heiligen Kreutz große Wallfahrten hieher.

Die Bibliothek und das Archiv ſind vorzüglich dasjenige, was dem Kloſter bey jedem Kenner Ehre machen muß. Man hat dieſen koſtbaren Schatz dadurch ſo viel möglich vor Feuersgefahr geſichert, daß man das Gebäude, welches ihn enthält, von allen übrigen abgeſondert, ganz frey in der Mitte des Garten aufgeführt hat. Der damalige Prälat Magnus, ein großer Freund und Beförderer der Wiſſenſchaften, (ſtarb 1742) hat dieſes nützliche Gebände errichten laſſen. Die Bibliothek iſt anſehnlich, und mit den wichtigſten Werken verſehen. Vorzüglich beſtehet ihre Stärke in den ſeltenſten Sammlungen von Concilien, in den beſten Ausgaben von Kirchenvätern, und in großen Werken zur Kirchengeſchichte u. ſ. w. Auch im hiſtoriſchen und antiquariſchen Fach findet man eine große Anzahl, und auf der Gallerie auserleſene und ſeltene Bücher zur Litteratur. Von alten Drücken kann man hier ſehr vieles ſehen, und ſeine Kenntniſſe ſehr erweitern. Ein großer Schatz von uralten Handſchriften giebt überdieß dieſer herrlichen Bücherſammlung noch den rechten Glanz. Gerken, ein großer Kenner, rühmt von ihr: „In Deutſchland, wenn ich die kaiſerliche zu Wien ausnehme, wird ihr ſchwerlich eine Bibliothek an der Zahl der pergamentnen Handſchriften aus dem 8 und 9ten Jahrhundert gleich kommen u. ſ. w.“ Man ſorgt auch ſehr dafür, ſie beſtändig zu vermehren; und der jetzige gelehrte Bibliothekar, Hr. P. Marianus Wurſter, macht ſich vornemlich durch Ankaufung der neueſten und ſeltenſten, ſowohl inn- als ausländiſchen Werke um ſie ſehr verdient. Aus dem achten Jahrhundert allein ſind hier 13 Kodices vorhanden, welche die erſte Grundlage der Bibliothek ausmachen, und von der fränkiſchen Königin Kiſila oder Giſila (einer nachherigen Nonne im Kloſter Kocheln) an das Kloſter Kocheln geſchenkt, und von dort hieher gekommen ſind.

Benediktbeuern hat ſchon viele gelehrte Männer gebildet, unter denen Karl Meichelbek unſtreitig der berühmteſte iſt. Nachdem er ſich durch ſeine Geſchichte von Freyſingen einen großen Namen erworben hatte, wurde er nach Wien eingeladen, die Geſchichte des Erzhauſes Oeſterreich zu ſchreiben. Allein er verbat ſich dieſe Ehre, und ſchützte ſeine ſchwache Geſundheit vor, weil er die Folgen ſeines vielen Nachtwachens, die er ſeinem Kloſter, ſeiner Kongregation, ſeinen gelehrten und andern Freunden, deren Orakel er war, an ſeinem geſchwächten Körper fühlte. Er beſchäftigte ſich am Ende ſeines Lebens mit der Geſchichte ſeines Kloſters, und ſtarb 1734 im 65ten Jahr ſeines Lebens. Sein Leben iſt in Schranks baierſcher Reiſe S. 112 artig beſchrieben. Unter den noch lebenden würdigen und gelehrten Männern zeichnete ſich kürzlich Hr. P. Karl Kloker aus, der auſſer ſeinem Vaterlande mehr

geſchätzt wird. Es war bey dieſem Kloſter, wie aus den Monum. boic. zu erſehen iſt, und wie es ehemahls bey den Mannsklöſtern meiſt gewöhnlich war, auch ein Nonnenkloſter.

Benediktbeuern hat auf dem ihm gröſtentheils zugehörigen Wallerſee ein neues großes und prächtiges Luſthaus. Der große Stallauerweiher gehört auch hieher. Auch beziehet es einen Theil des Zehenten im Wakersberger Viertel, es beſitzt den Arnoldshof, und treibt einen großen Holzhandel. Das Holz aus den benediktbeuernſchen Waldungen wird auf der Jachnau in die Jſar geflötzt. Jn dem Gebiet des Kloſters wird vieler Flachs gebaut.

Jn Benediktbeuern nimmt man zum gröſten Vergnügen einen ſeltenen Eifer für alle Zweige der Wiſſenſchaften wahr, der von dem gegenwärtigen Herrn Prälaten, einem achtungswürdigen Greiſe auf alle Art genährt wird. Auch für die Jugend wird geſorgt. Z. B. der Hr. P. Subprior vertritt, ſeiner Amtsgeſchäfte ungeachtet, die Stelle des hieſigen alten Schulmeiſters, um die Kinder der benachbarten Unterthanen nach der verbeſſerten Lehrart, in die ſich der alte Mann nicht mehr zu ſchicken weiß, zu unterrichten. Die Kinder aus entferntern Wohnungen haben überdieß ihre Mittagskoſt im Kloſter unentgeldlich. Auſſer dem wird eine beträchtliche Anzahl Knaben, die in den Gegenſtänden der ſogenannten untern Schulen unterrichtet werden, theils ganz frey, theis gegen ein ſehr geringes Koſtgeld unterhalten.

Benediktenwand, anſehnlicher felſigter Berg in Ober-Baiern bey Benediktbaiern.

Berbling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Berchtoldsgaden, Berchtolsgaden, Berchtesgaden, gefürſtete Probſtey adelicher Chorherren unter der Regel des heiligen Auguſtins, im baiernſchen Kraiſe, iſt mit ihrem Gebiet vom Erzſtift Salzburg und dem baiernſchen Pflegamt Reichenhall eingeſchloſſen. Das Gebiet iſt ſehr gebirgigt, und enthält neben den wenigen Ortſchaften die in dieſem Kraiſe liegen, 6 faſt durchaus fiſchreiche Landſeen, nemlich den Königs- oder Bärtlmeſee, welcher der gröſte iſt, und aus welchem die Achen kömmt, die nachmals, ehe ſie ſich in die Salza ergießt, die Albe genennt wird, den obern, hintern, Tauben-Grünen- und Fundtenſee. Zu Gollenbach iſt ein ſehr reicher Salzberg, woſelbſt der Salzſtein in ſüßem Waſſer aufgelöſet, und die daraus entſtandene Sole oder Sulze nach Schellenberg und Fraureut in die daſigen Salzſiedereien durch Röhren geleitet, und daſelbſt geſotten wird. Die Einwohner ernähren ſich theils vom Salzweſen, theils von Holzausfuhr und Feldbau, theils mit ihren ſehr künſtlichen Holz- und Bein-Arbeiten, womit ſie einen ſehr ausgebreiteten Handel treiben. Nach Baiern wird zu Waſſer und zu Land vieles Salz, auch eine gewiſe Menge deſſelben zur Winterszeit in das ſalzburgſche Gebirge gebracht.

Das ganze Fürſtenthum kann auf der Spitze des Unterberges, der ſeine nördliche Gränze iſt, vollkommen überſehen werden. Es beſtehet in einem nicht großen, engen, mit den ſteilſten Felſen ringsumvermauerten Thal, welches nicht viel über 3000 erwachſene Einwohner hat. Die Seen neh-

men einen großen Theil des Thals ein, u. eine ungeheure Waldung bedeckt die niedere Abhänge der Berge. Die Beſchaffenheit des Landes iſt weder dem Ackerbau, noch einer einträglichen Viehzucht günſtig. Die Einwoner haben daher ihre Zuflucht zum Kunſtfleiß genommen, der die Menſchen in keinem Winkel der Erde darben läßt, und ſinnreich und mächtig genug iſt, alles auch die härteſten Steine in Brod zu verwandeln. In dieſem im Ausland zimlich unbekannten Thal wird der gröſte Theil der Quinkaillerie verfertigt, womit Nürnberg und Augsburg einen ſo weit um ſich greifenden Handel treiben. Wegen des ſehr geringen Preiſes ihrer Waaren können ſie zwar keine Reichthümer ſammeln, aber ſie nähren ſich alle redlich und haben genug. Die guten Leute wiſſen vielleicht nicht, daß ihre Produkte bis nach Frankreich, und mit großem Gewinn von den Spaniern nach Amerika, und von den Engländern nach Oſtindien geführt werden.

Die rechte und erſte Stifterin dieſes Stifts und Kloſters iſt Irmgard, die Gemahlin des Grafen Konrad von Megling, deren Vater Chuno das Kloſter Roth in Baiern geſtiftet hat. Sie hat ſolches ſchon in der lezten Helfte des elften Jahrhunderts, um das Jahr 1073 bewerkſtelliget. Gemeiniglich wird dieſe Stiftung von den ſalzburgſchen Schriftſtellern den drey Brüdern Engelbert, Berenger und Chuno, Grafen von Sulzbach (dieſe ſind auch Söhne von der Irmgard, aber von der zweyten Ehe, nachdem ihr erſter Gemahl, Konrad Graf von Megling geſtorben, und ſie ſich wieder an den Grafen Gebhard von Sulzbach verheirathet hat) im J. 1108 zugeſchrieben. Man findet aber in einer Beſtätigungsurkunde Kaiſers Friedrich des erſten vom J. 1156 in den 1620 gedruckten Berchtoldsgadenſchen Prozeßſchriften in den Beylagen Nro. 13, daß Engelbert und Beringer ungefähr 30 Jahre vor dieſer Beſtätigung dem Kloſter nur einen großen Wald (Foreſtum cum omni jure - præfatæ eccleſiæ tradiderunt - termini autem, quibus idem foreſtum cingitur, hi ſunt: Primus incipiens in rivulo - Diezbach) geſchenkt haben, der zwar nach den daſelbſt genau beſchriebenen Gränzen von weitem Umfang, und faſt den gröſten Theil des Stiftsgebiets, ja noch mehr von Baiern und Salzburg begreift, aber doch nicht die erſte Grundlage deſſelben macht. Die erſte Stiftung war mithin ſchon lang vorher geſchehen.

Sie nahmen für ihr neues Stift den erſten Probſt, Namens Erwin, nebſt 7 Chorherren aus dem Rottenbucher regulirten Chorherrenſtift, und ſetzten ſolche als die erſte Kolonie nach Berchtoldsgaden. Anfangs wollte freylich dieſen Männern eine Gegend nicht behagen, wo auſſer einer düſtern Wildniß und ſteilen Felſen nichts anzutreffen war. Sie ſuchten zwar einen tauglichern Platz, um ein Kloſter und eine Kirche erbauen zu können; allein, wo ſie hinkamen, fanden ſie noch abſcheulichere Klüfte, ſo, daß ſich Erwin mit den Seinigen entſchloß, wieder in den Berchtoldsgadner Wald zurück zu kehren, und daſelbſt ſeinen Kloſterbau anzufangen, welches dem Grafen Berenger eine nicht geringe Freude machte. Er ſchickte daher ſogleich nach Rom, um die Beſtättigung des Pabſtes zu erhalten, welche auch Paſchal im Jahr 1106 zu überſenden

überſenden nicht ſäumte. Die Päbſte Kalixt, Innozenz, Eugen, Adrian und noch viele andere nahmen nicht nur die erſte gemachte Schenkung in ihren Schutz, ſondern auch die, welche in der Folge dazu kamen, und beſtättigten ſolche. Dieſe Beyſpiele befolgten auch Kaiſer, Friedrich der erſte, Albert, Friedrich II, Karl IV, und viele ſeiner Nachfolger, welche Dokumente alle Hund in Metrop. Salisb. P. II. p. 152. u. f. liefert.

Dieſe Probſtey wurde zur Ehre des heiligen Johannes des Täufers und des heiligen Petrus im Walde Berchtesgaden geſtiftet. Von 1387 bis 1404 iſt ſie ohne Probſt geweſen. Kaiſer Friedrich I, hat ſie im J. 1150 in ſeinen und des Reichs Schutz genommen, und darüber dem Probſt Heinrich die erſten Regalien verliehen. Im Jahr 1261 hat Pabſt Alexander einem jedesmaligen Probſt das Recht ertheilt, ſich der Pontifikalien zu bedienen. Die Erzherzoge von Oeſterreich ſind ſeit 1202 Erbvögte und Schirmherren derſelben. 1455 iſt ſie von des Erzbiſchofs von Salzburg geiſtlicher Gerichtsbarkeit befreyet, und dem päbſtlichen Stuhl unmittelbar unterwürfig erklärt worden.

Berchtesgaden war auch ein Stift regulirter Chorfrauen des heiligen Auguſtins, welches unweit dem erſt benannten Stift der Chorherren gelegen war. Von dem Urſprung und dem Stifter deſſelben iſt nichts bekannt. Die allgemeine Tradition in dieſer Gegend iſt, daß dieß Frauenſtift dem Herrenſtift gleichzeitig geweſen ſey. Erſt nach der Helfte des 16ten Jahrhunderts, um das Jahr 1560 ſcheint es eingegangen zu ſeyn. Der Probſt Wolfgang Griesſtetter, der am 14ten Julii 1567 geſtorben iſt, hat die Mauern dieſes Stifts, da die Chorfrauen entweder ausgeſtorben, oder durch andere unbekannte Schickſale zu Grunde gegangen, niederreiſſen, und auf dieſe Weiſe ihr Andenken tilgen laſſen.

Vermuthlich hat der zu Anfang des 12ten Jahrhunderts neu entdekte Salzberg, der zwiſchen der Salza und dem Albenbach in dem Berchtoldsgadenſchen Gebirge ſo damals Tuual hieß, auch in dem Umfange des gedachten Waldes gelegen, den aber ſchon Erzbiſchof Konrad von Salzburg nach einer Urkunde vom Jahr 1123 dem ſalzburgſchen Domkapitel geſchenkt hat (— quandam ſalinam inter fluvios Salzach & Albam inſeriorem in montanis Tuual —) weil das Erzſtift lange vorher von den vorigen Kaiſern das Bergregal zwiſchen der Saal und Salzach erhalten, und vorgedachtes Privilegium Kaiſers Friedrich des Erſten vom Jahr 1156 für erſchlichen hält. Es iſt auch im Beſitz geblieben, ungeachtet Berchtesgaden an dem Salzwerk mit Theil genommen, bis das Erzſtift die Salzwerke in Dürrenberg bey Hallein mehr empor brachte, und dieſe fahren ließ. So ſagen die ſalzburgſchen Schriftſteller, wogegen man berchtoldsgadenſcher Seits ganz anders ſpricht, und es für Uſurpation hält. Genug, das Stift baute die Salzwerke bey Schellenberg fort, ungeachtet das Erzſtift dabey ſie auf alle Art einzuſchränken ſuchte, beſonders in Anſehung des Abſatzes des Salzes. Gegen das Ende des 14ten Jahrhunderts aber gerieth das Stift in Schulden, und der damalige Probſt Konrad verpfändete die Salzwerke Schellenberg auf 6 Jahre an den damaligen Erzbiſchof Pilgrin, um die Schulden zu tilgen. Dieſes

war

war ein großer Staatsfehler. Die 6 Jahre waren noch nicht verfloſſen, als der Erzbiſchof im J. 1394 auf den Gedanken fiel, das Stift mit allen Zugehörungen zur erzbiſchöflichen Tafel ganz und gar einzuziehen. Er bekam auch dazu kaiſerliche und päbſtliche Einwilligung. Doch der Pabſt Innocenz VII, hob im J. 1404 alles wieder auf, und ſetzte einen Prieſter aus Freyſingen zum Probſt. Im Jahr 1409 verglich ſich Erzbiſchof Eberhard mit dem Stift, und entſagte unter gewiſſen Bedingungen der Inkorporation; doch verſprach der Probſt dem Erzſtifte 44,000 Gulden an Schulden zu bezahlen, und dagegen die Salzwerke im Schellenberg abermal zum Pfande zu ſetzen. In dieſem Vergleich verſpricht auch derſelbe — dem Erzbiſchof und ſeinen Nachfolgern gehorſam und gewärtig zu ſeyn, als von Alten Herkommen iſt — und als wir geſchworen und ihm gehuldet haben — „Es kam 1449 zu einem neuen Vergleich. Aber endlich glückte es dem Probſt bey dem Kaiſer Friedrich, daß er beyde Vergleiche annullirte, weil ſie ohne Einwilligung gemacht waren, und bewog den Pabſt Kalixt dahin, daß er ſogar das Stift von der ordinairen Jurisdiktion des Erzbiſchofs in geiſtlichen Sachen loßſprach, und unmittelbar dem päbſtlichen Stuhl unterwarf. Endlich ward der Kaiſer anders belehrt, und beſtätigte 1458 den vorher 1449 getroffenen Vergleich mit Aufhebung des vorigen Spruchs. Hierauf blieb Berchtoldsgaden lange in ſeinen Schranken, trug 1556 die Schuld völlig ab, und löſete den Schellenberg mit der Salzſiederey von dem Erzſtifte ein; und weil auch ein neuer Salzberg in Albenbach entdeckt ward, ſo verglich man ſich ebenfalls hierüber. Der Erzbiſchof war auch damals völlig im Beſitz der geiſtlichen Gerechtſame über den Probſt, der ſowohl nach geſchehener Wahl die Beſtättigung bey ihm ſuchte, als auch den Eid der Treue leiſtete, d. h. ihm gehorſam und gewärtig zu ſeyn, angelobte. Er ward auch einem ſalzburgſchen Angeben nach zu den Landtägen berufen, und erſchien gleich andern Landſtänden (noch heut zu Tag iſt der Probſt ein ſalzburgſcher Landſtand).

So war die Lage des Verhältniſſes zwiſchen Salzburg und Berchtoldsgaden, als im J. 1591 der Probſt Pütrich bey dem Kaiſer und Pabſte Reſcripte auswirkte, worinn die vorigen Verträge ex capite metus, doli, enormiſſimæ læſionis & nullitatis, weil kaiſerliche und päbſtliche Einwilligung in cauſa rei eccleſiaſticæ & regalium fehlte, kaſſirt wurden. Der Probſt Pütrich betrieb die Wahl des Herzogs Ferdinand von Baiern, Domherrn zu Salzburg, zu ſeinem Koadjutor, den der Pabſt 1593 auch beſtätigte. Als dieſer nach Pütrichs Tode wirklich Probſt ward (hier hat ſich Herr Büſching geirret, wenn er ſchreibt, die Probſtey hätte vom Jahr 1595 bis 1723 unter churköllniſcher Adminiſtration geſtanden — wie aus dieſer aus den Akten gezogenen Stelle zu ſehen iſt) ſo erregte derſelbe 1607 bey dem Reichshofrath einen ſchweren Prozeß gegen den Erzbiſchof über verſchiedene Punkte, ſowohl wegen des Schellenberger Salzes, als beſonders wegen der angemaßten berchtoldsgadenſchen Unterwürfigkeit u. ſ. w. Der Prozeß dauerte unter drey Erzbiſchöffen fort, bis endlich 1627 ein Entſcheidungsurtheil erfolgte, nach welchem erkannt wurde — „daß beklagter Erzbiſchof und ſeine Vor-

„Vorfordern nicht befugt geweſen, „unter dem Scheine der vorlängſt „kaſſirten Inkorporation, ſich „einer Superiorität über einen „Probſt von Berchtesgaden, als ei„nem unmittelbaren Reichsſtand an„zumaßen, und mit prätendirtem „Jurament zu belegen" was die übrigen Punkte wegen des Schellenberger Salzes beträfe, „ſo ſey be„klagter Erzbiſchof von der in poſ„ſeſſorio ordinario geſtellten Klage „loß zu ſprechen" — Seitdem verglich man ſich beyderſeits wegen des Salzweſens. Baiern ließ die Participation an der jedesmaligen Erhöhung des Salzpreiſes fahren, und bekommt jetzt nur von jedem Fuder 5 Kreutzer und ein ß von der Kuffe. Wegen der Gerichtsbarkeit des Forſtweſens und der Jagdgerechtigkeit hat man ſich gleichfalls in den Jahren 1676 u. 1734 verglichen, und jetzt iſt zwiſchen beyden Theilen, ſo viel man weiß, alles richtig und ruhig.

Man ſiehet aus dieſer Aktenmäſigen Geſchichtserzählung wohl, daß das Erzſtiſt in den älteſten Zeiten verſchiedene Gerechtſame, beſonders in Anſehung der Salzwerke über die Probſtey ausgeübet, und es jenem gewiſſermaßen ſubordinirt geweſen, ob aber die Unterwürfigkeit ſo ſtark war, wie man ſalzburgſcherſeits behauptet, ſcheint noch ſehr zweifelhaft zu ſeyn; zumal wenn man das Privilegium Kaiſers Friedrich I, vom Jahr 1156 erwäget, indem der Vorwand erſchlichen noch zu erweiſen ſtehet. Uiberhaupt würde man in den ſalzburgſchen Schriften aus dem daſigen Archiv mehrere Data und Beweiſe davon beygebracht haben, z. B. daß die Pröbſte allemal von den Erzbiſchöffen beſtättiget, ihnen jedesmal gehuldiget, ſie beſtändig landſäßig geweſen, und dergleichen Kennzeichen der völligen Unterwürfigkeit mehr. Jener Zeitpunckt wird freylich in jenen Schriften ſehr ſtark berührt, wo das Stift Berchtoldsgaden, durch große Schulden gedränget, ſehr unpolitiſch ſeine Zuſlucht zu dem Erzbiſchof nahm, demſelben die Salzgüter verpfändete, und in ſo ſchlechte Umſtände gerieth, daß der Erzbiſchof Luſt bekam, ſolches zu ſeiner Tafel einzuziehen u. ſ. w. Genug, das Stift iſt bekanntermaßen jezt ein unmittelbarer Reichsſtand in dem baiernſchen Kraiſe, und nicht ein ſalzburgſcher landſäßiger Prälat.

Der Titel des Probſts iſt: Von Gottes Gnaden der hochwürdigſte hochgeborne Fürſt und Herr, des Heil. Röm. Reichs Fürſt, Probſt und Herr zu Berchtoldsgaden. Das Wappen der Probſtey ſind zwey in Geſtalt eines Andreaskreuzes gelegte Schlüſſel, und anderſeits franzöſiſche Lilien, im rothen Felde.

Im Reichsfürſtenrath hat der Probſt auf der geiſtlichen Bank zwiſchen dem Fürſten zu Heitersheim und gefürſteten Probſt zu Weiſſenburg Sitz und Stimme. Bey dem baiernſchen Kraiſe ſitzt er auf der geiſtlichen Bank zwiſchen dem Biſchof zu Paſſau und Abbte zu St. Emmeram. Zu einem Römermonate giebt er 2 zu Roß und 20 zu Fuß, oder 104 Gulden, und zu einem Kammerziele hat er 121 Rthlr. 66 3/4 Kreuzer zu erlegen.

Das Stift ſelbſt iſt für regulirte Chorherren Auguſtiner Ordens geſtiftet. Jezt aber beſtehet das Kapitel aus lauter gräflichen und freyherrlichen Perſonen, welchen der Pabſt 1754 ein Ordenskreutz

Kreuz zu tragen die Erlaubniß gegeben hat, wovon ſtattliche Privilegien abhängen.

Der Fürſtprobſt hat ſeine eigene geiſt- und weltliche Regierung, und es kann von ſeinen Urtheilen nicht anders als an den Pabſt, oder die höchſten kaiſerliche und Reichsgerichte appellirt werden.

Der Fürſtprobſt hat in der Stadt Salzburg einen Hof, wo er abſteigt, wenn er dahin kommt. Auſſer dieſer Zeit bewohnt ihn ein Verwalter, und das übrige, deſſen man nicht benöthiget iſt, wird vermiethet. Das Jahr, in welchem dieſes Haus an das Stift gekommen, oder etwa von ihm erbaut worden iſt, iſt nicht bekannt.

Das Stift beſitzt auch auſſer Lands anſehnliche Herrſchaften, Güter und Unterthanen, als: in Oeſterreich die Herrſchaft Eiſenthür bey Krembs; in Baiern die Probſteyen Jettenſtätten, Weidenbach, und das Pflegamt Waſentegernbach; im Erzſtift Salzburg die Probſtey Niederheim. Dieſe auswärtige Beſitzungen ſollen faſt ſo viel eintragen, als die eigentliche Probſtey. Doch rechnet man die ſämmtlichen Einkünfte des Stifts nur auf 60 oder 70,000 Gulden.

Die berchtoldsgadſchen Salzgruben ſind ungefähr eine kleine halbe Stunde von dem Ort ſelbſt entfernt, und liegen oſtnordwärts an der Straße nach Hallein zu. Die daſelbſt vorhandenen Stollen ſind zwar alle auf dem ſalzreichen Flöze in gerader Richtung aufgefahren, haben aber nicht immer bauwürdiges Geſtein vor ſich. Die ganze Maſſe des Gebirges ſcheint ein Gipsſteinflötz zu ſeyn, das zwar faſt überall mit Kochſalz durchdrungen iſt, aber nur an einigen Orten wirkliches Steinſalz in Lagern von verſchiedener Mächtigkeit aufweiſet. Man führt eben daher die einmal angefangenen Stollen ſo lange fort, biß man ein reiches Steinſalzlager erhält, welches gewöhnlich mit mächtigen Thau- oder Lettenſtöcken verbunden iſt.

An dieſen Orten wird es nun, wenn es vorzüglich mächtig iſt, entweder als wirkliches Steinſalz gebrochen, zu Tage gefördert, und in dieſem Zuſtande verkauft; oder man gräbt etliche Klafter tiefe Kammern, oder ſogenannte Sinkwerke ein, welche nach der Zeit geſchloſſen, und mit ſüßem Waſſer angefüllet werden. Dieſes bleibt dann einen Monat, oder überhaupt ſo lange darinn ſtehen, bis es ſich mit dem an den Wänden und im Thone vorfindigen Salz dergeſtalt geſättiget hat, daß es als eine reichhaltige Sole von wenigſtens 26 Prozent mit Vortheil wieder eingeſotten werden kann. Dieſes geſchiehet zum Theil auf den bey Berchtesgaden vorhandenen Salzpfannen zu Fronreit, oder in dem eine Stunde davon entfernten Markt Schellenberg.

Ein dergleichen Sinkwerk hält zwar viele Jahre, ehe es ganz vom Salz entblößt, oder durch die Schwere des aufliegenden Gebirges zu Schaden gedruckt wird; indeſſen werden doch zur Vorſicht von Zeit zu Zeit immer neue angelegt, welche gewöhnlich den Namen des daſelbſt regierenden Fürſten, oder eines verdienten Chorherrn annehmen. Man zeigt da ausgeleckte Sinkwerke, welche wohl gegen 1000 Fuß im Umfang haben, und ſchon ſehr alt ſind. Faſt an allen Wänden ſind ſie mit den glänzendſten Selenit-Kriſtallen überzogen, welche, wenn das ganze Sinkwerk beleuchtet wird, dem Aug einen majeſtätiſchen blendenden Anblick verſchaffen. Auſſerdem be-

merkt man an den friſch ausgehauenen die ſchönſten Lagen vom ganz und halbdurchſichtigen, graulichweiſſen, fleiſch- und ziegelrothen, berliner- und himmelblauen, höchſt ſelten auch grünen Steinſalz, woran Berchtoldsgaden gegen Hallein einen weit größern Reichthum beſitzt.

Die mehreren über einander ſtehenden Stolien ſind zwar hier zur Beförderung des Luftwechſels mit einander durchſchlägig; es geſchiehet aber dieſes nicht, wie bey andern Bergwerken, durch Schächte, in denen man an hölzernen Fahrten auf- und abſteigen muß, ſondern durch ordentliche in Steine ausgehauene Treppen. Uiber dieſelbe ſind zu Hallein zween glatte Bäume (Rollen) nach einander hingelegt, nebſt dem ein dickes Sail angeſpannt iſt. Fremde, denen man einige Unterhaltung verſchaffen, und das Treppenſteigen erſparen will, läßt man das Leder zwiſchen die Beine nehmen, auf dieſe Rolle ſitzen, das Sail ergreiffen, und rutſcht dann mit ihnen, wenn es gefällig iſt, wie ein Pfeil, bis auf eine tiefere Strecke hinab. Wer die Staffeln nicht beobachtet, glaubt dann gewöhnlich, daß auch die Bergleute jedesmal dieſe Fahrt paſſiren müßen.

Von den 24 vorhandenen Sinkwerken, Sulzenſtücken oder Hängwerken, die in verſchiedener Größe vorhanden ſind, iſt immer eins oder zwey mit Waſſer angefüllt. Mehr als 50 Menſchen beſchäftigen ſich immer in dieſem Berge. Der Zentner Steinſalz wird für 36 Kreuzer an Baiern verkauft, welches damit die Sole zu Reichenhall verſtärkt, und jährlich gegen 15,000 Zentner verbraucht. Nach Salzburg kommen aus den Salzpfannen zu Berchtoldsgaden jährlich über 300 Pfund Sälz, oder 72000 Stöcke, wovon dem lezten Vertrage gemäs der Zentner mit 50 Kreuzern bezahlt wird.

Zum Gebiet der Probſtey gehören:

Berchtoldsgaden, das fürſtliche Stift ſelbſt, und der dabey befindliche Marktflecken an der Achen 5 Stunden von der Stadt Salzburg in einer Gegend, wo die gütige Natur nur ſparſam etwas Wieſewachs und Waide gegeben hat, ſo kaum zur nöthigen Viehzucht hinreichend iſt. Der Marktflecken liegt zwiſchen hohen Gebirgen, jedoch in einer mäßigen Entfernung, etwas frey, und iſt artig bebauet. Hier iſt das neu erbaute fürſtliche Reſidenzſchloß, Fürſtenſtein genannt, worinn ſich eine ſchöne Bibliothek befindet. Auch iſt ein Franziskanerkloſter da. Die meiſten Einwohner ſind Handwerksleute, ſehr künſtliche Holz- und Beinarbeiter, welche ſehr viele und vielerley feine Beinarbeiten und hölzerne Geräthſchaften verfertigen. Man kann da mit Verwunderung ſehen, wie Große und Kleine mit einer großen Fertigkeit dieſes Schnizwerk verfertigen. Sie verfertigen alle mögliche Spielwerke, Steckenpferde, Puppen, Thiere, Razen, Mäuſe, Schlangen, Puder- und Pomade-Büchſen, knöcherne Spielzeuge u. v. a. m. alles in einem ſehr wohlfailen Preiß. Man trift in Baiern und Schwaben auf den Jahrmärkten häufig Leute von hier an, die ſauber geſchnizte Kruciſixe und andere Sachen dieſer Art verkaufen. Es ſind auch zu dieſen Waaren eigene Verleger hier.

Ferner gehören zu dem fürſtlichen Gebiet der Markt Schellenberg, die Pfarrey Ramſau, und acht Gnodſchaften, nemlich die Schön-

Schönauer, Ramſauer, Biſchofs-wiſer, Gerer, Scheſſauer, Berger, Auer und Ettenberger Gnodſchaft.

Im Jahr 1525 überfielen die aufrühriſchen ſalzburgſchen Bauern das Stift der Chorherren zu Berchtoldsgaden, plünderten den Hof und zerriſſen alle Schriften. Der Probſt hatte ſein Geld und das Koſtbarſte, was er hatte, in ein Faß packen, und ſo verwahrt in einen Fiſchweiher verſenken laſſen. Allein ein Ungefähr vereitelte dieſe Vorſicht. Die Bauern bekamen Luſt, Fiſche zu eſſen, und damit ſie der Mühe des Fangens enthoben wären, ließen ſie den Weiher ablaufen; und ſiehe da, ſie hatten das Glück, auch jenen koſtbaren Fiſch zu fangen.

Das Gebiet des Stiftes Berchtoldsgaden iſt viel ſtärker bevölkert, als mehrere Schriftſteller vorgeben. Die Zahl der Kommunikanten in dem ganzen Ländchen wird auf 3300, und die Zahl aller Einwohner auf 14 bis 15,000, von einigen ſogar auf 19,000 Seelen angegeben. Es iſt ein ſehr emſiges, arbeitſames und meiſtens ſinn- und kunſtreiches Völklein. Faſt jeder Einwohner hat ſein eigenes Haus, ſeinen Garten, ſeine Aeker oder Wieſen, die er eigentlich und frey beſitzt, und veräußern kann, ungeachtet alle Unterthanen des Stifts Leibeigene des Gotteshauſes ſind. Von allen Pflichten und Laſten die vormals hier, wie anderswo, mit der Leibeigenſchaft verbunden waren, iſt derzeit keine mehr, als dieſe übrig, daß die Einwohner nicht nach ihrer Willkühr auswandern können. Die Häuſer, (beſonders in dem Marktflecken Berchtoldsgaden) die theils über die kleinen Hügel zerſtreut ſind, theils in den niedrigern Gründen zuſammenhängende Reihen bilden, haben durchgehends ein ſtädtiſches Anſehen. Der Flecken ſoll 900 Kommunikanten enthalten. Das Ländchen würde kaum ein Drittel, oder höchſtens die Helfte ſeiner Einwohner nähren können, wenn ſie allein von dem Ertrag ihrer Aecker, Gärten, Wieſen und Alpen leben ſollten. Allein ſehr viele ernähren ſich durch das Fällen oder Fahren des Holzes, welches die Bereitung des Salzes erfordert; noch mehr aber von den Arbeiten in Holz, Knochen und Elfenbein. Die gewöhnliche Nahrung dieſer Einwohner beſteht in ſaurem Kraut, und in ſehr fetten Mehlſpeiſen, ohne welche man glaubt, daß die Holzfäller und Bergknappen bey ihren ſchweren Arbeiten nicht beſtehen könnten. Die berchtoldsgadner Elfenbein- Knochen- und Holzarbeiten ſind, wie oben ſchon bemerkt worden, meiſtens auſſerordentlich wolfail. Z. B. von einer Art kleiner hölzernen Pfeiffen werden 32 Duzend für elf Kreuzer verfertigt; und dennoch ſoll ein fleiſſiger Arbeiter täglich dabey 21 Kreuzer verdienen können. Die feinen Arbeiten ſind nicht blos aus Elfenbein, ſondern auch aus Holz; nur Schade, daß weder die einen noch die andern nützlich, und ſelbſt zum Spielen zu fein und auch zu koſtbar ſind. Man traut kaum ſeinen Augen, wenn man 50 hölzerne Becher, ſo zart, wie das feinſte Laub in einer allmählich abnehmenden Stuffenfolge in einander eingeſchloſſen, und alle 50 keine größere Maſſe, als die Helfte eines Hühneraies ausmachen ſiehet. Noch mehr erſtaunt man, wenn man die elfenbeinernen Monſtranzen betrachtet, die an den Stellen, wo ſie am dünnſten ſind, feinen Haaren gleichen

chen, und die in den kleinen Kapſeln, wo kaum ein Pfefferkörnchen, Plaz hätte, entweder Kruzifixe oder Roſenkränze enthalten, deren Glieder ſich durch das bloße Aug faſt nicht unterſcheiden laſſen. Die meiſten Arten von künſtlichen Arbeiten ſind in gewißen Familien erblich, und die Vortheile beym Arbeiten werden für keinen Preis andern Perſonen mitgetheilt. Ja ſehr oft ſind die Erfinder oder Verfertiger ſeltener Kunſtſtücke ſo eiferſüchtig, daß ſie ihre Geheimniſſe ſelbſt ihren Söhnen nicht eher, als im hohen Alter oder kurz vor dem Tode anvertrauen; wodurch aber, beſonders bey ſchnellen Todesfällen, manche Kunſt verloren geht. Zu dieſen Künſten gehört auch das Geheimniß, Elfenbein ſo weiß und waich wie das reinſte Wachs zu machen. Die Berchtoldsgadner werden durch Neigung wie durch die Geburt an ihren vaterländiſchen Boden gefeſſelt. Bey Menſchendenken hat nur ein einziger Arbeiter ſich bewegen laſſen, ſeine Heimat gegen das kaiſerliche Gebiet zu vertauſchen.

Auſſer 14 bis 15,000 Zentnern Steinſalz, die man jährlich jeden für 36 Kreutzer an Baiern verkauft, um damit die Sole in Reichenhall zu verbeſſern, liefert das berchtesgadenſche Salzwerk jährlich wenigſtens 300 ſogenannte Pfunde an Salzburg. Jedes Pfund enthält 240 Stücke, und jedes Stück einen Zentner oder darüber, für deren jeden dem leztſten Vertrag zu Folge 50 Kreutzer bezahlt werden. Die Grenzen des ſalzburgſchen und berchtesgadenſchen Bergwerks ſind nicht genau beſtimmt, und in Berchtesgaden behauptet man, daß man ſalzburgſcherſeits ſchon lange zu weit vorgerückt ſey, und in ſolchen Theilen des Bergwerks arbeite, die nach Berchtesgaden gehören. Wenn dieſes wahr iſt, ſo würde Salzburg an Berchtesgadē ausüben, was dieſes der gemeinen Sage nach von Baiern, und Baiern wieder von Oeſterreich leidet.

Beretshauſen, churfürſtlicher Marktflecken im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenſpurg an der Laber im Nordgau. Der Ort hat ſein eignes Pflegamt. Die hieſige Pfarrkirche iſt ſehr ſchön. Den Pfarrer ernennt die Landesherrſchaft. Im Jahr 1525 kamen die Bürger zu Regenſpurg zu Anhörung evangeliſcher Predigten ſchaarenweis nach Beretzhauſen, weil damals dieſe Stadt noch keinen proteſtantiſchen Prediger hatte. Eine Viertelſtunde von hier liegt auf einem Berg das alte zerfallene Schloß Ehrenfels. Auf einem andern nahen Berg jenſeits der Laber ſtehet eine hübſche Kirche mit einem Wunder wirkenden Gnadenbild. Das Thal, worinn dieſer Marktflecken liegt, hat gute Felder und Wieſen.

Berezhauſen, Perezhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg. Hier ſind auch Hofmarchiſche Einwohner, welche in das Landgericht Dachau gehören.

Berezhofen, Perezhofen. Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Mammendorf.

Berg, Perg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Berg, Perg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Berg, Perg, Dorf in Ober-Baiern

ern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Berg, Perg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Berg, Perg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oettingen.

Berg, Perg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Berg, Perg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Dekendorf.

Berg, Perg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag.

Berg, Perg im Gäu, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München u. Pfleggericht Schrobenhauſen.

Berg, Perg am Laim, Hofmarkt und Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen, zwey kleine Stunden von München, in einer angenehmen Ebene. In den ältern Zeiten war beydes ein Eigenthum der adelichen Familie von Lerchenfeld. Konrad ein Freyherr dieſes Namens überließ es im J. 1677 dem damaligen Biſchof von Freyſingen, der das zweyſtockigte Schloß noch mit einem Stock vermehrte, nach deſſen Tod es dem Churfürſten von Kölln erblich zugefallen. Es hat an den vier Ecken 4 Thürme. Churfürſt von Köln, Joſeph Klemens ließ hier eine Schanz mit 4 Bollwerken bauen, und ſelbige die Joſephsburg nennen. Inner dieſer Fortifikation ſtehet auch die von ihm in dieſem Jahrhundert erbaute Michaeliskirche, und daneben eine Kapelle unſrer lieben Frauen Loretto. Die Stadt München ſchenkte dieſer Kapelle ein wunderthätiges Marienbild und damit einen großen Zulauf des Volks.

Berg, Perg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Mitterfels.

Berg am Würmſee, Percha, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg am Würmſee, worein ſich hier ein kleiner Bach ergießt. Starenberg liegt eine halbe Stunde von hier.

Berg, Perg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Berg, Perg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Wiedenmann und zur Hofmarch Thanſtein.

Berg, Perg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt.

Berg, Perg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit.

Berg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rötz.

Berg, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Heimburg; gehört Veron. Weiſſin, und hat 14 Höfe, 15 Häuſer, und 116 Seelen.

Berg, Perg, churfürſtliches Schloß in Ober-Baiern. Es liegt an dem berühmten Würmſee, und iſt nicht ſonderlich groß. Durch einen gro-

ßen Vorhof kommt man zum Schloſſe, welches ſehr bequeme Zimmer zu einem kurzen Aufenthalt hat. Daran liegt ein niedlicher Garten mit etwas Blumenwerk und Obſtbäumen beſetzt. Von da kommt man über eine ſchöne Terraſſe an das Ufer des Sees, welches ſehr bequem zum Einſteigen in die Schiffe iſt. Die Ausſicht aus dem Schloſſe durch die vielen Waldungen und über den See iſt außerordentlich reitzend, und Luft und Gegend geſund. Die Meublen ſind ganz einfach, und die Wände entweder gemahlt, oder mit Portraits von alten Churfürſten und Pfalzgrafen behangen. Die Einwohner, welche in Hütten umher wohnen, erreichen meiſtens ein hohes, öfters ungewöhnliches Alter. In einem Saal des Schloſſes ſind zwey auſſerordentlich ſchöne Gemälde vom Dominikus Zampieri, beyde ſtellen den Herkules vor, 1) wie er bey der Omphale ſpinnt, und 2) wie er ſeine Kinder mordet. Oſtwärts auf dem Berg ſtehet bey einigen Häuſern ein kleines Kirchlein, und eine kleine halbe Stunde davon liegt Aufkirchen.

Berg, Dorf und Gnodſchaft im Stift Berchtoldsgaden.

Berg Ander, ſ. **Ander**.

Bergen, Pergen, ehemals **Barring**. Dorf im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichſtädt und Landvogtamt Neuburg, anderthalb Stunden von Neuburg und 4 von Aichſtädt, und gehört dem Seminarium in Neuburg. Schon im J. 900 war hier (wie Kaſpar Bruſch in ſeiner Chronolog. Monaſter. Germ. S. 341 ꝛc. meldet) ein ſehr vornehmes Nonnenkloſter zum H. Kreutz, welches unter der Regierung Kaiſers Otto II, von der Fürſtin Wiltrude, Heinrichs I, Enkin, und Herzogs Bertholds in Baiern Wittwe geſtiftet ward, welche dem Kloſter auch als die erſte Aebtiſſin vorſtand. Im elften Jahrhundert brannte es gänzlich ab. Es ward wieder erbauet, und im J. 1156 von Eberhard, Biſchof zu Bamberg, Herzog aus Baiern, aufs neue mit Nonnen beſetzt. Die Aebbtiſſin Anna von Galinsheim, welche 1388 erwählt ward, kaufte den Zehenten zu Breitenbrunn für das Kloſter, und umfieng es gröſtentheils mit einer Mauer. Es ſind jezt nur noch einige Rudera und altes Gemäuer vorhanden. Wahrſcheinlich iſt es im 30jährigen Krieg zerſtört worden. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm, der 1614 den katholiſchen Glauben annahm, räumte dieſes Kloſter dem Seminarium zu Neuburg ein; und es werden hier noch jezt viele adeliche und burgerliche Jünglinge in der Muſik und andern ſchönen Wiſſenſchaften unterrichtet. Die hieſige Kirche iſt groß und ſchön. Sie prangt mit verſchiedenen Wundern und Heiligthümern. Ochſen ſollen zu ihrer Erbauung, Steine und Kalk ganz allein, ohne Führer, Leiter und Peitſcher hergeführt haben. Schon ſeit 900 Jahren wird darinn ein heiliger Kreutzpartikel von ſeltener Größe verehrt (das Kreutz Chriſti war nach der Erzählung der H. Evangeliſten ſo groß, daß es ein gewöhnlicher Menſch wohl tragen konnte, und doch ſind in ſo vielen tauſend Kirchen der katholiſchen Chriſtenheit Stücke davon!!) Dieſes Heiligthum brachte Judith Giſela (Herzogs Arnold des Scheuriſchen Tochter, und Heinrich Herzogs in Baiern, Kaiſers Otto des Großen Bruders Wittwe im J. 931 aus dem heiligen Lande, und ſchenkte es nebſt andern 3 vornehmen und heiligen Stück-

Stücklein von der Lanze, Säule und Dornenkrone dem Gotteshaus Bergen. Dieſe Dinge wirkten allerley Wunder, und verurſachten ſtarke Wallfahrten hieher, wie die im Gang der Kirche aufgehängte viele Votiv-Tafeln beweiſen. Bey Einführung der proteſtantiſchen Religion hörten dieſe Wunder auf, und bey Wiederherſtellung der katholiſchen fiengen ſie wieder an. Man ſiehet das Bild dieſer Giſela und ihres Bruders, Pantaleon Raſſo, Herzogs von Meran und Kärnthen, Grafen zu Andechs, bey dem Eingang in die Kirche. Der Churfürſt Karl Philipp ließ im Jahr 1718 eine Monſtranz in Form eines Kreutzes aus Gold verfertigen, und mit vielen Diamanten, (deren jetzt 732 daran ſind) und andern Edelſteinen ſchmücken; der fromme Churfürſt trug dieſe Monſtranz aus beſonderer Andacht zu Fuß nach Bergen, und beſchenkte die Kirche damit. Er verehrte ihr auch ſein Hochzeitkleid, das er bey ſeiner zweyten Vermälung getragen hatte. Es iſt ein goldreicher Stoff mit Silber geſtickt. In dem Dorf ſteht noch eine kleinere Kirche, welches die eigentliche Pfarrkirche iſt. Den Pfarrer ernennt das Seminarium zu Neuburg. In dem hieſigen Kaplanhaus wohnt ein Kaplan, deren vor dieſem 4 bis 6 darinn waren. Zu dem geweſenen Nonnenkloſter gehören viele Unterthanen, Waldungen, Zehenten und andere Einkünfte. Die Gegend iſt fruchtbar an Getraide.

Bergen, Pergen, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Bergen, Berg, Pergen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München, und Pfleggericht Marquartſtein. Da das hieſige Eiſenwerk eins der beträchtlichſten in Baiern und der obern Pfalz iſt, und vielleicht mancher Leſer mit der Verfahrungsart bey der Erzeugung des Eiſens näher bekannt zu ſeyn wünſcht; ſo wird ſolchem hier einigermaßen zu willfahren geſucht. Die Geſchichte des hieſigen Eiſenwerks u. a. findet man bey dem Artikel Aſchau.

Das erſte, was man bey Erzeugung des Eiſens bedarf, iſt ein eigens dazu vorgerichteter Schmelzofen, der, wenn er die Höhe von 12 bis 15 Fuß überſteigt, Hochofen genannt wird. In einem ſolchen Ofen unterſcheidet man nun zween Theile. Der unterſte, worinn das Eiſenerz vollkommen ſchmilzt, und in deſſen Vertiefung es, wie in einem Keſſel, gefangen wird, heißt das Geſtell, und iſt gewöhnlich viereckig, aber immer von ſehr feuerhaltigen Steinen gebaut. Der obere Theil iſt heut zu Tag meiſtens rund, und gleichet zweyen über einander geſtürzten abgeſtumpften Kegeln, und wird der Schacht genennet. Nun giebt es vorzüglich zweyerley Hochöfen, nemlich offene, welche oberhalb dem Heerde in demjenigen Raum, welcher zur Haltung des flüſſigen Eiſens beſtimmt iſt, eine viereckige zimlich geräumige Oefnung haben, wodurch man in den Ofen ſehen, und, falls es nöthig iſt, die Schlacke herausnehmen kann; dann geſchloſſene, welche von oben bis unten ganz zugemacht ſind, und nur ganz am Boden, wie jeder offene, eine Oefnung haben, wodurch man das geſchmolzene Eiſen ſamt der Schlacke ablaufen laſſen kann. Die erſte Art iſt in ganz Sachſen und der obern Pfalz gewöhnlich; weil man daſelbſt weit ſtrengflüſſigere Erze zu verſchmelzen hat, von welchen ſich die Schlacke gern an die Wände dergeſtalt anlegt, daß

ſie

ſie durch die Oefnung oft mit vieler Mühe losgebrochen werden muß. Steyermark und Salzburg aber bedient ſich gewöhnlich der geſchloſſenen Oefen, weil ihre Eiſenſteine nicht nur zimlich leichtflüſſig ſind, ſondern auch faſt durchaus eine recht flüſſige Schlacke geben.

Die bergiſchen Hochöfen nun gehören auch zu dieſer Art. Sie ſind im Ganzen 24 Schuh hoch, wovon aber das Geſtell ſechs einnimmt. Dieſes iſt am Boden faſt vollkommen ins Viereck gebaut, hält unten am Bodenſtein zween Schuh, und erweitert ſich gegen den Schacht zu auf 3 Schuh 3 Zoll; hierauf fängt der Schacht an, welcher vom Geſtelle weg bis gegen die Mitte ſich immer etwas erweitert, von da aus aber wieder enger zuſammen läuft, ſo, daß er in der Mitte einen Bauch bildet, welcher 4 1/2 Schuh in ſeiner gröſten Weite zum Durchmeſſer hat.

An ſich ſelbſt würde aber ein ſolcher Ofen noch keine Wirkung hervorbringen, wenn nicht durch geſchickt angebrachte Blasbälge das darinn brennende Kohlfeuer immerfort angefacht, und in einem auſſerordentlichen Grad verſtärkt würde. Unten im Geſtelle oberhalb des Heerdes, wo ſich das geſchmolzene Eiſen und die Schlacke ſammelt, iſt zu dem Ende eine Oefnung ausgehauen, worein ein kupferner, unten platt gedruckter abgeſtumpfer Kegel (die Form genannt) liegt, wodurch von zweyen auſſerhalb dem Ofen angebrachten Bälgen der heftigſte Windſtrom in den Ofen gebracht wird. Dieſe Form liegt (zu Bergen) 16 Zoll über dem Bodenſtein, die Bälge ſind aber meiſtens ſo gerichtet, daß ſie den Wind noch einige Zolle tiefer an die Gegenwand bringen.

So bald nun ein ſolcher Ofen vollkommen hergeſtellt iſt, ſo pflegt man ſonſt vor der Bruſt und der Form deſſelben etwas Feuer anzumachen, und ihn oft 14 Tage lang auszuwärmen, damit die Steine im Geſtell durch eine zu ſchnelle Hitze nicht reiſſen oder zerſpringen. Dieſe Vorſicht hält man aber hier in Bergen nicht für nothwendig, ſondern ſobald alles im fertigen Stande iſt, ſo wird der ganze Ofen von unten bis oben mit Kohlen gefüllt, und dieſe durch die Form angezündet. Die Kohlen entzünden ſich nach und nach; und wenn ſie endlich vollkommen in Brand gerathen, und einmal niedergegangen ſind, ſo läßt man das Gebläſe los. Dadurch bricht nun alles in volle Flammen aus, und man fängt dann an, immer etwas Eiſenſtein auf die brennenden Kohlen zu ſchütten. So kommt der Ofen von Tag zu Tag, je mehr er erhitzt wird, immer beſſer in Gang; und ſo oft die Kohlen etwa 3 biß 3½ Schuh niedergegangen ſind, ſo wird wieder ein friſcher Korb voll Kohlen aufgeſchüttet, und der erforderliche Eiſenſtein allemal darüber ausgebreitet.

Auf dieſe Weiſe gehet alſo die Schmelzung des Eiſenſteins in einem ſolchen Ofen allmählich vor ſich. In dem obern Theil deſſelben fangt das Erz an, ſich zu erhitzen, und mürbe gebrannt, oder, wie der Hüttenmann ſpricht, geröſtet zu werden. In der Mitte des Ofens nimmt der Grad der Hitze immer mehr zu, das Erz wird glühend, und geht nach und nach, je mehr es ſich durch das Niederſinken der Kohlen dem Geſtelle nähert, in die Schmelzung über. Kommt es endlich vor die Form, wo der heftigſte Windſtrom die Hitze bis zum höchſten Grad ver-

verſtärkt, ſo wird das Ganze auf einmal vollkommen flüſſig; die ſchweren im Erze vorhandenen Eiſentheile ſondern ſich von den übrigen Erden, welche nicht Eiſen ſind, ab, und ſtürzen in glühenden Tropfen auf den Boden des Geſtelles; über denſelben aber ſchwimmet die andere gleichfalls flüſſige Maſſe, und wird Schlake genannt. So bald nun der untere Theil des Geſtelles oder Heerd, ſo ſehr mit Eiſen und Schlake angehäuſt iſt, daß dieſe gegen die Oefnung der Form heraufſteigt, und dort heraus zu laufen drohet, ſo ſtoßt der Schmelzer den Stich, oder diejenige Oefnung, welche nah am Bodenſtein angebracht iſt, und bisher mit einem Klumpen aufgeweichten Thon geſchloſſen war, mit einer eiſernen Stange durch, und läßt das Eiſen ſamt der Schlake herauslaufen. Dieſes Abſtechen kann des Tages drey bis viermal wiederholt werden.

Zu dem Ende iſt vor dem Ofen ein Haufen von klein geſtoßenem und angefeuchteten Schlackenſande vorgerichtet. In dieſem wird ſchon vorher durch hölzerne Formen für das herausfließende Eiſen ein vertieftes Bett gemacht, und zur Seite deſſelben ſind (hier) zwey Gruben für die Schlacke gebildet. So bald nun das Eiſen den für ſich beſtimmten Raum ausgefüllet hat, ſo wird der Ofen wieder mit glühenden Schlaken geſchloſſen, und die übrige auf dem Eiſen ſchwimmende Schlake läuft durch eine kleine im Sande gemachte Rinne erſt nur in eine dieſer Gruben ab, bleibt da einige Minuten ruhig, um den ſchweren Theil davon, welcher noch einige Eiſenkörner bey ſich führt, daſelbſt abzuſetzen; dann erſt ſticht der Schmelzer ungefähr in der Mitte der Grube dieſe aufgefangene Schlake an, und der obere minder ſchwere Theil derſelben rinnet jetzt in die zweyte Schlakengrube, welche ſehr ſtark mit Waſſer benetzt iſt, wie ein glühender Schaum herüber. Kaum tritt ſie aber in ſelbige ein, ſo wird das im Sande ſich befindliche Waſſer durch die gählinge Hitze auf einmal in Dunſt verwandelt, die Schlake fängt an mit Heftigkeit aufzuſchwellen, und läuft, weil ſie während dem immer mit friſchem Waſſer beſpritzt wird, zu einem großen Klumpen von 4 bis 5 Schuh im Durchmeſſer auf.

Dieſe, auf andern Eiſenhütten nicht gewöhnliche, Verfahrungsart mit der Schlake geſchiehet hier aus einem doppelten Grund; denn würde, wie bey andern Hochöfen, die Schlake ganz allein in Einer Grube gelaſſen, und der obere Theil nicht wieder abgeſtochen, ſo müßte auch hier der ganze Schlakenhaufe der Eiſenkörner wegen, welche ſich noch darinn befinden, aufgepocht werden; allein das foderte weit mehr Zeit und Koſten. Kommt aber auf die beſchriebene Weiſe derjenige Theil weg, welcher keine Eiſenkörner mehr enthält, ſo wird der andere in kurzer Zeit aufgearbeitet. Die davon enthaltenen Körner heiſſen dann, weil die zerſtoßene Schlake vom Waſſer fortgeſchlemmt wird, Waſcheiſen. Daß man aber den zweyten Theil der Schlake durch das Aufſchütten des Waſſers ſo ſehr auflaufen läßt, geſchiehet, um ſie recht loker zu machen. Denn ſie wird nochmals von den Schmelzern mit hölzernen Prügeln in Stücke zerſchlagen, und das Fuder um 1 fl. und noch theurer verkauft. Da auf dieſe Art ſolche Schlaken gewöhnlich ſo locker erhalten werden, daß ſie einem vollkommenen Bimsſteine glei-

gleichen, und nicht ſelten ſelbſt auf dem Waſſer ſchwimmen; ſo ſind ſie in der ganzen Gegend zum Bauen ſehr beliebt; denn ſie geben nicht nur ein ſehr leichtes, ſondern auch ein ausnehmend trockenes, und dazu wohlfeiles Mauerwerk; daher ſie 6 bis 8 Stunden und noch weiter geholt und verführt werden. Durch das beſchriebene Aufſchütten des Waſſers wird auch ein Theil der Schlake in ſo zarten Glasfäden in die Höhe gehoben, daß dieſe ſich nach und nach wie ein feines Spinnengewebe nahe am Gewölbe anlegen, das dann von den Hüttenleuten Hüttenmoos genennt wird.

Das auf dieſe Weiſe aus dem Ofen gekommene Gut heißt Roheiſen (zu Bergen Floſſen) und hat hier gewöhnlich die Geſtalt eines vierſeitigen Prisma, welches gegen 3 biß 4 Zentner wiegt. Gemeiniglich werden zwey dergleichen Stücke neben einander gegoſſen. Sie ſind aber bey weitem noch nicht ſo rein, daß ſie zum Schmieden oder andern Arbeiten gebraucht werden könnten; ſondern es müſſen, da noch viele, mehr eiſenſchüßige Schlakentheile mit denſelben verbunden ſind, dieſe noch zuvor auf eine beſondere Art davon geſchieden, und das Eiſen erſt zu einem brauchbaren Gut umgeſchaffen werden.

Dieſes geſchiehet zum Theil zu Bergen ſelbſt, ein größerer Theil aber wird nach Aſchau, Traunſtein und Reichenhall verkauft, und da erſt ins Reinere umgearbeitet.

Die Verfahrungsart, dieſes Eiſen von der noch anklebenden Schlacke zu reinigen, heißt das Friſchen, und beruhet darauf, daß das Roheiſen noch einmal ins Feuer gebracht, und in einen ſolchen Grad von Hitze verſetzt wird, daß blos die Schlacke ganz und vollkommen flüſſig, das Eiſen aber nur dergeſtalt waich gemacht wird, daß die flüſſige Schlacke ſich davon ausſeigern und abſondern kann. Die hier in Bergen übliche Verfahrungsart iſt ſehr einfach, und unterſcheidet ſich von der oberpfälzſchen um ein Merkliches. Auf der einen Seite eines ſolchen Friſchheerdes, welcher einem gewöhnlichen Schmiedheerde nicht viel unähnlich iſt, befindet ſich eine viereckigte von eiſernen Platten eingeſchloſſene Vertiefung. Dieſe wird mit Kohlen gefüllt, und die viereckigte Stange von Roheiſen bis gegen die Mitte hineingerückt. Von der Seite treiben hier nun gleichfalls zween Blasbälge die Luft an die Kohlen, und verſtärken die Hitze derſelben ſo ſehr, daß das Eiſen immer abfließt, und ſich in dieſem Friſchheerde unten in einen Klumpen ſammelt. Um den Fluß deſſelben mehr zu befördern, werden von Zeit zu Zeit einige bey dieſer Arbeit erhaltene oder ſogenannte Friſchſchlacken aufgegeben; die überflüſſige einmal abgeſonderte Schlacke aber immer durch eine zur Seite des Heerdes angebrachte Oefnung abgeſtochen. Iſt einmal ſo viel Eiſen eingerennt, als der Heerd ohne Nachtheil faſſen kann, ſo wird das Feuer anfangs verſtärkt, um das vollkommene Zuſammenſchmelzen der Eiſentheile zu befördern, nachmals aber wird es immer vermindert, biß man endlich findet, daß es Zeit iſt, den ganzen Theil mit Brechſtangen herauszunehmen. Dieſer Klumpen wird hierauf unter einen acht Zentner ſchweren Hammer gebracht, und daſelbſt gezängt; die noch darinn vorhandene flüſſige Schlacke, wird nun durch die ſchweren Hammerſchläge herausgepreſſet, und fließt manchmal in kleinen

nen Strömen ab. Wenn dieſes geſchehen iſt, ſo wird der nun reine Eiſentheil durch eine Art Meſſer in mehrere Stücke oder Maßel von einander gehakt, welche dann erſt in unförmliche Stangen oder Brügel (Brügeleiſen) und ſo nach einem öfter wiederholten Ausglühen in Stangen von verſchiedener Länge und Dicke geſtrekt, in Buſchen zu 125 Pfund zuſammen gebunden, und ſo an die Handelsleute verkauft werden.

Dieſes wäre alſo ein kurzer, freylich höchſt unvollſtändiger Begrif von dem hieſigen Eiſenſchmelzweſen. In andern Orten, wo die Eiſenſteine ſelbſt keine Kalkerde mit ſich führen, muß man, um die Schmelzung zu befördern, auch klein geſtoßene Kalkſteine als Fluß zuſetzen. Dieſes iſt aber in Bergen unnöthig, weil der Eiſenſtein für ſich ſelbſt ſchon flüſſig genug iſt. Iſt der Ofen einmal in gutem Gang, ſo werden hier wöchentlich 230 bis 250 Zentner Roheiſen erzeugt, und aus jedem dieſer Zentner erhält man 75 bis 80 Pfund geſchmiedetes Eiſen, je nachdem das Roheiſen ſelbſt bald mehr bald minder mit Schlacke gemiſcht iſt. Bey einem Hochofen ſind zween Schmelzer und zween Erzaufgeber, welche alle zwölf Stunden mit einander wechſeln, und denen ein Schmelzmeiſter zur Aufſicht geſetzt iſt. Beym Friſchen befindet ſich ein Heitzer, welcher das Eiſen einrennt, ein Hammerſchmied, der es zängt, und zu Brügeln ſchmiedet, und ein Waſſergeber, welcher die Schütze am Waſſergerinne leitet, damit der Hammer nach dem erforderlichen Bedürfniß bald geſchwinder, bald langſamer gehe. Die weitere Streckung des Eiſens geſchiehet in einer beſondern Hütte durch den Streckmeiſter.

Wenn das Schmelzen auf dem Hochofen recht glücklich von ſtatten gehet, ſo dauert es 45 bis 50 Wochen Tag und Nacht ununterbrochen fort; ſelten aber bringt man den Gang deſſelben auf eine ſo lange Zeit hinaus; denn die Geſtellſteine, welche hiezu aus einem Sandſteinbruch von Stetten anderthalb Stunden von Aſchau hieher kommen, dauren hier ſelten ſo lang im Feuer aus. Im Ganzen genommen, werden jährlich gegen 11,000 Zentner Roheiſen erzeugt.

Das Hauptmaterial, das man auſſer dem Eiſenſtein bey einem ſolchen Werk bedarf, ſind die Kohlen. Man kan ſich den Aufwand derſelben leicht vorſtellen, wenn man bedenkt, daß man hier zur Erzeugung eines Zentners Roheiſens anderthalb, und zur Ausſchmiedung dritthalb Säcke, alſo auf jeden Zentner geſchmiedeten Eiſens 4 Säcke Kohlen rechnet (die Kohlen werden hier nach dem Fuder zu 6 Sack gekauft, davon hält jeder gute 32, alſo das ganze Fuder 192 Kubikſchuh) welches alſo auf 11,000 Zentner Roheiſen, 7,333$\frac{1}{3}$ Fuder ausmacht; wovon aber Bergen, weil es den geringſten Theil ſeines Roheiſens ſelbſt ausſchmiedet, nur gegen 4000 Fuder bedarf.

Das hiezu benöthigte Holz kommt vermög des 1608 abgeſchloſſenen Kontrakts gröſtentheils aus churfürſtlichen Waldungen im Landgericht Marquartſtein; muß aber mit ausnehmenden Beſchwerlichkeiten durch mühſam gebaute Rieſen, an die beſtimmten Plätze zum Verkohlen gebracht werden. Dort erſt wird es in große Meiler (Haufen)

zuſammen geſetzt, welche meiſtens 17 bis 18 Fuß im Durchmeſſer haben, und 30 bis 32 Fuder wohlgebrannte Kohlen liefern. Auſſer dem werden auch viele Kolen von den umher wohnenden Unterthanen gekauft. Die Holz und Kohlenarbeiten geſchehen derzeit nach einem gewiſſen Verdinge. Mit jedem Holzmeiſter wird nemlich beym Amte, ehe er ſeine Waldung zu verhacken anfangt, ein gewiſſer Preis abgemacht, um welchen man ihm das Fuder gebrannte Kohlen von der Kohlſtatt weg bezahlt. Hingegen iſt er dann gehalten, für ſeine Knechte und einen guten Kohlbrand ſelbſt zu ſorgen, und alle nur vorkommende Ausgaben ſelbſt zu beſtreiten. Das Holz wird da nach der Zahl tauſend in beynahe ſechs Schuh lange Scheiter oder Drrilinge geſchlagen. Ein tauſend Kohlholz wird auf 40 Klafter gerechnet, und liefert aus weichem Holz gewöhnlich 20 Fuder gut gebrannte Kohlen. Nach der ſalzämtiſchen Holzmeſſerey machen 18 Daumel ein Rachen, 30 Rachen ein Schilling, 8 Schilling ein Pfund oder 240 Rachen; 4 Rachen ſind ein Mauſtiedl.

Den Namen hat der Ort zuverläßig daher, weil er zwiſchen hohen Bergen in einem tiefen Thale liegt; da dieſes Thal noch dazu nicht breit iſt, ſo iſt die Lage des Dorfs ſehr traurig und unangenehm. So wüſte und öde aber dieſe Gegend da ſcheint, wo das Hüttenwerk ſteht; und ſo todt und einſam es in den kurzen Wintertagen daſelbſt ſeyn müßte, wo zween ganze Monate kein Sonnenſtral hinfällt, wenn nicht eben zu dieſer Zeit alle Zufuhr an Erz und Kohlen vor ſich gienge, und manchmal Reihen von 300 Schlitten hinter einander ſtänden; ſo angenehm und prachtvoll erſcheint hingegen dieſer Bezirk, wenn man nur den düſtern Winkel verläſt, und den gleich daran liegenden Pattenberg beſteigt. Die Gruben, welche das meiſte Erz für die zween hieſige Hochöfen liefern, liegen im Vogelwald. Uiberhaupt iſt die ganze Gegend reich an allerley Foſſilien. Gleich neben dem hieſigen Schmelzhauſe triſt man im ſchiefrichten Kalkſtein in Würfel kriſtalliſirten Schwefelkies an; und etwa eine Viertelſtunde oberhalb iſt eine Lage von ſchwärzlich grauem Kalkſtein mit kleinen Schwefelkies-Blättchen ſehr häufig gemengt. Eine halbe Stunde unterhalb Bergen iſt noch ein Dorf gleichen Namens.

Bergen, Pergen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Bergen, Pergen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Bergen, Pergen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Bergersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Bergersreit, Pergersreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldek.

Berghauſen, Perghauſen. Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Berghauſen, Perkhauſen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rent- und Kaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch.

Berghauſen, Berkhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regen-

Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Berghauſen, Perkhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Berghauſen, anſehnliches Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch und vermiſcht. In eben dieſem Kaſtenamt iſt auch das kleinere Dorf **Berghauſen.**

Bergheim, Perkheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Bergheim, Perkheim, Dorf in der Pfalz Neuburg, im Bißthum Aichſtädt.

Bergheim, Perkheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Bergheim, Perkheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Bergheim, Perkheim, Bergham, Pfarrdorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg, zwiſchen den Städten Salzburg und Laufen im Thal, an dem Plainberg. Die hieſige Pfarrei iſt keinem Dekanat einverleibt.

Berghof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen, iſt gerichtiſch.

Berghof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek, iſt gerichtiſch.

Berghofen, Perkhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Berglen, Perglen, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Wetterfeld, iſt gerichtiſch.

Berglern, Perglern Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach, und zur Hofmarch Reichenbach.

Bergleshof, Pergleshof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Bergsdorf, Pergsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Bergſtätten, Pergſtetten, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenſpurg und Pfleggericht Laber im Nordgau; gehört von Flachner, und iſt ein Filial von Laber. Es iſt hier eine Kirche.

Beringersreit. Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Berkheim, Perkheim. Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenſpurg und Landrichteramt Burgleugenfeld im Nordgau; iſt zu Schmiedmühlen eingepfarrt, und gehört dem Kloſter Bielenhofen, welches ſie von der alten Familie von Spirink käuflich erhielt.

Berlasreut, fürſtbiſchöflicher Marktflecken im Hochſtift und Bißthum Paſſau, in der Herrſchaft Fürſteneck.

Bernmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Bernau, Pernau, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg, im Gericht Hellebrunn, gehörte vor dieſem in das Glaneker Gericht. Das hier gelegene Grundſtück, die

ſogenannte Stokauwieſe gehört dem Franziskanerkloſter zu Salzburg. Es erhielt ſolches im Jahr 1598 von dem Erzbiſchof Wolf Dietrich gegen einen Platz des daſelbſt dem Kloſter eigenthümlich zugeſtandenen Frauengarten.

Bernau, Pernau, Dorf in Oberbaiern, im Bißthum Chiemſee, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Hohen-Aſchau; iſt ein Vikariat von der Pfarrei Aſchau.

Bernau, Pernau, Stadt in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Bißthum Regenſpurg. Sie liegt in dem ſogenannten Sulzgau an der böhmiſchen Gränze nicht weit von Neumarkt und der Nab, iſt der Sitz eines churfürſtlichen Stadt und Landgerichts, und hat ein Schloß. Zur Stadtmarkung gehören 10 Höfe, und in der Stadt befinden ſich 189 Häuſer, und 977 Seelen. Der Ort gehörte vormals dem Stift Waldſaßen, von welchem ihn Kaiſer Karl IV. an Böhmen erkauft hat. Unter den hieſigen Einwohnern befinden ſich viele Zeug- und Tuchmacher. Es war hier einſt auch ein Hammerwerk im Umtrieb, welches aber in eine Mahlmühle umgeändert worden iſt. In dem anliegenden Gebirg iſt der ſchwarze kriſtalliſirte Stangenſchörl ſehr gemein, und man trift ſolchen theils einzeln im Granit eingewachſen, theils als ganze Gemenge in Geſchieben von einem Zentner und noch darüber an.

Berndorf, Perndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Viechtach.

Berndorf Perndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Berndorf, Perndorf, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg. Die hieſige Pfarre gehört unter das Dekanat Michaelbeuern.

Berndorf, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck, gehört den von Ederſchen Erben, und hat 8 Häuſer und 42 Seelen.

Berndorf, Perndorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Röz; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Berndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Berngau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Bernhardswald, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenſpurg und Pflegamt Regenſtauf; gehört von Stengelheim, und iſt ein Filial von Pettenreit. Hier iſt eine Gränzenmauth errichtet. In dieſer Gegend wurden im J. 1504 die böhmiſchen Hilfstruppen des Churfürſten Philipp von der Pfalz von dem Kaiſer Maximilian und Herzog Albert in Baiern geſchlagen.

Bernhardswald, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Donauſtauf.

Bernhaupten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunſtein.

Bernhöch, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Nothhaft und zur Hofmarch Poppenreit.

Bernhof, Pernhof, Bärenhof, Dorf

Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; iſt gerichtiſch.

Bernhof, Bärenhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Bernmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Kammerbau und zur Hofmarch Höflarn.

Bernreit, Dorf in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach.

Bernried, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Bernried, Hofmarch und Probſtey der regulirten St. Auguſtiner Chorherren, in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim, am Würmſee, 4 Stunden von Starenberg. In Parnaſſo Boico (3tes Stück 1738) lieſet man von dieſem Stift ziemlich richtige Annalen, und die Monumenta bernriedenſia ſind in den Monumentis boicis (Vol. VIII) zu finden. Graf Otto von Vallay, einer der mächtigſten baiernſchen Grafen hat i. J. 1120 ſein Schloß in dieſes Kloſter verändert, und Pabſt Kalixt im J. 1123 die Stiftung beſtätigt. Dieſe ward nachher durch verſchiedene Privilegien unterſtützt und begabt. So haben im J. 1437 die Herzoge Ernſt und Albrecht dem Stift die Erlaubniß ertheilt, zu fiſchen mit Segen, Reuſchen und mit all andern Viſchzeuchen, als ſy das von Alters her getan haben, welches 1520 Herzog Wilhelm IV wiederholte. 1459 wurden vom Herzog Albert III die Salzfuhren des Kloſters von München aus zollfrey geſprochen u. a. m. Das Stift wurde ſogleich durch zwo berühmte Perſonen, den Paul von Bernried, und die mit einem prophetiſchen Geiſt begabt geweſen ſeyn ſollende H. Herluka bekannt. Beyde lebten unter den erſten zween Probſten, dem Sigiboto und Otto I. Herluka lebte zuerſt bey dem Dörflein Eppach, und kam mit dem Paul hieher, und lebte hier in Geſellſchaft vieler andern Jungfrauen, wie dann damals in Baiern (auch in andern Ländern, dem Gelübd der Keuſchheit zu Folge) bey den meiſten Mannsklöſtern auch Nonnenklöſter geſtanden. Sie ſoll viele Schickſale des deutſchen Reichs vorhergeſagt, und die berühmte Heidelberger Bibliothek, welche Maximilian I, dem Pabſt Gregor XV ſchenkte, ſoll die Sammlung derſelben beſeſſen haben. Paul war Kanonikus zu Regenſpurg, woraus er vertrieben ward, weil er die Partey des Pabſt Gregors VII wider den Kaiſer Heinrich den IV öffentlich ergriffen hatte. Er gieng darauf in dieſes Stift über. Seine vorzüglichſten Schriften ſind: Vita Gregorii Septimi, und Vita B. Herlucae, von welchen der Jeſuit Gretſcher die Originalien aus dem Kloſter mit ſich genommen, und dieſem dafür gedruckte Kopien geſchickt hat. Es ſind hier mit einem Blick drey Kirchen zu ſehen, die Kloſterkirche, die Hofmarkspfarrkirche und die St. Martinskirche. In jener liegen die Stifter, wie auch die H. Herluka begraben. 1763, da man ein neues Kirchenpflaſter legte, entdeckte man auf der Evangelienſeite des Chors eine gemauerte Gruft, und darinn einen großen hölzernen Sarg, auf wel-

welchem die Buchſtaben O. F. (Oſsa Fundatorum) und darinn große ſtarke Gebeine befindlich waren. Auf der Epiſtelſeite fand ſich noch eine ſolche Gruft, und da die Gebeine, welche man darinn antraf, kleiner und weiſſer, als die vorigen waren, hielt man ſie für die Gebeine der Herluka. Sämtliche Gebeine wurden dann in einen blecheruen Sarg gelegt, und die Gruften wieder verſchloſſen. Die Kloſterkirche iſt ſehr ſchön. Das Kloſtergebäude ſcheint ſehr alt zu ſeyn, hat aber einen ſogenannten Neubau. Es herrſcht darinn durchaus keine Pracht. Unter dem Prälaten ſtehen etwa 12 bis 15 Konventualen. Dem Kloſter iſt die Pfarrey Malching einverleibt. Graf Otto von Vallay und ſeine Gemahlinn Adelheid ließen es zu Ehren des Welthеilandes und des heiligen Martins, Biſchofs zu Tour, einweihen. Paulus von Bernried verſchafte durch ſeine Frömmigkeit und Gelehrſamkeit dem Stifte einen großen Ruhm, welchen ein anderer Chorherr dieſes Stifts Waltharius oder Gualterius, nachgehends Erzbiſchof zu Ravenna, der im J. 1144 verſtorben, nicht wenig vermehrt hat. Pabſt Kalixt der Dritte, und Herzog Albert in Baiern gaben dem Stifte verſchiedene Privilegien und Freyheiten, welche Hund in Metrop. Salisb. T. 2. fol. 149 anführt. P. Guntpenberger in Atlant. Marian. p. 432 erzählt, daß in der Pfarkirche dieſes Stifts ein von Holz geſchnitztes Frauenbild aufbehalten werde, welches die ſchmerzhafte Mutter und ihren gekreuzigten, auf ihrem Schooß liegenden Sohn vorſtellet, wozu ſchon ſeit dem Jahr 1382 ein ungemein großer Zulauf des Volks iſt. Anlaß zu dieſer Wallfahrt gab folgender Umſtand: Im erſtgedachten Jahr ſoll eine Weibsperſon vor dieſem Bilde gebethet, und dabey gewünſchet haben, daß doch dieß Bildniß, weil es ſchon ſo alt und unanſehnlich war, einmal künſtlicher geſchnitten, und in die Augen fallender gemacht werden möchte. Indem ſie nun dieſem Gedanken nachhängte, ſchwollen plötzlich ihre Augen auf, und ward ganz blind, daß ſie von andern umſtehenden Perſonen aus der Kirche geführt werden mußte. Doch ſoll ſie bald wieder ſehend geworden ſeyn, ſobald ſie nemlich jene Geſinnungen abgelegt hatte. Dieſes hatte aber für dieſes Veſperbild die glückliche Folge, daß ſich Gutthäter und Wallfahrer in Menge einfanden. Abbt David von Andechs, und Hieronymus Star, Vikarius von Augſpurg, haben hier im Jahr 1592 in klöſterlichen Sachen eine Reformation vorgenommen.

Bernried, Dorf in der obern Pfalz, in der Landgrafſchaft Leuchtenberg, gehört in das Bißthum Regenſpurg; iſt gerichtiſch.

Bernried, **Pernried**, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Bernried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Bernsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Bernſcham, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Bernſee, See in Ober-Baiern, im Gericht Hohen Aſchau.

Bernſtein, **Pernſtein**, churfürſtliches

ches Schloß und Pfleggericht in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen, liegt zunächſt am Böhmerwald an der kleinen Oſo.

Bernſtein, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört v. S. Marie Egliſe, und hat 1 $\frac{2}{32}$ Höfe, 6 Häuſer und 24 Seelen.

Bernſtein, Pernſtein, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Neuhaus.

Bernwinkel, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek.

Bernzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Bernzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, gehört in das Rentamt und Gericht Straubingen.

Berried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Bertholdsheim, Pertelzheim, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augſpurg und Landvogtamt Neuburg, unweit der Donau auf einer Anhöhe; gehört einer Familie von Iſelbach. Das hieſige Schloß iſt eins der ſchönſten und gröſten in dieſem Herzogthum. Den Pfarrer ernennt die Landesherrſchaft.

Bertoldsried, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg, in der obern Pfalz; iſt gerichtiſch.

Bertolzhofen, Pertolshofen, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; gehört von Belderbuſch, und hat 13 $\frac{19}{32}$ Höfe, 46 Häuſer und 250 Seelen. Der Waffenhammer zu Bertolzhofen liefert vorzüglich eine Menge geſchliffener und polirter Zimmermanns-Werkzeuge, dann Halbmeſſer, Schaufeln u. dgl. auch Tuchſcheeren und andere Werkzeuge dieſer Art.

Berwang, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Beſenbach, eine ſogenannte Alpe in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim, im Benediktbeuernſchen. Hier werden ſchon ſeit mehreren Jahren Wetzſteine gebrochen.

Bettbrun, St. Salvator zum Bettbrunn, eine berühmte Kirche in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg. Sie liegt jenſeits der Donau, 4 Stunden von Ingolſtadt und 14 von Regenſpurg, und wird insgemein St. Salvator zum Bettbrunn genennet. Dieſen Namen ſoll es von einer wunderbaren Begebenheit mit einer konſekrirten Hoſtie bekommen haben, welche ein Viehhirte in ſeinem oben ausgehöhlten Stecken in einer abergläubiſchen Abſicht lange Zeit verwahrt gehabt. Als er nun einsmal dieſen Stecken nach einem Stück Vieh, das ſich von der Heerde verlief, geworfen, und die Hoſtie herausgefallen, ſo habe weder der Hirt noch ſein Pfarrer ſie wieder von der Erde aufheben können, weil ſie, ſobald man ſie mit der Hand nehmen wollte, ſich tiefer in die Erde eingeſunken, bis der Biſchof mit einer zahlreichen Kleriſey erſchien, und die h. Hoſtie mit Pomp und Pracht in den Tabernakel einführte. Bettbunn verlor dieſen einträglichen Schatz durch

eine Feuersbrunſt, welche die Kapelle, der h. Hoſtie verheert hat. Allein die Geiſtlichen wußten aus dem Schutt der abgebrannten Kapelle neue Vortheile zu ziehen. Im Feueraſchen, ſagt ein Geſchichtſchreiber über dieſe Materie, lag ein Bildniß Chriſti von Holz in der Geſtalt eines Salvators nur 13 Zoll hoch. Dieſes Bild nahmen ſie heraus, und predigten, daß „anerwegen und ſchon der ſakra„mentaliſche Salvator in der kon„ſekrirten Mundhoſtie mangelte, ſich „doch derſelbe mitten unter Glut, „und lauter Feueraſchen in dieſem „ſeinem kleinen Bilde neuerdings „eingeſtellt hätte.“ Man kann hierüber das Weitere in dem von P. Lorenz Kornmeſſer herausgegebenen ſehr merkwürdigen Wallfahrtsbüchlein Bettbrunn oder Groß Salvator genannt S. 37 und 38 nachleſen, und Wunder genug finden. Die hieſigen Auguſtinermönche zeigen übrigens den Wallfahrern in dem prächtigen mit Votivtafeln allenthalben beſchlagenen Tempel einen kleinen reich gekleideten hölzernen Salvator, den ſie in einem Loch unter dem Altar verwahren.

Man rühmt es auch an, daß die Herzoge Ferdinand und Maximilian der erſte in eigener Perſon und zu Fuß hier ihre Andacht verrichtet haben ſollen.

Bettendorf, ſ. **Pettendorf.**

Beuren, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Beurewis, Ort in Ober-Baiern im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Tölz.

Beutel, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Falkenberg.

Beutelhauſen, **Peutelhauſen**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Beutelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Falkenberg.

Biberach, Flecken in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Biberach, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Röhrmooß, hat 33 Häuſer, und iſt ein Filial von vier Kirchen, wovon es nur eine Viertelſtunde entlegen iſt. Das hieſige Kirchlein iſt uralt, und die Dorfstradition ſagt, daß es vom Bruder des H. Corbinian eingeweihet worden ſey. An den Chorfenſtern ſiehet man das in gefärbtes Glas gebrante Wappen der Herren von Biberach, welche hier wohnten und begraben wurden. Hier wohnte einſt ein Erzprieſter. Einige hundert Schritte von der Kirche ſieht man die Anhöhe, worauf das Schloß dieſer Biberacher ſtand. In einer Urkunde vom Jahr 760 heißt es Piparpach.

Biberach, **Biberbach**, Dorf in der baiernſchen Reichsherrſchaft Pirbaum; ſteht unter biſchöflich-aichſtädtſcher Landeshoheit, ſ. Mühlhauſen in eben dieſer Herrſchaft.

Biberbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Biberbach, Dorf in der obern Pfalz, im

im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen, iſt gerichtiſch.

Biberek, Hofmarch in Nieder-Baiern im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Biberek, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhauſen.

Biberkohn, Biberker, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Biberſchwell, Flüßchen im Erzſtift Salzburg.

Bibershof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Biburg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Biburg, Biberg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Biburg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfingen.

Biburg, ehemalige Reſidenz oder Landſitz der Jeſuiten von Jngolſtadt, in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg, nicht weit von Abensberg und 6 Stunden von Jngolſtadt. Hund ſchreibt in Metrop. Salisb. T. II p. 280, daß dieſes Kloſter einſt von regulirten Chorherren bewohnt worden ſey; allein er kan weder Jahr noch Stiftung angeben. Ein altes auf Pergament geſchriebenes Lagerbuch giebt von dieſem Kloſter folgende Nachricht, welche mit größerer Zuverläßigkeit vor Augen gelegt werden kann. K o n r a d und A r w o zween Brüder und Freyherrn von Biburg mit ihrer Schweſter B e r t h a, Gemahlin des Grafen von Abensberg haben im Jahr 1125 mit Vorwiſſen und Genehmigung ihrer Verwandten Biburg und ihre übrigen Güter zur Erbauung eines Kloſters unter der Regel des heiligen Benedikts beſtimmt, und die Ausführung dieſes Geſchäfts dem achten Biſchof O t t o, dem erſten von Bamberg, übertragen. Otto ſäumte nicht, dieſes Vorhaben zu ſeinem Endzweck zu bringen; er fieng an zu bauen, und brachte innerhalb ſechs Jahren den Bau zu Ende. Er ſchenkte zur nemlichen Abſicht 516 Talente, und zur Unterhaltung der Brüder ſieben Juchart Felds (Manſos) Neugereuth im Tangründel, und eine Hub im Dorfe Diſpach beym Iſarfluß. Jm Jahr 1133 am Simon- und Judastag wurde die Kirche von dem Biſchof Heinrich von Regenſpurg eingeweiht, und E b e r h a r d, der obgedachten Bertha leiblicher Sohn, der im Jahr 1147 Biſchof zu Salzburg geworden, wie Herr Dallhamer in Canon. Rohrenſi p. 8. §. IX. ſchreibt, als erſter Abbt eingeſetzt. Mit den Jahren wuchſen auch ihre Einkünfte. Ludolph von Griesbach, Burkhard von Pänzing, und Rachewin von Weichs machten um die nemliche Zeit von ihren Gütern anſehnliche Zugaben, welche Pabſt Innocenz II, auf Anſuchen des Abbts Eberhard im J. 1139 mit der erſten Stiftung beſtättiget, und in ſeinen beſondern Schutz genommen hat. Kaiſer Friedrich der Rothbart that im Jahr 1177 das nemliche; und die Herzoge in Baiern, als Ludwig in den Jahren 1273 und 1274, Heinrich und Otto 1323,

 Kai-

Kaiſer Ludwig in den Jahren 1332 und 1333, und viele folgende Kaiſer und Herzoge folgten dem Beyſpiel ihrer Vorfahren in verſchiedenen Jahren nach. Noch im 16ten Jahrhundert, 1515 am 18ten März beſtättigte der Kaiſer Maximilian auf Bitten des Abbts Leonhard und ſeines Konvents, alle Rechte und Freyheiten, die das Kloſter von ſeiner Stiftung an von Kaiſern, ſeinen Vorfahren, und den Herzogen in Baiern, zu was immer für einer Zeit erhalten hat. Um die die nemliche Zeit, im J. 1512, gieng beſagter Abbt Leonhard ein geiſtliches Bündniß in Betref der Suffragien für die Verſtorbenen mit der Benediktiner = Abbtey Wülzburg ein, wie es Jung in Antiq. Wilzburg p. 176 berichtet. Allein die Benediktiner behaupteten das Kloſter nicht mehr lang. Bis auf das Jahr 1549 hatten ſie es vollkommen verlaſſen, wozu ſie theils die Reformationszeiten, theils andere Zufälle und Ungemache veranlaßt hatten. Auf dieſe Weiſe ſtand das Kloſter 40 Jahre unbewohnt, bis ſolches Herzog Albert in Baiern mit Bewilligung des Pabſts dem neu errichteten Jeſuiterkollegium zu Ingolſtadt ſamt den dazu gehörigen Einkünften einverleibt, und die Jeſuiten eine ſogenannte Reſidenz für 15 bis 17 Köpfe in der Folge daraus gemacht haben. Die Uibergabe des Kloſters an die Jeſuiten geſchahe am 25ten Jul. 1589 durch die herzoglichen zu dieſem Geſchäft verordneten Kommiſſarien, Andreas Amesmayr, und Anton Liectenauer, wobey der Probſt und Dekan vom Kollegiatſtift Rohr, der Pfleger Einkirn von Neuſtadt, und der Pfarrer Brucker von Pföring, als Gezeugen erſcheinen mußten. Im darauf folgenden September und Oktober fiengen die Jeſuiten mit Beſchreibung der Güter und Ausbeſſerung der Kirchen und übrigen Gebäude an, und kauften noch verſchiedene Zehenten dazu. Gegen das Ende des 1593ten Jahrs ſetzten ſie zween Prieſter und einen Laienbruder nach Biburg, damit unter ihrer Aufſicht die Oekonomie beſſer beſorgt werden möchte, die vorher ihr Amtmann allein unter ſich hatte. Noch vor dem Beſchluß dieſes Jahrhunderts, im J. 1598, ſchenkte ihnen Herzog Maximilian auch das verlaſſene Kloſter Münchsmünſter; weßwegen die Jeſuiten gleich darauf im J. 1600 die zu Biburg gehörige Pfarrkirche in Allersdorf, und im folgenden Jahre die Wohngebäude in Biburg für 32 Perſonen faſt von Grund auf neu aufbauen lieſſen, und die Anzahl der Perſonen auf 12 ſetzten. So günſtig die Ausſichten gegen das Ende des 16ten und Anfang des 17ten Jahrhunderts waren, ſo traurig wurden ſie in den dreyſſiger Jahren. Im J. 1632 am 2ten May drangen die Schweden in der Gegend um Biburg ein, führten von Biburg alles Getraide ab, ſchlugen in den Kellern den Fäſſern die Böden ein, trieben alles Vieh weg, und legten endlich Feuer an, welches ſo um ſich grief, daß die meiſten Gebäude und ein Theil der Kirche ein Raub der Flammen wurden, ohne daß ſich einer ihrer Unterthanen erbarmte, Hand an das Löſchen zu legen, ſo, daß ſie den verurſachten Schaden auf 35,000 Gulden ſchätzten. Das folgende 1633te Jahr war nicht viel glücklicher für ſie. Nicht nur den feindlichen, ſondern auch den kaiſerlichen Truppen mußten ſie Platz und Unterhalt verſchaffen, ſo daß ihre Kornſpeicher, Ställe und Fiſchbehälter rein ausgeleeret

ret wurden, und was nicht vollends in dieſem Jahr zu Grunde gerichtet werden konnte, das war dem Jahr 1634 vorbehalten, da die Schweden aufs Fouragiren hieher kamen. Nichts deſtoweniger erholte ſich Biburg bald wieder; man ſieng im J. 1640 wieder an zu bauen, und im folgenden Jahr konnten ſchon wieder zween Prieſter und drey Laienbrůder da wohnen. Allein 1646 kamen die Schweden abermal, richteten auf den Feldern große Verwůſtungen an; doch mit Brennen ſchonten ſie, daß die Gebåude bis auf das Jahr 1663 vollkommen hergeſtellt waren. Es wuchs daher ihre Zahl auf drey Prieſter und vier Brůder an, und die vom Churfůrſten ertheilte Erlaubniß, Bier bråuen, und ſelbiges den Landwirthen verkaufen zu dårfen, erſetzte in kurzem gröſtentheils den Schaden, den ſie in den vorigen Jahrren erlitten hatten, da ſie wegen des Umgelds ſich mit der churfůrſtlichen Kammer mit einer jährlichen Abgabe von 110 Gulden verglichen.

Die Jeſuiten hatten dieſes Biburg bis 1773 im Beſitz, da ihr Orden, wie bekannt iſt, aufgehoben wurde; worauf das Jngolſtädter Kollegium mit allen Gůtern und Einkůnften dem Maltheſer-Orden ůbergeben, und als erſter Kommandeur der Freyherr Johann Baptiſt Anton von Flachslanden darůber aufgeſtellt worden iſt. Der Kommandeur bezieht jährlich 8000 Gulden. Es gehört dazu die Hofmarch Biburg mit einer Brauerey, von welcher mehr als 30 umliegende Ortſchaften ihr Bier nehmen můſſen. Außer dem gehören noch viele Unterthanen und Höfe in verſchiedenen Pfleggerichten dazu. Hier werden jährlich getauft etwa 17 Kinder, getrauet 5 Paar, begraben 11 Erwachſene und 12 Kinder, und ůberhaupt gezählt 525 Einwohner.

Biburg, ſ. **Vilsbiburg.**

Biderſtein ſ. **Schwabing.**

Biebelsbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg.

Bielenhofen, Pielnhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Bielenhofen, Pielnhofen, Pillenhofen, Dorf und Bernhardinerkloſter im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenſpurg und Landrichteramt Burglengenfeld an der Naab im Nordgau. Jn alten Urkunden heißt dieſes Kloſter Portus Marianus oder Maria Geſtad, liegt dem Dorf dieſes Namens gegenůber und 2 Stunden von Regenſpurg. Der eigentliche Stifter und Urheber des Kloſters iſt unbekannt. Die von Stauf, Freyherren von Ehrenfels, die Herren von Hohenfels und von Parsberg begabten es mit verſchiedenen Gůtern. Da das Kloſter bey den in dem Herzogthum vorgegangenen Religionsveränderungen in die landesherrliche weltliche Adminiſtration kam, ſo giengen viele Urkunden verloren. Die Herren von Laber (beſonders Hadmor von Laber im J. 1279) von Paulsdorf, Uttendorf, Bielenhofen, Frauendorf, Egelſee u. a. trugen auch das Jhrige bey, das Kloſter zu bereichern. Pabſt Gregor IX, Jnnozenz IV, Alexander IV beſtätigten ſeine Freyheiten. Ein gleiches thaten Herzog Ludwig in Baiern 1263, Herzog Otto und Stephan 1292, Rudolph 1317, Heinrich Otto 1318, Albrecht 1365, und Herzog Johann 1419, und ſchenkten ihm noch al-

lerley ſchöne Privilegien. Vorzeiten war es ein Bernhardiner-Nonnenkloſter. Als dieſes Kloſter, da in dem Herzogthum die proteſtantiſche Religion eingeführt ward, unter weltliche Adminiſtration kam, vergönnte der Pfalzgraf Otto Heinrich den Nonnen, daß ſie zeitlebens in ihrem Kloſter bleiben durften, und gab ihnen die nöthige Unterhaltung. Die aber ihren Stand verändern wollten, erzielten eine Ausſteuer. Man hat hier noch einen Reversbrief von einer Nonne, Namens Grünaglin, die ſich in Polen verheirathete. Im J. 1655 iſt dieſes Kloſter mit päbſtlicher Bewilligung unter gewiſſen Bedingniſſen (man ſagt, um 27000 fl.) dem Reichsſtift Kaiſersheim eingeraumt worden. Dieſes Stift ſchickt aus dem Orden des h. Bernhards den P. Superior und überhaupt die hier befindliche Mönche in das Kloſter, und ruft ſolche nach Belieben auch wieder ab. Der Superior wird Adminiſtrator genannt. P. Hyacinth del Neuffe, ein Adminiſtrator, hat den Stock zunächſt dem Bräuhaus und das Bräuhaus, P. Columban Mayer aber den vordern und großen Stock nebſt der Kirche neu erbaut. Das Kloſter iſt groß und ſchön, und von dem P. Superior Hieronymus Schütz auf mancherley Arten verſchönert worden. Die Kloſterkirche iſt ebenfalls groß und ſchön. Das Altarblatt des Hochaltars ſtellt die Himmelfahrt Mariä vor. Im Kloſterhof ſtehet noch eine andere, die Pfarrkirche. Das Kloſter beſitzt guten Feldgrund, viele Wieſen und Waldungen, auch das Gut Lewenek.

Bierlbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hieſige Filialkirche iſt mit einem Wetterableiter verſehen.

Biermühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört dem Hrn. Grafen von Holnſtein und zur Hofmarch Holnſtein.

Bifuß, Dörfchen in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Landshut, eine kleine halbe Stunde von dieſer Stadt. Bis hieher waren die öſterreichſchen Truppen im J. 1778 vorgerückt. Hier ſtand der letzte ſchwarz und gelb bemalte Schlagbaum, wo man Chauſſeegeld, vom Scheffel Getraide, das nach Landshut geführt wurde, 45 Kreutzer, und ſo nach Verhältniß aller über die Gränze aus- und eingehender Waaren Mautgeld bezahlen mußte.

Bilmersreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Wondreb.

Bilſach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wolfſtein; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Bina, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Vilsbiburg.

Binabiburg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, gehört in das Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Birka, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Birkenbrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg.

Birkengraben, **Pirkengraben**, ein

ein ſogenannter Graben in Ober-Baiern, zunächſt dem Marktfle-cken Miesbach, in der Grafſchaft Hohen Waldek. Er ſtreicht am Ausgang in die Schlierach faſt gerade nach Südweſten, iſt einige Klafter tief, und ward nach und nach von einem Gebirgwaſſer aus-gehölt, das nicht gar weit von ihm aus einzelnen kleinen Quellen zuſammen rinnt, die den Waſſer-faden unterhalten, welcher aus ſei-nem Schooße in die Schlierach ausfließt. Dieſes kleine Waſſer ſchwillt aber zur Regenzeit oder bey ſchnellem Abgang des Schnees oft ſehr an. Was dieſen Birken-graben merkwürdig macht, ſind die darinn und umher befindlichen Stein-kohlen; und es ſcheint eine uner-ſchöpfliche Niederlage derſelben vor-handen zu ſeyn. In einem Zwi-ſchenraum von etwa 100 Schrit-ten kann man zehen zu Tage aus-gehende Kohlenflötze von verſchiede-ner Mächtigkeit zählen, welche im-mer mit Mergel- Thon- und Stink-ſteinflötzen, von verſchiedenen, aber meiſtens grauen Farben abwech-ſeln. Letztere führen faſt alle Ver-ſteinerungen in ſich, worunter ſich manchmal ſehr niedliche Bukardi-ten oder Herzmuſcheln, Batelliten und Terebratuliten auszeichnen. Noch häufiger treffen ſich aber dieſe Ueberbleibſel ehemaliger See-thiere in einem Mergelflötze un-ter des Waſenmeiſters Wohnung bey Miesbach nächſt an dem Ufer der Schlierach an. Die ganze Flötzmaſſe ſcheint an einigen Or-ten mit Strombiten ſehr gleichför-mig wie überſäet. Dann trift man hier beſonders gegen die Damm-erde zu ganze Zuſammenhäufungen von Muskuliten und Terebratuli-ten im verhärteten Mergel an, wo ſich wieder keine Spur von Strom-biten findet. Die Subſtanz der Muſcheln ſelbſt hat aber wenig Veränderung gelitten, manche da-von weiſen oft noch ihren natürli-chen Glanz, und laſſen ſich unver-letzt in ihrer natürlichen Geſtalt herausnehmen.

In den Jahren 1763 und 64 war man ernſtlich daran, dieſes Produkt hier zu Tage zu bringen, und es wenigſtens zum Kalk- und Ziegelbrennen nützlich zu verwenden. Um ſich aber von den hiezu noth-wendigen Einrichtungen und Hand-griffen, wie auch von dem guten Fortgang dieſer Unternehmung zu ſichern, verſchrieb man auf chur-fürſtliche Koſten eine ganze Kara-vane von 18 Perſonen lütticher Zie-gelbrennern. Dieſe kamen an; und man kaufte, um das Geſchrey der münchner Ziegelbrenner zu verhü-ten, zu Bogenhauſen eine eigene Ziegelhütte. Die Steinkohlen wur-den 12 Stunden weit von hier da-hin geführt, und es ward auf ein-mal ein Brand von 100,000 Zie-geln vorgerichtet, welche alle in freyer Luft gebrannt werden ſollten. Die nemliche Vorrichtung traf man auch in Miesbach ſelbſt; und es ſtanden alſo geſchwind zween große Haufen von Ziegeln im Brande. Zum Unglück aber war der damalige Sommer ſehr naß, und nur in einzelnen Stunden blickte die Sonne aus den Regenwolken hervor. Die lütticher Art von Zie-gelbrennerey ſchlug hier ſehr übel an. Von den hunderttauſenden kamen nicht mehr, als 20,000 wohl-gebrannte Ziegel aus dem Feuer. Zu Erſparung weiterer Koſten hieß man die Herren Lütticher wieder nach Hauſe gehen, und die Stein-kohlen wurden wieder der ſanften Ruhe überlaſſen. Zwar gab der verehrungswürdige Hofkammer- und Bergrath von Limbrun ſich alle Mühe, im J. 1786 wieder von neuem

neuem Hände an das Werk zu legen; allein ſein im Jahr darauf erfolgter Tod vereitelte das Ganze wieder.

Für die Naturgeſchichte der Steinkohlen ſelbſt kann man hier verſchiedene Beobachtungen machen. Schon mehrere Naturforſcher behaupteten, daß ſie eines vegetabiliſchen Urſprungs, und nichts anders, als ein natürliches Holz wären, deſſen Oel durch Hilfe der unterirdiſchen Vitriolſäure in ein Bergöl verwandelt worden wäre. Und dieſe Behauptung iſt gegründet. Denn man trift öfters Steinkohlen hier an, welche noch deutlich die Holzfaſern nach ihren Jahrgängen zeigen; andere, an welchen noch faſt die unveränderte Holzrinde ſitzt; dann wieder einige von bituminöſen Holz mit unter, welche nur zur Helfte in wahre Steinkohlen aufgelößt ſind, und endlich, freylich ſelten, ſolche woran eine ganz unveränderte Holzkohle ſitzt. Es kommen daher, die einzige Glanzkohle ausgenommen, faſt alle andere Arten von Steinkohlen in dieſen Flötzen vor. Die Schieferkohle iſt die gemeinſte, ſeltener die Grobkohle, am ſeltenſten die Pechkohle.

Birkenſee, Pirkenſee, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenſpurg und Landrichteramt Burglengenfeld, im Nordgau; gehört von Franken, und als Filial zur Pfarrey Leonberg. Das Schloß iſt groß und ſchön, und hat einen hübſchen großen Garten, auch eine Schloßkapelle. Dieſes Schloß iſt das Stammhaus der alten Familie Teufel von Pirkenſee, die ſich noch jezt davon ſchreiben. Noch vor wenigen Jahren war hier eine Poſt, die ſich jezt in Bohnholz befindet.

Birkenſtein, ſogenannte Berggegend in Ober-Baiern, im Gericht Aibling, unweit Fiſchbachau. Dieſer Ort hat eine ſchöne Kapelle, wohin die Nachbarn kommen, ihre Andacht zu verrichten. Ein Einſiedler, der da ein kleines Gütchen baut, macht den Küſter. Die Kapelle ſelbſt iſt fürs Aug prächtig, und in einem guten Geſchmack geziert; gleichwol kann dieſe Pracht keine räuberiſche Hand herbey locken, weil alle das Gold, das man hier verſchwendet glaubt, und alle die goldgeſtickten Cortinen, für die einem an einem Ort bang wird, der nur aus zwey bis drey Häuſern beſteht, blos gemalt ſind.

Birkwang, Pürkwang, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Birkwang, Pürkwang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Hier werden (mit Einſchluß der 2 Filiale Train und Wildenburg) jährlich Kinder getauft ungefähr 55, begraben 26 Erwachſene und 29 Kinder, getrauet 15 Paar, und überhaupt gezählt 1416 Seelen.

Birſchwald, Wald in Ober-Baiern, im Rentamt München und Pfleggericht R. Löſchberg.

Biſchofried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Biſchofsberg, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, gehört in das Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Biſchofshofen, Flecken und Pflegamt im Erzſtift und Bißthum Salzburg, im Pongau nicht weit von Werfen. An der Kirche iſt ein römiſches Monument eingemauert. Die Pfarre ſteht unter dem Dekanat

nat Altenmarkt. Das Patronalsrecht beſitzt der Fürſtbiſchof zu Chiemſee.

Biſchofskappe, ſo heißt die oberſte Kuppe des Silberbergs in Niederbaiern, im Gericht Viechtach bey Bodenmais, und beſtehet aus zween großen emporragenden Felſenblöcken.

Biſchofsmais, Hofmarch in Niederbaiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Biſchofsmais, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Weiſſenſtein.

Biſchofsried, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Biſchofswis, Ort, in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Biſchofswiſen, Dorf und Gnodſchaft im Stift Berchtoldsgaden.

Blankenbarg, ſogenannte Erhöhung des Seegrundes im Würmſee; die aber kein Berg oder keine Inſel iſt, deren Haupt über das Waſſer emporragt; ſ. Lachsſerchenberge.

Bleiche, ſogenannter Berg in Ober-Baiern, in der Gegend um Ettal. Eigentlich aber ſind es zween Berge, welche dieſen Namen haben, und einer die vordere, der andere aber die hohe oder hintere Bleiche genannt wird. Die ſchöne Ausſicht die man auf dieſem Berge genießt, iſt über alle Beſchreibung. Gegen Süden erblickt man die hohen Steingebirge in ihrer ganzen Majeſtät; gegen Südoſt ſiehet man zwiſchen den Bergen rechts am ſo genannten wilden Feuer vorbey, in das ſchöne Ammerthal; nordwärts und nordweſtwärts begränzet das Geſicht nichts, als ſeine Schwäche; der Würmſee, der Ammerſee, der Seefelderſee, der Hopferſee, der Soiaſee, der Staffelſee, der Ringſee, und das ganze Land zwiſchen Benediktbeuern, München, Augſpurg, Kaufbeuren und Füſſen liegt vor den Augen ausgebreitet da.

Bleiſeiſach, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirſchau, iſt gerichtiſch, und wird in der Pöbelſprache nur der b l a u e S a u ſ a k genennet. Den Namen hat der Ort ſehr wahrſcheinlich von den Bleybergwerken, welche zu Freiung (ſ. Freihung) und hier in den ältern Zeiten in Betrieb waren, und erſt 1748, da die letzte Förderung nur noch gegen 5 Zentner Bley betrug, vollkommen aufgelaſſen worden. Lange Zeit lagen noch bey der hieſigen Schmelzhütte anſehnliche von den Alten zurückgelaſſene Schlakenhalden. Dieſe wurden erſt etwas ſpäter wieder hervor geſucht, und, da ſie noch ziemlich bleyhältig waren, von den Töpfern um 50 Kreutzer bis gegen einen Gulden der Zentner bezahlt. Hier werden vortrefliche Bauſteine aus dem anliegenden Sandſteingebirge gebrochen, wovon viele beſonders nach Bodenmais und Mantel zu Geſtellſteinen gebracht werden.

Bleiſtein, Plaiſtain, Herrſchaft in der obern Pfalz an der böhmiſchen Gränze, zwiſchen dem niederbaiernſchen Amt Treswitz und ſulzbachſchen Gericht Vohenſtrauß. Vormals haben ſie die Landgrafen von Leuchtenberg beſeſſen, und 1350 nebſt der Herrſchaft Reichenſtein der Krone Böhmen zu einem Ehrenlehen aufgetragen, 1418 aber an Churpfalz erblich verkauft. 1600 wurde zwiſchen dem Landgrafen Georg Ludwig und Churfürſten Friedrich IV ein neuer Vertrag geſchloſſen, Kraft deſſen dieſer annoch 40/500 Gulden an jenen erlegte, um die Händel, welche ihm wegen der Widereinlöſung

der

der Herrſchaft gemacht worden waren, beyzulegen. Als Churfürſt Friedrich V in die Reichsacht erklärt ward, wurde dieſe Herrſchaft von der böhmiſchen Lehenskammer eingezogen, und 1623 vom Kaiſer Ferdinand II dem Herzog Albrecht von Baiern geſchenkt, welcher ſie 1626 mit lehensherrlicher Bewilligung an den Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm zu Neuburg verkaufte, den auch Kaiſer Ferdinand II, jedoch nur für ihn und ſeine männlichen Leibeserben, mit derſelben belehnte. Als Philipp Karl, Churfürſt zu Pfalz, der letzte von der neuburgiſchen Linie, 1742 ſtarb, nahm zwar deſſen Nachfolger in der Chur, Karl Philipp Theodor, von der ſulzbachſchen Linie, von dieſer Herrſchaft Beſitz; allein weil Kaiſer Karl VI ſchon 1725 dem Grafen Philipp Ludwig von Sinzendorf die Anwartſchaft darauf ertheilt hatte, wurde ſie, als ein der Krone Böhmen angefallenes Lehen, 1745 mit öſterreichſchen Kriegsvölkern beſetzt, und dem Sohn des bemeldten Grafen, Johann Wilhelm von Sinzendorf eingeräumt. Gegenwärtig aber beſitzt ſie der Churfürſt von der Pfalz wieder. Darinn iſt die kleine Stadt Bleiſtein, worinn ein Pfleggericht iſt. Nahe dabey befindet ſich ein verwüſtetes Bergſchloß.

Man findet in der Gegend Flußſpat, deſſen Farbe das Mittel zwiſchen ſpangrün und himmelblau hält. Es müßen vermuthlich einige Bleygänge daſelbſt vorhanden, und wahrſcheinlich auch ehemals darauf gebauet worden ſeyn, weil noch heut zu Tag der zu Bleiſtein im Gang ſich befindliche Eiſenhammer der Bleyhammer genennet wird. Im Jahr 1463 ertheilten die Herzoge Sigmund und Johann auf die Bergwerke am Lamerberg im Amt Bleiſtein beſondere Freyheiten.

Blekemau, ſogenannte Alpe in Oberbaiern, in der Gegend um Hohen Schwangau.

Blindheim, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Landvogtamt Höchſtädt, eine Stunde von Höchſtädt, gehört von Gillardi. Den hieſigen Pfarrer ernennt das Reichsſtift Kaiſersheim. Die Hofmarchsherrſchaft hat etliche Hinterſaßen hier, welche nicht zum Landvogtamt Höchſtädt gehören. Das hieſige Schlößchen iſt ſchon alt. Blindheim enthält mit ſeinen Filialen 1500 Seelen. Durch dieſen Ort läuft ein Bach, welcher gleich oberhalb dem Dorf entſteht, der Weiherbrunnen genannt wird, zwo Mühlen treibt, und unterhalb Blindheim in die Donau fällt. Unweit davon befinden ſich zwo Mühlen an dem Nebelbach, die Preiſacher und Simonmühle genannt, wo unter dieſen der Nebelbach in die Donau fließt. Dieſer Ort iſt durch die hier 1704 vorgefallene Schlacht berühmt geworden, welche zwiſchen den Franzoſen und Baiern, und zwiſchen den Oeſterreichern und Engländern vorfiel, wo die leztern unter Eugen und Marlborough einen großen Sieg erhielten, und 15,000 Gefangene machten. Das Dorf Blindheim gieng in dieſem Krieg durch Feuer zu Grunde; wurde aber wieder gebaut. (ſ. Höchſtätt). Dem Herzog John von Marlborough ward von der engliſchen Nation der Flecken New Woodſtok bey Oxford in England wegen dieſes Siegs geſchenkt, und für ihn daſelbſt ein Palaſt mit Namen Blenheim Houſe, erbaut, worinn trefliche Gemälde und Tapeten

ten die Zimmer zieren, und ſeine Heldenthaten vorſtellen.

Blomberg, Berg in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz. Die Waldungen dieſes Bergs ſind beträchtlich. Er gehört zum Theil unter die tölzſchen Partikulargemeinberge.

Bloſenau, Ploſſenau, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichſtädt und Pflegamt Monheim; gehört von Peſtalozza und zur Pfarrey Uiberfeld.

Blumenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Blumenthal, Plomenthal, eine den deutſchen Rittern gehörige Kommenthur und Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha, unweit Aicha in einem Thal an der Eknach. Sie wird zur Ballei Franken gerechnet. Es wohnt beſtändig ein Commenthur in dem hieſigen Schloß, wozu noch ſchöne Güter gehören. Im Jahr 1240 wurde in dem baierſchen Städtchen Aicha eine Kommenthurey geſtiftet, welcher Herzog Ludwig in Baiern die in Wittelsbach neu erbaute, und der Mutter Gottes zu Ehren eingeweihte Kirche geſchenkt hat. Dieß bewog im Jahr 1254 Bertholden von Schildberg, Marſchalken der Herzoge in Baiern, Ludwig des Strengen und Heinrichs, daß er ſein ihm zuſtändiges Gut Blumenthal mit allen Unterthanen und Gerechtſamen, wie er ſolches beſeſſen, dem deutſchen Orden übergeben hat, und auf ſolche Weiſe zwo Kommenthureien in der nemlichen Gegend entſtanden ſind, welche alle Güter und die daraus fließenden Einkünfte gemeinſchaftlich zu genieſſen hatten. Biß auf das Jahr 1304 ſtanden beyde Kommenthureien in ihrer erſten Verfaſſung, als es den baierſchen Herzogen Stephan, Friedrich und Johann beliebte, die Kommenthurey zu Aicha nebſt den dazu gehörigen Gütern einzuziehen, und dem deutſchen Orden die zwo Pfarreyen Rohrenfels und Weichering als eine Entſchädigung daran zu tauſchen, worauf die Kommenthurey Aicha eingegangen, und die Kommenthurey Blumenthal allein verblieben iſt.

Bochenburg, fürſt-biſchöflich-regenſpurgſcher Ort an der pfalzneuburgſchen Gränze. Zu dem hieſigen Pflegamt gehört ein Theil der Einwohner der neuburgſchen Hofmarch Allersburg im Nordgau, woſelbſt der Fürſtbiſchof auch den Pfarrer ernennt.

Boden, Poden, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Wolfrathshauſen.

Boden, Poden, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört dem Kloſter Walderbach. Im Pfleggericht Wetterfeld iſt noch ein Dorf dieſes Namens, welches ebenfalls dieſem Kloſter und zur Hofmarch Walderbach gehört.

Boden, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Hardek.

Bodendorf, Podendorf, Dorf in der ober Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hollnberg; iſt gerichtiſch.

Bodenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wolfſtein; iſt gerichtiſch.

Bodenkirch, Podenkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Bodenmais, Podenmais, Dorf und churfürſtliches Bergamt in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach, an vielen herumliegenden, an allerley Foſſilien reichen Gebirgen, deren Hauptmaſſe Granit iſt, der aber in ſo vielen Abänderungen vorkommt, daß man ſich eine ganze Reihe ſeiner mannigfaltigen Abarten zu ſammeln im Stande wäre. Die merkwürdigſte iſt aber unſtreitig diejenige, welche aus lauchgrünem Quarz, blaß olivengrünem Feldſpat und ſchwärzlich braunem Glimmer mit klein eingeſprengten karmoiſinrothen Granaten beſteht. Der merkwürdigſte, mit den meiſten Foſſilien und Mineralien verſehene Berg iſt der nahe Silberberg; ſ. Silberberg.

Das Bergwerk zu Bodenmais wird derzeit ohne Mitgewerken allein auf churfürſtliche Koſten betrieben, und die geförderten Kieſe werden, wie ſchon in den ältern Zeiten, zu nichts weiter, als auf **Vitriol** und **rothe Farbe** genützt.

Die Gewinnung derſelben geſchiehet zum Theil durch Schieſſen, zum Theil aber noch durch Feuerſetzen. Ehe nemlich der Bergmann von ſeiner Arbeit aus der Grube fährt, ſtellet er 8 bis 10 Scheite, auch nach des Orts Mächtigkeit, wohl über ein halbes Klafter Holz queer vor Ort, und zündet es mit ſogenannten Bärten an. Die Hitze wirkt nun immer auf die anſtehenden Erze, macht ſie ganz weich und mürbe, ſo, daß der Häuer, wenn er des andern Tags anfährt, eine 3 bis 4 Zoll dicke Kiesſchale nach des Orts Breite und Höhe ſehr leicht mit dem Fäuſtel (Hammer) hereingewinnen kann. Aus dieſer verſchiedenen Gewinnungsart entſpringt nun ſchon ein großer Unterſchied zwiſchen den Erzen ſelbſt. Die erſtern, welche durch Schieſſen gewonnen werden, haben noch die ganze Maſſe ihres Schwefels bey ſich; die letztern aber ſind deſſelben ſchon ziemlich beraubt. Doch ſind beyde noch ſo feſte, daß der Bergmann hiebey ausnehmend viele Zeit und Arbeit anwenden dürfte, wenn er ſie mit dem Fäuſtel von den ihnen oft anklebenden unhältigen Bergarten abſondern, und in ſo kleine Stücke zerſchlagen wollte, als man derer bedürftig iſt. Er brennt ſich ſelbige daher, wenn er einmal hinlängliche Kieswände gewonnen hat, gleich in der Grube an einem bequemen Ort auf einem kleinen Roſthaufen von Holz mürbe, begießt ſie in der Hitze mit friſchem Waſſer, und zerſchlägt ſie erſt dann in Stücke, welche ungefähr einen oder höchſtens zwey Zolle im Durchmeſſer haben.

Aber auch in dieſem Zuſtande laſſen ſich die hieſigen Kieſe noch nicht nützen; denn ſo leicht oft mancher andere Schwefelkies in der Luft verwittert, und ſeinen Vitriol von ſich giebt, ſo hartnäkig ſind die in Bodenmais. Sie dürften zehen und mehrere Jahre liegen, bis man an ihnen nur den mindeſten Vitriolbeſchlag bemerkte, ob ſie ſich ſchon von ſelbſt, wenn ſie auf der Halde dicht über einander liegen, dergeſtalt entzünden, daß ſie dann in kurzer Zeit allen Schwefel und Vitriol in die Luft jagen, und ſich in eine eiſenreiche ſchwarze Schlacke verwandeln.

Um ſich alſo ihres Vitriolgehalts noch bey Zeiten zu verſichern, werden ſie vorher geröſtet. Dieſes geſchiehet hier nach der Schlütterſchen erſten Art ohne Dach und Mauerwerk unter freyem Himmel (ſ. Schlütters Unterricht vom Hüttenweſen 4. Kap. S. 17.) Zu dem Ende werden 10 bis 20 Klafter

ter Holz, mit 2 oder 3 von Steinplatten zuſammengeſetzten Luftzügen in einem Viereck dergeſtalt über einander geſchlichtet, daß man 4 bis 8000 Zentner Kieſe etliche Schuhe hoch darüber ausbreiten kann. Durch die Flamme des einmal in Brand gebrachten Holzes werden endlich die Kieſe ſo erhitzt, daß der mit ihnen verbundene Schwefel entbunden, und zum Theil in die Luft gejagt, zum Theil aber ſo aufgelöſet wird, daß die darinn vorhandene Vitriolſäure die Eiſenerde in den Kieſen angreift, und ſich mit derſelben zu Vitriol verbindet. An der geſchickten Anlage und Leitung dieſer Röſte liegt alſo das meiſte, wenn man daraus vielen und guten Vitriol erhalten will. Es ſoll ein ſolcher Roſthauſe nur langſam und ſchmauchend abbrennen, und muß daher, bis er ganz erkaltet; ein volles Jahr und noch länger liegen bleiben.

Iſt dieſes geſchehen, ſo werden die auf dieſe Weiſe geröſteten Erze auf Karren und Schlitten vom Berge herab in die ſogenannte Anwachshütte gebracht. Daſelbſt werden ſie öfter mit Waſſer, und beſonders mit der ſogenannten Mutterlauge (vitriolſches Schlammwaſſer, welches am Ende bey dem Vitriolſieden noch zurück bleibt) begoſſen, wodurch ſie endlich, je länger ſie liegen, je mehr mit Vitriol angeſchwängert werden, welcher die Haufen von allen Seiten überzieht, und ſo durchdringt, daß man ſie mit Schlägel und Eiſen wieder von einander bringen muß.

Die alſo zubereiteten und ganz durchwitterten Kieſe werden nun durch ein eigenes dazu heiß gemachtes Waſſer in hölzernen Käſten, welche 9 Fuß lang, 6 breit und 1 1/2 tief ſind, erweicht, und unter beſtändigem Aufrühren ausgelaugt. Der zurückbleibende unauflößliche Theil aber wird wieder bey Seite gebracht; und weil er nach einiger Zeit, wenn er noch mehr durchgewittert iſt, wieder etwas Vitriol giebt, ſo mengt man ihn jedesmal unter friſchen Kies, und laugt ihn oft zum zweyten und drittenmal aus.

Wenn nun auf dieſe Art der durch die Länge der Zeit entſtandene Vitriol mit dem Waſſer verbunden iſt, ſo kommt es erſt darauf an, denſelben von dem Waſſer ſowohl, als von den noch anklebenden unaufgelößten Eiſentheilen wieder zu befreyen, und in Kriſtalle anſchieſſen zu laſſen. Dieſes geſchiehet hier auf folgende Weiſe:

Anfangs wird die wohl geſättigte Vitriollauge (Rohllauge) in hölzerne viereckigte Käſten (Laugkaar) geleitet, in welchen ſie einige Zeit ruhig ſtehen bleibt, damit ſich wenigſtens die gröbern Theile als Schlamm abſetzen, und die Flüſſigkeit läutern mögen. Dann kom̃t dieſelbe in eine bleyerne Pfanne, worinn ſie 12 Stunden lang geſotten, und, damit kein Schlamm an dem Boden der Pfanne ſich anſetze, immer aufgerührt wird. Nach dieſer Arbeit läßt man ſie wieder in andere hölzerne Laugkäſten herüber laufen. Durch jenes Sieden wird die Lauge nun ſo konzentrirt, daß ſich ſowohl die feinern darinn ſchwimmenden Eiſen- und Schlam̃theile, welche nicht ganz aufgelöſet ſind, abſetzen, als auch dadurch die Flüſſigkeit erſt vollkommen rein und klar machen müßen.

Von dieſen letztern Läuterungskäſten wird ſie endlich ſo rein, als es auf dieſe Weiſe möglich war, in eine zweyte bleyerne Pfanne, welche 7 1/4 Fuß lang, 5 1/4 breit, und 1 1/2 tief iſt, herauf gepumpet, und daſelbſt 18 Stunden,

 oder

oder überhaupt ſo lange geſotten, bis ſich ihre ganze Oberfläche mit einem ſchuppichten Häutchen (dem Anfang der Kriſtalliſation) überzogen hat; worauf man ſie, bis auf etwas Weniges, das in der Pfanne, ihre Schmelzung zu verhindern zurückbleiben muß, durch eine hölzerne Rinne in das ſogenannte Kühlkaar ablaufen läßt. Dort ſetzt ſich abermal etwas von einem noch feinern Schwand ab. Hat nun die ganz fertige Lauge hier etliche Stunden geraſtet, und ſich ausgekühlt, ſo wird ſie in große Bottichen (Fäſſer) getragen, welche 38 Kubikſchuhe halten, und worinn ein hölzerner mit vielen Seitenſtäben verſehener Stock ruht. Hier darf nun die Lauge wohl 14 Tage ſtehen, bis ſich aller in ihr enthaltene Vitriol an die Stäbchen angelegt und vollkommen abgeſetzt hat.

So vieler Arbeit und Mühe bedarf dieſes Foſſil in Bodenmais, ehe es in einem vollkommenen Stand hergeſtellt, und zur Kaufmannswaare fertig gemacht iſt. Die Sonn- und Feyertage ausgenommen geht hier das Sudweſen faſt ununterbrochen fort. Auf einer Sud werden 7 bis 8, im ganzen Jahr aber 1600 bis 2000 Zentner erzeugt, wovon der Zentner an die Innländer um 5 fl. an die Ausländer aber um 4 fl. 45 kr. verkauft wird.

Auſſer dieſem Produkt aber wird in Bodenmais auch eine rothe Farbe gebrannt, welche nicht nur zum Anſtreichen, ſondern vorzüglich zum Spiegelſchleifen ganz vortreflich iſt. Sie wird daher von den oberpfälziſchen Spiegelſchleifern häufig gekauft, und der Zentner um 2 fl. 30 kr. bezahlt. Man verfertigt ſie aus dem feinern Schlamm, welcher ſich in den lezten Läuterkäſten abſetzt, und der an ſich ſelbſt zwar nur eine röthlich braune Farbe hat, aber im Feuer ſehr ſchön ziegelroth wird. Ihre Brennungsart iſt weder mit großer Mühe noch Koſten verbunden; denn ſie wird nur auf die Vorheerdplatten, welche bey den Schuröfnungen der Sudöfen angebracht ſind, aufgetragen, und da brauchbar gebrannt. Es gehen manchmal in einem Jahr über 200 Zentner dieſer Farbe weg.

Die bleiernen Pfannen zum Vitriolſieden werden hier auf eine einfache Art verfertiget. Zur Schmelzung des Bleies iſt nur ein von Mauerſteinen aufgeführter etwa 7 Schuh langer viereckigter Ofen vorhanden, welcher in ſeiner Mitte, ſtatt eines Schmelzziegels, eine kegelförmige Vertiefung von 3 Schuh im Durchmeſſer, und 2 Schuh 2 Zoll in der Tiefe hat. Dieſer Ofen nun wird vor jeder Schmelzung mit einem Geſtübe, welches theils aus Kohllöſch, theils aus Leimen beſteht, ausgeſchlagen. Sobald alſo eine Schmelzung vor ſich gehen ſoll, ſo wird in jener Vertiefung etwas Feuer angemacht ober demſelben aber werden die bleiernen Platten auf eiſernen Stäben darüber hingelegt. Durch die unten und zum Theil auch zur Seite angebrachte Hitze träufelt nun das Bley in den Ziegel (die Vertiefung) ab, und hebt die darunter befindliche Glut und Aſche in die Höhe. Während dieſes vor ſich geht, wird der Pfannenmodel ordentlich vorgerichtet. Dieſer beſteht aber in nichts anderm, als daß der an dem Ofen genau horizontal gepflaſterte Boden wol abgefegt, in ſeinen Fugen mit Thone verſtrichen, und durch darauf angemachtes Feuer hinlänglich erwärmt wird. Auf dieſem ausgewärm-

wärmten Boden wird dann nach der Größe, welche die Pfanne bekommen ſoll, ein viereckigter Raum mit hölzernen Latten (der Lehre, dem Pfannenmaaſe) eingefaugen; an jedes Eck ein 1 2/3 Schuh langer Winkelhaken gelegt, alles von auſſen wohl mit Thon verſtrichen, und an den Winkeln mit Steinen niedergeſchwert. Iſt das alles fertig, ſo ſticht man den Tiegel im Schmelzofen an, und läßt durch eine hölzerne Rinne das geſchmolzene Bley gerade in die Mitte des Models laufen, wodurch die Platte ſo gleichförmig ausläuft, als es nur immer durch eine künſtliche Vorrichtung geſchehen könnte. Kaum aber iſt das Bley erkaltet, ſo werden die durch die Winkel entſtandenen Ecke durch Hilfe der Hände und hölzerner Schlägel aufgebogen, und nachmals erſt an den noch offenen Seitenecken durch vorgehaltene Rinnen zugegoſſen, durch welche Handgriffe eine ſolche Pfanne in kurzer Zeit in fertigem Stande iſt.

Einige Jahre her war man hier auch wieder daran, die Kieſe, ſtatt ſie auf die oben beſchriebene Art zu röſten, zuvor in einem beſondern Treibofen zu brennen, und alſo auch den Schwefel, welcher ſonſt unnütz in die Luft verfliegt, aufzufangen und zu nützen. Schon im J. 1763 wurde der erſte Schwefelofen erbaut; und da dieſe wohlgemeinte Unternehmung nach der Zeit ins Stecken gerathen war; ſo richtete man denſelben 1782 von neuem an. Allein ob man ſchon ſehr guten und ſchönen Schwefel machte; ſo kam man damit doch nicht auf die Koſten, weil der Schwefelgehalt bey den hier gröſtentheils magnetiſchen Kieſen ſehr gering iſt, und eigentliche reichere Schwefelkieſe in zu geringer Menge brechen.

Im Jahr 1787 legte auch der hieſige Förſter, Matthias Fink, eine **Vitriolbrennerey** an. Er bedient ſich dazu nicht nur des hier verfertigten Vitriols, ſondern auch der bey dem Vitriolklären abfallenden Schwand, welche ihm noch 7 biß 8 Pfund im Zentner liefern ſoll. Das Pfund gebranntes Oel koſtet daſelbſt 30 Kreuzer, und fängt allbereits an, guten Abſatz zu gewinnen. Seine Brennungsart iſt ganz eben dieſelbe, wie in Sachſen. In einem Treibofen liegen 16 bis 18 irdene Kolben neben einander, welche nur durch ein ſchmales Mäuerchen von den daran ſtoßenden Helmen abgeſondert werden. Der Vitriol wird zuvor bey eben demſelben Diſtillirfeuer weiß geröſtet, das Oel aber dreymal überzogen.

Von dem Betrieb dieſer Hüttenwerke hängt faſt die einzige Nahrung der hieſigen Einwohner ab; und ſollte dieſes Werk einmal kalt ſtehen, ſo würde man, ehe wohl ein Jahrhundert verſtriche, hier jene Wüſteneyen vielleicht wieder erblicken, welche noch vor etlichen Jahrhunderten da geſtanden haben. Sonderbar bleibt aber auch der Karakter dieſer Gebirgsbewohner. Sie ſind an den langen Winter und ihre einſame Gegend ſo gewöhnt, daß es eine wahre Seltenheit iſt, einen Bodenmaiſer in der Fremde zu ſehen; und haben ſie zu Hauſe keine andere Arbeit, ſo ſteigen ſie mühſam in ihren Wäldern umher, ſuchen die Buchſchwämme (hier Haderſei genannt) auf, und verkaufen ſie an Unterhändler nach Augſpurg und Nürnberg. Und ſo bringen ſie ſich lieber, manchmal auf eine ſehr arme Weiſe, ihren wenigen Unterhalt zuſammen, ehe ſie ſich von ihrem Mutterorte trennen,

 und

und ein beſſeres Glück in der weiten Welt ſuchen. Glückliche Zufriedenheit!

Bodenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit, gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Falkenberg.

Bodenſtein, Podenſtein, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Guggomos, und hat 11 1/6 5/16 Höfe, 64 Häuſer und 305 Seelen.

Bodenwöhr, Podenwöhr, churfürſtliches Dorf, Schloß, Bergamt und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg, anderthalb Stunden von Nietenau bey dem Markt Bruk; hat 18 Häuſer und 286 Seelen. Hier iſt ein churfürſtliches Hammerwerk. Das Alter dieſes Hüttenwerks und ſeiner Entſtehung iſt zwar nicht genau bekannt; doch ſo viel gewis, daß es ſchon vor mehr als 500 Jahren im Umgang geſtanden, und bald auf landesfürſtliche Rechnung, bald von Pächtern betrieben, oft auch mehrere Jahre lang wieder öde gelaſſen worden war. Im Jahr 1464 überließ Pfalzgraf und Herzog Otto von Baiern daſſelbe ſeinem getreuen Diener, Gilgen Koz, auf Erbrecht, und begabte es mit verſchiedenen beſondern Freyheiten. Nach mehreren erfolgten Veränderungen brachte es endlich 1671 der Hammermeiſter zu Oedenmüllen, Johann Schreier, kaufweiſe an ſich; und dieſer überließ es wieder im J. 1693 gegen einen beſtimmten Kaufſchilling an das churfürſtliche Baudirektorium zu München, welches damals erſt einen Hochofen, oder ein wohl eingerichtetes Schmelzwerk herſtellte.

Die Veranlaſſung hiezu war die Entdeckung einiger Eiſenſteinflötze, welche damals bey dem Markte Bruck gemacht wurde. Obſchon der Sandſtein in dieſem Bezirk überhaupt die herrſchende Gebirgsmaſſe ausmacht, ſo ruhen doch hier Lagen von ſehr eiſenſchüſſigen Kalk = und Thonflötzen auf ihm, welche mit einer Menge Belemniten und anderer Verſteinerungen angefüllet ſind. In den letztern dieſer Flötze kommen nun entweder nieren= und neſterweiſe, oder in ganz ſchmalen Lagen thonichte Eiſenſteine von einem verſchiedenen Gehalte vor. Dahin gehören die Flötze vom Hochfelde bey Bruk, bey Dürn, Möggendorf und mehreren andern Orten. Dermalen wird vorzüglich an dem letztern Ort gebaut. Ein nicht nur beträchtlicheres, ſondern auch reichhaltigeres Eiſenſteinflötz zieht ſich eine Stunde von Bodenwöhr von Tachsſelern, Puchet, Egelsried bis nach Neukirchen Balbini hin. Es iſt oft gegen ein Lachter mächtig, und beſtehet aus eiſenſchüſſigem Thon, worinn der gemeine thonichte Eiſenſtein in großen Nieren und Neſtern, meiſtens aber ſchalenweiſe vorkommt.

Der Mangel an reichhaltigern Eiſenſteinen hat alſo das Bergamt veranlaßt, eine beträchtliche Menge Erze von Amberg, 8 Stunden weit, beyzuführen, und ſie vorzüglich mit dem Möggendorfer Eiſenſtein zu verſchmelzen. Dieſes geſchiehet hier faſt auf eben die Art, wie zu Bergen; nur daß man ſtatt eines geſchloſſenen einen offenen hohen Ofen hat, welcher wegen der gröſſern Strengflüſſigkeit der Eiſenſteine auch im Heerde etwas enger zugeſtellet iſt. In demſelben

ſelben wird auch das Eiſen nicht abgeſtochen, ſondern die Schlake mit der Brechſtange aus dem Heerde gehoben, das Eiſen aber allezeit mit Löffeln herausgeſchöpft; denn die Gußwaare iſt hier einer der beträchtlichſten Artikel. Man gießt da nicht nur allerley Platten, Rundöfen, Keſſel, Ofen und Kochhäfen, Stoßmörſer, Schmelztiegel, Gewichter, Hämmer, Amboſe u. dergl. ſondern auch benöthigtenfalls Stück- und Kartätſchenkugeln, Bomben, Figuren und verſchiedene andere Eiſenwaaren, wie es die Beſtellungen der Käufer und Liebhaber mit ſich bringen, und welche bey mancher guten Schmelzung ſo glücklich und gut ausfallen, daß ſie ſowohl vor ſehr vielen ausländiſchen Waaren dieſer Art den Vorzug haben, als auch ſelbſt im Ausland geſucht werden.

An dergleichen Gußwaaren werden hier jährlich gegen 1000, an geſchmiedeten Eiſen aber ein Jahr ins andere gerechnet gegen 2400 Zentner verfertiget. Letzteres beſtehet in Raiſen, Schienen, Scharen, Hufſtäben, Pflug- Säge- Nagel- Gitter- und Ringeiſen u. ſ. w. welche gröſtentheils nach Straubingen, Regenſpurg und München abgeſetzt werden. Der hieſige Hochofen liefert, wenn er in gutem Gang iſt, wochentlich 130 bis 140 Zentner.

Zur Benützung der kleinen und der aus Reißig gebrannten Kohlen iſt zu Bodenwöhr noch ein anderer Schmelzofen vorhanden, welchen man den Zerrenofen heißt. In einem beſondern Ofen, wie auf einer gemeinen Eiſenſchmiede, befindet ſich nach Art eines Tiegels eine runde Vertiefung, welche hier 1 Schuh 8 Zoll in der Höhe und 2 Schuh 3 Zoll im obern Durchmeſſer beträgt. Dieſe Vertiefung hat an dem Boden zur Abſtechung und Ablaſſung der Schlake, eine Oefnung, und wird vor dem Anfang der Arbeit mit gutem Thon wohl ausgeſtrichen, auf dem Boden aber mit Kohlenklein (Kohllöſch) feſt eingeſtoßen, das Schlakenloch ſelbſt endlich mit Geſtübe wohl zugemacht. Iſt dieſes geſchehen, ſo werden anfangs glühende Kohlen hinein gelegt, und dann mit den kleinen oder ſogenannten Schiefer- und Reiſigkohlen das Ganze dergeſtalt angefüllet, daß es einen kegelförmigen Haufen darüber bildet. Iſt nun einmal alles durch das zur Seite angebrachte Gebläſe in vollen Brand geſetzt, ſo werden immer einige Schaufeln Erze aufgegeben, und auf dem glühenden Haufen auf eine ſolche Weiſe vertheilet, daß daſſelbe nach und nach zu ſchmelzen anfängt. Dadurch ſondert ſich nun, wie in einem Hochofen, die Schlacke von dem Eiſen allmählich ab, welche dann der Schmelzer von Zeit zu Zeit abſticht, und heraus laufen läßt, mit dem Aufgeben der Kohlen und des Erzes aber ſo lange fortfährt, biß er einen Klumpen Eiſen von 4 bis 5 Zentnern aus dem Heerde herausnehmen kann. Dieſes wird nun, wie das bey dem Hochofen erhaltene Roheiſen, in einem beſondern Feuer, welches hier Löſchfeuer genannt wird, abermal eingeſchmolzen, und dann erſt zu einem brauchbaren Kaufmannsgut ausgeſchmiedet.

Dieſe Verfahrungsart, Eiſenerz bey einem ganz offenen Heerde zu ſchmelzen iſt ſchon uralt, und auf den meiſten Eiſenhämmern in der obern Pfalz eingeführt. Wenn man daſſelbe mit gewöhnlichen guten Kohlen verrichten müßte, ſo wäre es zwar gegen jene Schmelzung im Hochofen wegen des weit grö-

größern Kohlverbrauchs höchſt nachtheilig; beſonders da auf dieſe Art gewöhnlich auch ein etwas ſchlechteres Eiſen erzeugt wird. Wenn man hingegen in Erwägung ziehet, daß man hiezu auch die kleinſten in dem Hochofen nicht wohl brauchbaren Kohlen benutzen kann, daß die Zubereitungen hiezu nicht koſtbar ſind, und daß ſich dabey an jedem Tag die Arbeit anfangen und wieder vollenden läßt; ſo gewährt ein ſolches Zerrenfeuer allerdings einige Vortheile, ſowohl in Rückſicht der Eiſenerzeugung ſelbſt, als auch vorzüglich dadurch, daß es zur Prüfung der Eiſenerze, ehe man ſelbige auf den Hochofen bringet, herrliche Dienſte leiſtet.

Das Bergamt hat zwar ſeine eigenen angewieſenen Waldungen in dem ſogenannten Peutinger, Tachsfelder und Brucker Forſt; da aber dieſe zu wenig beträchtlich ſind, ſo wird das übrige Bedürfniß an Kohlen theils von den benachbarten Einwohnern, und zwar ſchon dermal der Kübel für 30 bis 34 Kreutzer gekauft, theils auch aus den übrigen churfürſtlichen Waldungen gegen Anweisgeld hergegeben. (Der Bodenwöhrer Kübel iſt 3 Schuh 10 Zolle lang, 2 Schuh 1/2 Zoll breit, und 1 Schuh 1/2 Zoll tief, 18 Kübel machen eine Währung. Auf jeden Zentner Roheiſen werden 2 Kübel Kohlen gerechnet.) Da es dem Werk ſehr leicht an hinlänglichem Waſſer fehlen würde, ſo ſind zu deſſen Behältniſſe ſehr anſehnliche Weiher oder Teiche vorhanden, welche nicht nur die kleinen Quellen, ſondern vorzüglich das zur Regenzeit von den Bergen herab ſtrömende Waſſer aufſammeln müſſen.

Von dem Nutzen dieſes Hüttenwerks kann man ſich einen anſchaulichen Begrif machen, wenn man bedenkt, daß es jährlich durch ſeinen Eiſenbetrieb allein 24 biß 30,000 Gulden in Umlauf ſetzt, und gegen 260 Arbeiter ernährt. Dieſe letztere ſtehen alle ſchon ſeit dem Jahr 1695 nach den uralten ertheilten Bergwerksfreyheiten ganz unter der bergantiſchen Gerichtsbarkeit.

Der Zentner geſchmiedetes Eiſen von der größern Gattung koſtet derzeit in Bodenwöhr 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 30 kr. von der mittlern Gattung 8 fl. 50 kr. von der kleinern aber, als Schloſſereiſen u. dgl. 9 fl. bis 9 fl. 10 kr. Der Zentner Zain und Knoppereiſen von der größern Gattung 10 fl. von der kleinern 10 fl. 15 kr. Von Leimgußwerk, als Keſſeln und Ofenhäfen kleiner Gattung biß 39 Pfund koſtet das Pfund 43/4 kr. dieſe von der großen Gattung 41/4 kr. Kochhäfen, Stoßmörſer das Pfund 5 kr. Rundöfen, Pöller, Feuermörſer groß und klein 51/2 kr. Unterſchiedliches anderes Leimengußwerk aber auf Angabe und Beſtellung nach Beſchaffenheit der Forme das Pfund 6 bis 7 kr. Vom Sandgußwerk in Flaſchen, als Keſſeln, Ofenhäfen, Kochhäfen, Stoßmörſer u. dgl. das Pfund 41/2 kr. Vom gemeinen Sandguß, als Plattenöfen, Amboße, Pocherhilſen, Wellenzapfen, Anwellſtöckeln, Pochhämmer, Schabaden u. dgl. das Pfund 5 kr. bey beſondern Beſtellungen aber nach Erforderniß der Arbeit 5 bis 6 Kreuzer.

Boding, Poding, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Böhmiſchbruk, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; iſt gerichtiſch und vermiſcht. Hier iſt ein Eiſenhammer.

Börin-

Böringen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Börnbach, Pörnbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Börnbach, Pörnbach, Pernbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Börndorf, Pörndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Bözendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malteſer Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Bogen, Pogen, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Mitterfels, welches in die Donau fällt.

Bogen, Pogen, Flecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels, 2 Stunden von Straubingen, an dem Flüßchen Pogen und der Donau am Bogenberg. Hatte vor dieſem ſeine eigene Herren, die ſich Grafen von Pogen nenneten. Einer von dieſen Grafen hatte Ludomilla eine böhmiſche Prinzeſſin zur Gemahlin, welche hernach als Wittwe Herzogs Ludwig in Baiern, Gemahlin ward. Die Grafen ſind ſchon im. J. 1242 mit Albert dem Vierten abgeſtorben, wodurch dieſer Ort an das Haus Baiern kam. Graf Berchtold von Bogen erſchien auch zu Karpfheim, als Herzog Heinrich der Löw im J. 1161 die baierniſchen Landſtände dorthin zuſammen berief. Graf Albrecht IV vermachte den dritten Theil des Marktfleckens in das Kloſter Ober-Altaich. Auf dem Bogenberg hatten dieſe ehemals berühmte und mächtige Grafen von Bogen ihr Stammſchloß. Hier iſt eine Benediktiner Probſtey, die in das Kloſter Ober-Altaich gehört.

Bogenberg, Pogenberg, hoher Berg in Nieder-Baiern, im Pfleggericht Mitterfels, 3 Stunden von Straubingen, dicht an der Donau. Nur eine für zween vollgeladene Wagen geräumige Straße trennt ihn vom Fluß. Seine Fronte iſt ganz ſteil, mit Kieſelſteinen belegt, hie und da mit Buſchwerk bewachſen. Auf der Oſtſeite ſenkt ſich ſein mit Fichten und Tannen beſetzter Abhang ganz gemächlich längs dem Fluß hin; die Weſtſeite iſt abſtürziger, und mit wenigen Birken bekleidet. Hier liegt am Fuß deſſelben der Flecken Bogen. Die nördliche Rückſeite verliert ſich in eine ziemlich große Waldung, die allmählich nieder wird, und den Berg endet.

Auf dieſem Berg ſtand das Stammſchloß der ehemaligen Grafen von Bogen, die ſehr mächtige Herren waren, eine große Strecke Landes umher beſaßen, und ſelbſt mit den baierniſchen Herzogen Krieg führen konnten. Auf dem oberſten Abſatz des Berges bemerkt man noch einige Spuren der alten Befeſtigung. Bey Erlöſchung der Familie wurden, nach dem Geiſt der damaligen Zeiten, viele Güter derſelben zu Kloſterſtiftungen verwendet, und aus dem Stammhaus ſelbſt ein geiſtliches Gebäude errichtet. Der Bogenberg ſchließt die Kette der Hügel, welche am nördlichen Ufer der Donau bald näher bald entfernter vom Fluß beynahe in einer ununterbrochenen Reihe von Paſſau bis hieher laufen. In einer hal-

ben Stunde beſteigt man ihn. Sein Kern ſcheint ein Fels zu ſeyn, der hie und da bis an die Oberfläche hervorſticht.

Die Auſſicht auf dem Gipfel iſt in der That höchſt angenehm. Im ſüdlichen Halbzirkel hat man eine unermeßliche Ebene vor ſich. Die Stadt Straubingen, die Abbtey Ober-Altaich, nebſt einer Menge von Schlöſſern und Dörfern liegen auf einem ungeheuren Kornfeld wie auf einer Landkarte herum. Von dieſer Stadt her ſchleicht ſich der majeſtätiſche Donauſtrom in gemächlicher Wallung durch einen bunten Wieſengrund; dann bildet er ganz hart an dem Fuß des Berges eine länglicht ſchmale grasreiche Inſel, und eilt weiter gegen Oſten fort, wo man in der Ferne das Bergſchloß Natternberg erblickt. Der nördliche Halbzirkel iſt noch mahleriſcher. Er präſentirt den ſogenannten Wald (ſ. Wald) der ſich bis an den Böhmerwald erſtreckt.

Die Kirche auf dem Bogenberg ſteht ganz an der ſüdlichen Spitze, und hinter ihr die Wohnung der Geiſtlichen, die aus einem Prior und vier Benediktinern aus dem nahen Ober-Altaich beſtehen. Im Speiſezimmer dieſer Herren hat man den ſchönſten Proſpekt; denn man ſieht beyde Halbzirkel auf Einem Standpunkt. Die Kirche iſt nicht ſehr groß, dunkel, und allenthalben mit Votivtafeln tapeziert. Nicht ferne vom Hauptaltar ſind zwo große Stangen, faſt wie Hopfenſtangen, von unten bis oben ganz mit Wachs umwunden, und ſtellen alſo Wachskerzen von 40 Schuh hoch' vor. Das Heiligthum des Platzes iſt eine Mutter Chriſti, und zwar eine ſchwangere Mutter Chriſti, wovon die Mönche nicht geringe Einkünfte ziehen. Man ſiehet bey niedrigem Waſſer in dem nördlichen Arm der Donau, der die oben genannte Inſel umfließt, ein Stück Felſen über die Oberfläche des Fluſſes hervorragen, und auf dieſem Stein (ſagt die Legende) iſt die ſteinerne ſchwangere Maria den Fluß aufwärts geſchwommen, hier ſtille geſtanden, und von den frommen Nachbarn, als ein ihnen vom Himmel zugeſandter Schatz in Empfang genommen worden. (Von dem Urſprung dieſer plumpen Fabel geſtehen aber die Mönche, daß ſie ſelbſt mehr nicht wüßten, als daß vor einigen Jahrhunderten das jetzige Wunderbild allem Anſchein nach auf jenem Stein, als einem damals für die Schiffahrt gefährlichen Platz zur Anrufung in Lebensgefahr für die Vorbeyfahrenden geſtanden habe; nachher aber, da ſich mit dem Bette des Stroms auch die Schiffahrt abänderte, und die Gefahr verſchwand, ſey es von den Grafen von Bogen in ihre Schloßkapelle auf dem Berg verſetzt, und bald, nach der Spannung des damaligen Aberglaubens, zum Wunderwirken gebraucht worden.) Die Schwangerſchaft dieſer ſteinernen Maria iſt nicht blos durch einen runden geſchwollenen Bauch ausgedrückt, ſondern durch eine andächtig obſcöne Erfindung geſtempelt. Damit der fromme und wißbegierige Wallfahrer dieß Geheimniß recht betrachten kann, ſo iſt mitten in dem Bauch der Mutter Maria ein Loch, ungefähr 4 Zoll hoch, und in der Form eines Herzens ausgeſchnitten. Vor dieſem Loch iſt ein Glas, und hinter dem Glas Chriſtus im Mutterleib von Wachs in Geſtalt eines halbzeitigen Embryo. Von der Indezenz dieſer Fratze iſt nichts weiter zu ſagen;

ſie ſpricht gegen ſich ſelbſt. Der Zulauf von Wallfahrern iſt nicht klein. Beſonders ſollen unfruchtbare junge ſchöne Damen nicht ungeſegnet von dieſer ſchwangern Maria nach Hauſe kehren.

Bogenhauſen, Pogenhauſen, Dorf in Oberbaiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfrathshauſen. Zunächſt München, ſo, daß es als eine Vorſtadt der Stadt angeſehen wird. Es ſind hier einige hübſche Schlöſſer. Zur hieſigen Pfarrey gehören auch Haidhanſen und die Au. Eine Viertelſtunde von hier liegt das freyſingenſche Dorf Vöhring. Churfürſt Maximilian Emanuel errichtete in dieſem Ort im J. 1683 das Militairwaiſenhaus, welches aber nach der Au, und endlich auf den Anger verlegt ward.

Bogenhauſen, Pogenhauſen, Dorf in Niederbaiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Bogenhof, Pogenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; iſt gerichtiſch.

Bogenhorn, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Reichenhall.

Bogenmühl, Pogenmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels.

Bogenried, Pogenried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen.

Bogersdorf, Pogersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Bokenhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; iſt gerichtiſch.

Boksdorf, Poxdorf, Poksdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Hardek. Auf den Feldern und in den Schachten um Boksdorf findet man verhärteten ſchwarzen Erdkobold. Er iſt ſchwärzlich grau, meiſtentheils derb, aber faſt immer mit Trümmern von Quarz gemengt, welche er manchmal ganz umfloſſen hat. Zuweilen kann man ihn auch als Uiberzug auf den Druſen derjenigen Quarzknauer antreffen, welche entweder auf den Feldern ausgeakert liegen, oder wirklich als Lager zu Tage ausgehen. Vorzeiten wurde derſelbe von Böhmen, die deßwegen daher kamen, häufig aufgeſucht, und aus dem Lande geſchleppt; und wahrſcheinlich rührt auch von dieſem Kobold die ſchon über 200 Jahre in dieſer Gegend herrſchende Sage her, daß faſt alle Jahre einige Venetianer hieher gekommen, und eine Tracht koſtbarer Steine mit ſich fort geſchleppt haben ſollen.

Erſt vor ungefähr 13 Jahren fieng man an, den Lagerſtätten dieſes Foſſils näher auf die Spur zu kommen. Man trieb daher nahe bey Schachten einen Stollen über 100 Lachter ins Thonſchiefer-Gebirg, und war auch ſo glücklich, etliche kleine Quarzgänge zu überfahren, welche mit dieſem Kobold angeſchwängert waren. Man fand ihn aber immer nur als Uiberzug traubig oder kleinnierig, und alſo keine Rechnung dabey, den Bau noch weiter fortzuſetzen. Der Quarz ſelbſt auf dieſen nur gegen drey Zoll mächtigen

tigen Gängelchen war ganz artig kriſtalliſirt, und manchmal hübſch weingelb gefärbt.

Bolling, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wolfſtein; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Bondorf, Pondorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Bondorf, Pondorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Karg und zur Hofmarch Frauenſtein, und liegt an der Nürnberger Landſtraße.

Bonholz, Bohnholz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch. Hier iſt eine Poſt.

Bothen im Thal, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; iſt gerichtiſch.

Bräunersried, Dorf in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim, im Benediktbeuernſchen. Hier trift man Steinkohlenflötze an.

Brakenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Gericht Viechtach, an dem ſogenannten Pfahl an welchem hier der Quarz ziegelroth gefärbt, und ſehr ſchön marmorirt iſt.

Bramberg, Pramberg, Dorf und Schloß im Erzſtift und Bißthum Salzburg. Das Patronatsrecht der hieſigen Pfarre, welche unter das Dekanat Saalfelden gehört, beſitzt der Fürſtbiſchof zu Chiemſee. Bey der im Jahr 1525 im Salzburgiſchen entſtandenen Aufruhr wählten die Aufrühriſchen einen Michael Gruber von Bramberg zu ihrem Oberſten.

Brand, Prant, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirſchberg und zur Hofmarch Ebnat.

Brandek, (das) Berg und Wald in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz; gehört unter die tölzſchen Triſtberge.

Brandelgraben, ſogenannter groſſer Graben in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim in der Gegend um Benediktbeuern. Hier iſt ein Steinkohlenflötz, wovon vor wenigen Jahren einige zu Tage gefördert wurden; allein ſie blieben am Tage ſo gut unbenützt liegen, als ſie es noch im Schooß der Erde waren.

Brandenburg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg. Unweit von hier entſpringt die Maiſach.

Brandhauſen, Prandhauſen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Aibling.

Brandſtatt, Prantſtätt, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Waſſerburg.

Brandſtätten, Prantſtätten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartſtein.

Brandtshauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Brannenburg, ehemals **Brandenburg**, Schloß und Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling. Der Erbauer des Schloſſes, Kaſpar Winzerer, liegt in der Pfarrkirche in Tölz begraben. Er erhielt im J. 1506 vom Herzog Albrecht in Rückſicht ſeiner

ſeiner treu geleiſteten Dienſte dieſes Brannenburg ſamt den dazu gehörigen Unterthanen als ein Mannslehen mit Sachſenkam nach Abſterben dieſes Namens. Er ſtarb im J. 1543. Sein Portrait iſt noch im hieſigen Schloß zu ſehen. Hier iſt auch der Badanger, ein Geſundwaſſer. Unter den Sandſteinflötzen dieſer Gegend ſind einige, welche mit ſehr vielen thonigen Eiſenkörnern gemengt ſind, worinn die ſogenannten Brattenburgerpfenninge ſehr häufig vorkommen. Wenn zwey derſelben neben einander liegen, und von der ſchmälern Seite erſcheinen; ſo hat es das Anſehen, als wenn in dieſem Sandſtein wirkliche Gerſtenkernchen eingewachſen wären; daher ſie in der Gegend auch Fruchtſteine genennet werden.

Brant, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunſtein.

Brant, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Tölz.

Braunau, Oberöſterreichiſche Stadt und Feſtung im ſogenannten Innviertel am Fluß Inn, welche mit den Pflegämtern Maurkirchen, Friburg, Riedt, Schärdingen und Wildshut im J. 1779 im Teſchenſchen Frieden von Churbaiern dem Hauſe Oeſterreich abgetretten worden. Jenſeit Braunau gehet eine ſehr lange Brücke über den Inn, auf deren Mitte die jetzige Gränze von Baiern iſt, wo zu beyden Seiten, auf der einen öſterreichſche, und auf der andern baierſche Schildwachen ſtehen. Ganz nahe über dem Inn ſtehet ein baierſches Mauthhaus, wo das Chaaſſee- oder Paſſagegeld bezahlt wird.

Braunersried, Dorf in der obern Pfalz im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenſpurg.

Braunetsried, **Praunetsried**, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; gehört von Rumel und zur Hofmarch Waldau.

Braunsried, **Praunsried**, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Brechenſtein, **Brechenſpitz**, hoher Berg in Ober-Baiern, im Gericht Aibling, unweit der Hachau. Dieſe Bergſpitze ſtreitet an Höhe mit dem Wendelſtein um den Vorrang. Es bricht daran ein unreinweiſſer Marmor; auch hat ſich ein Mergelſchieferflötz angeſetzt, in dem man einige Abdrücke von Amonshörnern findet.

Breinertshof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſerorden, und zur Hofmarch Kaſtel.

Breitbrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Breiten, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Breitenau, **Preitenau**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhauſen.

Breitenau, **Praitenau**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Auerburg.

Breitenberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Aibling. Seine Höhe beträgt 1830 Schuh.

Breitenbrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Breitenbrunn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden.

Breitenbrunn, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Breitbrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Waſſerburg am Chiemſee.

Breiteneck, baieriſche Reichsherrſchaft in der obern Pfalz. Sie liegt mit den dazu gehörigen Ortſchaften im Umfang des Pflegamts Neumarkt, und im Herzogthum Neuburg zerſtreut.

Die Oerter und Güter, aus welchen ſie beſteht, hat der kaiſerliche General, Graf Johann von Tilly, zur Zeit des 30jährigen Kriegs erworben, und ſie wurden vom Kaiſer unter dem Namen Breiteneck zu einer Reichsherrſchaft erhoben, Graf Tilly aber wegen derſelben 1648 auf dem Kraistag zu Waſſerburg zu einem baierſchen Kraisſtand aufgenommen. Als die Grafen von Tilly 1724 mit dem Grafen Ferdinand Lorenz ausſturben, fielen die Lehngüter an Churbaiern, die Erbgüter aber an des letzten Grafen Schweſter, Maria Anna Katharina, Gemahlinn Antons, des ältern Grafen von Montfort.

Die breiteneckſche Stimme wird von den Freyherrn von Gumberg geführt. Auf dem Reichstag hält ſich Baiern wegen dieſer Herrſchaft zu keinem reichsgräflichen Kollegium. Zu einem Römermonat iſt dieſe Herrſchaft auf 20 Gulden, und zu einem Kammerziele auf 35 Rthlr. geſetzt.

Die an Baiern gefallenen Lehngüter ſind die kleine Stadt Freyſtadt, oder Freyenſtadt der Markt Holnſtein und der Markt Hohenfels. Die Allodialgüter aber ſind der Marktflecken und das Schloß Breiteneck unweit Dietfurt, und das Schloß Helſenberg.

Breitenhül, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Breitenlohe, Breitenloch, Praitenlohe, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Breitenried, Praittenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Reiſach und zur Hofmarch Trefelſtein.

Breitenſtein, ſehr hoher Berg in Ober-Baiern, im Gericht Aibling bey Fiſchbachau, der in Anſehung der Höhe mit dem Wendelſtein um den Vorzug ſtreitet.

Breitenſtein, Schloß im Herzogthum Sulzbach, im Nordgau und Landgericht Sulzbach.

Breitenwieſen, Praittenwiſn, hofmarchiſcher Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau, gehört in das Stift Indersdorf.

Breitfeld, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Breitſameten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Brem, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Bremberg, kleines Dörfchen oder Weiler im Herzogthum Neuburg, und Landrichteramt Burglengenfeld, an der Naab 1/2 Stunde von Burglengenfeld. Hier ließ Kaiſer Karl der Große im Jahr 805 eine Zoll-

ſtatt aufrichten, wie aus dem Capitulari VII Caroli M. de Anno 805 zu erſehen iſt, und alſo lautet:

De Negotiatoribus quousque procedant. De Negotiatoribus, qui Partibus Slavorum & Avarorum pergunt, quousque procedere debeant, id eſt Partibus Saxoniæ, usque ad Bardenwich, ubi prævideat Hredi, & ad Scheſſa, ubi prævideat Magdagolz; ad Magdoburg prævideat Halto. Ad Erpisfurt prævideat Madalgaudus, ad Foracheim, ad Bremberg, ad Ragenisburg Audulfus, & ad Lauriacum Warnarius &c.

Brennberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Mitterfels. Brennberg heißt auch ein großer Berg im Salzburgſchen zwiſchen Radſtadt, und dem Brixenthal.

Brennburg, Hofmarch in Ober-Baiern im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Brenzenwang, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer Orden, und zur Hofmarch Kaſtel.

Brilhauſen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Brodhauſen, Prothauſen, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Brohof, Dörſchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer-Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Brosdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Brudersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Bruderwand, eine ſo betitelte Berggegend in Ober-Baiern, im Gericht Marquartſtein, in der Gegend um Bergen. Hier liegt zwiſchen dem Kalkſtein und der Nagelfluh ein ziemlich feuerhältiger graulich weiſſer Thon, welcher zu Bergen zum Formmachen der Leimgußwaare gebraucht wird.

Brüelach, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Brünnthal, Dörſchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Bruk, Pruk, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Bruk, Pruk, churfürſtlicher Marktflecken in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg und Rentamt Amberg. Hier iſt ein churfürſtliches Pfleggericht, zu welchem 47 29/32 Höfe, 111 Häuſer und 651 Seelen, in allem aber 53 29/32 Höfe, 232 Häuſer und 1213 Seelen gehören. Der Marktflecken hat 120 Häuſer, 557 Seelen, und die Feldmarkung begreift 6 ganze Höfe. Auf dem ſogenannten Hochfelde bey Bruk ſind mehrere Eiſenſteinflötze; die Erze werden nach dem benachbarten Bodenwöhr gebracht, und daſelbſt verarbeitet. Das Bergamt zu Bodenwöhr hat einen Theil des Bruker Forſtes. Hier befindet ſich ein Fabrikant, welcher einen treflichen Salmiak verfertigt, und vorzüglich auf der Meſſe zu Leipzig einen ſtarken Abſatz deſſelben findet.

Bruk, Pruk, Burggut und Hofmarch

march in der obern Pfalz, im Biſsthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Bruk; gehört K. Wichart.

Bruk, Pruk am Thurn, Dorf in der obern Pfalz, im Biſsthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Dietl, und hat nebſt der Hofmarch Weier 7/8 Höfe, 15 Häuſer und 86 Seelen.

Bruk, Pruk bey Kaſtel, Dorf, Schloß und Hofmarch in eben dieſem Landgericht; gehört von Ruprecht, und hat 1 17/32 Höfe, 16 Häuſer und 105 Seelen.

Bruk, Pruk am Weier, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Biſsthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Dietel.

Bruk, Pruk, Dorf in Nieder-Baiern, im Biſsthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Bruk, Pruk, Dorf in Ober-Baiern, im Biſsthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Bruk, Pruk, Dorf in Ober-Baiern, im Biſsthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Bruk, Pruk, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Biſsthum Augsburg und Landvogtamt Neuburg; gehört dem Maltheſer-Orden, und iſt nach Zell eingepfarrt.

Bruk, Pruk, Dorf in Ober-Baiern, im Biſsthum Augſpurg, Rentamt München, und Pfleggericht Schongau.

Bruk, Pruk, auch Ober-Bruk, Marktflecken in Ober-Baiern, im Biſsthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Dachau an der Ammer.

Bruk, ſ. **Fürſtenfeld.**

Brukbach, Prukbach, Dorf in Nieder-Baiern im Biſsthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rothenburg.

Brukbach, Prukbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Biſsthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Donauſtauf.

Brukberg, Prukberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Biſsthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Bruker, Pruker Forſt, Wald in der obern Pfalz, im Pfleggericht Wetterfeld.

Brukmühl, Prukmühl, Dorf in Ober-Baiern, im Biſsthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Brunn, Prunn, etliche Dörfer dieſes Namens in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Biſsthum Regenſpurg.

Brunn, Prunn, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Brunn, Prunn, Hofmarch in Ober-Baiern, im Biſsthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Brunn, Prunn, Dorf in Ober-Baiern, im Biſsthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Brunn, Prunn, Hofmarch in Ober-Baiern, im Biſsthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Köſching.

Brun, Prun, Dorf in Nieder-Baiern, im Biſsthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Brunn, Prunn an der Altmühl, Dorf in Ober-Baiern, im Biſsthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Brunn, Prunn, Dorf in der obern Pfalz, im Biſsthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Herrn Grafen von Thierheim und zur Hofmarch Fiſchbach.

Brunn, Prunn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Großenkonreut.

Brunn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer-Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Brunnader, Prunnader, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Griesbach.

Brunnbach, Prunnbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim, unweit der Loiſach.

Brunnbach, Prunnbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Brunnbach, Pronbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Brunnhof, Prunhof, Dorf in Ober-Baiern, in der Herrſchaft Wald; gehört in das Bißthum Salzburg, und Rentamt Burghauſen.

Brunning, Pruning, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Brunnſtein, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Marquartſtein.

Brunnthal, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Rhain.

Brunnthal, Ort in Ober-Baiern, in der Herrſchaft Wald, gehört in das Bißthum Salzburg, und Rent-Burghauſen.

Bſchalleſedt, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Buch, Puch, Puech, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Buch, Puech, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim, gehört dem Kloſter Prifling. Graf Otto von Riedenburg, Stadtpfleger oder Burgvogt zu Regenſpurg, beſaß dieſes Ort als ein von ſeinen Aeltern ererbtes Reichslehen, vertauſchte es aber im J. 1140 mit Bewilligung des damaligen Herzogs in Baiern, Leopold des Babenbergers, in Gegenwart der Fürſten des Herzogthums Baiern (in praesentia Principum terrae noſtrae) mit dem Abbt Erbo zu Prifling gegen anderweitige billige Vergütung, welchen Tauſch bemeldter Herzog beſtättigt hat.

Buch in Erlbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Buch am Buchrain, Puech, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Buch, Puch, Puech, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Buch, Buech, Puech, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Buch, Puch, Puech, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Buch, Puch, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Buch, Puech, Puch, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg. Das hieſige Schloß wurde von den Bürgern zu Hallein bey der im J. 1196 daſelbſt ausgebrochenen Rebellion in Schutt gelegt.

Buch, Puech, Puch, Dorf in der obern

obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenſpurg.

Buch, Puch, Puech, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Eſting.

Buch, Puch, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Buch, Puech, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Buch, Puech Puch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Buch, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Buchbach, Puechbach, zwey Dörfer dieſes Namens, in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Regenſpurg.

Buchbach, Puechbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Buchbach, Puechbach, Marktflekken in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt unweit Oettingen.

Buchberg, Puechberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Roſenheim.

Buchberg, Puechberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Buchberg, Puechberg, Berg im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Buchberg, Puechberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartſtein.

Buchberg, Puechberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Mitterfels.

Buchberg, Puchberg. Dorf im Hochſtift und Bißthum Paſſau.

Buchberg, Puechberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Buchberg, Puechberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Buchberg, Berg in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz. Von dem Fuß dieſes Berges bis zu ſeiner ganzen Höhe hin liegen die Häuſer des Oberfiſchbacher Viertels mitten in den dazu gehörigen Feldern, und zwiſchen Obßtbäumen (wovon in der Mitte des Berges vorzüglich Kirſchen und Weichſel gut gerathen) auch kleinen Fichtenwäldchen zerſtreut umher. Der Berg enthält übrigens auf drey Seiten (die öſtliche allein ausgenommen) ſumpfige Stellen, aber vortreffliches Trinkwaſſer. Seine Figur gleicht dem ſchönſten Amphitheater. Man hat, wenn man ihn beſteigt, wozu ungefähr 3/4 Stunden nöthig ſind, die ſchönſte Ausſicht in das Iſar- und Innthal, den Wendelſtein, die Wälder von Dietramszell, den Peiſſenberg, die Gegenden der Loiſach, einen Theil des Würmſees, die Frauenthürme von München, und eine Menge Ortſchaften. Gleichwohl ſchwindet dieſer Berg im Vergleich mit dem nicht ſehr weit entfernten Kirchſtein faſt zur Ebene hin. Zwiſchen dem Buch- und Blomberg ziehen alle Gewitter hin nach der Iſar und dem Gaiſacherberg. In dieſem Berg ſind im J. 1757 einige Steinkohlenbrüche entdekt, und 1759 gegen

gegen 300 Zentner auf dem Waſſer nach München geführt worden. Man läßt ſie aber ſeit 1764 unbearbeitet liegen.

Buchberg, Dörfgen in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Tölz, im Oberfiſchbacher Viertel. Es beſtehet aus 4 Häuſern und 19 zunächſt umher liegenden Einöden. In der Gegend iſt noch ein Ort, der Buchberg heißt, aber nur ein einziger Bauerhof iſt.

Buchberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Buchdorf, **Puechdorf**, Dorf in der Pfalz Neuburg, im Bißthum Aichſtädt.

Buchdorf, **Puechdorf**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Buchelbach, **Puchelbach**, Flüßchen in Nieder Baiern, in der Herrſchaft Zwieſel.

Buchen, **Puchen**, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch u. vermiſcht.

Buchenöd, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, und Hofkaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch.

Buchersreit, **Puechersreit**, Hofmarch im Herzogthum Sulzbach, im hintern Land und Pflegamt Floß; macht mit Wilchenreit und Pleßberg ein evangeliſches Kirchſpiel aus.

Buchersreit, **Puechersried**, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Buchfeld, **Puchfeld**, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt.

Buchhauſen, **Puchhauſen**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Buchhauſen, **Puechhauſen**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dingelfing.

Buchhauſen, Dorf in der obern Pfalz, im Biſthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; iſt gerichtiſch.

Buchhauſen, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Buchheim, **Puchheim**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg. Hier fängt die Anhöhe, der ſogenannte Parsberg oder Parſperger an. Das kleine hier flieſſende Waſſer heißt Gröbn.

Buchheim, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg, zwiſchen den Städten Salzburg und Hallein.

Buchhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hartenſtein; iſt gerichtiſch.

Buchhofen, **Puchhofen**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oſterhofen.

Buchhofen, **Puchhofen**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Buchholz, Dorf in Nieder-Baiern, zwey Meilen von Regenſpurg, an der Straße nach Amberg.

Buching, **Puching**, **Buchingen**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg, unweit der drey Mühlen in der Herrſchaft Hohen-Schwangau, an dem Thal des Halblechs. Der

Buchinger⸗ oder Mühlbergerſee hat eine halbe Stunde in der Breite, und etwa eine Stunde in der Länge. Da die Ufer dieſes Sees ganz flach, wie eine Ebene, verlaufen, ſo begränzen ihn von zwo Seiten anſehnliche Mooſe oder Filze; und weil das eigentliche Torfmoos hier überall häufig vorkommt, und ſich mehr und mehr ausbreitet, ſo trift man an einigen Stellen dieſer Filze guten Torf an. Im Jahr 1783 hat man auf dieſem Moos einen milchweiſſen Rehbock gefangen, und ihn in den churfürſtlichen Thiergarten zu Nymphenburg gebracht. Das Recht, auf dieſem See zu fiſchen, hat der Churfürſt, der zween Fiſcher hält, der jedesmalige Fürſtbiſchof von Augſpurg, der gleichfalls zween Fiſcher hält, und das Kloſter Steingaden, das Einen Fiſcher hält.

Buchling, Puchling, Dorf in Nieder⸗Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg.

Buchſchlagen, Puechſchlagen, Dorf in Ober⸗Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhauſen, hat 29 Häuſer.

Buchſee, Puchſee, See in Ober⸗Baiern, in der Herrſchaft Hohen⸗Schwangau, unweit dem churfürſtlichen Schloß dieſes Namens.

Buchſendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg.

Buchſtein, Schloß im Erzſtift und Bißthum Salzburg, gehört dem uralten Geſchlecht der Gutrather von Altenguthrath und Buchſtein.

Buchwis, Puchwis, Ort in Ober⸗Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Bugelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Buggſtal, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Amberg.

Büchel, Püchel, Dorf in Ober⸗Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim, nahe bey Benediktbeurn.

Büchel, Püchel, Dorf in der Pfalz Neuburg, im Bißthum Augſpurg.

Büchel, Püchel, Dorf in Nieder⸗Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Büchel, Püchel, Dorf in Nieder⸗Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Büchel, Püchel, Hofmarch in Ober⸗Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Rhain. Im Jahr 1564 kaufte dieſe Hofmarch der edle und feſte Jorg zu Gamppenberg, zu Pötmeß und Eurenbach (wahrſcheinlich derjenige, der in Hunds Stammbuch II Theil S. 117 vorkommt, als des Königs von Hiſpania Oberſt und Proviſaner) Er baute das hieſige Schloß, und ſtarb 1573 als Pfleger zu Rhain ohne Kinder.

Büchlerberg, Püchlerberg, Dorf im Hochſtift und Bißthum Paſſau.

Bühl, Pühl, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Bühl, Pühl, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Bürk, Pürk, Dorf in Ober⸗Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Bürk, Pürk, Hofmarch in der obern Pfalz, in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; gehört in das Bißthum Regenſpurg.

Bürka, Pürka, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Bürka, Pürka, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Bukenried, Pukenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Bulach, Puelach, Hofmarch und Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling, an der Mangfall. Von hier bis Roſenheim liegt zu beyden Seiten der Hochſtraße lauter ſumpfiges Waideland.

Bulach, Puelach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Trosburg.

Bulach, Puelach, zwey Dörfer dieſes Namens in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Bulach, Puelach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Aerding. Die hieſige Filialkirche iſt mit einem Wetterableiter verſehen.

Bulenreit, ſ. **Pullenreit.**

Bundſchuh, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg, im Lungau. Hier und zu Kendelbruk ſind Eiſenwerke, welche beyde (da nicht alle Jahre geſchmolzen wird) jährlich etwas über 2000 Zentner Roheiſen, aus Floſſen, und Platten liefern. Das dazu gehörige Hammerwerk zu St. Andre (einem fürſtbiſchöflichen Städtchen in Kärnthen) welches Hr. Gottfr. Poſchinger ſeit 1789 von der Hofkammer in Pachtung übernommen hat, liefert etwas über 600 Säm, oder gegen 1500 Zentner geſchlagenes Eiſen, 15,000 fl. am Werth.

Burg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Neuen-Oettingen.

Burgat, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Burgbühl, Sandbühl, ein ſogenannter Hügel in Ober-Baiern, im Unterammergauer Moos, in der Ebene neben der Straße. Die dabey liegende Aecker heiſſen die Burgäcker. Dieſer Bühl hat ganz das Auſſehen einer Burg. Daß er einſt bewohnt geweſen, beweiſen mehrere Hausgeräthe und andere Dinge, die daſelbſt ausgegraben worden ſind.

Burgeln, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Burgertshof, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Heimburg; iſt gerichtiſch.

Burgfried, heißt eigentlich in Baiern die zu einem Ort gehörige Feldmarkung, es iſt aber auch der Name eines ſogenannten großen Platzes bey München. Bis jetzt hat ſich der geheiligte und uralte Ausdruck erhalten, deſſen Bedeutung einſt bey dem Urſprung der Sache ſelbſt ſo wichtig, und deſſen Endzwek kein geringerer war, als in den Zeiten des Fauſtrechts allen denjenigen, welche die Gränzen deſſelben erreicht haben würden, Schutz gegen Gewaltthätigkeiten zu leiſten. Die Bebauung der Burg-

friedsgründe auf der Straße nach Dachau wurde meiſt erſt ſeit Mañsgedenken vorgenommen, und der gröſte Theil der Gebäude entſtand erſt vor wenigen Jahren. Man ſiehet da gegenwärtig ſehr ſchöne Hopfen- und andere Gärten. Der Burgfriedſtein, welcher das Ende des Münchnergebiets bezeichnet, ſtehet nahe am Sandberg.

Burgfried, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetting.

Burggrub, Hofmarch in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenſpurg.

Burggrub, Dorf Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, gehört in das Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört von Mühler, und hat 1 1/16 Hof, 10 Häuſer und 50 Seelen.

Burgharting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hieſige Filial-Kirche iſt mit einem Wetterableiter verſehen.

Burghauſen, Burkhauſen, Stadt in Ober-Baiern am Salzafluß, welcher ſich zwey Stunden von hier mit dem Inn vereiniget. Sie iſt von der Salza und dem Schloßberg eingeſchloſſen, und erweitert und verſchmälert ſich, wie das Ufer dieſes Fluſſes geräumiger oder enger wird. Sie beſteht aus einem ſchönen Marktplatze, und einer ſehr langen Gaſſe, die ſich am Ende, wo die Stadt mehr Raum gewinnet, in zwo zertheilet. Das Schloß iſt eine nach altem Gebrauch eingerichtete Bergfeſtung, die bey den jetzigen Zeiten von keiner Erheblichkeit iſt. Dieſe Stadt iſt der Sitz eines Rentamts, oder einer churfürſtlichen Regierung, hat ein Jeſuiten- jezt Johanniterritterkollegium, 4 Kirchen, ein Gymnaſium, eine Geſellſchaft ſittlich- und landwirthſchaftlicher Wiſſenſchaften, welche ſich vorher zu Alten Oettingen befand, ein Inſtitut der engliſchen Fräulein, ein Kapuzinerkloſter, und mit der Garniſon gegen 4000 Einwohner. Die Stadt iſt übrigens wohl gebaut. Das alte und von dieſer Stadt benannte ritterliche Geſchlecht iſt im Jahr 1165 erloſchen. 1042 kommt ein Sighard vor, welcher als Graf von Burghauſen zu Halle in Sachſen auf einem Turnier geweſen, und väterlicherſeits von den Grafen von Abensberg, mütterlicherſeits aber von dem ſächſiſchen Witekind, der ſich durch ſeine Kriege mit Karl dem Großen berühmt machte, entſproſſen iſt. 1165, da der Stamm abgieng, zog Heinrich der Löw die Grafſchaft als ein baiernſches Lehen ein. 1448 brannte die Stadt ab; 1504, da ein Wetterſtral in den Pulverthurm ſchlug, wieder. Auf dem Schloß wurden in den alten kriegeriſchen Zeiten die herzoglichen Schätze verwahrt. Hier hat auch Herzog Georg der Reiche bey ſeinem Tod 1503 einen ſehr großen Schatz hinterlaſſen, der unter andern 12 maſſivſilberne Apoſtel in Lebensgröße, ganze Stöße von Silberplatten, eine Menge ungeſchmelztes Golderz, ſehr viel geprägtes und ungeprägtes Gold und Silber, enthielt. Pfalzgraf Rupert bemächtigte ſich bey entſtandenen Zwiſtigkeiten dieſes Schatzes; ſ. Anſelm. Deſing. Part. III. p. 229, wo es heißt: im May 1504 ließ Pfalzgraf Ruprecht die ihm von ſeinem Schwiegervater, Georg dem Reichen von Ingolſtadt, Herzog in Baiern, teſtamentweiſe vermachten

machten Schätze mit 70 ſechsſpännigen Wägen von Burghauſen unter ſtarker Bedeckung nach Neuburg an der Donau bringen.

Als im Jahr 1649 in dieſer Stadt die Peſt ſehr viele Leute dahin raſte, und ein großer Mangel an Geiſtlichen war, welche ſie auf den Tod vorbereiten konnten; ſo ſind auf Verlangen der hieſigen Regierung und des Magiſtrats von dem Kapuziner Provinzial, Franz Maria, einige von ſeinen Ordensleuten verlangt worden, welche den von der Peſt befallenen Leuten beyſpringen ſollten. Der baiernſche Provinzial ſchickte aus dieſer Urſache zween fleiſſige Männer hieher, welche mit großer Unerſchrockenheit den Kranken beyſprangen; als aber einer von dieſen, der Pater Bonifacius, ebenfalls von der Peſt hingeriſſen ward, ſchickte er zween andere nach, welche mit nicht geringerem Eifer den Sterbenden beyſtanden, und ſich dadurch ſo viele Achtung und Liebe bey jedem Stande erwarben, daß die churfürſtliche Regierung ſowohl als der Magiſtrat bey dem damaligen Churfürſten Maximilian dem erſten und dem Erzbiſchof zu Salzburg Paris von Lodron, nicht ablieſſen zu bitten, bis ſie Erlaubniß erhielten, dieſen Mönchen ein Kloſter in Burghauſen erbauen zu dürfen. Dieſe Erlaubniß langte endlich im Jahr 1654 zu allgemeiner Freude an, ſo, daß am 7ten Jul. unter einer von allen Ständen geſammelten Prozeſſion von dem Abbt zu Raitenhaßlach, Johann, im beſagten Jahr der erſte Stein zu dem neuen Kloſter gelegt ward. Der Bau wurde in der Vorſtadt an dem Salzafluß ausgeführt, wo verſchiedenen Bürgern ihre Häuſer und Gärten von milden Gutthätern abgekauft, und zu dieſer Abſicht verwendet wurden. Das Gebäude ward auf 28 Zellen nebſt anderm nöthigen Unterhalt eingerichtet, und mit der Kirche im Jahr 1656 ſchon zu Ende gebracht; denn alles wollte dabey handlangen. Man ſäumte alſo nicht, noch im nemlichen Jahre die Kirche einzuweihen. Es wurde zu dieſer Abſicht eine feyerliche Prozeſſion veranſtaltet, welche unter Begleitung der churfürſtlichen Regierung, des Stadtmagiſtrats, des größern Theils, vom Adel und einer unglaublichen Menge Volks aus der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob ausgieng, und zu der neuen Kirche von dem Biſchof von Chiemſee, Franz Vigil Grafen von Spauer, geführt wurde, wo beſagter Biſchof die feyerliche Einweihung der heiligen Anna zu Ehren vornahm. Das Choraltarblatt ſtellet die heilige Anna vor, und iſt das Porträt der damaligen Churfürſtin Maria Anna, von einem Meiſterpinſel entworfen. Dieſe Churfürſtin als höchſte Gönnerin dieſes Kloſters hat es hergeſchenkt. Anfangs hatten hier die Kapuziner das Noviziat gehabt; jezt aber halten ſie ein Studium. Ihre Anzahl belauft ſich auf 26, oft auch mehrere Köpfe.

Die ſogenannte engliſchen Fräulein ſind im Jahr 1683 hieher gekommen, und haben ſich aus ihren eigenen Mitteln 1731 für ihr Inſtitut eine Kirche erbaut. Sie hatten die kleine Frauenkirche am Gottesacker, der Pfarrkirche gegen über, innen, und darinn auch ihre Grabſtätte, ehe ſie ihre eigene Kirche bekamen. Sie fahren noch immer fort, ohne irgend eine Unterſtützung, der Stadt durch ihren unermüdeten Unterricht der Mägdchen die nütz-

 lichſten

lichſten Dienſte zu leiſten. Es ſind derſelben 28.

Die Jeſuiten hatten hier vor der Aufhebung ihres Ordens ein ſchönes Kollegium. Nach ihnen wurde ein Thor dieſer Stadt das Jeſuiten-Thor genennet. Die ehemalige Jeſuitenkirche, oder die Kirche zu St. Joſeph gleich auſſer der Stadt auf der nordöſtlichen Seite, wurde im J. 1630 vom Churfürſten Maximilian I erbauet und dotirt.

Den Bevölkerungsſtand des Rentamts Burghauſen betreffend, ſo befinden ſich darinn: 2 Stifte, 17 Klöſter, 232 Pfarren, 102 Beneficien, 21 Vikariate 249 Filiale, 50 Schloß- und andere conſecrirte Kapellen, 14 Obrigkeiten in Mannsklöſtern, 243 Conventualen, 40 Laienbrüder, 16 Novitzen, 4 Städte, 12 Märkte, 98 Hofmärkte, 41 Sitze, 140 einſchichtige Unterthanen, 1920 Dörfer, 4609 Einöden, 57 churfürſtliche Schlöſſer und Gebäude, 2 Landſchaftsgebäude, 193 ſtändiſche, 2091 Gerechtigkeiten, 127 mit Schutz, 5921 Meiſter, 2403 Geſellen, 526 Lehrjungen, 169 ſchlafende Gerechtigkeiten, 8344 Tagwerkersleute, 3110 Bettelleute, 1 Scharfrichter, 39 Abdecker, 9 Knechte.

Ehehalten: 15289 männliche, 18060 weibliche. Stand 1) verheurathete und verwittwete 31855 männliche, 33780 weibliche; 2) ledige 1104 männliche, 2183 weibliche.

Kinder A) unter 15 Jahren, a) eheliche 24532 männliche, 25229 weibliche, b) uneheliche 516 männliche, 530 weibliche.

B) Uiber 15 Jahren a) eheliche 17047 männliche, 17019 weibliche b) uneheliche, 195 männliche, 233 weibliche. C) In Baiern 42022 männliche, 42627 weibliche. D) Auſſer Baiern 668 männliche, 339 weibliche.

Die Summe der zu dieſem Rentamt gehörigen Seelen macht Erwachſene 69843 mäñliche, 71621 weibliche, Kinder 25048 männliche, 25759 weibliche. Sämtlich: 192271 Seelen.

Die Summe aber der wirklich ſich darinn befindenden Seelen iſt: Erwachſene 61602 männliche, 64091 weibliche, und ſämtlich 174057 Seelen. Dieſe bewohnen 30119 Häuſer u. 39506 Heerdſtätte.

Im Jahr 1787 befanden ſich im Rentamt 40 Tuchmacher, 32 Strumpfſtricker, 30 Lederer, 20 Weißgerber, 1500 Leinweber.

Der Boden um Burghauſen iſt ſeiner innern Güte nach ſehr verſchieden. Auf den Anhöhen dieſſeits der Salza iſt er eine Stunde weit allenthalben ſehr trocken, ſo, daß man für die Tränkung des Viehes nicht Waſſer genug hat. Dennoch wird nicht nur Buchwaitzen, Sommergetraide und Roggen, ſondern auch Waitzen mit Vortheil gebaut. Auf den Anhöhen, jenſeits der Salza iſt er ungleich beſſer und waſſerreicher; aber am vortreflichſten iſt er in den Vertiefungen, wo mehrere Landwirthe ſich ſogar der Brache nicht bedienen. Eine Stunde weiter dieſſeits der Salza verändert ſich der Boden abermal ſehr vortheilhaft, indem er nicht nur tiefere Dammerde ſondern auch häufige Quellen hat. Allenthalben iſt um Burghauſen, ſo wie beynahe im ganzen Diſtrikt, der ehedem in dieſes Rentamt gehört hat, die Stallfütterung eingeführt.

Burghauſen, Hofmarch in Oberbaiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg; gehört dem Hochſtift Freyſingen.

Burgheim, Burkheim, Purkheim, churfürſtlicher Marktflecken im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Augſpurg. Er hat ſein eigenes Pfleggericht, und liegt in einer ſchönen, ebenen und fruchtbaren Gegend an einer frequenten Landſtraße nach Schwaben 2 Stunden von Neuburg. Merian ſagt, daß Siboto, Biſchof zu Augſpurg, das Kloſter Niederſchönenfeld aus der Stadt Burkheim verſetzt habe. Dieſem pflichtet Auguſtin Sartor in ſeinem verdeutſchten Ciſtercium bis tertium S. 830 bey, daß nemlich Berthold der zweite dieſes Namens, Graf von Lechsgmünd mit ſeiner Gemahlin, einer Königin aus Cypern anfänglich in der Stadt Burkheim, allwo er wohnte, gegen die Mitte des 13ten Jahrhunderts ein Nonnenkloſter geſtiftet, es aber nachgehends nach Schönfeld verſetzt habe. Dieſer Markt wurde von dem Herzog Heinrich zu Landshut und dem Grafen von Oettingen im Krieg wider Herzog Ludwig zu Ingolſtadt eingenommen. Er ſoll ehemahls zur Grafſchaft Griesbach gehört haben. Im J. 1505 kam er an das pfalzneuburgſche Haus. Vor nicht gar langer Zeit wurde faſt die Helfte des Markts durch eine Feuersbrunſt in die Aſche gelegt, aber durch Karl Theodors Vorſorge wieder ſchön erbauet. Die Gegend hat einen fruchtbaren Boden. Es iſt auch hier ein adelicher Ritterſitz, der dem gegenwärtigen Herrn Pfleger Joſeph von Silbermann gehört. Den hieſigen Pfarrer ernennt das adeliche Nonnenkloſter Niederſchönenfeld. Wann und wie der Markt ſeine Stadtgerechtigkeit verloren habe, iſt unbekannt.

Burgholzen zu St. Wolfgang, eine geſchloſſene Hofmarch und Kollegiatſtift weltlicher Chorherren in Ober-Baiern, in der freyen Reichsherrſchaft Haag, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag. Ein Freyherr von Frauenberg ſchenkte um das Jahr 1484 ſeine eigenthümliche Herrſchaft Schwindau ſamt allen Gerechtſamen dem heiligen Wolfgang, und wies der daſelbſt ſchon erbauten Kirche auf ewig 300 Gulden rheiniſch an, wovon das Wachs und andere Nothwendigkeiten beygeſchaft werden ſollten. Gleich der erſte Antrag des freygebigen Stifters war auf eine Probſtey, da er verordnete, daß ein jedesmaliger Innhaber derſelben vier Weltprieſter, welche mit ihm den täglichen Gottesdienſt zu beſorgen hätten, unterhalten ſollte, denen er Koſt und Quartier zu geben verbunden wäre, nebſt einem Schulmeiſter, dem nebſt anderer Verſorgung, alle Vierteljahre zwölf Gulden Rheiniſch ausbezahlt werden ſollten. Pabſt Innozenz VIII beſtätigte um die nemliche Zeit dieſe Stiftung, welche aber nicht lange darnach das Unglück hatte, durch beſondere Schickſale in ſo großen Verfall zukommen, daß kaum mehr ein Geiſtlicher von den angewieſenen Einkünften unterhalten werden konnte. Biß auf die Zeiten des Churfürſten Karl Alberts, nachherigen römiſchen Kaiſers, blieb dieſe Probſtey in ihrer armſeligen Lage. Dieſer gutmüthige Churfürſt half wegen beſonderer Andacht, die er gegen den heiligen Wolfgang hatte, der Probſtey wieder auf, begabte ſie mit neuen und reichlichen Einkünften, ſo daß er ſich dadurch den Namen eines zweyten Stifters erwarb. Er machte Burgholzen zu einem Hofmarkt, und verliehe dem

Stiſt das Vogteyrecht. Pabſt Benedikt XIII ließ eine beſondere Bulle für dieſes Stiſt ausſertigen, worinn er es zu einem Kollegiatſtiſt erhob, ertheilte ihm noch andere anſehnliche Privilegien, und unter andern dem Probſt den Gebrauch der Inful. Das Stiſt beſtehet gewöhnlich aus einem Probſt, einem Dekan und ſieben Chorherren; welche Anzahl erſt von dem Churfürſten Karl Albert vermehrt worden iſt. S. Zimmermanns geiſtlich baieriſchen Kalender, Rentamts München S. 111. Hund. Metrop. Salisb. Tom III. p. 148.

Burgkrain, Herrſchaft im Hochſtiſt und Bißthum Freyſingen, welche zwiſchen der Grafſchaft Haag, und zwiſchen Ober- und Niederbaiern liegt. Sie hat dem Hochſtiſte ſchon im 13ten Jahrhundert zugehört; iſt mehrmals von andern, und zuletzt im J. 1594 vom Biſchof Ernſt dem Freyſingenſchen Domkapitel verpfändet worden. Die vornehmſten Oerter derſelben ſind das Schloß Burgkrain und der Marktflecken Iſen.

Burglengenfeld, churfürſtl. Stadt im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenſpurg an der Naab, worüber hier eine Brücke gehet, 5 Stunden von Regenſpurg, an einer frequenten Landſtraße. Die Pfarrkirche iſt ein ſchönes Gebäude. Das Blatt des Hauptaltars ſtellt den H. Veit vor. Die Glocken befinden ſich in einem beſondern hölzernen Thurn auf dem Schloßberg. Den Pfarrer ernennt das Kloſter Bielenhofen, und das Reichsſtift Kaiſersheim beſtättigt ihn. Auſſerhalb der Stadt iſt noch eine Kirche, und jenſeits der Naabbrücke befindet ſich noch eine andere kleinere Kirche. Das Kapuzinerkloſter wurde ungefähr im J. 1708 vom Allmoſen gutherziger Leute erbauet, die Kirche aber erſt 1727 am 12ten Auguſt dem H. Anton zu Ehren eingeweihet. Das Kloſter erhielt einen Theil von dem ſogenannten Hofgarten, um den Kloſtergarten zu erweitern. Es iſt hier ein churfürſtliches Landgericht. Der Landrichter bewohnt die ſogenannte Kanzley. In dieſem Gebäu ermordete einſt ein Edler von Sicher ſeinen leiblichen Bruder aus bloßer Eiferſucht. Pfalzgraf Philipp errichtete hier für alte, unvermögliche und gebrechliche Leute nicht nur in der Stadt, ſondern im ganzen Landrichteramt und den Aemtern Heinsacker und Kallmünz eine milde Stiftung, das goldene Almoſen genannt. Die Armen erhalten wochentlich etwas an Geld. Sie hat ihren eigenen Verwalter, der die dahin gehörigen Zehenten, Gülten und Zinſen einziehet. Hier iſt auch ein kleines Schloß, wozu einige Hinterſaßen gehören. Es wird die Hofmarch Lengfeld genannt, und iſt auch eine Oekonomie dabey. Der Beſitzer iſt ein Freyherr von Franken. Die Stadt hat zwar viele Felder, der Boden aber iſt nicht ſehr fruchtbar. Holzwachs hat ſie nur wenig. Es wird hier vortrefliches Bier gebrauet, deſſen Güte in den hieſigen guten Kellern noch erhöhet wird. Dieſe Hauptſtadt im Nordgau hat auch auf einem daran liegenden Berg ein churfürſtliches Schloß, welches groß und ſchön, gut unterhalten, und mit einer Schloßkirche verſehen iſt. Nahe dabey iſt die Wohnung des Kaſtners, und daneben ein Gebäude, welches für Beamte und Edelleute ein Gefängniß iſt. Das Schloß iſt mit einer hohen Mauer umgeben, worauf man in einem bedeckten Gang rings um daſſelbe gehen kann. Bey dem Eingang

gang iſt eine Schlagbrücke und die Wohnung des Thorwarts. Es ſind etliche hohe Thürme dabey, auch ein großes Gebäude, worinn die Zehend-Gilt- und andere herrſchaftliche Früchte aufgeſchüttet werden. Vorzeiten wohnten in dieſem Schloß berühmte Grafen, welche vielleicht Stammväter der beyden Churhäuſer Pfalz und Baiern geweſen ſeyn mögen, wie Anſelm Deſing in Auxil. hiſtoric. P. III. n. 113 S. 921. meldet. Aventin ſagt in ſeiner baierniſchen Chronik im vierten Buch S. 339, daß König Lauther in Baiern (war Kaiſer Ludwigs Sohn) den Söhnen des Pipins, Bernhard, Pipin und Herprecht, deſſen Vater Bernhard, weil er ſich gegen den Kaiſer Ludwig geſetzt, in einer zu Achen im Jahr 800 von Fürſten und Ständen gehaltenen Verſammlung (deren Beſchreibung im Kloſter Tegernſee befindlich ſeyn ſoll) ſeiner Länder entſetzt, und ihm 818 die Augen ausgeſtochen, dieſes Lengfeld (von dem Schloß oder der Burg Burglengenfeld genannt) ſammt noch einigen Orten im Nordgau zwiſchen den Flüſſen Regen, Naab und Vils eingeraumt habe. Johann von Falkenſtein glaubt, daß durch dieſe hieſige Grafen nicht jene, ſo von Kaiſer Karls des Großen älteſten Prinzen Pipin abſtammen, von welchen deſſen Urenkel, Bernhard auf das Nordgau gekommen ſeyn, und zu Lengfeld als ein Graf gewohnt haben ſoll, zu verſtehen ſeyen, ſondern es ſeyen dieſes andere Grafen, welche zu Lengfeld gewohnt haben, von welchen man weiß, daß Sigena, eine Wittwe des Grafen Viperts I Herrn zu Balſamiá, und Tochter Goswins, eines Grafen von Leigge, Fridrich, Grafen von Lengfeld oder Burglengenfeld im zwölften Jahrhundert heyrathete. Hr. Profeſſor Schwarz zu Altdorf ſoll deren Geſchlechtsfolge entworfen, und mit gelehrten Anmerkungen erläutert haben, auf welchen Falkenſtein verweiſet. Tollner. Hiſtor. Palat. Tabul. B. Albini Geneal. Comit. Leisnic. p. 12. Otto IV, Sohn Otto III, Pfalzgrafen von Wittelsbach, hatte zur Ehe Heilikam, Tochter Fridrichs, Grafen zu Lengfeld, wie Pareus in ſeiner Geſchichte von den baierniſchen Pfalzgrafen meldet, und daſelbſt etwas von dem Lengfeldſchen Stammbaum beyfügt. Aventin ſagt auch, daß Otto IV von Wittelsbach mit dieſer Heilika vier Söhne gezeugt habe, nemlich Otto den großen, nachherigen Herzog in Baiern, Friedrich Otto den jüngern, und Konrad, Biſchof zu Mainz und Salzburg. Dieſe Grafſchaft hat Herzog Ludwig in Baiern, Otto des großen Sohn nebſt andern Grafſchaften an ſich gebracht. Im Jahr 1255 bekam Lengfeld Ludwig, der Stammvater der beyden Häuſer Churpfalz und Baiern, und ein Sohn Otto des Erlauchten, nebſt der Pfalzgrafſchaft am Rhein, München, die Burggrafſchaft Regenſpurg, Kallmünz, Ingolſtadt und das Oberland Baiern. Nach Aettenkofers Bericht ſoll zu Lengfeld ein Viccdomamt geweſen ſeyn. Dieſe Grafſchaft blieb bey dem Hauſe Baiern biß 1505, da ſie an das pfalzneuburgſche Haus kam.

Die Stadt Burglengenfeld hat alle 4 Wochen einen Viehmarkt. Sie iſt im J. 1504 von den Böhmen erobert und das Schloß angezündet worden. Am 8ten November 1633 nahm ſie der ſchwedenſche Oberſt Roſe ein, und bekam da 21 Kanonen und einen großen Vorrath von allerley Sachen

chen. Am 17ten März 1641 nahmen ſie die Kaiſerlichen und Baiern wieder ein, nachdem ſie im Januar des nemlichen Jahrs von den Schweden abgebrannt worden. Auſſer der Stadt war eine Lederfabrik in einem großen Gebäude; es war vorher ein landſchaftliches Bräuhaus. Auf dem nahen Kreutzberg ſteht eine ſchöne große Kirche, wobey eine Brüderſchaft des H. Johann von Nepomuk iſt. Burglengenfeld iſt übrigens die Hauptſtadt im Nordgau oder öſtlichen Theil des Fürſtenthums Neuburg.

Burgſtahl, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Burgſtahl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg und Hofkaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch.

Burgſtall, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Burgſtall, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

In der Gegend von Räuhofen und Geiſelbuelach iſt ein mit hohen Fichten bewachſener Ort, wo einſt das unter dem Namen Burgſtall bekannte Schloß geſtanden iſt, wovon man noch den Wall und andere Merkmale ſiehet.

Burgſtall, Purgſtall, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oſterhofen.

Burgtreswiz, Trausniz, Dorf und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch, und liegt an der Pfreimdt.

Burgweinting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Burkardsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; iſt gerichtiſch.

Burkartsreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Burkhardsried, churfürſtliches Dorf, Schloß, Hofmarch und Richteramt in der Landgrafſchaft Leuchtenberg. Zu dem Richteramt gehören mit Einſchluß des Richteramts Mißbrunn 34 1/16 Höfe, 52 Häuſer und 362 Seelen.

Bursruk, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Amberg.

Buzebrunn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaſſen.

C.

Cham, Kam, churfürſtliche Stadt in Nieder-Baiern an der Oberpfälziſchen Gränze, welche aber in das Rentamt Straubingen gehört. Sie liegt zwiſchen den Flüſſen Cham und Regen, welche ſich in der Gegend vereinigen und iſt der Hauptort der ſogenannten Markgrafſchaft Cham, von dem ſich die Grafen von Voheburg Markgrafen zu Cham geſchrieben haben, und mit Theobald, dem lezten Grafen zu Vohburg, Markgrafen zu Cham, Hals, Eger und Neumarkt im J. 1210 ausgeſtorben ſind, worauf die Stadt an Baiern kam. Es iſt auch ein Franziskanerkloſter hier, welches auf folgende Art entſtanden iſt: Dieſe Stadt war lange Zeit den Pfalzgrafen am Rhein verpfändet, und hatte nach und nach die proteſtantiſche Religion ange-

angenommen. Nachdem aber Churfürſt Maximilian in Baiern ſolche 1621 durch die Waffen wieder erlangt hatte, ſo war ſein erſtes Augenmerk dahin gerichtet, daß die katholiſche Religion von neuem eingeführt werden möchte. Der damalige Stadtpfarrer und Erzdechant des Regenſpurger Bißthums (worein die Stadt gehört) Wolfgang Hauber, war der Mann, dem die Aufnahme der katholiſchen Religion ſehr am Herzen lag. In dieſer Abſicht rief er einige Franziskaner Mönche (denen er ſein ganzes Vertrauen ſchenkte) zu ſich, die ihm als Mitarbeiter in dem angefangenen Religionsunterricht beyſtehen ſollten. Da nun dieſer eifrige Mann die Fortſchritte bemerkte, welche dieſe eben ſo eifrige Mönche in Verbreitung der katholiſchen Lehre machten; ſo beeiferte er ſich unter der Mitwirkung des hieſigen Magiſtrats, den Churfürſten ſowohl, als den Fürſtbiſchof zu Regenſpurg dahin zu vermögen, daß für ſeine eifrigen Gehilfen ein Kloſter erbaut werden dürfte. Die beyderſeitige Genehmigung wurde gar bald ausgewirkt; und der Magiſtrat gab zu dem neuen Bau im J. 1631 einen geräumigen Platz auſſer der Stadt vor dem Sandthore her, welcher am 14ten September des nemlichen Jahrs im Beſitz genommen wurde. Allein für dießmal ward aus der Sache nichts, weil die Kriegsunruhen noch immer fortdauerten, und es alſo nicht rathſam war, das Kloſter auſſer der Stadt aufzuführen. Erſt 1635 fanden die Franziskaner einige Gutthäter, die nahe an dem Pfirrthore etliche Häuſer erkauften, denen auch der Magiſtrat beytrat, und einen Bauhof mit genugſamen Waſſer herſchenkte. Nun ward 1636 von obgedachtem Erzdechant im Namen des Biſchofs zu Regenſpurg der erſte Grundſtein zur Kirche und dem Kloſter gelegt, und wirklich der Bau angefangen. Zum Kirchenpatron ward der heil. Kardinal Bonaventura, Biſchof zu Alben, erwählt. Das Kloſter ſtand bis 1657, da es ſammt der Stadt durch eine entſetzliche Feuersbrunſt in die Aſche gelegt worden iſt. In eben dieſem Jahr fieng man wieder an, ſolches herzuſtellen, und darinn eine philoſophiſche Schule zu errichten. Man weiß aus uralten Urkunden, daß ſchon zwey Jahrhunderte vorher in der Vorſtadt ein Kloſter dieſes Ordens geſtanden habe, welches aber aus verſchiedenen Urſachen in ein Hoſpital verwandelt worden iſt.

Die Stadt iſt übrigens ein Grenzort gegen Böhmen, und einigermaßen beveſtiget. 1742 wurde ſie von den Panduren ausgeplündert, und in Brand geſteckt. 1703 nahmen ſie die Kaiſerlichen ein. Das Domkapitel zu Regenſpurg hat hier einen Beamten. In den umher liegenden Granitbergen kommen ſehr viele kleine ſchwarze Stangenſchörl in dem Granit eingewachſen vor, und weiter zurück gegen Schönthal trift man auſſer dieſen auch noch karmoiſinrothe Granaten an. Ungefähr eine halbe Stunde von hier liegt

Chammünſter, wohin derzeit die Todten beerdiget werden. Dieſer Ort ſoll vormals ein Chorherrenſtift geweſen ſeyn. Sowohl aus dem Namen ſelbſt, als aus den ſchönen Kirchengebäuden, welche mit zween Thürmen verſehen ſind, läßt ſich etwas dergleichen vermuthen. Man lieſet darinn auf einem gemahlten Kirchenfenſter, daß Kaiſer Heinrich dieſes herrliche Stift mit den zween Thürmen im

Jahr

Jahr 1473 zur Ehre der Mutter Gottes habe erbauen laſſen. Verſchiedene alte Grabſtätte und Denkmäler einiger Grafen und Freyherren ſind auch hier anzutreffen.

Chiebach, ſ. Kühbach.

Chiemſee, oder das **baiernſche Meer**, großer See in Ober-Baiern. Er iſt von Grabenſtatt bis Aitterbach 5 Stunden lang, von Feldwieſen bis Seebruck 3 Stunden breit, und zu ſeinem ganzen Umkrais werden 25 Stunden gerechnet. Er erhält auſſer ſeinen eigenen Quellen, die er wahrſcheinlich in ſeinem Grunde hat, ſeinen Zufluß von vielen darein ſich ergieſſenden großen und kleinen Bächen, z. B. die Prienn, Roth, die edeln Forellenbäche Uiberſee, Acha u. a. m. Der See giebt viele tauſend Quellen, oder ſogenannte Kekbrunnen, woraus das helle Trinkwaſſer in die Dörfer fließt. Er iſt wie ein gebirgigtes Land beſchaffen, wo bald hohe bald niedrige Gegenden ſind, und hat verſchiedene Tieffen von 5, 10, 30, 40 wohl auch 50 Klaſtern, ſeine gröſte Tiefe iſt in der Gegend um Stock, von 80 Klaſtern; auch ſind darinn Hügel, Berge, oder Inſeln. Auf zwo ſolcher Inſeln liegen die Klöſter Herren- und Frauen-Chiemſee. Der See iſt ſehr fiſchreich; und die Gattungen Fiſche ſind Lachsferchen, Ferchen oder Forellen, Waller, Huchen Hechte, Aeſche, Karpfen, Alzkarpfen, Schleine, Reinanken, Weißfiſche, Schierlinge, Rutten, Ridlinge, (Rühlinge oder junge Reuken,) Bärme, Präxen, Rotheln oder Rothaugen, Rodelen, Rothſchiedeln, Grädlinge, Schiede, Rohrſchiedel, Haſeln, Kothpukeln, Steiabeiſſer, Grundeln, Zängeln oder Spieſſelfiſche, Koppen oder Dollen, Naſen. An Seegeflügel befinden ſich hier Bläſſeln, Stokänten, Federänten, Halbänten, Schnurer, Mürren, Stichänten mit langen Schnäbeln, Gimſel oder Dukänteln, Wildſchwanen, Moosſchnepfen. Es werden jährlich 4 bis 500 Zentner Fiſche darinn gefangen, wovon die meiſten ins Etſchland, nach Oeſterreich, Salzburg und Berchtesgaden theils geräuchert, theils grün und eingeſalzen wie die Heringe in Tonnen, bisweilen auch lebendig verſchickt werden. Unter die Hechte iſt ſchon vor etwa 50 Jahren eine Krankheit gekommen, wodurch jährlich 20 und mehrere Zentner abgeſtanden und todt gefunden worden ſind. Hauptſächlich im Monat Julius äußert ſich dieſe Seuche am meiſten; doch ſeit mehreren Jahren nimmt ſie immer mehr ab. Der See verſchaft den 35 umliegenden Ortſchaften Nahrung und Gewerbe auf vielerley Arten. 61 verheurathete Fiſcher ernähren ſich nebſt ihren Familien mit dem Fiſchfang, 7 Familien verſehen den Fiſchverſchleis in und auſſer Lands, 6 andere Familien gewinnen ihr Brod vermittelſt des Seefahrens, indem ſie Menſchen, Vieh, Holz, Bier und allerley Lebensmittel und andere Artikel da und dorthin führen. Das churfürſtliche Fiſchmeiſteramtsperſonale beſtehet in 7 Familien. Die übrigen Bewohner des Seeufers nähren ſich meiſtens mit einer vortreflichen Rind-Vieh - Pferd - und Schweinzucht, Sämereyen und Obßt. Das Vieh koſtet in Anſehung des Futters den ganzen Sommer hindurch bis in den ſpaten Herbſt faſt nichts. Inner dieſer Zeit waidet es auf der Schönegard, welche an den See ſtößt. Das waidende Pferd, und Hornvieh wadet in den See hinein, ſo weit es thunlich iſt, und waidet

det die gute Seegräſerey ab, z. B: Prims-Sachrang-Rohr- und Kazenzagelkraut, welche ungemein nahrhaft ſind und faißt machen. Manche Bauren erzielen jährlich 6, 8 bis 10 Zentner Rübſamen, (den Zentner zu 10 bis 20 Gulden) welcher wegen ſeiner vorzüglichen Güte und Schönheit nach Regenſpurg, Böhmen und andern Gegenden verkauft wird. Von dieſem Produkt werden jährlich im Durchſchnitt in dieſer Gegend ungefähr 600 Zentner gewonnen. Das Obßt gehört hier ebenfalls unter die ergiebigen Nahrungszweige. Mancher Landmann bekomt deſſen jährlich 3 bis 400 Metzen Aepfel, Birnen und Zwetſchgen. Die bloßen Leerhäußler zu Feldwißen pflanzen ſo viele Zwibel, Knoblauch, türkiſchen Waitzen und Rübſamen, daß in dieſem einigen Oertgen jährlich wenigſtens 1500 Metzen gewonnen werden.

Der See hat bey dem Dorf Seebruk einen Ausfluß, welcher der Alzfluß heißt. Das churfürſtliche Fiſchmeiſterhaus ſtehet einzeln am See.

Schon zu den Zeiten der Agilolfinger wurden im Chiemgau durch einen Griechen Dobda Schulen angefangen, bis die Benediktinermönche am Herren Chiemſee ankamen, und da wie zu Seeon zu Unterhälzung der Schulen und Erziehung der adelichen Jugend ſich verſammelt, hernach an beyden Orten eine Abbtey errichtet haben, um die adeliche Jugend zu unterrichten und Prieſter und Seelſorger herzuſtellen. Im Chiemgau waren reiche Grafen, deren einer Gunther eine Benediktinerabbtey zu Oettingen geſtiftet, und eine Kirche erbauet hat. Die Fruchtbarkeit der Ehen, und die ehliche Treue in dieſer Gegend iſt merkwürdig.

Die Gegend um den Chiemſee, war bey den ältern Geographen unter dem Namen **Chiemingoe, Chiemengowe** (Chiemgau) bekannt. In den Zeiten der Agilolfinger führte ſie den Namen **Trunwalga** (vielleicht Traunwaldgau) Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß man damals den ganzen an der Oſtſeite des Chiemſees und der Alze gelegenen Theil des Chiemgaues unter dieſem Namen begriffen habe; aber mit Zuverläſſigkeit laſſen ſich ſeine Gränzen nicht angeben, weil ſie nicht nur keine bekannte Urkunde und kein alter Schriftſteller genau angiebt, ſondern auch nicht einmal Orte genug angezeigt werden, durch deren Lage ſich etwas mit einiger Zuverſicht beſtimmen lieſſe.

Chöſtlarn, Chößlarn, churfürſtlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Cholmburg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Chriſtianiſchloß, adeliches Gut und Schloß im Erzſtift und Bißthum Salzburg, zwiſchen Hellebrunn und der Stadt Salzburg, gehört dem k. k. Herrn General Freyherrn **Chriſtiani** von **Rall**, einem gebohrnen Salzburger.

D.

Daarfuß, Berg und Wald in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz, gehört unter die tölziſchen Triftberge.

Dabekent, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Dachau, churfürſtliches Landgericht in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen und Rentamt München, grenzt

grenzt an die Pfleggerichte Wolfratshauſen, Starenberg, Landsberg, Fridberg u. Krandsberg. Oſtwärts reicht es bis an die Iſar, und ſüdweſtwärts bis an die Glon, und ſein Flächeninnhalt begreift gegen 10 Quadratmeilen, wovon aber für die Mooſe und ſonſtige unbenutzte Plätze 3 1/2 Quadratmeilen abgehen. Das ganze Landgericht ſcheint ehemals in 4 Aemter eingetheilt geweſen zu ſeyn, wie eine bey der Gerichtſchreiberey zu Dachau in Abſchriften vorhandene Urkundenſammlung beweiſet. Sie ward im J. 1569 von dem damaligen hieſigen Pfleger Wiguleus Hund zu Sulzenmoos in 2 Bänden verfaßt. Die darinn vorkommenden Aemter ſind das Eſtinger, Dachauer, Puechſchlager und Feldmochinger Amt. Gegenwärtig wird es in folgende 8 Gebiete eingetheilt: in das Gebiet Eſting Schwainbach, Mamendorf, Schwabhauſen, Welshofen, Dachau, Röhrmooß und Neuhauſen. Vermög einer in den Jahren 1770 — 80 vorgenommen Beſchreibung befanden ſich in dieſem Landgericht 34 Pfarren, 80 Filiale, 27 Schloß- und andere konſekrirte Kapellen, 3 Klöſter, 2 Hoſpitia, 3 Obrigkeiten, 2 milde Stiftungshäuſer, 2 Märkte, 28 Hofmarchen, 4 Sitze, 179 Dörfer, 48 Einöden, 12 churfürſtliche Schlöſſer und Gebäude, 42 ſtändiſche, 38 Pfarrer, 24 Kapläne, 17 Beneficiaten, 1 Votiviſt, 41 Konventualen, 13 Laienbrüder, 3 Novitzen, 9 Klausner, 13 Schulmeiſter, 36 Meßner und Kirchdiener, 1 Todtengräber, 21 Incorporationsunterthanen, 3 churfürſtliche Beamte, 10 ſtändiſche, 7 gerichtiſche Schreiber, 3 ſtändiſche, 2 Procuratoren, 2 churfürſtliche Officianten, 10 churfürſtliche Jäger und Uiberreiter, 12 ſtändiſche, 10 Jägerjungen, 2 Kammerer und Bürgermeiſter, 5 Livreebediente, 6 Rathsfreunde, 161 Bürger, 2 Beyſitzer, 34 Bäcker, 31 Bader, 1 Bildhauer, 1 Bortenmacher, 1 Botte, 16 Bräuer, worunter eine klöſterliche, churfürſtliche und ſtändiſche Brauſtätte, 1 Brunnmeiſter, 1 Buchbinder, 2 Drechsler, 7 Schwarzfärber, 16 Fiſcher, 7 Gärtner, 1 Glaſer, 2 Goldarbeiter, 9 Hafner, 30 Handelsleute und Krämer, 2 Hutmacher, 1 Kampelmacher, 2 Kirſchner, 1 Koch, 36 Kufner und Binder, 2 Lebzeltner, 7 Lederer, 1 Loderer, 1 Maler, 53 Maurer, 2 Melber, 26 Mezger, 48 Müller, 3 Muſikanten, 1 Perückenmacher, 2 Pflaſterer, 1 Bürſtenbinder, 1 Rauchfangkehrer, 1 Riemer, 2 Säkler, 16 Sattler, 1 Schleifer, 7 Schloſſer, 75 Hufſchmiede, 2 Kupferſchmiede, 1 Nagelſchmied, 90 Schneider, 21 Schreiner, 123 Schuhmacher, 1 Saifenſieder, 5 Sailer, 2 Strumpfſtricker, 2 Uhrmacher, 25 Wagner, 143 Leinweber, 4 Weinwirthe, 58 Bierwirthe, 4 Weißgerber, 1 Ziegelmacher, 121 Zimmerleute.

Hoffuß, 480 ganze Höfe, 31 3/4 Höfe, 412 1/2 halbe, 244 1/4 Höfe, 348 1/6 Höfe, 261 1/8 H. 49 1/2 1/12, 1219 1/16, 256 1/32. Summa des Hoffußes nach Conſcript. 949 12/96. Summa des Hoffußes gerichtiſche Verrechnung 966 90/96. Oede liegende 20 5/32. Gerechtigkeiten 433, ditto mit Schutz 26. Handwerker: Meiſter 778, Geſellen 160, Lehrjungen 66, ſchlafende Gerechtigkeiten 9, Nacht- und Feuerwächter 2, Austragsperſonen 364, Innleutsperſonen 122, Tagwerksleute 623, Naderinnen 57, Schergen 19, Schergenknechte 4, Waſenmeiſter oder Abdecker 10 ſammt 2 Knechten

ten. Häuſer 3501, Heerdſtätte 4007. Summa aller Seelen (der zu den Häuſern gehörigen) 21,014.

Im ganzen Landgericht ſind 74 Weltprieſter, ſo daß demnach 252 Seelen Einen Prieſter haben. Unter den flieſſenden Waſſern ſind die vorzüglichſten die Würm, Ammer, Glon, Moſach, Maiſach, der Rothfluß. An dieſen Gewäſſern befinden ſich bey 50 Mühlen. In Hinſicht der Bevölkerung dieſes Landgerichts kommen, wenn man für die Mooſe auch 6 Quadratmeilen abzieht, gegen 3000 Seelen auf eine Quadratmeile. Der Rothfluß, die Maiſach, zum Theil auch die Würm befinden ſich in einem Zuſtand, der das Aug jedes Patrioten betrübt. An manchen Orten ſcheinen dieſe Flüſſe faſt ganz und gar ſtehende Waſſer zu ſeyn, und wo ſie ſich bewegen, iſt ihr Gang träg, freſſen das Erdreich in ſchädlichen Krümmungen weg, und ergießen ſich nicht nur bey jedem Regen über ihr Bett, ſondern ſtehlen ſich durch unterirdiſche Kanäle in weit entfernte niedriger liegende Gegenden, verſchlimmern, fäulen und tödten alles, wo ſie ſich anſetzen. Die Beſtandtheile des Erdreichs im Dachauer Gebiet ſind meiſtens von ſehr guter Art, aber durch dieſes Unweſen werden die Gründe, welche nicht etwas erhaben liegen verdorben. Daher kommen auch frühe und ſpäte Reifen, Hochgewitter, Viehſeuchen u. dgl. Das Nachlaßlibell von den Jahren 1781 bis 1790 giebt an Getraide und Vieh ſich ergebenen Schäden 909,024 fl. 7 kr. 2 pf. an. Würde man ernſtlich und gemeinſchaftlich an die wohl mögliche Wegräumung dieſer Urſachen Hand anlegen, gewiß dieſes Geſchäft würde Mühe und Koſten mit Millionen bezahlen. Der darinn im Uiberfluß vorhandene Torf könnte dem ſichtbar bevorſtehenden Holzmangel noch in Zeiten abhelfen u. ſ. w. Es giebt in dieſer Gegend wenig alte Leute, und ein Mann von 70 Jahren iſt faſt eine Seltenheit. Waſſerſucht und hitzige Fieber ſind die gewöhnlichen Krankheiten. Dazu trägt auch die elende Bauart vieler Häuſer nicht wenig bey. In manchen haben Menſchen und Vieh Einen Aus- und Eingang, die Fenſter ſind (Guzerln) äuſerſt klein u. ſ. w. Der Sitz dieſes Landgerichts, der Markt

Dachau ſelbſt iſt ohne eben ſchön zu ſeyn, doch ein hübſcher und angenehmer Ort, hat ziemlich breite, aber durchaus unebene Straßen, zählet gegenwärtig 154 Häuſer, und ziehet ſeine vorzüglichſte Nahrung vom Feldbau. Er liegt 3 ſtarke Stunden von München an der Poſtſtraße von Augſpurg nach München in einer ebenen und offenen Gegend an der Ammer, worüber hier eine ſchöne, obwohl nur hölzerne Brücke gebauet iſt. Die zahlreiche Einkehr der vielen durchreiſenden Fremden, und die Anweſenheit der churfürſtlichen Beamten, wodurch Dachau der Mittelpunkt des umliegenden weitläuftigen Gebiets wird, nebſt einigen berühmten Jahrmärkten machen den Ort ſtets lebhaft, und verbreiten über einige Klaſſen der Bürger einen mehr als mittelmäßigen Grad von Reichthum und Wohlhabenheit. Man ſiehet dieſen Wohlſtand beſonders an und in den Häuſern der hieſigen Bierbrauer. Es befindet ſich hier auch ein Holzgarten, nach welchem das Holz von den Gebirggegenden auf der Ammer herab geflötzt wird; auch ein Ziegelofen mit einer Kalkbrennerey.

brennerey. In der hieſigen ſchönen Pfarrkirche zeichnet ſich unter andern hübſchen Gemälden hauptſächlich ein Bruſtbild der Enthauptung Jakobs des Größern (von Dübelli) als des Patrons dieſer Kirche aus. Der Ort hatte voralters ſeine eigene Herren, die ſich Grafen von Dachau geſchrieben haben. Von dieſen kam er durch Kauf an den bekannten Otto von Wittelsbach, Herzog in Baiern. Dachau hat in den alten Kriegszeiten vieles erlitten, wo auch das hieſige Schloß (das Stammhaus der alten Grafen von Dachau, welche ſchon im zwölften Jahrhundert ausgeſtorben ſind) von Kaiſer Konrad und Herzog Heinrich XII in die Aſche gelegt, durch die Herzoge Wilhelm und Albrecht V aber nach den Regeln der damaligen Baukunſt wieder aufgeführt, und in ſeiner Art vortreflich hergeſtellt wurde. Die Nachfolger haben bald dieſes, bald jenes hinzu gebaut, verbeſſert und verſchönert. Es liegt auf einem hohen Berg. Der Dachauer Berg genannt. Dieſer Berg hat ſeit kurzem eine ſehr nöthige Veränderung bekommen. Der Weg dahin war nicht nur durchaus ſehr eng und beſchränkt, ſondern hauptſächlich oben, wo man durch ein finſteres Thor paſſiren mußte, ſo jäh, daß er oft im Winter für Menſchen und Vieh lebensgefährlich war. Die Landſtraße gehet darüber. Dieſe iſt jetzt nicht nur ſehr breit, und mit gemauerten Seitenwänden geſchützt, ſondern auch mit 8 unterirrdiſchen Kanälen, durch welche das Waſſer durch den Berg in die Ammer abfließt, verſehen.

Das Schloß iſt zwey Stock hoch, 18 Fenſter lang und breit, nach dem Marktflecken zu ſehr alt, nach dem Garten hin aber modern. Die Ausſicht iſt unbeſchreiblich, man ſiehet die churfürſtlichen Schlöſſer Nymphenburg und Schleißheim, die Stadt München mit ihren vielen Kirchen, Thürmen und Paläſten, auch den Kanal, der mit dem Ammerfluß vereinigt wird, wie er von Nymphenburg nach Dachau, und von hier nach Schleißheim gehet. Man bekommt im Umkrais von Norden nach Süden 75 große und kleine Ortſchaften zu ſehen. Bey dem Eingang erblickt man einen großen viereckigten Vorhof, durch welchen man in einen ſchönen Gewölbſaal tritt, der mit Marmor belegt, und in der Mitte mit 2 Reihen runder gemauerter Säulen verſehen iſt, um den über ihm befindlichen Hauptſaal zu unterſtützen. Die prächtige Haupttreppe iſt ſehr bequem angelegt, und hat ein vortreflich gemaltes Götterſtück. Man ſiehet hier auch das Gemälde des Johannes Steinmingers, eines in Braunau geweſenen Bürgermeiſters, der wegen ſeines auſſerordentlichen, 3 Ellen langen Barts und beherzten Weſens berühmt war. Der Hauptſaal ſelbſt iſt 126 Schuh lang, 47 breit, 29 hoch, und ſeine braune Decke iſt ein Meiſterſtück altdeutſcher Kunſt und Mühe. Der Boden iſt mit ſehr ſchönem Marmor belegt. An beyden Seiten ſind in verhältnißmäßigen Entfernungen zehen (15 Schuh hohe, und 10 Schuh breite) Fenſter angebracht, zwiſchen welchen die Portraite baieriſcher Regenten in Lebensgröße zu ſehen ſind. Uiberhaupt ſind im Innern dieſes Schloſſes 100 bewohnbare Zimmer. Die Innwendige Meublirung beſtehet aus einer Menge von Gemälden und Portraiten churfürſtlicher, pfalzgräflicher, baierſcher Familien, Prin-

zen

zen und Prinzeſſinnen, und der mit ihnen verwandten lothringiſchen, ſpaniſchen, ſavoiiſchen und polniſchen Fürſten, der berühmteſten Kaiſer, Erzherzoge, Könige in Frankreich u. a. Es werden ihrer nicht weniger als 1000 ſeyn. Darunter iſt ein Familienſtück beſonders hervorragend, welches den polniſchen König Johann Sobiesky mit ſeiner Gemahlinn, 3 Prinzen und einer Prinzeſſinn vorſtellt, (dieſer König war der Schwiegervater des Churfürſten Maximilian Emanuels) dann ein anders, welches die Familie Maximilian Emanuels ſelbſt mit ſeiner Gemahlinn und 3 Kindern, davon ſie eins auf den Armen trägt, vorſtellet. Das große Tafelzimmer iſt ebenfalls ſehenswürdig. In einem mit grünem Damaſt ausgeſchlagenen Kabinet hangen 88 kunſtreiche Kupferſtiche, welche allerley ländliche Luſtbarkeiten, ſchöne Gegenden, und Frauenzimmer, die mit verſchiedenen Arbeiten beſchäftiget ſind, vorſtellen. Von dem Schloß aus kommt man weſtwärts auf ſchönen breiten ſteinernen Staffeln hinab in den großen Garten, worinn viel und gutes Obſt wächſt. Der Garten hat eine ſehr ſchöne Einrichtung nach franzöſiſchem und engliſchen Geſchmack. Man kann ſich auf dieſem Berg über die prächtige Springbrunnen und Waſſerkünſte nicht genug wundern.

Von den alten Grafen von Dachau will man in der Kapelle bey der Rothſchweig noch ein Denkmal beſitzen. Man ſiehet daſelbſt durch ein Gitter, welches auf dem Boden der Emporkirche angebracht iſt, ein Gemälde, worauf die Ermordung eines Otto, Grafen von Dachau. Sein Hund ſoll die ihm von den Mördern abgehauene rechte Hand nach Dachau getragen, und der Mutter des Ermordeten, welche Beatrix geheiſſen, niedergelegt, dieſe aber an dem Ring, der noch an einem Finger ſteckte, das Unglück ihres Sohns ſogleich erkannt, und an dem Ort (unweit Schleißheim) das folgende Jahr darauf (1128) eine Kapelle erbauet, und den Wald dem Kloſter Indersdorf geſchenkt haben. Dieſe Fabel wird noch in der 1762 herausgekommenen Nachricht von dem Stift und Kloſter Indersdorf in vollem Ernſt erzählt.

Dachsberg, Daxberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Mitterfels. In dieſer Gegend iſt auch der wegen des Bergbaues bekannte Dachsberg, welcher hier im Anfang des 16ten Jahrhunderts ſtark getrieben wurde.

Dachſtätt, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Weiſſenohe und zur Hofmarch Weiſſenohe.

Dachsheler, Daxheler, Tachsſelern, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Gericht Neunburg, eine Stunde von Bodenwöhr. Von hier zieht ſich ein beträchtliches und reichhaltiges Eiſenſteinflötz nach Puchet, Egelsried bis nach Neukirchen Balbini hin. Es iſt oft gegen eine Lachter mächtig, und beſteht aus eiſenſchüßigem Thon, in welchem der gemeine thonichte Eiſenſtein in großen Nieren und Neſtern, meiſtens aber ſchalenweiſe vorkommt. Der Eiſenſtein hat entweder eine dunkelnelken- oder röthlichbraune Farbe, kommt durchaus derb vor, zeigt manchmal ſehr dikſchalicht abgeſonderte Stücke, und näher

hert ſich ſehr oft dem braunen Eiſenſtein. Das Bergamt Bodenwöhr hat das Beholzungsrecht in einem Theil des beträchtlichen hieſigen Forſts.

Dächſenbach, Däxenbach, Taxenbach, Marktflecken und Schloß im Erzſtift u. Bißthum Salzburg an der Salza. Hier iſt ein Pflegamt. 1323 kaufte Erzbiſchof Friedrich III, den alten und neuen Burgſtall, nebſt der Gerichtsbarkeit dahier, welche die Goldeker vom Erzbiſchof zu Lehen gehabt hatten, um 1500 fl. an ſich. Dächſenbach war ehemals eine Grafſchaft. Der Ort wurde im Jahr 1525 von den aufrühriſchen Salzburgern in die Aſche gelegt. Die hieſige Pfarrey gehört unter das Dekanat Saalfelden.

Dämesried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Widenmann und zur Hofmarch Thanſtein.

Däſingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Daiting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Daldorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim.

Dalſen, Auf der Dalſen, Berg in Ober-Baiern, in der Gegend um Tegernſee. Im Jahr 1700 wurden hier ſchöne Markaſite erbrochen. Dieſes Bergwerk liegt derzeit ungebaut.

Damelsdorf, Tamelsdorf, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört zum Theil von Pelkofen, und hat 10 1/2 Höfe, 11 Häuſer und 69 Seelen.

Damelsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Dangelsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Dann, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Danneren, Dannern, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Danzmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; iſt gerichtiſch.

Dapfheim, Tapfheim, Hofmarch, Pfarrdorf, Schloß und pflegamtlich Kaiſersheimſcher Sitz im Herzogthum Neuburg und Landrichteramt Höchſtädt, an den Ufern der Donau bey Höchſtädt, an einem Bach, der in die Donau fällt. Der Ort hat eine Mühle, und 1148 Einwohner. Das Caſtrum Tapfheim in der Konradinſchen Schenkung ſoll mit Tapfheim an Baiern gekommen ſeyn. Jezt iſt der Ort ein Eigenthum des Kloſters Kaiſersheim, das hier einen Pfleger hat. Ehemahls gab es eigene Edelleute von Tapfheim.

Dara, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, und Pfleggericht Aibling.

Darmannsdorf, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Daubenbach, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt

amt

amt Amberg und Pfleggericht Rieden; iſt gerichtiſch.

Daubenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Julpach.

Daubenſee, **Taubenſee**, See im Stift Berchtoldsgaden.

Daubenſee, **Taubenſee**, See in Ober-Baiern, im Gericht Traunſtein.

Daubenwört, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Roſenheim.

Dauberbach, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Regenſpurg.

Dauſchendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Mitterfels.

Dauttersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Widenmann und zur Hofmarch Thannſtein.

Daxa, **Taxa**, Dorf im Hochſtift und Bißthum Freyſingen.

Daxberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt München und Gericht Ingolſtadt.

Dechantſes, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört dem Kloſter Waldſaßen, und hat ſamt der Hofmarch Funkenau 1/16 Hof 7 Häuſer und 48 Seelen. In dieſer Gegend iſt blättrichter Kalkſtein ſehr häufig, und daher das Gewerbe der Kalkbrennerey ſehr ſtark; weil es ſowohl im ſtiftwaldſaßiſchen Bezirk an Kalkſtein mangelt, als auch deßwegen, weil die waldſaßiſchen Bauern ſich deſſelben zur Verbeſſerung ihrer thonichten Felder bedienen.

Dechbetten, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Dechetsried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Degerbach, ſ. **Tegernbach**.

Degernau, **Tegernau**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rothenburg.

Degernbach, **Tegernbach**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Degernberg, **Degenberg**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels auf einer Höhe an der Schwarza unweit Viechtach.

Degerndorf, **Tegerndorf**, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenſpurg.

Deggendorf, **Dekendorf**, Stadt in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, und Rentamt Straubingen, zwiſchen Vilshofen und Straubingen zunächſt der Donau, welche hier ſehr breit iſt, und worüber bey der Stadt eine hölzerne Brücke gebaut iſt. Sie wird faſt alle Jahre bey dem Eisgang zur Helfte zeriſſen; daher müſſen auch Fußgänger Brückengeld bezahlen, weil die Unterhaltung der Brücke ſehr vieles koſtet. Die Stadt iſt gut gebaut, und wohl bewohnt, hat 170 Häuſer, und mit Innbegrif der Vorſtädte etwa 400. Sie iſt der Sitz eines churfürſtlichen Pfleggerichts, und das hieſige Zoll und Mautamt iſt wegen der ſtarken Paſſage ſehr einträglich. Hier reſidirte einſt Herzog Heinrich der Jüngere von Landshut. In dem baierſchen Succeſſionskrieg 1742 wurde

wurde dieſe Stadt durch Brand ſehr beſchädigt, und öfters theils von den öſterreichſchen, theils von den baierniſchen Truppen eingenommen. Das hieſige Kapuzinerkloſter ward nach dem groſſen Sieg errichtet, den Maximilian der erſte, Herzog in Baiern, auf dem weiſſen Berge unweit Prag über die Unruhigen erfochten hatte. Denn als dieſe gänzlich geſchlagen und allenthalben zerſtreuet wurden, ſo verbargen ſich viele in dem unweit Deggendorf gelegenen ſogenannten Wald, und es ſchien, als wollten ſie daſelbſt für ſich einen Wohnort aufſchlagen. Dieſes ſahe die Bürgerſchaft nicht gleichgiltig an, weil ſie befürchtete, es möchte die neue Lehre auch in ihrer Nachbarſchaft ausgebreitet, und dadurch in dieſer Gegend eine ähnliche Unruhe angerichtet werden. Sie wandte ſich deswegen an den Prälaten von Nieder-Altaich, Johann Heinrich, durch deſſen Unterſtützung bey dem Herzog Maximilian bewirkt wurde, daß auſſer der Stadt Deggendorf ein Kapuzinerkloſter errichtet werden durfte.

Im Jahr 1625 wurde alſo zur Erbauung der Kirche und des Kloſters der erſte Stein auf einem dem hieſigen Spital ehemals gehörigen Grunde gelegt. Der Abbt und das Kloſter Nieder-Alltaich (welches 2 Stunden von hier liegt) trugen nicht allein durch Herbeyführung der Materialien, ſondern auch durch baares Geld das meiſte zur baldigen Vollendung des Gebäudes bey, ſo, daß es nach Verfluß zweyer Jahre am 8ten Julii 1629 von dem regenſpurger Weihbiſchof, Otto Heinrich, dem Erzengel Michael zu Ehren eingeweihet, und von den Kapuzinern bezogen werden konnte. Dieſes Kloſter mit ſeinem Garten liegt auſſer der Stadt gegen Norden an einem Berge auf einer ſehr angenehmen Ebene, und die Kapuziner verehren den Abbt von Nieder-Alltaich als ihren Stifter.

Dieſe Kapuziner haben ein Heiligthum, wovon ſie den gewöhnlichen Mönchsgebrauch machen, und das leichtglaubige Volk zum Aberglauben verleiten. Das angebliche Heiligthum beſteht in etlichen Hoſtien, die im 14ten Jahrhundert von einigen Juden ſakrilegiſch behandelt worden, Blut geſchwitzt, und nicht haben verbrannt werden können, wofür aber die Juden verbrannt, und die Hoſtien zur feyerlichſten Verehrung erhoben worden ſind. Das jährliche Feſt dieſer Verehrung fällt gegen das Ende des Herbſtmonats, dauert acht Tage lang, und heißt per excellentiam die Gnade. Man richtet da vor der Kirche des Heiligthums eine hölzerne Ehrenpforte auf, welche am erſten Tage feyerlich geöfnet, und am letzten wieder geſchloſſen wird. Der Zulauf iſt auſſerordentlich groß. Leute aus der Gegend von Ingolſtadt, Amberg, Freyſingen, Waſſerburg, Paſſau und der böhmiſchen Gränze wallen jährlich ſchaarenweiſe zur Gnade nach Deckendorf. Im Jahr 1766 wallten über 60,000 Menſchen hieher. Den hieſigen Einwohnern, beſonders den Bierbrauern iſt dieſe Gnade überaus einträglich.

Deggendorf iſt übrigens ein gewerbiges Städtchen, welches beſonders mit Flachs, Garn und Leinwand aus dem nahen ſogenannten Wald einen anſehnlichen Handel treibt. An der nördlichen und nordweſtlichen Seite kommen an dem nahen Granitberge einige Thonflötze vor, mit deren Bearbeitung ſich auſſerhalb der Stadt, in der

ſoge-

ſogenannten Hafnerſtadt mehrere Töpfer nähren, welche vorzüglich den nahen Wald mit den bedürftigen Töpferarbeiten verſehen.

Deglesdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Deimanskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Deindorf, Dorf in der obern Pfalz, in der Landgrafſchaft Leuchtenberg, gehört in das Bißthum Regenſpurg; iſt gerichtiſch.

Deining, Teining, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört zum Theil von Löwenthal, und hat 3 3/8 Höfe, 38 Häuſer und 190 Seelen. Der Ort liegt in einem angenehmen Thal von allen Seiten mit Bergen umgeben. Die Häuſer ſind von Bruchſteinen, und meiſtens gut gebaut. Die Straße nach Regenſpurg geht hier durch, und hier iſt eine Poſtſtation.

Deinſchwang, Teinſchwang, Dorf und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Heimburg; iſt gerichtiſch.

Deinshof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Deiſelkind, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Deiſendorf, Teiſendorf, Marktflecken im Erzſtift und Bißthum Salzburg, an der Straße von Traunſtein nach Salzburg. Im Jahr 1784 befanden ſich im hieſigen Dekanat 11860 Seelen. Hier befindet ſich ein fürſtliches Bräuhaus, und ein dem Hrn. Eiſenhändler Hopfner gehöriger Eiſenhammer. Der Markt ſendet einen Verordneten zu dem Landtag.

Deiſenhofen, Deiſſenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwainbach.

Deiſſenhofen, Deiſenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, und Landgericht Wolfertshauſen.

Deißnach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Viechtach.

Deitenſee, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Delbſee, Delfſee, See in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz. Er iſt wegen ſeiner hohen und ſonderbaren Lage auf dem Moſenberg merkwürdig, hat keine Fiſche, und verdient eigentlich mehr den Namen eines Sumpfs als eines Sees.

Dellerhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Hrn. Grafen von Thierheim und zur Hofmarch Fiſchbach.

Delling, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Demeldorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neuburg; iſt gerichtiſch.

Demenlohe, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört den Saleſianerinnen

rinnen zu Amberg und zur Hofmarch Selingporten.

Demenreit, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit.

Demenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen.

Demling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Demlingen, Dorf in Nieder-Baiern, in der Reichsherrſchaft Donauſtauf; gehört dem Hochſtift Regenſpurg.

Demried Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Freudenberg; iſt gerichtiſch.

Demried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Deneiskirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mosburg.

Denglern, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neumburg; iſt gerichtiſch.

Dengling Hofmarch im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Dengling Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Denhof, **Demhof**, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg, u. Landgericht Waldek; gehört von Lindenfelß und zur Hofmarch Reislas.

Denkelskirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Denkenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenſpurg.

Dennehauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Dernbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Derndorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Deßwiz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Detendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Dettelham, ſ. **Tettelheim**.

Deußmaur, **Teismaur**, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; iſt gerichtiſch.

Deutenhauſen, **Deitenhauſen**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Deutenhauſen, hofmarchiſches Dorf in Ober-Baiern; im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Deutenhofen, hofmarchiſches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau. In einer Urkunde vom Jahr 775 heißt es Teitinhuſir. Hier fällt die Würm in die Ammer.

Deutenhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Dieberg, Dorf in der obern Pfalz, im

im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Walderbach und zur Hofmarch Walderbach.

Diebersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Hrn. Grafen von Holnſtein und von Trogler und zur Hofmarch Stamsried

Diebersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Diebersried, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Diebiß, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; iſt gerichtiſch.

Diebrunn, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; gehört zur Hofmarch Wernberg; iſt gerichtiſch.

Diebsfurt, Hofmarch in der obern Pfalz im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek. Hier iſt eine Spiegelſchleiſe, wo die Spiegel belegt, und damit ein ausgebreiteter Handel getrieben wird.

Dieſtobel, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Bernſtein.

Diemendorf, **Diemedorf**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Diemenreit, **Diemereit**, Hofmarch im Herzogthum Sulzbach, im hintern Lande und Landgericht Parkſtein; macht mit Wildenreut und Parkſtein ein evangeliſches Kirchſpiel aus.

Diendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Diendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Diendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt, iſt gerichtiſch.

Dieng, **Ober- und Unter-Diengen**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding, nahe bey der letztern Stadt. Hier iſt eins von den acht Aemtern des Landgerichts. An dem Dienger Moos werden ſeit mehreren Jahren manche ſchöne Verbeſſerungen vorgenommen, und dadurch viele vortrefliche Wieſen gewonnen. Auch hat man darauf den ſogenannten Schwarztorf von der beſten Gattung entdeckt.

Dienhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg, iſt gerichtiſch.

Dienten, **Dientnerthal**, Thal im Erzſtift Salzburg. Es iſt gleichſam eine fürchterliche Kluſt zwiſchen nackenden Felſen, die vom Dintenbach, durchſtrömt wird. Die Einwohner beſtehen blos aus wenigen Hirten, Bergwerksleuten und Eiſenſchmelzern, die faſt ganz von Abgaben frey ſind, und auf welche die Obrigkeit in Betracht des geringen Ertrags und der Entlegenheit dieſer Gegend wenig Acht hat. Man findet hier vieles Eiſenerz, und das Eiſenwerk zu Dienten erzeugt jährlich über 1000 Zentner Roheiſen oder Floſſen, und 300 Zentner Gußwaare, welche größtentheils aus Häfen, Keſſeln, Oefen u. dgl. beſteht. Das zu dieſem Werke gehörige Hammerwerk liefert jährlich über 450 Säm,

oder 1000 Zentner geſchlagenes Eiſen. Der Werth der jährlichen Produkte, nehmlich der Gußwaare und des geſchlagenen Eiſens belauft ſich auf 12 bis 13,000 und der reine Gewinn auf 1000 Gulden. Bey dieſem Werke befindet ſich auch eine beträchtliche Nagelſchmiede, welche faſt zu allen fürſtlichen Hüttenwerken die nöthigen Nägel liefert.

Diepenricht, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg, und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Diepersberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Diepersberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt.

Dieperskirchen, Diepertskirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Diepersreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen, und zur Hofmarch Großen Konreit.

Dieperſricht, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch.

Diepoldshof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Diepoldshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Eſting.

Diepoldskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Diepoldsmais, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Weiſſenſtein.

Diepoldsried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rötz; iſt gerichtiſch.

Diernberg, Dirnberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Diernsricht, Eirnoricht, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Diernsriedl, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Diernsried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Diesbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Auerburg.

Dieſenbach, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenſpurg und Pflegamt Regenſtauf am Fluß Regen im Nordgau. Sie iſt ein Filial von Regenſtauf und gehört dem Exjeſuiten-Kollegium in Regenſpurg, an welches der Ort im J. 1677 von einem von Orienthal käuflich gekommen iſt. Die Profeſſoren dieſes Kollegiums halten ſich oft die Vakanzzeit über hier auf. Die Hofmarch hat ein ſchönes und großes Schloß.

Diesfurt, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck; gehört von Heldmann, und hat 9/16 Höfe, 18 Häuſer, und 139 Seelen.

Dies-

Diesfurt, Dorf im Herzogthum Sulzbach. In dieſer Gegend findet man eine Bleyerde.

Dieſſen, **Baierdieſſen**, Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg, am Ammerſee. Man behauptet, daß zu den Zeiten der Römer die Pontes Teſſenii, wovon der Ort ſeinen Namen bekommen, in dieſer Gegend (ſehr wahrſcheinlich zwiſchen Dieſſen und Herſching) geſtanden ſeyen. Dieſſen hatte ehemals ſeine eigene Herren, die ſich davon Grafen von Dieſſen ſchrieben. Dieſe ſchenkten den Marktflecken dem hier befindlichen Kloſter, welches eine Probſtey regulirter Chorherren nach der Regel des heiligen Auguſtins iſt, und auf einer luſtigen Anhöhe liegt; und beyde kamen im Jahr 1326 durch Tauſch an Baiern. Der Ort iſt wegen des ſchönen, weiſſen und guten Hafnergeſchirres, das hier gemacht wird, bekannt.

Die Probſtey, welche Gewold und andere Coenobium ad Pontes Teſſerios nennen, hat von dem Prieſter Rathard oder Rachard, der aus der gräflichen Familie, und Domherr zu Augsburg war, ihren Anfang um das Jahr 840, oder nach der Meynung Matth. Raders in ſeinem Bavaria ſancta, im J. 850 genommen, um welche Zeit ſein Bruder Hanto oder Hauto Biſchof zu Augſpurg war. Er errichtete nahe bey Dieſſen, wo jezt die Pfarrkirche ſteht, zur Ehre des heiligen Georgs, eine Kirche nebſt einer Wohnung, welche er regulirten Chorherren übergab. In ihrer Geſellſchaft führte er hier als Probſt und Pfarrer ein ſehr frommes Leben, und wurde nach ſeinem Tod in ſeine Kirche begraben. In der Folge iſt dieſe Probſtey von dem Herzog Arnulph dem Böſen, völlig zu Grunde gerichtet worden, und ſie blieb in dieſem elenden Zuſtande 170 Jahre, bis die zweyte Stiftung erfolgte.

Kunigunda, eine geborne Gräfin von Oeningen, und Gemahlin Friedrichs, Grafen von Dieſſen, war es, die ſich über das traurige Schickſal dieſes verwüſteten Stifts erbarmte, und nach dem Tode ihres Mannes eine Kirche nebſt einem Kloſtergebäude zur Ehre des heiligen Erzmärtirers Stephans, nicht weit von dem Platz, wo vormals die St. Georgenkirche geſtanden hatte, aus ihren Mitteln erbaute, und daſelbſt wieder regulirte Chorherren einſetzte. Sie ſtarb 1020, und wurde in ihrer Kirche begraben.

Die dritte Stiftung geſchah endlich im J. 1132 (wie man aus der Bulle Innozenz II erſiehet, welche man in den Monumentis boicis Vol. VIII p. 161 findet) durch Berthold, Grafen von Andechs, und Otto, Grafen von Wolfratshauſen, mit ihren Gemahlinnen Sophia und Laurita, und ihren Kindern, die ihr Schloß Dieſſen in eine Kanonie veränderten, eine ſchöne Kirche der Jungfrau Maria zu Ehren erbaueten, und mit ſehr anſehnlichen Gütern und Freyheiten begabten. Der erſte Probſt hieß Hartwig, der 1132 erwählt ward, und 1173 ſtarb. Die Reihe der Pröbſte bis zu dem vorigen, Berthold II, an der Zahl 34, iſt in den Monum. boic. Vol. III p. 122 anzutreffen. Eben daſelbſt findet ſich auch S. 298 das Stammregiſter der Grafen von Dieſſen.

Die Hauptkirche dieſes alten Stifts, welche hart am Ammerſee

ſee ſteht, wird von Kennern ſowohl wegen ihrer ſchönen Bauart, als der koſtbaren Auszierung für eine der ſchönſten Kirchen in Ober-Baiern gehalten. Dieſes ſchöne Gebäude hält in der ganzen Länge 216 Schuh. Der Kirchthurm, der unter der Regierung des jezigen Probſts Herkulan Karg durch die Direktion des berühmten churkölniſchen Baumeiſters, Johann Michael Fiſcher, in elf Jahren von Grund aus neu erbaut worden, hält in ſeiner Höhe 264 Schuh. Die vortrefliche Freskomahlerey in der Kirche iſt von dem berühmten Joh. Georg Bergmüller aus Augſpurg; von eben demſelben iſt auch das Choraltarblatt, die Himmelfahrt der Maria vorſtellend. Auf der Evangelienſeite enthält das vierte Altarblatt den heiligen Michael, und im obern Aufzug den heiligen Ignaz, von dem großen Freskomaler Joh. Holzer, aus Augſpurg. Auch die übrigen Altarblätter ſind ſehenswürdig. Die Stukaturarbeit in der Kirche und Sakriſtey iſt von Xaver Feichtmair in Augſpurg, und Joh. Uebelherr von Weſſobrunn. Die Kanzel iſt von Joh. Straub, und die Orgel von Kaſpar König, aus Ingolſtadt.

Die Prälatur iſt prächtig gebaut, und herrlich meublirt, das Refektorium, das Tafel- und andere Zimmer mit koſtbaren Gemälden behangen. In der Kloſterkirche liegen auſſer den Stiftern auch noch die Edlen von Thor, Schmiehen, Greiffenberg, Pienzenau, Schondorf u. a. begraben. Das Stift hat verſchiedene Gelehrte aufzuweiſen, wovon ſich Karl Erath, Innozenz Keferloher, Simon Werlin, Thomas Dürr u. a. durch ihre Schriften bekannt gemacht haben. Die verſchiedenen Privilegien und Gerechtigkeiten, anſehnliche Güter und Freyheiten erſiehet man aus den Monument. Diesſenſ. welche in den Monum. boic. Vol. VIII. enthalten ſind, wo beſonders das Diplomatarium miſcellum von 91 Urkunden vielen Aufſchluß giebt.

Dieſſen war in vorigen Zeiten auch eine Kanonie regulirter Chorfrauen nach der Regel des heiligen Auguſtins, welche hart an dem Stift der Chorherren ſtand, und von obgedachten Grafen von Dieſſen und Wolfratshauſen geſtiftet ward. Die Chorfrauen wohnten in einem abgeſonderten Gebäude, und ſtunden unter dem Gehorſam Hartwichs des erſten Probſts. Es iſt aber völlig eingegangen.

Dieſſen, Ober- und Unter-Dieſſen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Dieſſenbach, Dieſſebach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dekendorf.

Dieſſenbach, Flüßchen im Stift und Bißthum Paſſau.

Dieſſenbächel, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Dieſſenſtein, churfürſtliches Schloß und Herrſchaft in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, und Rentamt Straubingen, an der Ilz. Hier iſt ein Pfleggericht.

Dieſſenthal, Dorf in Nieder-Baiern in der Herrſchaft Wörth; gehört dem Hochſtift Regenſpurg.

Dieſtbronn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Dieteldorf, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Landgericht Burglengenfeld,

genfeld, im Nordgau an der Vils, worüber hier eine Brücke gebaut iſt. Es befindet ſich hier ein Schloß, Waffenhammer, Bräuhaus, eine Mahlmühle und ſchöne Pfarrkirche, welche auf dem Berg ſtehet, und deren Pfarrer von dem Hofmarchs-Innhaber ernennt wird. In der Nähe iſt ein Steinbruch, wo ſchöner weiſſer Marmor gebrochen wird, und der dem Freyherrn Tänzel von Trazberg nebſt der Hofmarch gehört.

Dietelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Dietelhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Dietelried, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Dietelſtätten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Dietenau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Dietersberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Illſchwang.

Dietersberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer Orden, und zur Hofmarch Kaſtel.

Dietersberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört dem Herrn Grafen von Holnſtein, und zur Hofmarch Holnſtein.

Dietersburg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Dietersdorf, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört von Hartung, und hat 3 13/16 Höfe, 24 Häuſer, und 126 Seelen.

Dietersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; iſt gerichtiſch und vermiſcht. Der hieſige eingegangene Hammer iſt in eine Papiermühle umgeſchaffen worden.

Dietersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Karg und zur Hofmarch Winklarn.

Dietersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Mosburg.

Dietersheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Dieterskirchen, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Horneck, und hat 29 31/32 Höfe, 110 Häuſer und 747 Seelen (mit Einſchluß der Hofmärkte Kulz, Präkendorf und Pottenhof.)

Dieteskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Dietfurt, Theodophorum, Stadt in Nieder-Baiern, im Bißthum Aichſtädt und Rentamt Straubingen, in einem angenehmen Thal in der Gegend, wo ſich die Laber

ſamen; 3) Die Mönche ſollten in ihren Klöſtern bleiben, und keine Pfarreyen haben; 4) Kloſterfrauen ſollten ſich nicht verehlichen; 5) Der Adel ſollte ſeinen Stand ſo lang haben, ſo lang er die Lehen des Landes und des Fürſten genieſſet, und dem Fürſten und Lande Treue leiſtet. 6) Am Sonntag ſollte man dem Gottesdienſt abwarten, und den weltlichen Sachen nicht obliegen; 7) Wer an dieſem Tag arbeitet, ſollte Ochſen, Pferde und Wagen verlieren; 8) Wer endlich von ſolchen Arbeiten nicht abſtehet, ſollte ſeine Freyheit verlohren haben, und ein Leibeigener ſeyn. 1634 wurde die Stadt von den Schweden mit Sturm eingenommen. Die obere Stadt wurde von Otto dem Erlauchten erbaut. Das hieſige Franziskanerkloſter hat der Stadtmagiſtrat und die Bürgerſchaft im Jahr 1642 zu bauen angefangen. Zu dem Ende kauften ſie in der obern Stadt drey Häuſer, und wieſen den berufenen Mönchen die St. Oswaldskirche an. Den 30ten May dieſes Jahrs wurde von Ladislaus Albrecht von Törring und Kölnbach, im Namen des Biſchofs Albrecht von Regenſpurg, der erſte, und der zweyte Stein von Johann Kellmayr, damaligen Kämmerer, im Namen des Magiſtrats und der Bürgerſchaft, gelegt. Da der Raum der Oswaldskirche zu klein war, weil der Zulauf des gemeinen Volks immer gröſſer wurde; ſo hat man 1679 eine neue Kirche gebaut, die am 6ten Auguſt 1682 eingeweiht worden iſt. Dieſe Kloſterkirche hält in der Länge 145, in der Breite 44, und in der Höhe 46 Schuh; hat aber keine merkwürdige Gemälde.

Dingolſtädt, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Dingſtätten, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München, und Pfleggericht Aicha.

Dinkelgrund, Tunka, Dunkelboden, Im Tunka, eine Gegend in Niederbaiern zwiſchen Regenſpurg und Straubingen, wo wegen des fetten und ſehr fruchtbaren Bodens, beſonders viel Dinkel gebauet wird. Es iſt eine große Ebene, und der Feldbaugrund wird für den beſten in ganz Baiern gehalten. Die Dinkelbauern ſind meiſtens wohlhabend, und mancher hat 50 und mehrere Pferde, welche faſt durchgehends wohl beleibt ſind. Das Baurenvolk in dieſer Gegend hat eine recht gute Kleidung, die der altdeutſchen noch ſehr nahe kommt. Die Mannsleute tragen runde Hüte, Pumphoſen, Schuhbänder, einen mit Seiden geſtickten Bruſtlappen, und zwey (oft feine tüchene) Röcke über einander, deren einen ſie wie die Türken im Sommer ausziehen, und ihn über die Schultern hängen. Manche Bauren laſſen ſich wenn ſie alt werden, den Bart wachſen, welches ihnen ein recht ehrwürdiges Anſehen giebt. Es iſt übrigens nichts ſeltenes in dieſer Gegend, Bauernhäuſer, beſonders Einödhöfe, wie Edelſitze zu ſehen, aus denen Wohlhabenheit, Ruhe und Zufriedenheit des Lebens hervorleuchtet.

Dinzelbach, Dingelbach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Dinzhauſen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Dinzlau, Dorf in Ober-Baiern, im

im Bißthum Aichſtädt, Rentamt München und Gericht Ingolſtadt.

Dinzling, ſ. Dünzling.

Dirn, Dyhrn, Dürn, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Helfenberg; iſt gerichtiſch. In den umliegenden Bergen finden ſich viele Eiſenſteine, welche eigentlich zu den Eiſennieren gehören.

Dirnbach, Dürnbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Dirnberg, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Dirnberg, Tirnberg, Berg und Wald in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz, gehört unter die tölzſchen Triſtberge.

Dirnhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört den Saleſianerinnen in Amberg und zur Hofmarch Selingporten.

Dirnkonreit, Diernkonreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Liebenſtein, und hat 3 1/2 Höfe, 9 Häuſer und 60 Seelen. In der Gegend befinden ſich beträchtliche Quarzlager, deren eins häufig eingeſprengten kleinkörnigen und zuweilen etwas ſtänglichten Eiſenglanz bey ſich führt.

Dirnkonreit, Diernkonreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Bernau; gehört dem Stift Waldſaßen.

Dirnſtein, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Dirnzhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Dirolsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Dirsbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Dirſchhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Diſchberg, Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Kötzting.

Diſſelbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Hartenſtein, iſt gerichtiſch.

Diſſelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg, iſt gerichtiſch.

Diſtelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthe-ſer-Orden, und zur Hofmarch Kaſtel.

Diſtelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; iſt gerichtiſch.

Dißlach, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden, iſt gerichtiſch.

Dittling, ſ. Tüttling.

Ditmaning, ſ. Titmaning.

Dobel, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Dobel, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Dobelſtein, Dorf in Nieder-Baiern,

ber und Altmühl mit einander vereinigen. Die Stadt hat ihr eigenes Landgericht, treflichen Ackerbau und Wiesewachs, und ein Franziskanerkloſter. 1703 fiel hier eine große Schlacht vor, wo die Baiern von den Kaiſerlichen geſchlagen wurden. Das Gericht liegt von den übrigen abgeſondert, und an der Gränze des Bißthums Aichſtädt. Das Kloſter iſt um das Jahr 1660 zu bauen angefangen worden. Schon 1658 ſchenkte ein vermöglicher Bürgermeiſter dieſer Stadt, Johann Hubner, ſeinen großen Garten, zur Erbauung eines Kloſters her. Ludwig Gerlſpek, damaliger Franziskaner Provinzial, bat alſo bey dem Churfürſten Ferdinand Maria um die Erlaubniß, ein Kloſter und eine Kirche erbauen zu dürfen, welche er auch ohne Schwierigkeit erhielt. Allein ungleich härter hielt es bey dem Fürſtbiſchof von Aichſtädt, Marquard Freyherrn Schenk von Kaſtell, der ſeine Einwilligung aus der Urſach nicht dazu geben wollte, weil er auf keiner Seite hinlänglichen Unterhalt für dieſe Mönche ſehen könnte. Es verſtrichen zwey volle Jahre bis der Fürſtbiſchof dazu beredet werden konnte, alles der göttlichen Vorſicht und guten Leuten überlaſſen zu wollen. Endlich bequemte er ſich doch, gab zu dem Bau ſeine Einwilligung, weihte am elften September 1660 ſelbſt das Kreutz, und legte in eigner Perſon den erſten Stein zum Kloſterbau. Bis auf das Jahr 1667 dauerte es, bis der ganze Bau vollendet wurde. Endlich am dritten Julii des beſagten Jahrs ward die Kirche von dem Biſchof zu Aichſtädt eingeweihet, und die Franziskaner fiengen an, von heller Stimme Chor zu ſingen.

Dietfurt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden. Hier ſind einige Lodner, welche nach Neuſtadt an der Donau eingezünftet ſind.

Dietkirchen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Dietramszell, Probſtey der regulirten Chorherren Auguſtiner Ordens, in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen, 4 Stunden von München. Den Namen hat es von Dietram, einem Prieſter der hier mit Erbauung eines Kirchleins den Grund zu dem Kloſter legte, das dann von Udalſchalk oder Udeſchalk, einem Abbt zu Tegernſee zu Ende des elften Jahrhunderts völlig ausgebauet worden. Die Gegend iſt ſehr waldigt. Das Kloſter hat einen Theil des Zehenten des untern Kirchbüchler Viertels, und viele andere ſchöne Einkünfte. Seine Entſtehung, welche in das Jahr 1099 fällt, hat ſie drey ſehr frommen Männern, Otto und Berengar, denen ſich Dietram, ein würdiger Prieſter, beygeſellte, zu verdanken. Dieſe drey eifrige Diener Gottes begaben ſich in den eichenfurter, oder wie andere ſagen, elinger Wald, und brachten dort zwey Jahre in der Einſamkeit zu. Nach Verlauf dieſer Jahre ſchlugen ſie ihre Wohnungen an einem Flüßchen auf, das den nemlichen Wald durchfließt, und errichteten zu Ehren des heiligen Martins, Biſchofs zu Tours, ein Oratorium. Unterdeſſen entſtanden wegen der Gränzen des Waldes und der umliegenden Gegend zwiſchen Otto, Dynaſten von Dieſſen, Udalſchalk, Abbten zu Tegernſee.

gernſee, Rupert, Hrn. von Reuthen und ſeinen zween Brüdern, heftige Zänkereyen, welche durch die dazu abgeordnete Schiedsrichter nicht beygelegt werden konnten. Des langwierigen Zwiſts müde, wurden ſie endlich ſchlüſſig, ein Kloſter zu ſtiften, den ganzen Wald, herzugeben, und von den herumliegenden Feldgütern ſoviel dazu zu thun, als zu einer anſtändigen Unterhaltung einiger regulirten Chorherren nöthig ſeyn würde. Das ganze Vorhaben kam bald zu Stande. Der ſo gelehrte als fromme Prieſter Dietram ward zum erſten Probſt ernannt, wovon das Stift, das vorher Martinszelle genennet wurde, auf einmüthiges Verlangen der Stifter den Namen Dietramszell erhielt. Im Jahr 1107 verfügte ſich der fromme Probſt nach Rom, wo die Stiftung der Kanonie vom Pabſt Paſchal II beſtätiget ward. Wenn ſich bey der Probſtey eine Abänderung ereignet, ſo wird der Benediktinerabbtey Tegernſee, auf deren Grund und Boden Dietramszell liegt, die Vakatur berichtet, und ſie als Stifterin zur neuen Wahl eingeladen. S. Mich. III Præl. Weng. Collect. Script. Tom. IV. p. 69.

Dietriching, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Dietrichſtätt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Dietrichſteinhof, ſogenannter Hof im Erzſtift und Bißthum Salzburg, unweit der Stadt Salzburg; iſt ein Spazierort der Salzburger.

Dietſtätt, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Diettenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen.

Digenharting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Dilkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Dilling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rhain.

Dimereit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg.

Dinau, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenſpurg.

Dingelfing, Dingolfing, ſehr alte kleine Stadt in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt Landshut an der Iſar, 4 Meilen von Landshut und Straubingen. Hier iſt ein churfürſtliches Pfleggericht. Auſſer der Pfarrkirche iſt hier noch ein Franziskanerkloſter mit einer Kirche. In dieſer Stadt hielt Herzog Taſſilo der zweyte (nach andern der dritte) im Jahr 772, nachdem er Kärnthen erobert hatte, einen allgemeinen Land- und Kirchentag. Die Akta dieſes Conciliums beſchreibt Markus Welſer Libr. Rer. Boicar. p. 160 umſtändlich. Es erſchienen dabey 6 Biſchöffe und 13 Aebbte, und wurden die alten baiernſchen Rechte verbeſſert, auch folgende Punkte feſtgeſetzt: 1) Alle Geiſtliche ſollten ein ehrbares und frommes Leben führen; 2) Jedermann ſollte den Biſchöffen gehor-

ern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Dobrikau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen, und zur Hofmarch Mitterteich.

Döberein, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Döfering, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Cham.

Döllniz, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck; gehört von Heldmann, hat 1/16 Hof, 3 Häuſer und 28 Seelen.

Döllniz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Döllniz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Döllnitz, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; iſt gerichtiſch.

Döllwang, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Dönnmühl, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Heimburg; iſt gerichtiſch.

Dörfling, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Döttenried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München u. Pfleggericht Aicha.

Dötting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Das Dorf beholzet ſich aus dem Münſterer-Bogen, im Forſt Dürnbuch.

Dollamühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen, und zur Hofmarch Konersreit.

Dollenſtein, Schloß und Hofmarch im Herzogthum Neuburg. Im 14ten und 15ten Jahrhundert beſaßen den Ort die Herren von Haideck, von denen ihn ein Herr von Fachberg, der im Jahr 1429 Biſchof zu Aichſtädt war, erkauft haben ſoll.

Dolling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München, und Pfleggericht Vohburg.

Dolling, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, gehört in das Rentamt München, und Pfleggericht Vohburg.

Donau, der gröſte Fluß in Deutſchland, und einer der gröſten in Europa. Er nimmt ſeinen Lauf von Abend gegen Morgen, und entſteht aus drey Quellen, von welchen die ſtärkſten die Brege und Brigach ſind. Die dritte und kleinſte Quelle iſt bey Donaueſchingen in Schwaben, wo der Fluß den Namen Donau erhält. Er nimmt in Schwaben die kleinern Flüſſe: Aitrach, Beer, Schmiech, Lauchart, Oſtrach, Kanzach, Lauter, Riſſ, Blau, Rottum, Roth, (zween Flüſſe dieſes Namens) Liebe, Günz, Mindel, Brenz, Glött, Egge, Zuſam, Wertach und Iller auf. Er tritt aus Schwaben bey der Stadt Donauwörth in Baiern ein, nimmt ſogleich bey dieſer Stadt die Werniz, dann die Flüſſe Zell und Schmu-

Schmutter, [den ſchifbaren Lech, die Acha, die Ilm, unter Ingolſtadt die Par, bey Kellheim die Altmühl, dann die Laber, die Vils, den Regen, bey Dekendorf die ſchifbare Iſar, und bey Paſſau den Inn auf. Er giebt zu einem anſehnlichen Handel Gelegenheit, ſetzt durch den Inn und die Salza Baiern mit Schwaben in Gemeinſchaft, welche einen beträchtlichen Salz- und Wein-Verkehr mit einander treiben. Nachdem er Baiern, Oeſterreich und Ungarn durchſtrömt, auch bey 60, meiſtens ſchifbare, und, die geringern mit gerechnet, überhaupt bey 120 Flüſſe zu ſich genommen, ſo ergießt er ſich durch fünf Arme mit ſolcher Heſtigkeit ins ſchwarze Meer, daß man ſeinen Strom und Waſſer auf verſchiedene Meilen weit in demſelben bemerken kann. Von ſeinem Urſprung an bis zum ſchwarzen Meer legt er über 700 Meilen zurück.

Die Donau iſt ein ſehr reiſſender Fluß. Er hat an vielen Orten mitten im Fahrwaſſer ſpitzige Stücke von Felſen und ſehr viele bergigte Ufer. Man kann daher weder den Strom herunter noch herauf Segel brauchen. Es iſt natürlich, daß, wenn der Fluß ſich zwiſchen hohen bergigten Ufern krümmet, der Wind nicht gefangen werden kann, und daß, wenn das Fahrwaſſer enge und der Grund felſicht iſt, es bey niedrigen Ufern ſehr gefährlich werden könnte, das Schif durch den Wind regieren zu wollen. Auch die in Sklavonien errichteten Tſchaikiſten oder Schiffſoldaten zu Semlin und Brod können mit ihren Tſchaiken nur den Strom herunter, nicht aber herauffahren; folglich auch nicht ſegeln. Hiedurch gehet ein beträchtlicher Theil des Nutzens von dieſer Marine verloren. Man hat, um den Strom herunter zu kommen, nebſt den Flößen nur flache Boote von verſchiedener Größe, auf welchen man zur Bequemlichkeit der Reiſenden leichte bedeckte Zimmer ganz leicht und nach einem ſeit hundert und mehreren Jahren unveränderten Plan bauet. Dieſe werden durch Ruder regiert, und da, wo der Strom ſo ſchnell iſt, daß er das Schif ſelbſt herunter führt, werden auch die Ruder aufgehoben, und demſelben nur mit dem Steuerruder die rechte Richtung gegeben. Dieſe Schiffahrt den Strom hinunter iſt ſehr ſchnell und heißt die Naufahrt oder Hinabfahrt. (Nau heißt im baierniſchen Dialekt hinab oder hinunter) Hingegen die Schiffahrt den Strom hinauf heißt der Gegentrieb, und gehet deſto langſamer. Die Ruder ſind weiter zu nichts als zum Steuern zu gebrauchen, und die Schiffe müßen, nachdem ſie groß, und das Waſſer hoch oder tief iſt, von 10, 20 und mehr Pferden (nachdem die Ladung ſtark iſt, indem man etwa 100 Zentner auf ein Pferd rechnet) den Strom hinauf an einem großen Sail gezogen werden. Damit, im Fall dieſes rieße, nicht das Schiff verunglücke, oder wie es in der Schifferſprache heißt, hineinfalle, pflegt bey den großen Schiffen auf den Nothfall noch ein zweytes Sail angebracht zu werden, welches man das Afterſail nennet. Die Pferde ſind eins hinter das andere geſpannt, und auf dem vorderſten reitet der Knecht, der ſie führet. Der Weg, den die Pferde nehmen, heißt der Hufſchlag. An den bergigten unwegſamen Ufern geht er oft herauf und herunter, und iſt alſo ſehr beſchwerlich, ob er gleich beſonders und möglichſt gut gebahnt iſt, und alle

alle hervorragende Steine weggeräumt ſind, damit ſie das Sail, woran das Schiff hängt, nicht zerreiſſen. Dennoch wird der Hufſchlag oft ſo ſteil und unzugänglich, daß es unmöglich war, ihn zu bahnen. Daher ſind an ſolchen Orten beſondere Schiffe verordnet, welche die Pferde aufnehmen, und ſie nach der andern Seite der Donau, wo der Weg wieder geebnet werden konnte, überſetzen. Dieſes geſchiehet ſo, daß die Pferdeplätten oder Schifchen mit Schiffshaken gegen den Strom geſchoben werden, oder wo es die Tieſe des Stroms nicht zuläßt, ſind an den ſteilen Ufern eiſerne Ringe angemacht, woran die Jodeln, (Buben, Reitſchifsknechte) mit den Schiffhacken ſich anhalten, und die Pferdeplätten durch Anhalten und Gegenſichziehen mit Gewalt hinüberbringen. Dieß iſt ſehr mühſam, beſonders wenn das Waſſer groß iſt, und alſo heftig ſtrömt. An einigen Orten, wie bey der ſogenannten langen Wand und dem Hohlſtein, zwiſchen Weltenburg und Kelheim, 7 Stunden oberhalb Regenſpurg, gehet dieſes gar nicht an. Da müßen die Pferde über unwegſame Felſen geritten werden, und man führt blos den Faden oder Tau, (Schiffsail) hinüber, das man nachmals an die Pferde befeſtigt, und ſo gehet der Zug weiter.

Die Naufart wird zur Ueberbringung der Reiſenden und Waaren gebraucht, der Gegentrieb aber wird wegen der Langſam- und Beſchwerlichkeit nicht leicht von Reiſenden gewählt, ſondern dient nur zum Verführen der Waaren, beſonders des Salzes. Uibrigens iſt dieſe Waſſerfracht zwar nicht wohlfail, aber doch viel wohlfeiler, als die Landfracht.

Die Schiffe, womit die Donau von Regenſpurg an befahren wird, haben folgende Größen und Namen: 1) Ein Hochenau, Hohenau, Klobzille iſt die gröſte Art von Schiffen, und 136 bis 146 baierniſche Schuh lang. Dieſe Schiffe werden blos gebraucht, um gegen den Strom gezogen zu werden. Daher ſcheint die letztere Benennung ein Schiff anzuzeigen, welches durch Kloben und Sail gezogen wird. Doch werden bey den Donauſchiffen nicht eigentliche Kloben, Rollen oder Flaſchen gebraucht, ſo, wie ſie bey der Rhein- Elb- und Oderſchiffahrt gewöhnlich ſind. Statt deſſen wickeln die Schiffer nur das Sail um einen runden Blok, ziehen es vermittelſt großer Tremel oder Hebel ſachte an, und laſſen es ſachte nach. 2) Ein Nebenbey iſt beynahe eben ſo groß, und 130 bis 136 Schuh lang. Dieſe Benennung deutet ein Schiff an, das nach einem andern gezogen wird, in Niederdeutſchland ein Anhang. Man ſpannet oft alle Pferde nur vor das erſte Schiff, und bindet ein anderes an das erſte. 3) Ein Schwemmer iſt 124 Schuh lang. Dieſe drey gröſten Arten werden nur zum Gegentrieb gebraucht, weil man, um die Fracht zu erleichtern, gern die gröſten Gefäſſe nimmt, und lieber ein Pferd mehr vorſpannt. Die folgenden kleinen Gefäſſe aber werden nur zur Naufart gebraucht, weil ſie ſchneller gehen, und beſſer zu regieren ſind. 4) Ein Kelheimer (wird baieriſch ausgeſprochen, Kellhammer) iſt 128 Schuh lang, hat ſeinen Namen von der baierniſchen Stadt Kellheim, wo eine wichtige Schiffbauerey iſt. Die meiſten Regenſpurger ordinare Schiffe, werden in Kelheim gebauet. 5)

Ein Gamſel, 90 bis 100 Schuh lang. 6) Eine Plätte oder Plette, 36 bis 40 Schuh lang. Kleinere Schiffe und Boote, die blos zu Uiberfahrten gebraucht werden, nennt man auch kleine Plätten (Blötten, Plötten) Der Name bedeutet ein kleines plattes Schiff. Wenn Stürme, oder nur friſche Winde kommen, ſo kann ihnen ein großes Schiff nicht ſo gut widerſtehen als ein kleines. Es muß in ſolchen Fällen anlanden. Beſonders zwiſchen den hohen bergichten Ufern, zwiſchen welchen ſich die Donau ſehr oft krümmt, iſt ein großes Schiff unbequem. Man kann damit die Reiben (die gebogene krumme Fahrt) nicht leicht machen, und es läuft Gefahr, vom Winde auf eine Sandbank, oder gar auf eine Kugel oder Felſenſtück gejagt oder geworfen zu werden. Ein kleines Schiff gleitet ſo geſchwind die Donau hinunter, daß man, ungeachtet der Weg von Regenſpurg zu Waſſer 60 Meilen beträgt, dennoch ſehr füglich in drey oder vierthalb Tagen, und zuweilen noch eher nach Wien kommen kann.

Unterhalb der öſterreichſchen Stadt Grein iſt der bekannte ſogenannte Strudel. Es befindet ſich hier mitten in der Donau eine große 400 Klafter lange und 200 Klafter breite felſigte Inſel oder Wörth. Der rechte Donauarm oder der Hößgang kann nur ſelten befahren werden, indem er bey kleinem Waſſer zu ſeicht iſt, und bey großem Waſſer die Fluth zu ſtark auf das unterhalb liegende Lueg (Loch) ziehet. Man fährt daher durch den linken Donauarm, welchen man den Strudel nennet. In demſelben liegen viele Felſenſtücke zum Theil nahe unter der Fläche des Waſſers, zum Theil ragen ſie über das Waſſer heraus. Zwiſchen denſelben preſſet ſich das Waſſer, und verurſacht einen mit heftigem Geräuſche herabſtürzenden Strom. Der Strudel, der in allem etwa 90 Wienerklafter breit iſt, wird durch die empor ſtehenden Felſen wieder in drey ungleiche Kanäle abgetheilt: das Waldwaſſer, links, der Wildriß, welches der gefährlichſte iſt, und nie befahren wird, und der eigentliche Strum oder Strudel, rechts, der am meiſten gebraucht wird. Die Kunſt des Schiffers iſt, daß er ſowol die Lage, Breite und Höhe der Felſenſtücke, welche deswegen beſondere Namen haben, ſehr genau kenne, als auch die Höhe des Waſſers genau wiſſe, weil Felſen, welche bey niedrigem Waſſer wohl 8 bis 10 Schuh über Waſſer ſtehen, ſehr gefährlich werden können, da ſie bey hohem Waſſer 1 Schuh hoch unter dem Waſſer ſtehen, und endlich, daß er wiſſe, in welcher gegebnen Höhe des Waſſers er über gewiße Felſen wegfahren, und zwiſchen welchen er das Schif ſo lenken muß, daß es nicht allein nicht an die Felſen ſtoße, ſondern auch nicht durch die unaufhaltſame Flut an andere Felſen getrieben werde. Wenn der Schifmeiſter dieſe Kenntniſſe hat, und vorſichtig lenkt, ſo iſt eigentlich, beſonders bey der Naufahrt, gar keine Gefahr, und blos Furcht der Reiſenden und Eigennutz einiger Schifmeiſter hat den Strudel und Wirbel zu einer Art von Scilla und Charybdis machen wollen. Vorſicht iſt indeſſen immer nöthig. Die kleinen Felſenſtücke heißen Kugeln, z. B. die Markkugel, Maiſenkugel, Wolfskugel, die Kugel gegen Wald; die größern, welche höher ſind, und daher bey niedrigem Waſſer hervorſtehen, heiſſen Gehäkelt oder

Kachelt, z. B. das Bombengehäkelt, Wildrißgehäkelt, Waldgehäkelt. Die Benennung Kugel kommt von der runden Geſtalt her, welche dadurch entſtehet, weil dieſe Felſenſtücke faſt immer unter dem Waſſer ſind, und von deſſen ſchneller Bewegung ganz glatt abgeſchliſſen werden. Die Benennung Gehäkelt kommt daher, weil dieſe Felſenſtücke nicht beſtändig unter Waſſer ſind, ſo ſind ſie nicht ſo abgeſchliffen, haben mehr Spitzen oder Hacken, womit ſie die Schiffe anhäkeln können. Innerhalb vier Minuten kann dieſe gefährliche und merkwürdige Gegend, der Strudel, paſſirt werden, und nun kommt man zu dem etwa 200 Klafter weiter bey dem Langenſtein, zwiſchen dem Marktfleken Struden, oder Strum bey St. Nikola ſich befindlichen Wirbel. Dieſer entſtehet, weil das bey dem Strudel gepreßte Waſſer einen heftigen und gefährlichen Zug oder Strom verurſachet, der gerade auf einen in der Donau etwas rechts ſtehenden, und wohl 16 Schuh aus dem Waſſer hervorragendem Felſen, der Hausſtein genannt, ſtößt, worauf ein alter Thurm ſtehet. Von dieſem Felſenklumpen prellt das Waſſer alſo zurück, wird aber von der ganzen Gewalt des Stroms wieder vorwärts geſtoßen. Es wird alſo von dieſen zwey Kräften nach Art der Diagonalbewegung in die Runde getrieben, daher es ſich mit unbeſchreiblicher Heftigkeit wirbelt, und die gefährlichſten Wellen ſchlägt. Die rechte Seite der Flut jenſeit des Hausſteins heißt das Lueg, oder Loch. Dieſer obgleich 63 Klafter breite, doch ſehr gefährliche Kanal aber kann nur bey ſehr hohem Waſſer, und zwar nur zur Naufart und von kleinen Schiffen befahren werden. Man fährt alſo über die linke Seite, welche eigentlich der Wirbel heißt. Die Fahrt ſcheint gefährlicher, als in dem Strudel. Man kommt in zwey Minuten darüber weg. Die Meynung, daß das Waſſer des Wirbels ſich in der Mitte in eine unterirdiſche Höhle ſtürze, iſt ganz falſch.

Noch ein anderer gefährlicher Ort für die Schiffahrt iſt der ſogenannte Saurüſſel, nicht weit von der öſterreichſchen Stadt Ens, wegen eines Felſen, der wie ein Saurüſſel geſtaltet iſt, und ſich weit in die Donau erſtreckt. Kleine leicht beladene Schiffe dürfen ſich gar nicht darüber wagen.

Das Jahr 1777 hat ſich an vielen verunglückten Schiffen auf dieſen gefährlichen Plätzen beſonders ausgezeichnet; daher die K. K. Maria Thereſia im Oktober des genannten Jahrs der Navigationdirektion den Befehl gab, die Fahrt des Strudels mit Zuziehung der in jener Gegend befindlichen Schiffmeiſter und des Salzbeförderers in Enghagen, zu unterſuchen, und Mittel zur Abhilfe in Vorſchlag zu bringen. Der Schluß dieſer Unterſuchung fiel einſtimmig auf die Sprengung jener Felſen, welche die Fahrt am gefährlichſten gemacht haben. Im Monat Dezember des nemlichen Jahrs fieng die Arbeit an. Zuerſt wurde die Wolfskugel, dann die Maiskugel, und zwar jede um zwey Schuh niedriger gemacht. Die Hebung der übrigen Felſen, darunter einige, z. B. die Markkugel, Dreyſpitze u. a. ganz geſprengt worden ſind, wurde nach Zeit und Umſtänden fortgeſetzt, und die ganze Arbeit iſt im Jahr 1781 vollendet worden. Die Strudelfelſen ſind hart, einförmig, und

brechen in großen Stücken, welche bey 50 bis 70 Zentner am Gewicht halten. Die Felſenſtücke werden zum Geſchlecht des Granits gerechnet. Nähere Nachricht von den auf dem Strudel vorgenommenen Arbeiten giebt das Werk, welches 1781 mit Kurzbekſchen Schriften ans Licht getreten iſt. Auſſer dieſem Werk hat man noch ſechs Kupferplatten, welche theils die Lage des Strudels und Wirbels, theils die Felſen, welche ganz geſprengt, und welche niedriger gemacht worden ſind, vorſtellen. Die erſte Platte hat Hr. Landerer, und die übrigen 5 Hr. Mannsfeld geſtochen.

Vormals führte dieſer Strom von da an, wo er die deutſchen Gränzen verließ, den Namen Iſter. Er iſt auch deswegen merkwürdig, weil er einer von den wenigen großen Flüſſen iſt, die von Abend gegen Morgen laufen. Er iſt ſehr fiſchreich; vornemlich fängt man darinn den Hauſen, einen der größten Fiſche, der aus dem ſchwarzen Meer kommt, und oft einige 100 Meilen die Donau hinauf ſchwimmt.

Donaudorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Deckendorf, am rechten Ufer der Donau.

Donauſtauf, Domſtauf, Stauf, freye Reichsherrſchaft in Nieder-Baiern, in der Gegend um Regenſpurg an der Donau. Sie iſt vier Stunden lang, und eben ſo viele breit, und gehört dem Hochſtift Regenſpurg. Sie begreift vornemlich den Marktflecken Donauſtauf 2 Stunden unter der Stadt Regenſpurg. Der hieſige Waſſerzoll gehört dem Churfürſten in Baiern. Dabey liegt auf einem Felſenberg das verwüſtete, ehemals ſehr feſte Bergſchloß gleichen Namens. Albert der Große ehemaliger Biſchof zu Regenſpurg ſoll es bewohnt, und verſchiedene Bücher da geſchrieben haben. Es iſt im 30jährigen Krieg 1634 auf Befehl des Herzogs Bernhard von Weimar geſprengt worden. Bey dem Markt iſt eine hölzerne Brücke über die Donau, welche mehrere, etwa 30 Schuh von einander abſtehende Joche, deren jedes aus ungefähr 6 oben durch einen Queerbalken verbundenen Pfählen beſtehet. Von einem Joche zum andern ſind Bolen gelegt, welche mit ſtarken Steinen beſchwert werden. Vor dem Eisgang werden die Bolen abgetragen. In dieſe Herrſchaft und zum hieſigen Pflegamt gehören die Schlöſſer Schönberg und Adelmannſtein, auch die Hofmärkte und Dörfer Schwäbelweis, Degerheim, Sulzbach, Demlingen, Sigenſtein, Sieſſenbach, Lichtenwald, Menzenbach und Irlbach. Hier wohnt öfters in den Sommermonaten der Fürſt von Thurn und Taxis. Die Gegend um Donauſtauf iſt überaus angenehm. Der majeſtätiſche Fluß, und die unüberſehbare Ebenen von dem fruchtbarſten Boden Baierns, das auf einem erhabenen Granitfelſen ſtehende alte Schloß, die auf der einen Seite befindlichen Gehänge der Berge, welche hie und da mit Reben bepflanzt mit Luſthäuschen und Wohnungen der Winzer bebaut ſind, verſchaffen dem Auge die angenehmſte Unterhaltung.

Donauwörth, Grenzſtadt, zwiſchen Baiern und Schwaben, die auf einer Anhöhe über der Donau, wo die Wernitz hineinfließt, liegt. Uiber die Donau iſt hier eine, theils hölzerne, theils ſteinerne Brücke gebaut. Dieſe Stadt gehört dem

Hauſe Baiern, muß aber wegen derſelben zum ſchwäbiſchen Kreiſe ſteuern. Die Stadt iſt zwar bergigt, hat unebene Straßen, aber doch viele hübſche Häuſer, 4700 Einwohner, das ſchöne Benediktinerkloſter zum heil. Kreutz, ein Kapuzinerkloſter, ſeit 1214 ein Kommenthureihaus des deutſchen Ordens, mit einer Kirche, und das Fuggerſche Pfleghaus. Zur Beſatzung hat die Stadt ein Bataillon baiernſcher Truppen; ſie iſt aber nicht befeſtigt, ſondern nur mit Mauern umgeben, kann auch, da der hohe Schellenberg ſie beherrſcht, niemals eine Feſtung werden.

Die Stadt iſt lang, aber ſchmal, und die hindurchlaufende Hauptſtraße, in welcher der Markt iſt, ſchön und breit; ſie zieht ſich den Berg hinauf, und wieder hinab. Das Auſſehen der Stadt hat noch das Gepräge einer alten Reichsſtadt, ſowohl in Rückſicht auf die Bauart der Häuſer, als der alten Thürme und Kirchen. Die Häuſer ſind meiſt nach alter Art, ſchön von Stein gebaut, auch meiſt nach eben der Art mit Heiligen und Legenden-Geſchichten, wie zu Augſpurg, bemahlt. Die liebe Frauenkirche, die Haupt- und Pfarrkirche der Stadt, iſt von anſehnlicher Größe, und hat ein hohes Gewölbe.

Die Schiffahrt auf der Donau und der Handel mit Salz giebt der Stadt einige Nahrung. Donauwörth war vormals eine Reichsſtadt. Wie ſie zur Reichsunmittelbarkeit gelangt, iſt nicht gewis zu beſtimmen. In den grauen Zeiten des Alterthums ſoll Donauwörth den Grafen zu Dillingen und Kiburg gehört haben, und von dieſen an Schwaben und K. Heinrich IV. gekommen ſeyn, welcher die Bürger mit Freyheiten begabt, K. Konrad IV ſoll ſie an Baiern verſetzt, ſein Sohn Konradin aber 1266 verkauft haben. K. Albert I der mit Kurfürſt Rudolph 1300 Fehde hatte, nahm Donauwörth ein, und unterwarf die Stadt dem Reich. K. Karl IV verſetzte ſie dem Hauſe Baiern, 1376 wieder um 60,000 Gulden. Bey Gelegenheit einer Fehde der Herzoge von Baiern unter ſich, machte ſich die Stadt wieder frey, wurde 1458 von Baiern wieder erobert, von K. Friedrich IV aber abermahl in die Reichsfreyheit geſetzt, bey welcher ſie lange verblieb. Bey der Reformation nahm die Stadt die evangeliſche Religion an, nahm Parthie am Schmalkaldenſchen Bunde, wurde von Kaiſer Karl V erobert, durch den Paſſauer Vertrag aber wieder hergeſtellt.

Weil nun die evangeliſchen den größern Theil ausmachten, ſo verboth der Rath den Aebten zum h. Kreutz alle öffentliche Prozeſſionen auf der Stadt Grund und Boden. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts aber gieng ein unruhiger Kopf von einem Abbt mit einer Prozeſſion, brennenden Lichtern, am hellen Tage, Fahnen und Geläute, durch die Stadt, über den Markt, ob er gleich von dem Rath gewarnt worden war. Der Pöbel überfiel die Prozeſſion, und jagte ſie auseinander. Dieſes kam zur Klage an den kaiſerlichen Hof, worauf Kurfürſt Maximilian die Vollmacht erhielt, die Sache zu unterſuchen. Als die baiernſchen Kommiſſairs einzogen, wurden ſie vom Pöbel inſultirt, worauf die Stadt in die Acht erklärt wurde. Die Exekution wurde Baiern aufgetragen, da ſie eigentlich einem ſchwäbiſchen Fürſten gehört hätte. Baiern, welches die Stadt dreymal

mal im Beſitz gehabt, und immer Anſprüche an ſie machte, war dieſe Gelegenheit angenehm, die Stadt an ſich zu bringen. Um die Kriegskoſten ſehr hoch anrechnen zu können, ſchickte Baiern 10,000 Mann, zu Fuß, und 700 zu Pferd, den 11 Dez. 1607 vor die Stadt, da 1000 Mann für die leicht zu erobernde Stadt ſchon hinlänglich geweſen wären. Dieſe Truppen forderten die Stadt im Namen des Kaiſers auf, und wurden den folgenden Tag eingelaſſen, worauf Baiern nicht mehr als Exekutor des kaiſerlichen Befehls, ſondern als Herr von einer eroberten Stadt hauſete, die Thore beſetzte, die Bürger entwafnete, und die vornehmſte Kirche den Jeſuiten einräumte. Die ſchwäbiſchen Stände proteſtirten wider dieſe Handlung, und forderten die ihnen entriſſene Stadt wieder zurück. Es wurde ihnen 1610 verſprochen, aber nicht gehalten, weil Baiern die Unkoſten ſehr hoch anrechnete. Die Stadt blieb Baierns Eigenthum, bis 1632, wo ſie von den Schweden erobert wurde. Sie ward wieder eine ſchwäbiſche Reichsſtadt, und nahm wieder die augsburgſche Konfeſſion an. 1634 wurde ſie wieder von Baiern eingenommen, und bis nach der großen Niederlage der Baiern bey Schellenberg und Blindheim behauptet. Denn als ſich der Kurfürſt nach dem letztern Treffen nach Frankreich flüchten mußte, und ſein ganzes Land zu einer öſterreichſchen Provinz gemacht wurde, ſo erhielt Donauwörth 1705 von dem Kaiſer Joſeph I, die Reichsfreyheit wieder. In dem badenſchen Frieden aber iſt Donauwörth Baiern wieder zugeſtellt worden.

Als Baiern ausſtarb, forderte der ſchwäbiſche Kreis die entriſſene Stadt zurück. Aber vergebens. Der Friede zu Teſchen wurde geſchloſſen, ohne die Stadt wieder herzuſtellen. Der ſchwäbiſche Kreis gab endlich nach; es kam 1782 zu einem Vergleich, kraft deſſen Schwaben die Stadt Donauwörth an Baiern mit des Kaiſers und des Reichs Genehmigung überließ, unter der Bedingung, daß Baiern für die bisher unterlaſſene Beſteurung der Stadt zur ſchwäbiſchen Kreiſes-Kaſſe, 10,000 fl. in dieſe Kaſſe bezahlen, in Zukunft zu den Truppen des Kreiſes 3 Mann zu Pferd, und 17 Mann zu Fuß ſtellen, und zu den Kreisanlagen 40 fl. übernehmen ſolle. Die 17 Mann Infanterie ſollten von Mindelheim und die 3 Reuter von Wieſenſteig aufgeſtellt werden. Von den 40 fl. Kreisanlage ſollte Mindelheim 2/3 und Wieſenſteig 7/3 erlegen, und dieſe Herrſchaften dem Kreis pro fundo angewieſen werden. Zu einem Kammerziele muß Baiern wegen Donauwörth 152 Rthl. 14 Kr. erlegen.

Ganz nahe an der Stadt erhebt ſich der berühmte Schellenberg, auf welchem die Baiern und Franzoſen ſich 1704 verſchanzt hatten. Kaum, ehe noch die Verſchanzung völlig zu Stande gebracht worden, wurden ſie von den Kaiſerlichen und Engländern überfallen, die theils in die noch übrige Oefnung eindrangen, theils ſie überſtiegen, die Truppen herausjagten, und die Helfte zu Grunde richteten. Nach dieſem Siege eroberten ſie die Stadt Donauwörth, welche in alten Urkunden unter verſchiedenen Benennungen vorkommt; z. B. Donawert, Schwäbiſch Wörth, auch Wörth ſchlechthin, oder Werd, welches letztere aber falſch iſt; lat. Vertia, Werdea, Wedia, Sue-

 vica

vica Werda, Danubiana Werda, Donavertia, und Danubii Inſula.

Die Benediktiner Mannsabtey zum heiligen Kreutz hat Mangold Graf von Kiburg und Dillingen geſtiftet. Als dieſer reiche Graf von ſeiner Geſandtſchaft von Konſtantinopel, wohin er von Kaiſer Konrad, um für ſeinen Sohn eine Braut zu hohlen, geſchickt ward, zurück kam, und einen großen Kreuzpartikel mit ſich brachte, ward er ſchlüſſig, dieſem Schatz ein würdiges Behältniß zu verſchaffen. Er ließ daher um das J. 1034 an ſeinem Schloß Mangoldſtein eine Kapelle dem heil. Kreutz zu Ehren aufführen, übergab die Aufſicht darüber einigen Jungfrauen, welche aber an keine gewiſſe Regel gebunden waren, ſetzte ihnen ſeine Schweſter Irmentrud als Oberinn vor, und verſahe ſie mit reichlichen Einkünften. Als Pabſt Leo IX 1049 mit dem Kaiſer Heinrich III von einer Synode in Mainz nach Wörth kam, und mit dem Kaiſer im Schloß Mangoldſtein logirte, ſo benutzte Graf Mangold dieſe erwünſchte Gelegenheit. Auf ſein Bitten weihete der Pabſt die Kirche und das Kloſter am 5ten Dezember d. J. mit aller Feyerlichkeit ein, ſetzte die Irmentrud als erſte Aebtiſſin unter der Regel des heil. Benedikts ein, und Kaiſer Heinrich nahm die ihnen angewieſene Güter in ſeinen beſondern Schutz. Der milde Stifter lebte nur noch 3 Jahre nach dieſer Begebenheit. Sein Sohn Mangold II beſtättigte das Unternehmen ſeines Vaters; verlegte aber das Kloſter, welches er nicht ſo ganz nahe an ſeinem Schloß haben wollte, an einen einſamern Ort, und ließ Kirche und Kloſter auf dem Platz erbauen, wo wirklich noch die Kapelle zu den Heiligen, Veit und Niklas, ſtehet. Seine Schweſter, die Aebtiſſin Gunderada bezog das neue Kloſter um das Jahr 1062. Bis auf das Jahr 1100 blieben die Nonnen in ruhigem Beſitz ihres Kloſters.

Als aber indeſſen die klöſterliche Diſciplin, und die Zahl der Nonnen abzunehmen, und das Kloſter in Verfall zu kommen begann, ſo faßte Mangold III andere Geſinnungen. Er reißte im Jahr 1100 nach Rom, wo eben ein Jubiläum gefeyert wurde, ſtellte dem Pabſt Paſchal II den Zuſtand ſeiner Nonnen vor, und erhielt ohne Schwierigkeit die Erlaubniß, die Nonnen in ein anderes Kloſter zu verlegen, und dieſes mit Mönchen zu beſetzen. Das Geſchäft wurde dem Biſchof von Koſtanz, Gebhard, damahligem päbſtlichem Legaten, zur Ausführung übertragen, welcher die noch wenigen Nonnen in das Kloſter Linzheim verſetzte, und aus der Abbtei St. Blaſien 6 Prieſter und 6 Laien hieher ſchickte, wovon Theodorich im J. 1101 als erſter Abbt vorgeſtellt wurde. Bey dieſer Veränderung ward der Zulauf des Volks ſehr groß, und die Mönche vermehrten ſich dergeſtalt, daß Mangold ein neues und geräumiges Kloſter auf dem Platz, wo es wirklich ſteht, zu erbauen anfieng, deſſen Vollendung er aber nicht erlebte, da er am 7ten Dezember 1126 ſtarb. Sein Sohn Mangold IV vollendete es glücklich. Dieſer ſtarb 1191 zu Ptolemaide unter den Kreuzzügen, am vierten April; worauf ſich viele Gutthäter hervorthaten, welche die Einkünfte des Kloſters vermehren halfen, worunter auch der Biſchof von Aichſtädt, Reimbotto von Müllenhart, war, welcher ſich deſſelben

ben beſonders um das Jahr 1212 auf das thätigſte annahm, da es unter dem Abbt Adelgos ſammt der Kirche in die Aſche gelegt ward. Kaiſer Fridrich II ließ hierauf das Kloſter und die Kirche von Grund aus neu erbauen.

Auch die Aebte ſuchten durch eine weiſe Oekonomie die Kloſtergüter zu vermehren. Der Abbt Ulrich, ein Freyherr von Wittenbach, Profeß in der Abbtey Wilzburg; war der erſte, der um das Jahr 1320 unbewegliche Güter zu erkaufen anfieng. Abbt Johann I, welcher von dem römiſchen König Rupert im J. 1404 zu Münſter den Blutbann erhielt, folgte ſeinem Beyſpiel, und ſo ahmte hierinn ein Abbt dem andern nach. Der 21ſte Abbt Heinrich Schmidlin erhielt 1452 den Gebrauch der Pontifikalien für ſich und ſeine Nachfolger. Unter dem Abbt Thomas Thömer, welcher 1527 von der ehemaligen Abbtey Heidenheim hieher berufen ward, iſt die Abbtey bey den unruhigen Reformationszeiten ſamt der Kirche verbrannt, die Bibliothek und andere Koſtbarkeiten zu Grunde gerichtet worden. Dieſer unglückliche Tag war der zweyte Junius 1546. Sie erhohlte ſich aber bald wieder. Balthaſar Sutor, der 33te Abbt, fieng um das Jahr 1624 ſchon wieder an, Verbeſſerungen vorzunehmen, die Bibliothek mit Büchern zu bereichern, u. ſ. w. Roman, der 39te Abbt, ſuchte die Zahl ſeiner Religioſen, welche ſich nur auf 6 oder 7 belief, zu vermehren, und ſein Nachfolger, Andreas Haußmann bezahlte die gemachten Schulden mit ſo glücklichem Erfolg, daß Amandus Roels, der 42te Abbt, das Kloſter ſammt der Kirche von Grund aus neu erbauen, und mit koſtbarer Malerey auszieren laſſen konnte. Sein Nachfolger Cöleſtin Högenauer ſchafte mathematiſche Inſtrumente an, ergänzte ſeine auswärtigen Kirchen, und kaufte den Muttenhof um 40,000 Gulden baares Geld. Als er 1776 ſtarb, folgte ihm Gallus Hammerl, der wirklich regierende Abbt, ein leutſeeliger, und um das Kloſter verdienſtvoller Mann. Gleich beym Antritt ſeiner Regierung verneuerte er das Kloſter, erbaute eine neue Bibliothek, vermehrte ſie mit vielen Büchern; durch ſeine Fürſorge wurde ein Seminarium für Studenten, und ein beſonderes Gymnaſium errichtet; er ſchickte die jungen und fähigen unter ſeinen Religioſen auf Univerſitäten u. v. a. m.

Das Klöſter liegt auf einer angenehmen Anhöhe, wovon man die reitzendſte Ausſicht über die Donau und die umliegende Gegend hat, und iſt ein großes ſehr ſchönes Gebäude an den Gränzen der Stadt, der es ſchon von ferne ein hübſches Anſehen giebt. Es beſitzt einige Güter und Zehenten, und unter andern das ſchöne Dorf Münſter, welches zu Schwaben ſteuert, und einen Theil des kaiſerheimſchen Dorfs Erlingshofen. Die Zahl der Religioſen iſt 20 bis 24 Köpfe. Die Kloſterkirche iſt ſchön und groß. Der Baumeiſter war Joſ. Schmutzer von Weſſobrunn. Die Freskomalerey darinn iſt von Jak. Karl Stauder von Koſtanz. Das Chorblatt von Joh. Georg Bergmüller ſtellt den heil. Benedikt vor. Der Kirchenſchatz beſteht in koſtbaren Monſtranzen, ſilbernen maſſiven Statuen, Leuchtern, Kreutzen, Biſchofsſtäben u. dgl. Das merkwürdigſte darunter iſt eine 36 Pfund ſchwere

Monſtranz, ein Geſchenk vom Kaiſer Maximilian I. Sie iſt überaus künſtlich gemacht, und reich mit Edelſteinen beſetzt, worunter ſich ein ſehr großer Diamant beſonders auszeichnet. In einer Nebenkapelle ſiehet man die Grabſtätte der Herzoginn aus Baiern, Ludwig des Strengen Gemahlinn (ſ. Fürſtenfeld), Das Grab iſt mit einer etwas erhabenen Mauer von Sand und Mörtel bedeckt, auf welcher eine Marmorplatte liegt, in welcher der Name und das Wappen dieſer unglücklichen Dame eingegraben iſt. Der Abergläubiſche Pöbel kratzte noch vor wenig Jahren viel von dieſem Mörtel ab, und nahm ihn als Arzney für alle Krankheiten ein, weil er die Herzogin für eine heilige Märtirerin hielt. Der jetzige Prälat verbot aber den fernern dummen Gebrauch dieſes heiligen Mörtels. Die Kloſterbibliothek iſt zwar nicht gar groß, hat aber einen reichen Vorrath von neuen Schriften, welches ſonſt in ſolchen Klöſtern eine ſeltene Erſcheinung iſt. Ihrem würdigen Bibliothekar und dem jetzigen Herrn Prälaten Hämmerle, der die Wiſſenſchaften ſchätzt, verdankt ſie das meiſte. Vor einiger Zeit iſt hier auch ein Naturalienkabinet, und eine Sammlung von Münzen angelegt worden. Die Stiftung des Kloſters iſt auf dem obern Speiſeſaal, den der jetzige Prälat bauen ließ, am Plafond von Joh. Enderle von hier im J. 1780 hübſch dargeſtellt worden.

Unter den geſchickten und würdigen Männern dieſes Kloſters zeichnen ſich derzeit vorzüglich zween aus; P. Beda Mayr, der durch ſeine ſchätzbare Schriften, beſonders durch ſeine Vertheydigung der natürlichen, chriſtlichen und katholiſchen Religion nach den Bedürfniſſen unſrer Zeiten. Augſpurg 1787 hinlänglich bekannt iſt; und Bernhard Stoker, Prior und Bibliothekar, dem ſein anonymiſch erſchienener Kirchenkalender aller Heiligen, die unter der Regel des heiligen Benedikts gelebt haben. 2 Th. Pappenheim 1786, und die Entſtehung der Stadt Donauwörth aus Originalurkunden, vielen Ruhm erworben haben.

Das Kapuzinerkloſter hat Freyherr Johann Walter von Stingelheim auf Dürnthenning und Karptenſtein, churbaierniſcher geheimer Rath und General, geſtiftet. Heinrich V, Biſchof zu Augſpurg, war lange in baugen Sorgen, die hieſigen Bürger bey der katholiſchen Lehre zu erhalten, und die abgefallenen wieder zurück zu bringen. Er war darauf bedacht, der Stadt mehrere fähige Geiſtliche zu verſchaffen, die ein Geſchäfte dieſer Art mit Frucht zu übernehmen im Stande wären, als ſich auf einmal beſagter General von Stingelheim zur Stiftung dieſes Kloſters hervorthat, und ſich in der Folge gar ſelbſt zum nehmlichen Inſtitut bekannte. Biſchof Heinrich legte am 18 Auguſt 1630 den erſten Stein zum Kloſterbau, den er in kurzer Zeit zu Ende zu bringen hofte. Allein 12 Jahre verſtrichen (weil indeſſen die Schweden alles mit ihren Waffen überzogen hatten) bis der Bau vollendet werden konnte. Erſt im J. 1642 konnte das Kloſter und die Kirche am 27ten Julii dem heiligen Joſeph zu Ehren eingeweyhet, und von den Kapuzinern bezogen werden; welche mit unermüdetem Eifer ſich beſtrebten, den Abſichten ihres Stifters zu entſprechen. 1680 wurde an

der

der Kloſterkirche noch eine Kapelle dem heil. Anton von Padua zu Ehren erbaut, und dieſer einverleibt. Merkwürdig iſt, daß in dem bekannten baiernſchen Krieg, als die Engländer 1704 bey der berühmten Schellenberger Schlacht die Vorſtädte ganz in die Aſche legten, die Kirche und das Kloſter, ob ſie ſchon in der Vorſtadt ſtanden, nicht den mindeſten Schaden erlitten haben. Gewöhnlich unterhält dieſes Kloſter ſammt den Laienbrüdern 24 bis 30 Köpfe.

Die ehemalige Jeſuitenreſidenz verdankte ihr Daſeyn dem Herzog Maximilian I in Baiern. Dieſer wandte alle Mittel an, als die Stadt die Reichsfreyheit verlohren, und ihm übergeben worden war, die Bürger zu ihrer vorigen Religion zu bringen. Er ließ daher aus dem Dillinger Jeſuiten-Kollegium um das Jahr 1608 drey Prieſter hieher berufen, welche die proteſtantiſche Religion verdrängen, und die Stadt zu ihrer alten Lehre zurück bringen ſollten. Bis auf das Jahr 1627 brachten ſie es endlich ſo weit, daß die übrigen proteſtantiſchen Bürger, welche ſich täglich auf die Hilfe des Ernſt von Mannsfeld, aber vergeblich Rechnung machten, ſich auch vollends zur katholiſchen Religion bequemten. Nicht lange darauf raſte die Peſt nebſt ſehr vielen hieſigen Einwohnern auch die drey Jeſuiten Matthias Rom, Lorenz Brakfeld und Chriſtoph Thelinger dahin, deren Andenken der Stadtpfarrer Michael Weinmann durch ein ſchönes marmornes Monument, welches noch vorhanden iſt, zu erhalten ſuchte. Auf dieſe Art gieng die ſogenannte Reſidenz zu Grunde, da ſie nicht mehr mit neuen Gliedern beſetzt worden; obwohl es Maximilian nachdrücklich verlangte, und gewis auch zu Stande gebracht haben würde, wenn nicht der darauf eingefallene Schwedenkrieg das ganze Vorhaben vereitelt hätte.

Die deutſche Ordenskommenthurey iſt der Balley Ellingen unterworfen, und hat hier nebſt einer Kirche ſchon ſeit dem Jahr 1214 ihren Sitz. Sie hat große und reichliche Einkünfte. Der jetzige Kommandeur ein Baron von Riedheim, ließ ein ganz neues Gebäude, das über dem Eingange mit ſeinem Wappen geziert iſt, von Grunde aus aufführen, welches der ganzen Stadt ein Anſehen giebt. Es gehören vier Dörfer, worunter auch das ſchöne Dorf Lauterbach iſt, dazu; worüber aber doch die hieſige Reichspflege Wörth die Kriminalgerichte hat.

Donauzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Donnla, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer-Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Donnlohe, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Dopeltshof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Dopershof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Dorf, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg, in der Gaſtein. Auf das hieſige Vikariat hat das Domkapi-

kapitel zu Salzburg das Patronatsrecht.

Dorfbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach, unweit Vilshofen.

Dorfbeuren, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Dorfen, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Erding.

Dorfen, Dorffen, churfürſtlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut, und hat ein eigenes Pfleggericht, liegt zwichen Au und Erdingen. Das Pfleggericht iſt dem Landgericht Erding einverleibt. Auf dem nahen Ruprechtsberg iſt eine berühmte Wallfahrt mit einem neu geſtifteten Prieſterhaus.

Dorfen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Dorfen, Dorf in Ober-Baiern, Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſe.

Dorfer, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Schwaben.

Dorfham, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Dorminzen, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Salzburg; gehört in das Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetting.

Dornach, Wald in Nieder-Baiern, im Pfleggericht Erding.

Dornach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Dornach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Dornau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfartshauſen, an der Hochſtraße von München nach Erding.

Dornau, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schonga.

Dornbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Dornberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Dornmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Neuhaus.

Dornſtein, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Dornwang, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Dorsbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Dorſpe, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Landgericht Erding.

Doteweis, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Dotterried, hofmarchiſches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Draberg, Dörſchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört zum Theil dem Maltheſer Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Dräxel, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Dräxelsried, Träxelried, Hofmarch in

in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach. In den hieſigen Gebirgen befindet ſich ein mit Feldſpat überſetzter Gneis.

Drakenſtein, Hofmarch in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenſpurg.

Dreiling, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld.

Dreſſenfeld, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz.

Dreßling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Driſchwill, **Stein Driſchwill**, ein Theil des Dürrenbergs im Erzſtift Salzburg.

Droglau, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Zedwiz, und hat 3 3/4 1/6 Höfe, 10 Häuſer und 56 Seelen.

Droſchelhammer, Dörfchen, Hofmarch und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört Anton Frank, und hat 3/16 Höfe, 7 Häuſer und 71 Seelen. Auſſer einer Hammerſchmiede befindet ſich hier auch eine Spiegelſchleife, wo die Spiegel belegt, und weit umher verkauft werden.

Droſendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz; iſt gerichtiſch.

Duggendorf, **Tukendorf**, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg. Die hieſige Pfarrey ſoll einſt zu der in Kallmünz geweſenen Probſtey gehört haben.

Dünzing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Das Dorf beholzet ſich aus dem Münſterer Bogen im Forſt Dürnbuch.

Dünzling, **Dinzling**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Abach; gehört zur Pfarrey Abbach oder Abach.

Dürabuch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwainbach.

Dürkenfeld, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Dürn, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dietfurt.

Dürnach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz.

Dürnaich, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Dürnbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolferzhauſen.

Dürnberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt, München und Pfleggericht Vohburg. Das Dorf beholzet ſich aus dem Münſterer Bogen im Forſt Dürnbuch.

Dürnberg, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Dürnberg, Wald in Ober-Baiern, im Pfleggericht Krantsberg.

Dürnbergham, **Dirnbergham**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Dürnbuch, **Forſtdürnbuch**, Dorf

in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Neuſtadt, an der nürnberger Landſtraße eine Stunde von Neuſtadt und zunächſt an dem Dorf Mühlhauſen, wovon es eigentlich eine Fortſetzung und ein Filial iſt. Es hat 167 Einwohner, 31 Häuſer, eben ſo viele Brunnen, 20 Hausgärtchen, 5 ganze, 2/16, 1/12 und 1/32 Höfe, wovon 1 ganzer 3/6 zur Hofmarch Münchsmünſter gehören. Die unmittelbar gerichtiſchen beſtehen aus 27 Gütern, wozu noch 40 walzende Stücke gehören. Auſſer dieſen beſitzt das Dorf noch über 100 Tagwerke mooſichten Holzwachs, worauf Erlen, Birken, Fichten und Buſchwerk wächßt, und über 70 Tagwerke Gemeindewaiden, ebenfalls mit Holz bewachſen. Die Wieſen ſind einmädig. Der Boden iſt ſandicht, worinn Korn, Haber, Gerſte, wenig Waizen, etwa 12 Zentner Hopfen, Erdäpfel, Rüben, Flachs, u. a. gepflanzt wird. Den Zehenten bezieht das Chorſtift zu St. Johannes in Regensburg, der Pfarrer in Mühlhauſen und ein Bauer in Irnſing. Es befinden ſich hier 2 Dorfsführer, 1 Bader, 1 Hebamme, 1 Huf- und Waffenſchmied, 1 kurfürſtlicher Jäger, 1 Küfer, 1 Salz- und Tabakhändler, 2 Schneider, 2 Schuſter, 6 Tagwerker, 1 Wagner, 2 Weber, 1 Hütter, 1 Ezſchneider, 1 Bettelwache; an Vieh: 20 Roſſe, 30 Schub-Ochſen, 100 Stück Rindvieh, 80 Schaafe, 18 Zuchtſchweine, 30 Gänſe und 24 Bienenſtöcke. Auf die Gemeindewieſen werden auch gegen Bezahlung eines Waidgelds fremde Füllen angenommen. Die hieſige St. Jakobikirche iſt ein Filial von Mühlhauſen, wohin die hieſigen Einwohner auch begraben werden. Die Kinder werden nach Mühlhauſen in die Schule geſchickt.

Dürnbuch, Forſtdirnbuch, churfürſtlicher Wald in Ober-Baiern, im Pfleggericht und Forſtamt Neuſtadt an der Donau, zwiſchen der Abens und Ilm, hat meiſtens rothen Sand zu Grund und Boden, keinen öden Fleck, und beſteht aus 6 Bögen, wobey 6 churfürſtliche Förſter und Jäger angeſtellt ſind.

Der Neuſtädter Bogen beſteht aus 2 Theilen, nemlich dem Langenhardholz und dem andern Ungenannten, wovon das erſte 9700 Schritte im Umkrais, 2200 in der Länge, und 2400 in der Breite; das andere hingegen 21,000 im Umkrais, 5700 in der Länge und 4300 in der Breite hält; hat eichenes, büchenes, mentelnes und feichtenes Holz gleich viel, und giebt jährlich ab 1) am Forſtrechtlerholze an die Stadt Neuſtadt, das Wöhr, den Markt Pföring, die Dörfer Gießenau, Auhauſen, Geking, Gaden an der Ilm, Heiligenſtatt, Schwaig, Schwaighauſen, Sommertshauſen, Geibenſtätten, Mauern, Sittling, St. Harlanden, St. Gilla, und die waltenburgſche Mühle Teuſenhofen 1349 Klafter und 3 Schaufelreiſer; 2) an gelößtem Holz 243 Klafter hartes, 239 Klafter weiches, 351 Stämme Bauholz, 17 Windwürfe, 365 Hopfenſtangen, 2000 Stücke Eſtergerten, und 3 Fartel hagenbuchene Stämme; 3) an Beſoldungsholz 62 1/2 Klafter hartes, und 72 1/2 Klafter weiches Holz. Die Waide darinn von Georgii bis Jakobi haben Geibenſtätten und Schwaig mit 288 Stück Vieh.

Der Mühlhauſer Bogen 14,700 Schritte im Umkrais, 6000

6000 in der Länge, 2000 in der Breite, hat etwas Eichenholz, meiſtens aber Menteln und Feichten, und giebt jährlich ab 1) an Forſtrechtlerholz für die Dorfſchaften Margarethendürnbuch, Oezenbach, Holzen, Allersdorf, Ober- und Nieder-Ullrheim, Linder, Rapperſtorf, Forſtdürnbuch und Mühlhauſen, 436 Klafter und 1 Schaufelreis; 2) an gelößtem Holz 109 Klafter weiches, 58 Klafter hartes, und 61 Stämme Bauholz; 3) an Beſoldungsholz 15 Klafter. Die Waide darinn nießt Mühlhauſen, Dürnbuch und Hart mit 295 Stück Vieh.

Der Münſterer Bogen 23,840 Schritte im Umkrais, 7960 in der Länge, 3380 in der Breite, iſt mit Eichen, Menteln und Buchen bewachſen, und giebt jährlich ab 1) an Forſtrechtlerholz für den Markt Vohburg, die Dörfer Hartaker, Ober- Mitter- und Niederwöhr, Griesheim, Dürnberg, Niedermühl, Au, Wakerſtein, Dötting, Mening, Dünzing, Hartham, Münchsmünſter 1118 Klafter, 3 Schaufelreiſer, und 6 Schnittlinge; 2) an gelößtem Holz 118 Klafter hartes, 127 Klafter weiches Brennholz, und 135 Stämme Bauholz; 3) an Beſoldungsholz 28 1/2 Klafter hartes, 68 1/2 Klafter weiches. Die Waide nießt Münchsmünſter mit 240 Stück Vieh.

Der Rieder Bogen 20,200 Schritte im Umkrais, 8400 in der Länge, 2200 in der Breite, hat meiſtens Eichen und Buchen, wenig Feichten und Menteln, und giebt jährlich ab 1) an Forſtrechtlerholz für die Dorfſchaften Knodorf, Irſching, Hochſurtmühl, Rocholding, Ilmendorf, Schilwizenried, Schilwizenhauſen, Engelbrechtsmünſter, Kleinmünſter, Schabhöfe und Eichberg 512 Klafter; 2) an gelößtem Holz 114 Klafter weiches, 98 Klafter hartes Brennholz, 532 Stämme Bauholz, 21 Windwürfe, 97 Gerüſt- und Zaunſtangen, 100 Reifen, und 100 Hopfenſtangen; 3) an Beſoldungsholz 17 1/2 Klafter weiches, 107 1/2 Klafter hartes Holz. Die Waide genieſſen Eichberg, Ried, Hauſen, Linden, Mosheim, Aigelſpach und die Schabhöfe mit 579 Stück Vieh.

Der Apperſtorfer Bogen 18,731 Schritte im Umkrais, 5600 in der Länge und 4000 in der Breite, hat meiſtens Eichen und Buchen, weniger Fichten und Menteln, und giebt jährlich ab 1) an Forſtrechtlerholz für die Dörfer Apperſtorf, Landerſtorf, Weingarten, Räzenhofen, Grubmühl, Annthal, Elſendorf, Hartelmühl 279 Klafter und 4 Schaufelreiſer, 2) an gelößtem Holz 68 Klafter weiches, 39 Klafter hartes Brennholz, 132 Stämme Bauholz, 5 Windwürfe, und 150 Hopfenſtangen; 3) an Beſoldungsholz 7 1/2 Klafter weiches, 56 1/2 Klafter hartes Brennholz. Die Waide nießen Haunſpach, Berghauſen, Apperſtorf und Elſendorf mit 325 Stück Vieh.

Der Siegenburger Bogen 19,000 Schritte im Umfang, 6000 in der Länge, 4400 in der Breite haltend, iſt vorzüglich mit Eichen, Feichten und Menteln, weniger mit Buchen bewachſen; giebt jährlich ab, 1) an Forſtrechtlerholz für die Stadt Abensberg, den Markt Sigenburg und die Dörfer Täßfeld, Staudach, Neukirchen, Dürnhard, Prülhof, Thrain, Malmerſtorf, Biburg, Höchenwang und Pikenbach 993 Klafter; 2) an gelößtem Holz 255 Klafter weiches, 194 Klafter hartes Brennholz, 244 Stämme Bauholz, 19 Windwürfe 10 Farteln Hannicheln, 15 Farteln

teln Poſchen, 8 Farkeln Prügel, und 60 Hopfenſtangen, an Beſoldungsholze 15 Klafter hartes und weiches. Die Waide haben Thrain, Malmerſtorf, Neukirchen, Staubach und Siegenburg zu genieſſen.

Im ganzen Forſt werden alſo jährlich abgegeben 1) den Forſtrechtlern nach Abzug des Abbruches, der denſelben wegen zunehmenden Holzmangels 1552 von 989 Klaftern gemacht worden, und der 223 Klafter, die der Köſchinger Forſt an den Markt Pföring abgiebt, 3471 Klafter. Dafür zieht das Forſtamt 622 fl. 8 kr. 4 Hl. jährlichen Forſtzins, und die Pflege von Neuſtadt 906 Metzen Vogthaber. 2) An gelößtem Holz 750 bis 800 Klafter hartes, 912 bis 1000 Klafter weiches Brennholz, und 1455 Stämme Bauholz. 3) An Beſoldungsholz 181 Klafter weiches und 270 Klafter hartes. 4) Die Waide genieſſen die beſagten Ortſchaften bis auf Berghauſen unentgeldlich.

Im Münſtererbogen finden ſich noch Uiberbleibſel von alten Eiſenhämmern, und hie und da Eiſenerz. Es giebt auch in dieſem Forſt Knoppern für die Lederer, obſchon nicht in großer Anzahl; auch viele Artoffeln, welche von dem allein privilegirten churfürſtlichen Artoffeljäger in München geſammelt werden. Den Laubſträhgenuß haben die churfürſtlichen Förſter gegen einen jährlichen Zins. Die Holzlöſung geſchiehet im Chriſtmonat bey dem Forſtamt, wo ſich die eingeforſteten Ortſchaften verſammeln, und zum Protokoll angeben, was für und wie viel Holz ſie bedürfen. Dieſes wird ihnen ſodann vom Forſtmeiſter nach Umſtänden in einem bequemen Bogen angewieſen, zu Ende des Januars darinn ausgezeichnet, und muß bis Oſtern gehauen, und bey der vorzunehmenden Abſchauung aufgeſcheitert ſeyn. Die regelmäßige Scheiterlänge iſt 3 1/2 Schuh.

Wöchentlich wird vom Wildmeiſter, Forſtmeiſter, den 6 Förſtern und ihren Jungen eine Verſammlung im Neuſtädterbogen auf dem ſogenannten Kaltenbrunnen, in einer dazu beſtimmten mit einer Pferdſtallung verſehenen Hütte gehalten, und dabey alle im Forſt- und Wildweſen nöthige Vorkehrungen, Unterredungen und Unterhandlungen gepflogen. Die Holzpreiſe in dieſem Forſte ſind folgende: 1 Klafter feichtenes 45 kr. mentelnes 50 kr. eichenes 1 fl. buchenes 1 fl. 30 kr. erlenes 1 fl. ſchlechtes Lindenholz 45 kr. Ein menteluer oder feichtener Lichtbaum zum Spänmachen 1 fl. 45 kr. ein ribiger Kohlbaum 1 fl. 20 kr. Ein Spornholz 30 kr. Zimmerholz 50 kr. Bretterholz 1 fl. 30 kr. 1 Werkfeuchte für den Küfer 1 fl. 30 kr. Was zum Brückenbau gehört, als ein menteluer Jochbaum 1 fl. 24 kr. 1 Ensbaum 1 fl. 24 kr. ein menteluer Sperrſtecken 50 kr. ein dergleichen Schlagſtecken 45 kr. ein feichtener Strähbaum 11 kr. Ein Eichreis zu Werk- und Taufelholz, ein Gſchwell- Stecken- Spaich- Wellbaum- Schaufel- und Schnittreis für einen Müller und Schreiner 8 bis 9 fl. Ein Mentelbäumchen zu Brunnteichel 45 kr. ein dürres Hopfenſtänglein 3 kr. 100 Reiſen 1 fl. 100 Schinſtecken 1 fl. eine Fartel kleine Haunicheln zu Zäunen 30 kr.

Durch dieſen Forſt geht auch die Landſtraße nach Augſpurg und Regenſpurg.

Dürnhard, Dürnhart, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen. Das Dorf beholzet ſich aus dem

Eigen-

Sigenburger Bogen im Forſt Dürnbuch.

Dürntheening, Thürnthenning, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing. Freyherr Johann Walther von Stingelheim auf Dürnthenning ſtiftete im vorigen Jahrhundert das Kapuziner Kloſter in Donauwörth.

Dürr, Dorf und Hofmarkt in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört von Gobel. Die Höfe-Häuſer und Seelenanzahl iſt unter jener der Hofmarch Ginging begriffen.

Dürrenberg, der berühmte Salzberg im Erzſtiſt Salzburg. Er liegt der Stadt Hallein ſüdweſtlich und eine kleine Stunde davon. In der Länge hat er 850 Bergklaſter, oder 6941 Werkſchuh, in der Breite 400 Klaſter oder 3266 Schuh, und in ſeiner ſenkrechten Tiefe 1813 Schuh oder 222 Bergklaſter. Er hat 17 Eingänge, worunter 8 Hauptſtollen gezählt werden. Der Fremde, welcher aus Salzburg dahin reiſen, und dieſen merkwürdigen Berg in ſeinem Innern beſehen will, verſiehet ſich hier mit einem Erlaubnißzettel vom fürſtlichen Kammerdirektor, den er zu Hallein, bey dem Pflegamt vorweiſen muß, welches dem Bergverweſer weitere Nachricht davon ertheilt. Nachdem man zu Hallein in einem Gaſthof oder bey einem Freund angekommen iſt, und die nöthigen Anſtalten zur Bergbeſchau getroffen hat, fährt man entweder auf Schlitten den ſteilen und holperichten Dürrenberg in einer Strecke von etwa 3 Viertelſtunden aufwärts, oder ſteigt hinan, wenn man ſich dieſer Gelegenheit nicht bedienen will. Am Ende dieſer Wallfahrt, welche durch die abwechſelnden ſchönen Ausſichten entweder in die Höhe, oder hinunter in das angenehme Thal bey heiterem Himmel herrlich iſt, kommt man in ein niedliches kleines Dörſchen, das eine ſchöne ganz von rothem Marmor erbaute Kirche hat (Erzb. Wolf Dietrich erbaute ſie im J. 1566, und ließ den Thurm mit weiſſem Blech überziehen). Hier iſt eine Mutter Gottes, zu welcher Wallfahrten geſchehen (Erzbiſchof Paris übergab 1649 die Kirche nebſt allen kirchlichen Verrichtungen den Auguſtinern zu Salzburg) ein Vikariat oder Miſſionshaus der Auguſtiner, ein Wirthshaus und einige Knappenhäuſer. Man genießt hier eine beynahe gränzenloſe Ausſicht. Ein bewafnetes oder ſonſt geſchärftes Auge kann von dem Kirchthurm aus gegen 10 bis 12 Städte, Schlöſſer und Dörfer genau unterſcheiden. Fremde, welche um den Salzberg zu beſehen hieher kommen, begeben ſich in das Wirthshaus, legen daſelbſt ohne Unterſchied des Geſchlechts die ſchon in Bereitſchaft liegende Bergkleider, Küttel, Beinkleider, Schuhe, Strümpfe und Schurzfelle an, ſetzen Bergkappen auf den Kopf, und erhalten die benöthigten Handſchuhe, gehen dann ohne ſich um ihre abgelegten Kleidungsſtücke zu bekümmern, welche hier ſtreng und ſicher verwahrt werden, ſo vermummt unter Anführung des Bergverweſers zu dem unweit davon entlegenen Eingang des Bergbaues, nachdem ſie ſich zuvor in das große Buch der Bergbeſucher eingeſchrieben, und etwa eine vorhandene kleine Maſchine, welche den innern Bau des Berges en mignature vorſtellt, vorläufig betrachtet haben.

Am Eingang der Berghöhle finden ſie einen oder nach der An-

zahl der Bergbefahrer mehrere Wurſtwägen, worauf ſie ſich ſetzen, und dann von Bergknappen in den Berg eingeführt werden. Dieſes Fahren iſt für diejenigen nöthig, welche durch den ſchmutzigen und feuchten Boden des Einfahrtſtollens an den Füſſen nicht naß werden wollen. Nach einer kurzen Weile kommt man zu einer ſogenannten Rolle, oder Abfahrt in eine tiefere Gegend des Berges. Dieſe geſchiehet über ein paar nach Geſtalt der Leitern mit einander verbundene ſehr dicke runde Stämme, welche an die mählig von der ſenkrechten Richtung abweichende Bergwand feſtgemacht ſind, und etwa anderthalb Fuß weit von einander abſtehen. Zur rechten Hand iſt ein dickes, ſtark angeſpanntes Sail, woran man ſich vermittelſt der dickledernen Berghandſchuhe feſthalten kann. Knappen fahren dieſe Rollen in einer unbegreiflichen Geſchwindigkeit hinab, und klettern auch auf den zwiſchen den beyden Stämmen angebrachten Stuffen wieder empor. Allein unerfahrne oder zum Schwindel geneigte Perſonen brauchen die Vorſicht, ſich hinter einem Bergknappen aufzuhuken, und dann rückwärts gelehnt in ſeiner Geſellſchaft hinabzufahren. Der Bergknappe hält ein Licht in der Hand; allein deſſen ungeachtet ſieht man dennoch in die dunkle Gegend nicht hinab, in die man nun wie im Flug herabgefahren kommt. Dieſer Rollen hat man, nachdem man verſchiedene Stollen durchſtrichen hat, 3 hinabzufahren, wovon die längſte gegen 90 Bergklafter lang iſt. Man durchgeht nun mit Lichtern die vielen ſehr geräumigen und trockenen Stollen, worinn man viele Plätze zum Ausweichen antrift, beſiehet die verſchiedenen Farben des aus dem ſchwärzlichten Leimen durchbrechenden Salzes, das in einigen gezimmerten Gängen ſogar durch die Bohlen durchſetzt, beſuchet die hin und wieder angebauten Sulzenſtücke oder Sinkwerke, deren 34 gezählet werden, wovon das gröſte, insgemein der Staber genannt, 700,000 Eimer Waſſer hält, wenn es angefüllt iſt (es wird aber ſeit mehreren Jahren nicht angefüllt.) Die Fremden werden hier beym Eingange mit einer Beleuchtung von ſehr vielen in dem weiten Raume angebrachten Kerzen auf eine angenehme Art überraſcht, und düncken ſich auf einen ungeheuern beleuchteten Platz einer Stadt hingezaubert zu ſeyn; denn die Salzſteinadern, welche von rother, grüner, gelber, weiſſer, blauer und ſchwärzlichter Farbe ſind, glänzen und Funkeln da alle wie Edelſteine zuſammen. Nach dieſem ſteiget man über einen ſogenannten Kaſten, oder in eine nicht ſehr hohe Vertiefung entweder vermittelſt einer Leiter oder nach Bergmanns Art mit beyderſeits ausgeſpreitzten Füßen über ſteil angebrachte Stuffen hinab, kommt zwiſchen einigen engen hornſteinartigen Felſen, welche am Stahl Feuer geben, hindurch, kehret dann, nachdem man etwa 2 Stunden den Berg, alle deſſen Stollen, und einige unangefüllte Sinkwerke durchwandert hat, in eine Bergſtube zurück, wo Wein und andere Erquickungen genommen, wie auch die hier gewöhnlichen Salzſchwere-Proben beſichtiget werden können. Endlich wird man an einen langen Stollen geführt, der mehr, als um ein Drittel von weiſſem Marmor, und mit flimmernden Salztheilchen überſäet iſt, (Erzbiſchof Wolf Dietrich hat dieſen prächtigen Stollen im J. 1596 zu bauen angefangen, und

Marx

Marx Sittich nach 44 Jahren vollendet) wo man ſich wieder auf Wurſtwägen ſetzt, und dann wie im Fluge abwärts eine Strecke von 1100 Klaſtern lang gegen den Tag ausgeführt wird. Während dieſer Fahrt hat man gegen Ende das ſchönſte optiſche Spiel, das man ſich denken kann: das Tageslicht erſcheint Anfangs wie ein glänzender Punkt, wird allmählich ein funkelnder Stern, und geht am Ende in den buntfarbigen Sonnenglanz über.

Die Sinkwerke, Wehren, Sulzenſtüke, oder Salzſtuben, 34 an der Zahl, führen verſchiedene Namen von ihren Erbauern, z. B. Colloredo, Harrach u. a. und ſind von ungleicher Größe. Alle Jahre werden im Durchſchnitt gegen 1,500,000 Eimer Sulze, oder mit Salz geſättigtes Waſſer, in die 4 Pfannhäuſer nach Hallein in Röhren abgeleitet, wovon gegen 300,000 Zentner Salz geſotten werden. Beynahe der ganze Berg iſt in Marmor und Kalkſtein eingeſchloſſen. Das Salz hat mehrere Farben, als roth, weiß, blau, gelb, grau, auch etwas grün, womit man auf Verlangen von den Bergknappen bedient werden kann. Man findet unter dem Salze verſchiedene Arbeitswerkzeuge von beſonderer nicht mehr gewöhnlicher Art, auch geräth man gar oft mit den neuen Sulzenſtücken auf eingeſtürzte oder zuſammengedrückte ältere, die von einem hohen Alter des Bergbaues zeugen. Als Erzbiſchof Joh. Jakob im Jahr 1573 einen neuen Stollen über 6300 Fuß lang durch Marmor aushauen ließ, den man noch den Johann Jakobs-Stollen heißt, fand man am 26ſten November einen Menſchen, deſſen Haupt platt gequetſcht, und der Rumpf ganz ausgedörrt war. Er lag etliche Wochen bey der Pfarrkirche zu Hallein; als er aber zu faulen anfieng, begrub man ihn. Allen Merkmalen nach muß dieſer Mann vor undenklichen Zeiten im Berg etwa durch einen Einſturz ſeinen Tod gefunden haben.

Die Sulzenſtücke werden mit Fluß- oder Brunnenwaſſer, das am Berg ſelbſt fließet, angefüllt, und die Zugänge mit Leimen oder Thon ſorgfältig zugemacht oder verſchloſſen. Das hereingelaſſene Waſſer löſet die Salzadern auf, und wird dadurch in einem gewiſſen Zeitraum zu einer reichhaltigen Sole. Man probirt es; hat es das gehörige Gewicht, und den Grad, den es haben muß, ſo wird es in die Salzpfannen geleitet. Unter Erzbiſchof Max Gandolph im Jahr 1670 den 30 Jul. geſchah, daß im Johann-Jakob-Stollen, und zwar im Stück Held und Lerchen genannt, die Sulze brach, und gegen den neuen Schurf ein Gefälle vom ganzen Himmel eingieng, ſo daß unten bey 5 Schuh weit und 3 hoch ſo viel Sulze ausrann, daß gegen 32 Pfannen ſelbiger Zeit damit hätten gefüllt werden können.

In dieſem Bergwerk arbeiten täglich gegen 300 Menſchen, meiſtens Bauren aus der Nähe, welche das Recht der Bergknappſchaft genieſſen, um täglich 4 Stunden im Berge zu arbeiten.

Die Menge des Brennholzes, welche unter den ſehr großen Salzpfannen, wovon jede über 60 Werkſchuh lang und breit iſt, und mehr als 200 Zentner Sole enthält, verbrannt wird, belauft ſich jährlich auf mehr als 32,000 Klaſter. Wenn man die Salzpfannhäuſer, und dann ihre Dörröfen beſuchet, ſo kann man ſich ſehr

leicht von der ganzen Manipulation einen Begrif machen.

Wenn der Fremde die Salzpfannen beſehen hat, führt man ihn vor das Holzrechenthor, und zeigt ihm erſtens die eben ſo einfach als künſtlich verfertigte Sägmaſchine, mit welcher ſowohl die zur Bekleidung der kegelförmigen Salztonnen erforderlichen Stäbe, (Taufeln, Dauben oder Daugen) als die runden Bodenſtücke verfertiget werden; zweytens den ungeheuer großen Holzrechen an der Salza, welcher zum Auffangen des Flößholzes angelegt iſt, und über 200,000 fl. koſtete.

Der Schatz dieſes vortreflichen Salzwerks iſt unerſchöpflich; denn mit der Länge der Zeit füllen ſich die Kammern von ſelbſt wieder mit Salz an. Der ganze Werth der jährlichen Ausbeute ſoll ungefähr 450,000 Gulden betragen, wovon 300,000 fl. reiner Gewinn ſeyn mögen, den aber andere nur auf die Helfte, nemlich auf 150,000 Gulden ſchätzen. Von der Ausfuhr dieſes Salzes, ſ. Laufen.

In dem oben genannten Vikariat- oder Miſſionshaus, der Auguſtiner, welches Erzbiſchof Leopold erbaut hat, wohnt ein Superior, der zugleich Vikar der Kirche iſt, und 2 Patres.

Dürrenberg, Berg in Ober-Baiern, in der Gegend um Hohenſchwangau.

Dürrenhauſen, **Dürnhauſen**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Dürrn Emmering, Dörſchen in Ober Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau; unweit davon liegen auch Faißten Emmering und Alling.

Dürrn Jsmaning, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Dürrnkolbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Dürrnſeibelsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Düttling, vorm Wald ſ. **Tüttling.**

Dum, See in Ober-Baiern, im Pfleggericht Reichenhall.

Duntenhauſen, **Tuntenhauſen**, eine Kirche und Wallfahrt zu einem wunderthätigen Marienbild, in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling, eine halbe Stunde von dem Kloſter Beiharting, wohin ſie gehört. Die Kirche hält 133 Schuh in der Länge, 58 in der Breite, und 76 in der äußern Höhe. Auf dem Choraltar ſtehet ein Marienbild, welches hier ſchon ſeit 500 Jahren ſehr häufig und andächtig verehrt wird. Ein Bildhauer von Roſenheim hat es verfertiget. Wer die Altarblätter der vier andern Altäre verfertigt habe, iſt unbekannt, auſſer das, welches die heilige Anna vorſtellt, iſt von Ulrich Loth vom Jahr 1643. Auſſer dieſen ſieht man hier auch die Erhöhung Chriſti am Kreutz, auf Holz gemalt mit der Jahrzahl 1557.

In dem ſogenannten Fürſtenzimmer iſt eine Weihenachtskrippe und die vier Jahrszeiten, von einem großen, aber unbekannten Meiſter.

Dunzelhauſen, Dorf im Herzogthum Neuburg und Bißthum Augsburg.

Durchſamsried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Mün-

München, Landgericht und Gebiet Dachau.

E.

Eben, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirſchau.

Eben, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Ebenau, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg, etwa 4 Stunden von Salzburg. Das hieſige Hüttenwerk beſtehet aus einer beträchtlichen Meſſingfabrik, einem Kupfer- und einem Eiſenhammer, und erzeugt jährlich gegen 1261 Zentner Meſſingzaine und Könige, gegen 130 Zentner Kupfergeſchirre und ungefähr 300 Zentner geſchlagenes Eiſen; alles zuſammen 103,196 Gulden am Werth. Beyde Meſſingwerke hier und zu Ober-Alben ſollen in 10 Jahren für 1,543,500 Gulden Meſſing- und Kupferwaaren, mit einem reinen Gewinnſte von 130,000 Gulden, geliefert haben. Jezt werden ſie noch ſtärker betrieben; liefern alſo noch einen höhern Gewinnſt. Obgleich beyde ſehr viel ausländiſches Materiale nöthig haben, als ungarnſches Kupfer, venetianiſchen Galmei, der dez Erzſtift noch immer mangelt, öſterreichſchen Weinſtein, und vielen paſſauer Thon, welche ausländiſche Produkte in 10 Jahren ungefähr auf 600,000 fl. zu ſtehen kommen, ſo bleibt doch immer mehr, als 3/5 von dem Werthe der Fabrikate zum Nutzen des Erzſtifts übrig.

Ebenharting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Ebenhauſen, Dorf im Herzogthum Neuburg und Bißthum Augsburg.

Ebenrecht, Ort in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichſtädt.

Ebenricht, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Ebenried, Dorf in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt. Man rechnet es ſonſt auch zur baiernſchen Reichsherrſchaft Pirbaum.

Ebenried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Eberau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen, am rechten Ufer der Donau.

Eberſing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen und Rentamt München.

Eberhardshichel, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg.

Eberhardsreit, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Eberhardsreit, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Ebering, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Ebermannsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; iſt gerichtiſch.

Ebermannsdorf, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört von Tünefeld und von Loeſen, hat 10 Höfe, 12 Häuſer und 72 Seelen.

Ebermergen, Ort in der Pfalz-Neu-

Neuburg und Bißthum Augsburg.

Eberndorf oder **Erbendorf**, Bergſtadt oder Marktflecken im Herzogthum Sulzbach, im hintern Lande an der Waldnab im Landgericht Parkſtein; hat eine evangeliſche Pfarrkirche.

Ebersbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Ebersbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Ebersberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Ebersberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim, an der Straße von München nach Augsburg. Die hieſige St. Sebaſtianskirche zierte im Jahr 1764 der geſchickte Maler Joſeph Ignaz Schilling mit allerley Gemälden.

Ebersberg, churfürſtlicher Hofmarkt, in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben, zwiſchen München und Waſſerburg. Er ſoll ſeinen Namen von einem beſonders großen wilden Eber bekommen haben, den Sieghard von Sempt in der Gegend erlegt hat, und der ſich auch von dem hieſigen Ort, wo er in einem Schloß reſidirte, einen Grafen von Ebersberg geſchrieben hat. In dem groſſen baieriſchen Baurenaufſtand, der ſich im J. 1634 wegen Ausgelaſſenheit der Soldaten entſponnen, nahmen die hieſigen Einwohner ſtarken Antheil, welches ſie aber theuer zu ſtehen gekommen. Schon im zehenten Jahrhundert hatten die Auguſtinermönche hier ein Kloſter, das auch Ebersberg hieß. Unter der Regierung des Grafen Udalrichs mußten ſie es aber im J. 990 den Benediktinern, und dieſe im J. 1595 mit Bewilligung des Pabſts Klemens VIII, unter der Regierung Herzogs Wilhelm V den Jeſuiten überlaſſen. Die St. Sebaſtianskirche, welche dem Kloſter gehört, iſt ein ſchönes Gebäude, das mit vielen adelichen Grabmälern geziert iſt. Die Wallfahrer hieher genieſſen das Glück, daß ſie an gewiſſen Feſttagen aus des heiligen Sebaſtians in Gold und Silber gefaßten Hirnſchaale, die hier aufbewahret und verehret wird, trinken dürfen.

Graf Eberhard von Sempt und Ebersberg bauete im J. 929 hier eine Kirche und beſetzte ſie mit Auguſtinermönchen. Unter andern Gütern, welche er dem H. Sebaſtian verehrte, war auch ein Prädium zu Froſchheim. Unter den 14 Zeugen, welche dieſe Schenkung unterſchrieben haben, befindet ſich auch Popo von Rot. Ein andrer Graf Adalbert, ſchenkte dem Kloſter das Gut Pfeffenhauſen. Jetzt hat der Maltheſerritterorden hier eine Kommende. Das Grospriorat dieſes Ordens heißt Ebersberg.

Ebersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Ebersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Eberspeunt, Marktflecken, Schloß und Herrſchaft in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg, an der Vils zwiſchen Velden und Vilsbiburg. Das Hochſtift Regensburg hat hier einen Pflegverwalter.

Ebersreit, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Eberſtall, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Eberswang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schonga.

Ebertshauſen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg. Die Neuſtädter halten jährlich hieher einen Kreuz- oder Bittgang.

Ebertshauſen, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen. In einer Urkunde vom Jahr 769 heißt es Eparmunteshuſir.

Ebertshauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshauſen.

Ebertshof, Ort im Herzogthum Sulzbach.

Ebing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kraiburg.

Ebnat, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirſchberg, und hat nebſt der Hofmarch Schwarzenreit 33 11/32 Höfe, 220 Häuſer und 1691 Seelen. Die Gegend iſt ſehr mineraliſch, und liefert eine gute Porzellanerde, die ſich im Feuer hellweiß brennt, Chloritſchiefer, zerreibliches Steinmark, gemeinen thonigten und auch durchſcheinenden Speckſtein. Unweit dem Ort, zunächſt an der Nab weiſet man noch das Mundloch eines eingegangenen Stollen, aus welchem vorzeiten, und erſt noch unter dem vorigen Beſitzer der hirſchbergſchen Herrſchaften ergiebige Silbererze zu Tage gebracht worden ſeyn ſollen. Man zeigt auch in der hieſigen Kirche einen Kelch, mit der Verſicherung, daß er aus dem daſelbſt gewonnenen Silber verfertiget worden ſey. Das Gebäude iſt unter dem Namen der Sigrizgrube bekannt.

Ebrach, Fluß in Ober-Baiern, im Gericht Waſſerburg.

Ebrach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Waſſerburg.

Echenbrunn, Echobrunn, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg, und Pfleggericht Gundelfingen, nicht weit von dieſer Stadt. Der Ort hieß vormals auch Eichenbrunn, gleichſam der Brunn bey den Eichen, und hatte eine Benediktinerabbtey, welche von Gumbert, Herrn zu Fachberg und Faimingen und ſeinem Sohn Cuno geſtiftet und erbauet, auch im J. 1122 vom Pabſt Calliſtus II beſtätiget worden iſt. Kaſpar Bruſch führt in ſeiner Chronolog. Monaſt. Germ. S. 162 folgende Verſe an, welche in der Kirche daſelbſt zu leſen waren:

Gumbertus miles generoſus, frater & ejus
Chuno pius, ſacram hanc conſtituere domum,
Cujus Chuno Abbas primus fuit, optimus Heros,
Militia, & generis nobilitate potens.
Hoc te Martinus Bucolinus, candidus Abbas,
Scire etiam volui, Lector amice, vale &c.

Die Fezer von Okenhauſen ſollen ebenfalls große Gutthäter dieſes Kloſters

Kloſters geweſen ſeyn. Kaſpar Bruſch führt folgende Aebbte dieſes Kloſters an: Chuno von Fachberg, zugleich Stifter, Godebald, Gebo, Idulph, Konrad, Gering, Leonhard, Hermann, Udalrich, Hartmann, Albert, Heinrich, Johann, Walther, Wilhelm Ranz, Ulrich Lekerlin (kam nach Anhauſen) Martin, Johannes Koch (kam nach Blaubeuren) Rudolph Hamapurgus, ein Wirtemberger (Münſter nennet ihn Rudolph Wagner) Wilhelm Fuchs, Martin Bukolin. Das Kloſter wurde wahrſcheinlich bey Luthers Reformation ſekulariſirt. Der Ort gehört dem Exjeſuitenkollegium, jezt den Maltheſern in Neuburg, welche auch den hieſigen Pfarrer ernennen, und die Hofmarch beſitzen, nachdem das Kollegium ſolche von dem Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm als Eigenthum erhalten hat. Die Einwohner belaufen ſich etwa auf 500 Seelen.

Echenfelden, ſ. **Eggenfelden**.

Echezell, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München, und Pfleggericht Vohburg.

Eching, **Oeching**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Ed, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Edeldorf, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Edeldorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Regenſpurg.

Edelhauſen, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenſpurg, und Pflegamt Regenſtauf am Fluß Regen, im Nordgau, gehört von Hofmühlen.

Edelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Edelsfeld, **Edelfelden**, Hofmarch und Pfarrdorf im Herzogthum Sulzbach, im Nordgau und Landgericht Sulzbach; iſt ein evangeliſches Kirchſpiel.

Edelſtätten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Edenhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Edenholzhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welshofen nahe bey Arnbach.

Edenſtätten, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Ederried, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Edlzhauſen, **Oedelzhauſen**, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Edmundsburg, ſ. **Mönchsberg**.

Edorf, anſehnliches Dorf in Ober-Baiern, zwiſchen Schwabering und Emhof.

Eel, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Amberg.

Efersdorf, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hochenfels; iſt gerichtiſch.

Effenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Landsberg.

Effenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Egelbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Egelfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Egelfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Egelfingen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim

Egelharting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Schwaben.

Egelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nez; iſt gerichtiſch.

Egelsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Egelſee, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Egelſee, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Egelſee, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Egelſee, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Vilshofen.

Egelsheim, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Egelsreit, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Egelsried, **Eglesried**, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch. In den hieſigen Gebirgen brechen Eiſenſteine.

Egelſtetten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Julpach.

Egenbach Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Egenburg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Egendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Egenhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Egenhofen, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau. Es ſind auch hofmarchiſche Einwohner hier.

Egerdach, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunſtein.

Egern, **Egeren**, großes Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen, zunächſt dem Tegernſee. Hier iſt ein mineraliſcher Geſundbrunnen. Die hieſige Pfarrkirche, welche

che dem Kloſter Tegernſee einverleibt iſt, hat hübſche Gemälde, worunter ſich ein heiliger Lorenz, von Aſam, beſonders auszeichnet.

Egernbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartſtein.

Egg, Ek, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Eggelfing, Ekelfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Eggelham, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Eggelhauſen, Ekelhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Eggelhofen, Egglkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Neumarkt.

Eggendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartſtein. Hier ſoll ehemals der Edelmann oder Graf Braunſchweig ſeinen Sitz gehabt haben, welcher den Einwohnern der 7 umher gelegenen Gerichte die groſſe Schönegard ſchenkte. Man ſiehet noch Merkmale eines ehmaligen hier geſtandenen Schloſſes. Der Ort liegt drey Viertelſtunden von Marquartſtein. Für bemeldten Grafen werden hier noch zu gewiſſen Zeiten Gottesdienſte gehalten und Brodallmoſen ausgetheilt.

Eggenfelden, Echenfelden, churfürſtlicher Marktflecken mit einem Pfleggericht in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt Landshut an der Roth, in welche hier die Merzſee ihren Ausfluß hat. Der Ort liegt zwiſchen Pfarrkirchen und Gänkhofen in einer fruchtbaren Gegend, wo Ackerbau und Viehzucht beträchtlich ſind.

Eggenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Neuhaus.

Eggersberg, Ekerſperg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Eggersheim, Ekersheim, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Griesbach.

Eggerteich, Egerteich, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen, gehört dem Stift Waldſaßen.

Eggmühl, Ekmüll, churfürſtlicher Marktflecken, Schloß und Herrſchaft in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg und Rentamt Landshut an der Groß-Laber zwiſchen Abensberg und Straubingen. Hier iſt ein Pfleggericht.

Eggſtätt, Ekſtett, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen, und Pfleggericht Kling. Schon im 12ten Jahrhundert hat Eberhard I. Erzbiſchof zu Salzburg dieſe Pfarr dem Stift Herren Chiemſee verliehen und einverleibt. Das Patronatrecht hat das Domſtift Chiemſee.

Egidberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhöfen; gehört dem Maltheſerorden und zur Hofmarch Kaſtel.

Eglasgrien, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Wald-

Waldſaßen und zur Hofmarch Wondreb.

Egling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen. Die hieſige Kirche wurde durch den geſchickten Hofmaler Chriſtian Wink hübſch ausgemalt.

Eglingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Eglofsheim, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau, an der Straße von München nach Regensburg.

Egmaring, Ekmaring, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Egning, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Egweil, Dorf in der Pfalz Neuburg, im Bißthum Aichſtädt.

Ehekirch, Dorf in der Pfalz Neuburg im Bißthum Augsburg.

Ehendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Ehenfeld, Ehefeld, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirſchau; iſt gerichtiſch, und liegt eine Stunde von Hirſchau. Hier werden ſchon ſeit einigen Jahrhunderten Mühlſteine gebrochen, und in und auſſer Land, beſonders ins Bareitiſche und Bambergſche, verkauft. Es befinden ſich auf dem hieſigen Bezirk 6 ſolcher Gruben, als der Hammerberg, die Riedelgrube, der Bauernberg, die weite Grube, die tiefe Grube und der Kümmersberg. Sie ſind verſchiedenen Unterthanen gegen jährlicher Erlegung von 9 Gulden zum ſogenannten Streichgeld verliehen.

Ehing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krautsberg.

Ehing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Ehing, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Ehing, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum, Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Ehing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Eholfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Ehrenfels, Ernfels, Herrſchaft und Schloß im Herzogthum Neuburg, und deſſen Pflegamt Berezhauſen am Fluß Laber. Das alte zerfallene Schloß liegt eine Viertelſtunde von dem Marktflecken Berezhauſen auf einem mit vielem Holz bewachſenen Berg. Voralters gehörte die Herrſchaft der baierniſchen Familie von Stauff, welche 1432 von den Herren zu Laber den unter der Veſte Ehrenfels gelegenen Markt Berezhauſen gekauft auch die in Nieder-Baiern im Pflegamt Haidau gelegene Veſte Sinching, nebſt andern Gütern gehabt hat. Im 15ten Jahrhundert theilten ſie ſich in die Linien zu Ehrenfels und zu Sinching. Letztere ſtarb im 16ten Jahrhundert in männlichen Erben aus, und die weiblichen Erben verkauften das Schloß und den Hofmarkt Sinching an die von Sensheim. Die

Ehren-

Ehrenfelſiſche Linie beſaß auch die Schlöſſer Keſering und Triſtelfing im obgedachten niederbaierniſchen Pflegamt Haidau, und die Herrſchaft Schönberg. Allein ſie kam nach und nach in große Abnahme, verkaufte eine Herrſchaft nach der andern, und endlich veräußerte Johann Bernhard von Stauff, der letzte dieſes Namens 1567 auch die Herrſchaft Ehrenfels an den Pfalzgrafen Wolfgang zu Neuburg, mit Vorbehalt der Lehnſchaft. Hans Stauffer zu Ehrenfels war nach Aventins baierniſcher Chronik in dem zwiſchen dem Herzog Ludwig von Barth in Baiern und dem Biſchof zu Paſſau aus dem Geſchlechte von Leimmingen wegen Maut- und Gränizſachen errichteten Verglich einer von den Zeugen. Auf dem zu Regensburg im Jahr 1396 gehaltenen Turnier war Konrad von Ehrenfels gegenwärtig, auch Dietrich Stauffer von Ehrenfels. Im 14ten Jahrhundert zogen nach erſtgedachter Chronik die Regensburger an den Oſtertagen vor dieſes Schloß, eroberten es am dritten Tag, und führten Dietrich von Stauff, des Johann von Stauff Vaters Bruder, gefangen nach Regensburg. Damals gab es ſehr viele adeliche Straßenräuber, welche im Lande umher ritten, die Straßen unſicher machten, raubten und brennten nach Belieben; und ſolche Ritter wurden von Hanns Stauff zu Ehrenfels unterſtützt. Daher ſagten ihm, nach dem damaligen Ausdruck, die von Regensburg ab, und begannen gegen ihn dieſe Unternehmung. Der Churfürſt hat wegen dieſer unmittelbaren Reichsherrſchaft bey dem baierniſchen Kreiſe Sitz und Stimme. Sie giebt zum Reich 3 Mann zu Pferd oder 36 Gulden; und dieſe bezahlt Pfalzneuburg. Ehrenfels hat auf der weltlichen Bank die achte Stelle zwiſchen Ortenburg und Wolfſtein, Marelrain ſuchte zwar den Vorſitz, Ehrenfels erhielt ſich aber in dieſer Ordnung. Von einem Herrn zu Ehrenfels ſ. auch den Artikel Rehberg, und Regenſtauf.

Ehring, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg und Rentamt Burghauſen. Hier iſt ein eigenes Hofmarktsgericht.

Ehrnhüll, Pfarrdorf im Herzogthum Sulzbach, im Nordgau und Landgericht Sulzbach; iſt ein evangeliſches Kirchſpiel.

Eibach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding. Ein Bach dieſes Namens in Ober-Baiern entſpringt nahe am Peißenberg.

Eibel-kopf, Berg in Ober-Baiern ſ. Enge.

Eibenſtok, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Eiberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Eichaſee, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; er gehört dem Maltheſer Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Eichberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner haben in Anſehung des Holzes das Forſtrecht und die Waide in dem Rieder Bogen im Forſt Dürnbuch.

Eichelberg, Berg in Ober-Baiern, in der Gegend des Dorfs Märching und der Stadt Neuſtadt an der Donau. Er war vormals mit

vielen

vielen Eichen bewachſen, welche aber wahrſcheinlich zum Kalkbrennen, und zu dem in der Nähe ſich befindlichen Bad u. ſ. w. herhalten mußten, ſo daß der Berg jezt zimlich kahl iſt. Dieſer Berg iſt an der Seite gegen Märching mit einer ganzen Mauer befeſtiget, um das hinab ſinkende Erdreich aufzuhalten. Es muß auch ganz oben gegen dem Dorf einſt eine ſtarke Verſchüttung vorgegangen ſeyn, da man daſelbſt vor einigen Jahren das ganze Skelet eines Hornviehes ausgegraben, auch einen ganzen Kalkofen mit dem Mauerwerk und vielem Kalk entdeckt hat.

Eichelberg, Berg in der obern Pfalz, im Landgericht Waldek, unweit dem Droſchelhammer. Er gehört unter die Sandſteingebirge dieſer Gegend, und zeigt hie und da Spuren von Bley. Man beobachtet dieſes vorzüglich in dem ſo betitelten Maußloch auf dieſem Berge. Der Sandſtein iſt in dieſer nur durch Menſchenhände nach und nach ausgebreiteten Höhle bißweilen mehr, bißweilen weniger mit eingeſprengter grauer Bleyerde gemengt, und zwiſchen einzelnen Klüften kommt dunkel graulichweiſſes Bleyerz theils derbe, theils in über einander liegenden vierſeitigen Saulen und Pyramiden kryſtalliſirt vor. Ein gewiſer Förſter in dieſer Gegend holte ſein zu Kugeln benöthigtes Bley aus dieſer Höle; indem er die reichern Stuffen nur in einem eiſernen Löffel zuſammen ſchmelzte.

Eichelberg, Wallfahrt im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Pflegamt Hemau, anderthalb Stunden von Hemau. Der Eichelberg iſt ein hoher Berg, worauf eine ſchöne große der heiligen Dreyeinigkeit geweihte Kirche mit einem Prieſter-Meßner- und Wirthshauſe ſtehet. Dabey iſt ein Direktor ſamt einem Kaplan. Es wird ſtark hieher gewallfahrtet. Die Wallfahrt iſt den hier befindlichen Urkunden zu Folge am Ende des 17ten Jahrhunderts durch eine gewiſe Luzin, Meſnerin zu Neukirchen mittelſt göttlicher (?) Eingebung aufgekommen. Philipp Wilhelm, Churfürſt zu Pfalz, und die Landſchaft des Herzogthums Neuburg, dann ein Herr von Parsberg, und überhaupt die umliegenden Dörfer halfen nach dem Zeugniß der Dokumente getreulich hiezu.

Eichenmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Weiſſenohe und zur Hofmarch Weiſſenohe.

Eichris, (das) eine ſchöne an ein Eichris angebaute Kapelle in Oberbaiern, im Bißthum Regensburg und Pfleggericht Neuſtadt an der Donau, unweit dieſer Stadt auf dem Weg nach der Donaubrücke an der Goldau. Maria hilf! von Paſſau wird darinn verehrt. Hieng zu Anfang dieſes Jahrhunderts an einem Eichreiſe, wurde, nachdem viele Verlöbniſſe dahin geſchehen, mit einem Hauſe von Brettern umſchlagen, und endlich 1759 auf Koſten des Neuſtädter Pfarrers, Herrn von Michels, und des damaligen Pflegers, des Herrn Grafen von Rambaldi gemauert. Es darf darinn Meſſe geleſen werden. Gegenüber iſt eine Klauſe. Dieſes wunderbare Eichreis gehört zur Pfarrey Neuſtadt.

Eichſtätt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Eidelberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt

amt Amberg und Pfleggericht Pfaſſenhofen; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Eidenthal, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Gleiſſenthal, und zur Hofmarch Regenpeilſtein.

Eigelsberg, Dörfchen Hofmarch und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; gehört von Fernberg, und hat 15/16 Höfe, 7 Häuſer und 36 Seelen.

Eigenhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim.

Eilberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Eilenried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaſſenhofen.

Eilſchwang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Einbach, **Ainbach**, Bach in Ober-Baiern, welcher unterhalb dem Marktflecken Tölz ſich mit der Jſar vermiſcht, nachdem er vorher 1 Mahl-2 Säg- und 1 Oelmühle getrieben hat.

Eining, **Einning**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg, an der Donau nahe bey den Dörfern Sittling und Jrnſing. Es werden hier jährlich getauft ungefähr 6 Kinder, begraben 4 Erwachſene, eben ſo viele Kinder, getraut 2 Paar und überhaupt gezählt 161 Seelen. An einem Ort in dieſer Gegend, welcher bey dem Aventin Cenum heißt, befinden ſich Uiberbleibſel eines römiſchen Kaſtells, und tiefe Grüfte unter der Erde. Vor nicht langer Zeit wurde hier auch ein Jupitersaltar entdeckt.

Einöde, kleines Luſthaus, nebſt einem Garten und Maierhauſe im Erzſtift Salzburg unweit der Stadt Salzburg an der halleiner Straße. Es gehört derzeit einem Privatbeſitzer. Erzbiſchof Johann Ernſt erbaute und ſchenkte es dem Domkapitel, und dieſes verkaufte es. Man lieſet da auf einer marmornen Platte dieſe Aufſchrift:

Echo plerumque in ſolitudine naſcitur.
Hinc
Bene locus iſte *ſolitudinis nomen* habet,
Ut illud committeret
Immortali Poſteritati. Adſcripſit enim præſentes
Aedes
Venerabili Suo Capitulo,
Ne ſileat donantis affectum ſolitudinis Echo,
Confirmans, quod donavit
JOANNES ERNESTUS
S. R. J. Princ. Et Archiep. Salisb. &c.
Poſteris Canonicis in Uſum
Conſanguineis Capitularibus in Commodum.
Anno Domini MDCXCII.

Einsbach, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau. Es ſind hier auch hofmarchiſche Einwohner.

Einſiedel, **Maria von Einſiedel**, Wallfahrtsort in Ober-Baiern unweit Thalkirchen im Landgericht Dachau.

Einſiedel, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Eiſelfing,

Eiſelſing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Eiſelsdorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Tipouſt ſ. Alten Steinkreit.

Eiſeltsried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Eiſen, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Eiſenbach, Flüßchen in Nieder-Baiern, in der Herrſchaft Zwiſel.

Eiſenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Eiſenberg, Berg in der obern Pfalz bey Kaſtel. Er gehört unter die Sandſteingebirge dieſer Gegend. In dieſem Berge finden ſich Thonflötze, die mit Nieren und Neſtern vom thonichten Eiſenſteinen angefüllet ſind; wovon der Berg ſeinen Namen hat. Es kommen auch in einem Thonflötze dieſer Art kleinkörnige gemeine Schwefelkieſe vor, die aber von keinem großen Belang ſind.

Eiſendorf, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Eiſenhofen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg. Die hieſige Kirche ſamt einem Kloſter wurde im Jahr 1114 erbaut, wozu ein Graf Berthold von Burkheim vieles beytrug. Das Kloſter ſoll aber im Jahr 1124 nach Scheuern überſetzt worden ſeyn. Der Ort gehört dem Biſchof zu Freyſingen.

Eiſenſtein, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Zwiſel. Dieſer Ort hat ſeinen Namen wahrſcheinlich von dem benachbarten Berg Eiſenſtein, und dieſer von dem Eiſenerz, welches ſchon in uralten Zeiten hier gegraben worden. Der Bergbau wurde im Jahr 1697 von Maximilian II, in Geſellſchaft des Grafen von Nothhaft wieder erhoben, aber nicht lang fortgeſetzt. Jetzt iſt hier nur der Quarzbruch noch merkwürdig, welcher auf einem ordentlichen mit etwas Kies durchwachſenen Lager vorgerichtet iſt, und zwiſchen deſſen Klüften ſich öfters ſehr hübſche Druſen von gemeinem kriſtalliſirten Quarze finden.

Eiſersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck; iſt gerichtiſch.

Eiſingertshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht und Gebiet Dachau.

Eismannsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört dem Hrn. Grafen von Holnſtein und zur Hofmarch Holnſtein.

Eismannsberg, Pfarrdorf im Herzogthum Sulzbach, im Nordgau, und Landgericht Sulzbach; iſt ein evangeliſches Kirchſpiel.

Eismannsberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Möhring.

Eismazell, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Eiſoltsried, **Eiſeltsried**, hofmarchiſches Dorf in Ober-Baiern, im

im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Eiſolzried, Eiſeltsried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Eiſſoln, Ort in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichſtädt.

Eiſpach, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Roſenheim.

Eitenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Eitenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München, und Pfleggericht Riedenburg.

Eiting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Eiting, Euting, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding; gehört dem Hochſtift Freyſingen; auch das Hochſtift Regensburg hat hier einen Pflegverwalter.

Eiting, Eitting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Eixendorf, Euxendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg; Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Ek, zween Berge dieſes Namens in Ober-Baiern, in den Gerichten Tölz und Marquartſtein.

Ek, zwey Dörfer dieſes Namens in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Ek, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Ekelburg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Ekelſing, Dorf im Hochſtift und Bißthum Paſſau.

Ekelſing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Ekelhofen, Ekelkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Ekeltshof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Ekenberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört dem Kloſter Ennsdorf und zur Hofmarch Ennsdorf.

Ekendorf, Ekerndorf, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Kammerbauer, und hat nebſt der Hofmarch Höflarn 3 15/32 Höfe, 10 Häuſer und 73 Seelen.

Ekentshofen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Ekepeunt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Ekersberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Ekersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Ekersried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzing.

Ekertsfeld, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Ekertsfeld, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Ekhardsried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört zum Theil von Velhorn und zur Hofmarch Treſſau.

Eking, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Neuen-Oettingen.

Eknach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Eksberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kraiburg.

Elbach, kleines aber hübſches Dorf in Ober-Baiern, zwiſchen Miesbach und Fiſchbachau; die Bauart der Häuſer verkündigt die Wohlhabenheit der Einwohner.

Elbach, **Elpach**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Elbart, **Elbert**, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirſchau; iſt gerichtiſch.

Elbnet, Ort in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Elcheberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Elenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Elenbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Elend, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Elenried Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Elexhauſen, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Elhebach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Eliſabethzell, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Elkofen, **Oelkofen**, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Ellbach, Flüßchen in Ober-Baiern, welches aus dem Ellbacher Moos kommt, und ſich bey Tölz von Oſt gegen Weſt in die Iſar ſtürzt, nachdem es 7 Mahl- 7 Säg- und 3 Oehlmühlen getrieben hat. Es fließt durch den Markt Tölz und gefriert ſelten.

Ellbach, **Ellpach**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Tölz, im Obern Kirchbüchler Viertel eine halbe Stunde von Tölz in einer ziemlichen Ebene, um welche ſich Felder, Wälder und Sümpfe ziehen, durch welch letztere der Ellbach nach Tölz fließt. Es beſtehet aus 28 Häuſern und 3 umherliegenden Einöden oder Einödhäuſern, hat 1 Schulmeiſter 1 Meßner, 2 Schuhmacher, 3 Schneider, 1 Zimmermann, 14 Weber, und hält (1793) 47 Pfer-

de, 15 Füllen, 81 Kühe, 44 Rinder, 68 Schaafe und 13 Schweine. Die hieſige Kirche iſt ein Filial von Höchenberg worinn jeden zweiten Sonntag Gottesdienſte gehalten werden. Die Seelenanzahl der Filialiſten beträgt 200. Das Ellbacher Moos iſt nicht ſehr groß, hat mehrere Köthelu, worauf Fichten wachſen.

Ellenbach, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Ellenfeld, **Ellefeld**, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Bernau; iſt gerichtiſch.

Ellenkofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Ellersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Freudenberg; iſt gerichtiſch.

Ellershauſen, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Ellets kirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Ellmannsdorf, Dorf in der Herrſchaft Sulzbürg, in der obern Pfalz; iſt gerichtiſch.

Ellmannsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört den Saleſianerinnen in Amberg und zur Hofmarch Selingporten.

Ellwang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Elmoſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Elnbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kirchberg.

Elnried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Elsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Elſebach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Elſenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt. Hier war einſt das Kloſter St. Veit.

Elſendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg. Das Dorf hat in Anſehung des Holzes das Forſtrecht und die Waide in dem Apperſtorfer Bogen im Forſt Dürnbuch.

Elſenheim, adeliches Gut und Schloß im Erzſtift und Bißthum Salzburg zunächſt am äuſern Stein (einer Vorſtadt der Stadt Salzburg) gehört der Baron von Rehlingſchen Familie als ein Fideicommißgut. Das Schloß ſteht auf einem erhabenen Platz, und hat eine ſehr angenehme Ausſicht an den Gaisberg hin, und noch jenſeits über das ganze Nonn- und Salzathal bis an den Untersberg. Das 4 Geſchoſſe hohe Schloß, welches vorne und rückwärts in der Mitte 2 Thürme hat, ſteht ganz frey, und hat vor und neben ſich einen Baum-Zier- und Küchengarten nebſt einem großen Wieſengrunde. Bis auf letzteren iſt alles mit einer hohen Mauer umgeben. Der urſprüngliche Beſitzer oder Erbauer dieſes Schloſſes war ein Herr von Elſenheim; von dieſem

kam

kam es an die Herren von Riez zu Sprinzenſtein, und vor mehr als 100 Jahren gieng es an die gegenwärtigen Beſitzer über.

Elſpetenzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Eltheim, Eltham, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Eluet, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirſchau.

Elwicheren, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Emating, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, und Pfleggericht Schwaben.

Embach, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Emenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Emersdorf, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Emersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Mitterfels.

Emersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Emerting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pflegger. Oetting.

Emertsheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Trosburg.

Emhof, Hofmarch in Ober-Baiern, im Pfleggericht Kling, liegt mit dem dazu gehörigen Schloß Hartmannsberg an einem See. Die Gegend iſt uneben, in den Niedrigungen naß und moraſtig.

Emhofen, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld, im Nordgau an der Vils; gehört von Rummel, und iſt ein Filial von Dieteldorf. Es iſt hier ein Schloß, eine Ziegelhütte, eine kleine Kirche und ein alter hoher Thurm.

Emmering, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Eſting hat 82 Häuſer.

Emmingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg. Unweit von hier nimmt die Paar ihren Ausfluß aus dem guggenberger Weiher.

Empfinger, oder Aeempfinger Bad, berühmtes Geſundbad in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunſtein, zunächſt der Stadt Traunſtein, etwa eine Viertelſtunde davon. Ein traunſteinſcher Bürger hat es erbauet. Es hat in Krämpfungen, Unfruchtbarkeit, verſäuertem Geblüt, Lähmungen, Gichtern, Gliederſchmerzen, Verſtopfungen u. ſ. w. vortrefliche Wirkungen. Das Waſſer iſt alkaliſch.

Empsburg ſ. **Kreuzhof**.

Empſenbach, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Emskeim, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichſtädt und Pflegamt Monnheim unweit der Uſel; gehört von Hohenhauſen. Den hieſigen Pfarrer ernennt der Hofmarchsherr.

Emslieb, Schlößchen im Erzſtift und Bißthum Salzburg, nur ungefähr 100 Schritte von dem Luſtſchloß Hellebrunn. Der jetzige Beſitzer dieſes überaus niedlichen Schlößchens iſt der gegenwärtige Fürſt und Biſchof zu Chiemſee aus den Grafen von Breuner. Dieſes Schlößchen hat Erzbiſchof Marx Sittich für ſeinen Bruder, den Oberſthofmarſchall Grafen Jakob Hannibal von Hohenems, Galera und Vaduz zugleich mit Hellebrunn erbauet. Der gegenwärtige Beſitzer hat ihm eine moderne, ſehr gefällige Geſtalt hinter einer zierlichen an der Straße aufgeführten Baluſtrade mit Staketten zwiſchen den Säulen, worauf Vaſen ſtehen, und einem ſchönen Thor, gegeben.

Endelhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Endelkirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetting.

Endorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Endorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Chiemſee, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling; iſt ein der Pfarrey Eggſtätt einverleibtes Vikariat, wird aber immer durch einen Chorherrn von Herren Chiemſee beſorgt.

Endriching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Endrichsbrunn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Enge, ein ſogenanntes langes Bergthal in Ober-Baiern, in der Gegend um Benediktbaiern. Es wird von zween Bergen gebildet, davon der eine der Tiefenthalkopf, der andere der Eibelskopf heißt. Man kann dieſe Enge eine angenehme Wildniß nennen, wenn man an den ungekünſtelten Naturſcenen derſelben Geſchmack findet. Beyde Berge ſind allenthalben mit Waldung bewachſen, der zur Rechten aber iſt faſt durchaus an ſeinem Fuß entblößt, und da hat der mächtige Zahn der Zeit nach und nach viele Hölen von verſchiedener Tiefe in die Kalkfelſen, welche den Kern dieſer Berge ausmachen, genaget, deren ſchwarzes Dunkel mit dem Grün des pflanzenreichen Thals und der waldigen Berghalden einen feyerlichen Kontraſt bildet. Das Thal ſelbſt iſt nichts weniger, als eine üppige Wieſe; ſein Grund iſt allenthalben mit loſen Steintrümmern von verſchiedener Größe überſäet; Windwürfe liegen an vielen Stellen queer herüber, und halb vermoderter Abgang von hier gefällten Bäumen decket den Boden, dazwiſchen wachſen die fetteſten Bergpflanzen, welche die Enge oft zu einer wahren BotanyBay machen; ſelbſt auf den faulenden Holzreſten wachſen häufige Pilze und Algen, und überhaupt herrſcht hier eine ſonderbare Miſchung von Leben und Tod.

Egelberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Engelbrechtsmünſter, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Oberhalb dieſem Dorf fängt die Landſtraße nach Regensburg und Augsburg an. Die Einwohner beholzen ſich aus dem Nieder-Bogen in dem Forſt Dürnbuch.

Engelburg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Engelmair, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Engelmaning, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Engelmannsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Engelmannsbrunn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Engelmannsreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört zum Leuchtenbergſchen Lehenvogtamt.

Engelmannswald, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Engelsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Engelsberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; iſt gerichtiſch.

Engelsberg, Schloß im Erzſtift und Bißthum Salzburg nicht weit vom Marktflecken Hopfgarten, wurde im Jahr 1525 von den aufrühriſchen Bauern in die Aſche gelegt.

Engelsberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Trosburg.

Engelsberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Engelſchalking, Dorf im Hochſtift und Bißthum Freyſingen; gehört zur Grafſchaft Jsmaning.

Engelſchalling, Dorf in Nieder-Baiern, im Biſthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Engelsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Rotenburg.

Engelsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Engelsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Engelsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg und Hofkaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch.

Engelsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Engelshof, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; gehört in das Bißthum Regenſpurg, und iſt gerichtiſch.

Engen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Engendorf, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Engenthal, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hartenſtein; iſt gerichtiſch.

Engertsheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Engesried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt

München und Pfleggericht Landsberg.

Englertshofen, Englertshof, Engelertshof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau, und Gebiet Schwainbach.

Ennersricht, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthe-ſer-Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Ens, Fluß, entſpringt in der Nachbarſchaft der Stadt Radſtadt im Erzſtift Salzburg, welches er bald verläßt, unterhalb Schlädming die Steiermark betritt, wo er bey Altenmarkt dieſes Herzogthum verläßt, und den Lauf nach dem Lande ob der Ens nimmt. Bey der Stadt Steier vereinigt er ſich mit einem Fluß gleichen Namens, und bey dem Schloß Enseck fällt er in die Donau. Die Flüſſe, welche ſich mit ihm vereinigen, ſind die Reifling, Raming, der Pättenbach, Trattenbach, Garſtenbach, die Valte u. a. Die Ens wird mit Flößen und kleinen Schiffen befahren, und macht von der Oſtſeite die Grenze zwiſchen dem Land ob und unter der Ens; von der ſüdlichen Seite ſcheidet er Oberſteiermark, von dem Land ob der Ens, und eben dieſes Land von der ſüdweſtlichen Seite von Salzburg.

Ensdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kraiburg.

Ensdorf, Ennsdorf, Benediktiner-Manns-Abbtey in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden zwiſchen Amberg und Rieden an der Vils in einer angenehmen Gegend. Als ſeinen Stifter giebt das Kloſter Otto den Vierten Grafen von Dachau und Pfalzgrafen zu Wittelsbach an. Dem Kloſter gehört die Hofmarch Ennsdorf, nebſt vielen dazu gehörigen Ortſchaften. Die Hofmarch hat 71 3/16 Höfe, 197 Häuſer und 1264 Seelen.

Enſelwang, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfelß; iſt gerichtiſch.

Enzbach, Flüßchen in Ober-Baiern, in der Herrſchaft Hohen Waldek.

Enzelsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Murach; iſt gerichtiſch.

Enzelsberg, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Enzenberg, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Pflegamt Laber im Nordgau, nur eine Viertelſtunde von Laber auf einer Anhöhe; gehört Ludw. Maria von Peſtalozza, und iſt ein Filial von Laber. Es iſt hier eine kleine Kirche.

Enzenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau; hier ergießt ſich der Wöhrlbach in die Ammer.

Enzenried, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; iſt gerichtiſch.

Enzenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Enzenried, Dorf und Hofmarch in der Landgrafſchaft Leuchtenberg, gehört dem Maltheſer-Orden, und hat nebſt der Hofmarch Hochdorf 13 3/16 Höfe, 31 Häuſer und 186 Seelen.

Enzenried, Dörfchen in der obern Pfalz;

Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Enzhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Epen, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Epfach, Eppach Eptach, Oepfach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen-Leſchberg an dem weſtlichen Ufer des Lechs zwiſchen Schon au und Landsberg, und gehört dem Kloſter Steingaden. Ehemals gehörte es der Domkirche zu Augsburg, der es der H. Wikterp, Biſchof daſelbſt, geſchenkt hatte. Es war ſolches deſſen Eigenthum und gewöhnlicher Aufenthalt. Die H. Herlucia hielt ſich hier bey dem Grabe des H. Wikterps gegen 36 Jahre lang auf, wo ſie auch Paul von Bernried kennen lernte, und ſie im J. 1119 mit ſich nach Bernried nahm, wo er regulirter Chorherr ward, Herlucia aber ein religiöſes Leben führte. Dieſes Epfach ſoll mit dem alten Abuzacum oder Abudiacum Ein Ort geweſen ſeyn, wie hievon in Herrn Weſtenrieders Beyträgen zur vaterländiſchen Hiſtorie, Geographie, Statiſtik und Landwirthſchaft 4ten Band mehreres nachgeleſen werden kann. Es liegt zwiſchen Augsburg und Füßen unter dem 47° 47′ der Breite, und 31° 38′ der Länge, auf der neueſten homaniſchen Karte aber iſt die Länge auf 32° 59′ angegeben. An dem nahen Hügel und im Thal zwiſchen dem Hügel und Dorf ſind noch Fundamente und Ueberbleibſel von alten Gebäuden, römiſche Innſchriften, Kupfermünzen und mehrere Anzeigen, welche deutlich beweiſen, daß hier ehemals eine römiſche Station geweſen ſey. Von der ehmals hier über den Lech erbaute Brücke ſind noch einige Merkmale ſichtbar.

Epfelbichel, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Epfenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Epona, Vetera Caſtra, ſind noch Uiberbleibſel alter römiſcher Verſchanzungen. Z. B. Epona, Phoro, ein Kaſtel zu nächſt bey Phöring, vetera Caſtra, wo eine Waſſerfuhrt über die Donau vorhanden iſt, welche diſſeits, nach dem alten Vindelizien zu, mit den jenſeitigen Verſchanzungen zuſammenhieng. Bey dem leztern Ort ſiehet man noch deutliche Spuren einer doppelten Straße, deren eine nach den Pfalranken, die andere nach Köſching hinauf, und unterwegs mit einem Seitenarm herab nach Naſſenfels der Donau zuführet. Auch wird Epona wegen der Menge Münzen, die man noch immer daſelbſt findet, der Silberberg genennet.

Eppenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Falkenberg.

Eppenried, Epperied, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; iſt gerichtiſch.

Epſing, Dorf in Nieder-Baiern im

im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Erasbach, Eresbach, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört zum Theil von Ruprecht, und hat 3 Höfe 27 Häuſer und 131 Seelen.

Erasbach, Landſaßengut in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört von Lonlai; und hat 14 Seelen.

Elbersbach, churfürſtlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Erbelsbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Erbendorf, Dorf oder Markt in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek. Die Gegend iſt ſehr reich an allerley Mineralien. Kupferkies, Rothgiltig Erz, dichter Schwerſpat, Stralſtein unter verſchiedenen Arten und Abänderungen, gemeiner Asbeſt, Amiant, verhärteter Talk, gemeiner Talk, Serpentin, blättriger Speckſtein, Hornblendſchiefer, Hornblende, Chloritſchiefer u. a. m. ſind die Produkte des umliegenden Gebirges. So viel man aus alten Urkunden wiſſen will, ſo war der Bergbau zu Erbendorf ſchon im 14ten Jahrhundert, und zwar unter der Regierung des Kaiſers Wenzeslaus, der einen anſehnlichen Theil der obern Pfalz inne gehabt hatte, im beſten Flor. Denn als derſelbe um das Jahr 1383 über Erbendorf und Auerbach eine Reiſe nach Nürnberg machte, ſo ſtanden ihm etliche hundert Bergleute daſelbſt in Parade. Den Bau ſollen damals ſehr anſehnliche Gewerken von Prag geführt haben, welche zugleich in den in der Gegend flieſſenden Bächen, dem Galgen- Stein- und Silberbach auf Gold waſchen lieſſen. Durch den im 15ten Jahrhundert ausgebrochenen Huſſitenkrieg aber kam dieſer Bergbau in Verfall, und bis auf die Regierung Ludwig des fünften faſt ganz in Vergeſſenheit. Unter dieſem um den oberpfälziſchen Bergbau ſo verdienten Fürſten und ſeinem Bruder Friedrich II, damaligen Vormünder der herzoglichneuburgſchen Prinzen, Otto, Heinrich und Philipp, erwachte die Bergbauluſt in dem Bezirke von neuem wieder, und die von dieſen beyden Fürſten ertheilten Bergfreyheiten und verfaßte umſtändliche Bergordnung von 1521 geben klar zu erkennen, was man damals zur Erhebung des Bergbaues zu Erbendorf gethan hatte. Allein da man damals die ächte Methode, die Erze zu verſchmelzen nicht verſtand, ſo hatten die angelegten Werke keinen ſonderlichen Fortgang. Friedrich ließ aber nichts unverſucht, bis er ſo glücklich war, die wahre Methode ausfindig zu machen, und durch ſeinen 1540 erneuerten Freyheitsbrief ſuchte er Inn- und Ausländer zu neuen Unternehmungen aufzufordern. Es entſtanden dann auf dem noch jezt daher benannten S i l b e r a n g e r in kurzer Zeit mehrere Fundgruben, welche nicht nur eine ſchöne Menge von Bley, ſondern auch von wirklich gültigen Silbererzen zu Tage gefördert haben ſollen; und wären nach der Zeit nicht wieder Unglücke und Kriegsunruhen dazwiſchen gekommen, ſo hätte vielleicht der hieſige Bergbau ſein Ende noch nicht erreicht

reicht. An den Stellen der ehemals vorhandenen Schmelzöfen trift man noch anſehnliche Schlakenhalden an. Viele davon, welche noch zimlich bleihältig waren, ſind ſchon von den Hafnern ausgekuttet worden; hingegen ſind auf einer andern dergleichen Halde, wo vormals eine Kupferſchmelze geſtanden ſeyn muß, die Schlaken noch ſehr reichhaltig.

Erbenſchwang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Erdenweis, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Erding, Aerding Erdinga, Stadt und Siz des churfürſtlichen Landgerichts gleichen Namens in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen und Rentamt München. Sie liegt am Fluß Sempt oſtnordwärts 7 kleine Stunden von München an der Hochſtraße, gehört unter die älteſten Ortſchaften von Baiern, und war ohne Zweifel der Mittelpunkt des Hertingaues bereits im 8ten Jahrhundert (wie dann Karl der Große im J. 799 den Grafen Gotram aus dem Hertingau zu einem Statthalter in Oſtbaiern ernannt hat) und war ein Hauptort, oder wohl gar der ordentliche Siz der berühmten und mächtigen Grafen von der Sempt. Zunächſt dem Münchnerthor ſtehet ein alter, ungewöhnlich dicker Thurm, welcher ein Denkmal des Reſidenzſchloſſes ſeyn ſoll. Der Stadtpfarrer wohnt nicht hier, ſondern in dem eine halbe Stunde entfernten Alten Erding. Die Stadt iſt mit ordentlichen Mauern und Thürmen, einem mit Waſſer gefüllten Graben, und einer Art von Wall, oder einer von Erde aufgeworfenen, und rings um die Mauern geführten Erhöhung, worauf 3 bis 4 Perſonen neben einander gehen können, umgeben. Wann dieſes alles errichtet worden ſey, davon hat man keine Nachricht. Durch die ehemaligen faſt immerwährenden baiernſchen Fehden, und im 30jährigen Krieg hat die Stadt ungemein viel gelitten. Wenige Tage vor dem weſtphäliſchen Friedensſchluß wurde ſie von den Franzoſen beynahe gänzlich verwüſtet und abgebrannt. Die größere Stadt- oder Pfarrkirche und das Rathhaus ſcheinen ſich allein erhalten zu haben. Auf dieſem findet man die Jahrzahl 1562 nebſt dem Stadtwappen, der Pflugſcheer, und an jener von auſſen an einem Stein die Jahrzahl 1464. Gegenwärtig hat die Stadt ein recht lebhaftes und ſchönes Anſehen, 4 ſchöne geräumige Hauptgaſſen, einen ſchönen großen Marktplaz, meiſtens ſchöne, von gebakenen Steinen aufgeführte Häuſer. Es befinden ſich (1789) zu Erding 1 Stadtſchreiber, 2 Prokuratoren, 2 Stadtbediente, 1 Stadtphyſikus, 1 Apotheker, 2 Bader, 11 Bäker, 6 Bräuer, 11 Wirthe, 4 Binder, 3 Bothen, 1 Bortenmacher, 1 Büchſenmacher, 1 Buchbinder, 2 Drechsler, 3 Färber, 1 Fiſcher, 1 Obßtler, 1 Gärtner, 1 Stukador, 2 Glaſer, 1 Goldſchmied, 1 Geſchmeidmacher, 1 Gürtler, 2 Hafner, 8 Krämer, 4 Hufſchmiede, 2 Hutmacher, 1 Kaminfeger, 1 Küchelbacher, 1 Koch 3 Kirſchner, 2 Kupferſchmiede, 1 Lebzeltner, 4 Rothgerber, 8 Leinweber, 1 Löffelmacher, 1 Lehnrößler, 45 Loderer, (im J. 1626 waren es 60) 1 Maler, 1 Maurermeiſter und 7 Geſellen, 11 Mezger, 2 Müller, 1 Nagelſchmid, 1 Neſtler, 2 Brantenweinbrenner, 3 Brantenweinzäpfler, 1 Rechen-

macher, 1 Riemer, 4 Sattler, 1 Schleiffer, 1 Sekler, 2 Schloſſer, 8 Schneider, 4 Schreiner, 8 Schuſter, 1 Saiſenſieder, 3 Sailer, 1 Sibler, 1 Spängler, 1 Tuchſcheerer, 1 Uhrmacher, 3 Wagner, 3 Weißgerber, 1 Zimmermeiſter, 2 Geſellen, 1 Zinngieſſer, 2 Schrannenmeiſter, 41 Schrannenknechte, 2 Tagwerker, 18 Austrägler, 16 Naderinnen, 1 Bettelrichter, 4 Nachtwächter, 2 Feuerwächter, 2 Thorwärte, 1 Schaafhirt, 1 Kühirt, 1 Pförchhüter, 1 Angerhüter, 1 Seelnonne, 1 Todtengräber, 11 Muſikanten, 4 Meßner, 2 Schullehrer, 28 Studenten, 36 bey milden Stiftungen lebende Perſonen, 7 Privateinwohner. Ferner 1 churfürſtlicher Landrichter, 1 Landgerichtſchreiber, 2 Gerichtsprokuratoren, 1 Waarenbeſchauer, und bey beyden churfürſtl. Beamten mehrere Subalternen, oder Schreiber und Praktikanten. Die Geiſtlichen beſtehen nebſt dem Pfarrer zu Alten Erding in 7 Beneficiaten, welche 1 Pfarrgotteshaus, 4 Filialen, und 3 konſekrirte Kapellen verſehen. Das Perſonale der Kapuziner belauft ſich auf 26 bis 28 Köpfe. Die bürgerlichen Magiſtratsperſonen beſtehen aus 2 Bürgermeiſtern, 6 innern und 8 äußern Räthen. Dieſes ſämmtliche Perſonale beſitzt 323 Wohnungen, die Scheuern mit eingeſchloſſen, bewohnt 321 Heerdſtätte, und zählt in allem etwa 1700 Seelen. Innerhalb 89 Jahren ſind hier 706 Perſonen mehr geſtorben, als gebohren.

Die hieſige Schranne, oder der wöchentliche Getraidemarkt iſt nach München der beträchtlichſte in ganz Baiern, und für die Einwohner ein ergiebiger Nahrungszweig, und es giebt unter den hieſigen Bräuern, Bäcken und Wirthen wohlhabende und reiche Leute; auch die Weber und Loderer tragen zur Nahrung vieler Einwohner nicht wenig bey. Der ſogenannte Burgfriede des Städtchens iſt nicht groß, und im Jahr 1678 bey entſtandenen Streitigkeiten vermittelſt 35 Markſteinen um etwas vermindert worden. Die Erdinger ſind aber dafür durch den am großen (von Zamdorf bey München bis hieher und noch weit über Moosburg ſich erſtreckenden) Moos ihnen beſtimmten Antheil einigermaßen dafür entſchädiget. Sie beſitzen gegen Garn zu bis an die Iſar auf einem Fleken von wenigſt 2000 Tagwerken das Waidrecht, wie nicht weniger das Recht, alles fremde Vieh, beſonders Gänſe und Pferde, darauf zu pfänden, und zwar dergeſtalt, daß für jede Gans 1 kr. und für jedes Pferd, nachdem es von einem Dorf herkommt, 34 kr. nebſt dem in 8 1/2 beſtehenden Pfändergebühr, oder gar 1 fl. und dem Pfändergebühr bezahlt werden muß. Die Bürger üben auch wirklich dieſes Recht jährlich einmal auf die Gänſe und einmal auf die Pferde aus, wobey es gewöhnlich etwas komiſch hergeht. Sie ſind nehmlich genöthiget, dieſen unvergleichlichen Jurisdiktionsakt in einer zahlreichen Rotte vorzunehmen, weil, wenn ſie in kleiner Anzahl kämen, die Bauren ſie wenig reſpektiren, ſondern vielmehr verjagen würden, wie dieſes vormals gar oft geſchehen iſt. Man kann aber vielen Bürgern nicht zumuthen, daß ſie unverzüglich von ihren häuslichen Geſchäften ins Feld rücken ſollen, und der Ausbruch wird wo nicht mehrere Tage, doch wenigſtens auf den folgenden verlegt. Es iſt aber eine alte Obſervanz, daß Bürger, welche von den Bauern ihren meiſten Gewinn ziehen, dieſe durch

heim-

heimliche Bothen ſogleich warnen, und ihnen den bevorſtehenden Feldzug ankündigen laſſen. Es findet ſich demnach um dieſe Zeit meiſtens weder Gans, noch Pferd auf dem Moos, und am Abend ſchleichen ſich die Herren, nachdem ſie des Tages Laſt und Hitze vergeblich getragen haben, unverrichteter Sachen nicht ohne Aerger nach Haus. Groß und ernſthaft aber iſt die Begebenheit, wenn die Herren Beute machen, und etwa ein mageres Pferd oder gar eine Gans erobern. Der arme Gefangene wird ohne Weiters unter dem Jubel der Sieger der Stadt zu getrieben. Indeß aber kommen hinterher die Bauernweiber, und nachdem ſie anfangs manch gutes Wörtchen vergeblich verſchwendet, ſchimpfen ſie die Herren aus vollem Hals; dieſe aber treiben, die Genugthuung ſchon bey ſich habend, feſtlich, und ihres wohlhergebrachten Rechts, und nicht minder ihrer Ubermacht bewußt, mit weiſer Gelaſſenheit der beveſtigten Stadt zu. Die ganze Sache iſt meiſtens ein artiger Spaß.

1774 wurde mit der Kultur dieſes Mooſes ein vortreflicher Verſuch, aber mit großer Schwierigkeit gemacht. Man maaß 242 Tagwerke davon aus, und gab jedem Bürger, der ein eignes Haus hatte, gleichen Antheil. Mancher aber gab ſeinen Antheil, der nun 100 Thaler werth iſt, dem nächſten dem beſten um 5 fl. Dieſe Plätze ſind nun herrliche Wieſen, wobey der Patriot ſehr bedauret, daß nicht die nemlichen Verbeſſerungen mit dem ganzen ungeheuren Mooß vorgenommen werden. Am Holz hat die Stadt einen Mangel; es wird meiſtens 4 oder 5 Stunden weit hergeführt. Die öffentlichen Schulen befinden ſich hier zur Ehre der hieſigen Beamten und Bürger in einem recht blühenden Wohlſtand. Sie haben dem churf. Oberlandesregierungsrath und Landrichter, Freyherrn von Widmann, dem Gerichtsſchreiber und churf. Rath Herrn Johann Balth. Glökl, und dem churfürſtl. Schulinſpektor Hrn. Joh. Ant. Peſl, 3 eifrigen Schulfreunden, Göunern und Kennern des Schulweſens vieles zu danken.

Erding, Aerding, churfürſtliches Landgericht liegt faſt zwiſchen dem Ober- und Unterland, gehört aber, da es der Regierung Landshut einverleibt iſt, zum Unterland oder Nieder-Baiern. Es iſt in acht Aemter, als: Hörting, Langen Preiſing, Pergarn, Reuthofen, Schäftlding, oder Schairdorf, Lindegraß, Tittenkofen und Dieng eingetheilt, deren jedes ſeinen beſondern Gerichtsdiener oder Schergen hat, und verſchiedene Obmannſchaften, zu deren jeder eine Anzahl Dörfer gehörig iſt, enthält. Auſſer der Stadt Erding und dem Markt Wartenberg befinden ſich in dieſem Landgericht 170 Dörfer (worinn 881 ganze Höfe) dann 270 Einöden oder auſſer den Dörfern ſtehende Häuſer, 33 Hofmärkte, worinn 624 Viertelshöfe, 19 adeliche oder gefreyte Sitze, 20 Pfarrkirchen, 68 Filialien oder Zukirchen, 13 konſekrirte Kapellen, alſo 101 Kirchen, 3248 Heerdſtätte, 1297 Häuſer, 14717 Seelen (im J. 1789). Auch das Landgericht Dorfen iſt dieſem Landgericht einverleibt. Die Flüſſe, wovon dieſer ſchöne und beträchtliche Strich Landes bewäſſert wird, ſind die Iſar, Sempt, Strogen, Dorfpen, Vielach, Iſen, und mehrere andere kleine Flüßchen, Bäche, und Quellen. Im Landgericht ſind ſehr viele Wetterableiter angebracht.

Erdling,

Erdling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Erdweg, hofmarchiſches Dorf in Ober Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Erfeting. Erpfeting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Ergasried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Ergershauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Ergolsbach, Erholzbach, Erberſpach, Erwolzbach, Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach, zwiſchen Rotenburg und Dingolfingen an der Straße von München nach Regensburg.

Ergolting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Erharting, Dorf in Nieder-Baiern, im Biſthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Erhartsberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Ering, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Mörmoſen.

Eringsfeld, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Erizenaſt, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Erkelsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Erkertsreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Liebenſtein.

Erlach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Erlach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Erlach, Dorf im Rieſ, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt München und Pfleggericht Wemding.

Erlasried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Erlaſtatt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunſtein. Erlaſtedi (in alten Urkunden) im Chiemgau zwiſchen Traunſtein und dem Chiemſee war ſchon um d. J. 776 eine Pfarrkirche zu dem Kirchſprengel nach Salzburg gehörig, jezt aber iſts eine Filialkirche zur Pfarre Traunſtein.

Erlaſtreit, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Weiſſenohe und zur Hofmarch Weiſſenohe.

Erlaſtrut, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; iſt gerichtiſch.

Erlatshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt

amt München und Pfleggericht Schongau.

Erlbach, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Pflegamt Regenſtauf; gehört von Schneid, und iſt ein Filial von Pettenreit im Nordgau. Der Ort liegt an einem Bach, der hier eine Mühle treibt.

Erlbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Erlbach, **Oerlbach**, Berg und Wald in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz, gränzt an den Grametsberg, und gehört unter die tölzſchen Triftberge. Der Boden dieſes Bergs iſt meiſtens ſandigt, auf der Seite gegen den Mooſenberg mit gelbem Ton vermiſcht, auf der Höhe ſumpfigt, und meiſtens mit Fichten und Buchen bewachſen.

Erlbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Erlbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen, und Pfleggericht Oetting.

Erlebach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört von Pölniz und zur Hofmarch Leizenhof.

Erlhammer, ein Eiſenhammer in der obern Pfalz, im Gericht Waldſaßen.

Erlheim, **Erlham**, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, und Kaſtenamt Amberg, iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Erling, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden.

Erling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim, eine Viertelſtunde von der öſtlichen Seite des heiligen Berges, oder Andechs. Eine halbe Stunde von hier fangt ein ſchöner großer Buchwald an, der ſich nach und nach in Nadelholz verliert, zwiſchen dem aber viele Eichen ſtehen.

Ermannsdorf, oder **St. Ulrich unterm Berg**, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg, im Lungau. Auf die hieſige Pfarre hat das Domkapitel zu Salzburg das Patronatrecht,

Ermbhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer-Orden, und zur Hofmarch Kaſtel.

Erndorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt.

Ernſing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Ernſtätt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunſtein.

Ernſtein, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Ernſtfeld, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört Wolf Baumann hat 9/16 Höfe, 9 Häuſer und 54 Seelen.

Ernſtfeld, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Kirchentumbach; iſt gerichtiſch.

Ernſtgaden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Ren-

Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Ernſtorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Ernzell, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Erpersdorf, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg, im Bißthum Regensburg; iſt gerichtiſch.

Erpetshof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswitz; gehört von Rumel und zur Hofmarch Waldau.

Erpfenzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Erpfingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Erpſezell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Errathsmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch.

Erring, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Ertweg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Erz, ſ. **Im Erz.**

Erzbach, ſ. **Arzbach.**

Erzenbach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Vilshofen.

Erzlach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Erzmos, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Auerburg.

Eſchelbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Eſchelbach, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Eſchelbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Eſchelberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetting.

Eſchelkam, churfürſtlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg Rentamt Straubingen und Pfleggericht Neukirchen. Hier iſt ein Schloß.

Eſchelmais, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Eſchelmoos, eine Gebirggegend in Ober-Baiern, in der Gegend von Bergen, Gerichts Marquartſtein. Hier iſt ein altes eingegangenes Silberbergwerk.

Eſchelsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit, gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Neuhaus.

Eſchelsdorf, Dörfchen, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Waldenfels, und hat mit der Hofmarch Mauern 4 Höfe, 14 Häuſer und 102 Seelen.

Eſchenau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Eſchenbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit.

Eſchenbach, churfürſtliche Stadt in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Rentamt Amberg; iſt der Sitz eines Stadt- und Pfleggerichts: auch iſt ein churfürſtliches Schloß hier. Zur hieſigen Feldmarkung gehören 10 Höfe, und in der Stadt ſind 161 Häuſer und 904 Seelen.

Eſchenbach ſ. **Windiſch Eſchenbach**.

Eſchenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Hohen Schwangau.

Eſchenfeld, **Eſchefelden**, Hofmarch im Herzogthum Sulzbach, im Nordgau und Landgericht Sulzbach; macht mit Königſtein ein evangeliſches Kirchſpiel aus.

Eſchenfelden, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek.

Eſchenhard, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg unweit dem Kloſter Rohr.

Eſchenloh, **Eſcheloch**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim nahe bey dem Kloſter Ettal, in dem ſchönen Thal der Loiſach. In dieſem Dorf iſt eine mineraliſche Quelle, welche als ein Gemeindbrunnen gebraucht wird. Sie hat ſchon in der Ferne einen durchdringenden Geruch von angreifender Schwefelleberluſt; es entdeckt ſich aber darinn auſſer etwas Kalkerde kein anderer Beſtandtheil, und wird daher täglich von Menſchen und Vieh ohne die mindeſte nachtheilige Wirkung auf ihre Geſundheit getrunken. In der Nachbarſchaft des Dorfs befinden ſich auch Steinkohlen. Das Dorf gehört dem Kloſter Ettal, welches der Sitz der ehemaligen Herren von Eſchenloch war, und deren Bergſchloß noch in ſeinen Ruinen zu ſehen iſt. Die Geſchichte hat von ihnen nichts, als den Namen aufbewahrt. J. J. Zeiler hat das Freskogemälde in der hieſigen Kirche verfertiget. Von hier kommt man in das

Eſchenthal, das nur im Winter für Wagen und Schlitten wegſam iſt. Es ſcheint ſeinen Namen von den Eſchen zu haben, die aber jezt nur ſparſam vorkommen. Das Thal iſt ſehr uneben, und ſogar bergigt. Aus dem Gebirge kommen verſchiedene Giesbäche in daſſelbe herab, deren einige ganz hübſche Cascaden bilden, alle aber am Ende in die Laine zuſammen flieſſen.

Eſchersbach, Bach in Ober Baiern, zwiſchen Murnau und Raitenbuch. Er giebt einem Berg, an deſſen Fuß er dem Lech zueilt, den Namen.

Eſchertshofen, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört von Loeſen, und hat 3 1/4 Höfe, 7 Häuſer und 45 Seelen.

Eſchling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rhain.

Eſchwach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Leonsberg.

Eſelswald, Wald in Ober-Baiern, im Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Mörmoſen.

Eſpa, Einöde in der obern Pfalz, im Bisthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Anerbach; iſt gerichtiſch.

Eſpermühle, Oertgen in der obern Pfalz, unweit Troſchenreit. Hier wird Umbererde gegraben und verkauft.

Eſſenbach, Eſſebach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen.

Eſſenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Eſſenbach, Eſſebach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach, 2 Stunden von Landshut an einem großen Moos, das in dieſer Gegend anfängt, und ſich bis nahe vor Landshut erſtreckt. Eſſenbach iſt der Geburtsort des berüchtigten Partiſan Geſchrey, der hier Scherg, und ſeines Adjutanten Thürriegels, der ſein Knecht war, und nachher für Spanien der wichtige Mann ward, der die deutſche Koloniſten in die Sierra Morena warb.

Eſſing, Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg. Er liegt an der Altmühl unweit dem Schloß und der Herrſchaft Randek. Im 14. Jahrhundert noch war hier ein Spital für 12 arme Perſonen, und ein Collegiat- und Chorſtift für 6 Chorherren und einen Dekan. Beede Stiftungen aber hörten mit der gräflich Abensbergſchen Familie, aus welcher Graf Ulrich der alte nebſt ſeinen Söhnen die Stifter geweſen waren, auf. Jezt gehört der Ort den Maltheſerrittern. Es iſt hier ein Eiſenhammer.

Eſterhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Röhrmooß.

Eſterholz, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rhain.

Eſterndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Eſting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau, Eſſing gegenüber, oſtwärts fällt der Starzelfluß in die Ammer. Hier iſt eines der 8 Gebiete des Landgerichts.

Eßbaum, kleines Brantenweinhäuschen, oder ſogenannte trokene Einkehr oder Ausſpann für die Salzbauern in Ober-Baiern, am Chiemſee.

Eßlarn, churfürſtlicher Marktflecken in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz. Hier ſind 167 Häuſer, 1073 Seelen, und zur hieſigen Feldmarkung gehören 30 Höfe.

Etſtorf, Eſtorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Ettal, Etal, Ethal Benediktinerabtey in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim, an der tyrolſchen Gränze. Seine Stiftung verdankt das Kloſter Kaiſer Ludwig dem Vierten, welcher dazu laut der Legende durch einen beſondern Zufall (ſ. unten) veranlaſſet worden iſt. Vermöge des im Jahr 1332 gegebenen Stiftungsbrieſes ward von dieſem Kaiſer die Verordnung gemacht, daß nicht allein 20 Benediktiner-Mönche, ſondern auch 13 Ritter ſammt ihren Ehefrauen da wohnen ſollten. Dieſen leztern ward auch noch erlaubt oder befohlen, daß jeder Ritter einen Knecht, eine Dirne und einen Heitzer haben ſolle. Die Ordensfarbe der Ritter ſollte Blau und grau ſeyn. Sie ſollten auch einen

einen Meiſter unter ſich haben, welchem vier Pferde, einen berittenen Jäger mit zwölf Hunden, und einen berittenen Falkner mit zween laufenden Knechten zu ſeiner adelichen und ſtandesmäßigen Ergözung zu haben erlaubt ſeyn ſollte. Bedingungen und Privilegien von gleichem Schlag hatten ebenfalls die Rittersfrauen und ihre Meiſterinn. Damit auch dieſe koſtbare Stiftung hinlängliche Unterhaltung und Einkünfte haben möchte, ſo räumte der Kaiſer dem Kloſter noch über den Unterhalt der Ritter und der Mönche die Grafſchaft Möringen, Pittingau, Wildenberg und noch andere Herrſchaften und Güter auf ewig ein.

Allein kaum hatte der gute Kaiſer die Augen geſchloſſen, ſo nahmen geiſt- und weltlicherſeits Wohlleben, Müßiggang und andere Ausſchweifungen dermaßen überhand, daß man den Abgang ihrer Zahl ſo lang nicht erſetzte, bis ſie endlich nach und nach ausgeſtorben waren. Die Quelle der Einkünfte gieng großentheils verſiegen. Jedoch wurde das Kloſter in Anſehung der Mönche wieder beſetzt, und die zum Theil verlohrnen Einkünfte von gutherzigen Leuten wieder erſetzt. Die Mönche ſelbſt wußten ſich auch eine neue Quelle des Einkommens zu eröfnen. Denn ſie wußten ein wunderthätiges Marienbild herbeyzuſchaffen, oder in den Ruf des Wunderwirkens zu bringen, zu welchem große Wallfarten angeſtellt, und öfters reiche Opfer eingelegt werden. Uiberdieß beſitzt dieſes Kloſter einen goldenen Ring, wovon die Herren Patres vorgeben, daß er dasjenige Goldſtück ſey, welches die Weiſen aus Morgenland dem neugebohrnen Jeſu verehrt haben.

Dem Kloſter Ettal gehört der Marktflecken Murnau nebſt dem Dorf Aubing und eine Glashütte. Aus den anſehnlichen Kloſter-Waldungen werden jährlich mehrere 1000 Fichten auf der Wallgau in die Iſar geflößt.

Das Kloſter beſitzt zu München in der Fürſtenfeldergaſſe ein Haus, woran der Kaiſer Ludwig oder der Baier, gemalt iſt, wie ihm ein Engel, oder der heilige Benedikt, das in dieſem Kloſter noch vorhandene Muttergottesbild übergiebt. Die Legende davon iſt folgende: Der Kaiſer Ludwig befand ſich in Italien, und war theils durch ſeine Feldzüge, theils durch den Aufwand, welchen er bey ſeiner Krönung in Rom machen mußte, ſo am Geld erſchöpft, daß man ſagt, er habe einige ſeiner vornehmſten Miniſter als Unterpfänder daſelbſt laſſen müſſen. Ludwig befand ſich in ſehr betrübten Umſtänden, und man fieng, da er kein Geld mehr hatte, ſchon an, ihn zu verlaſſen. Er war, bey der Nachricht, daß Friedrich von Oeſterreich geſtorben ſey, im Begrif, nach Deutſchland zu ziehen; allein dazu gehörte ſehr viel, das dem Ludwig mangelte. In dieſen Umſtänden begab er ſich in eine Kapelle, welche der Mutter Gottes geweihet war, zum Gebet. Und wie er nun bethete, ſo ſah er ſich gegenüber einen Mann in Benediktinerkleidung, der in lateiniſcher Sprache folgendes Geſpräch mit ihm begann: Wenn du meinem Rath Gehör geben wollteſt, Ludwig, ſo wollte ich dir wohl einen Vorſchlag thun, der alle deine Sorgen mit Einemmal endete.

Ich will deinem Rath gerne Gehör geben, antwortete der Kaiſer, wenn er anders nicht wider Gott iſt.

Vielmehr wird dadurch Gott und

und ſeine Mutter Maria erſt recht geehrt, ſagte der Mönch.

Nun! ſagte der Kaiſer.

Du beſitzeſt fuhr der Mönch fort, in deinem Land einen gewiſſen Ort, der Ampherang heißt, an dieſem Ort ſollſt Du zur Ehre Gottes und der glorreichen Jungfrau Maria ein Kloſter bauen.

Mir iſt dieſer Ort nicht bekannt. Ich habe ſeinen Namen niemals gehört, erwiederte der Kaiſer.

Es wird ein gewiſſer welſcher Herr zu dir kommen, verſetzte der Mönch, und dich um die Freyheit ſeiner Perſon und ſeines Gebiets bitten; dieſer Herr wird Dir ſo viel Geld geben, als Du verlangſt; und dann kannſt Du nach Hauſe kehren.

Und bald darauf geſchah es, daß ſich ein vornehmer Herr bey dem Kaiſer melden ließ, und ihn um die Freyheit ſowohl ſeiner Perſon, als auch des Landes bat. Der Kaiſer, wie ihm der Mönch vorher geſagt hatte, gab ihm ſolche, und verlangte zugleich von ihm hunderttauſend Gulden. Der unbekannte Herr gab ihm nicht nur dieſe Summe, ſondern noch Fünfzigtauſend Gulden dazu, und ſeinem Kanzler zweytauſend Gulden.

Als nun Ludwig nach den Grenzen Baierns kam, wollte er ſogleich wiſſen, wo der Ort Ampherang liege. Lange kam Niemand, dem der Name dieſes Orts bekannt war, bis ſich endlich ein unbekannter Jäger, Heinrich Vend hervor that. Dieſem war der Name und der Ort wohl bekannt, und er zeigte dem Kaiſer eine wilde Gegend in einem ſchauervollen Wald. Der Kaiſer ließ den Platz abraumen; und im J. 1330 am 28 April legte er den erſten Stein zum Kloſter Ettal, welches er für 20 Mönche reichlich dotirte.

Jener unbekannte Mönch hatte dem Kaiſer ein alabaſternes Muttergottesbild verehrt; auch dieſes ſchenkte der Kaiſer dem Kloſter. Zu dieſem Bild entſtand nachmals eine berühmte Wallfahrt. Man hält in Baiern gemeiniglich dafür, daß der unbekannte Mönch, der hier mit dem Kaiſer geredet hat, ein Engel, oder auch wegen der Kleidung, der heilige Benedikt geweſen ſey. Da aber der Kaiſer damals im Bann war, und bey ſeinem Rückmarſch aus Italien vom Pabſt Johannes XXII. aufs neue damit belegt ward, ſo würde dieſe Begebenheit beweiſen, daß weder Engel und Heilige, noch Mönche ſich etwas um den Bann eines Pabſts bekümmern; denn ſonſt hätten ſie mit einem Verbannten nichts zu ſchaffen gehabt.

Vorzeiten machten die Mönche den jämmerlichen Schwank, und behaupteten, die Materie dieſes Bildes ſey gar nicht irdiſch; denn weder Juwelier noch Steinſchneider könnten ſie erkennen; aber man weiß wohl, was der Stoff des Bildes ſey. Eben dieſer Maria ward auch eine Herzen und Nieren forſchende Kraft zugeſchrieben. Man gab ſie vormals an hohen Feſttagen jedem aus der anweſenden chriſtglaubigen Schaar in die Hände; wer eine Todſünde auf ſeinem Gewiſſen hatte, dem ward ſie ſo ſchwer wie ein Zentnerſtein; wer aber ein reines Gewiſſen hatte, dem ward ſie federleicht. Dieſer wünſchte ſich Glück zu ſeinem Gnadenſtand; der andere durchſuchte nochmal alle Falten ſeines Herzens, um ſeiner aufhaftenden Todſünde loß zu werden.

Die Gegend um Ettal iſt auſ-

ſerordent-

ſerordentlich gebirgigt, aber in Hinſicht auf Holz, Viehwaiden und mehrere Mineralien wichtig. Z. B. dichter Kalkſtein iſt hier herum ſehr häufig, und von einer ſo feinen Art, daß ihn das Stift als Marmor zu ſeinen Altären, Geländern, Geſimſen u. a. m. benutzt. Es unterhält in dieſer Abſicht eine eigene Schneidemühle. Der Marmor iſt meiſtens dunkelroth und weis gefleckt oder geadert; auch giebt es grauen mit gelblichten Flecken. Ein eigentlicher Bruch aber iſt nicht vorhanden, iſt auch nicht nöthig, weil mit jedem Frühjahr in dieſem ausnehmend ſteilen Gebirge ganze Trümmer und Felſenblöcke von den erhabenen Bergkuppen ins Thal herab ſtürzen, welche dann nach Willkühr ausgeſucht u. bearbeitet werden können. Dieſer Kalkſtein führt häufig Hornſteine in ſich. ſ. Sonnenberg, Selmannsgries, Oelmauer. Auch hat das Stift eine Glashütte, welches die einzige im Oberland iſt. Sie liegt unweit der Aſchau, anderthalb Stunden von Murnau, und liefert, weil es ihr an einem guten reinen Quarzſande gebricht, meiſtens nur grünes Glas, vorzüglich Boutellien.

Im eigentlichen Ettal wird gar kein Feldbau getrieben. Dafür aber iſt die Viehzucht deſto anſehnlicher, welche hier ſehr ins Große getrieben wird. Es ſind da beſondere Alpen für das Geldvieh oder junge Rindvieh, andere für Ochſen, andere für das Melkvieh, und wieder andere für die Pferde. Das Gras in den Niedrigungen wird zu Heu gemacht, und die Plätze werden ſehr reichlich gedünget. Da die Berge, die dieſes Thal einſchließen, ſo ſehr ſteil ſind, ſo fehlt es auch nicht an Gießbächen, die bey trockenen Zeiten ganz unbeträchtlich ſind, zur Regenzeit aber fürchterlich über die Bergwände herabſtürzen. Die Luft iſt übrigens rein und geſund und die Bewohner dieſes Thals werden meiſtens ſehr alt.

Der Name **Ettal** iſt entweder aus **Oedthal** (ödes Thal) oder aus **Etikons Thal** (Vallis Eticonis wie es in alten Urkunden vorkommt) entſtanden. Die Stiftung geſchah im Jahr 1329. Im Kloſter Schlechdorf iſt ein Büchelchen mit dem Titel: Ein ſchöne kronik von Kayſer Ludwigen des vierdten wye durch jn das loblich Gotzhaus unſer Frawen zů Etal Erpawet und geſtyfft iſt worden. Gedruckt durch Lucas Geyſſenmayr zu Weſſoßprunn. Es beſteht nur aus zehen Quartblättern; auf dem Titelblatt iſt das Bildniß der Mutter Gottes zu Ettal (die Statue ſoll 24 Pfund wiegen) am Ende Kaiſer Ludwig in Kriegsrüſtung mit dem kaiſerlichen Mantel und einer geſchloſſenen Krone; in der Rechten trägt er den Zepter, geſtüzt auf einen Schild mit dem Reichsadler; in der Linken trägt er eine Kirche. Zu dem Kloſterbau wurde im J. 1330 der erſte Stein gelegt, und die erſte Kirche 1363 der heiligen Maria zu Ehren eingeweihet; welche Gebäude aber 1744 durch eine ſchröckliche Feuersbrunſt in die Aſche gelegt worden ſind. Kirche und Kloſter wurden wieder prächtig erbaut, und die Kirche die eine prächtige Rotunda iſt, iſt mit vielem Geſchmack angelegt. Die Wände der Kirche ſind mit ſchönem Marmor bekleidet. Nach der erſten Oefnung in die Kirche hinein iſt ein 16 Schuh breiter Gang, der ſich in der ganzen Kirche herum zieht, und der Kreuzgang genennet wird. Die innwendige Höhe ſamt der Latern oder kleinen Kup-

pel beträgt 188, und die Breite 88 Schuh, die ganze Höhe der Kirche aber ſamt der Dachung, Knopf und Kreuz 251 Schuh, die Kapelle, worinn das oft genannte alabaſterne Gnadenbild ſteht, in der Höhe 70, und in der Breite 52 Schuh. Das ganz maſſive Gewölb der Kirche iſt ohne Säulen oder Stützen, und ruhet blos auf der Hauptmauer. Das Freskogemälde, die Glorie der Heiligen aus dem Benediktiner-Orden vorſtellend, iſt von dem berühmten J. Zeiller. Die Stukkaturarbeit iſt von Schmutzer und Uibelhör zu Weſſobrunn. Das Deckenſtück der Kapelle in Fresko iſt von Mart. Knoller. Das Chorblatt, die Himmelfahrt der Maria, 28 Schuh hoch, und 15 Schuh breit, iſt von eben dieſem großen Meiſter vom Jahr 1786.

Auf der Evangelienſeite ſieht man die Erſcheinung Chriſti, von Fr. Hörmann; den heil. Korbinian, zu ſeinen Füßen Grimoald, und Piltried, von J. Zeiller; die heilige Katharina in der Marter, von M. Knoller. Auf der Epiſtelſeite: die Familie Chriſti, von Winter aus München; den ſterbenden heil. Benedikt, von Thomas Schäfler; den heil. Sebaſtian in der Marter, von Knoller. Zu allen dieſen Altären hat die Statuen und Verzierungen gemacht, Joh. Straub, und gefaßt Ign. Bauer, beede von München.

Die erſte Architektur der Kapelle iſt ganz von Marmor, 14 Schuh 6 Zoll hoch; auf jeder Seite ſtehen 8 Leſenen von grünem natürlichen Marmor, bis zum Choraltar, und zwiſchen jeder Leſene iſt eine Verkleidung von roth und weiß geſprengtem Ettaler Marmor, ſehr gut angebracht. Die zweyte Architektur iſt 24 Schuh, und die dritte 16 Schuh hoch, von Gypsmarmor treflich verfertiget von Fr. Schäfler aus München. Der Choraltar iſt ganz Marmor mit 18 Schuh hohen ähnlichen Säulen, von Joſ. Lindner von Salzburg. Der Muſikchor ruhet ebenfalls auf 4 marmornen Säulen, und hat eine prächtige von N. Hertrich verfertigte Orgel mit 30 Regiſtern, 2 Manualen, 5 Bälgen, und einem ganzen Pedal. Die Sakriſtey hat in der Länge 87, und in der Breite 23 Schuh, und ein künſtliches Gewölbe, das in der Mitte auf 2 marmornen Säulen ruhet. Im Front iſt ein kleiner Altar. Die Chororgel hat 12 Regiſter, und iſt 1786 von Thoma von Apfeltrang verfertigt worden.

Gleich am Kloſter ſteht ein niedliches Kirchlein, das zur Ehre des H. Joh. von Nepomuk eingeweihet iſt.

Der dritte Stock des Kloſters iſt 159 Schuh lang und zur Bibliothek beſtimmt. Die vorige Kloſterbibliothek ward 1744 ein Raub der Flammen. Der Konventgang iſt 560 Schuh lang, und 14 breit. Dieſer Gang iſt mit 50 ſieben Schuh hohen Tafeln oder Gemälden, das Leben des heil. Benedikts vorſtellend, geziert. N. Herrmann hat ſie verfertigt. Der Speiſeſaal iſt ein Rondel, mit ſchönen Gemälden gezìert.

Ettalermandl, (das) anſehnlicher Berg in Ober-Baiern, in der Gegend des Kloſters Ettal. Mandl iſt ein Provinzialwort für Männchen, und kommt eigentlich einem nakten Felſen zu, der auf der Spitze eines hohen Berges, an deſſen Fuß das Kloſter liegt, wie eine Säule aufrecht ſteht, ſehr weit geſehen wird, und in dieſer Entfernung das undeutliche Bild eines

Man-

Mannes vorſtellt, der auf der Kuppe dieſes Berges ſtände.

Ettenberg, Dorf und Gnodſchaft im Stift Berchtoldsgaden.

Ettendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunſtein.

Ettenfeld, Dorf im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichſtädt.

Ettenhart, Dorf und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Ettenhäuſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartſtein.

Ettenkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Ettenſchlag, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Etterzhauſen, **Edertshauſen**, **Etrizhauſen**, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Pflegamt Laber. Der Ort hat ein ſchönes Schloß, kleines Kirchlein, Bräuhaus und Ziegelhütte; gehört von Wildenau, und iſt ein Filial von Nittendorf. Die Landſtraße nach Nürnberg geht hier durch, und über die Naabe eine ſtarke Brücke, wo bey dem Gränz-Mautner der Zoll eingezogen wird. Vorzeiten war hier eine adeliche Familie von Etterzhauſen.

Etting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Ettling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oſterhofen. Noch ein Dorf dieſes Namens befindet ſich in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Waſſerburg. Die hieſige Kirche iſt eine Filialkirche des Kloſters Attel. Sie hält in der Länge 85, in der Breite 25, und in der Höhe 27 Schuhe. Die Stukkaturarbeit darinn iſt überaus ſchön. Das Chorblatt, aus der Schule Rubens, wo nicht von ſeiner eigenen Hand, ſtellt die Familie Chriſti vor. Auf beyden Seitenaltären befindet ſich die heilige Maria, und die heilige Barbara; beyde ſind auch mit Statuen verſehen.

Ettling, **Oetling**, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Ettmannsdorf, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld, eine Viertelſtunde von Schwandorf, wohin ſie als Filial gehört. Hier iſt ein großes und ſchönes Schloß mit einem anſehnlichen Garten, ein Eiſenhammer, eine Ziegelhütte und eine Kirche; gehört von Spirink.

Ettraching, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Euch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Euchendorf, **Eichendorf**, Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Euchenhofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim.

Euchenhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Euchenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pflegger. Erding.

Euersburg, Hofmark in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen und Rentamt München.

Eugenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Eugenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg.

Eulenhof, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt München und Pfleggericht Wembding.

Eulsbronn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim.

Eurach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Eurach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Eurasburg, **Eirasburg**, ehemals **Irinſpurch**, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen, auf der Anhöhe eines Bergs, der das öſtliche Ufer des Würmſees ausmacht. Es brechen hier Steinkolen.

Eurasburg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Euraſtätten, **Eiraſtätten**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwainbach.

Eurazberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Eurenbach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rhain.

Eurenbach, **Eurnbach**, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Euxendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Exheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Exing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Exing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Ezelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; iſt gerichtiſch.

Ezelhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Ezelwang, Pfarrdorf im Herzogthum Sulzbach, im Nordgau und Landgericht Sulzgau; iſt ein evangeliſches Kirchſpiel.

Ezenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht und Gebiet Dachau, hat 28 Häuſer.

Ezenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Ezenhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Leonsberg.

Ezenried, Dorf im Herzogthum Sulz-

Sulzbach, im hintern Lande, und Landgericht Parkſtein; macht mit Kohlberg ein evangeliſches Kirchſpiel aus.

Ezgersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Ezing, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau und Rentamt Landshut, gehört zur Grafſchaft Hals.

Ezmannsried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

F.

Facha, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhauſen.

Fachlueg, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Fagen, Vagen, Hofmarch und Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling; heißt in alten Urkunden Vagene. Hier wird ſehr vieles Obßt gepflanzt, und die vernünftige und gut eingerichtete Pflege der Obßtbäume zeichnet ſich hier ſo vortheilhaft aus, daß ſie ein Muſter ſeyn könnte, das man zur Nachahmung aufſtellen dürfte. Möchte es doch den Patrioten gelingen, die liebe Baiern überall zu ermuntern, dieſen landwirthſchaftlichen Zweig, der ſeinen Liebhaber und Beförderer ſo mannigfaltig, ſo reichlich belohnet, recht empor zu bringen. Da es in dieſem Land unzählige Gegenden und Plätze giebt, wo viele tauſend Obßtbäume ſtehen könnten! Der Nutzen davon in dieſem ſchönen, großen, geſegneten Land würde ſich auf Millionen belaufen.

Fager, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg, unweit der Stadt Salzburg.

Fahrmannsreit, Farmersreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck; gehört von Hirſchberg und zur Hofmarch Ebnat. In der Gegend findet ſich häufig Eiſenglimmer, auch Arſenikkies.

Faimingen, Fainingen, Dorf in der Pfalz Neuburg, im Bißthum Augsburg und Gericht Lauingen, zunächſt dieſer Stadt. Die hieſige Pfarrey wird von Lauinger Eremiten verſehen. Ein edler Ritter von Faimingen hat das Kloſter Mädlingen geſtiftet; ſ. Mädlingen.

Faiſtenberg, Berg in Nieder-Baiern, im Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Faiſten Emmering, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Falkenberg, Marktflecken u. Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit an der Nab; gehört dem Stift Waldſaßen, welches ein Richteramt hier hat. Der Markt hat 8 Höfe, 107 Häuſer, 595 Seelen, und zu dem Richteramt gehören 88 5/32 Höfe, 165 Häuſer und 1026 Seelen.

Falkenberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Falkenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Falkenberg, Berg in Ober-Baiern,

ern, im Rentamt München und Pfleggericht Tölz.

Falkenfels, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Falkenſtein, **Valkenſtein**, Marktflecken, Schloß und Herrſchaft in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels, zwiſchen Cham und Donauſtauf, bey dem Flüßchen Müetnach. In der Gegend wurden die Böhmen von den Baiern zweymal mit großem Verluſt in die Flucht geſchlagen. Eine andere Herrſchaft und Schloß dieſes Namens iſt in Ober-Baiern im Gericht Aibling am Inn.

Falkenſtein, Berg im Erzſtift Salzburg.

Falkenſtein, Berg im Stift Berchtoldsgaden.

Fall, **zum Fall**, Ort und großes Gebirg in Ober-Baiern, im Rentamt München, und Landgericht Tölz an der Iſar, wo der Tirachfluß ſich mit ihr vereiniget. Noch ein Ort und Gebirg dieſes Namens befindet ſich im Gericht Murnau in der Gegend von Ober- und Unter-Ammergau, welches der obere Fall heißt, und vormals ein Silberbergwerk hatte. Herzog Sigmund gab den hier bauenden Gewerken im J. 1464 eine Bergordnung, und verſahe ſie ſogar mit einem eigenen Goldſcheider. Dieſer Gold- und Silberbau muß aber von keinem großen Betrag geweſen ſeyn.

Fallei, Grafſchaft in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Aibling an der Mangfall. Es iſt ein Schloß auf einer Höhe, zu welchem die Grafſchaft gehört. In dem ſogenannten Mühlthal ſind ſchöne Tuffſteinbrüche, welche hieher gehören.

Fannersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rötz; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Fappach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen.

Farbhütte, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; iſt gerichtiſch.

Farchant, fürſt-biſchöflich-freyſingenſches Dorf in Ober-Baiern, in der Grafſchaft Werdenfels.

Farenzhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Röhrmooß.

Farfach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshauſen.

Farka, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshauſen.

Farmach, **Farmbach**, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Roſenheim.

Farnbach, Schloß im Erzſtift und und Bißthum Salzburg.

Farnzhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Faſtern, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Federhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Federl, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Fegershof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Fehln, Dörfchen in Ober-Baiern, am Chiemſee, hat 6 Häuſer, und 4 Seefiſcher.

Feichten, **Veichten**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Feige, ſogenannte Berggegend in Ober-Baiern, in der Gegend um Ettal.

Feilenbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Aibling.

Feilenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Feilersdorf, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Feillersdorf, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Grafenwörth; iſt gerichtiſch.

Feillershammer, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Trabiz.

Feiſtelberg, Dorf in der obern Pfalz und Landgrafſchaft Leuchtenberg; gehört in das Bißthum Regensburg.

Felbermühl, Mühle in Ober-Baiern, im Pfleggericht Neuſtadt an der Donau, an der Abens nicht weit von der Stadt. Sie hat 4 Gänge, eine Säg- und Walkmühle für die Loderer, Roth- und Weißgerber.

Felbern, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Felberſee, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Felbing, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Feldaſing, **Feldoſing**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Feldaſing, **Feldoſing**, Hofmark in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg am Würmſee. Ein kleiner Berg im Würmſee heißt der Feldaſinger Berg; auch mehrere an dieſem See zerſtreut liegende Fiſcherhütten heiſſen die Hütten der Feldaſinger, weil ſie hieher gehören. In der hieſigen Kirche liegt das alte adeliche Geſchlecht der Weyler, die ehmaligen Innhaber der Hofmarch Garazhauſen, begraben.

Feldalben, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Marquartſtein.

Felden, hofmarchiſches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Feldgeding, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Eſting. Hier fällt die Maiſach in die Ammer.

Feldheim, **Veldtham**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rhain.

Feldkirch, Dorf in der Pfalz Neuburg, im Bißthum Augsburg.

Feldkirch, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Feldkirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Trosburg.

Feldkirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Feldkirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt

München

München und Pfleggericht Waſſerburg.

Feldkirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oettingen.

Feldkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Feldkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Feldkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingolfing.

Feldkirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Ingolſtadt.

Feldkirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshauſen zwiſchen Roſenheim und Tölz.

Feldmoching, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau; hat 86 Häuſer. Es ſind auch hofmarchiſche Einwohner hier. Hier vereinigt ſich der Kaltenbach mit der Moſach.

Feldmühl, Veldmühl, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Landvogtamt Neuburg an der Schmutter; gehört von Müller, und als Filial zur Pfarrey Hüting oder Hirtingen.

Feldner, Wald in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach.

Feldolling, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Aibling.

Feldwiß, Feldwiſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunſtein am Chiemſee. Der Ort beſtehet aus 32 Leerhäusler-Familien und 36 Häuſern, welche keine eigentliche Baufelder, ſondern 2, 3 bis 4 Kühe und einen Garten beym Haus haben. Sie beſchäftigen ſich neben dem ſehr häufigen Pflanzen des Rübſaamens mit dem Zwibel-Knoblauch-Bohnen- und türkiſchen Waizenbau ſo ſtark, daß mancher Häusler an Zwibeln 60, 80 bis 100 Metzen erhält, und überhaupt in dieſem Oertgen jährlich gegen 1500 Metzen gewonnen werden.

Felixberg, Berg in der obern Pfalz, in der Grafſchaft Sternſtein bey Neuſtadt an der Nab. In dieſem Granitgebirg hat der Granit ein ſehr grobes Korn, und der Glimmer kann auf den darinn vorkommenden Hohlwegen in mehr als einem Zoll großen auf einander liegenden Blättchen als ruſſiſches Frauenglas häufig ausgeleſen werden. Auf eben dieſem Berge findet man auch eiſenſchüßige Quarze, in denen ſich öfters dunkelrother Zinnober bemerken läßt. Dieſes ſo ſeltene Foſſil iſt aber bisher nicht genau nachgeſucht worden

Felizell, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Felizenzell, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Fenzenbach, Flüßchen in der obern Pfalz, im Gericht Rieden.

Ferchenſee, ſ. **Forchenſee.**

Fermannsbach, Flüßchen in Ober-Baiern, das an der Gränze der Herrſchaft Werdenfels ſich in den Rißfluß ergießt.

Fernmühl, Einöde in der obern Pfalz,

Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Falkenberg.

Ferrieden, Dorf in der baierſchen Reichsherrſchaft Pyrbaum in der obern Pfalz; iſt gerichtiſch.

Ferzenberg, Flüßchen in der obern Pfalz, im Pfleggericht Rieden.

Ferzing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Fichtelberg, Fichtenberg, Mons pinnifer, berühmtes Gebirge im fränkiſchen und baierſchen Kreiſe zwiſchen mehreren Ländern. Es gränzt gegen Morgen an Böhmen, gegen Abend an Franken, gegen Mittag an die obere Pfalz, und gegen Mitternacht an Thüringen und das Vogtland. Seinen Namen hat dieſer Berg unfehlbar von den vielen Fichten, womit er an manchen Orten ſehr dik bewachſen iſt. Er ſtellt eigentlich eine Reihe vieler kleiner und hoher Berge vor, und macht unter eben dieſem Namen eine Kette von einem hohen Felſengebirge, welches ſich hauptſächlich von Südweſten nach Oſten erſtreckt, und auf den Gränzen des obergebirgſchen Fürſtenthums Baireut und der Ober-Pfalz liegt. Er unterſcheidet ſich in Anſehung ſeines Baues und ſeiner Form von allen andern Gebirgen. Seine Ausdehnung mag in der gröſten Länge etwa 8 biß 10 Stunden betragen, worunter aber nur das Hauptgebirge verſtanden wird; denn die dazu gehörigen Vorgebirge erſtrecken ſich ungleich weiter. Die Nachbarn ſind gegen Norden das ſächſiſche, und folglich auch das böhmiſche Erzgebirge; es ſtoſſen aber nur die niedern Vorgebirge zuſammen; denn hinter Selbaſch, gegen Adorf und Schönek erheben ſich ungefähr die nemlichen Talkſchiefer, und Kalk-Vorgebirge, die ſich von der Seite des Fichtelberges aus dorthin verlieren. Nach Süden ſchließen ſich die Kalkgebirge an, die von Bernek aus hinter Baireut hinab nach Streitberg, und von da weiter rechts und links fortſetzen. Mit den thüringenſchen Vorgebirgen hängt er gegen Weſten durch Kalkberge, welche zum Theil längs der Saale hinſtreichen, zuſammen. Auch nach Oſten hat er Vorſprünge genug, die ſich nach der Gränze zwiſchen Böhmen und der obern Pfalz hinziehen.

Schon vor mehr als 200 Jahren fanden ſich ſchon Männer, welche dieſes Gebirge ihrer Aufmerkſamkeit würdigten, und werth hielten, es der Welt näher bekannt zu machen. Kaſpar Bruſch und Pachelbel erzählten Wunderdinge, Mährchen und Geiſterhiſtörchen von ihm. Sie nenneten ihn den edlen und damals ſchon weit berufenen Fichtelberg im Nordgau, und M. Joh. Matth. Groß beliebte ihn gar einen Berg des Herrn zu ſchelten. In Hrn. Biechels Beſchreibung der obern Pfalz kommt unter den Obſervationen über den Fichtelberg folgendes vor: „Theodo primus Boiariae Dux, nachdem er die Römer aus Böhmen vertrieben, hat den Nariſiis, welche Heiden geweſen, hernach aber den chriſtlichen Glauben angenommen hatten, dieſe Gegend zu bewohnen, und zu bauen eingeraumet, welche man das Nordgau nennet, gelegen, zwiſchen der Donau, Elb und Mayn, gränzet an Bamberg, Nürnberg und Koburg, wird getheilet in das Vogtland, die Ober-Pfalz, das Eger-Ländlein, das Gebürg, und

in

in der Packler Arth ꝛc. hieſſe auch vor Zeiten dieſes Land ſchon Nordgoa, Nodergoa, Noricus pagus. Der große oder Egeriſche Fichtelberg erſtrecket ſich mit ſeinen Armen über 3 Meilen weit. Unter denen vornehmſten Bergen, welche dazu gehören, ſind die notabelſte die Losburg oder Luchsburg (Luxenburg) ein ſehr hoher Berg bey dem Marggräflich Bayreutiſchen Städtlein Wonſiedel. Die Coſſen, ein hocher Berg, woraus der Fluß Coſſen entſpringet, der ſich hernach in die Trebnitz ergieſſet. Der Schwarzberg, welcher mit mancherley Metal geſegnet geweſen, nahe bey der Stadt Kemnat in der obern Pfalz. Der Oelberg, worauf ein Dorf Oelbaum genannt, lieget, zum Amt Waldeck gehörig. Die Flöze, ein Hocher Berg, daraus etlich nützliche Waſſerquellen kommen. Der Berg zum Rottenfurt, welcher den Namen von einem Bergwerk hat, ſo ehedeſſen in der Gegend geweſen, und reiche Ausbeute gegeben hat. Der Gliersberg, um welchen die warme und kalte Steinach flieſſet, welche aus des Fichtelbergs Gliedern kommen. St. Konradsberg, alſo von einer darauf gelegenen nunmehro verwüſteten Kirche genannt, nahe bey Wonſiedel. Die Hoche Mez, der Schieferſtein, die Fahrenleithen, der Kummerberg, der Blattenberg, der Nußhart, der Schneeberg, welch letzterer ſo hoch iſt, daß man das ganze Jahr Schnee darauf findet, der Schneeberg wird auch von dem darauf geſtandenen; nun ruinirten Raubſchloß Rudolfſtein, der Schloßberg genannt. Aus dem Berge Hayde entſpringet der Fluß Eger. Hernach ſind der Mittelberg bey dem Städtlein Kemnat. Der Lizelmayn, der Zwieſelſtein, die Kaltebuch, der Einſiedel, der Pirlſtein, und viel andere große Berge mehr, ſo alle unter dem Namen des Fichtelbergs verſtanden werden. Ohne der vielen andern kleinen Flüßen, Quellen und Brunnen, kommen aus dem Fichtelberg 4 große Hauptflüſſe, welche gegen die 4 Weltgegenden lauffen, als die Eger gegen Morgen, der Mayn gegen Abend durch Franken, die Nabe gegen Mittag durch die Pfalz, die Saal gegen Mitternacht durch Thüringen und Sachſen. Oben auf dem Fichtelberg, iſt ein tiefer See, welcher die Gränze der oberen Pfalz, und der Marggrafſchaft Culmbach iſt. Die Ausländer haben denen Deutſchen oft vorgeworfen, daß ſie die Schätze ihrer Berge nicht recht zu gebrauchen wiſſen, und daß ihre Reichthümer denen Franken beſſer, als ihnen ſelbſt bekannt wären u. ſ. w. Die Höhe verurſachet, daß Er meiſtentheis wild, rauh und ungeſtüm iſt, ſelten ohne Nebel und Wolken, deſſentwegen giebet deſſen Helle oder Beneblung, der ganzen Gegend, einen ſichern Kalender ab. Man hat von der Erfahrung, daß der Schnee in ſeinen racheln: und ſchluchten den halben Sommer: auch wohl gar ein Jahr nach dem andern gehalten, oben unter ſeinen rauchen: und ſtruppichten Kranz iſt er: ſondern gegen die Gottes Gabe kahl und trocken, theils wegen des ſtarken kalten Wetters, damit er eingehüllt, theils wegen der durch Stößen, Stollen und Bergwerke, verſchrottenen und abgezapften Waſſer, ſeine Rauhigkeit erhellet aus dem obern unfruchtbaren Boden, da ohne müheſame Waſſerleitung, und Tüngung kein Getreid gerathen: ja auch der Haber nicht reiffen

reiſſen will, ſondern aller niedrig am Halm, und kleinkörnig wächſet. Ingleichem aus der Unart des äuſſerlichen Gebürgs, welches zwar viele Groſze: und grobe Gänge, mit rothen, weiſſen, blauen, gelblichten, und ſeeſen Geſtein zeiget, aber mit lauter wilden, und ſchwarzen Waken, und eiſenrahmigten wolfartig und tollen Granaten Gängen durchſtrichen, verknauert, und verdruckt, auch da es einige Anzeigen zum Silber giebet, mit haisgrätigen arſenicaliſchen unweſen vergiftet iſt. So laſt der Sturm und Froſt, der ſauer rothleimige Moraſt, und ſonderlich der häufige Schnee die Bäume darauf nicht hoch wachſen, ſie werden gedruckt, geknehrt und müſſen verſauern, maſſen ſie dann wegen des von Nordoſt herſtreichenden Sturm Wetters, ganz rauhe ſtruppicht und höckericht auſſehen, und die Wetter, büſchichten Gipfel, und vom Wind gebogene verkröpelte Aeſte gegen Südoſt neigen. Es iſt wenig Ergötzlichkeit da herum, ein Püchſenſchuß und Donnerſchlag geben geringe Knalle, ſondern werden gleichſam von der Luft verſchlungen. Man geht oft in gutem Wetter hinauf, ehe man ſichs verſiehet, iſt er mit Nebel und Wolken yberzogen, das man ganz Nas herabſteiget, und im Grund einen ſtarken Regen antriſt."

Bey Wonſiedel und Eger erreicht er die gröſte Höhe, wo er auch ganz kahl, unfruchtbar, und ſtets mit Winden und Nebeln erfüllt, und in Wolken eingehüllt iſt. Man findet in dieſem Gebirge viele Mineralien, als Eiſen Vitriol, Schwefel, Kupfer, Bley, Marmor, Serpentin gemeiner und porphyrartiger Feldſpat, gemeine Wake, Erdkobold, uranfänglicher Porphyr ſind die mineraliſchen Produkte des oberpfälzſchen Fichtelberges. Die Nachrichten von reichen Gold- Silber- und Edelſteingruben ſind fabelhafte Erdichtungen einiger Skribenten. Nicht nur gemeine unerfahrne Leute, ſondern auch Männer von Einſichten und Wahrheitsliebe erzählen ſich noch in dieſer Gegend Märchen von vorhandenen Schätzen und unterirdiſchen Gängen und Goldgruben, welche vielleicht ſchon vor mehreren Jahrhunderten von den Urältern als Erzählungen ihrer Väter ihren Kindern und Enkeln aufgetiſcht worden ſind, und wovon ſich bey einer genauen Prüfung nichts, gar nichts, oft nicht einmal als möglich erweiſet. Von der blauen Farbe (Lazurblau) und von den Diamanten oder harten reinen Kriſtallen, wovon einige Schriftſteller Meldung thun, weiß man in der obern Pfalz ebenfalls nichts. Auch lieſet man in mehreren alten und neuen Schriften, daß auf dem Gipfel des ſogenannten Ochſenkopfs ganz nahe beyſammen 4 Flüſſe, der Main, die Nab, die Sala und die Eger aus Einem Felſen hervorquellen, und ſich dann in alle 4 Weltgegenden ausbreiten. Allein wenn man der Sache auf den Grund ſiehet, ſo liegt der Urſprung dieſer Flüſſe wohl über eine Meile weit von einander. Nur der erſte entſteht unter dem Namen des **rothen Mains** auf dem dieſſeitigen Gehänge des Ochſenkopfes, und erſt weit davon tritt der weiſſe Main dazu, welcher an dem ſteilen Abfall gegen Norden ſich ſammelt, und nach Biſchofsgrün hinabſtürzt. Die **Nab** komt aus der Gegend des ehemaligen Fichtelſees. Die **Eger** entſpringt am Schneeberge ſchon weit im Baireutſchen, und die **Sala** gleichfalls nicht weit davon. Doch bleibt

es wahr, daß die höhern Gipfel dieſes Gebirges, wie z. B. der Ochſenkopf, der Schneeberg und der Keſſein unter die höchſten Punkte von Deutſchland gehören, ob ſie ſchon das Prahlichte anderer Gebirgsmaſſen nicht haben. (Wer ſich von den albernen Erzählungen von dieſem berüchtigten Gebirge einen Begrif machen will der leſe nur die ſogenannten *Secreta* vom Fichtelberg.) Die Hauptmaſſe des ganzen Fichtelgebirges beſteht aus Granit von verſchiedener Farbe und Korn, worunter vorzüglich jene runden Körner bekannt ſind, von denen man ſagt, daß ſie ehemals ſo häufig von den Venetianern aufgeſucht und fortgeſchleppt worden ſeyn ſollen. Sie kommen beſonders an den Mündungen der Quellen zum Vorſchein, und ſind im Grunde nichts anders, als abgerundete Granitſtücke, in welchen ſich braunſteinhältiger Erdkobold eingemengt befindet. Unter den Händen gieriger Laboranten müßen jährlich viele tauſende derſelben alle Arten Feuerproben durchwandern.

Ehemals beſtand der gröſte Theil des Fichtelgebirges aus Waldungen, beſonders Fichtenwäldern, und auch heut zu Tag iſt ein großer Theil deſſelben noch damit bewachſen, obgleich ſeit einem Jahrhunderte vieles davon zu Felder und Wieſen kultivirt worden iſt. Dann finden ſich vorzüglich auf den ſanftern Gehängen der Berge und ihren Schluchten noch ſehr ausgebreitete Sümpfe oder Löhe, wie man ſie hier nennt, welche einſt kleine Seen gebildet haben mögen, jezt aber meiſtens mit Moosgrunde bedeckt ſind; an einigen Orten befinden ſich viele Schuhe tiefe Torflager. Nicht weit von dem Fichtelſee iſt auch eine vitriolſaure Quelle, welche aber bißher noch keiner beſondern Aufmerkſamkeit gewürdiget worden iſt. Eine halbe Stunde davon, nach dem Schneeberge hin, auf bairentſchem Grund, war noch vor etlichen Jahren ein Zinnſaifenwerk.

Im churſächſiſchen Erzgebirge bey Wieſenthal befindet ſich auch ein Fichtelberg, welcher der kleine genennet wird.

Fichtelberg, Dorf, Hofmarch und churfürſtliches Bergamt in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Waldek, am Fichtelberg. Noch vor ein paar hundert Jahren war die ganze Gegend am Fichtelberge ſehr wenig bewohnt, und die einzelnen zu Unterlind, Mehlmeiſel, Mähring und Grien erbauten Häuſer waren als ſehr einſame Oerter unter dem Namen der vier Oeden bekannt, und unter dieſem Namen nach Ausweis der ältern Lehenbriefe an die Herren von Hirſchberg verliehen. Zugleich wurden dieſe im J. 1478 von dem Churfürſten Philipp unter Vorbehalt des Mauterzes und des Verkaufes mit der Freyheit belehnt, auf 2 bis 3 Meilen um Mehlmeiſel alle Arten Metalle aufſuchen und gegen Abrichtung des Zehenten abbauen zu dürfen; wovon ſie aber wenig oder gar keinen Gebrauch machten. Die Entſtehung dieſes Bergamts fällt daher erſt in den Anfang des 17ten Jahrhunderts. Als nemlich Friedrich IV Churfürſt von der Pfalz im J. 1600 durch ſeine erneuerte Bergfreyheiten ſowol Inn- als Ausländer zum Bergbau ermuntert hatte; ſo trat der Fürſt Chriſtian von Anhalt, damaliger Statthalter zu Amberg, mit Michael Löſen, churpfälziſchem geheimen Rath, mit Heinrich von Eberbach, mit dem Rentmeiſter

Theophilus

Theophilus Richus, mit Matth. Karl, einem Chemiſten, und mit dem Hüttenmeiſter in der Warmenſteinach, Johann Glaſer, in Geſellſchaft; und dieſe erhoben dann auf gemeinſame Koſten die Fundgruben Gottesgab am Fichtelberg. 1604 wurden ſie von Fridrich auf ihrem neuerhobenen Bergwerk mit dem befreyten Berggerichte, und verſchiedenen andern Privilegien begabt. In kurzer Zeit ſtand alſo am Fuß dieſes Gebirges ein ergiebiger Hochofen und mehrere Hammerwerke im Umtrieb da. Der Fürſt von Anhalt brachte bald auch die Antheile von Matth. Karl und Joh. Glaſer durch Kauf an ſich, und hatte alſo 3/5 vom ganzen Werk. Kriegsunruhen und andere Unfälle machten aber dieſem Gruben- und Hüttenbau in den Jahren 1627 und 1635 ein Ende. Maximilian der erſte ließ im J. 1648 die Gruben durch ſeine Bergleute eröfnen, und das Hüttenwerk von neuem wieder erheben. Es kam aber nachmals von Seite der anhaltſchen abgeſtandenen Gewerken, welche durch den weſtphäliſchen Frieden ihre vorigen Rechte wieder erhalten zu haben glaubten, zu Widerſprüchen, mit denen ſich Maximilian der zweyte im J. 1685 mit einer Summe Gelds abfand. Im J. 1658 brachte es ein gewiſſer Ernſt von Altmannshauſen dahin, daß ihm dieſes Bergwerk am Fichtelberg beſtandweiſe vom Churfürſten Ferdinand Maria unter verſchiedenen Bedinguiſſen um 550 fl. auf 8 Jahre, und eben ſo lange auch auf Afterbeſtand die Hammergüter zu Ober- und Unter-Lind überlaſſen wurden. Dieſer Pächter welcher von dem Betrieb dieſer Werke ein Jahr ins andere gerechnet jährlich gegen 12,000 fl. zur Ausbeute gezogen hatte, wußte mit Verheimlichung ſeines ſo namhaften Gewinſtes und Vorſpieglung eines eigenen noch immer getragenen Schadens die Sache ſo ſchlau einzuleiten, daß ihm dieſer ſein Beſtand bis auf das Jahr 1684 unter eben denſelben Bedingniſſen, wie zuvor, immer erneuert wurde. Er kaufte auch den damals ſchon öde gelegenen Hammer zu Ebnat im J. 1670, und ein Jahr darauf auch jenen zu Unter-Lind, in deren Beſitz das hieſige Bergamt noch iſt. Allein ſein übertriebener Eigennutz erregte endlich Aufmerkſamkeit. Man ſchickte unvermuthet eine Unterſuchungskommiſſion ab, und als man den Werkseinkünften hinlänglich auf den Grund geſehen hatte, machte man 1689 dieſem Beſtand mit Ungnade ein Ende. Seither wird dieſes Berg- und Hüttenweſen am Fichtelberge immer auf churfürſtliche Koſten fortgeſetzt, und die ſämtlichen Bergamtsunterthanen ſtehen nach den uralten baierſchen Bergfreyheiten, welche von Maximilian Emanuel auf Fichtelberg noch beſonders beſtätigt worden ſind, mit den Bergleuten zu Pulnreit unter der Gerichtsbarkeit des Bergamts, und gehören nur in Kriminalſachen unter das Landgericht Waldek. Der ganze Bergamtsbezirk beträgt gegen 20,000 Tagwerk, und begreift auſſer dem Ort Gottesgab, wo noch der Hochofen ſteht, die drey Hämmer zu Ober-Mitter- und Unter-Lind, das Dorf Neubau, einige Häuſer zu Hütſtädtl, St. Veit oder Neu Hochofen, Steinach, Geiersberg, Stechen und Hempelberg in ſich, deren Bewohner auſſer dem wenigen Feld- und Wieſenbau ſich alle vorzüglich von dem glücklichen Betrieb des Werkes nähren.

Noch vor dem Jahr 1753 waren zu Gottesgab zwey, zu St. Veit aber Ein Hochofen mit fünf Friſchfeuern im Gange. Um aber die Waldungen zu ſchonen wird jezt nur ein Hochofen nebſt den Friſchfeuern zu Ober-und Nieder-Lind betrieben. Es werden aber nicht mehr, wie in den ältern Zeiten, blos die gewonnenen Glimmererze, ſondern ſchon ſeit mehr als einem Jahrhundert vorzüglich die Eiſenſteine von der Schindelloh, Pulnreit, Neuſorg und andern Orten verſchmolzen, und denſelben von dem Eiſenglimmer nur der ſechste Theil, ſo viel nemlich die Strengflüſſigkeit dieſes Erzes erlaubt, beygeſetzt. Doch gewinnet durch dieſen Zuſatz das erhaltene Eiſen auch ſehr an Güte, und Fichtelberg hat es vorzüglich ſeinem Glimmer zu danken, daß ſein Eiſen bisher noch immer vor allen andern in der obern Pfalz in gutem Ruf geſtanden iſt. An Gußwaare wird derzeit nur wenig gemacht, ungeachtet manche Stücke, beſonders Platten, zuweilen ganz vortreflich ausfallen. Das meiſte Roheiſen wird alſo von den dazu beſtimmten Friſchmeiſtern auf den Hämmern zu Ober- und Unter-Lind abermal eingeſchmolzen, und zu allerhand Drat-Stab-Säg-und Nageleiſen, und an dem erſten Ort, wenn Beſtellungen vorhanden ſind, auch in Blechen ausgeſchmiedet. Ein Jahr in das andere werden jährlich 2800 Zentner geſchmiedetes Eiſen verfertiget. Das Drateiſen wird vorzüglich auf die Dratmühlen nach der Warmenſteinach, woſelbſt dermal vier im Umtrieb ſind; dann nach Diebsfurt und Riglasreit verkauft, das übrige aber gröſtentheils nach Stadt am Hof geliefert. Das Bergamt hat zwar ſeine eigene Waldungen; es führt aber auch aus dem 2 oder 3 Meilen entlegenen churfürſtlichen Steinwald Kohlen herbey, und kauft überdieß noch vieles Holz von den benachbarten Einwohnern.

Der jeßige Waarenpreis bey dem Bergamt Fichtelberg iſt folgender: Der Zentner Drateiſen koſtet 9 fl. 15 kr. Zaineiſen 9 fl. 30 kr. Gemeineiſen 7 fl. 45 kr. Sägeeiſen 12 fl. Sturzblech 17 fl. 30 kr. Rinnen, Pfannen, Keſſel, Truchen, Dörr- und Preßbleche 18 fl. Vom Leimgußwerk koſtet der Zentner bey Pöllern und Feuermörſern 11 fl. Bey Keſſeln, Brantenweinhäfen und Stoßmörſern kleinerer Gattung 10 fl. Bey Stoßmörſern größerer Gattung 9 fl. Ofenhäfen kleinerer Gattung bis 40 Pfund exclusive 8 fl. 20 kr.; dergleichen größere von 40 Pfund inclusive 7 fl. 30 kr. Kochhäfen großer und kleiner Gattung 7 fl. 22 kr. Vom Sandgußwerk: abgeeichte Gewichter 9 fl. Feuerheerd-und Ofenplatten 8 fl. Eßeiſen 7 fl. 30 kr. unabgeeichte Gewichter großer Gattung 7 fl. 5 kr. kleiner 7 fl. 20 kr. Ofengußwerk 6 fl. 40 kr. Im Jahr 1790 wurden 24,321 Zentner Eiſenſtein gefördert, und daraus erzeugt 5394 Zentner Gänſebrok-Waſch-und Zerreneiſen, 56 Zentner 60 Pfund Leimgußwerk, 3655 Zentner 7 Pfund Zain-Werkzeug-und Drateiſen. Unter dem Bergamt ſtehen 170 Köpfe, 102 Häuſer und 810 Seelen.

Fichtelſee, ehemals ein tiefer See auf dem Fichtelberg in einer hohen Wildniß, welche insgemein die Seelohe genennt wird, an der oberpfälziſchen Gränze 3 gute Stunden von Wonſiedel in dem Markgrafthum Brandenburg Kulmbach.

Er

Er iſt heut zu Tag nicht mehr offen, ſondern über und über mit ſumpfigtem Moos, Binſenſtücken, Torf und Raſen bewachſen, ſo, daß man darüber gehen kann. In der Gegend dieſes Sees entſpringt, die Waldnabe. Vorzeiten hielt man den See für grundlos, und nannte ihn eben deßwegen in dieſer Gegend den Grundloſen See.

Fidelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Großenkonreit.

Fiechtach, Marktflecken in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach.

Figen, Fügen, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg, unweit Zell im Zillerthal.

Findelſtein, churfürſtliches Schloß in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dekendorf an der Donau.

Findingen, Finningen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Finſing, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Finſterhil, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört von Lochner und zur Hofmarch Zand.

Finſtermühl, adelicher Sitz und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört von Hirneis.

Finſterwald, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Firholzen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Firmos, Wald in Ober-Baiern, im Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Fiſchach, Bach im Erzſtift Salzburg.

Fiſchbach, Flüßchen in Ober-Baiern, das ſich im Landgericht Tölz in den Rißfluß ergießt.

Fiſchbach, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Fiſchbach, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Hrn. Grafen von Thierheim, und hat nebſt der Hofmarch Stokenfels 15 13/16 Höfe, 82 Häuſer und 502 Seelen.

Fiſchbach, Oertgen in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Tölz im Unterfiſchbacher Viertel, hat nur 3 Häuſer und eine Filialkirche, welche von der Pfarrey Tölz verſehen werden muß; gehört ſonſt zum Hofmarkt Hohenburg. Bey dem Berg Fiſchbach, woran dieſes Oertgen liegt, tritt die Iſar in Baiern ein.

Fiſchbach, Viſchbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Auerburg. Hier wurden ſchon im Jahr 1426 einige Verſuche auf Silbererze gemacht, womit man aber, weil es wahrſcheinlich nichts anders, als etwas ſilberhaltige Schwefelkieſe waren, beyzeit wieder aufhörte.

Fiſchbachau, Viſchbachau, Ort und Kloſter in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Mün-

München, und Pfleggericht Aibling, im Max Joſephthal, und in der Nähe des hohen Wendelſteins und Breitenſteins. Schon im J. 1446 ertheilte Herzog Albrecht der dritte einer hieſigen Gewerkſchaft die Erlaubniß, in dem daſigen Gebirge auf Eiſenerze zu bauen, und Hammerſtätte zu errichten; und ſpäter im J. 1509 ertheilte auch Herzog Wolfgang, als Vormünder, dem Hans Zwikof, Bürger von München die Freyheit, auf Schwefelerze im Schlierſeewinkel zu graben, welche ſich nachmals auch etwas gold- und ſilberhaltig erwieſen haben müßen, weil Konrad Leitner 4 Jahre darauf von Wilhelm IV zu Landshut den freyen Verkauf dieſer Metalle bewirket hatte. Warum aber dieſe Werke wieder auflåßig geworden ſind, davon konnte bisher keine Urſache ausfindig gemacht werden. Der bekannte Graf von Maxelrain ſchonte keine Koſten, in dem daſigen Bezirk wenigſtens einige ſchmelzwürdige Eiſenſteine, um ſeinen Hochofen im Max Joſephsthal damit zu verſehen, ausfindig zu machen. Allein die viele vorgenommenen Baue lieferten ihm nicht ſo viel Erz, daß er einigen Vortheil aus deſſen Verſchmelzung hätte ziehen können, und durch ſeinen im Jahr 1734 erfolgten Tod hatte alles ein Ende. Zwanzig Jahre hernach, nachdem Churfürſt Maximilian das Bergkollegium errichtet hatte, kam die Erhebung des fiſchbachauſchen Hammerwerks aufs neue wieder in Vorſchlag; es ward auch 1757 aufs neue wieder in vollkommnen Stand hergeſtellt, und man lies es weder an Mühe noch Aufwand fehlen, vortheilhafte Erzanbrüche, beſonders auf der Pruſtkugel, auszurichten; allein alles war vergebens, und im Jahr 1774 fand man es für beſſer, den koſtbar errichteten Werken wieder ihr Ende anzukündigen. Seitdem klopft zwar noch der daſige geſchickte Hammermeiſter; läßt ſich aber zu ſeinen Arbeiten das Roheiſen von Bergen bringen.

Fiſchbekerberg, großer Berg in Ober-Baiern, im Gericht Aibling, in der Gegend des Wendelſteins.

Fiſchen, Viſchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim unweit dem Amerſee.

Fiſcherdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg.

Fiſcheröd, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört dem Kloſter Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Fiſchhauſen, Dorf in Ober-Baiern, in der Herrſchaft Hohen Waldek; gehört in das Bißthum Freyſingen. An dieſem Ort liegt der von ihm benannte

Fiſchhauſerberg, am Schlierſee. Auf dieſem Berg war vormals ein ſtarker Bergbau, wovon man noch viele Reſte von aufgeſtürzten Halden ſiehet. Das Erz iſt ein brauner rußiger Eiſenſtein.

Fiſchhorn, Ort und Pfleggericht im Erzſtift und Bißthum Salzburg. Im Jahr 1525 war der Ort von den ſalzburgſchen aufrühriſchen Bauern abgebrannt.

Fiſchweng, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Fiſtein, Fiſchſtein, Einöde in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Flachau, Gegend im Erzſtift und Bißthum Salzburg, im Pongau. Darinn liegt der Marktflecken Wagrain. Es iſt ein Eiſenbergwerk daſelbſt; und das Eiſenwerk zu Flachau erzeugt binnen 4 Jahren ungefähr 17,620 Zentner Roheiſen oder Floſſen, und jährlich gegen 1500 Säm oder 3750 Zentner geſchlagenes Eiſen, gegen 36,000 fl am Werth, ſo, daß der reine Gewinn jezt über 9000 fl. hinanſteigen muß, weil auch der Preis des Eiſens ſehr geſtiegen iſt.

Flainz, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Bernſtein.

Flamersbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Flaniz, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Zwiſel.

Flikendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Flintſchbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Aibling.

Flintſchbach, **Flinſchbach**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg. In der Gegend ſind Sand- und Kalkſteingebirge. Das ganze Unterland wird mit den vortreflichen Mühlſteinen, welche in dieſem Bezirk gebrochen werden, verſehen. In den hieſigen Kalkſteingebirgen trift man auch häufig graue Hornſteine an, worunter viele Muſchelverſteinerungen und Fiſchabdrücke ſind. Von dieſem Gebirg wird Paſſau und der innere Waldbezirk mit Kalk verſehen, welcher in jener Gegend gänzlich mangelt.

liſchbach, Dorf und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz; iſt gerichtiſch.

Fliſchbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz; gehört von Ruprecht und zur Hofmarch Oberfiſchbach.

Flizing, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Floſſing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Mörmoſen.

Floß, hübſcher und großer Marktflecken im Herzogthum Sulzbach, im hintern Lande an dem kleinen Fluß gleichen Namens. Hier iſt ein Pflegamt und eine evangeliſche Pfarrkirche. Auch befinden ſich hier, wie überhaupt im ganzen Herzogthum, viele Juden. Auf dem Berg haben ſie eine eigene Gaſſe und Synagoge.

Flozen, Dorf in der Pfalz-Neuburg und Bißthum Aichſtädt.

Flügelsberg, Hofmarch und Herrſchaft in Ober-Baiern, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg; gehört dem Hochſtift Aichſtädt. Biſchof Johann Anton I. kaufte ſie nebſt dem Hofmarkt Mairen für 100,000 Gulden.

Fökenbaiern, **Veggenpeurn**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshauſen.

Fölsmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Eſchenbach.

Förnbach, **Vernbach**, **Formbach**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, und Pfleggericht Pfaffenhofen an der Ilm. Der Förnbacher Wald iſt ein ſehr großer Forſt.

Fokefeld, Dorf in der obern Pfalz, im

im Bißthum Regensburg; Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen.

Fons Ambronis ſ. Ambronsbrunnen.

Forba, Dorf und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Eſchenbach; iſt gerichtiſch.

Forchatsmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Mitterteich.

Forchau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen Löſchberg.

Forchenberg, Berg in Ober-Baiern, im Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Forchenmühl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Forchenſee, Ferchenſee, See in Ober-Baiern, im Rentamt München und Landgericht Traunſtein, 3 Stunden von Traunſtein. Der See iſt wegen der Schönheit und Menge ſeiner Salblinge berühmt, und überhaupt ſehr reich an allerley Fiſchen, als Hechten, Aeſchen und Alten.

Forchenſee, See im Stift Berchtoldsgaden an dem baierniſchen Landgericht Traunſtein.

Forchheim, Vorchheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg, an der neuen Nürnberger Landſtraße zwiſchen Märching und Mindelſtätten.

Forchheim, Vorchheim, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch und vermiſcht. Ein Theil davon gehört den Saleſianerinnen in Amberg und zur Hofmarch Selingporten.

Forellmühl, Forellenmühl, Einöde in der baierniſchen Reichsherrſchaft Sulzbürg, in der obern Pfalz; iſt gerichtiſch.

Forſt, Forſcht, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirſchau; iſt gerichtiſch.

Forſt, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Forſtenberg, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Pflegamt Regenſtauf im Nordgau; gehört von Schneid, und als Filial nach Ramspaur.

Forſtenried, Forſterried oder **Poſcheried,** churfürſtlicher Hofmarkt in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg, unweit dem Dorf Sendling und dem Schloß Fürſtenried. In der hieſigen Kirche verehrt man ein Crucifix, das Blut geſchwizt, mit einer Gräfin von Andex geredet, und ſich, als man es 1229 vom Berg Andechs hieher führte, ſo ſchwer gemacht hat, daß ſechs Pferde nicht im Stand waren, es weiter zu bringen!? Der Forſt, der von Forſtenried den Namen hat, iſt von großem Umfang, und beſtehet gröſtentheils aus Laubholz, Aichen, Buchen und Hagebuchen u. ſ. w.

Forſterberg, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hochenfels; iſt gerichtiſch.

Forſting, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Forſtmüll, Ort in der obern Pfalz, im Her-

Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Fortenek, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Fortgeſäß, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; gehört von Bünau und hat nebſt der Hofmarch Mausgeſäß 4 ganze Höfe.

Fortſchau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek, nahe bey Kemnat. Hier iſt eine churfürſtliche Gewehrfabrik, welche ſchon im Jahr 1690 errichtet ward, und unter den Befehlen des Landzeugamts im Gang erhalten wird.

Fräbertsheim, **Frabertsheim**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Fräheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Franbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg.

Frankendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Frankengütl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Liebenſtein.

Frankenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Frankenhof, **Frankehof**, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Frankeno, Hofmarch in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach.

Frankenreit, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch.

Frankenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Frankenried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach, anderthalb Stunden von Viechtach. Auf den Feldern dieſes Orts findet ſich eine Art Schiefer, welcher als Wetzſtein gebraucht und ſehr gelobt wird. Man hält ihn für verhärteten Trippelſtein.

Franzenhammer, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; gehört von Bünau und zur Hofmarch Fortgeſäß.

Fraſchhauſen, **Fräßhauſen**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Frasdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Chiemſee, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Hohen-Aſchau; iſt ein Vikariat von der Pfarrei Aſchau.

Fraudorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Mörmoſen.

Frauenau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen, und Gericht Zwiſel, am Regen in einer gebirgigten und ſehr mineraliſchen Gegend, wo ſich vieler ſchwarzer Stangenſchörl befindet.

Frauenberg, Dorf in der obern Pfalz,

Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg, iſt gerichtiſch.

Frauenberg, Frauberg, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck; gehört von Weitenau, und hat nebſt der Hofmarch Grötſchenreit 2 11/16 Höfe, 21 Häuſer und 136 Selen.

Frauenberg, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Frauenberg, Fraunberg, Dorf in OberBaiern im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Eſting.

Frauenberg, Hofmarch in NiederBaiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Aerding.

Frauenbichel, Fraupüchel, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetting.

Frauenbrunn, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden, iſt gerichtiſch.

Frauen Chiemſee, Frauenwörth, ſehr vermögliches adeliches Stift und Frauenkloſter, St. Benedikt-Ordens in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling, auf dem Chiemſee, ſtehet ſchon über 1160 Jahre. Die Inſel iſt von der, worauf Herren Chiemſee ſteht, eine halbe Stunde entfernt, und ligt mitten im See. Unweit davon ligt die ſogenannte Garten- oder Kraut-Inſel, welche ungemein fruchtbar iſt. Dieſe Inſel (Frauen-Chiemſee) hat in ihrem Umkrais 1818 Schritte. Die Abbtei enthält etwa 30 Benediktinerinnen. Der Stifter derſelben iſt Thaſſilo der zweite, Herzog in Baiern, der ſie zugleich mit herrlichen Einkünften verſehen hat. Denn nach Kaiſer Heinrich des vierten Diplom vom Jahr 1077 hat er dem Stifte die Ortſchaften Ebenhauſen, Leuchtenthal, Schonſtatten, Tegingen, Sapienzmünſter, Puech, Frauenhofen, Hofheim, Fridingen, Frauedorf u. Palcheichen eingeräumt.

Die erſte Aebbtiſſin war eine königlich-franzöſiſche Prinzeſſinn Irmengardis, die Tochter Ludwigs des Deutſchen, und eine nahe Anverwandtin des Stifters, welche um das Jahr 880 regierte, und um das Jahr 900 ſtarb. Ihre Gebeine ſind jezt in einem zinnernen Sarge in der Hauptſtiftskirche aufbehalten, und haben ſchon viele Wunder gethan. In gleicher Würde ſtand auch Gerbirg (Gerburga) die Schweſter Kaiſer Heinrichs des Heiligen, vor, die im Jahr 1090 ſtarb. In Zeit von 900 Jahren hat dieſes Stift mehrere Aebbtiſſinnen gehabt, die aus königlichem und fürſtlichem Geblüt entſproſſen waren. (Daher nennt Julius Pflug dieſes Kloſter Coenobium coronatum, und auch andere Schriftſteller heiſſen es ein königliches Stift) Den Aebbtiſſinnen wird jederzeit durch einen von Salzburg abgeordneten Biſchof nebſt dem Abbteiſtabe auch die königliche Krone mit beſonderer Feierlichkeit auf das Haupt geſezt.

Von der erſten Kirche und dem Kloſter, das im Jahr 782 eingeweihet worden iſt, iſt beinahe nichts mehr zu ſehen, weil bei den Einfällen der Hunnen alles verwüſtet, und ſogar dieſem Stifte viele Fundationsgüter entzogen worden ſind. In ſpätern Zeiten, nemlich im Jahr 1491 am 2ten Februar, und 1512 am 18ten Mai wurden die Kloſter-

und

und Kirchengebäude bis auf das Herrenhaus und die Getreideſcheune durch ein unvermuthet entſtandenes Feuer in die Aſche gelegt, womit auch ſehr viele ſchäzbare Dokumente zu Grunde gegangen ſind. Da ſich das Stift durch eigene Kräfte wieder empor helfen mußte; ſo konnte auch die Kloſterkirche erſt im Jahr 1573 eingeweihet werden. Uibrigens ſind auf dieſer Inſel noch zwo andere ſchöne Kapellen erbaut. Monumenta Abbatiae regiae Chiemſ. ſtehen in den Monumentis boicis Vol. II. p. 437. Dem Kloſter gehört das Dorf Seebruk.

Frauenhofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Frauenhofen, Fraunhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhauſen.

Frauenhofen, ſ. Alt- und Neu-Frauenhofen, Marktflecken, Schloß und Herrſchaft in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding, an der kleinen Vils zwiſchen Landshut und Vilsbiburg.

Frauenhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Frauenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Großen Konreit.

Frauenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Nothaft und zur Hofmarch Fridenfels.

Frauenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Frauenſtein, Dorf, Schloß und Hofmarch oder Herrſchaft in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Karg, und hat 51 3/4 Höfe, 164 Häuſer und 866 Selen.

Frauenzell, ſ. Mariazell.

Fraureit, Dorf im Stift Berchtoldsgaden. Hier ſind Salzſiedereyen, wo ein Theil des berchtoldsgadenſchen Salzes geſotten wird.

Frechait. Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Frecheltshauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Freendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Freienröttenbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Weiſſenohe und zur Hofmarch Weiſſenohe.

Freienſetboltſtein, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Vilsbiburg.

Freienſtadt, ſ. Freiſtadt.

Freihauſen, Freienhauſen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört dem Hrn. Grafen von Holnſtein und zur Hofmarch Holnſtein.

Freiheim, Freiham, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Freihöls, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg

Amberg und Pfleggericht Rieden. Hier wohnt ein churfürſtlicher Forſtmeiſter.

Freihung, Hofmarch in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Bamberg.

Freihung, Freiung, fürſtbiſchöflicher Marktflecken im Hochſtift und Bißthum Paſſau; gehört zur Herrſchaft Wolfſtein.

Freihung, Freiung, Marktflecken im Herzogthum Sulzbach, im hintern Lande und Landgericht Parkſtein; macht mit Kaltenbrunn und Tannſies ein evangeliſches Kirchſpiel aus. Hier waren voralters ſehr ergiebige Bleigruben. Der Bergbau in dieſer Gegend iſt uralt, und Freiung hat allem Vermuthen nach ſeinen Namen von den Freyheiten erhalten, die es wegen des hier betriebenen Bergbaues genoß. Er muß aber öfters wieder in Verfall gerathen ſeyn, weil Churfürſt Friedrich V im J. 1619 eine eigene neue Bergordnung für die hieſigen Grubengebäude verfaſſen ließ. 1635 ſind die Schmelzhütten im 30jährigen Krieg durch einen feindlichen Einfall nebſt einigen Gruben zum Theil zerſtört worden, wodurch der Bau faſt ganz in Vergeſſenheit gerieth, bis 1688 wieder aufs neue Hand angelegt ward. Die Ergiebigkeit war ſehr verſchieden; z. B. im Jahr 1717 betrug die Lieferung 35 Zentner; die lezte Förderung vom Jahr 1748 nur noch gegen 5 Zentner; und ſeither iſt das ganze Werk vollkommen eingegangen.

Freimaning, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Freimann, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Neuhauſen, anderthalb Stunden von München an der Straße nach Freyſingen. Der Schwabingerbach theilt ſich hier in drey Aeſte.

Freinberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Gericht Reisbach.

Freinbertshauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Freindorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Vilshofen.

Freinhauſen, Freienhauſen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen an der Paar.

Freinmering, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rent-München, in der Grafſchaft Haag am Fluß Ach.

Freiſal, ein in der Gegend der Stadt Salzburg in dem ſogenannten äuſſern Nonnthal unfern der Helbrunner Straße mitten auf einem Weiher ſehr dauerhaft erbautes erzbiſchöfliches Schloß von 3 hohen Geſchoſſen. Es iſt nebſt dem auf einer Seite angelegten Küchen- und Obſtgarten dem fürſtlichen Oberjägermeiſter zur Wohnung und Genuß verliehen. Erzbiſchof Ernſt von Baiern hat es im J. 1549 gleichſam von neuem erbauet, und Erzbiſchof Michael im J. 1557 deſſen größern Saal im 3ten Geſchoß mit Fresko ausmalen laſſen. Dieſer Erzbiſchof ließ auch den Baumgarten anlegen, und die beyden Weiher einplanken. Da die Erzbiſchöffe von alten Zeiten her aus dieſem Schloß ihren Einzug oder vielmehr Einritt zu halten pflegten, ſo wird hier eine ſolche Kavalkade in einem großen

Fresco-

Frescogemälde des gedachten Saals vorgeſtellt. Man ſiehet auſſer dieſem noch viele andere Gemälde. Das Jahr der Erbauung dieſes überaus feſten Gebäudes iſt nicht bekannt. Steinhauſer nennt es Freudenſaal. Daneben iſt auch die Wohnung des Hoffiſchers. In das Schloß ſelbſt kommt man nicht anders, als über zwey auf beyden Seiten errichtete Brücken.

Freiſchweihbach, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg, iſt gerichtiſch.

Freiſchweibach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch.

Freiſelberg, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; gehört zur Hofmarch Wernberg und iſt gerichtiſch.

Freiſingen, Hochſtift und Bißthum, im baiernſchen Kreiſe, deſſen Biſchof zugleich Reichsfürſt iſt. Die Lande des Hochſtiſts, welche in dieſen Krais gehören, ſind vom Herzogthum Baiern, und zwar von Ober-Baiern eingeſchloſſen.

Der Stifter dieſes Bißthums iſt der heil. Korbinian, welcher, wie Baronius und Hauſiz dafür halten, um das Jahr 710 nach Rom gekommen, und daſelbſt vom Pabſt Konſtantin III zum Biſchof eingeweihet worden, worauf er 7 Jahre in Frankreich einſiedleriſch zubrachte, und um das Jahr 717, da Gregor II. Pabſt, und Theodo Herzog in Baiern geweſen, nach Baiern gekommen iſt, daſelbſt mit Herzoglicher Erlaubniß auf dem freiſingenſchen Berge eine Kirche zur Ehre des heil. Benedikts, und ein Kloſter erbaut hat, auch der erſte freiſingenſche Biſchof geworden iſt. Dieſes Bißthum nahm nach und nach an Gütern Land und Leuten theils durch Schenkung theils durch Ankaufung zu. Der Biſchof iſt ein Suffragant des Erzbiſchofs zu Salzburg. Als ein Reichsfürſt hat er im Reichsfürſtenrathe auf der geiſtlichen Bank die 14te Stelle, und ſitzt zwiſchen den Biſchöffen zu Paderborn und Regensburg. Auf den baiernſchen Kraistagen hat er auf der geiſtlichen Bank die zweyte Stelle; wird aber erſt nach Baiern aufgerufen. Sein Reichsmatrikularanſchlag beträgt 12 zu Roß und 80 zu Fuß, oder 464 Gulden. (Dieſer Anſchlag ſoll aber herunter geſetzt worden ſeyn.) Zu einem Kammerziele iſt er auf 152 Rthlr. 19 Kreutzer angeſetzt.

Die erſten freiſingenſchen Domherren ſind Mönche geweſen. Das Domkapitel beſteht aus einem Domprobſt, 14 Kapitularen und 9 Domicellaren, theils adelichen, theils gelehrten aus dem bürgerlichen Stand. Die Domprobſtey hat keine Verbindung mit dem Domkapitel, ſondern iſt eine ganz abgeſonderte Präbende, alſo, daß einer Domprobſt ſeyn kann, ohne ein Domherr zu ſeyn. Zuweilen aber iſt der Domprobſt auch Domherr.

Zu den Ländereyen des Hochſtifts gehören die Stadt Freyſingen, die Grafſchaft und das Amt Jsmaning, die Herrſchaft Burgkrain, Ober- und Nieder-Bergen, (Vehring) die Grafſchaft Werdenfels u. a. Das Hochſtift beſitzt auſſer dieſen in Ober-Baiern die Hofmärkte Zeilhofen, Kopfſpurg, Eiting (alle drey im Gericht Erding) Ottenburg, Maſſen (Mäſſenhauſen) Burg und Wippenhauſen, Ober- und Nieder-Humbel, Märzling (alle dieſe im Gericht Krantsberg) ferner im Gericht Aicha Eiſenhofen, und im Gericht Moßburg Zolling. Im

Erzherzog-

Erzherzogthum Oeſterreich Waidhofen, Holenburg, Enzersdorf. In Steiermark Rottenfels. In Krain die Herrſchaft Biſchoflak, und in Tirol das Gericht Innichen oder Innching.

Das Stiftswappen iſt das Bruſtbild eines rothgekleideten Mohren, mit einer goldenen Stralenkrone auf dem Haupt im ſilbernen Felde.

Herr Weſtenrieder giebt die Stiftung des Bißthums anders an, und ſagt: Das Bißthum zu Freyſingen wurde im Jahr 724 vom Herzog Grimoald, welcher daſelbſt ſeine Reſidenz hatte, angelegt, von Theodo dem zweiten aber vollends geſtiftet.

Der Hof des Fürſtbiſchofs iſt, wie der Hof aller deutſchen Biſchöffe, eine Migniaturkopie eines großen Hofs. Er hat ſeinen Oberſthofmarſchall, Oberſtſtallmeiſter, Oberſtjägermeiſter, Oberſtküchenmeiſter, ſeinen Kanzler, ſeine geheimen Räthe, Hofkammerräthe, Hofräthe, eine Kompagnie von 36 Grenadiers, eine Leibwache von 18 Trabanten, eine ſehr artige Hofmuſik, wobey ſich vortrefliche Singer und Singerinnen befinden, einen nicht kleinen Marſtall u. ſ. w. Sein geiſtlicher Rath oder Konſiſtorium ſteht mit dem geiſtlichen Rath zu München nicht immer auf friedlichem Fuß. Peter von Oſterwalds ſo betittelte Schrift: Veremund Lochſtein von der Immunität ꝛc. erregte zwiſchen beyden geiſtlichen Räthen einen heftigen Streit, wobey es ſo weit kam, daß München allen Pfarrern verbot, das gewöhnliche Geld zur Unterhaltung der biſchöflichen Alumnen und noch andere geiſtliche Kontributionen nach Freyſingen zu bezahlen. Die Unruhe des biſchöflichen Hofes ſtieg aufs höchſte, da München ſogar Miene machte, als wollte es einen eigenen Biſchof in ſeinen Mauern haben. Man ſprach im Ernſt von der Sache, und zimlich lang; es ward aber endlich nichts daraus.

Da der Fürſtbiſchof ſelbſt ein aufgeklärter Herr iſt, ſo hat dieſes die glückliche Folge, daß ſich manche helldenkende Köpfe um die Verbreitung des Lichts, der Aufklärung bemühen. Auch das Konſiſtorium beſteht jezt meiſtens aus jungen toleranten Männern von Geſchmack und heller Denkungsart.

Da das Land Freyſingen nicht groß, und ſehr beſchränkt iſt, ſo ſind auch die fürſtbiſchöflichen Einkünfte nicht groß. Sie ſollen ſich ungefähr auf 150000 Gulden belaufen. Wegen der leztern freyſingenſchen Wahlkapitulation ſ. Schlözers Staatsanzeigen 13 Band 51 Heft S. 309.

Freiſingen, Friſinga, voralters Fruxinium, Fruxinia, Frixinia, Haupt- und Reſidenzſtadt dieſes Bißthums an dem Flüßchen Moſach, welches unweit der Stadt in die Iſar fließt. Sie liegt 3 Meilen von München an und auf zwey Bergen, von welchen man die herrlichſte Ausſicht in das Erzſtift Salzburg, in die Grafſchaften Werdenfels, nach Tyrol, an die algauſchen Gebirge, und in die ſüdlichen Ebnen Baierns hat. Man überſchaut da eine noch größere Ebne, als auf dem Bogenberge. Die Stadt München präſentirt ſich ſehr deutlich, und der ganze ausgebreitete Horizont wird blos durch die fernen blauen Gebirge von Tyrol und Salzburg begränzt. Einer dieſer Berge, welcher gemeiniglich der freyſingiſche genennt wird, liegt im Umfang der Stadt und ihrer Mauern

ern. Auf demſelben befindet ſich die biſchöfliche Reſidenz, die Kathedralkirche, die St. Benediktskirche, die Kollegiatkirchen zu St. Johannes u. St. Andreä, die Kapelle d. h. Petrus, die fürſtliche Bierbrauerey, nebſt vielen Höfen und ſchönen Gebäuden der Domherren und der Kanoniker von St. Andreä. In der unten liegenden Stadt ſiehet man die Pfarrkirche zu St. Georg, das Gymnaſium oder Lyzäum für Studirende (eins der ſchönſten Gebäude der Stadt. Es iſt den Benediktinern übergeben, und die Anzahl der Studirenden iſt verhältnißmäßig nicht klein) ein Franziskanerkloſter, ein Waiſenhaus und Hoſpital. Der große Marktplatz iſt mit einer ſchönen marmornen Bildſäule der Jungfrau Maria geziert. Auſſer der Stadt ſiehet man oſtwärts ein wohl ſituirtes Krankenhaus, das Kloſter Neuſtift, Prämonſtratenſer Ordens, und den äuſſern biſchöflichen Garten; weſtwärts aber auf einem andern Berge, welcher der Stadt gegen Abend liegt, und voralters Tetmons geheiſſen haben ſoll, ſtehet die Benediktinerabbtey Weihenſtephan, und unter derſelben die Kollegiatkirche St. Veit.

Der Fürſt wird von ſeinen Freiſingern ſehr geliebt. Er läßt ſie an vielen ſeiner Vergnügungen Theil nehmen. Er giebt ihnen Bälle, Schauſpiele, Muſiken, Pferderennen, Freyſchieſſen, überhaupt alle Arten öffentlicher Divertiſſements. Sein ſehr angenehmer Hofgarten ſtehet die ganze ſchöne Jahrszeit Jedermann offen, und der Fürſt ſcheint deſto vergnügter, je häufiger er beſucht wird. Er macht aus dieſem Garten in den hübſchen Sommerabenden mit einigen von ſeinem Hof ganz im Negliſchee Promenaden auf die umliegenden Felder und Wieſen; hinter ihm folgen ſeine Muſikanten, die während der Promenade angenehme Stücke ſpielen, und hinter dieſen ein Trupp junger Leute, ohne durch die Gegenwart des Fürſten im mindeſten genirt zu ſeyn, in größter Munterkeit, und theilt ſo mit ſeinem Landesherrn die Reitze der Abendluft und der Harmonie. Eine Szene, die man ohne Rührung und Vergnügen nicht ſehen kann! Die Hofbibliothek iſt anſehnlich, und beſitzt unter andern wichtige Schriften von der ältern Kirchengeſchichte.

Die Domkirche beſitzt einige Monumente des Aberglaubens. Auf der obern Gallerie rechter Hand iſt ein dem heil. Sigmund geweihter Altar. Neben dieſem Altar an der Mauer hängt in einem Glaskäſtchen das unterſte Gelenke von einem natürlichen Menſchenfuß, vom Knöchel bis zu den Zehen, in Fleiſch und Bein, zu Jedermanns beliebiger Betrachtung. Dieſe eckelhafte Reliquie unterſcheidet ſich von den übrigen dadurch, daß jene gewöhnlich von einem Heiligen ſind, dieſe aber von einem Böſewicht iſt. Sie kam auf folgende Weiſe hieher: Die Bauren eines ungefähr 12 Meilen von der Stadt entlegenen Dorfs, in der Gegend von Landau, Namens Maming, kommen jährlich am zweyten Pfingſtfeſt in Prozeſſion zu dem heiligen Sigmund nach Freyſingen. Einſt da ſie ſchon feyerlich aus ihrem Dorfe gen Freyſingen zogen, ſahen ſie auf einem Kirſchbaum einen ihrer Nachbarn Kirſchen pflücken. Erſtaunt über ſeinen Kaltſinn; daß er nicht mit zum heil. Sigmund wollte, fragten ſie ihn, ob er denn nicht mit nach Freyſingen wolle? „Ich wollte nicht, daß ein Fuß von mir dort ſtände,

gab

gab der Bauer vom Kirſchbaum zur Antwort; und Wunder! ſogleich löſete ſich ſein unterſtes Fußgelenke vom Körper, und fiel vom Baum herunter. Noch größeres Wunder! Sein Haushund, der am Stamm des Baums ſeines Herrn Kleider bewachte, faßt ſogleich den herunter gefallenen Fuß in Mund, und lauft alles Zurückjagens ungeachtet mit dem übrigen Trupp prozeſſionaliter nach Freyſingen, drängt ſich in die Domkirche hinein, zum Altar des heil. Sigmunds, und legt dort das Stück Fuß ſeines Prozeſſionsverächters nieder. So ſteht die ganze Geſchichte auf einer eigenen Tafel unter dem Fuß mit großen Buchſtaben geſchrieben; nur der Name des Böſewichts iſt ausgetilgt. Ober dem Altar in Plafond iſt ſie ebenfalls in Lebensgröße gemalt.

In der Gruft, oder dem unterirdiſchen Gewölbe, eben dieſer Domkirche iſt ein marmorner Sarg, worinn die Gebeine des heil. Nonnoſus liegen ſollen. Dieſer Sarg ſteht in einer Erhöhung von etwa drey Fuß ober dem Boden. Das Vordertheil iſt an der Wand beveſtiget, und das Hintertheil ruht auf einem ſchmalen Marmorſtück ſo, daß zwiſchen dem Sarg und dem Boden ein leerer Raum iſt. Durch dieſen Raum kriecht man an gewiſſen Feſten des Jahrs unter dem Sarg auf allen Vieren hindurch. Und dieſes Durchkriechen hilft für zeitliches und ewiges Unheil, bringt verlohrnes Gut wieder, heilt Kolik und böſe Augen, vertreibt den Schwindel, hilft den unfruchtbaren Weibern u. v. a. m. Man ſiehet da allerley Leute durchkriechen, ſteife Bürger, Studenten, Soldaten, Geiſtliche, junge Mägdchen, alte Matronen u. a.

Die Freiſinger ſind ſehr andächtig, und halten im Dom und den Kollegiatſtiften viele öffentlichen Feſte. Da ſind die beiden Klöſter Weihenſtephan und Neuſtift, die fleiſſig Prozeſſionen halten, und noch fleiſſiger Bier ſieden, um die durch Beten ausgetrockneten Freiſinger zu laben. Da iſt die Wallfart auf der Wiſe, die beſonders von der jungen Welt eifrig beſucht wird, weil der Weg dahin durch ein angenehmes dickes Wäldchen führt. Da iſt das anderthalb Stunden entlegene Dorf Rudelfing, wohin von Oſtern bis Pfingſten alle Samſtage das halbe Freiſingen läuft, weil es, wenn es alle ſieben Samſtage ausgehalten hat, ſo viel iſt, als wäre man nach Rom gegangen. In der Stadt hört man faſt den ganzen Tag hindurch läuten, und ſtoßt immer auf ganze Trupps von Geiſtlichen, ſo, daß es die Freiſinger ſelbſt zum Sprüchwort gemacht haben: „Wer in Freiſingen nicht hat läuten hören, und keinen Pfaffen geſehen, der darf nicht ſagen, daß er dort geweſen ſey.„

Die Gegend um die Stadt iſt ſehr ſchön. Auf der nordoſtlichen Seite ſpaziert man durch einen bunten Wieſengrund in das obgedachte nahe Prämonſtratenſerkloſter Neuſtift, das vor nicht ſehr langer Zeit gänzlich abgebrannt, aber, wie die Aufſchrift der Kirche ſagt:

fVrreXIt trIſtI eX CInere PIIs
fIDeLIVM obLatIonIbVs
aVgVſtIor,

Zu dieſen frommen Opfern mag auch der religiöſe Schwank viel beygetragen haben, daß die Mönche einem ihrer Kruzifixbilder in der Kirche das Haar wachſen laſſen. Da Niemand mit einer Leiter hinaufſteigen, und unterſuchen darf, auf was Art das herunterhangende Haar mit dem hölzernen Kopf zu-

ſammenhängt, ſo iſt es eben nicht ſchwer, das Mährchen unter dem Volk zu unterhalten. Dieſes Kloſter hat einen prächtigen und ſehr großen Saal.

Auf der ſüdweſtlichen Seite ligt das Benediktinerkloſter Weihenſtephan auf einem Berge, (der, wie oben geſagt worden, Tetmons geheiſſen haben ſoll) der ſich dicht vor dem Stadtthor anhebt, und allmählich ſehr in die Höhe zieht, ſo, daß das Kloſter wenigſtens noch einmal ſo hoch liegt, als das biſchöfliche Schloß, und alſo auch eben den ſchönen großen Horizont zur Ausſicht beherrſcht. Man will glauben, daß hier die Reſidenz der römiſchen Landvögte, hernach der Könige Pipin und Karlmann geweſen ſey. Nachdem ſie aber durch Marſillus, König in Schwaben, im J. 746 zerſtört wurde, ſo iſt nach 90 Jahren von Hitto, dem ſechsten Biſchof zu Freiſingen, dem auf dem Berge befindlichen Oratorium, und der St. Stephanskirche ein Probſt mit 6 Chorherren vorgeſetzt, und dem Ort der Name Weihenſtephan gegeben worden. Das Kloſter kam nach und nach ſtark in Aufnahme, ſo, daß es 1417 den Titel einer Abbtey erhielt. Es iſt ein ſehr altes Gebäude. Es hat auf der Südſeite des Berges einen Brunnen, den der heil. Korbinian, welcher hier wohnte, mit ſeinem Biſchofsſtab aus der Erde hervorſprudeln machte. Der hieſige Pater Hochbruker iſt als einer der gröſten Harfenſchläger von ganz Deutſchland bekannt. Beede Klöſter ziehen jährlich eine anſehnliche Menge Geldes von Freiſingen für ihr in der That gutes Bier.

Die Stadt Freiſingen hat etwa 6000 Einwohner, deren ſich viele mit der Viehzucht, welche hier wegen des vielen Wieswachſes beträchtlich iſt, nähren und beſchäftigen. ſ. Ludwigsfeld. Sie iſt im J. 1116 von Welf II. Herzog in Baiern, verwüſtet worden; 1159, 1215, (andere melden 1216 oder 1217) brannte ſie ganz ab.

In den hieſigen Kirchen und Klöſtern befinden ſich folgende merkwürdige Gemälde: In der Domkirche, das Chorblatt, die unbefleckte Empfängniß der Maria von Rubens; die 20 Platfonds und 18 Seitenſtücke in Fresko gemalt von Cosm. Dam. Aſam. Auf der Evangelienſeite: das heilige Abendmahl, ein koſtbares Gemälde, von Aſam; die zwey Seitenſtüke, das Jeſuskind im Schoos ſeiner Mutter, und die Taufe Chriſti, beide von Aſam; die Fußwaſchung und der Oelberg, ſehr ſchön gemalt von einem Weltprieſter, der ein Schüler des berühmten Amigoni war; die Heimſuchung der Maria, ſehr angenehm, von Peter Candito; Joachim und Anna, von Sandrat. Auf der Epiſtelſeite: der heilige Joh. von Nepomuk von Gips, ſamt dem Altar auf dieſe Art, von Egid. Aſam, der heilige Matthias, eines der vortreflichſten Gemälde von Andreas Wolf; der heilige Maximilian, 13 Schuh hoch, ſehr gut gemalt von Deierer 1773, Pauli Bekehrung von Degler; der Tod Mariä, von einer unbekannten Hand; in dieſer Kapelle iſt ein Marienbild auf dem Altar, gemalt vom heiligen Evangeliſten Lukas, ein ſeines alten Meiſters halber höchſt ſeltenes Stück. In der Vorkirche auf der Evangelienſeite: die Enthauptung der heiligen Katharina, und jenſeits die heilige Dreyeinigkeit, beede von Andreas Wolf. Auf dem obern Gang in dem fürſtlichen Ora-

Oratorium iſt auf dem Altar ein Blatt, die heiligen drey ſogenannte Könige, von Peter Candito. In der Gruft rückwärts des Choraltars ſind 9 Altäre. Das Chorblatt in dieſer Gruft iſt der heilige Sebaſtian, von Rottenhamer. Auf der Evangelienſeite: der heilige Lampert, vom Hofmaler Lederer allhier; Alexander, von Deierer kopirt. Die heilige Margaretha, von Lederer; der heilige Nikolaus, von eben dieſem. Auf der Epiſtelſeite iſt der Altar, unter welchem der heilige Korbinian ruhet, auf deſſen Sarg Meſſe geleſen wird; auf dem zweyten die 15 Nothhelfer, von Lederer.

Im alten Dom: Das Chorblatt, Chriſtus, wie er die Käufer aus dem Tempel jagt, vom hieſigen Hofmaler Paudiz; die Enthauptung der heiligen Barbara auf der Evangelienſeite, und der heilige Johannes der Täufer, beede von Andreas Wolf. In einer Kapelle, die Vorſtellung aller Heiligen, von Lederer. In dem Kirchlein des heiligen Korbinians, wo der bekannte Strom fließt, iſt die Stukkaturarbeit von Aſam; das Hauptblatt hat ſein Bruder gemalt. Rechts die unbefleckte Empfängniß der Maria, ſehr groß, und links, oder gegenüber der heilige Schutzengel, alle drey von Cosmas Aſam, und ſo auch die Freskomalerey.

Bey St. Andreas iſt das Chorblatt, der heilige Andreas an dem Kreutz ausnehmend ſchön, von Sandrat; die Freskomalerey von Wunderer aus Landshut; die Bekehrung des heiligen Paulus; der heil. Baptiſt W. Kardinal; Maria Hilf mit Engeln umgeben; die heil. Anna, alle 4 Stücke von Lederer, die Geiſelung Chriſti, von Hans von Achen; die heil. Dreyeinigkeit, von Andreas Wolf.

Bey St. Johannes dem Täufer: der heilige Johannes im Jordan; der heilige Michael, beede Originale von Amigoni.

Im Stift zu St. Veit wurde der Hauptaltar im J. 1765 vom hieſigen Hofmaler Deierer hergeſtellt, von ihm gefaßt, und auch das Altarblatt gemalt, welches nach dem allgemeinen Urtheil der Kenner meiſterhafte Werke ſind. Statuen und Verzierungen ſind von Chriſtian Jorhan, berühmten Bildhauer zu Landshut, die heilige Maria, ein Bruſtbild von Peter Candito; der ſterbende heilige Joſeph, von Feichtmair.

In der Stadtpfarre bey St. Georg iſt nichts beſonders merkwürdig, auſſer ein Blatt von Paudiz.

In der Franziskanerkirche iſt das Chorblatt, der heilige Franziskus, von Lederer; ein Marienbild, von Johann Deierer; ein Heiliger aus dieſem Orden, von Pater Aventin Maiſthuber; der heilige Anton von Padua, von Degler.

Freiſtadt, **Freienſtadt**, kleine churfürſtliche Stadt in der Herrſchaft Breiteneck, in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Rentamt Amberg, an der Schwarzach, nicht weit von Sulzbürg und Hilpoltſtein. Sie hat ein churfürſtliches Pflegamt, auch ein Franziskanerkloſter, deſſen Kirche ſehenswürdig iſt. Die zur Stadt gehörige Feldmarkung begreift 14 Höfe. Häuſer befinden ſich hier 136, und 734 Selen. Zu dem Pfleggericht gehören auſſer den obigen 3/4 Höfe, 2 Häuſer und 11 Selen.

Freita, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach.

Freizmos, Hofmarch im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Fremering, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Frenkhofen, Frenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, in der freyen Reichs-Herrſchaft Wörth; gehört dem Hochſtift Regensburg.

Fretenzhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Freudenberg, kleine churfürſtliche Stadt in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Rentamt Amberg. Hier iſt ein Pfleggericht. Zur Feldmarkung dieſer Stadt gehören 23 7/16 Höfe, und in der Stadt befinden ſich 133 Häuſer und 703 Selen, auch ein Eiſenhammer.

Freudenſaal, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Freundelsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Fridberg, Stadt in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg und Rentamt München. Sie iſt die erſte baiernſche Stadt gegen Schwaben, liegt 2 Stunden von Augsburg, iſt ziemlich gut gebauet. Die Einwohner beſchäftigen ſich ſehr ſtark mit einer anſehnlichen Viehzucht, wozu ihnen eine große fruchtbare Ebene längs dem Lechfluß gute Gelegenheit gibt, welche vortrefliche Waide gewährt. Die Stadt hat auch viele Handwerker und Künſtler, beſonders berühmte Uhrmacher, deren hier ungefähr 30 ſind. Das Bezirk des hieſigen Pfleggerichts iſt nicht groß. In den alten kriegeriſchen Zeiten wurde ſie von den Augsburgern, den baiernſchen Herzogen Johann Wilhelm und den beeden Ernſten, auch von den Schweden angefochten, verderbt und abgebrannt. Das alte Schloß ſoll der alten Herzoge in Baiern Reſidenz geweſen ſeyn. Es wurde 1632 und 1646 auch eingeäſchert. Es ſind zwei Kirchen hier. Herzog Ludwig V. oder der Strenge erbaute die Stadt. Fridberg iſt der Geburtsort des Jakob Anton Kollmanns, der hier Stadtkaplan, dann Pfarrer zu Mehring, nachher Pfarrer zu Hochdorf, endlich Schulcommiſſär war. Er wurde 1728 geboren, und 1787 ſtarb er plözlich zu Affing. Baiern hat dieſem brauchbaren, thätigen, gelehrten und aufgeklärten Mann ſehr viel zu danken. Nicht weit von hier entſpringt die Aicha.

Fridelſing, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Fridenfels, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Nothhaft, und hat nebſt den Hofmarchen Poppenreit und Weiſſenſtein 34 7/8 Höfe, 216 Häuſer und 1279 Seelen. Hier iſt ein Eiſenhammer.

Fridersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Fridersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Fridezhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Friding, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Fridorfing, Dorf im Erzſtift und

und Bißthum Salzburg. Die hieſige Pfarre gehört unter das Dekanat Tittmoning.

Fridrichſchenk, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; gehört von Karg und zur Hofmarch Reichenſtein.

Fridrichsreit, Fridersreit, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Käpler, und hat 61/2 Höfe, 19 Häuſer und 71 Seelen.

Friedrichsreit, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Friesheim, Dorf in Nieder-Baiern, in der Reichsherrſchaft Donauſtauf; gehört dem Hochſtift Regensburg, und ligt am rechten Ufer der Donau.

Friesmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hochenfels; iſt gerichtiſch.

Frieting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Frieting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Friexing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Friezing, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg, im Pflegamt Mülldorf.

Frikelhofen, Frikelkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Friken, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Frikenhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Frikenhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malteſer-Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Frikerau, Wald im Erzſtift Salzburg.

Friſchen, Dorf in Ober Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Fritmaning, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg an der Landſtraße von Freiſingen nach München.

Fritmaring, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau an der Moſach.

Frizenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Frizmühl, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Frohburg, Rittergut im Erzſtift und Bißthum Salzburg, unweit der Stadt Salzburg; gehört dem Herrn Grafen Leopold von Künburg. Die Salzburger ſtellen häufige Spaziergänge hieher an; ſ. Graſenau.

Fronau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Gleiſſenthal und zur Hofmarch Regenpeilſtein.

Fronau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Reichenhall.

Fronbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit.

Fronberg, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt

amt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Fronberg, Dorf, Hofmarch und Herrſchaft im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenſpurg und Landrichteramt Burglengenfeld; liegt im Nordgau an den Gränzen der obern Pfalz, und an einem Arm der Naabe, woran ein Eiſenhammer, Papier- und Getraidemühle ſtehen. Hier iſt ein ſchönes Schloß mit einem großen hübſchen Garten, und dabey ein Bräuhaus. Im Schloß iſt eine Kirche, und auſſer dem Dorf noch eine mit einem Kirchhof. Dieſe iſt ein Filial von Schwandorf. Nicht weit davon iſt der herrſchaftliche Ziegelſtadel. Die hieſige Herrſchaft hat die hohe Gerichtsbarkeit und die Jagd. Im 13ten Jahrhundert war eine adeliche Familie von Fronberg hier. Der jetzige Beſitzer iſt ein Freyherr von Spirink.

Fronhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Fronhof, Dörſchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach, gehört dem Kloſter Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Fronhof, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg, gehört von Bernklau. Die Höfe, Häuſer und Seelenanzahl iſt unter jener der Hofmarch Altenburg begriffen.

Fronhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Fronlohe, **Fronloch**, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Fronlohe, Dörſchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Kirchentumbach; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Fronreit, Oertchen im Stift Berchtoldsgaden; nahe bey Berchtoldsgaden. Hier ſind einige Salzpfannen, worinn vieles Salz aus den berchtoldsgadenſchen Salzgruben geſotten wird.

Fronſtätten, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Frontenhauſen, churfürſtl. Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach an der Vils, nicht weit von Dingelfingen in einer getraidereichen Gegend; ſ. Stadt am Hof.

Froſchau, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichſtädt und Pflegamt Velburg an der Laber im Nordgau; gehört von Weitenau, und als Filial nach Weilling. Der hieſige Feldbau iſt ſehr gut. Velburg ligt eine Stunde davon.

Froſchhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Weilheim.

Froſchbeim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München, und Pfleggericht Traunſtein.

Froſchheim, **Froſchham**, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg, zwiſchen dem Plainberg und der Stadt Salzburg.

Frozersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Fuchsberg, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt

Amberg und Pfleggericht Murach; gehört zum Theil dem Hrn. Grafen von Tauffkirch, und hat 21 5/8 Höfe, 68 Häuſer und 436 Seelen.

Fuchſen, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Fuchſendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Fuchſendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Fuchſendorf, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört J. B. Rauſch, und hat nebſt der Hofmarch Lienlas 8 1/3 5/16 Höfe, 23 Häuſer und 182 Seelen.

Fuchsek, Fuchsök, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum, Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Fuchshof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Fuchsmühl, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek, gehört von Froſchheim, und hat 11 1/2 Höfe 120 Häuſer und 776 Seelen. Unter dem Thonſchiefer der hieſigen bergigten Gegend bricht eine mineraliſche Quelle hervor, und unweit des Schloſſes iſt ein Lager von Alaunſchiefer, welches ſich weit erſtreckt; auch Eiſenſteine werden da herum häufig angetroffen.

Fuchsmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hochenfels; iſt gerichtiſch.

Fuchsmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört dem Hochſtift Aichſtädt und zur Hofmarch Thonhauſen.

Fuchsſtein, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Kaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch.

Fuchsſtein, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Fuesberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Eſting.

Fuesberg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Fuhrn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Fuhrn, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Wildenau und zur Hofmarch Schwarzenfeld.

Füesberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Fünfaichen, Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört Wilhelm Frank, und hat nur 3 Häuſer und 22 Seelen.

Fünfſtätten, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichſtädt und Pflegamt Monnheim; gehört von Reichlingen. Dem hieſigen

hieſigen Pfarrer ernennt der deutſche Orden.

Fünfſtätten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt München und Pfleggericht Wembding.

Fünſter, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Mähring.

Fürkenhof, Furkenhof, Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Bernklau, und hat nebſt den Hofmärkten Lammershof und Schönreit 1/8 Hof, 3 Häuſer, 26 Seelen.

Fürnried, Hofmarch und Pfarrdorf im Herzogthum Sulzbach, im Nordgau und Landgericht Sulzbach; iſt ein evangeliſches Kirchſpiel.

Fürſteneck, fürſtbiſchöfliche Herrſchaft im Hochſtift und Bißthum Paſſau. Es gehört dazu das Schloß Fürſteneck, und der Marktflecken Perlasreut.

Fürſtenfeld, Fürſtenfeldbruk, Marktflecken und Ciſterzienſer Mannsabbtey in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau, 5 Stunden von München, an der Landſtraße von München nach Augsburg, und an der Ammer, welche das angenehme Thal durchfließt. Dieſes und die ſchönſte weite Ebene von angenehmen Wieſen und Feldern macht die Lage und Ausſicht ganz vortreflich. Der Ort iſt gut gebaut, und die ſchöne durchziehende Landſtraße belebt ihn ziemlich. Der Marktflecken heißt Bruk oder Pruk, und die Abbtey, welche nur etliche hundert Schritte südöſtlich davon liegt, deren er zugehört, und deren die hieſige Kirche einverleibt iſt, heißt Fürſtenfeld. Der Stifter iſt Herzog Ludwig der Strenge, der mit dem Bau dieſes Kloſters den ſeiner Gemalin Maria aus blinder und ungegründeter Eiferſucht angethanen ſchmählichen Tod auf Befehl Pabſt Alexander des vierten und Clemens des vierten, büßen mußte. Dieſe Straſe litte er geduldig, und errichtete das Kloſter mit einem ſolchen Eifer, daß jezt noch an großen Freyheiten und Einkünften ihm im geringſten nichts abgehet. Man ſiehet noch darinn die Grabmale dieſes Stifters (welcher am erſten Februar 1294 im 65ten Jahr ſeines Alters zu Heidelberg geſtorben, und ſeinem Verlangen gemäs hieher geführt worden iſt) und der Seinigen, nebſt vieler andern altadelichen Geſchlechter. Ludwigs ſchönes in der Mitte des Chors der Kirche befindliche Grabmal iſt aber ſeit dem Jahr 1632 von ſchwediſchen Soldaten, welche verborgene Schätze ſuchten, faſt gänzlich zerſtört.

Ein Abbt dieſes Kloſters, Volmar, der dieſe Würde im Jahr 1284 bekleidete, war ein berühmter und gelehrter Mann, von dem unter andern auch noch eine baierſche Chronik vorhanden iſt.

Mit dieſem Kloſter iſt auch das Kloſter Waldſaßen verbunden. Das jezige Kloſtergebäude iſt im großen Stil italieniſcher Bauart groß, prächtig, fürſtlich. Die prächtige 1716 erbaute Kirche (ein Italiener, Fiskati mit Namen war Baumeiſter) iſt 282 Schuh lang, 99 breit, 94 hoch, und mit den ſchönſten Denkmälern des Pinſels und Meiſels geziert. Oberhalb den Staffeln des Chors ſieht man die ſehr ſchön bearbeiteten, 13 Schuh hohen Statuen Ludwigs des Strengen, und Kaiſ. Ludwigs des Baiern von Roman Anton Boos mit den Unterſchriften: Ludovicus Severus, Dux Bavarus ac Palatinus hic in

ſancta pace quieſcit. Fuit is Fundator noſtri templi ac aſceterii. —— Ludovico Impetatori pio nobis Benefactori hanc gratitudo Firſtenfeldenſis dicavit. Eine andere Zierde der Kirche iſt auch die Orgel mit ihren 28 Regiſtern 4 Blaſebälgen, 1435 Pfeiffen und 2 Manualen. Sie iſt vom Orgelbauer Fuchs zu Donauwörth.

In Eſajas Wipachers Chronik wird die Ermordung der Herzogin alſo erzählt; „Das fuegt ſich alſo. Herzog Ludwig hett einen Ritter an ſeinem Hoff, der ſeines Leibes ſtarckh, vnnd Wunder Rum war, auch iñ Redenn furbundig. Vmb das war er an des Fürſten Hoff hochgehalltenn. Der Fürſt, vnd auch die Fürſtinn hetten in ein gar ſondernn Gnadenn. Nun kam es dickh, das er mit der Fürſten durch Kurzweil denn Schachzagel zog. Einer Zeit, alls ſie nach Gewohnheit aber ſpielten, do ſprach der Ritter zu der Frauen: Gnedige Frau, ich bitt E. Gd. durch euer angeborne Tugent vnnd Jr wollet mir ainer Bitt gewerenn. Die Fraw ſprach, was ich mit meinen Ehren gethun mag, ſolt ir gnedige Anndtwort hören. Er ſprach, ſo bitt ich E. Gd. ir wollet mich hinnfüro nit mehr irigen, ſondern tuizen. Des bat er die Fürſtinn manigmal. Es blieb aber alſo, wie vor. Nach dieſer Zeit füeget es ſich, das dieſer Fürſt vrleugen wardt auff den Babiſtiſchen (ſchwäbiſchen) Bundt, vnd machet ein Veldt für Augſpurg, der Enndt, alls izt Fridtberg liegt. Do thet der gemelt Ritter manche ritterliche That, vnnd brach denn Stetten vil ab, wann er des Fürſtenn Heerleiter vnnd Haubtman war. Ainer Zeit rieth er mit viel Rittern vnnd Knechten in das Lanndt, vnnd heret mit Raub vnnd mit Prandt. Vnnder dem ſchickhet die edl Fürſtinn dem Fürſten Brieff, vnnd bat Jn, das er auß dem Wheldt mit ſeiner Aigenen Perſon zuege, er hett doch ſonſt vil guetter Leuth genueg. Des wolt der Herzog nit volgenn. Nachdem ſchrieb ſie dem Haubtman innſonderheit, das er Vhleis furckehrte, vnnd ihrenn Herrn rieth, alſo, das er aus dem Vheld zueg. Vmb deßwillen wolt ſie Jnn gewerenn der Bitt, darumb er ſie ſo vaſt gebetten hett. Vnnd alls der Poth inn das Heer kham, faude er den Ritter nit, vnnd die Brieff wurdenn dem Herzogenn zu Hanndt. Als aber der ſolch Brieff verlas, gedachte er, das die Fraw mit Jm hett Jr Ehe geſchwecht, oder zuvor des ganzen Willenn hett. Vmb des Argwons willen eilet er inn ſeinem gehen Zorn haim, vnnd höret Kheinn Endtſchuldigung dieſer frommen Frawenn. Auß geher vnnd vnbeſintter Rach ertötet er die rainen Fürſtinn erbarmlich, vnnd warff ir Junkfrawen vier über die Mauern auß, vnnd nötet ainen Wachter, das er die Fürſtinn enthaubten mueſt. Anno 1256 an dem 15 Calend des Februarii iſt begraben wordenn die edl Frau Maria von Brabant Herzog Ludwig von Baiernn Gemahel inn dem Cloſter Magnoltſteinn — Der Ritter ſoll Graf Heinrich von Hirſchau geweſen, und von Pfalzgraf Rudolph, dieſes Ludwigs Sohn erſtochen worden ſeyn. Das Kloſter Magnoltſtein iſt das Benediktiner Kloſter zum heiligen Kreuz in Donauwörth ſ. Donauwörth.

In der Kloſterkirche ſind folgende Gemälde: Das Chorblatt, die Himmelfahrt der Maria von J. Nep. Schöpf. Auf der Evangelienſeite:

lienſeite: der heilige Joachim und Anna, von Schöpf: der heilige Sebaſtian, von Wolf. Hr. von Ruffin in München verehrte dieſes ſchöne Stück hieher. Der ſterbende heilige Benedikt, von Baldauf zu Imenhofen. Der heilige Florian, von Schöpf. Der heilige Joſeph eine Statue. Auf der Epiſtelſeite: Maria und Joſeph, in ihrer Mitte das Jeſuskind, und Johannes der Täufer, von Schöpf: St. Peter und Paul, von Baldauf. Der Altar iſt wie der gegenüberſtehende, von Gipsmarmor, von Eg. Aſam. Der heilige Bernhard, von Baldauf. Der heilige Johannes von Nepomuk, von Schöpf; der Altar von Gipsmarmor, wie der obige. Ein aus Stein gehauenes Marienbild. In dem Langhauſe ſind die zwölf Apoſtel in Lebensgröße von Gips aufgeſtellt, von Schaidauf zu Dieſſen.

Fürſtenried, kleines angenehmes churfürſtliches Jagd- und Luſtſchloß in Ober-Baiern. Es liegt 2 Stunden von München in einer ſehr ſchönen Ebene mitten im Walde mit Aekkern umgeben, nicht weit von Nymphenburg. Man kommt von hier in einer ſchönen großen Allee nach München. Das Gebäude iſt nicht ſonderlich groß, 2 Stock hoch, und in den Hof führet ein ſehr prächtiges Thor, das von durchbrochenem Eiſen und vergoldet iſt. Auf einer Seite des Hofs iſt die Küche, und auf der andern die Stallungen und Gebäude für die Hofbedienten. Im Gebäude ſelbſt ſind niedlich eingerichtete Zimmer, worunter der Unter-Saal, wo täglich geſpeiſet wird, ſich beſonders ausnimmt. Er iſt weiß und vergoldet, und hat an den Wänden 2 große Gemälde, von Rubens gemalt. Eins davon ſtellt eine Löwen- und das andere eine Auerochſen-Jagd vor. Der Fußboden iſt von rothem und weiſſem Marmor eingelegt. Der obere Saal iſt gleichfalls weiß und vergoldet. An den Wänden ſind 5 außerordentlich ſchöne Gemälde, darunter ein ſehr natürliches Fruchtſtück iſt, welches Melonen und Weintrauben vorſtellet, die andern enthalten ſeltene indianiſche Vögel. Der Proſpekt aus dieſem Saal iſt unvergleichlich. Durch das mittlere Fenſter ſiehet man durch die große Allee München, und beſonders die daſige Frauenkirche mit ihren 2 Thürmen. Die nemliche Ausſicht dahin hat man auch in den Zimmern bey den großen Trumeaux-Spiegeln, zwiſchen welchen ein Canapee den 3 Fenſtern gegen über ſtehet. In einem Zimmer ſiehet man auf einem großen Gemälde die verſtorbene Churfürſtin von Sachſen, eine baierſche Prinzeſſin, als Malerin mit einer Farben-Palette und einem Pinſel in der Hand, vorgeſtellt; der verſtorbene Churfürſt von Baiern, deſſen Gemahlinn, die Markgräfin von Baden, und Herzog Clementin ſind dabey Zuſchauer.

Im Schlafzimmer iſt auf einem großen Gemälde Churfürſt Maximilian III zu Pferde vorgeſtellt, wie er von der Fama mit einem Lorbeerkranz gekrönt wird. Hinter dem Schloſſe iſt ein kleiner niedlicher Garten. Der hieſige Thiergarten hat 5 Meilen im Umfang, iſt voller Hirſche, Rehe und wilder Schweine, und von unzähligen Alleen auf eine angenehme Art durchſchnitten. Auf dem Altar in der Schloßkapelle iſt ein ſchönes Gemälde, die ſterbende Maria, von Wink. Bey dem Schloß befindet ſich auch ein Theater. Auſſer dem angenehmen Garten ſtehet ein ſehenswürdiges Oekono-

konomiegebäude, und rings umher der Wald: und Thiergarten, worinn alle Gattungen von Wild, beſonders aber viele Faſanen ſich befinden.

Fürſtenſtein, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Fürſtenzell, Mannsabbtei vom Ziſterzienſer: Orden des H. Bernhards, in Nieder: Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach zwiſchen Ortenburg und Sarnbach. Es giebt einen Domherrn aus Paſſau, der der beyden baiernſchen Herzoge, Ottos und Heinrichs Kaplan war, als ſeinen Stifter an, der aber das zu groß angefangene Werk aus Mangel an Mitteln nicht ganz zu Stande bringen konnte. Herzog Heinrich vollführte es. Das Kloſter hat ſchöne Landgüter und große Einkünfte. Das Jahr der Stiftung iſt 1275, nach andern 1272. Der obige Stifter hieß Hertwich. Die ſchöne Kloſterkirche wurde im J. 1745 von N. Fiſcher erbauet, und am 27. April 1748 zur Ehre der glorreichen Himmelsköniginn eingeweihet. Sie hält in der Länge 100, in der Breite 50, und in der Höhe 80 Schuhe. Das Fresko Gemälde iſt von J. Zeiler, die Stukadurarbeit von Modler. Die Statuen und Verzierungen des Choraltars ſind von Joh. Straub, das 18 Schuh hohe Chorblatt iſt von J. Zeiler. Auf den vorhandenen 8 Altären nehmen ſich beſonders aus, die Abnehmung Chriſti vom Kreutz, von Bergmüller; Maria Heimſuchung von eben dieſem. Die Bildhauerarbeit der Seitenaltäre und der Chorſtühle iſt von Joſeph Deutſchmann zu St. Nikola.

Die Bibliothek iſt in Fresko gemalt von Matth. Günter und Jak. Zeiller; die Verzierungen ſind von Deutſchmann. Der Speiſeſaal hat in der Höhe 40, in der Breite 36, und in der Länge 40 Schuhe. Der Plafond iſt ausnehmend ſchön, von Barth. Altemonte. Die Architektur iſt von dem berühmten Vincenz Fiſcher, Profeſſor der Wiener: Akademie. Das Refektorium iſt niedlich gemahlt von Gſahl, Akademiemaler in Wien. Die zwey Hauptſtiegen ſind von Altemonte und von Zeiller gemahlt, von letzterm ſind auch in der Sakriſtey zwey ſchöne Oelgemälde.

Fundtenſee, See im Stift Berchtoldsgaden.

Funkenau, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg und Landgericht Waldek; gehört dem Stift Waldſaßen, und zur Hofmarch Dechantſeß.

Furt, Dorf in Nieder: Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Furt, Hofmarch in Ober: Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Mörmoſen.

Furt, Hofmarch in Nieder: Baiern, im Bißthum Regensburg; Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Furt, Hofmarch in Nieder: Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Furt, kleine churfürſtliche Stadt in Nieder: Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt Straubingen, an der böhmiſchen und oberpfälzſchen Gränze, an dem Waſſer Cham in einer vortreflichen Fruchtgegend, und hat ein churfürſtliches Schloß und Pfleg-

gericht

gericht. Der Ort gehörte einſt den Grafen von Abensberg, nach deren Abſterben er an das Haus Baiern kam.

Furteren, Furttarn, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Furtmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pflegegericht Nabburg; gehört von Albrechtsburg und zur Hofmarch Alfalter.

Fuſch, See im Erzſtift und Bißthum Salzburg. Das Flüßchen Fuſch kommt aus dieſem See.

Fuſch, Ort in Nieder-Baiern, im ſogenannten Wald; iſt der Geburtsort des berühmten Malers Zellner.

G.

Gabing, Gebirggegend in Ober-Baiern, zwiſchen den Klöſtern Steingaden und Ettal.

Gachenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Gaden, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Gaden, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Gaden an der Jlm, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg. Das Dorf beholzt ſich aus dem Neuſtädter Bogen im Forſt Dürnbuch.

Gadern, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Gählsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Eggerfelden.

Gämeldorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg am Ammerfluß. Die Schlacht, welche hier im J. 1313 zwiſchen den Landshutern und Oeſterreichern vorfiel, iſt bey Landshut beſchrieben.

Gänkofen, Gänkhofen, churfürſtlicher Marktflecken und Pfleggericht in Nieder-Baiern, im Rentamt Landshut und Bißthum Regensburg zwiſchen Eggenfelden und Landshut, auch zwiſchen der Jſer und dem Jnn, nahe an dem Waſſer Pinnach. Die hieſige Deutſchordens-Kommende iſt im Jahr 1278 vom Grafen Bernhard von Leonsberg geſtiftet worden.

Gänkofen, Hofmarch in Niederbaiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Gänles, Gänlas, Gönlas, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört von Grafenſtein, und hat 5 1/12 Höfe, 15 Häuſer und 194 Seelen.

Gänsmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirſchberg und zur Hofmarch Weiersberg.

Gärbershof, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg, gehört dem Maltheſer-Orden; die Höfe, Häuſer und Seelenzahl kommt bey Garsdorf.

Gäshof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Gaibertshauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Gaibing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Aerding.

Gail, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg.

Gallenhauſen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Regensburg.

Gailoch, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, und Kaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch.

Gaimersheim, churfürſtlicher Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg, eine Stunde von Ingolſtadt. Er hat einen guten Feldbau, auch ein mirakulöſes Marienbild, zu dem jährlich von den nächſten Pfarrdörfern Kreuzgänge und Prozeſſionen gemacht werden.

Gaindorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Gaiſach, Flüßchen in Ober-Baiern, kommt von den Gaiſacher Bergen im Landgericht Tölz, fließt bey dem Ottenloher Moos vorüber, und wird oberhalb Tölz von der Iſar verſchlungen, nachdem es auf ſeinem kurzen Lauf 1 Mühle und 3 Sägmühlen getrieben hat.

Gaiſach, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Landgericht Auerbach; gehört von Weiſſenſtein, und hat 2 3/8 Höfe, 11 Häuſer und 46 Seelen.

Gaiſach, Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Tölz. Es liegt eine halbe Stunde von Tölz auf einer fruchtbaren Anhöhe, hat eine Kirche, ein Pfarrhaus, und 7 Häuſer, deren jedes einen Garten, aber keine Quelle, ſondern Ziſternwaſſer hat. Man machte vor einigen Jahren einen vergeblichen Verſuch von der am Fuß des Hügels flieſſenden Gaiſach Waſſer herauf zu bringen. Gaiſach (eigentlich ein Filial von Tölz) iſt der Pfarrort für beyde Gaiſacher Viertel. Hieher wurden vor 1551 auch die 2 Stunden entfernte Lengrießer begraben. Dieſes Pfarrvikariat wurde ehmals von Tölz aus verſehen, hat aber ſeit 1656 einen eigenen Vikar. Nahe bey dem Ort liegt eine der H. Corona geweihte, ehmals häufig beſuchte Wallfartskirche, und in einer weitern Entfernung noch 2 Kapellen. Der Gaiſacher Berg iſt voller Sümpfe, und liefert vieles Holz für die Gegend. Das Gaiſacher Moos iſt nicht groß; die ſogenannte Legföhre wächßt häufig darauf.

Gaiſacha, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Vilshofen.

Gaisbach, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Gaisberg, **Geisberg**, hoher Berg im Erzſtift Salzburg, deſſen Höhe 427 Pariſer Klafter beträgt. Am Fuß dieſes Berges, der nicht weit von der Stadt Salzburg liegt, kommt die Quelle des Aignerbades hervor. Er liegt anderthalb Stunden von der Stadt Salzburg gegen Oſten. Hier auf dieſem Berg exilirte der ehemalige Abbt zu St. Peter in Salzburg Mazelin, welcher einer Legende zu Folge bey Erhebung der Gebeine der heiligen Erentraud den frommen Diebſtal begangen hatte, ein kleines Beinchen davon zu entwenden. Dieſes nahm Frau Erentraud ſo übel auf, daß die Legende den Abbt darüber erblinden läßt, und gibt ihm erſt nach bereutem Fehler, und geſchehener Zurückgabe das Augenlicht wieder, doch gegen die Angelobung, daß er die abbteiliche Würde niederlegen, und ſein Leben als Einſiedler auf dem Gaisberg beſchlieſ-

ſen

ſen wolle. Er verlebte würklich dort ſeine übrigen Lebenstage. Als er geſtorben war, führten Ochſen ohne Führer ſeinen Leichnam zur Kloſterpforte des Nonberges, wo er begraben ſeyn wollte, (welches die Ochſen wohl wußten). Er liegt auch würklich auf der linken Seite an der Stiege der Gruſt der H. Erentraud, und ſoll noch vor wenigen Jahren mit Wundern geleuchtet haben.

Eine andere poſſierliche, eben ſo wahrhaſte, Geſchichte trug ſich mit dem Abbt auf dieſem Gaisberge zu. Mazelins Schweſter, Miradis, war Aebbtiſſin in dem Kloſter Nonberg zu Salzburg, und eine ſo ſtrenge Zuchtmeiſterin, daß ihr Bruder ſie zur Abſpannung ihres Eifers ermahnen mußte. Eine Kloſterfrau hatte das nicht ſeltene Unglück, Mutter zu werden. Aus Furcht übergab ſie ihr Kind dem Teufel. Dieſer freuete ſich der Beute, eilte damit zu dem H. Mazelin auf den Gaisberg, und legte ſie ihm vor die Zelle. Der heilige Mann fieng an zu beſchwören, der Teufel zu bekennen, und gar bald nach alter Obſervanz mit Geſtank zu entfliehen. Mazelin trug das Kind zur Aebbtiſſin, und ermahnte ſie, keine ſolche That durch ihre Strenge in Zukunft wieder zu veranlaſſen.

Auf der ſogenannten Eiſtel-Alpe dieſes Berges gab es ehedem viele Büffelochſen. Der Nochſtein iſt eine Fortſetzung dieſes Berges. Der Fuß des Gaisberges iſt ſehr fruchtbar, und mit Luſthäuſern und Landgütern, hin und wieder zerſtreuten Bauerhäuſern, Feldern, Wieſen und Alpenhütten beſetzt, wo er ſich anfängt zu erheben, iſt er weit über die Mitte ſeiner Höhe hinauf mit Walde bewachſen, ſeine kahle Höhe ſiehet mit Majeſtät darüber her. Es giebt auch Marmorbrüche an dieſem Berge.

Zunächſt der Stadt München iſt auch ein Berg, der vormals der Gaisberg genennet wurde, jetzt aber der Lilienberg heißt.

Gaisberg, Berg in Nieder-Baiern, unweit der Stadt Cham. An dieſem Berg etwa drey Viertelſtunden von Cham bey Katzberg iſt das bekannte, derzeit aber auflãßige Bergwerk, wozu die Hochſtraße, welche über dieſen Berg nach Schönthal erhoben wurde, Anlaß gab. Die Gebrüder Wagner zu Regensburg bemerkten da auf einer hiedurch gemachten Reiſe verſchiedene Stücke von ſchönem Quarz mit daran ſitzendem Braunſtein, welche aus dem Gebirge heraus gearbeitet waren. Dieſes belebte ihre Hoſnung, in demſelben durch einen wohlangelegten Bau einige Gänge ausfindig machen zu können, und ſie ſaßen dann im J. 1776 mit einigen Gewerken daſelbſt an. In kurzer Zeit überfuhren ſie auch durch einen angelegten Stollen und zwey getriebene Querſtrecken vier ſeinige Zolle mächtige Gänge, welche ſamtlich, doch unter verſchiedenen Stunden vom Mittage nach Norden ſtreichen. Zwey derſelben kamen in einer kurzen Entfernung zuſammen, und ſie machten ſich alſo Hoſnung, daß ſich in Bälde edlere Erze hierauf zeigen würden. Allein die bisher gewagten Verſuche thaten ihrer Erwartung kein Genüge, und dieß veranlaßte ſie, den Bau wieder aufzugeben. Die Maſſe des Gebirgs iſt ein kleinkörniger Granit.

Gaisham, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswitz: gehört von Frank, und hat 24/63/8 Höfe, 19 Häuſer und 119 Seelen.

Gaishauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Gaishof, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthefer-Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Gaishofen, Dorf im Bißthum und Stift Paſſau.

Gaishofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau und Rentamt Straubingen, am linken Ufer der Donau.

Gaiſſa, Ort in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Gaiſſach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Tölz.

Gaiſſau, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Gaiſſern, Geiſſern, Hofmarch im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Gaiſtahl, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Karg und zur Hofmarch Frauenſtein.

Galching, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört dem Kloſter Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Galgen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Eſting.

Gallenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Gallenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Gallingkofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Richteramt Sallern; iſt gerichtiſch.

Gallminz, Ort in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Galsbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Gambach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Gambach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Gamelsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Ganaker, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Landau.

Ganaker, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Ganghofen, Gänkofen, Ginkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Gannsheim, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Pflegamt Monheim, unweit der Uſel im Uſelthal; gehört von Kühlberg oder Küllperg, welcher auch die hieſige Pfarrey ſamt dem Beneficium bey St. Veit zu beſetzen hat.

Garatshauſen, Schloß und Hofmark in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg; liegt am Würmſee, gehört dem Hrn. Reichsgrafen von Laroſee, und iſt ein Filial von Tuzing. Ehmals wohnten hier als Innhaber die uralten und berühmten Weyler, welche das Schloß vor 500 Jahren erbaut, und deren der letzte, Johann

Johann Kaſpar es um das Jahr 1699 an Hrn. Georg Joſeph von Schrenk käuflich überlaſſen hat. Die Weyler liegen zu Feldafing in der Kirche begraben. Zwiſchen Garatshauſen und Tuzing iſt eine merkwürdige Höle.

Garching, Gärching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg, 3 Stunden von München und anderthalb von Freimann an dem Schwabingerbach, der hier eine Mühle treibt, und nach Schleißheim fließt.

Garching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Herrſchaft Wald.

Garheim, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Garmersdorf, Garmasdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Kaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch.

Garn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Erding.

Gars, Garſch, ſalzburgſcher Marktflecken und Kloſter in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt. Das hieſige Auguſtinerkloſter, eine Probſtey und Archidiakonat, giebt den Grafen Konrad von Medling und Frontenhauſen vom Jahr 1050 als ſeinen Stifter an. Der Probſt iſt Archidiakonus des Erzſtiftts Salzburg, und hat eine weitläufige geiſtliche Jurisdiction; denn es ſtehen unter dem Archidiakonat 43 Pfarren, ſehr viele Curatien, Beneficien, Vikariate u. ſ. w. darunter ſind 13 Wechſelpfarren, oder ſolche, in deren Beſetzung Baiern und Salzburg abwechſeln. Einer andern Nachricht zu Folge ſoll dieſes Kloſter ſchon um das Jahr 764 von Boſon, einem Kleriker geſtiftet und erbaut worden, und dieſer Stifter darinn der erſte Vorſteher geweſen ſeyn. In den alten kriegerichen Zeiten hatte das Kloſter harte Schickſale, und wurde beſonders bey dem Einfall der Ungarn, und nachgehends der Schweden, jedesmal von Grund aus verwüſtet. Es erhob ſich aber allemal wieder aus den Ruinen.

Der erſte Stein zur jezigen Kloſterkirche wurde im Jahr 1657 am 10ten April durch den damaligen Probſt Athanaſius Peitlhauſer, einem gebornen Landshuter, gelegt, und der Bau im Jahr 1662 vollendet. Sie iſt ſchön und vortreflich gebaut. Die Baumeiſter waren die damals ſehr berühmte Italiener Chriſtoph und Kaſpar Zukalio. Sie hat in der Länge 150, in der Breite 68, und in der Höhe 50 Schuh. Die Freskomalerey auſſerhalb dem Gitter iſt im Jahr 1776 von Anton Seltenhorn von Kraiburg neu gemacht worden. Im Langhauſe wurden 1777 fünf Felder erneuert, und in Fresko gemalt von dem hieſigen geſchickten Maler Auguſtin Aiglſtorfer. Wer das ſchöne Freskogemälde unter dem Figuratchor verfertigt habe, iſt nicht bekannt. Der Bau des Choraltars mit ſeinen Statuen und Verzierungen iſt ſehr künſtlich und prächtig; der Name des Bildhauers aber unbekannt. Das Chorblatt ſtellt die Himmelfahrt der Maria vor.

Auf der Evangelienſeite ſiehet man den heiligen Radegund und die heilige Maria; die Bekehrung des heiligen Thomas, von Franz Kirzinger; im obern Aufzuge die heilige Barbara, von Franz Huber von hier; den heiligen Virgil;

gil; Jeſum an einer Säule angebunden. Auf der Epiſtelſeite den heiligen Auguſtin; den heiligen Nikolaus, von Fr. Huber; unſer lieben Frauenaltar hat eine koſtbare Faſſung, von Fr. Huber; im obern Aufzug die heilige Maria; anſtatt des Altarblatts ſind 24 Abtheilungen, jede 1 Schuh hoch, angebracht, welche die merkwürdigſten Begebenheiten Chriſti vorſtellen, und alle mit gutem Golde gefaßt ſind.

Die St. Felixkapelle hält in der Länge 48, in der Breite 17, und in der Höhe 13 Schuh. Der Altar iſt ſchön, die Statuen und Verzierungen ſind von Chr. Johrhann, die Faßarbeit aber von einem Laienbruder des Kloſters, Fr. Ant. Lichtenfurtner, und Fr. Hofmann, Maler in Haag, vom Jahr 1752. Die Orgel, ein trefliches Werk, iſt von Philipp Hildebrand zu Stadt am Hof; ſie hat 22 Regiſter, 5 Blasbälge und 1026 Pfeiffen.

Garsdorf, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört dem Maltheſer Orden; hat mit der Hofmarch Gärbershof 4 1/16 Höfe, 33 Häuſer, 171 Seelen.

Gartenau, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg. Das hieſige Schloß wurde von den Bürgern zu Hallein bey der im J. 1196 daſelbſt ausgebrochenen Rebellion in Schutt gelegt.

Gartenau, Schloß im Erzſtift und Bißthum Salzburg zwiſchen Gredig und St. Leonhard.

Garten- oder Kraut-Inſel, Inſel mitten im Chiemſee unweit dem Stift Frauen-Chiemſee, in Ober-Baiern. Sie iſt auserordentlich fruchtbar.

Gartenried, Hofmarch in Ober-Baiern, in der Gegend des Gerichts Neuſtadt an der Donau.

Gartenried, Dorf in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; gehört von Murach und zur Hofmarch Nieder Murach.

Gaſchelsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Gashof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Gaspeltshub, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Gericht Neuburg.

Gaſſenhofer, Berg und Wald in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz.

Gaſta, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolertshauſen.

Gaſteig, Gaſteigberg, Berg in Ober-Baiern zunächſt der Stadt München an ihrer öſtlichen Seite. Auf dieſem Berg iſt der ſchöne oſterwaldiſche Garten auf einem Platz, von welchem die Ausſicht über die Stadt und alle Vorſtädte, Kanäle und Gärten unbeſchreiblich mannigfaltig und unumſchränkt iſt. An dem Garten iſt folgende Innſchrift zu leſen: FEL. REG. MAX. III. AC. MDCCLXIII. CVR. PET. ab OSTERWALD. C. I. S. A. C. Hier ſind auch die vor wenigen Jahren errichteten Bräukeller, links eine Kirche und Krankenhaus. Dieſe Gaſteigkirche, welche dem h. Biſchof Nikolaus eingeweihet iſt, gehört zum Spital, und zur Pfarrey Bogenhauſen. Das Lazareth, Kranken- oder Leproſenhaus für die Sonderſiechen iſt wahrſcheinlich mit der Stadt angelegt worden. Herzog Rudolph beſtimmte demſelben vermög eines den 7ten Jul. 1295 ertheilten Gnadenbriefs jährlich ein Pfund

Pfenning, oder 1 fl. 8 kr. 4 hl. welche von der Vogtey Aying gehoben werden ſollten. Kaiſer Ludwig ertheilte dem Haus verſchiedene Freyheiten. Im J. 1773 erſchien: „Entwurf des bürgerlichen Lazareths oder ſogenannten Leproſenhauſes auf dem Gaſteige, und deſſen Einrichtung, herausgegeben von Franz Karl von Barth Bürgermeiſter, und Franz Anton Pilgram, äußern Rathe, dermaligen Verwaltern,„ worinn die ganze Verfaſſung zu erſehen iſt. Vermög dieſes Entwurfs ſind vom 17ten Jul. 1771 bis dahin 1773, folglich in zweyen Jahren, 23 Männer, worunter auſſätzige, leproſiſche ſkorbutiſche, erbgrindige, beinkrebſige, veneriſche waren; davon ſind 10 kurirt worden, und 4 geſtorben; und 60 Weibsperſonen, wovon 9 geſtorben, und 34 kurirt worden ſind.

Gaſtein, Marktflecken und Landgericht im Erzſtift und Bißthum Salzburg, am Fluß gleichen Namens, im Pongau. Voralters hatte der Ort mit dem ganzen Bezirk ſeine eigene Grafen, welche dieſe Grafſchaft vom Erzſtift zu Lehen hatten. Die Familie von Goldek übergaben die Gerichtsbarkeit über dieſen Ort im Jahr 1323. Der Markt hat das Recht, einen Verordneten auf die ſalzburgſchen Landtage zu ſchicken. Die hieſige Pfarre gehört unter das Dekanat Altenmarkt. Als im J. 1525 eine ſchröckliche Aufruhr entſtand, ſo ſtand auch am Tage der Himmelfahrt Chriſti die Knappſchaft in der Gaſtein auf, rührte die Trommel ohne Aufhören, und läutete Sturm. Freytags darauf wählte ſie ſich einen Hauptmann, Eraſmus Waidmoſer, und zog noch am nemlichen Tage bis in die Schwarzach heran, wo eine Menge Aufrühriſcher ſich zu ihnen geſellete.

Die Gaſtein iſt wegen ihres Bades, und vorzüglich wegen ihres Goldbergwerks bekannt. Dieſes Bergwerk iſt ohne Zweifel das beträchtlichſte im ganzen Erzſtift. Es liefert jetzt in einer Zeit von 5 Jahren ungefähr 195 Mark Waſchgold (oder ſolches Gold, welches durch Anquiken aus den Schlichen gezogen wird, und wovon die Mark noch beyläufig 2 Loth Silber hält) und 3443 Mark Silber, wovon die Mark gegen 2 Loth am Golde hält; alſo in allem etwa 3638 Mark, welche gegen 591 Mark feines Gold, und 3047 Mark feines Silber geben. Zieht man hievon den Durchſchnitt, ſo treffen auf ein Jahr ungefähr 118 Mark Gold, und etwa 609 Mark Silber; vielleicht jetzt, da man in der Ausbeute fleißiger und glücklicher zu ſeyn ſcheint, auch mehr. Der Werth von 5jähriger Ausbeute wäre demnach von 591 Mark Gold (die Markt zu 423 fl. 48 kr. gerechnet) 250,465 fl. 48 kr. und von 3047 Mark Silber (die Markt zu 28 fl. 48 kr.) 87,753 fl. 36 kr. in Allem 338,219 fl. 24 kr. ſo, daß nach Abrechnung aller Unkoſten der reine 5jährige Gewinn 84,000 fl. abwerfen würde. Hiebey iſt aber das Kupfer und Bley, welche die hieſigen Erze geben, nicht in Anſchlag gebracht, indem dieſe der Schmelzhütte zu Lend ohne Ablöſung zu gute kommen. Unter dem Erzbiſchof Leonhard Keutſchach gaben die Bergwerke, vorzüglich die Krone in der Gaſtein, ſo reiche Ausbeuten, daß dieſe letztere allein in Einem Jahr über alle Unkoſten 80,000 Dukaten eintrug. Es läßt ſich hieraus erklären, warum dieſer Erzbiſchof ſo viele und gewichtige

wichtige Gold- und Silbermünzen, wie die Geſchichte erzählt, ſchlagen ließ. Er ließ gute ungarnſche und rheinſche Goldgulden aus dem beſten innländiſchen Gold, auch große Pfenninge, Thaler und andere gute Münzen von dem feinſten Silbergehalte prägen; welche aber ſämmtlich ſehr ſelten geworden ſind.

Der Geſundbrunnen und das Bad in der Gaſtein iſt eigentlich ein warmes mineraliſches Wildbad. Man findet davon eine Beſchreibung in Hrn. Hübners Phyſikal. Tagbuch, welche auch einzeln zu haben iſt. Es befindet ſich dabey ein kleines Hoſpital, das zwar als eine abgeſonderte Stiftung behandelt wird, und ſein eigenes Urbarium und Stiftbuch hat; aber von ſeinem Urſprung an dem Bürgerſpital zu Salzburg einverleibt war. Der nemliche Verwalter iſt über beyde geſetzt, und die Erwirthſchaftung am Gaſteiner kommt dem ſalzburgſchen Bürgerſpital zu Nutzen. Die Stiftung zu Gaſtein iſt der ſchönſten eine; indem hier weder Unterſchied der Religion, noch des Vaterlandes in Betrachtung kommt, ſondern ein jeder Armer ohne Unterſchied aufgenommen wird, Wohnung, Bett, Bad, Arzney, Doktors- und Badershilfe unentgeldlich, und noch über alles dieß ein wöchentliches Allmoſen an Geld empfangt. Konrad Strohmer, Wechsler zu Saalſtein, war deſſen Stifter im Jahr 1489; wozu er noch bey Lebzeiten viel baares Geld, nach ſeinem Tode aber Unterthanen, Zehenden und Gilten geſchenkt hat. Der Weg von Salzburg hieher wurde mit ſehr großen Koſten gemacht, weil er über ſehr ſteile Felſen gehet, und das Bad, welches ſehr häufig beſucht wird, in einer ſehr rauhen und wilden Gegend liegt.

Gaſtein, kleiner Fluß im Erzſtift Salzburg. Das Thal, welches er durchfließt heißt in der Gaſtein.

Gauting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg am Würmfluß.

Gebelkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Gebelsbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Gebenbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg; iſt gerichtiſch.

Gebenhofen, **Gebelhofen**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Geberskirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Gebhardskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Gebhardsreit, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; gehört von Voith.

Gebhardſtatt, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Gebrechtsheim, **Gebrechtsham**, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Gehermühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; iſt gerichtiſch.

Gehing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Strau-

Straubingen und Pfleggericht Erding.

Geibenſtätten, Geibeſtätten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Neuſtadt mitten im Forſt Dürnbuch anderthalb Stunden von Neuſtadt, hat 17 Häuſer, eben ſo viele Obſtgärtchen, 14 Schöpfbrunnen, und 1 ganzen 3/4, 1/16 und 1/32 Höfe. Dieſe beſtehen aus 16 Gütern, wozu noch 10 walzende Stücke gehören. Es hat keinen eigenen Holzgrund. Die Wieſen ſind mittelmäßig, und reichen nicht immer hinlängliches Futter. Der Boden iſt gut, worinn Korn und Gerſten, jährlich bey 3 Zentner Hopfen, Flachs, Erbſen, Linſen, Rüben u. dgl. gepflanzt werden. Den Zehenten bezieht der Pfarrer zu Mühlhauſen. Der Wildſchaden iſt in der ganzen Gegend, hier aber beſonders groß. Es befinden ſich hier 2 Dorfsführer, 1 Brandmezger, 1 Hebamme, 1 Pöchler, 5 Tagwerker, 1 Wirth, 1 Zimmermann, 1 Eſzſcheider, 1 Bettelwache, 1 Ziegelhütte, welche der Stadt Neuſtadt gehört. Durch dieſes Ort geht ein erhabener, guter, hölzerner Fußſteig, auf dem man bey Regenwetter troken gehen kann, während man in andern Dörfern im Moraſt ſchier zu verſinken glaubt. Der Viehſtand beſteht in 8 Roſſen, 24 Schub-Ochſen, 5 Stück Rindvieh, 25 Schaafen, 10 Zuchtſchweinen und 20 Bienenkörben. Die Einwohner deren nur 78 hier ſind, genieſſen das Forſtrecht und die Waide im Neuſtädter Bogen im Forſt Dürnbuch. Die hieſige Pfarre iſt ein Filial von Mühlhauſen, 3 Viertelſtunden von hier; auch die Kinder werden dahin zur Schule geſchickt.

Geidenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Geiermühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Konnersreit.

Geiersberg, Berg im Erzſtift Salzburg, worauf ſich Büffelochſen aufhalten.

Geiersberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dekendorf. Herzog Ludwig der Strenge baute auf dem Geiersberg ein Schloß wider die Bürger zu Regensburg.

Geiersberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt ein churfürſtliches Berggut, und gehört zur Hofmarch Fichtelberg.

Geierſtall, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach. Abbt Hugo im Kloſter Aldersbach erhielt von den Herzogen Otto und Stephan das Patronatrecht über die hieſige Kirche, welche ſein Nachfolger Konrad im Jahr 1325 ganz an das Kloſter brachte.

Geigant, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; gehört zum Theil von Kern, und hat 7 9/32 Höfe, 31 Häuſer und 203 Seelen.

Geigenwang, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Rentamt Amberg; gehört zum Theil dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Jllſchwang.

Geilsbach, Gailſpach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg,

Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Geiſelbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hieſige Filialkirche iſt mit einem Wetterableiter verſehen.

Geiſelbuelach, Geißbuellach, Hofmarkt in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau im Ammergau. Zwiſchen Geiſelbuelach und Eſting ſind mehrere Hügel, mit welchen im J. 1789 von Seiten der churfürſtlichen Akademie zu München Verſuche angeſtellt, Gräber entdeckt, und Menſchenknochen, Kohlen, irdene Gefäſſe, Kriegsinſtrumente u. dgl. gefunden worden ſind. Geiſelbuelach und Graßelfing gehören Einem Herrn.

Geiſelhöring, churfürſtlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg unweit Straubingen am Fluß Klein-Laber.

Geiſelsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Geiſelsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Geiſenfeld, Marktflecken und Kloſter in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen. Nicht weit davon fließt der Ilmfluß, auch liegt der Feillenforſt in dieſer Gegend. Ob der Ort von einem hunniſchen General Giſo, der zu Anfang des ſechsten Jahrhunderts dem Theodo, Herzog in Baiern wider die Römer beygeſtanden, und auf den Feldern dieſer Gegend ſein Winter-Quartier gehalten haben ſoll, den Namen Giſonsfeld, welches mit der Zeit in Giſen- und Geiſenfeld verändert worden, muß man aus Mangel zuverläßiger Nachrichten dahin geſtellet ſeyn laſſen. Gleiche Benennung hat auch das hieſige Benediktiner-Frauenkloſter, welches im J. 830, oder wie andere wollen, 1037 von einem Grafen von Murach geſtiftet worden. Im Jahr 1483 mußte wegen der ungebührlichen Aufführung der Kloſterfrauen eine Reformation vorgenommen werden. Sie zeigen in ihrer Kirche ein Bild der heiligen Anna, welches wegen ſeiner — wunderthätigen Art und Kraft — ſchon 300 Jahre lang andächtig beſuchet und verehret wird. Dieſes Kloſter hatte ehemals 4 Erbbeamte. Hier befindet ſich ein churfürſtliches Wildmeiſteramt. Aus dem Geiſenfelder Forſt werden jährlich eine große Menge Eichenbrettern, Läden und Kuſtaufelholz auf der Donau fortgeführt. Die hieſigen Lodner ſind nach Neuſtadt eingezünftet.

Geiſenfelden, Dorf und Amt im Erzſtift und Bißthum Salzburg, unweit der Stadt Tittmoning, in deren Herrſchaft der Ort ehmals gehörte.

Geiſenhauſen, Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen und Rentamt Landshut. Hier iſt ein Pfleggericht. Er liegt zwiſchen Landshut und Vilsbiburg nahe an der der kleinen Vils in einer ſchönen und fruchtbaren Gegend.

Geiſenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwainbach.

Geiſering, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt

amt München und Pfleggericht Landsberg.

Geiſing, Schöngeiſing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Geislatshauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Geisling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Geiſſenbrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Geiſſenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mosburg.

Geißenreit, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Falkenberg.

Geißthal, Ort in der obern Pfalz, im Landgericht Neunburg. Hier iſt ein Eiſenhammer.

Geitach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Geking, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Roſenheim.

Gekingen, Göking, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg unweit vom Fluß Abens und der Stadt Neuſtadt an der Donau. Die hieſige St. Andreaskirche iſt eine der älteſten in der Gegend, und war ehedem die Pfarrkirche von Neuſtadt. Die Pfarrey ward aber auf Anhalten der dortigen Bürger im J. 1653 nach Neuſtadt verſetzt. Es werden aber alle pfarrlichen Gottesdienſte hier verſehen, und wohnt hier ein Expoſitus, der in Anſehung der Seelſorge die Filiale Sittling, Heiligenſtadt, Nieder- und Ober-Ullrhein zu verſehen hat. Dieſe 4 in der Nähe herum liegende Dörfer tragen ihre Todten nach Gekingen. Hier fließt das mineraliſche Waſſer, genannt der Stinker. Das Dorf beholzet ſich im Forſt Dürnbuch aus dem Neuſtädter Bogen.

Gelbenholz, hofmarchiſches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Gelbersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Geling, Berg im Erzſtift Salzburg.

Geltaſing, Geltolfing, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen, etwa anderthalb Stunden von Straubingen an der Aiterach.

Geltalpe, Kuhalpe, ſogenannter Waideplaz oder Alpe in Ober-Baiern, auf dem Gebirge um Hohen-Schwangau.

Geltendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Landsberg.

Geltingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben. Hier iſt ein churfürſtliches Sommerpalais, das wegen ſeines vortreflichen Proſpekts ungemein luſtig iſt. Denn man ſiehet nicht nur die ſchönſte weit umher liegende Gegend, sondern auch die vier Stunden weit entlegene Reſidenzſtadt München.

Geltingen, Dorf in Ober-Baiern, im

im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, und Pfleggericht Wolfertshauſen, nicht weit vom Gebirge, wo der Feldbau ſehr mittelmäßig, die Viehzucht aber deſto beträchtlicher iſt.

Gemannsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Regen.

Gemasberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Gempfing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain an der Paar.

Gensbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Roſenheim.

Genspichel, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Genßſtaller, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht und Gebiet Dachau.

Georgenberg ſ. **Auerberg.**

Georgenried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshauſen, unweit Gmünd.

Geradeſtein, ſogenannter nakter und hoher Felſen, der Reſt eines ehemaligen Bergrükens, der aber ſtückweiſe ins Thal hinab gerollt iſt. Er liegt in Ober-Baiern zwiſchen den Klöſtern Steingaden und Ettal.

Geraſdorf, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Geratshof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Geratſpoint, Gerespeunt, Gerspaint, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Gerbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Gerbersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen, und zur Hofmarch Neuhauß.

Gerbersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Gerbertsheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Geren, Dorf und Gnodſchaft im Stift Berchtoldsgaden.

Gerersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Gerezhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Gerezhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schonga.

Gerezried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Gerkweis, Gergweis, Gengweis, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Gerlfing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt München und Pfleggericht Ingolſtadt.

Gerlhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Gerlinden,

Gerlinden, Gernlinden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Eſting unweit Geiſelbuelach und Graßelfing.

Gerlsbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Gerlzhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Germannsberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Germannſchwang, Germanſchwank, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München Landgericht Dachau und Gebiet Eſting. In einer Urkunde vom achten Jahrhundert heißt es Kermareſuuaue.

Germaring, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Germiſch, Germiſchgau, Marktflecken in Ober-Baiern, in der Grafſchaft Werdenfels, gehört in das Bißthum und Hochſtift Freyſingen. Er liegt an der Loiſach. Biſchof Konrad der erſte brachte ihn im J. 1249 durch Kauf an das Hochſtift.

Gern, Marktflecken und Schloß in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden. Das Schloß wurde 1648 zerſtört, aber wieder erbauet. Dieſes Rittergut gehört der Freyfrau von Jngenheim. Der Ort hat eine angenehme Lage; nicht weit davon fließt die Roth. Das jezige Schloß ſteht nicht mehr auf dem Platz des alten, ganz zerfallenen, und iſt ſehr niedlich, obgleich nur für den Sommeraufenthalt gebaut. Der Boden iſt fruchtbar, und es wird da unter andern viel Hanf gebaut.

Gern, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Neuhauſen.

Gerolfing, Gerlfing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Aichſtädt und Rentamt München unweit Jngolſtadt gegen Neuburg. Hier iſt ein eigenes churfürſtliches Gericht, welches ſamt dem Dorf dem Herzogkaſtenamt Jngolſtadt beygelegt iſt.

Gerolsbach, Gerlsbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Gerolſtätt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Gericht Traunſtein.

Gersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Roſenheim.

Gersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Gerspaint, ſ. **Geratſpoint.**

Gersried, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Gerwiz, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Weiſſenohe und zur Hofmarch Weiſſenohe.

Gerzen, Marktflecken und Schloß in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Gesdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg.

Geſſeltshauſen, Dorf in Ober-Baiern,

ern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Geſſendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Geſſoltring, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg.

Gföhlmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck; gehört von Nothhaft und zur Hofmarch Poppenreit.

Gidersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Giebing, hofmarchiſches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Giesbach, Bach in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim, welcher am Fuß eines Berges unweit dem Kloſter Ettal durch ein düſteres romantiſches Thal heraus ſtürzt. Dieſes Gebirgswaſſer hat die Eigenſchaft, daß es alle Körper, welche eine Zeitlang darinn liegen, mit einer Kalkrinde überzieht; denn kein Stein in dieſem Waſſer zeigt ſich in ſeiner natürlichen Geſtalt und Farbe, ſondern alle haben einen kleinnierigen oft traubigen Uiberzug von Kalkerde, welche ſich aus dem Waſſer über dieſelbe abgeſetzt hat.

Giesdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Gieshübel, Am Gieshübel, Bergwerk und Grube in Nieder-Baiern, zunächſt Bodenmais, wo es Amethyſte gibt, ſ. Silberberg.

Gieſing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen und Rentamt München. Hier iſt ein Pfleggericht und ein Spital, welches hauptſächlich für ſolche geſtiftet iſt, welche anſteckende Krankheiten haben. Der Ort liegt nicht weit von München, ſ. Au.

Gieſſenbach, Bach in Ober-Baiern, welcher in der Gegend von Ettal über ein ſteiles und hohes Gebirge, die Noth genannt, herabfällt, bey anhaltendem Regenwetter ſtark anwächßt, und dann eine ſchöne Cascade bildet.

Gießenau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg. Das Dorf beholzt ſich im Forſt Dürnbuch aus dem Neuſtädter Bogen.

Giftal, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Gigelberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Oſterhofen.

Gigelsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malther-Orden, und zur Hofmarch Kaſtel.

Gigelzhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Gigerod, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Giggenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Giggling, Dörfchen, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg

Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört von Gobel, und hat 2 1/4 Höfe, 5 Häuſer und 27 Seelen.

Gikelberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Gilching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Gimehauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Gimperhauſen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dietfurt.

Ginching, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg; Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; iſt gerichtiſch.

Ginding, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhauſen, hat 28 Häuſer.

Gindlan, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Ginging, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört von Gobel, und hat nebſt der Hofmarch Dürr 2 1/2 Höfe, 7 Häuſer und 33 Seelen.

Ginkofen, ſ. **Ganghofen**.

Ginzelhofen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Dachau.

Ginzenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, und Pfleggericht Krantsberg.

Ginzkofen, Günzkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Ginzkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Girniz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Giſſelhauſen, Giſſelzhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Giſſibel, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Glan, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Glan, Clan, Clain in alten Urkunden, kleiner Bergſtrom, der ſeinen Urſprung im Erzſtift Salzburg in dem Untersberg anderthalb Stunden von der Stadt Salzburg hat. Ehmals wurde ein Theil dieſes Waſſers in Deicheln nach Salzburg in den dortigen Hofbrunnen geleitet.

Glan, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg; hier iſt ein dem hochfürſtlichen Stadtgericht zu Salzburg einverleibtes Land- und Hof-Urbargericht, in welches die Ortſchaften Rietenburg, Prehauſen, Marglan, Glanhofen, Lehen und Liefering gehören.

Glanek, erzbiſchöfliches Schloß im Erzſtift und Bißthum Salzburg nicht weit von der Stadt Salzburg. Dieſes Schloß ſteht auf einem hohen, weit umher ſichtbaren Hügel, der gegen Weſten den nahen Untersberg, gegen Oſten das lange Moos hat, und auf den

übrigen Seiten angenehme Felder und Wälder überſiehet. Es gehörte ſchon in den erſten Zeiten des Erz-Bißthums den Rittern von Glanek, und wurde im J. 901 im Hunnenkrieg nebſt mehreren Schlöſſern dieſer Gegend befeſtiget. Im Jahr 1279 ſtarb der letzte von Glanek, und das Schloß kam mit aller Gerichtsbarkeit an das Erzſtift. Reinprecht von Glanek hatte ſich nemlich mit Erzbiſchof Friedrich II, wegen der von ihm im letzten Kriege den Kirchen zu Salzburg zugefügten Beſchädigungen dahin verglichen, daß er bey Verluſt aller ſeiner Lehen 200 Mark Silbers dem Erzſtifte zahlen wollte. Da er aber noch vor Abtragung dieſer Schuld ohne Erben ſtarb, ſo zog der Erzbiſchof alle Güter ein, und vereinigte ſie mit der Kammer. Erzbiſchof Leonhard von Keutſchach ließ das Schloß erneuern, einige Feſtungswerke niederreiſſen, und es beynahe ganz in den gegenwärtigen Stand umſchaffen. Marx Sittich erneuerte es abermal, und ließ darinn neue Zimmer anlegen. Es iſt nun ein ſehr angenehmes Jagdſchloß, das nach allen Seiten die ſchönſte Ausſichten hat. Im untern Theil wohnt der Revierjäger, und im oberſten Geſchoſſe ſind die fürſtlichen Zimmer mit Jagdbildern, und nach altem Geſchmacke meublirt. Am Abhang des Hügels iſt ein Garten, und am Fuß deſſelben gegen den Untersberg hin ein Maierhaus nebſt Scheuren und Stallungen, auch ſeitdem hier ein vom Erzbiſchof Paris erbauter Paß (der Glaneker-Paß) iſt, die Wohnung des Paßwächters. Vormals war hier der Sitz eines Landgerichts, welches aber Erzbiſchof Guidobald nach Hellebrunn verſetzte.

Glanhofen, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg; gehört in das Hofurbargericht Glan.

Glank, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Mörmoſen.

Glarchſee, See in Ober-Baiern, im Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Glas, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg, nicht weit von der Stadt Salzburg an dem Glasbach. Hier iſt eine Pulvermühle.

Glasberg, Berg in der obern Pfalz, unweit Waldſaßen. Hier wurde vorzeiten eine rote Erde, als man ihr unter dem Namen Bol noch wunderbare Heilkräfte zuſchrieb, gegen Abrichtung des landesherrlichen Zehenten lange als Sigelerde gegraben.

Glaſer Anger, ſ. **Mehlmeiſel.**

Glaſern, Glaſeren, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Glasleren, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Glasmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen.

Glaubendorf, Dörſchen und Hofmarch in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; gehört von Kammerer, und hat 1/2 Hof, 4 Häuſer und 27 Selen.

Glaubenwis, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; gehört in das Bißthum Regensburg und zur Hofmarch Wernberg; iſt gerichtiſch.

Gleiritſch, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Kreut, und hat nebſt den Hofmärkten Guteneк, Weidenthal

denthal und Willhofen 43 1/6 15/16 Höfe, 174 Häuſer und 946 Selen.

Gleiſinger Fels, Berg in der obern Pfalz. Er iſt ein Aſt des berühmten Fichtelberges, und reich an allerhand mineraliſchen Produkten. Es finden ſich darinn z. B. Granaten, die, wenn ſie brechen, von der Größe einer welſchen Nuß vorkommen, aber auch jedesmal ganz undurchſichtig ſind: auch Bergkryſtalle werden oft in ganzen Neſtern beyſammen angetroffen. Sie haben verſchiedene Farben; ihre gewöhnlichſte aber iſt ein blaſſes Nelkenbraun, welches ſich an einigen Stücken bis ins vollkommen dunkel bräunlich Schwarze verläuft, (Rauchtopas, Morion) ſeltener ſind ſie gelblichbraun oder gelblich- und hellweiß gefärbt. Manchmal ſind ſie mehrere Zolle lang und dick, und wenigſtens bis über die Helfte durchſichtig, zuweilen aber findet ſich die Durchſichtigkeit auch nur an ihren Spitzen. Ihre Geſtalt iſt die gewöhnliche ungleichſeitige Säule, beynahe die meiſten aber haben das Beſondere, daß 2 und 3 ihrer Seitenflächen, mit denen ſie an andere angewachſen waren, rauh ſind, und daß daher die vordere Zuſpitzungsfläche die übrigen an Größe weit übertrift. Die vorzüglichſte Steinart, welche den hieſigen Granit durchſetzt, iſt der Quarz. Eine Gattung Asbeſt, welche Bergkork und Bergleder heißt, findet ſich auch, wiewol nicht häufig, in dieſem Berg.

Gleiſſenberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Gleiſſenbronn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Gleiſſenthal, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Neuhauß.

Gletham, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Erding, an der Hochſtraße von München nach Erding, nicht weit von der leztern Stadt.

Glökelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Glon, Fluß in Ober-Baiern, entſpringt im Pfleggericht Mörinn unweit Oberndorf, tritt bey Mittelſtätten in das Landgericht Dachau, und verläßt es wieder bey Indersdorf, endigt ſodann nicht weit von Kranzberg zwiſchen Allershauſen und Dunghauſen ihren Lauf, und fällt nicht weit von Freiſingen in die Ammer. Sie verſtärkt ſich mit verſchiedenen Flüßchen, mit dem Zeidelbach weſtwärts, mit dem Rothfluß bey Indersdorf oſtwärts.

Glon, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Glon, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfieggericht Krantsberg.

Glonbercha, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Krantsberg. In dem Ort befinden ſich hofmarchiſche Einwohner, welche in das Landgericht Dachau gehören.

Gmein, die kleine Gmein, (Gemeinde) eigentlich nur mehrere zerſtreut liegende Häuſer im Erzſtift und Bißthum Salzburg, zunächſt der Stadt Salzburg. Es iſt ein Filial von Morzg.

Gmeinsried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg,

Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch.

Gmünd, Gmund, Gemund, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen, am Tegernſee, der hier bey ſeinem Ausfluß einen Bach bildet, welcher bald den Namen eines Fluſſes, der Mangfall, bekommt. Es iſt ein ganz artiges Kirchdorf, das ſeine Entſtehung vermuthlich dem nahen Kloſter Tegernſee zu danken hat, wenn es nicht mit den Beſitzungen der beiden Stifter dahin gekommen; denn man findet weder einen Kaufbrief noch eine Schenkungsurkunde. Man findet zwar vom Jahr 1102 einen Wolftriegel de Gemunden, und einen Gerwicus de Gemunden, vom Jahr 1140 einen Wernherus und einen andern Wolftregel de Gemunden, und vom Jahr 1145 einen Friedrich, einen andern Gerwich, und einen Gozemunt, die ſich von dieſem Ort geſchrieben haben, aber man weiß auch, daß man ſich oft damals, und noch ſpäter, nicht von ſeiner Beſitzung, ſondern von ſeiner Heimat ſchrieb; ſo hieß z. B. der berühmte Johann Ek mit ſeinem wahren Zunamen Mayer, und war von Ek, einem Dorf in Schwaben gebürtig. Gleichwol war die hieſige Pfarre bis auf das Jahr 1274 in den Händen der Weltgeiſtlichen, doch ſo, daß der Abt die Präſentationsrechte und die Advocatie darüber ausübte; in dieſem Jahr aber erhielt der Abbt Ludwig vom Biſchof Konrad zu Freiſingen die ganzen Einkünfte derſelben für das Kloſter, mit dem Vorbehalt, daß der jedesmalige Abbt einen Vikarius ſtellen, und ihm eine hinlängliche Unterhaltung verſchaffen ſollte; überdas behielt ſich Konrad ſeine biſchöflichen Gebühren und Rechte bevor. In dieſer Gegend zeigen ſich Flöze von Schiferkolen, welche von gelblichgrauen Stinkſtein und Schiferthon begleitet werden.

In der hieſigen Pfarrkirche iſt das Chorblatt, der heilige Egidius, von Aſam, und der heilige Nikolaus auf der Epiſtelſeite von eben dieſem.

Gmund, Gmund, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Gmund, Dörflein und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört von Hezendorf iſt vermiſcht, und hat 10 Häuſer und 65 Selen. Eine andere Hofmarch, Dörfchen und Schloß dieſes Namens im Landgericht Waldek gehört ebenfalls von Hezendorf, und hat 1 1/8 Hof, 7 Häuſer und 43 Selen.

Gmund, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez; iſt gerichtiſch.

Gmund, Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Grafenwörth; iſt gerichtiſch.

Gnadenberg, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Heimburg; gehört den Saleſianerinnen in München, und hat 47 1/6 23/32 Höfe, 107 Häuſer und 666 Selen.

Gnadenberg, Kloſter in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen auf dem Eichelberg, eine Stunde von der Univerſität Altdorf. Dieſes Kloſter wurde von Johann, Pfalzgrafen bey Rhein und Herzog in Baiern im J. 1436

zunächſt

zunächſt Neumarkt bey dem Schloß Wolfſtein erbauet, nicht lang darnach aber auf den Aichelberg verlegt. Es wurde für Mönchen und Nonnen St. Salvator und St. Brigitten-Ordens geſtiftet. In den alten Urkunden werden auch einige Patrizier aus Nürnberg, Namens Schlewizer und Fürer, als große Gutthäter dieſes Kloſters angerühmt. Es war hier auch eine Barbara Fürerin von Nürnberg Aebbtiſſin. Im 30jährigen Krieg wurde es ganz zerſtört. Es gehört übrigens den Theatinerkloſterfrauen in München. Schon vor den Reformationszeiten kam das Kloſter Seligenporten ziemlich in Verfall, und faſt der dritte Theil ſeiner beträchtlichen Einkünfte fielen dem Kloſter Gnadenberg zu.

Gnadenfeld, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Landvogtamt Neuburg, eine halbe Stunde von Neuburg; gehört den Schwabiſchen Relikten, und als Filial zur Pfarrey Wagenhofen. Unweit davon ſteht eine mit einer Menge Votivtafeln behängte Kapelle.

Gneiſting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Gneiß, die Gneißer Rotte, ſind eigentlich nur zerſtreut liegende Häuſer im Erzſtift und Bißthum Salzburg, unweit der Stadt Salzburg. Sie gehören zur Pfarrey Morzg.

Gneiting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Gnigel, Gnigl oder Neuhauß, Pfarrdorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg, nicht weit von der Stadt Salzburg. Das Dorf theilt ſich in zween von einander abgeſonderte Theile, deren einer die obere und der andere die untere Gnigl heißt. Im untern Theil iſt ſeit 1697 ein Pfleghaus erbauet. Der Pfleger hatte vorher ſeine Wohnung im Schloß Neuhauß. Das uralte Pfarrhaus liegt an der Straße; in einer kleinen Entfernung das Kaplanhaus, und über einem kleinen Hügel die im J. 1732 neuerbaute Pfarrkirche. Sie iſt, da ſie zwiſchen 3 hohen Bergen gleichſam in der Mitte ligt, dem Wetterſchlagen ſehr unterworfen. Seit ihrer Erbauung iſt ſie würklich ſchon dreymal vom Bliz getroffen worden. In der obern Gnigl wird das Wirthshaus zum Kendler genannt im Sommer wegen ſeiner angenehmen Lage und der ſchönen Ausſicht von den Stadtbewohnern ſehr zahlreich beſucht.

Von hier bis nahe an die Stadt Salzburg war bis auf die Zeiten des Erzbiſchofs Paris faſt nichts, als ödes verſauertes Mooß zu ſehen, das man insgemein das Gnigler-Moos nennte. Paris faßte im J. 1632 den wohlthätigen Entſchluß, dieſes Moos, das den neuen Stadtwällen ſo nahe lag, nicht nur auszutrocknen, ſondern auch fruchtbar zu machen. Eben war die Stadt mit Truppen und Landmiliz angefüllt, weil man ſich wider die Schweden, die bereits in Baiern eingefallen waren, in Sicherheit ſetzen mußte. Dieſer nun bediente ſich der Erzbiſchof theils zum Schanzbau, theils zur Austrocknung des Mooſes, ließ das Waſſer in tiefen Gräben abführen, hin und wieder Bäume pflanzen, und ſogleich einige ausgetrocknete Feldſtücke anbauen, mit ſo glücklichem Erfolg, daß im J. 1644 das ganze Geſchäft beynahe ſchon vollendet war. Man

munterte

munterte nun Stadt- und Landbewohner auf, ſich Gründe zu wählen, und ſie gegen mehrjährige Befreyung von allen Abgaben urbar zu machen, oder auch ſich Luſthäuſer und Höfe anzubauen. Nun ſieht man der Höfe eine ziemliche Menge auf der linken Seite der Landſtraße (nach Oeſterreich) über das ganze nun angebaute Gnigler Moos verbreitet, worunter zwölf ſehr ſchöne und maſſiverbaute Häuſer hübſche Gärten neben ſich haben. Unter dieſen zeichnen ſich der Graf-Dietrichſteinſche, der Baron-Faesſche, der Kaufmann-Weiſerſche, der von Robinigſche, der Sekretär-Straſſerſche, und der Kaufmann-Rauchenbichlerſche vorzüglich aus.

Zwiſchen der Kirche und dem Kendlerwirthshaus iſt das von dem Reichsgrafen Franz von Lodron neu erbaute prächtige Sommergebäude mit einem engliſchen Garten. Dabey iſt ein Haus für den Gärtner, nebſt Remiſe, Pferd und Rindviehſtällen, Raſenparterre, Ruheplätzen, kleinen Hügeln und Bosketen, einem in die Rundung gegrabenen Weiher, der eine Kaninchen-Inſel umfließt, ein kleines holländiſches Maierhaus, ein chineſiſches Sommerhaus auf einem künſtlichen Hügel, unter welchem ein unterirdiſches ſehr ſchön meublirtes Kabinet iſt u.ſ.w. Zunächſt an der Gnigel hinauf iſt eine Feilenhauerey und eine Pulverſtampfe, die einem Bauer angehört.

Die 2030 Einwohner der obern und untern Gnigel ſind theils nach Gnigel, theils nach Aigen eingepfarrt. Das Gniglerthal iſt ein ſehr hübſches Thal.

Godas, Godar, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Godelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Godelried, Godelricht, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Göbertshof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch.

Gögelberg, Giggelberg, Hofmarch oder adelicher Sitz im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Landvogtamt Neuburg an der Schmutter; gehört von Müller und als Filial nach Hüting oder Hietingen.

Göging, Gegning, Dorf in Niederbaiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Gökelbach, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Gökelsbuch, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichſtädt.

Göking, ſ. **Gekingen.**

Göllersberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Göpenheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Göpmannspichel, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Görglas, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Grafenwörth; iſt gerichtiſch.

Göriach, ſogenanntes Thal im Erzſtift

ſtift und Bißthum Salzburg, worüber das Domkapitel zu Salzburg die Hofmarchial-Gerichtsbarkeit beſitzt.

Göring, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Göſſenreit, Goſſenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Grafenwörth; iſt gerichtiſch.

Göttelkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Göttersdorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Göttersdorf, Gótersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Auerbach; gehört dem Kloſter Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Götting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Gözendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Kaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch und vermiſcht; ebenſo auch die gerichtiſche Einöde G ö z e n d o r f.

Gözendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Gözendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Gözendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Gözendorf, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Rentamt Amberg; gehört zum Theil dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Illſchwang.

Gözendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzing.

Gözenmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Bach und zur Hofmarch Hohen Treswiz.

Gözenöd, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört dem Kloſter Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Gözing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Gözkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Gofen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Goiſelsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Grafenwörth; iſt gerichtiſch.

Goldach, Fluß im Hochſtift Freyſingen.

Goldau, ein ſogenannter Eichwald in Ober-Baiern, im Pfleggericht Neuſtadt an der Donau unweit der Stadt. Die Donau lauft auf der einen Seite, und auf der andern die Goldauſee daran vorbey.

Goldauſee, Goldenſee, See in Ober-Baiern, Pfleggericht Neuſtadt zunächſt dem Dorf Mauern, eine halbe Stunde von Neuſtadt. Dieſer See fließt um einen Theil

der Goldau, und ergießt ſich in das Altwaſſer bey Neuſtadt (welches Altwaſſer ein Uiberbleibſel von der Donau iſt, die vormals in 2 Armen in dieſer Gegend floß) In dieſem See, der als ein Fiſchwaſſer und Frohnlehen nach Neuſtadt gehört, werden Hechte, Bachfiſche, Bürſtlinge, Nerrlinge, Brachſen und Krebſe gefangen.

Goldek, Hofmarch, Schloß und Sitz eines Pflegamts im Erzſtift und Bißthum Salzburg. Dazu gehört auch der Marktflecken St. Veit und der Goldeker Hof. Der Ort hatte vormals ſeine eigene Herren, die ſich von Goldek ſchrieben. Wulfing von Goldek verſchrieb ſich im Jahr 1320 dem Erzbiſchof und ſeinen Nachkommen zu dienen „inner Landes mit 20 Helm, und auzzer Land mit 10 Helm.“ Bey dem großen ſalzburgſchen Aufſtand im J. 1525 hatte das Erzſtift dem Grafen von Schernberg viel zu danken; der Erzbiſchof Matthäus bewilligte ihm daher, daß er und ſein ganzes Geſchlecht das Wappen der ausgeſtorbenen Familie der Herren von Goldek dem ihrigen beygeſellen durften; auch verliehe er ihm und ſeinen männlichen Abkömmlingen das Schloß und die Hofmarch Goldek, welch beydes dieſe Grafen auch wirklich bis 1612 im Beſitz hatten, worauf nach dem gänzlichen Abſterben dieſes Geſchlechts, es wieder dem Erzſtift heimgefallen iſt.

Goldenſtein, Schloß im Erzſtift und Bißthum Salzburg nicht weit von der Stadt Salzburg, gehört dem St. Peterskloſter daſelbſt. Dieſes Schloß hat im J. 1491 ein Herr von Fladniz auf der Anhöhe, wo es noch ſteht, 6 kleine Geſchoſſe hoch erbauet, von ſeinen Erben kam es an unterſchiedliche bürgerliche und adeliche Beſitzer. Der leztere war Raimund Anton von Rehlingen, ſalzburgſcher Kämmerer, welcher den andächtigen Entſchluß faßte, barfüßiger Karmeliter zu werden, und das Schloß mit allem Zugehörigen an den Abbt Placidus zu St. Peter im J. 1710 gegen Uibernahme der auf dem Gute haftenden Schulden von etlichen tauſend Gulden, und unter andern Bedingniſſen an Meſſen und dergleichen zu verkaufen. Der gegenwärtige Abbt Dominikus hat den Ort zu einem angenehmen Herbſtaufenthalt für ſeine Kloſtergeiſtlichen beſtimmt, wovon ſie auch abwechſelnd Gebrauch machen.

Golderen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Golderen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Goldersbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Goldner, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Goldshauſer Dörfel, Dörſchen in Ober-Baiern, am Chiemſee mit einem Kirchlein und acht Bauernhäuſern.

Gollenbach, Dorf im Stift Berchtoldsgaden. Hier iſt ein reicher Salzberg, wo der Salzſtein in ſüßem Waſſer aufgelöſet, und die daraus entſtandene Sole oder Sulze nach Schellenberg und Fraureut in die daſigen Salzſiedereien durch Röhren geleitet und daſelbſt geſotten wird.

Gollenshauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Chiemſee, Rentamt

amt Burghauſen und Pfleggericht Kling; iſt zwar ein Filial von Eggſtätt, aber unabhängig, und wird jederzeit durch einen Chorherrn vom Stift Herren Chiemſee verſehen.

Gollenſtein, Schloß im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Golling, Gölling, Marktflecken im Erzſtift und Bißthum Salzburg an der Salza; hat ein Pflegamt. Nicht weit von hier iſt der Paß Lueg. Die Einwohner nahmen an dem 1525 im Pinzgau entſtandenen Bauernkrieg großen Antheil. Golling hat das Recht, einen Verordneten auf die ſalzburgſchen Landtage zu ſchicken.

Gollingkreit, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Gols, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Golſer Hof, ſ. **Montforter Hof**.

Gonakersberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Gopertshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht und Gebiet Dachau.

Goppmannspichel, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Goppoltsried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Goſcheling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Goſel, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen, gehört dem Stift Waldſaßen, und zur Hofmarch Hardek.

Gosmannsreit, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnſtein; iſt gerichtiſch.

Goſſa, Dorf in der Pfalz-Neuburg, im Bißthum Aichſtädt.

Goſſeltshauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Goſſeltshauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Mosburg.

Goſſersdorf, churfürſtliches Schloß und Hofmarchsgericht in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt Straubingen; iſt dem Pfleggericht Mitterfels einverleibt.

Goſſetshauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München, und Pfleggericht Mainburg.

Goſtenhof, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Goßheim, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichſtädt und Pflegamt Monnheim; gehört dem Seminario Literatorum S. Crucis zu Neuburg, welches hier einen Richter hat, und auch den hieſigen Pfarrer ernennt.

Goteersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Gotsmannsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Gottfriding, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dingolfing.

Gottesgab, Ort, Hochofen und Bergwerk in der obern Pfalz, zunächſt dem Ort Fichtelberg; ſ. Fichtelberg. Noch ein Bergwerk dieſes

dieſes Namens befindet ſich in Nieder-Baiern bey Bodenmais, ſ. Silberberg.

Gotteszell, Gottzell, Goſtzell, Abbtey und Auguſtiner-Kloſter in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach. Man hält einen Ritter von Pfolling, Namens Heinrich, und ſeine Gemahlinn Mathilde für die Stifter deſſelben, die es aber nicht hier, ſondern anderswo erbauet haben. Heinrich Biſchof zu Regensburg verſetzte es im Jahr 1286 hieher.

Gozau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oeting.

Gozendorf, Gozedorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Grab, Dorf in der obern Pfalz, und baierniſchen Reichsherrſchaft Sulzbürg, im Bißthum Regensburg, iſt gerichtiſch.

Grabenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Grabenſtätt, Grabenſtadt, Hofmark in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunſtein am Chiemſee. Hier werden eine Menge Zwiebel, und allerley Gattung von Sämereyen gepflanzt, und damit großer Handel getrieben, auch häufig Klee gepflanzt. Das Dorf hat unter ſeinen Bewohnern 11 Seefiſcher, 3 Wirthshäuſer, 2 Kirchen, und gehört dem Hrn. Grafen von Töttenbach. Das Patronatrecht auf die hieſige Pfarrey beſitzt das Domkapitel zu Salzburg.

Grad, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Grädig, Gredig, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg unweit der Stadt Salzburg, und etwa eine ſtarke Viertelſtunde von dem Schloß Glanek. Hier iſt ein Eiſenhammer, welcher dem Salzburger Eiſenhändler und Stadtrath Hrn. Franz Xaver Gſchwendtner gehört, und von ihm nebſt einem unweit davon ſtehenden Wohngebäude neu erbauet worden iſt. Im Jahr 1625 erbaute hier das St. Peterkloſter zu Salzburg ein Pfarrhaus, und überſetzte die Pfarre von Anif hieher. Jezt iſt es aber nur ein Vikariat, welches von gedachtem Kloſter beſetzt wird. Rechts hat dieſes Dorf den hohen majeſtätiſchen Untersberg. Die Albe fließt hier vorbey, welche einige Mühlen und den Eiſenhammer treibt.

In der Gegend wird vieler Marmor aus den Marmorbrüchen des Unterbergs bearbeitet. Man ſiehet etliche ſehr einfache Steinſägen, welche von einem unterſchlächtigen Rade bewegt werden, und den Marmorſtein entzwey ſchneiden. Nicht weit von der Wohnung des Sägemüllers ſiehet man 15 kleine ſogenannte Schuſſermühlen angebracht, worinn marmorne Schnellkügelchen (Schnippkügelchen oder Schuſſer) verfertiget werden. Man trift dergleichen auch in einer hieſigen Mühle an, deren Zuſammſetzung ſowol, als Manipulation überaus einfach ſind. Die Maſchine beſteht nemlich aus einer ſtehenden eichenen Welle, an deren oberſten Ende ſehr nahe an einander gefügte, ſchief liegende Windflügel in die Rundung, am unterſten Ende aber eine dicke Scheibe angebracht iſt, in deren unterer Fläche mehrere konzentriſche Kraiſe von mehr oder weniger Tiefe eingegraben ſind.

Dieſe

Dieſe Welle wird in ihren mittlern Theilen zwiſchen hölzernen Hülſen eines horizontal befeſtigten Holzgeſtelles ſo aufgehangen, daß ſie durch einen äußern Stoß leicht zum Umlaufen bewegt werden kann. Unmittelbar unter der Welle, auf dem Boden iſt ein dichter Kalkſtein befeſtiget, deſſen obere Fläche gleich viele, der Scheibe an der Welle vollkommen entſprechende, konzentriſche Kraiſe eingegraben enthält. Die Entfernung der Scheibe von dieſem Steine iſt ſo gering, daß jene beynahe aufzuſitzen ſcheint. Wenn die Maſchine in Gang gebracht werden ſoll, nimmt man die Welle aus ihren Hülſen heraus, ſtellt ſie zur Seite, und legt in die Kraiſe des Steins die bereits von Knaben verhältnißmäßig klein behauenen Marmorſtückchen in einiger Entfernung von einander ein, worauf die Welle wieder aufgeſetzt, und in ihren Hülſen befeſtiget wird. Nun läßt man Waſſer auf die Windflügel herabfallen, und dieſe ſammt der Maſchine in Umlauf bringen. In Zeit von einem Tag, je nachdem Waſſer und Mühle gut iſt, ſind die Steinchen rund geſchliffen, und können heraus genommen werden. Von dieſen Schnellkügelchen wird hier das Hundert, größere und kleinere durch einander, für 6 Kreutzer verkauft. Im Großen kaufen ſie die Handelsleute noch wolfailer. Sie werden in großen Fäſſern bis an die Küſten des Meers verſendet, wo ſie als Ballaſt eingeſchiffet werden.

Als im J. 1523 Erzbiſchof Matthäus eine ſehr gefährliche Verſchwörung in Salzburg entdeckte, reiſete er, nachdem er die Feſtung Hohen-Salzburg mit ſeinen Getreuen beſetzt hatte, eiligſt zu dem Erzherzog Ferdinand nach Tirol, warb 6 Fahnen wohl geübten Kriegsvolks, ungefähr 1000 Mann, und rückte damit über Loſer und Reichenhall ans Dorf Gredig, wo er ein Lager ſchlug, und Schanzen aufwerfen ließ. Hieher verſchrieb er nun ſeine getreue Ritterſchaft, die ſich auch gar bald mit ihren Knechten im Lager einfand; dem Oberſten der Feſtung aber befahl er, ſich gefaßt zu machen, mit dem ſchweren Geſchütz aus der Feſtung die rebelliſche Stadt in den Grund zu ſchieſſen. (Die Chronik erzählt, daß ſich damals in der Feſtung ein Prieſter, Herr Wilhelm, befand, der mit Schieſſen und Feuerwerfen ein faſt geſchwinder kunſtreicher Mann war, welchen Büchſenmeiſter die Bürgerſchaft ſehr fürchtete.) Als die Stadt dieſen fürchterlichen Ernſt ſahe, ſäumte ſie nicht, eine demüthige Geſandtſchaft an den Erzbiſchof in das Grediger Lager zu ſchicken, und ſich ihm auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Der Erzbiſchof hielt darauf ſeinen triumphirlichen Einzug in die Stadt, welche bey dieſer fatalen Gelegenheit viele Rechte und Freyheiten verlohr.

Gräſelkoſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dingolfing.

Gräſing, churfürſtlicher Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben. Der Ort wurde im J. 1632 von ſtreifenden ſchwediſchen Völkern ganz eingeäſchert. In dieſer Gegend haben die Römer von dem baierſchen Herzog Theodo dem großen zweymal eine große Niederlage erlitten.

Gräſing, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Gräfing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Tölz.

Gräfling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg.

Grätersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Grafehaun, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Grafenau, oder **Frohburger Hof**, ein vom Erzbiſchof Max Gandolph (aus den Reichsgrafen von Künburg) zwiſchen der Stadt Salzburg und dem Luſtſchloß Hellebrunn für ſeine Familie erbauter (eigentlich erneuerter und verſchönerter) Majorats-Hof. Er iſt wirklich mit fürſtlicher Pracht erbauet. Man ſiehet hinter einem von Quadern aufgeführten Portal zwiſchen beiderſeitigen Mauern und einem breiten Vorhofe der auf beyden Seiten ſymmetriſch erbaute kleine Flügelgebäude hat, welche rechts zu Stallungen, und links zur Wohnung des Gärtners dienen, ein 3 Geſchoſſe hohes Gebäude, das viele Säle und Zimmer hat. In der Mitte des Gebäudes iſt ein hohes und breites Durchfahrt-Gewölbe, durch welches man zwiſchen einer langen bis an die Joſephaue reichenden Allee eine ſehr angenehme perſpektiviſche Durchſicht hat. Hinter dem Gebäude iſt ein künſtlich angelegter Garten mit ſchönen Parterren, einer Fontäne in der Mitte, 2 kleinen Weihern auf beyden Seiten und Baumſpalieren, und zur Linken des Schloſſes ein Küchengarten mit einem großen Glaßhauſe. Rückwärts iſt ein Maierhof, und auf der entgegengeſetzten Seite an einem Bach ein Thurm, welcher die Brunnenſtube enthält. Auf dieſer Seite hat vor wenigen Jahren der Reichsgraf Leopold von Künburg ein trefliches Sturzbad in einem beſondern Häuschen mit einem marmornen Becken errichten laſſen. An der Thüre lieſet man auf Marmor die Aufſchrift:

Limpida perfluor unda.

Im Jahr 1648 hatte eine gewiſſe Freyfrau von Frohburg, geborne Gräfin von Künburg dieſen Hof im Beſitz. Zweymal war mit dem Hof Hofmarchsgerechtigkeit verbunden, und zweymal iſt ſie wieder verloren gegangen.

Grafenau, Gravenau, churbaierſche Grenzſtadt gegen Böhmen in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Landgericht Bernſtein unweit der Oſo. Die Sag fließt daran vorbey.

Grafenkirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Grafenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Grafenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Grafenried, Dorf und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Grafentraubach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Grafenwiſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt

Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzing.

Grafenwörth, churfürſtliche kleine Stadt in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Rentamt Amberg an der Kreuſen zwiſchen der Naab und Vils in einer ſchönen Gegend. Hier iſt ein Pfleggericht und ein Schloß. Unterhalb Grafenwörth fällt die Kreuſſen in die Haidnab. Zur hieſigen Feldmarkung gehören 43 5/6 3/4 Höfe, und in der Stadt befinden ſich 89 Häuſer und 525 Seelen.

Grafhof, Einöde in der baiernſchen Reichsherrſchaft Sulzbürg in der obern Pfalz; iſt gerichtiſch.

Grafrath, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Grainertshofen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Graisbach, altes churfürſtliches Schloß und Sitz eines Landrichteramts im Herzogthum Neuburg und Bißthum Augsburg. Dieſes Schloß gehörte ehmals einer berühmten gräflichen Familie, die ſich Grafen zu Graisbach und Lechsgmünd ſchrieben. Lechsgmünd war ihr Reſidenzſchloß. Sie waren gefürſtete Grafen, und hatten wie Fürſten ihre vier Erbämter. Die zu oder von Meullenhart (Aug. Sartor nennt ſie Meikenhardt) waren ihre Erbmarſchälle, die von Alzheim oder Altisheim ihre Erbtruchſeßen, die von Schweinisbuendto (Schweinesbaindt) ihre Erbſchenken, und die von Gannsheim ihre Erbkammerer. Eberhard, Graf von Graisbach und Lechsgmünd, welcher im J. 1324 Biſchof zu Aichſtädt wurde, endigte durch ſeinen 1327 erfolgten Tod dieſe berühmte Familie, und zwar bey der Belagerung der Stadt Piſa in Italien, wohin er dem Kaiſer Ludwig aus Baiern folgte. Er ſtarb dort an der Peſt. Nach deſſen Tod ſoll der Kaiſer dieſe Grafſchaft ſeinem Generalfeldmarſchall, dem Berthold von Neuſen als ein Reichslehen übergeben haben, worauf nach Abſterben dieſer Familie der gröſte Theil der Grafſchaft an die Herzoge in Baiern gekommen ſey. Merian, Aventin, Falkenſtein und Hübner thun hievon Meldung, ſind aber verſchiedener Meynung. Graf Heinrich von Graisbach und Lechsgmünd nebſt ſeiner Gemahlinn Luidgard, Gräfinn von Abensberg ſtiftete das Reichsſtift Kaiſersheim. Bey der baiernſchen Ländertheilung kam die Burg Graisbach an Herzog, Stephan in Baiern. Sie wurde von dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg, der mit dem Kaiſer Friedrich und den Reichsſtädten zu Feld zog, und den Herzog Ludwig zu Landshut bekriegte, im J. 1462 eingenommen. 1505 kam Graisbach ſamt Lechsgemünd an das Pfalzneuburgſche Haus. Nächſt dem alten Schloß Graisbach ſteht eine Kirche, worinn der Pfarrer von Lechsgmünd alle Freytage die von dieſer ſehr alten Familie geſtiftete Meſſe leſen muß. Die Pfarrkirche iſt zu Lechsgmünd. Das Schloß ſammt dem Landgericht ſoll ein Reichslehen ſeyn, wie Moſer in ſeiner Einleitung in das pfälzſche Staatsrecht behauptet, und wovon der erſte Lehensbrief vom J. 1510 in Lunigs Corp. Iur. Feudal. tom. I. p. 665 anzutreffen iſt.

Gramannsberg, Berg in Ober-Baiern, im Rentamt München und Pfleggericht Tölz.

Grambach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt

München und Pfleggericht Wellheim.

Gramelkeim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Gramhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Gramling, Hofmarchiſches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Gramnetsberg, ſehr hoher Berg in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz. Er gränzt von Oſten an den Mooſen und Zirmetsberg, ſonſt aber an die Flüſſe Iſar und Riß. Seine Länge iſt 1 1/2 Stunden, die gröſte Breite 3/4 Stunden, die gröſte Höhe 1 1/3 Stunden, ſeine Entfernung von Tölz 10 Stunden. Auf der Fläche iſt der Boden grobſandigt, theils mit Thon, theils mit ſchwarzer Erde untermiſcht. In der Höhe hat er Kalkſteine, zuweilen Sandwände. Der Berg und die dazu gehörige Au haben gröſtentheils Fichten des ſchönſten Wuchſes, wenige Tannen, etwas mehr Buchen und einige Ahorn. Auſſerhalb der Au ſteht das Jägerhaus, deſſen Bewohner Holz- und Gränzaufſeher iſt. Es iſt da eine Alm, (Alpe) worauf etliche 50 Stück Rindvieh, 10 bis 12 Schafe und einige Pferde geweidet werden können. Dieſes Gebirg iſt ein churfürſtliches Kaſtenamtsgebirg; welches ſich die Kammer für den Hof vorbehalten hat.

Granatshofen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Gransbrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Gransmill, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Granſtätten, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Granswang, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört dem Hochſtift Regensburg.

Graſau, Graſſau, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartſtein.

Grasberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Illſchwang.

Grasberg, Berg und Wald in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz, zwiſchen dem Iſar- und Rißfluß, und gehört unter die tölziſchen Univerſalgemeinberge. Man findet in dem Berg Steinkohlen, und zwar zweyerley Gattungen in zwo Gruben, welche einige Stunden von einander entfernt ſind. Jenſeits des Rißfluſſes iſt die Lage des Bergs gegen Mitternacht, wo die fette Gattung der Steinkohlen, jene aber, wo die magere gefunden wird, gegen Oſten. Aus dieſen Steinkohlen wurde im J. 1749 und 1751 die ſogenannte Frankfurter Schwärze verfertiget, und nach Augsburg verſchickt.

Grasberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Graſenſe, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Graſing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut

Landshut und Pfleggericht Erding.

Graſing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Gräſſahof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört von Löbenthal und zur Hofmarch Deining.

Graſſelfing, Graßlfing, hofmarchiſches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau; gehört mit Geiſelbuelach Einem Herrn.

Graſſelfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Graſſersdorf, Graſſensdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez; iſt gerichtiſch.

Graswang, hoher Berg in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim.

Graswang, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg. Ein Dorf dieſes Namens liegt auch in Ober-Baiern, eine Stunde von dem Kloſter Ettal, in deſſen Gegend die Ammer entſpringt.

Gräß, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Graß, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Grebenzoll, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Gredersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Grefelfing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Grefengars, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kraiburg.

Greiffenberg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Greil, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Greiling, Greilling, gräflich preiſingſche Hofmark in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Tölz. Im J. 1793 waren in der Hofmark 182 Seelen. Nach einer Mähnatbeſchreibung im J. 1785 hatte die Hofmark 98 Melkkühe und 28 Rinder.

Greilsberg, Greillſperg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Greinek, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Greiſelbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburgt Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Greſſelberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Greiſelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört dem Hrn. Grafen von Holnſtein und zur Hofmarch Holnſtein.

Greiſſing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt

amt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Greißling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dekendorf.

Gremarting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Hohen-Aſchau.

Gremertshauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Grennoldshauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Greſſenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Greſſenſeß, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen.

Greßlern, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Gretenbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Hohen Aſchau.

Gretſchenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek.

Greven, Wald in Nieder-Baiern, im Pfleggericht Pfarrkirchen.

Grien, Grün, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen. Noch ein Dorf dieſes Namens im Gericht Waldſaßen, das zur Hofmarch Konnersreit gehört, iſt dieſem Stift gleichfalls zuſtändig. Bey dem erſtern Dorf wurde in den Jahren 1678, 83 und 80 auf Eiſenerz gebaut.

Grien, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Grienau, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; gehört in das Bißthum Regensburg; iſt gerichtiſch.

Grienberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirſchberg und zur Hofmarch Ebnat. Unweit davon liegt der Grienberg, an welchem noch Spuren eines alten Bergbaues ſichtbar ſind, wo auf Kupfer gebaut worden iſt.

Grienhund, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; iſt gerichtiſch.

Grienlas, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirſchberg und zur Hofmarch Ebnat.

Grienmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Konersreit.

Grienreit, Dorf in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach.

Grienthal, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Richteramt Zeitlarn; iſt gerichtiſch.

Grienthanmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Gries, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Griesbach, Marktflecken mit einem Schloß in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau und Rentamt Landshut. Hier iſt ein Pfleggericht; liegt zwiſchen Pfarrkirchen und der Grafſchaft Ortenburg. Von dem ehemaligen hieſigen Schloß ſind nur noch einige Reſte ſichtbar.

Griesbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Griesbach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Griesbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Griesbach, fürſtbiſchöflicher Marktflecken im Hochſtift und Bißthum Paſſau, in der Herrſchaft Hafnerzell. Es iſt hier ein Amt. Auch findet ſich um Griesbach in ziemlich mächtigen Flözen der ſogenannte Graphit, mit Eiſenoker gemengt, welcher hier Flinz, Eiſentogen heißt, und zu Hafnerzell vorzüglich zu allerhand groſſen und kleinen Schmelztigeln verarbeitet wird. Auf einen grauen, etwas Schwefelkies bey ſich führenden Hornſtein ſind hier ſchon mehrere Verſuche gemacht worden.

Griesbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt.

Griesbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Poppenreit.

Griesbekerzell, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Griesheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Das Dorf hat in Anſehung des Holzes das Forſtrecht im Forſt Dürnbuch in dem Münſterer Bogen.

Grieskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, im Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Grieſſau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Grieſſenau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Laadshut und Pfleggericht Landau.

Grieſſenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Griesſtätt, Grieſtätt, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling. Der Ort kam ſchenkungsweiſe an das Kloſter AltenHohenau.

Grieſtätt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Grieſtein, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt.

Grimberg, Berg in Ober-Baiern, im Landgericht Hohen-Waldeck.

Grimling, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Gericht Neuburg.

Gröben, Greben, Flüßchen, in Ober-Baiern, welches unweit Dachau in die Ammer fließt. Der Fluß tritt hie und da aus ſeinem Bett, ſetzt ſeine Nachbarſchaft weit umher unter Waſſer und in Fäulniß, welches ſie nach und nach in Moos verwandelt; wie er die-

ſes beſonders in der Gegend um Dachau that. Man heißt in Baiern die Quellen, die ſich ihr Bett ſelbſt graben, überhaupt G r ö b n.

Gröbenſtätt, **Grobenſtätten**, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch und vermiſcht. Hier iſt ein beträchtlicher Eiſenhammer.

Gröbmühl, Einöde in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; gehört von Kammerer und zur Hofmarch Glaubendorf.

Gröming, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg am ſteiermärkiſchen.

Grötſchenreit, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldek; gehört von Weitenau, und gehört zur Hofmarch Frauenberg.

Gronbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Roſenheim.

Gronnertshof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer-Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Gronsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Groppenheim, **Gropenham**, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen, gehört dem Stift Waldſaßen.

Groß Aichamühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Thurndorf; iſt gerichtiſch.

Groß Aigen, Dorf in Nieder-Baiern, Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Groß Alfalterbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört dem Herrn Grafen von Holnſtein und zur Hofmarch Holnſtein.

Groß Arl, Schloß und Dorf im Bißthum Salzburg; iſt der Sitz eines Pflegamts, und liegt im Pongau. Das Patronatrecht hat das Domkapitel zu Salzburg. Hier iſt ein Kupferbergwerk, welches jährlich gegen 450 Zentner Kupfer, und 1500 Zentner Schwefel (im Werth zwiſchen 30 und 40000 Gulden) Ausbeute, und etwa einen Gewinn von 8 bis 9000 Gulden giebt. Das Großarler Kupfer wird weit und breit für das beſte gehalten.

Groß Berghauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Altmannſtein.

Groß Berghofen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Aicha.

Groß Falz, Dorf in der obern Pfalz im Herzogthum Sulzbach.

Großhauſen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Altmannſtein.

Großhauſen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Groß Helfendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Groß Ingermooß, hofmarchiſches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Groß Laber, Fluß in Nieder-Baiern, im Gericht Haidau.

Groß Laber, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Groß Mainfeld, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hartenſtein; iſt gerichtiſch.

Groß Mannsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Groß Perkhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen; hat 35 Häuſer.

Groß Pining, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg.

Groß Viecht, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Groß Vilzing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Großweil, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Murnau, an der Loiſach. Unter den Einwohnern treiben viele mit Wez- und Schleifſteinen, welche auf der hieſigen Markung gebrochen werden, großen Handel.

Großen Bichelberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Mitterteich.

Großen Biſſendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; iſt gerichtiſch.

Großen, Eizenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Widenmann und zur Hofmarch Thanſtein.

Großen Falz, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; iſt gerichtiſch.

Großen Klenau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen.

Großen Kölnbach, Köllenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Natternberg. Im Gericht Leonsberg iſt auch ein Schloß dieſes Namens.

Großen Konreit, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen, welches hier ein Richteramt hat, wozu 42 1/6 13/16 Höfe, 64 Häuſer und 461 Seelen gehören.

Großen Loizenried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Weiſſenſtein.

Großen Mittersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; iſt gerichtiſch.

Großenmus, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim.

Großen Schleißheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Neuhauſen.

Großen Schönbrunn, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg; gehört der Stadt

Stadt Amberg, und hat 6 1/32 Höſe, 43 Häuſer; 233 Seelen.

Großen Schwand, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; iſt gerichtiſch.

Großen Sterz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen, und zur Hofmarch Mitterteich.

Grub, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Grub, Grueb, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Grub, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzing.

Grub, Grueb, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Grub, Grueb, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez; iſt gerichtiſch.

Grub, Grueb, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Grub, Grueb, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswitz; iſt gerichtiſch.

Grub, Grueb, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Grub, hofmarchiſches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Grub, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Grub, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Grub, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Grub, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg; Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim.

Grubach, Gruebach, Dorf und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört dem Hrn. Grafen von Holnſtein und zur Hofmarch Holnſtein.

Grubhof, Gruebhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Gleiſſenthal und zur Hofmarch Regenpeilſtein.

Grubhof, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Grubhofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Grubmühl, Gruebmühl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Das Dorf hat in Anſehung des Holzes das Forſtrecht im Apperſtorfer Bogen in dem Forſt Dürnbuch.

Grubſee, See in Ober-Baiern, im Gericht Landsberg.

Grünau, churfürſtliches Luſt- und Jagdſchloß im Herzogthum Neuburg eine Stunde von der Hauptſtadt Neuburg, in einem Wald, welcher der Grünauer Wald genennt wird. Es iſt mit einem tiefen Waſſergraben, worüber eine

Brücke iſt, umgeben. Otto Heinrich, Pfalzgraf und Herzog, dann Churfürſt, erbaute es im J. 1555. Der jetzt regierende Churfürſt verſchönerte und erneuerte es im J. 1752. Zunächſt dem Schloß iſt die Wohnung des Oberförſters. Hier wurde der ſogenannte Grünauſche Abſchied zwiſchen Herzog Wolfgang, und den Ständen des Herzogthums Neuburg am 29ſten September 1562 zu Stande gebracht. Der jetzt regierende Herzog zu Zweybrücken bewohnte es auch eine Zeitlang.

Grünbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Grünbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Mörmoſen.

Grünbach, Grienbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck; gehört von Hirſchberg und zur Hofmarch Weiersberg. Hier iſt eine Spiegelſchleife, wo die Spiegel auch belegt, und zum Theil bis nach den Niederlanden verkauft werden.

Grünbach, Grienbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Grünbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim.

Grünbach, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Gründelbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waidſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Wondreb.

Grünek, Ort in Ober-Baiern, unweit den Dörfern Eching und Garching.

Grünenſee, See im Stift Berchtoldsgaden.

Grüngiebing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Grünling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Grünnewald, Grünenwald, Grünwald, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen. Hier entdeckte Hr. von Linbrun eine römiſche Heerſtraße, Trümmer eines zerſtörten römiſchen Kaſtells mit einem vierfachen Wall, auch in der Iſar noch einige Bruchſtücke einer alten römiſchen Brücke. Herzog Sigmund IV, Sohn Albert III oder des frommen, welcher vermög des väterlichen Teſtaments die Regierung mit Albert IV hätte theilen ſollen, trat die Regierung freywillig an Albert IV ab, erwählte das Privatleben, blieb unverheirathet, und hielt ſich meiſtens im ehemaligen hieſigen Luſtſchloß auf.

Grünthal, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Gruking, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Grundelſee, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Grundn, Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Tölz, im Ober Gaisbacher Viertel, hat 6 Häuſer.

Grunertshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Gſchald,

Gſchaid, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Gſchwand, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Gſchwend, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Gſchwend, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen. Ein anderes Dorf dieſes Namens liegt eine Stunde von Miesbach in der Grafſchaft Hohen Waldek; woſelbſt Steinkohlen gegraben, welche nach Tölz, und von dort auf der Iſar nach München gebracht werden.

Gſtad, Gſtat, Dörfgen in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling am Chiemſee, hat 13 Bauernhäuſer, worunter ein Unterfiſchkaufer der Hofmark Frauen Chiemſe, auch ein kleines Kirchlein befindlich.

Gſtauda, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Gſtaudach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartſtein, iſt ein Filial von Graſau. Hier werden jährlich für den ehemaligen Beſitzer der Schönegg gard zu gewiſen Zeiten Gottesdienſte gehalten, und Allmoſen von Brod ausgetheilt.

Gudenau, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Guggenberg, hofmarchiſches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau. Nicht weit von hier iſt der guggenberger Weiher, aus welchem die Paar ihren Ausfluß oder Urſprung nimmt.

Guggenthal, Gugenthall, Schloß im Erzſtift und Bißthum Salzburg. ſ. Weiherhof.

Gükeberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Gülking, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Gündelalpe, ein ſogenannter ſehr hoher Waideplatz in Ober-Baiern, in der Gegend von Miesbach, Tegernſee und Hohen Waldek. Dieſe hohe Gegend wird von einer noch höhern Bergſpitze beherrſcht, welche der höchſte Berg der Grafſchaft Hohen Waldek iſt. Man hat hier eine Ausſicht vor ſich, die nicht leicht größer ſeyn kann. München im Weſten, und der Chiemſee im Oſten ſind noch nicht die lezten Gegenſtände, die man hier beobachtet, im Norden verlieren ſich die fernen, daher blauen, Berge und Waldungen des Böhmerwaldes in die Wolken; alles dazwiſchen gelegene Land liegt wie eine Landcharte unter den Augen ausgebreitet da, und der Anblick iſt groß und feyerlich.

Güntering, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Neuen-Oettingen.

Güntersberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Günzelhofen, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau. Es ſind auch hofmarchiſche Einwohner hier. Das hieſige

hieſige Schloß hieß wahrſchein- lich vordem Künzl, Kunz- Konradshof. Bey dieſem Schloß ſiehet man einen römi- ſchen Meilenſtein, worauf noch folgendes zu leſen iſt:

— — CÆSAR. M.
ANTONINVS. PIVS. AVG. TRI.
POT. (II) PRO. COS. — —
— — — — —
VIAS. — T PONTES. REST
AB. AVG. M. P.
XXI.

Hr. Adrian Steger (in ſeiner Abhandlung de Viis militaribus Romanorum in veteri Germania per Rhætiam, Vindeliciam etc. welche in dem Theſauro Rerum ſuevicarum etc. Jo. R. Wegelini etc. MDCCLVI, Vol. I. diſs. X. zu leſen iſt) meint mit ziemlichem Grund, daß dieſer Meilenſtein nicht dem Antoninus Pius, Nach- folger des Kaiſer Hadrians, ſon- dern dem erſtgebornen Sohn des K. Septimius Severus (welcher leztere zwiſchen den Jahren 193 — 211 regierte) zugeſchrieben, und ſo geleſen werden müße:

impP. CÆSAR. M. aurelius
ANTONINUS. PIVS. AVG.
TRIB.
POT (II) PROCOS. et imp.
ſeptimius geta antonius
VIAS. ET. PONTES. REST.
AB. AVG. M. P.
XXI.

Er meint ferner, daß die vorkom- mende Meilenzahl XXI die Ent- legenheit des hieſigen Orts von Augsburg bedeute, welches aber wenn man mit dem ſachkundigen Hrn. Scheib annimmt, daß eine heutige deutſche Meile fünf altrö- miſche Milliaria (jede zu 1000 Schritten gerechnet) weniger 205 rheinländiſche Schuhe, betrage, nicht genau einzutreffen ſcheint, indem Günzlhofen höchſtens 4 deut- ſche Meilen von Augsburg ent- fernt liegt.

Günzing, Hofmarch in Nieder- Baiern, im Bißthum Paſſau, Rent- amt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Günzing, Dorf in Nieder-Bai- ern, im Bißthum Paſſau, Rent- amt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Günzlas, Ginzlau, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regens- burg, Rentamt Amberg und Land- gericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Gütting, Hofmarch in Nieder-Bai- ern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleg- gericht Kellheim.

Guk ins Thal, ein ſogenanntes einzelnes Wirthshaus im Erzſtift und Bißthum Salzburg unweit der Gnigel.

Gulch, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſa- ßen; gehört dem Stift Waldſaßen, und zur Hofmarch Mitterteich. Wegen des Baſaltberges in die- ſer Gegend, der auch den Namen Gulch hat, ſ. Gummel.

Gumarnkirch, Dorf in Nieder- Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pflegge- richt Vilshofen.

Gummel, Gummelberg, ſehr hoher Baſaltberg in der obern Pfalz, etwa 3 Viertelſtunden von Wald- ſaßen. Man ſteigt auf dem Rü- cken des daſigen Thonſchiefergebir- ges immer ſehr ſanft an, und ſchon von Kondrau aus deckt eine Menge Baſaltblöcke, die von der höhern Kuppe herabgewälzt worden ſind, die Oberfläche deſſelben; aber im- mer läßt ſich die eigentliche Ge- birgsmaſſe, der Thonſchiefer, noch deutlich erkennen, und erſt da, wo ſich die Kuppe auf einmal ſteil erhebt, verliert er ſich, und wo man nur

hüſe-

hinſiehet, iſt die Oberfläche des Gebirgs mit Baſaltblöcken wie beſäet, wovon aber noch keiner die vollkommene Geſtalt einer Säule an ſich warnehmen läßt. Allein kaum ſchreitet man noch etwas höher hinauf, ſo fängt der Baſalt an, in ſchiefen abgeſonderten Säulen auf einander zu liegen, welche ſich, je mehr man das Ende ſeiner Kuppe erreicht, immer mehr in die Höhe richten, und endlich vollkommen ſenkrecht da ſtehen. Die Säulen ſind meiſtens fünf- oder ſechsſeitig, haben 8 bis 12 Zolle im Durchmeſſer, und ſind nach einer Länge von 3 bis 4 Schuhen wieder auf andere Säulen ſchief aufgeſetzt. Beſonders iſt an dem öſtlichen Abfall dieſer Kuppe eine Stelle ihrer wunderbaren Lage wegen ſehr merkwürdig. Die Säulen laufen hier alle, wie Stralen eines Zirkels, nach einem anſcheinlichen Mittelpunkte zuſammen, ſo, daß ſie einen großen Keil oder Büſchel bilden; über dieſelben liegt nun queer und gebogen eine andere ſehr dicke Säule her, und ſcheint alle jene wie ein Raif zuſammen zu halten. Gleich oberhalb aber breiten ſie ſich wieder mehr aus, und richten ſich dergeſtalt auf, daß ſie hinter ſich eine Art von Gewölbe, vorwärts hingegen einen mit Keilen verſtopften Eingang geſtalten, welcher unwiſſende Leute in dieſer Gegend wähnen läßt, als wären in den Zeiten der Vorwelt hier unermeßliche Schätze von den Giganten vergraben, und mit dieſem ungeheuren Säulengewölbe geſchloſſen worden.

Man kann ſich von dieſem wunderbaren Spiele der Natur, ohne es ſelbſt geſehen zu haben, keinen Begrif machen, und jede Beſchreibung bleibt hier mangelhaft; daher ſich jeder der noch keinen regulären Baſaltberg geſehen hat, die Mühe nicht verdrüßen laſſen ſollte, dieſe Kuppe zu beſteigen. Der majeſtätiſche Anblick derſelben bleibt für das erſtemal immer hinreiſſend, und in Rückſicht auf Erhabenheit und Größe gleichſam bezaubernd.

In einer kleinen Entfernung laſſen ſich in dieſer Gegend drey ſolcher Kuppen zählen, nemlich der Gummel, Gulch und Pichelberg. Lange wurden dieſe Kuppen für Rümpfe von ausgebrannten Vulkanen, und die Gebirgsart ſelbſt für nah vorhandene Uiberbleibſel der Lavaſtröme angeſehen; bis erſt vor etlichen Jahren von einigen Naturforſchern die Frage über ihre Entſtehung von neuem aufgeworfen, und mit allen Gründen und Gegengründen dergeſtalt auseinander geſetzt wurde, daß es nun wenige Mineralogen giebt, welche es bezweifeln, daß dieſe Baſaltgebirge, wie faſt alle übrigen auf deutſchem Boden, durch einen Niederſchlag aus dem Waſſer erzeugt worden ſind.

Gumpenberg, Hofmarch in Oberbaiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Gumpersdorf, Dorf in Niederbaiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Gumpertshauſen, Dorf in Niederbaiern, im Bißthum Aichſtätt, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dietfurt.

Gumpertshofen, Dorf in Oberbaiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Köſching.

Gumping, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Gumppen, Dorf in der obern

Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Falkenberg.

Gumppen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Gumprechtingen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen, nahe bey dem Kloſter Aldersbach, dem es ſeit 1147 gehört.

Gund, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Herrn Grafen von Thierheim und zur Hofmarch Hof.

Gundakersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Gundelfing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Gundelfingen, kleine churfürſtliche Stadt und Pfleggericht an der Brenz, im Herzogthum Pfalzneuburg, in einer ſchönen Ebene, eine Stunde von Lauingen. Der Ort hat ſchöne Straßen, hübſche Häuſer, 2000 Einwohner, einen Spital und eine Vorſtadt. Die zwo Straßen von Heidenheim nach Augsburg und nach Günzburg gehen durch dieſe Stadt. Unweit davon fließt die Brenz in die Donau. Gundelfingen gehörte ehemals den Herren von Gundelfingen, die ſich davon nannten, und Stifter des Kloſters Echobrunn waren. Schweickhard von Gundelfingen ermordete im Jahr 1360 den Herzog Konrad von Tek, und Gundelfingen kam an eine baierniſche Prinzeſſin Eliſabeth, die den Grafen Ulrich von Wirtemberg geheurathet, welcher es von ihrem Herrn Vater, dem Kaiſer Ludwig aus Baiern als Morgengabe mitgegeben wurde, unter der Bedingung, daß es Baiern wieder einlöſen dürfe, welches im Jahr 1449 geſchehen iſt. Herzog Friedrich von Teck, dem die Stadt auch gehörte, ſtiftete hier ein Beneficium. Kaiſer Ludwig der Baier beſchenkte ſie mit dem baierniſchen Wappen, da ſie ſonſt das Zeichen eines aufrecht ſtehenden Löwen, der einen Tannenbaum mit der Tatze ergreift, führte. Markgraf Albrecht von Brandenburg legte ſich im Jahr 1462 vor die Stadt, ward aber von Herzog Ludwig zu Ingolſtadt zurückgetrieben. 1505 kam Gundelfingen an das pfalzneuburgiſche Haus. Das Patronatrecht auf die Pfarre hat die Landesherrſchaft. Die Gegend iſt getreidereich. Das hieſige Schloß ſoll ein Herr von Schwaningen erbaut haben. Gundelfingen gehört zum ſchwäbiſchen Krais.

Gundelhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Aerding.

Gundelkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Gundelsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München u. Pfleggericht Aicha.

Gundelsheim, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichſtädt und Pflegamt Monnheim; gehört dem Hrn. Grafen Fugger von Norrendorf, der auch das Recht hat, die hieſige Pfarrey zu beſetzen.

Gundeltshauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pflegge-richt Mosburg.

Gunderſsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pflegge-richt Mosburg.

Gundersried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rent-amt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Gunding, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Guntering, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleg-gericht Leonsberg.

Gunzelsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, und Kaſtenamt Amberg; iſt ge-richtiſch und vermiſcht.

Gunzendorf, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auer-bach; gehört von Egloffſtein, und hat 4 7/12 Höfe, 17 Häuſer und 92 Seelen.

Gunzenhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pflegge-richt Mosburg.

Gunzenhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; iſt gerichtiſch.

Gunzkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pflegge-richt Teisbach.

Gurenberg, Berg in Ober-Baiern, in der Gegend von Benediktbeuern. Am Fuß dieſes Berges fließt ein Flüßchen, die Leine.

Gurkſen, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Guſterei, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Gutenberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Gutenburg, **Guetenberg**, Hof-march in Ober-Baiern, im Biß-thum Salzburg, Rentamt Burg-hauſen und Pfleggericht Kraiburg.

Gutenburg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz; iſt gerichtiſch.

Gutenek, Dorf, Schloß und Hof-march in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört dem Herrn Grafen von Kreut. Die Höfe, Häuſer und Seelenanzahl iſt unter jener der Hofmarch Gleiritſch begriffen.

Gutenek, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarr-kirchen.

Gütenfürſt, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; gehört von Sonnenburg, und hat 2 Höfe, 14 Häuſer und 100 Seelen.

Gutenland, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neuenburg; iſt gerichtiſch.

Gutenkann, **Guttenthan**, Dorf, Schloß und Hofmarch in der o-bern Pfalz, im Bißthum Regens-burg, Rentamt Amberg und Land-gericht Waldek; gehört von Kün-ſperg, und hat 5 1/4 Höfe, 24 Häu-ſer und 149 Seelen.

Gutmaning, Dorf in Nieder-Bai-ern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleg-gericht Cham.

Gutrathsberg, ein hoher Felſen im Erzſtift Salzburg nicht weit von

von der Stadt Salzburg an der Halleiner Straße. Auf dem Felſenberg ſtand vor dieſem das uralte Schloß **Gutrath**, **Alten Gutrath**, welches im J. 901 im Anfang des Hunnenkriegs mit andern Schlöſſern dieſer Gegend befeſtiget ward. Es ſind von dieſem Schloß nur noch die Ruinen zu ſehen. Die Bürger zu Hallein legten es bey der im J. 1169 ausgebrochenen Rebellion in Schutt. ſ. Alten Guthrath.

Gutwaſſer, Johanneswaſſer, Bach in Ober-Baiern zwiſchen den Klöſtern Steingaden und Ettal, der wegen ſeines friſchen, vortreflichen Waſſers dieſen Namen hat. Weil es aber, wie faſt in allen Bergwaſſern, Steinbeiſſer darinn giebt; ſo muß man mit Behutſamkeit davon trinken.

Gwatenſtein, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Hohen-Waldek.

H.

Haag, baiernſche Reichsgrafſchaft, berührt gegen Oſten den Inn, und iſt von den oberbaiernſchen Pflegämtern Waſſerburg und Schwaben, von den niederbaiernſchen Pflegämtern Neumarkt, Dorfen und Erding, auch von der biſchöflich-freyſingenſchen Herrſchaft Burkrain, umgeben. Sie iſt von Oſten gegen Weſten faſt 3, und von Süden gegen Norden über 2 Meilen groß.

Ihre erſten Beſitzer ſollen die Herren von Hurren geweſen ſeyn; daher in uralten Dokumenten auch der Name **Hurrenhaag** vorkommt. Nachdem dieſe Familie ungefähr um das Jahr 1225 erloſchen iſt, ſo kam ſie durch Erbſchaft an Seifried von Frauenberg. Kaiſer Maximilian I erhob Sigmund von Frauenberg und ſeine Söhne im J. 1509 in den Reichsgrafenſtand. Kaiſer Karl V ertheilte dem Hauſe Baiern die Anwartſchaft auf die Reichslehen der Grafen von Haag, welche Kaiſer Ferdinand I beſtättigte. Als nun der letzte Reichsgraf, Ladislaus, der Frauenberger, im J. 1567 mit Tod abgieng, nahm Baiern Beſitz von der Grafſchaft; woraus ſich aber ein Prozeß entſpann, der endlich mit Einwilligung des Kaiſers ſich damit endigte, daß Baiern die Grafſchaft als ein freies Eigenthum erhielt, die gräflichen Allodialerben aber mit einer gewiſen Summe Gelds befriedigen mußte.

Baiern führt ſie weder im Titel noch Wappen; ihr Wappen aber iſt ein gezäumtes, frei laufendes Pferd auf weiſſem Sand im ſchwarzen (nach Hrn. Büſching im grünen) Feld. Wegen dieſer Reichsgrafſchaft hat der Churfürſt bey dem baiernſchen Kraiſe auf der weltlichen Bank zwiſchen Sternſtein und Ortenburg Sitz und Stimme, und mit Ortenburg einen Rangſtreit; iſt aber im Beſitz des Vorgangs. Er läßt zwar ſeine Geſandten auf dem Reichstage ſich wegen dieſer Grafſchaft bey dem Reichsdirektorium legitimiren, hält ſich aber zu keinem reichsgräflichen Kollegium. Die Reichsgrafſchaft giebt zu einem Römermonate 4 zu Roß und 10 zu Fuß, oder 88 Gulden, und zu einem Kammerziele hat ſie 81 Rthlr. 14 1/2 Kreuzer zu erlegen.

Die Grafſchaft hat auch von Kaiſer Karl dieſe Freyheit, daß, wenn Leute hohen und niedern Stands beſchützt und beſchirmt ſeyn wollen, ſie ſich auf einen gewiſen dazu beſtimmten Freiungsſtein ſtellen, ſich gebührend melden, dem hieher erbetenen Gerichtsſchreiber und zween Zeugen, ſein Be-

Begehren und ſeinen Unfall entdeken können, worauf ihnen ohne einiges Weigern von den bemeldten Perſonen auf 14 Tage Sicherheit und Schutz verſchaft werden muß; welches dann auf ferneres Anhalten alle 14 Tage ſolang verlängert werden kann, bis faſt Jahr und Tag verſtrichen, und ſie inzwiſchen ſich Rath geſchaft haben. Wegen einer im J. 1596 in dieſer Grafſchaft ausgebrochenen Bauernaufruhr ſ. Kirchdorf.

Die Grafſchaft wird als ein Landrichteramt zum Rentamt München gerechnet, hat einen churfürſtlichen Adminiſtrator, Landrichter, Kaſtner, Lehnprobſt und andere churf. Offizianten.

Die landesherrlichen Einkünfte dieſer Reichsgrafſchaft beliefen ſich im J. 1776 auf 32,514 fl. 40 kr. Die Churfürſten führten oft auf Reiſen den Titel eines Grafen von Haag. Der Hauptort dieſer Grafſchaft iſt der Marktflecken

Haag, mit einem ſchönen churfürſtlichen Schloß, welches am Abhang eines mit Bäumen bewachſenen Berges ſteht. Es wurde von den vorigen Churfürſten als ein Jagdſchloß gebraucht; daher man an den Wänden der Zimmer Hirſche, Schweine und anderes Wild häufig auf Gemälden antrift. Hauptſächlich pflegte Kaiſer Karl VII ſich öfters hier aufzuhalten, und ſich mit der Hirſchjagd zu vergnügen. Er hat auch das Innere des Schloſſes ſehr verbeſſert und verſchönert.

Der Marktflecken liegt eine zimliche Strecke davon entfernt in einer zwar unebenen aber getraidereichen Gegend 9 Stunden von München, an der Landſtraße dahin. Hier iſt ein Poſtwechſel und ein ſchöner Springbrunnen mit einer hübſchen Statue, dergleichen man überhaupt in vielen baiernſchen Marktflecken ſehen kann. Die Häuſer ſind niedrig, und bunt bemalt. Die Einwohner leben theils von Handwerkern, theils vom Ackerbau; auch wird hier viel Hopfen gebaut. Die prächtige marmornen Grabmale der ehmaligen Grafen von Haag und ihrer Familien befinden ſich auf dem eine Viertelſtunde von hier entfernten Filialkirchhof. Hier iſt ein churfürſtliches Pfleg- und Kaſtenamt.

Haag, Dorf in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Haag, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Haag, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Kaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch.

Haag, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neumburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Haag, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg an der Ammer.

Haag, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Haag, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Haag, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Haagsdorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Haaras, Oertgen in Ober-Baiern

ern, am Chiemſee, hat 3 Seefiſcher, und 2 Bauernhäuſer.

Haarburg, Harburg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, im Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Haarkirchen, Hofmark in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshauſen, gehört dem Herrn Hofkammerrath Joh. Bapt. von Pirchinger.

Habach, Häbach, Kollegiat-Stift in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Haberfeld, Platz und Gegend in Ober-Baiern zunächſt der Stadt München. Hier ſiehet ein Auguſtinerkloſter, welches von Herzog Ludwig dem Strengen im Jahr 1291 zu bauen angefangen, und bey der uralten St. Johanniskapelle aufgeführt worden iſt. Als dieſes Kloſter ſamt der Kirche im J. 1327 in die Aſche gelegt wurde, haben es Rudolph und Ludwig wieder erbauet. Im Jahr 1458 iſt die Kirche wieder erneuert, und durch Peter Ulmer, der zuerſt baiernſcher Hofprediger, dann Weihbiſchof zu Freyſingen war, eingeweihet worden. Aus dieſem Kloſter war auch P. Johannes Berger, Weihbiſchof zu Brixen. Uiberhaupt haben ſich von Zeit zu Zeit verſchiedene große und berühmte Männer in dieſem Kloſter hervorgethan, z. B. P. Auguſtin Kapelmaier, welcher um 1518 gelebt, und dem der Herzog Albert V, das gröſte Verdienſt der in Baiern erhaltenen katholiſchen Religion beygelegt hat, und a. m. Die Herzoge Albert V, Wilhelm V, und beſonders Churfürſt Maximilian I, haben der Kirche zu ihrem jetzigen Anſehen verholfen. Sie iſt ihrer ſchönen Gemälde wegen berühmt. Auf dem Choraltar iſt die Kreuzigung Chriſti von Tintoret; dann auf der Evangelienſeite enthält das Altarblatt die heilige Anna von Peter Candito; das Altarblatt des heiligen Thomas von Villa nova, von Faiſtenauer; das Altarblatt des heiligen Auguſtins, von Rottenhamer; die heilige Katharina von eben dieſem; das Altarblatt des Sebaſtians und Nikolaus von Tolentin, von Ulrich Loth; der heilige Hieronymus, Anton und Magdalena, von Saracen. Auf der Epiſtelſeite: in der Bekenkapelle die Auferweckung des Lazarus, von Auguſtin Heindel; das Altarblatt der heiligen Dreyeinigkeit, von Rubens; das Altarblatt der heiligen Urſula, von Peter Candito; der heilige Nikolaus, von Foraſtier; die Verklärung Chriſti, von Fiſcher; der heilige Veit, Wolfgang und Georg, von Paſſeti. Die zwey Stücke im mittlern Portal der Kirche, auf der einen Seite die Enthauptung Johannis des Täufers, und auf der andern die Marter des Evangeliſten Johannes, nebſt den Bildern der Ordensgeiſtlichen an den Säulen, ſind von Fiſcher. In der Magdalenenkapelle iſt eine heilige Magdalena von Bertin.

Das Kloſter unterhält eine ſehr ſchöne Bibliothek, und ein eben ſo gutes Studium. Hier haben mehrere adeliche Familien ihre Begräbniſſe. Die Prieſtergewänder und Kirchenzierden ſind ſehr prächtig. Im Jahr 1624 wurde ein marianiſches Bild mit dem Jeſuskind aus dem Hammerthalerhof in die Kirche verſetzt.

Haberlanten, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Habern, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt

amt München und Pfleggericht Schwaben.

Haberſegen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Haberskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Haberskirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Habersmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Haimburg; iſt gerichtiſch. Eine andere Einöde gleichen Namens iſt im Pfleggericht Waldſaßen, welche dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Hardek gehört.

Habertshauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Habertshofen, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; iſt gerichtiſch.

Habrain, ſ. **Landshut.**

Haburg, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichſtädt.

Hachau, die Hachel, ein Thal in Ober-Baiern, im Gericht Aibling, in der Gegend um Fiſchbachau und den Schlierſee, welches ſeine Richtung von Norden nach Süden hat, welches für dieſes eben nicht große Thal unbequem iſt; die Sonne kann es nicht erwärmen, da ſie es nur im Vorübergehen ein bißchen beleuchtet, daher es keiner anſehnlichen Kultur fähig iſt. Gleichwol iſt es angenehm, hier allenthalben einzeln ausgeſäete Menſchenwohnungen zu erblicken, und die Beſitzer das durch Induſtrie erſetzen ſehen, was ihnen ihre Lage verſagt. Jede dieſer kleinen Beſitzungen iſt mit einer Art Mauer von über einander gelegten und unverbundenen Steinen umgeben, und hat allemal ein kleines Ackerland, ein Leinfeld, auch gewöhnlich Kohlgewächſe in ſeinem Einſchluß; der Mittelpunkt iſt die Wohnung des Beſitzers. Da die Beſitzungen in dieſem Winkel von Baiern gar nicht groß ſind, und ganz mit Einem Uiberblick überſehen werden können, ſo ſind daher auch ihre Eigenthümer nichts weniger, als vermöglich, aber mit ihrem ſchmal zugeſchnittenen Stückchen Brods vergnügt.

Das Verdienſt, dieſe Gegend bevölkert zu haben gehört dem Hrn. Grafen Joſeph von Marelrain zu. Er baute in der Gegend, auf dem Pruſkugel, einem Berg in ſeinem Gebiet, auf Eiſenerze, legte in dieſem Thal, als der waldigſten Gegend ſeiner Beſitzungen, einen Hochofen an, und theilte den Arbeitern bey demſelben, die er nicht immer richtig bezahlen konnte, kleine Ländereien in der Nachbarſchaft aus. Noch ſind ungeheure Halden von ausgeſchmolzenen Schlacken allenthalben um dieſen jezt eingefallenen Ofen herum vorhanden.

Hachelſtatt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Hader, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Hader, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Haderen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München

München und Pfleggericht Starenberg.

Hadermühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Haimburg; iſt gerichtiſch.

Hadersbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Häbelsbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Hädelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg; iſt gerichtiſch.

Hädorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Häkelberg, fürſtbiſchöfliches Dorf und Amt im Hochſtift und Bißthum Paſſau, im Landgericht Oberhaus.

Häkelsberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Hälling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Leonsberg.

Händelhof, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Pfleggericht Straubingen.

Händlab, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Winzer.

Hängende Stein, (der) ein ſalzburgiſcher Paß gegen Berchtesgaden, welcher Salzburg von dem Berchtesgadner Ländgen ſcheidet.

Härbach, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Häſene Lohe, **Heſelohe**, **Heſelloh**, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, und Pfleggericht Starenberg, unweit der Stadt München, und eine halbe Stunde von dem Walfahrtsort Thalkirchen, in einem Wald. Er beſteht nur in etlichen Häuſern, wobey ein Kirchlein und eine Klauſe iſt, hat an ſich ſelbſt ein ſehr enges Bezirk, und befindet ſich am Ranſt eines gähen Abhangs, in deſſen Tiefe die Iſar vorüber ſtrömt. Man ſiehet hier dieſen Fluß in einem Bette, von dem es ſcheinen möchte, als hätte er es durch die Länge der Zeit ſich ſelbſt ausgehölet, hervorlaufen. Nach dieſem Oertgen pflegen ſich die Münchner ſeit undenklichen Zeiten des Vergnügens halber zu begeben; und einige Häuschen und Tiſche ſind beynahe an den äußerſten Ranſt der hohen Bergwand hingeklebt.

Hätte, ein ländliches Wirthshaus in Ober-Baiern, zwiſchen dem Peiſſenberg und dem Marktflecken Peutingen. Es iſt dabey ein kleiner Weiher.

Häuslern, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Häzelsdorf, **Hezelsdorf**, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Hafenöd, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Hafersbach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Viechtach.

Hafnerzell, **Obernzell**, fürſtbiſchöfliche Herrſchaft im Hochſtift und Bißthum Paſſau. Es gehört dazu auſſer dem Markt und Amt Gries-

Griesbach auch der Marktflecken und Sitz eines Amts Hafnerzell, 2 Stunden von Paſſau an der Donau. Hier iſt eine berühmte Schmelztiegelfabrik, deren Schmelztiegel ſonſt bis nach England verführt, und daſelbſt bey den Zinnbergwerken gebraucht wurden. Allein ſeit mehreren Jahren werden ſie zu Chelſea in England eben ſo gut gemacht; wodurch alſo der hieſige Verſchluß dahin aufgehört hat. Der ganze Marktflecken beſteht meiſtens aus Hafnern oder Töpfern, und es werden hier ungemein viele und gute Töpferwaaren, auch aus der in der Gegend ſich befindlichen vortreflichen Porzellanerde allerley Porzellanwaaren verfertigt. Die Schmelztiegel ſind auswärts unter dem Namen Paſſauer Tiegel bekannt.

Hagau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Gericht Ingolſtadt.

Hagen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Hagenau, Dörfchen in Ober-Baiern, am Chiemſee, hat 3 Bauern.

Hagenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Hagenbuch, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichſtädt.

Hagenhauſen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Haimburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Hagenheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Hagenhill, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Altmannſtein.

Hagenohe, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Hagenſtätten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Hagerbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Hohen-Aſchau.

Haggen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Haggen, Haken, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Haggerskofen, Hakerskofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Haggerskofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Aerding.

Hagnach, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Hagnau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Hahnenkamm, Hahnenkamp, gebirgige Gegend im Herzogthum Neuburg. Martin Cruſius, nennet ſie Pagus gallinaceæ criſtæ, erſtreckt ſich auch nach Schwaben, in die Grafſchaft Oettingen, an das Ries, die Donau, gegen Rhain bey Haarburg an dem Hartfeld. Er fängt bey dem Kloſter Kaiſersheim, nicht weit von Donauwörth an, und geht der Queer nach an die Stadt Monnheim, Stein,

Steinheim, Truchedingen, Fünfſtätten und Wolfſtatt.

Haibach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Haibach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Mitterfels.

Haid, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirſchberg, und hat nebſt der Hofmarch Höll 3 1/16 Höfe, 16 Häuſer und 102 Seelen.

Haid, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Haid, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Haid, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Haidau, **Haidbau**, churfürſtliches Schloß und Gericht in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt Straubingen, 3 Stunden von Regensburg.

Haidbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Hohen-Aſchau.

Haidberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Haidek, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Haidek, churfürſtliche Stadt im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichſtädt im Nordgau nahe an der Redniz. Sie iſt der Sitz eines Pflegamts. Den Pfarrer und den Beneficianten präſentirt die Landesherrſchaft. Auch hält ſich hier ein beſonderer landesherrſchaftlicher Chorſtiftsverwalter auf. Haidek war, wie W. Hund in ſeinem baierſchen Stammbuch im erſten Theil S. 200 ſchreibt, ſchon vor dem Jahr 1360 eine freye Reichsherrſchaft. Da aber Friedrich von Haidek die Schlöſſer Dollenſtein und Welcheim an ſich kaufte, ſo empfieng Friedrich vom Kaiſer Karl IV 1000 fl., und machte dieſe ſeine freye Reichsherrſchaft zu einem böhmiſchen Lehen; welches 1360 geſchehen ſeyn ſoll. Dieſe Herren von Haidek ſollen ſonſt ſehr mächtig geweſen ſeyn, und 67 adeliche Familien als ihre Vaſallen gezählt haben. Daher hohe Häuſer ſich mit ihnen in eheliche Verbindungen einließen. Johann von Haidek heurathete z. B. Anna, Gräfin von Henneberg im J. 1385. Konrad von Haidek hatte 1415 eine Landgräfin von Leuchtenberg, und Friedrich von Haidek eine Herzogin von Tek zur Gemalin. Nach dem Zeugniß des von Falkenſtein ſoll dieſe Heerrſchaft von Konrad von Haidek im J. 1471 an Herzog Ludwig in Baiern um 50,000 fl. verkauft worden ſeyn, dem auch Moſer Beyfall giebt. 1542 ſollen die Nürnberger dieſes Städtgen ſamt dem Schloß Hilpoltſtein, Allersberg ſamt aller Zugehör von dem Pfalzgrafen Otto Heinrich um 156,000 Lorenzer Gulden mit der Bedingung gekauft haben, daß gedachter Herzog und ſeine Erben inner 36 Jahren alles wieder einlöſen könnten, geſchähe es aber nicht, ſo wäre dieſes Recht auf immer verloren. Im J. 1578 löſete aber Pfalzgraf Philipp Ludwig dieſe 3 Aemter mit aller Zugehör ein. Der Reichsmatrikular-Anſchlag dieſer Herrſchaft iſt 5 Mann zu Pferd und 7 zu Fuß, oder an Geld 88 fl.; wird

aber mit dem Matrikularanſchlag des ganzen Herzogthums überhaupt gegeben.

Haidelſing, Haindlſing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krautsberg.

Haidelſing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Haidelſing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Haidenab, Dörfchen, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört zum Theil von Stadler, und hat 1/3 3/32 Höfe, 6 Häuſer und 33 Seelen.

Haidenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshauſen.

Haidenburg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Haidenkam, Haiderkam, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Haidenkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Haidhauſen, Hofmarkt in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, und Pfleggericht Au, eine kleine Viertelſtunde von München, und wird wegen ſeiner Nähe als eine Vorſtadt dieſer Hauptſtadt angeſehen. Man komt von München auf ſchönen Wieſen und in angehmen Alleen. Es ſind hier zwo Kirchen, einige Schlöſſer (deren eins dem Hrn. Grafen von Seefeld, das andere dem Hrn. Grafen von Preiſing gehört) und neben einigen öffentlichen, noch ſehr viele andere Privatgärten. Hier werden ganz- und halbſeidene Zeuge und Gaze verfertiget. Die hieſige Pinſelfabrik, welche hier entſtanden iſt, wird von Hrn. Butta fortgeſetzt, und iſt im Ausland berühmt. Der Ort iſt übrigens nicht groß, hat nicht viel über 300 Einwohner, und gehört unter die Pfarre zu Bogenhauſen.

Haidhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Haidhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Gleiſſenthal und zur Hofmarch Regenpeilſtein.

Haidhof, Haidelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Haidhof, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Haidhof, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Haidmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirſchau; iſt gerichtiſch.

Haidnab, ſ. **Naab.**

Haidſtein, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Haigerlohe, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Haunburg, Heimburg, churfürſtliches

liches Schloß, Dorf und Pflegamt in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg und Rentamt Amberg.

Haimgarten, Heimgartenberg, großer Berg in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim, in der Nachbarſchaft des Joch- und Keſſelberges.

Haimhof, Heimhof, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört von Loefen, und hat 45/96 Höfe, 25 Häuſer, und 155 Seelen.

Haimhof, Heimhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Bernau; gehört von Grüll und zur Hofmarch Haimhof, und hat 77/32 Höfe, 54 Häuſer und 354 Seelen, worunter aber die Hofmarch Thonhauſen mit begriffen iſt.

Haimhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Hainberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Haindling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Kirchberg.

Haindorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Hainertshofen, Heinershofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Hainſpach, Heinsbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Hainzelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Guggomos und zur Hofmarch Bodenſtein.

Haizenhofen, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenſpurg und Landrichteramt Burglengenfeld, an der Naabe im Nordgau; gehört von Strahl, und als Filial zur Pfarrey Duggendorf. Es iſt hier ein Schloß eine Kirche und eine Getraidemühle, vorzeiten war auch ein Eiſenhammer hier.

Haken, Hakern, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Hakenberg, Hachenberg, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Pflegamt Regenſtauf an den Gränzen der obern Pfalz im Nordgau; gehört von Boeſel, und als Filial zur Pfarrey Pettenreit. Es iſt auch ein herrſchaftliches Bräuhaus da.

Halbammer, ſ. **Halblechs Urſpr.**

Halb Lechs Urſprung, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg. Bey Buching, unweit der drey Mühlen in der Herrſchaft Hohen-Schwangau erſtreckt ſich ein kleines Thal in das daſige Gebirge, welches ſich in verſchiedene Schluchten und Waſſerriſſen zertrümmert, woraus der Halblech ſeinen Urſprung nimmt. Der Platz heißt eigentlich die Waſſerſcheide vom Urſprung der zwey Flüßchen Halblech und Halbammer, wovon das leztere in die Ammer, das erſtere aber in den Lech fließt. Beyde flieſſen in dieſem Bergthal keinen Flintenſchuß weit von einander.

Halbemeilkirche, Ort in Nieder-

Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dekendorf unweit dieſer Stadt am Einfluß der Iſar in die Donau.

Halſing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Hallein, Stadt im Erzſtift und Bißthum Salzburg 3 Stunden von der Stadt Salzburg. Dieſe Stadt iſt ſowohl ihres Alters als ihrer Größe wegen nach Salzburg die erſte und beträchtlichſte des Erzſtifts. Sie war vermuthlich ſchon zu den Zeiten der Römer ſehr bevölkert, welche ihr den Namen Hallein aus dem griechiſchen Wort Ἁλς (Salz, Salzſtadt) wegen ihres fruchtbaren Salzberges gegeben haben ſollen. So viel iſt gewiß, daß Hallein ſchon in den älteſten Schenkungsurkunden des Erzſtifts vorkommt; denn ſie führte, wie aus dem folgenden deutlich erhellet ſchon in den Zeiten des H. Ruperts Salz aus. Sie kommt in den alten Schriften unter verſchiedenen Benennungen vor, als Halla, Halliola, Hälle, Hällein im 12 und 13ten Jahrhundert auch Müllbach, von einem Bach, welcher vom Dürrenberg herabſtrömt; daher auch die Halleiner Hall- oder Salzfahrten Müllbacher Hallfahrten genennet wurden. Sie liegt am linken Ufer der Salza, hat rechts den ſalzreichen Dürrenberg (ſ. Dürrenberg) und zählt über 4000 Einwohner in ungefähr 600 Häuſern, wovon aber viele klein und ſchlecht ſind. Ihr gröſtes Gewerbe, womit ſie ſich Ruhm und Nahrung von undenklichen Zeiten her erworben hat, iſt die Erzeugung des Küchenſalzes, wovon jährlich 1100 Pfund gegen baare Bezahlung an Baiern überlaſſen werden, und das übrige in und auſſer dem Lande verhandelt wird. Da die Salzeinkünſte in den ältern Zeiten die beträchtlichſten des Erzſtiftes waren, ſo haben die Erzbiſchöffe immer ihr vorzügliches Augenmerk dahin gewandt. Der H. Thiemo erbaute und weihte ſchon im J. 1095 die Pfarrkirche der Stadt, und verſchiedene Erzbiſchöffe ſchlugen hier von Zeit zu Zeit ihre Wohnung auf. 1553 als die Peſt in der Stadt Salzburg ſehr wüthete, zog Erzbiſchof Johann Ernſt mit ſeinen Räthen hieher. 1597 ſuchte die Peſt auch die hieſigen Einwohner heim. Sie fieng um Pfingſten an, wo hier nach Dükers Bericht in einem Tag über 40 Perſonen ſtarben.

Die Sole der hieſigen berühmten ſehr ergiebigen Salzwerke wird aus dem eine kleine Stunde von hier liegenden Salzberg, dem Dürrenberg, in Röhren hieher geleitet. Es iſt das wichtigſte Kammergut, das dem Fürſten allein gehört. Daß dieſes Salzwerk uralt iſt, ſiehet man ſchon aus dem Congeſto Arnonis, nach welchem bereits Herzog Theodo von Baiern dem H. Rupert geſchenket in pago Salzburgowe in loco, qui vocatur *Salinas* fornaces viginti et totidem patellas, et tertiam partem de putiatorio — ferner, in ipſo loco, qui vocatur *Hal*, *ad ſal coquendum fornaces novem*. Eine Urkunde des K. Ludwigs des Kinds vom J. 908 ſagt dieſes noch deutlicher. Die Erzbiſchöffe blieben aber nicht allein Beſitzer dieſer Salzeinkünfte, ſondern vertheilten ſie ſelbſt theils aus Freygebigkeit, theils für Geld unter mehrere Theilnehmer, worunter die Stadt Hallein ſelbſt einer der beträchtlichſten war. Als aber im J. 1196 die hieſige Bürger-

ſchaft

ſchaft wider den Erzbiſchof Adalbert II rebellirte, die erzbiſchöflichen Salzantheile verwüſtete, da ſie der Erzbiſchof durch Otto von Gutrath zu Puchſtain zum Gehorſam ermahnen ließ, die Burg Alten Gutrath, die Schlöſſer zu Nif, Puch, Ober = Alm und Gartenau, ja ſelbſt zu Salzburg durch Mordbrennerey viele Häuſer in Schutt verwandelte, der Erzbiſchof ſich alſo gezwungen ſah, gegen die Rebellen zu Felde zu ziehen, wodurch beynahe die ganze Stadt eingeäſchert, und viele Einwohner als Anführer der Rebellen hingerichtet wurden; ſo ſind die Salzantheile der Stadt gröſtentheils eingezogen, und der fürſtlichen Kammer einverleibet worden. Was davon der Bürgerſchaft, welche vorher über die Helfte der Salzeinkünfte beſaß, noch übrig war, zog oder kaufte zu Ende des 16ten Jahrhunderts Erzbiſchof Wolf Dietrich an ſich. Es hatten aber auch verſchiedene Klöſter, z. B. die Stifte zu St. Peter und auf dem Nonnberg (im J. 1198) das Kloſter Raitenhaßlach (1207) und das Reichsſtift Salmanſweil (1237) Antheil an den Salzeinkünften. Letzteres führte ſogar im J. 1284 unter Erzbiſchof Friedrich II, mit dem Frauenſtift Nonnberg wegen der Salzeinkünfte einen Prozeß. Die Erzbiſchöffe haben aber, vermuthlich um dieſen Zänkereyen ein Ende zu machen, alle dieſe Privatantheile nach und nach eingelöſet, und der Hofkammer einverleibet. Das Stift zu St. Peter genoß ſeit Erzbiſchof Friedrich I den ihm von dieſem Erzbiſchof geſchenkten Salzbau vom Berg und Wald des Schwarzenbachs bis an den Stein Driſchwill.

Unter Erzbiſchof Konrad I im J. 1141 zählte man ſchon 24 Salzpfannſtätte, wovon St. Peter als Innhaber der Halleiner Pfarre die Zehenten genoß. Da ihm aber die Einſammlung derſelben beynahe zur Bürde geworden war, ſo übergab ihm der nemliche Erzbiſchof im J. 1149 auf deſſen Bitte gegen Abtretung jener Zehenten eine ganze Salzpfannſtätte nebſt Zugehöre, womit es ganz nach Belieben und auf eigene Koſten ſchalten konnte. Erzbiſchof Adalbert ſetzte dieſer, wie aus dem Inſtrument Eberhards II, zu erſehen iſt, noch eine zweyte bey, die man die Vechen nannte, und eben gedachter Eberhard im Jahr 1210 noch eine dritte, Täching oder Täking genannt, mit der Bedingung, daß die Mönche, ſo lange er leben würde, für ſeinen Enkel, Dienthelm, ehemaligen Biſchof zu Konſtanz, nach ſeinem Tode aber für ihn ſelbſt einen Jahrtag halten ſollten. Nach der Zeit kamen die erſteren 2 Salzpfannſtätte von dem Kloſter wieder an die Erzbiſchöffe bis auf die Täking, welche Abbt Georg im J. 1431 dem Erzbiſchof Johann für 600 fl. verſetzte. Abbt Peter aber wieder einlöſete. Erzbiſchof Sigismund wollte gegen Vergütung auch dieſe ganz an ſich bringen; allein das Kloſter widerſetzte ſich und der Erzbiſchof ſtand von ſeinem Vorhaben ab. Endlich im J. 1506 machte ſich Erzbiſchof Leonhard darüber her, und brachte es vermittelſt kluger Verwendung des Pflegers zu Hallein dahin, daß ihm Abbt Wolfgang, der ohnehin über Untreue und Nachläſſigkeit der Verwalter klagte, die Salzpfannſtätte Täking nebſt allem, was zur Bergſtube ſowohl als zum Pfannhauſe gehörte, drey Pfieſeln (Salzſtätte zum Troknen) und Behältniſſen, auch dem Abbtshauſe mit

mit deſſen Pfieſeln (doch ohne das Haus Täking und deſſen Stallung) gegen jährliche ganz koſtenfreye Lieferung von 11 Schilling Fuder d. i. 330 Fudern Salz übergab. Dieſe Lieferung hat jährlich der Pfleger am Michaelistag unentgeldlich dem Kloſter zu ſenden, das hierüber eine deutſche Uibergabsurkunde beſitzt. Seit dieſer Zeit iſt die erzbiſchöfliche Kammer einzige Beſitzerinn aller hieſigen Salzeinkünfte.

Ehedem waren gegen 30 Pfannſtätte hier, auf denen die verſchiedenen Mitgewerken ihr Salz geſotten haben; gegenwärtig aber ſind ſie auf 4 große Pfannen reducirt, in welchen faſt das ganze Jahr hindurch, einige Wochen im Winter ihrer Ausbeſſerung wegen ausgenommen, Salz geſotten wird. Im Durchſchnitt werden in einer Pfanne die Woche hindurch 12 Pfund Salz erzeugt, das Pfund auf 240 Stöcke gerechnet, wovon jeder 120 bis 136 Pfund gemeinen Gewichts wiegt. Das meiſte wird wie bekannt, auf der Salza nach Baiern ausgeführt, welches ſich auf gewiſſe Verträge gründet. Weil dieſer Umſtand bey dem Erzſtifte von ſehr großer Wichtigkeit iſt, und viele Nachrichten davon entweder unvollkommen oder verfälſcht ſind, ſo ſcheint folgende Nachricht, welche aus den Salzpromißſchriften und jenen, welche nach Abſterben des Churfürſten von Baiern, Maximilian Joſeph, hierüber in den Jahren 1779 und 1780 herausgekommenen Deduktionen, gezogen iſt, hier am rechten Ort zu ſtehen.

Nach dieſen hat Baiern niemals geläugnet, daß das Erzſtift dieſe Salzgüter als ein Regal aus kaiſerlicher Belehnung beſitze. Nach einer Urkunde vom J. 1135 ſind dieſelben ſchon im 10ten Jahrhundert in vollem Gang geweſen. Die kaiſerlichen Privilegien von den Jahren 908, 940, 1178 und die neueſten vom Kaiſer Joſeph II beweiſen ſolches auch unläugbar. Dieſes hat man von baierniſcher Seite jederzeit anerkannt. Unter dem Erzbiſchof Wolf Dietrich aber äußert es ſich am erſten, daß Baiern durch einen Vertrag vom J. 1589 zum erſtenmal an dem Verkauf des Salzes einen geſellſchaftlichen Gewinn erhielt, obwohl ſchon lange vorher Anſpruch darauf gemacht ward. In dieſem Vertrag gründet man ſich auf Seiten Baierns hauptſächlich darauf — daß wir und unſre Vorfordern dafür gehalten, dieweil das Halleiniſche Salz fürnemlich durch unſer Land und Gebiet geht, daß ohne Vorwiſſen und Willen Unſer einige Steigerung und Enderung damit nit fürgenommen werden könne noch ſolle, laut etlicher Erzbiſchöflicher Reverſalien. Uiberdem iſt darinn ſchon an Baiern die Helfte Profit von den jedesmaligen Aufſchlage oder Erhöhung des Salzpreiſes zugeſtanden. Nach fünf Jahren aber erhielt Baiern durch einen Vertrag von 1594 mit eben dieſem Erzbiſchof, mit Ausſchluß bisheriger Kaiſer den Verkauf des Halleinſchen Salzes zu Waſſer ganz allein, obwohl vorzüglich Regensburg und Paſſau, die bisher groſſen Antheil daran hatten, bey dem Kammergericht klagten. Uiber dieſen Vertrag kam es endlich zu Zwiſtigkeiten. Churfürſt Maximilian überzog das Erzſtift, der Erzbiſchof war gefangen, und der Churfürſt ſchloß endlich mit dem Domkapitel den Hauptvertrag im J. 1611, der

der biß 1766 als die Norm in dieſer Sache gehalten iſt. Nach ſelbigem blieb erſtlich der Verkauf des Halleinſchen Salzes dem Churfürſten allein, und die Summe wurde jährlich auf 1100 Pfund Salz zu Hallfahrten feſtgeſetzt. Dabey machte ſich der Churfürſt verbindlich, ſelbige auf dem Waſſer auszuführen und zu verkaufen; wogegen er zweytens für jedes Pfund oder Hallfahrt 165 Gulden an Salzburg bezahlen, und die Zahlung monatlich geſchehen ſolle. Drittens wenn eine Erhöhung des Salzpreiſes nöthig gefunden würde, ſo ſollte es mit beyder Fürſten Einwilligung und nicht einſeitig geſchehen. Hiebey iſt es geblieben, biß man 1766 dieſen Societätsvertrag in eine Separationsakte verwandelte, ſo, daß der Churfürſt nunmehr den Gewinn von der Erhöhung allein zog, dagegen aber auch 200 Gulden für das Pfund Salz (oder eine Hallfahrt) bey der Würze bezahlte, und die Bezahlung monatlich leiſtete. Dieſes iſt nachher 1776 noch in einigen Stücken verändert, und monathlich auf etwas gewiſſes an Zahlung erhöhet worden.

Nach allen dieſen erſten Verträgen hat Baiern ſich anheiſchig gemacht, jährlich 1100 Pfund, zu Hallfahrten gerechnet, zu nehmen, und zu debitiren; es ſey denn, daß ungewöhnliche und außerordentliche Zufälle einträten und ſolches verhinderten. Baiern aber hat jährlich nur 800 Pfund ausgeführt; mithin liquidirte nach dem Abſterben des vorigen Churfürſten, das Erzſtift von 1630 bis 1766 erſtens die fehlende 300 Pfund und das Intereſſe, ſo es bey dieſem fehlenden Abſatz verlohr —— 5,495,896 Gulden. 2) Von der Erhöhung aus dem Vertrage 1611 auf jede Hallfahrt 12 fl. (wodurch ſelbige auf 165 fl. feſt geſetzt war) in eben dem Zeitpunkt —— 1,333,344 fl. 3) Und weil die Erhöhung des Salzpreiſes nachher ſtärker geworden, wovon aber das Erzſtift wenig erhalten, ſo liquidirte es, auch dieſen Abgang mit 4,250,912 Gulden. Es belief ſich alſo die Totalſumme auf 11,080,152 Gulden.

Baiern aber hat ſchon 1766 eine Gegenforderung eingegeben, weil Salzburg den Abſatz nach Böhmen dadurch gehindert, daß es gewiſſe Wälder an Oeſterreich überlaſſen, ſo 9,735,420 Gulden betrug. Wenn auch dieſe angenommen wird, ſo hat Salzburg doch noch 1,244,732 fl. zu fordern gehabt.

So findet man dieſes bey den Salzburgſchen Schriftſtellern und in ihren Staatsſchriften, wogegen von baiernſcher Seite freylich manches eingewendet wird, ſo hier zu unterſuchen der Ort nicht iſt; genug, daß der Grund vollkommen gezeigt worden, wodurch Baiern zum Verkauf des Halleiniſchen Salzes gekommen iſt. Dieſe Salzſtrittigkeiten und wechſelſeitige Forderungen gediehen endlich unter dem jetzigen Churfürſten Carl Theodor, und dem jetzigen Erzbiſchof Hieronymus durch eine Commiſſion, die im J. 1779 anfieng, und ſich 1781 endigte, dahin, daß der Hauptvergleich über das Salzweſen ſowohl als über die Forderungen völlig zu Stande kam. Nach ſelbigem ließen beyde Theile die Millionen Forderungen gänzlich ſchwinden (die noch mehr aus dem Krieg von 1742 bis 1745 an Kriegsſchäden aufgeſtiegen waren) und Baiern machte ſich anheiſchig, in ge-

gewiſſen Friſten bis in das Jahr 1786 an das Erzſtift 620,078 fl. zu bezahlen. Dieſe ganze Summe, ſo wie ſie nach und nach eingieng, hat der jetzige Erzbiſchof ſogleich der Landſchaft zur Tilgung der Schulden geſchenkt.

Hiebey iſt auch der Umſtand falſch, der faſt in allen alten und neuen Reiſebeſchreibungen über dieſe Länder vorkommt, daß der Churfürſt an Salzburg doch jährlich eine Quantität Getraide für einen beſtimmten Preis liefern müße.

Zu Hallein befindet ſich auch eine kleine Sperl- (Kluſen oder Steknadel-) Fabrik, deren Manipulation ſehr poſſierlich iſt. Aus dieſer Fabrik werden jährlich viele Zentner Stecknadeln (hier Spännadeln) nach der Türkey ausgeführt. Hier iſt auch die Niederlage der bekannten Berchtesgadner Waaren, welche von da aus nach Wien und weiter verſendet werden; ferner eine ſehr ausgebreitete Baumwollen-Manufactur, welche von undenklichen Zeiten her viele tauſend Duzende geſtrickte baumwollene Strümpfe auch Beinkleider, Kopfmützen, Binden u. d. gl. verfertiget, und in das Ausland verkauft, wodurch jährlich über 300,000 Gulden in Verkehr kommen. Die Arbeiten werden im Land ſowohl, als in den angränzenden Ortſchaften von Strikern und Strikerinnen gegen feſtgeſetzten Arbeitslohn verfertiget, wozu die Unternehmer, hieſige Handelsleute, die im Auslande erkaufte Wolle austheilen, und dann nach gehöriger Appretur verhandeln. Dieſe Strickarbeiten zeichnen ſich ſowohl wegen ihrer innerlichen Güte, als auch wegen ihrer vorzüglichen Weiſſe, die man ihnen hier auf eine eigene Art mitzutheilen weiß, und die gefärbten wegen der Reinheit und Haltbarkeit ihrer Farben ſehr zu ihrem Vortheil aus. Eine halbe Stunde von hier, zu Ober-Alm iſt eine fürſtliche Meſſingfabrik. Die Seelenanzahl der unter dem hieſigen Dekanat ſtehenden Ortſchaften und Pfarreyen belief ſich im Jahr 1784 auf 23,165. Hallein gehört unter die Orte, welche die ſalzburgſchen Landtage beſchicken. Es befindet ſich hier auch ein Auguſtinerkloſter, welches Erzbiſchof Max Gandolph erbaute und ſtiftete. Er übergab ihm die Kirche zum h. Georg. Im J. 1772 befanden ſich darinn nebſt dem Prior 24 Prieſter und Laienbrüder.

Bey dem im J. 1525 im ſalzburgſchen ausgebrochenen Aufſtand zogen die aufrühriſchen gegen die Stadt Hallein, fanden aber alle Stege und Brücken abgetragen, die Thore geſchloſſen, und die alte Hallburg mit Stücken beſetzt, aus denen von Zeit zu Zeit auf die Anrückenden geſchoſſen wurde. Der Fürſtbiſchof beziehet zuweilen im Sommer oder Herbſt das hieſige Schloßgebäude. Von der Ausfuhr des Halleiner Salzes ſ. Laufen.

Hallenburg, Dorf, im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Hallerberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Reichenhall.

Hallerthau, Gegend in Nieder-Baiern unweit der Stadt Mosburg. Hier fiel am 10 November 1313 zwiſchen den Oeſterreichern und Landshutern eine blutige Schlacht vor. ſ. Landshut.

Hallerthurn, Hallthurn, Ort im Stift Berchtoldsgaden.

Hallesberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Halling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Strau-

Straubingen und Pfleggericht Leonsberg.

Halming, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Halnhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Hals, unmittelbare Reichsgrafſchaft in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau und Rentamt Landshut; iſt vom Bißthum Paſſau umgeben, und begreift auſſer dem Marktflecken gleichen Namens auch die Hofmärkte Ezing, Hardorf, Kopfing und Waldenreit. Albert der Tapfere bekam im Jahr 1280 zuerſt davon den Titel vom Kaiſer Rudolph dem Erſten. Mit Luitpold ſtarb dieſe gräfliche Familie 1375 wieder aus, nach deſſen Tod dieſe Grafſchaft an die Landgrafen von Leuchtenberg kam, welche ſie im Jahr 1485 an die Herren von Aichberg verkauften. Nach dieſen erhielten ſie die von Deggenberg, und von dieſen im Jahr 1517 die Herzoge in Baiern, Wilhelm und Ludwig durch Kauf. Der Hauptort dieſer Grafſchaft iſt der Marktflecken

Hals, welcher eine halbe Stunde von Paſſau am Ilzfluß liegt, ein hübſches Schloß und ein churfürſtliches Pfleggericht hat.

Halsbach, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Salzburg; gehört in die Herrſchaft Waldt und in das Rentamt Burghauſen.

Haltenberg, ſ. **Lichtenberg.**

Hambach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört den Saleſianerinnen in Amberg und zur Hofmarch Selingporten.

Hammer, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Hammer, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Hammer, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Wondreb.

Hammerau, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg bey Teiſendorf. Hier wird der Bergbau ſtark betrieben; die Gewerkſchaft beſteht aus mehrern Intereſſenten, worunter ſich auch die Univerſität zu Salzburg befindet.

Hammerberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört dem Kloſter Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Hammerberg, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Hammergrien, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Lindenfels und zur Hofmarch Reislas.

Hammerheng, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Minſter und zur Hofmarch Stöfling.

Hammerhill, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Hammerlas, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg; iſt gerichtiſch.

Hammerlas, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rent-

Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; – iſt gerichtiſch.

Hammerlaufen, Eiſenhammer in der obern Pfalz.

Hammerluka, Einöde in der obern Pfalz; im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; iſt gerichtiſch.

Hammermühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Mitterteich. Noch eine Einöde dieſes Namens im Pfleggericht Tirſchenreit gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Neuhauß.

Hammersberg, **Hamppersberg**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag.

Hampersberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Hampersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Hanersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg.

Hanfeld, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Hanfmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Neuhauß.

Hangenheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Hangkofen, **Hankofen**; Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Landau.

Hannbach, churfürſtlicher Marktflecken in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; hat 17 Höfe, 125 Häuſer, 629 Seelen. Die gerichtiſche Einöde Hannbach iſt ebenfalls im Rentamt und Gericht Amberg.

Hannmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Hanshofen, hofmarchiſches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Hansmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Haimburg; iſt gerichtiſch.

Hanſpach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Hansried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neuburg; gehört von Karg und zur Hofmarch Winklarn.

Hansried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Herrn Grafen von Holnſtein und von Trogler, und zur Hofmarch Stammsried.

Hantenshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhauſen.

Hanzell, **Handzell**, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Hanzenbergerſol, Hofmarch in Niederbaiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Haping,

Haping, Häpping, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Roſenheim; hieß ehemals Haburg.

Happa, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha. Die wunderbare Erhaltung einer hieſigen Weibsperſon, welche in einen tiefen Brunnen gefallen, ſ. Andechs.

Happaſſenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Har, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenſpurg.

Har, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Harareit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, im Rentamt Amberg, und Pfleggericht Waldſaßen.

Harbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut u. Pfleggericht Vilshofen.

Harbach, Harpach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Geiſenhauſen.

Hardek, Hartek, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen, welches hier ein Richteramt hat, wozu 96 23/32 Höfe, 185 Häuſer und 1310 Seelen gehören In der Gegend giebts Thonſchiefer und gelbe Erde.

Hardorf, Hofmarch in der Grafſchaft Hals in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau und Rentamt Landshut.

Hardorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oſterhofen.

Harenzhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helſenberg; iſt gerichtiſch.

Harlach, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichſtädt und Pflegamt Allersberg. Sie liegt im Nordgau faſt mitten im Wald, gehört von Holzſchuher und als Filial zu Allersberg.

Harlachberg, Harlaberg, Hallerberg, Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Viechtach, welcher vorzüglich durch die ſogenannten Wißgerſchen Saphire bekannt geworden iſt. Ehe man auf die Mitte dieſes Berges kommt, hat man eine mit ihm verbundene Granitkuppe, den Kronberg, zu überſteigen, an welcher ſich Feldſpat und Quarz in großen Parthien, und nicht ſelten auch etwas roſenroth antreffen läßt. Weiter hinauf nim̃t der mit dem gelblichweiſſen Feldſpat und ſchwarzen Glimmer verbundene Quarz eine Farbe an, welche ſich von dem lichte Nelkenbraunen durch ein blaſſes Violblau ſelbſt dem Saphirblauen etwas nähert. Wißger brach ihn durch Hilfe des Meiſels nur aus den Granitblöcken heraus, ließ die ſchönern Stücke mit Façeten ſchneiden, und wollte ſie ſo wenigſt als Luxſaphire an Mann gebracht wiſſen. Doch mangelt ihnen, wie ſeinem Rubinballais die erforderliche Härte und Durchſichtigkeit, um mit einem recht lebhaften Feuer zu ſpielen. Die braunen Abänderungen waren gemeine Topaſe, Rauchtopaſe, Kalzedone, wohin er ſie nemlich am füglichſten brauchen konnte. So ſonderbar der Gedanke klingt, bloße Quarze in Edelſteine umzuſchaffen, ſo iſt er eben doch nicht ſo verachtungswerth; indem ſich manche Dame hieraus einen ſchönen, obgleich minder koſt-

baren und prächtigen, vaterländiſchen Putz verfertigen laſſen könnte, welcher das Auge der Bewunderer oft ſo gut als ein orientaliſcher blenden würde. Von dieſen blauen Quarzkörnern ſtammen auch jene unächten Saphire ab, welche ſich hin und wieder im Regenfluß finden laſſen.

Harlaching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen, nicht weit von der Stadt München.

Harland, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Harlanden, **Harlanten**, ſ. St. Harlanden.

Harling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Harmannsberg, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; iſt gerichtiſch.

Harmating, **Hartmating**, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshauſen.

Harming, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Harpach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Harpening, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Harpersreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek.

Harpersried, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Regenſpurg.

Harpolln, **Harbolln**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Harr, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Harr, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Illſchwang.

Harras, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; iſt gerichtiſch.

Harras, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Harras, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Hohen-Aſchau.

Harrhöfl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Minſter und zur Hofmarch Stöfling.

Harrhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; iſt gerichtiſch.

Harrlachmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Nothhaſt und zur Hofmarch Poppenreit.

Harrlashof, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit.

Harſchhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört dem Kloſter Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Hars-

Harskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Hart, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, in der Gegend des Neuſtädter-Forſts Dürnbuch. In dieſem Wald, im Mühlhauſer Bogen genießt das Dorf die Waide.

Hart, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer-Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Hart, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; iſt gerichtiſch.

Hart, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Hart, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Waſſerburg.

Hart, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Archidiakonat Baumburg, Rentamt München und Landgericht Traunſtein. Die Pfarre wird von dem Stift Herren Chiemſee verſehen.

Hart, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Hart, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Hartaker, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner haben in Anſehung des Holzes das Forſtrecht in dem Forſt Dürnbuch im Münſter Bogen.

Hartelmühl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainberg. Die Einwohner haben in Anſehung des Holzes das Forſtrecht im Forſt Dürnbuch im Apperſtorfer Bogen.

Hartelshof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Hartenhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch.

Hartenricht, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; iſt gerichtiſch.

Hartenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Hartenſtein, churfürſtliches Dorf, Schloß und Pfleggericht in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Rentamt Amberg. Hier ſind 24 13/16 Höfe, 118 Häuſer, und 600 Seelen.

Hartham, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner haben in Anſehung des Holzes das Forſtrecht im Forſt Dürnbuch im Münſterer Bogen.

Harthauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Harthauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Harthauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Harthauſen, Dorf in Nieder-Baiern

ern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Harthauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Hartheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Hartheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Harthof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Münſter und zur Hofmarch Stöfling.

Harthofen, **Harthof**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hieſige Filialkirche iſt mit einem Wetterableiter verſehen.

Harting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pflegger. Haidau.

Hartkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Hartkirchen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Hartkirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Hartmannsberg, Hofmarch und Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling, zunächſt einem See, und in der Gegend des Chiemſees.

Hartmannsreit, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein; an einem Granitgebirge unweit des Städtchen Grafenau. Ein Theil des Gebirges heißt der Sachs, worinn ſchon im 16ten Jahrhundert verſchiedene Bergwerksverſuche, aber ohne glücklichen Erfolg gemacht worden ſind.

Hartmating, ſ. **Harmating**.

Hartpenning, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshauſen.

Hartzellern, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Haſchaberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Haſelbach, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Richteramt Zeitlarn; iſt gerichtiſch.

Haſelbach, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld, an den Gränzen der obern Pfalz, im Nordgau. Die hieſige Kirche iſt ein Filial von Schwandorf. Der Beſitzer iſt ein Freyherr von Spirink, der auch ein Bräuhaus hier hat.

Haſelbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim.

Haſelbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Waldmünchen.

Haſelbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Haſelbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Haſelbach, zwey Dörfer dieſes Namens in Ober-Baiern, im Bißthum

thum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Haſelbach, Hofmarch in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden.

Haſelbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rhain.

Haſelbach, Hofmarch im Hochſtift, Bißthum und Gericht Paſſau.

Haſelbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetting.

Haſelbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Haſelbach, zwey Dörfer dieſes Namens in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Haſelbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Haſelbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Kellheim.

Haſelbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Geiſenhauſen.

Haſelbach, drey Dörfer dieſes Namens in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Haſelberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Haſelbrunn, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; iſt gerichtiſch. Noch eine Einöde dieſes Namens im Landgericht Waldeck gehört von Hirſchberg und von Prodreiß, und zur Hofmarch Riglasreut.

Haſelbrunn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Haſelgrub, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Walderbach und zur Hofmarch Walderbach.

Haſelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Haſelmühl, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg und Kaſtenamt Amberg, iſt gerichtiſch und vermiſcht. Hier iſt ein Eiſenhammer.

Haſelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Haſelried, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Haſenthal, enges Thal zwiſchen hohen Gebirgen in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim, in der Gegend des Graswangs. Das Thal erweitert ſich etlichemale, und erſtreckt ſich in einer etliche Stunden langen Wieſe bis an das Dorf Graswang. Auf dieſer Wieſe trift man eine Menge Heuſcheunen, aber weder Feldbau noch Menſchenwohnungen an. Die Berge, welche beiderſeits dieſe Wieſe begränzen, und Theile des Hochgebirges ſind, ſtürzen, wie faſt alle hohen Gebirge, beſtändig ein, und decken mit ihrem Schutt ganze

Morgen Landes. Wer wollte es alſo unter dieſen Umſtänden wagen, ſich an einem Ort anzubauen, wo man kein Jahr ſicher iſt, in ſeinem eigenen Hauſe ſein Grab zu finden.

Haſenthal, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Haslach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Haimburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Haslach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; iſt gerichtiſch.

Haslach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunſtein, am linken Ufer der Traun.

Haslach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Haslach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schonga.

Haslangkreit, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha. Jorg von Haslang zu Haslangkreit, welcher 1544 Pfleger zu Neuſtadt an der Donau war, kaufte die Hofmarch von ſeinem Vetter Haslang.

Haslarn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Hattendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Hattenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Hattenhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Hattenhofen, zwey Dörfer dieſes Namens in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Hattenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Mammendorf.

Haubenried, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg. Etwa eine halbe Stunde von hier im Paintner Forſt iſt ſeit 1779 eine Glashütte errichtet.

Haugenberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Mitterteich.

Haukenzell, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Haumpolting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oſterhofen.

Haun, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Haun, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Haunersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Haunersried, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Haungenbergersöhl, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Haun-

Haungſcheid, Wald in Nieder-Baiern, im Gericht Rotenburg.

Haunreit, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Neuen-Oettingen.

Haunriz, Dörfchen, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Lindenfels, hat 5/32 Höfe, 5 Häuſer und 25 Seelen.

Haunriz, Hofmarch in der obern Pfalz im Herzogthum Sulzbach.

Haunsbach, **Haunſpach**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg. Die Einwohner haben in Anſehung des Holzes das Forſt- und Waidrecht im Forſt Dürnbuch im Apperſtorfer Bogen.

Haunsberg, Hofmarch im Erzſtift, Bißthum und Gericht Salzburg.

Haunsberg, Berg und Wald im Erzſtift und Bißthum Salzburg unweit der Stadt Salzburg rechts an der Reichenhaller Straße. Man ſiehet im Luſtſchloß Hellebrunn die Abbildung eines auſſerordentlich groſſen Wildſchweins, das hier den 5ten November 1618 geſchoſſen ward, und 5 Zentner und 24 Pfund wog.

Haunſtatt, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Haunſtein, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg.

Haunzamühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Thurndorf; iſt gerichtiſch.

Haunzenbergersöl, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Vilsbiburg.

Haunzholzen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Haus, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Haus, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Weiſſenohe und zur Hofmarch Weiſſenohe.

Haus, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Haus, Schloß im Erzſtift und Bißthum Salzburg an der Ens; iſt der Sitz eines Pflegamts.

Haus, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzing.

Hausbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Hausbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Hausek, Schloß im Herzogthum Sulzbach im Nordgau und Landgericht Sulzbach. Hier iſt ein altes Schloß, das Nürnbergiſch iſt, und unter das Pflegamt Velden gehört, aber noch in den Gränzen des Sulzbachiſchen Gebietes liegt.

Hauſen, Dorf in der Pfalz Neuburg, im Bißthum Augsburg.

Hauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim. Die Einwohner haben mit ihrem Vieh das Waidrecht im Nieder-Bogen in dem Forſt Dürnbuch.

Hauſen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer-Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Hauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Hauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Hauſen, zwey Dörfer dieſes Namens in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Hauſen, Dorf im Erzſtift, Bißthum und Gericht Salzburg.

Hauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Möhring.

Hauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshauſen.

Hausheim, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört den Saleſianerinnen in Amberg und zur Hofmarch Selingporten.

Hausheim, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Haimburg; iſt gerichtiſch.

Aushofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Hausmaring, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Hausſtatt, eine ſogenannte Alpe, oder großer Waideplatz in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim, in der Gegend der Benediktenwand, des Kirchſteins und des Kloſters Benediktbeurn, welchem ſie auch gehört.

Hausſtätten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Hausſtein, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch.

Hauswis, **Haußwies**, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Hauwang, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Haurdorf, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Haurdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Neuhauß.

Haurdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenſpurg.

Hauzenberg, Marktflecken im Hochſtift und Bißthum Paſſau; gehört in das fürſtbiſchöfliche Landgericht Oberhauß.

Hauzendorf, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenſpurg und Pflegamt Regenſtauf im Nordgau; gehört von Aſch, und iſt ein Filial von Pettenreit. Die Hauzendorfer zu Hauzendorf beſaßen den Ort voralters. Es iſt auch eine Kirche und ein Bräuhaus hier.

Hauzenſtein, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenſpurg und Pflegamt Regenſtauf, im Nordgau; gehört von Franken, und iſt ein Filial von Regenſtauf.

Hart, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunſtein. Das Stift Chiemſee hat die hieſige Pfarre zu beſorgen.

Hazaberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach.

Hazenreit, **Hazareit**, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen, gehört dem Stift Waldſaßen.

Hebelſing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut u. Pfleggericht Oſterhofen.

Heberg, **Hepperg**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Hier war ein Waiſenhaus; woraus aber die Waiſenkinder in die beyden Waiſenhäuſer zu St. Andreas und Johannes dem Täufer im Gericht ob der Au überſetzt wurden.

Hebersreit, Dorf in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach.

Hebersreit, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Hebertsfelden, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Hebrasdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Kirchberg.

Hechenberg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Tölz.

Hechenberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Hechendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Hechengau, Dörfchen und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg und Kaſtenamt Amberg; gehört von Griennagel und hat 4 Höfe, 4 Häuſer, 32 Seelen.

Hechenkirchen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Hechenkirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Hechenrain, **Hohenrain**, Hofmarch und Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling, am Glonfluß.

Hechenrain, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Hedenshauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Hedersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; iſt gerichtiſch.

Heft, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Heft, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Hegeldorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Hegelhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Hegelwörth, Hägelwert, Högelwerd, Probſtei der regulirten Auguſtiner Chorherren im Erzſtiſt und Bißthum Salzburg an einem kleinen Landſee, unweit Teiſendorf, worinn ſich nebſt dem Probſt 15 Geiſtliche befinden. Dieſes Stift iſt von einem Grafen von Plain gegen Anfang des zwölften Jahrhunderts errichtet worden. Vormals waren auch Domherren von Salzburg hier Pfarrer oder Pröbſte. Im J. 1609 iſt Högelwörth mit Genehmigung des Erzbiſchofs Wolf Dietrich nach dem Tode ſeines Probſts Richard Schneeweiß zu einer domkapitelſchen Pfarre gemacht, und Hr. Marquard Freyherr von Schwendi, Domdechant zu Paſſau und Domherr in Salzburg zum erſten Pfarrer ernennt worden; welches Recht das Domkapitel noch jezt beſitzt. Dem Kloſter ſind einige Pfarreien einverleibt, welche es mit ſeinen Kloſtergeiſtlichen beſetzt. Der Probſt erſcheint als Landſtand auf den ſalzburgſchen Landtagen.

Hegelsberg, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Hegesberg, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Hegling, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg.

Hegling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Hegnenberg, Hofhegnenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Hehelinden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Hehlbach, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Heidengraben, ſind alte römiſche Schanzen in Nieder-Baiern oberhalb der Stadt Kellheim.

Heilbrunn, Sauerbrunnen, Bad oder Geſundwaſſer in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim, anderthalb Stunden von Benediktbeuern. Sein Waſſer quillt etwa 3 1/2 Lachter tief in drey Quellen neben einander durch die Nagelfluh hervor, und wird wie in einem andern Quickbrunnen gefangen. Es hat einen etwas ekelhaften kochſalzſauren Geſchmack, und verräth ſchon dadurch das Daſeyn eines löſen mineraliſchen Laugenſalzes, welches mit wirklichem Kochſalze verbunden iſt, und noch auſſer dem etwas Kalk, Eiſen und Bittererde enthält. Vorzeiten wurde das dermal in ſeinen Ruinen ruhende Bad ſehr häufig beſucht; allein das Kloſter Benediktbeuern hat gewiße gegründete Urſachen, die Erhebung deſſelben nimmer gerne zu ſehen. Die Unreinigkeiten, die der, obgleich ſorgfältig bedekte Brunnen auf ſeine Oberfläche treibt, wimmeln von geſtielten Vorticellen. Man hat zwo Beſchreibungen dieſes Bades; die eine iſt vom Jahr 1636. Malachias Geiger, ein Arzt von München hat ſie unter dem Titel: Fontigraphia, oder Brunnenbeſchreibung des Mirakuloſen Heilbronnens bey Benediktbeuern, herausgegeben. Aus dieſer Schrift erſieht man, daß man dieſes Waſſer auch damals trank und äußerlich brauchte. Die zweyte, weit vorzüglichere Beſchreibung iſt von dem Hrn. Rath und Profeſſor Carl, und findet ſich (unter dem Titel: Jos. Ant. Carl de fonte ſoterio Heilbrunn in Bavaria) in

in den Abhandlungen der churfürſtlichen Akademie im zweyten Band.

Die Gegend dieſes Bades iſt für den Mineralogen ſehr wichtig. In den herum befindlichen Gießbächen, im Steinbach und Steingraben findet man nicht nur eine Menge Stinkſteine und kalkichte Verſteinerungen, ſondern auch häufige Geſchiebe von Granit, Glimmer- und Hornblendſchiefer. Ganz nahe an Heilbrunn zieht ein prahlichtes Sandſteingebirg heran, welches durch ſein Gemeng und ſeine Farbe vor allen andern dergleichen Sandſteinen ſehr verſchieden iſt. Dieſer Sandſtein hat eine Mittelfarbe zwiſchen Lauch- und Seladongrün, iſt an manchen Orten ausnehmend feinkörnig, ſo, daß er zerrieben durch ein nicht gar zu feines Haarſieb fällt und öfters häufig mit Verſteinerungen angefüllt iſt; vorzüglich kommen darinn die Terebratuliten, die Gryphiten und die gemeine Schnecke vor, und nicht ſelten enthält er eingewachſenen Schwefelkies von einer kugelichten Geſtalt mit druſiger Oberfläche, der ſchon 1665 als ſilberhaltig angeſehen, und von Bergleuten aufgeſucht ward. Zerſtoßen und im Waſſer geſchlemmt läßt ſich aus dieſem Sandſtein ein ſehr feiner Quarzſand und eine vollkommene lauchgrüne Erde ausſcheiden, wovon nur ſehr wenig im Scheidwaſſer aufgelöſet wird. Sie ſcheint wahre Samt- oder Chloriterde zu ſeyn, und macht wirklich einen vorzüglichen Beſtandtheil von dieſem Sandſteine aus. An den Orten, wo er mehr Feſtigkeit hat, wird er zu Schleifſteinen gebrochen, und das Pfund für 3 Pfenninge an die Händler in Tölz verkauft. Zwiſchen den Klüften dieſes Sandſteins kommt auch der Kalkſpat häufig kryſtalliſirt vor, und zwar in doppelten, dreyſeitigen, ſehr niedrigen Pyramiden, welche gelblichtweiß, und von beygetretenem Eiſenoker oft auch rothgefärbt erſcheinen. Unter den Verſteinerungen bey Heilbrunn kommen auch Brattenburgerpfenninge vor.

Heiligberg, ſ. Andex.

Heiligberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Heilig Blut, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Erding.

Heilig Blut, Wallfahrtsort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting am linken Ufer der Donau.

Heilig Blut, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Heilig Geiſt, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Heilig Kreuz auf dem Mooß, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Heilig Kreuz, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetting.

Heiligenblut, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Heiligenſtatt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg 1 Viertelſtunde von Gekingen. Auf dem Platz ſtand in uralten Zeiten die benachbarte Stadt Neuſtadt unter

dem Namen Säligenſtadt. Das Dorf wohnt den pfarrlichen Gottesdienſten in Neuſtadt und Abensberg bey, und hat ſeine eigenen Wochen- und Monatmeſſen. 1597 war hier Kaplan Andreas Stöpperger; demnach hatte der Ort vorzeiten einen eigenen Seelſorger. Die Einwohner haben das Forſtrecht im Neuſtädter Bogen in dem Forſt Dürnbuch, Das Heiligenſtätter Moos gehört der Stadt Neuſtadt.

Heillershammer, Eiſenhammer in der obern Pfalz.

Heilsberg, Hofmarch in Nieder-Baiern; gehört zur Herrſchaft Wiſſent und in das Bißthum Regensburg.

Heim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Heimberg, **Haimbing**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetting.

Heimbling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Hohen-Aſchau.

Heimgütter, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Bernſtein.

Heimhauſen, **Haimhauſen**, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Dachau, an der Ammer. Das hier befindliche Schloß iſt prächtig. Die überall herrſchende Ordnung, Geſchmack, Verhältniß und Einfachheit empfiehlt ſich jedem Kenner, und den Eigenthümer deſſelben als einen Mann von hohem Gefühl und klaſſiſcher Kenntniß des Schönen. Die Zimmer ſind durchaus nach dem neueſten Geſchmack meublirt, und zeigen ohne Uiberladung alles, was die Kunſt Neues und Schönes hat. Es iſt darinn eine auserleſene Handbibliothek. Eben ſo geſchmackvoll iſt die Anlage des Schloßgarten. Auf der Anhöhe eines nahen Berges iſt eine nach antikem Stil erbaute Kapelle auf einer ganz mit Wald umgebenen Stelle, welche hieher gehört. In einer Urkunde vom Jahr 772 heißt der Ort Hemminhuſir; gehört dem Hrn. Grafen von Haimhauſen, deſſen Großvater Franz Ferdinand im J. 1724 in einem Alter von 86 Jahren ſtarb und hier begraben wurde.

Heiming, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetting.

Heimling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Hohen-Aſchau.

Heimpersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Heimpertshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Heimsaker, Ort in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Heinberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Heinbuch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Heindling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Heinersberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rent-

Rentamt Amberg und Pfleggericht Thurndorf; iſt gerichtiſch.

Heinesberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Heinfeld, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer-Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Heinſeld, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Heingersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Heinhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer-Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Heining, Haining, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen am rechten Ufer der Donau, unweit Paſſau. Auf der hieſigen Feldmarkung kommt ein ſehr feuerbeſtändiger Thon vor, welcher nicht nur hier zu gutem Hafnergeſchirr verarbeitet, ſondern auch nach Paſſau zur Verfertigung der Kapſel in der dortigen Porzellanfabrik geholt wird.

Heinlingberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Heinrichsgrün, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Heinrichskirchen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neuburg; gehört von Reiſach und zur Hofmarch Tiefenbach.

Heinsberg oder **Heilsberg**, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld, eine Viertelſtunde von der Hofmarch Wiſen, welche beede den von Leveniſchen Erben gehören, und einen gemeinſchaftlichen Pfarrer haben, der in Wiſen wohnt.

Heinsburg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt.

Heinſtätten, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Freudenberg; iſt gerichtiſch.

Heinzenmoos, gebirgigter Moraſt in Ober-Baiern, zwiſchen den Klöſtern Steingaden und Ettal.

Heismaning, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Heiſſesheim, Dorf in Ober-Baiern, im Gericht Donauwörth; gehört zur Reichspflege Wörth.

Heittenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Hekenhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Hekersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Heking, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Helfenberg, Schloß in der Herrſchaft Breitenek in der obern Pfalz unweit der Stadt Velburg; gehört unter die Allodialgüter dieſer Herrſchaft.

Helfen-

Helfenberg, churfürſtliches Schloß und Pfleggericht in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg. Dazu gehören 27 3/32 Höfe, 295 Häuſer und 1627 Seelen.

Helfenberg, Hofmarch in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Helfenbrunn, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Helfendorf, Helferndorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling. Hier ſoll der H. Emmeram von Lambert, einem Prinzen Herzogs Theodo des erſten, ermordet worden ſeyn.

Helgerſee, See im Erzſtiſt Salzburg.

Hellebrunn, fürſtliches Luſtſchloß im Erzſtift Salzburg, eine kleine Stunde von der Stadt Salzburg. Vorzeiten war da, wo jezt dieſes ſchöne Schloß ſteht, und den Bewohnern Salzburgs eine der angenehmſten Promenaden gewährt, nichts, als ein mit einer Mauer umgebener Berg, der noch heutiges Tages der Waldemsberg genannt wird, und einige Weiher nebſt einem kleinen Jägerhauſe. Erſt im J. 1613 ließ Erzbiſchof Marx Sittich zu dieſem Luſtgebäude den erſten Grundſtein legen. Nach 15 Monaten im J. 1615 ſtand es fertig da, wie die über dem Eingang des Schloſſes befindliche Aufſchrift bezeuget. Die Gebäude nebſt Garten, und allem dazu gehörigen, in ſo weit es durch eine zuſammenhängende Mauer nach allen Seiten eingeſchloſſen iſt; beträgt über eine Stunde im Umkreiſe. Am Ende der geraden Allee, welche von Salzburg hieher angelegt iſt, kommt man auf einem kurzen Seitenweg rechts durch ein großes Portal von weiſſem Marmor mit einem hohen Flügelthor. Dieſes Thor ſtehet zwiſchen 2 Gebäuden, wovon das eine, ſeitdem das Landgericht Glanek unter Erzbiſchof Guidobald von dem Glaneker Paß hieher überſetzt ward, dem Gerichtsdiener eingeräumt, und mit Arreſtzimmern verſehen worden iſt. Dieſem nunmehrigen Amthauſe gegenüber iſt ein ähnliches Gebäude, worinn der Waldmeiſter und der Zimmerpolierer wohnen. Auf dieſer Seite iſt ein grün angeſtrichenes Thor, durch das man in den engliſchen und Damhirſch-Garten kommen kann, welche durch einen ſchmalen Kanal von einander abgeſondert ſind. Von dem Portal führt eine gegen 24 Schritte breite, auf beyden Seiten mit Mauern verſehene Straße, in deren Hintergrunde das Schloß ſich zeigt. In dieſen Mauern ſind zu beyden Seiten Stallungen, Futterkammern, Remiſen, kleine Wohnungen und Seiteneingänge zu den Gärten angebracht. Am Ende dieſer ſchönen Straße rechts iſt die Wohnung des Beamten, und links die des Hofgärtners. In den Flügelgebäuden ſind mehrere Wohnungen, z. B. des Oberſchreibers, das Schreib- und Verhörzimmer, die Kanzley, Regiſtratur, woran die Hofkapelle und ein kleines Wirthshaus ſtößt.

Das Schloß iſt ein längliches Viereck. Eine ſteinerne Treppe (zu beyden Seiten) von 16 Stuffen führt auf eine Altane, und von hier in das Innere des Schloſſes in einen Vorſaal für die fürſtliche Leibwache, woraus man in verſchiedene Säle und Zimmer kommt. Eine breite Treppe von 34 Stuf-

ſen aus rothem Marmor führt hinauf in die eigentlichen Fürſtenzimmer, welche faſt alle mit ſchönen Papier - und andern modernen Tapeten geziert ſind.

Dieſen Luſtort machen die rings um das Schloß angelegten Gärten, Brunnenwerke und andere Sehenswürdigkeiten ſehr angenehm. Unmittelbar unter dem Schloß iſt die Neptunsgrotte. Sie iſt in der Höhe und auf den Seiten ſehr künſtlich aus Seemuſcheln, Perlenmutter und bunten Steinchen zuſammengeſetzt, auch hin und wieder mit feinpolierten Marmorſteinen und Vergoldungen geziert. Zwiſchen dieſen Verkleidungen ſind gegen 5000 Spritzröhrchen angebracht, aus welchen ein vollkommener Regen herabſtürzt. In der Mitte dieſer Grotte iſt ein weißmarmorner Neptun mit 2 Meerpferden, welche Waſſer ſpeien. In der Höhe ſiehet man eine Larve mit beweglichen Augen, welche das Maul auf - und zumacht, und daraus Waſſer von ſich giebt. Auch ſind dabey verſchiedene verſteckte Spritzröhrchen, womit man die Vorwitzigen begieſſen kann.

Vor dem Hintertheile des Schloßgebäudes iſt eine breite abhängende Terraſſe, welche in der Mitte den ſogenannten Brunnen Altems, insgemein den Sternweiher hat. Dieſes ſehr künſtliche Brunnenwerk hat 3 Abtheilungen; oben wo er am höchſten iſt, und 8 aus dem Boden emporſtrudelnde Quellen hat, ſtellt deſſen ſteinerne Einfaſſung einen halben Stern von 8 Spitzen vor. Eben ſo ſchön iſt auch die Orpheus - Venus- und Steinboksgrotte. Etwas oberhalb der letzten jenſeits des Kanals iſt eine hohe gemauerte Nitſche, in welcher ein künſtlich zuſammengeſetztes nach Art der h. Krippchen verfertigtes Theater zu ſehen iſt, worinn ſich alles bewegt, Handwerker, Künſtler, Maurer, Pferde, Mühlen, Wägen und dergleichen eine Menge. Man hört dabey ganz das nämliche Orgelſpiel, welches man täglich aus dem Hornwerk von Hohen - Salzburg hört. Auf dieſes folgt das Theater der Diana und die Götzengrotte, der Brunnen des Merkurs, das Theater der Venus Idalia u. a. m.

Unweit dem Sternweiher iſt der mit Mauern umgebene Faſanen Garten, worinn in verſchiednen Abtheilungen viele Silber - und Goldfaſanen, Steinhüner und dergleichen ſich befinden. Der große Luſtgarten iſt in der Mitte und auf der rechten Seite mit Weihern durchſchnitten. Ein 12 Fuß breiter Waſſergraben ſcheidet ihn von dem jenſeitigen Thiergarten. Dieſer hat einen ſehr großen Umfang, und iſt nach allen Seiten mit hohen Mauern eingeſchloſſen. Die Plätze für Rehe und Damhirſche ſind mit einem Stangenzaun eingefangen und mit Winterſtällen verſehen. Beede Einfänge haben Oefnungen nach dem dabey liegenden Waldemsberg, welcher mit dem darauf befindlichen Schlößchen Waldems, nebſt dem Luſtſchloß Belvedere mit dieſem Luſtort zuſammenhängt.

Dieſes Hellebrunn liegt mit ſeinen Gärten zu ſehr in der Tiefe, als daß man ſich weite und mannichfaltige Ausſichten verſchaffen könnte. Der eigentliche Garten iſt ganz in dem ehemaligen holländiſch - franzöſiſchem Geſchmack angelegt; und in eben dieſem Geſchmack ſind auch die mancherley Waſſerwerke und Vexierwaſſer. Ein unſchätzbarer Vorzug des fürſtlichen Garten iſt der Reichthum

von

von ſilberhellem lebendigem Waſſer, das bald in klaren Teichen geſammelt wird, und bald in ſanft rieſelnden oder laut rauſchenden Bächen die verſchiedene Theile des Garten durchſtrömt. Dieſe kriſtallenen Teiche und Bäche nähren die ſchönſten Forellen von allerley Größe, die man durch einige Stückchen Brod haufenweiſe herbeylocken kann. In dem Wildgehäge irren unter ehrwürdigen Eichen und Buchen nicht nur Hunderte, von gemeinen Hirſchen und Rehen, ſondern auch groſſe Rudel zarter und weiſſer Damhirſche umher, die man vielleicht an keinem andern Ort in ſo großer Menge beyſammen findet. Ganz einzig in ſeiner Art aber iſt derjenige Park, in welchem noch jetzt Gemſen und Steinböcke unterhalten werden. Dieſer Park ſchließt ein bald ſteiles und naktes, bald mit Bäumen und Gebüſchen bewachſenes, und mit treflichen Waiden untermiſchtes Felſengebirge in ſich, auf deſſen Höhen und in deſſen Höhlen Steinböcke und Gemſen wohnen, und ſich fortpflanzen. Der Steinböcke ſind viel weniger, als der Gemſen. Gemskühe weiden mit ihren Jungen oft in einer geringen Entfernung von dahin kommenden Leuten. Die jungen Gemſen ſind in Anſehung ihrer Geſtalt von jungen Ziegen kaum zu unterſcheiden; in Anſehung ihrer Bewegungen und Sprünge aber haben ſie mit jungen Haaſen eine auffallende Aehnlichkeit.

Hellebrunn, Dorf in Ober Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Hellerin, eine ſogenannte ungeheure Wieſe in Baiern, zwiſchen den Klöſtern Steingaden und Rotenbuch.

Hellkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Hellmannsried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Rieden.

Helmannsberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Köſching.

Helmprechts, **Helmbrecht**, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Nothhaft und zur Hofmarch Poppenreit.

Helmsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Helndorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Heinſtein, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggricht Weilheim.

Helsberg, **Hellſperg**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Heltenberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Heltenſtein, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Heltmannsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, und Rentamt Amberg; iſt gerichtiſch.

Hemau, **Hemmau**, churfürſtliche Stadt im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Regensburg, im

Nordgau an der Landſtraße nach Nürnberg. Sie iſt der Siz eines Pflegamts, und unweit des Pflegers Wohnung ſtehet ein alter hoher Thurm. In der Nähe iſt auch eine Probſtey, worinn ſich etliche Benediktiner aufhalten, welche die hieſige Pfarrey verſehen. Nach Merians Bericht gehörte die Stadt einem Haus von Schweinsheim, der ſie im Jahr 1376 um 12000 fl. verkaufte. Aettinkhofer ſchreibt, Hemau ſey durch den Paviſchen Vertrag an Baiern gekommen, 1605 iſt ſie zu dem Herzogthum Neuburg geſchlagen worden.

Hemberg, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Hemehauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Hempelsberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt ein churfürſtliches Berggut und gehört zur Hofmarch Fichtelberg.

Hendelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch. Eine andere Einöde dieſes Namens im Pfleggericht Tirſchenreit gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Wondreb.

Hengbach, Dörſchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Hengebühl, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Hengersberg, Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau und Rentamt Straubingen, liegt an der Donau, und gehört dem Kloſter Nieder-Altaich. Hier iſt auch ein churfürſtliches Pfleggericht.

Henhil, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Henndorf, Marktflecken im Erzſtift und Bißthum Salzburg. Hier iſt ein erzbiſchöfliches Bräuhaus.

Hennenweidach, Hofmarch in dem Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Landvogtamt Neuburg in einer getreidereichen Gegend; gehört von Weveld, und als Filial zur Pfarrey Ried.

Henrichsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Herbelſing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oſterhofen.

Herbelsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Herberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohberg.

Herbergen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Herbertshauſen, hofmarchiſches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Herbertsheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Herenzell, **Herezell**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Herezhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Herezheim, Herzheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Trosburg.

Herfurt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Hergersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Hergertshauſen, Hörgerzhauſen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg, gehört dem Kloſter Rot. Kaiſer Arnolf fertigte zu Regensburg im J. 899 ein Diplom aus, in welchem er auf Fürbitte des Grafen Iſangrin dem Cholo, einem Vaſallen des Grafen Luitpolds das Gut Herigoldeshuſa ſchenkte.

Heringsloch, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg.

Herla, Berg in der obern Pfalz, im Landgericht Waldek.

Hermannsberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Möring.

Hermannsberg, Dorf im Hochſtift, Bißthum und Gericht Paſſau.

Hermannsbrunn, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg; Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Hermannsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Hermannsdorf, Dorf im Hochſtift, Bißthum und Gericht Paſſau.

Hermannshof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört von Pölniz und zur Hofmarch Leizenhof.

Hermannskirchen, Dorf in Nieder Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding

Hermannsreit, Dorf Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg; Rentamt Amberg und Landgericht Bernau; gehört von Moſer, und hat 2 21/32 Höfe, 29 Häuſer, und 190 Seelen. Hinter dem Dorf ſind noch anſehnliche alte Haldenbingen, welche beweiſen, daß in den ältern Zeiten hier ein Bergbau im Umtrieb ſtand.

Hermannsried, Hörmansried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Hermasdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Hermsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Hermsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Herntshauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Heroldsdornbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Heroldsmühl, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Heroldsreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Freyſingen, Rentamt-Amberg und Landgericht

Auerbach

Auerbach; gehört dem Kloſter Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Herpach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Herrenau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Herren Chiemſee, Herrenwörth, vor alters **in der Au,** auch **Pfaffenwörth**, Bißthum Stift und Kloſter regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens, iſt auf eine mitten im Chiemſee in Ober-Baiern hervorragende Jnſel erbauet. Dieſe überaus fruchtbare Jnſel iſt eine halbe Stunde lang, ihre Breite erſtreckt ſich etwas weiter, ſo, daß ſie in ihrem völligen Umkrais bey 2 Stunden beträgt. Sie iſt mit Fichten, Tannen und Buchen, auch mehreren 1000 Obßtbäumen bewachſen, und trägt das ſchönſte Getraide aller Art. Jm 7ten und 8ten Jahrhundert fiengen vorzüglich in Baiern die Lehre der Wiſſenſchaften, Handarbeit und Landescultur an, und zwar nach Anleitung fränkiſcher und engliſcher Mönche. Beſonders errichtete Dobda ein Grieche die Schulen für die Edelleute im Chiemgau; darnach bauten die Benediktiner eine Kirche das Lob Gottes zu ſingen, und errichteten auf der Jnſel Aeker und Wieſen, Feldbau und Viehzucht.

Seine erſte Stiftung hat das Kloſter Thaſſilo dem Zweiten dieſes Namens, einem Sohn Herzogs Utilo in Baiern zu danken, der ungefähr um das J. 776 auf dieſer Jnſel, welche vorzeiten die Au genennt wurde, ein Kloſter zu bauen angefangen, und die Benediktiner darinn eingeführt hat. Die von Thaſſilo erbaute Kirche wurde von dem H. Virgil, 4ten Biſchof zu Salzburg am 1ten September 782 zur Ehre des Welt-Heilandes eingeweihet, daher dann das Kloſter die Abbtei S. Salvatoris in der Au genennet wurde. Die Benediktiner blieben bey 128 Jahren im Beſitz dieſer Jnſel, bis das Kloſter von den Hunnen verwüſtet, und in einen ſo elenden Stand verſetzt worden, daß die Benediktiner aus Mangel an Lebensmitteln das Kloſter zu verlaſſen genöthiget waren. Ungefähr um das Jahr 1001 wurde dieſes Stift mit Weltprieſtern beſetzt, welche es bis 1131 inne hatten, da Konrad I aus dem uralten adelichen Hauſe von Abensberg, Erzbiſchof von Salzburg zweyter Stifter dieſes verfallenen Kloſters geworden iſt. Dieſer führte die regulirten Chorherren des H. Auguſtins ein, gab ihnen Hartmann, damaligen Dechant der regulirten Domherren aus dem Domſtift zum erſten Probſt, ernennte dieſen zum Erzdiakon eines gewiſſen Bezirks des Salzburgſchen Bißthums, ſchenkte ihnen einige Zehenten, erbaute eine ſchöne Kirche, und weihete ſolche ſelbſt am 1ten Auguſt 1131 zu Ehren der beyden Märtirer Sebaſtian und Sixt II ein, welche er zugleich mit Reliquien von dieſen 2 Heiligen beſchenkte. Nach dieſem hat Eberhard I, Erzbiſchof zu Salzburg dem Stift Chiemſee die umliegende Pfarreyen Prutting, Riedering und Eggſtätt mit Einwilligung ſeines Domkapitels auf ewige Zeiten verliehen und einverleibet. Eberhard II, Erzbiſchof zu Salzburg übergab dem Stift (welches überhaupt ſeinen Flor dem Erzſtift Salzburg zu verdanken hat) die Pfarre Prien mit allen dahin gehörigen Filialien im J. 1201,

die Pfarre Kirchbüchel aber nebſt den dazu gehörigen Vikariaten Wörgl und Schwoich um d. J. 1217. Endlich wurde die Chiemſeeſche Kollegiatkirche von eben dieſem Eberhard II 1218 zu einem Domſtift erhoben, ohne daß die vorigen Gerechtſamen des Stifts verlezt wurden. Die Domſtiftskirche hat der Baumeiſter Sciaſſia in der Form der St. Michaelis Hofkirche in München von 1705 biß 1710 erbauet.

Die Zahl der Chorherren belauft ſich über 36. Sie hat 13 Expoſituren, welche theils durch Chorherren, theils durch Weltprieſter verſehen werden. In dem Bißthum Chiemſee ſind dem Stift folgende Pfarren und Vikariate einverleibt: Prien, Aſchau, Pernau, Frasdorf, Sachrang, Eggſtätt, Endorf, Stephanskirchen und Gollenshauſen. Der jezige Fürſtbiſchof iſt ein geborner Graf von Breuner. Er beſitzt das ſchöne Schloß Emslieb. Die Biſchöffe haben zu Salzburg einen eigenen Pallaſt. Ein jeweiliger Prälat iſt auch zugleich Domprobſt und hochfürſtlich ſalzburgſcher, und fürſtlich chiemſeeſcher Erzdiakon.

Die Zahl der Familien, ſo von dem Chorſtift ihre Nahrung genieſſen, iſt eigentlich nicht zu beſtimmen; doch muß es ſehr viele Dienſtboten, Hand- und Tagwerker unterhalten, weil die meiſten Viktualien, Holz u. a. m. über den See hereingebracht werden müßen, welches jährlich ſehr große Auslagen erfordert. Es werden jährlich 2 Spenden oder große allgemeine Allmoſen ausgetheilt, wobey ſich eine groſſe Anzahl armer Leute einfindet. Alle Samſtage kommen die umliegende Kleinhäusler und Tagwerker, welche, weil ſie von dem Dom- und Chorſtift bey ihrer Oekonomie auf dieſer Inſel, welche die Chorherren nach ihren ausgetheilten Aemtern anordnen, ihre Mannsnahrung haben, Samſtagkuchen abholen. Es kommen deren gemeiniglich 90 bis 100; jeder bekommt 7 Kuchen oder Küchelu, welches gegen 700 ausmacht. Sie werden in Schmalz gebaken, und jeder iſt 1 baiernſchen Schuh lang. Man rechnet hiezu auf 5 Perſonen 1 Pfund Schmalz, oder des Jahrs 20 Zentner. Es werden jährlich für das Geſind und Tagwerker über 500 Schäffel Korn ohne den Waizen, Haber und Gerſte verbraucht.

Obſchon die Inſel an ſich einen überaus guten Boden hat, ſo iſt ſie doch zu klein, das ganze Chor- und Domſtift, und ſo viele Tagwerker zu ernähren. Sie trägt nicht den achten Theil des nöthigen Getraides; das übrige muß erkauft und von Zehenten genommen werden. Bau- und Brennholz iſt ebenfalls einer der koſtſpieligen Artikeln. Die Haupt-Unterhaltung beſtehet vorzüglich in der guten Kultur der Inſel, und in der zweckmäßigen Landwirthſchaft unter andern auch mit der Hornviehzucht, wozu das Stift im Klobenſtein eine Alme zur Sommer- und Herbſtwaide eigenthümlich beſitzt; dann in der Obßt- und Baumpflanzung, Geflügel- und Schweinzucht. Da es auf der Inſel an Quellwaſſer fehlt, ſo ließ der Probſt koſtbare Waſſerbehälter zu ungefähr 1000 Aimern bey dem Bräuhaus herſtellen, und eine Malzmühle, deren Rad von Ochſen getrieben wird. Die auf Pfarreien ausgeſetzte Domſtifts- Chorherren ſammeln ſich gemeiniglich gute praktiſche landwirthſchaftliche Kenntniſſe. In dem Kloſterhof ſtehet ein 158 Schuhe langer, 70 Sch. breiter, und 12 Sch. hoher Viehſtall

ſtall, mit 52 kleinen Marmorſäulen unterſtützt, und je zwiſchen 4 Säulen ein Kreuzgewölb. In dieſem ſchönen Stall ſtehen 150 Stücke Hornvieh, Kühe, Kälber, Kalbinnen, Stiere und Ochſen, alle von kaſtanienbrauner Farbe, welchen zwey Alpenknechte nebſt 2 Mägden abwarten. Dieſe Leute haben meiſtens gute Kenntniſſe von Viehkrankheiten und Arzneien.

Hier iſt auch bey dem Seminario eine deutſche Schreibſchule für die Kinder des Landvolks, welche ein Chorherr beſorgt. Viele Kinder armer Aeltern werden mit Koſt und Kleidung vom Stift unentgeldlich unterhalten. Die übrigen in dem Seminario bezahlen für Koſt, Trunk, Holz Lichter u. a. jährlich ungefähr 60 Gulden.

Von dem Hauptmautamt zu Salzburg hat das Chiemſeeſche Hofrichteramt eine jährliche Gilt oder Burgrechtsſtift von 5 Pfund Pfenning jährlich zu St. Ruperts Zinszeit zu erheben. Biſchof Bernhard brachte dieſe Gilt im J. 1473 käuflich an ſich.

Ungefähr eine halbe Stunde vom Kloſter befindet ſich in einem Tannenwäldchen eine Strecke abgezapften und mit Gräben durchſchnittenen Mooſes, welches durch die unten befindlichen Thonſchichten entſtanden, und mehrere Schuhe hoch mit Torf bedeckt iſt. Dieſer wird dann ſeit einigen Jahren geſtochen, getrocknet, auch bisweilen zu Kohlen gebrannt, und in der Schmiede, und in den Oekonomiegebäuden des Kloſters zur Feuerung benützt. Er leiſtet demſelben herrliche Dienſte, und öfnet da, wo er ganz ausgeſtochen iſt; einen zum Anbau verſchiedener Früchte empfänglichen Ort. Kartoffeln, Seidenpflanzen, Bohnen, verſchiedene Getraidearten, und beſonders der Hanf kommen darauf ſehr gut fort.

Die Seelenanzahl des chiemſeeiſchen Kirchſpengels belauft ſich in den ſalzburgſchen Ortſchaften ungefähr auf 6000 Seelen. Der Fürſtbiſchof zu Chiemſee beſitzt das Patronatsrecht auf folgende Pfarren im Erzſtifte: Biſchofshofen, Bramberg, Stuhlfelden, Zell im Pinzgau, nebſt dem Beneficium zu Kammer. Er gehört unter die ſalzburgſchen Landſtände, verſiehet die Stelle eines ſalzburgſchen Weihbiſchofs, und iſt in Abweſenheit des Erzbiſchofs deſſelben Statthalter.

Herrenfehlburg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Herrenfelden, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Herren Finningen, Dorf und Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Landvogtamt Höchſtädt; gehört dem Reichsſtift zu St. Ulrich in Augsburg, welches einen Beamten hier hat, und auch den Pfarrer ernennt. Uibrigens gehört dieſe Hofmarch eigentlich zu dem ſchwäbiſchen Krais.

Herren Giersdorf, Herren Giesdorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Herrenhaus, Ort im Stift Berchtesgaden.

Herrenried, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Pflegamt Hemau im Nordgau; gehört von Rumel, und als Filial zur Pfarrey See.

Herrenwörth, ſ. Herren Chiemſee.

Herrenzell, hofmarchiſches Dorf in Ober-

Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Herringlohe, Eiſenhammer in der obern Pfalz.

Herrnhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Herrnkirchen, **Hörnkirchen**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Herrnmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; gehört von Belderbuſch und zur Hofmarch Bertholdshofen.

Herrnſal, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Herſchelhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Herſchhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Herſching, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim am Ammerſee.

Herting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Herzhauſen, **Hörzhauſen**, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Herzheim, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Trosburg.

Herzogau, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; gehört von Voitenberg, hat 1 25/32 Höfe, 47 Häuſer und 285 Seelen, und liegt nahe bey Waldmünchen. Hier iſt eine berühmte Glashütte, wo nicht nur eine Menge Tafeln zu Spiegeln und Fenſtern, ſondern auch eine ausnehmende Anzahl kleiner verſchieden gefärbter Glaskugeln und Paterln verfertiget, und nach Holland, und von da bis nach China verſendet werden.

Herzoggarten, ein ſogenannter Luſtort in Ober-Baiern zunächſt der Stadt München auf der rechten Seite, wenn man die Straße zum Neuhauſerthor hinausgeht. Er iſt vom Herzog Klemens errichtet worden, und beſtehet aus einem langen Zug kleiner niedlicher Gebäude, wobey ſich ein ſehr ſchöner, mit einer Mauer umgebener Garten befindet.

Herzoghof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; iſt gerichtiſch.

Herzogſpiz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Herzogſtand, anſehnlicher Berg in Ober-Baiern.

Hettenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Hettenkirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Hettſchlag, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Heuberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Roſenheim.

Heuberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Reichenhall.

Heuberg, Berg im Erzſtift Salzburg,

burg, oberhalb der obern Gnigel an der Steiermärker oder Gräzer Straße. Hier iſt eine Feilenhauerei, welche erſt ſeit 1787 errichtet iſt, und ſehr gute Geſchäfte macht. Ihr Unternehmer heißt Mitterwallner.

Heumaden, Dorf Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; gehört dem Maltheſer Orden, und hat 20 Höfe, 37 Häuſer und 246 Seelen.

Heunsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dietfurt.

Heuſeren, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichſtädt.

Heuſteig, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Herenaker, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg. Aus dem Dorf Irnſing und ſonſt gehören Höfe und Unterthanen zu dieſer Hofmarch, welche im J. 1606 Adam von Mukenthal auf Herenaker ꝛc. nachdem die ganze Hofmarch ſchon 1529 durch Herzog Wilhelm den Mukenthalern Erhard und Werner ihrer getreuen Dienſte halber war übergeben worden. Der jezige Beſitzer davon iſt der Freiherr von Kaiſerſtein in Kärnthen, und mußte, da er nicht Edelmannsfreyheit fähig war, 1778 die Gerichtsbarkeit darüber an das churfürſtliche Pfleggericht extradiren.

Hezelhof, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Hezenbach, Hezebach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld.

Hezenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Hezendorf, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Hezenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Hezenkofen, Hezekofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Hezing, Hözing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Hezmannsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez.

Hieburg, Schloß im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Hiendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Altmannshauſen.

Hienerberg, Hienberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört dem Hrn. Grafen von Holnſtein und zur Hofmarch Holnſtein.

Hienerloch, Wald in Ober-Baiern, im Gericht Wolfratshauſen.

Hienersberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; iſt gerichtiſch.

Hienerthal, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Hienhard, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Hienheim, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim.

Hierbach, Flüßchen in Nieder-Baiern, in der Herrſchaft Zwiſel.

Hierſing, Hofmarch in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Regenſpurg.

Hietenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg.

Hietenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Hieting, Hüting, Dorf in der Pfalz-Neuburg, im Bißthum Augsburg und Landvogtamt Neuburg. Die beyden Hofmärkte Feldmühl und Gögelberg gehören als Filiale zur hieſigen Pfarrey.

Higelshart, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Hikenzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Hilgartsberg, Hilkersberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Hilkenheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Hilkertshauſen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Hilling, Hilging, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Hillohe, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer-Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Hilpersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Schottenkloſter in Regenſpurg und zur Hofmarch Strallfeld.

Hilpertsried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwainbach.

Hilpoltſtein, Hippoltſtein, churfürſtliche Stadt im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichſtädt am kleinen Fluß Roth im Nordgau. Hier iſt ein Pflegamt. Die Stadt hatte voralters ihre eigene Herren, welche in dem hieſigen Schloß reſidirten. Sie waren aus der Familie des Grafen Babo von Abensberg, und naunten ſich Herren von Stein, woher auch das Städtchen von einem Hilpolt den Namen Hilpoltſtein erhalten hat. Dieſer Hilpolt von Stein ſoll in der hieſigen Pfarrkirche begraben liegen. Merian ſagt, daß die heilige Bertha, Heinrichs zu Hilpoltſtein Tochter, die 1151 ſtarb, mit ihrem Bruder Erbo und Otto, Biſchof zu Bamberg das Kloſter Biburg in Baiern erbauet habe. Aventin meldet in ſeiner Abhandlung vom Krieg der Grafen von Bogen und des böhmiſchen Herzogs Ottokar wider den Kaiſer Heinrich, daß Herzog Ludwig in Baiern den Gottfried von Stein und Biburg wegen heimlich vom Feind genommenen Gelds im J. 1195 enthaupten ließ. Heinrich von Stein war 1330 Biſchof zu Regens-

Regensburg. Hilpoltſtein wurde vom Markgrafen Fridrich von Brandenburg im Krieg wider Herzog Ludwig von Ingolſtadt eingenommen. Johann von Falkenſtein berichtet, Hilpolt von Stein habe im Jahr 1380 das Städtchen an die Herzoge von Baiern verkauft, und ſeye in der Paviſchen Theilung an die Pfalzgrafen gekommen. Pfalzgraf Johann Chriſtian, Vater des jezigen Herrn Churfürſten ſoll einige Zeit hier gewohnt haben, und Churfürſt Karl Theodor im J. 1724 am 10ten Dezember hier geboren ſeyn; gewiſer iſt es aber, daß die Stadt Sulzbach die Ehre hat, der Geburtsort dieſes verehrungswürdigen Fürſten zu ſeyn. Den Pfarrer präſentirt die Landesherrſchaft, und einen ſich hier befindlichen Beneficiaten der Magiſtrat. Nicht weit von der Stadt iſt ein großes und ſchönes Gebäude, worinn ehmals Pfalzgrafen wohnten.

Hilſtätt, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Schrenk, und hat 3 Höfe 28 Häuſer und 174 Seelen.

Hiltenbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Hiltersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Kaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Hiltershof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Poppenreit.

Hiltersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz; gehört von Reiſach und zur Hofmarch Treffelſtein.

Hiltmaning, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Roſenheim.

Hilz, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Hilzhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; iſt gerichtiſch. Hilzhofen, ein Dörfchen im Pfleggericht Pfaffenhofen gehört dem Maltheſer Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Himmelmos, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Auerbach.

Himmelmühl, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Donauſtauf.

Hindeldorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Hinkofen, zwey Dörfer dieſes Namens in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Hinterdiern, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Bruk; iſt gerichtiſch.

Hinterholzen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Hinterholzen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Hinterſee, Dorf im Stift Berchtolsgaden.

Hinterſee, See in Ober-Baiern, im Landgericht Traunſtein, 3 Stun-

den von der Stadt. Der See iſt reich an Fiſchen, beſonders Hechten, Aeſchen und Alten.

Hinterſee, See im Erzſtift Salzburg.

Hinterſee, Se im Hochſtift Berchtesgaden hinter einem großen ſteinigten Hügel am Bartholomäus-See. Der See iſt etwa eine halbe Stunde lang und ungefähr 3 bis 400 Schritte breit. Ein von dieſem See verlaſſener Theil ſeines Bettes liegt ganz trocken, und mit bloßem Schutt von Kalkſteinen bedekt da.

Hinterskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pflegericht Vilshofen.

Hinterskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pflegericht Erding.

Hinzelbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pflegegericht Rottenburg.

Hinzenhauſen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Hinzing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Hipfelham, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; iſt gerichtiſch.

Hippach, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Hippenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Tölz.

Hipſtadel, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek.

Hirbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Mehring.

Hirſchanger, ſogenannte Gegend in Ober-Baiern, in der Gegend von München und Sendling.

Hirſchau, kleine churfürſtliche Stadt in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Rentamt Amberg, zwiſchen Amberg und Weiden. Hier iſt ein Pfleggericht und ein Schloß. Das Pfleggericht iſt dem Ritterorden des H. Georgs zugelegt. Die hieſige Feldmarkung begreift 18 Höfe; Häuſer befinden ſich hier 187 u. 939 Seelen. Das Pfleggericht erſtreckt ſich auſſer der Stadt auf 30 1/2 Höfe, 192 Häuſer und 1012 Seelen, und überhaupt 51 1/8 Höfe, 296 Häuſer und 2050 Seelen. In der hieſigen Gegend findet man Karniol, der ſchön hochroth iſt, eine gute Politur annimmt, und in zimlich großen Stücken ſchichtweiſe bricht. Dieſe Steinart iſt ſeither immer nach dem Unterſchied ihrer Farbe bald für Achat, bald für Kalzedon oder Karniol angeſehen worden; Kenner aber erklären ſie nur für ſchöne Abänderungen von Horn- oder Kieſelſchiefer. Die meiſten ſind nicht blos an den Kanten, ſondern ganz durchſcheinend, und nähern ſich übrigens dem Kalzedön oder Karniol ſehr.

Hirſchau, Dörfchen und Burggut in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirſchau; gehört von Diez, und hat 1 1/2 Höfe, 6 Häuſer und 46 Seelen.

Hirſchau, kleines Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg und Rentamt München, zwey Stunden oberhalb Schongau im Stift Steingaden, am Lech. Auf der hieſigen Markung findet ſich ein Steinkolenflöz, über welchem ein

Lager

Lager von verhärtetem Kalkmergel ruhet, der mit Verſteinerungen, beſonders mit Terebratuliten gemengt iſt.

Hirſchau, Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunſtein am Chiemſee, hat 1 Fiſcher- und 2 Bauernhäuſer.

Hirſchbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Hirſchbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz; fließt von Südoſt gegen Weſt in die Iſar. Ein anders Flüßchen dieſes Namens befindet ſich auch im Ländchen Berchtoldsgaden.

Hirſchbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Hirſchberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Wolfertshauſen. Ein anderer Berg dieſes Namens befindet ſich in Nieder-Baiern, im Gericht Kötzing. Eine Stunde von Weilheim in Ober-Baiern liegt auch ein anſehnlicher Berg, der den Namen Hirſchberg hat.

Hirſchberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut nnd Pfleggericht Dekendorf.

Hirſchberg, Wald in Nieder-Baiern, im Gericht Mitterfels.

Hirſchbichel, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Hirſchbüchel. Paß im Erzſtift und Bißthum Salzburg an der berchtesgadeniſchen Gränze.

Hirſchbühl, Berg im Stift Berchtoldsgaden.

Hirſchenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Hirſchenöd, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; iſt gerichtiſch.

Hirſchhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Hirſchhorn, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Hirſching, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Hirſchlag, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Hirſchling, Dorf in Nieder-Baiern, in der Gegend der Stadt Regenſpurg. In den Kalkgebirgen, welche ſich an dem Ort vorbey ziehen, triſt man Belemniten, Bukarditen, Entrochiten, Gryphiten, Fungiten, Oſtraziten, Tubuliten Terebratuliten u. dergl. bisweilen auch Kloſſopetern an.

Hirſchlingen, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenſpurg und Landrichteramt Burglengenfeld; gehört von Schneid, und als Filial zur Pfarrey Ramspaur.

Hirſchmühl, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört von Pölniz und zur Hofmarch Leizenhof.

Hirſchſtein, Hofmarch in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen.

Hirſchthürl, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Hirſch-

Hirſchwald, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nieden; iſt gerichtiſch. Hier wohnt ein churfürſtlicher Forſtmeiſter.

Hirſchwang, waldigte Berggegend in Ober-Baiern, in der Gegend um Ettal.

Hirskofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Hirtelbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Hirzbach, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg im Pongau. Hier iſt ein Goldbergwerk.

Hitenkirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Hohen-Aſchau.

Hittau, Dorf im Erzſtiſt und Bißthum Salzburg.

Hizenberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Hizendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; iſt gerichtiſch.

Hizſtadel, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck; iſt gerichtiſch.

Hocha, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Hochdorf, Dorf und Hofmarch in der Landgrafſchaft Leuchtenberg, im Bißthum Regenſpurg; gehört dem Maltheſer-Orden. Die Höfe Häuſer und Seelenanzahl iſt unter jener der Hofmarch Enzenried begriffen.

Hochdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Weiſſenſtein.

Hochdorf, Dorf in Nieder-Baiern, in der Herrſchaft Wörth; gehört in das Bißthum Regenſpurg.

Hochdorf, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenſpurg und Landrichteramt Burglengenfeld; gehört dem Freyherrn von Karg, von Bebenburg, und als Filial zur Pfarrey Duggendorf. Der Ort hat ein ſchönes Schloß mit einem hübſchen Garten auf einem Berg, wo man eine vortrefliche Ausſicht genießt. Auch iſt hier ein niedliches Kirchlein.

Hoch-Filzen, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Hochfurtmühl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner genieſſen in Anſehung des Holzes das Forſtrecht im Forſt Dürnbuch im Nieder-Bogen.

Hochhaus, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag.

Hochmos, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Roſenheim.

Hochmuting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Hochpolting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Hochraider, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Aibling. Seine Höhe beträgt 2083 Fuß.

Hochriſen, Hochriß, Berg in Ober-Baiern, in der Gegend um Aſchau und Marquartſtein. Er gehört unter die höchſten Berge Baierns.

Hochſtätt,

Hochſtatt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Hochſtatt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Hochſtätt, Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunſtein am Chiemſee, hat 3 Bauernhäuſer.

Hochſtätt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Roſenheim.

Hochwinzer, Schloß in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Winzer.

Höbermühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; iſt gerichtiſch.

Höbersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Widenmann und zur Hofmarch Thannſtein.

Höchelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch.

Höchenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Höchenberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Hohen-Aſchau.

Höchenberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Höchenberg, **Hechenberg**, Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Tölz, im Unter-Kirchbüchler Viertel, 2 Stunden von Tölz auf einem mäßigen Berg. Es hatte im J. 1793 11 Häuſer, 14 Pferde, 7 Fohlen, 35 Kühe, 21 Rinder, 32 Schaafe, 4 Zuchtſchweine und 13 Friſchlinge. Umher liegen Einöden, welche 10 Häuſer zählen. Der Boden iſt etwas ſumpfigt. Die hieſige Pfarrkirche iſt die Kirche für das ganze Viertel; der Pfarrer wird von Tölz ernennt und aufgeſtellt. Die Anzahl der Pfarrkinder belauft ſich auf 264, und mit Einſchluß der Filialien, auf 500.

Höchenwang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg. Die Einwohner haben das Forſtrecht im Forſt Dürnbuch im Sigenburger Bogen.

Höchſtätt, churfürſtliche Stadt an der Donau, in einer ſehr ſchönen Ebene, im Herzogthum Pfalzneuburg, und Bißthum Augsburg. Die Eiſch nimmt hier den kleinen Fluß Egweid auf. Dillingen liegt eine, und Donauwörth 3 Stunden von hier. Sie hat ein Schloß, 2050 Einwohner, einen Hoſpital, ein Kapuzinerhoſpitium für Kapuziner aus der Tyroler Provinz, und iſt der Sitz eines churf. Landvogtamts. Das Schloß ſteht auſſer der Stadt auf einem kleinen Hügel, iſt ins Vierek gebaut, an deſſen Eken Thürme ſind, und hat niedrige Wälle und einen Waſſergraben um ſich. Der Landvogtamtsadminiſtrator wohnt darinn. Das Patronatsrecht auf die hieſige Stadtpfarrey beſitzt die Landesherrſchaft. Das Hoſpital zum heil. Geiſt hat gute Stiftungen, und einen beſondern Verwalter, auch einen Beneficiaten. Feldbau und Viehzucht ſind hier beträchtlich. Nach Moſer und Lünig

ſoll

ſoll die Stadt ſamt dem Landvogtamt ein Reichslehen ſeyn. Herzog Ludwig in Baiern ſoll Höchſtätt i. J. 1266 von dem ſchwäbiſchen Herzog Konradin (deſſen Mutter eine Schweſter des Herzog Ludwigs war) nachdem ſie Konradins Vater nebſt noch andern Orten um 1600 Unzen Gold zuvor verpfändete, erbſchaftsweiſe erhalten, und Kaiſer Rudolph I es beſtätiget haben; wie Aventin und Merian ſchreiben; nach Brunners Bericht aber ſoll er ſie von dieſem Konradin durch Kauf erhalten haben. Am 12ten und 22ten Auguſt 1634 hauſeten die Kroaten hier jämmerlich, und machten alles nieder. Dieſe Stadt iſt durch zwo Schlachten berühmt geworden, die zu Anfang dieſes Jahrhunderts dabey vorgefallen ſind. 1703 wurde der kaiſerliche General Stirum hier von den Franzoſen und Baiern geſchlagen; und 1704 erlitten die Franzoſen und Baiern von den Kaiſerlichen und Engländern eine entſetzliche Niederlage. Dabey haben die Franzoſen und Baiern 20 Generäle und Oberſten, 1900 Officiers, 11,000 Gemeine zu Fuß, 3,400 zu Pferd, 4,500 Proviant- und Munitions-Wagen, 330 beladene Maulthiere, 117 Kanonen, 24 Mörſer, 172 Standarten, 129 Fahnen, überhaupt das ganze Lager mit der franzöſiſchen und baiernſchen Kriegskanzley, 8 eiſerne Kiſten und 24 Fäßchen mit Geld, verloren; 15,000 Franzoſen wurden, ohne daß ſie einen Schuß gethan, im Dorfe Blindheim (eine Stunde von hier) gefangen genommen. Ein Gaskonier ſoll, als von einer zum Denkmal dieſes Siegs zu errichtenden Pyramide die Rede war, geſagt haben: „wenn ſein König über jeden ſo geringen Sieg ein ſolches Denkmal errichten laſſen wollte, ſo würde ſein ganzes Königreich einem Kegelſpiele ähnlich ſehen.“ Höchſtätt wird übrigens zum ſchwäbiſchen Krais gerechnet.

Höchſtätt, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Höchſtatt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Höfen, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Höfen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Höfen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört zum Theil dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart. Die Einöde Höfen in eben dieſem Pfleggericht iſt gerichtiſch.

Höfen, Dorf in Nieder Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Höfenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Schottenkloſter in Regenſpurg und zur Hofmarch Stralfeld.

Höfla, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; iſt gerichtiſch;

Höflarn, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg, gehört von Kammerbauer.

Die Höfe, Häuſer- und Seelen-anzahl iſt unter jener der Hofmarch Ekendorf begriffen.

Höſlarn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Höſlas, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört von Lindenfels, und hat 10 Häuſer und 56 Seelen.

Höſlas, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Konersreit.

Höfling, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Högling. Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; iſt gerichtiſch. Ein anders, ebenfalls gerichtiſches Dorf dieſes Namens gehört in das Pfleggericht Nabburg.

Höft, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Vilshofen.

Högelſtein, Berg in der obern Pfalz, welcher mit dem Gebirge um Mähring im Gericht Waldſaſſen zuſammen hängt. In dieſem Berg ſtreicht ein anderthalb Schuh mächtiger Quarzgang, auf welchem in dem vorigen und jezigen Jahrhundert gebaut worden iſt. Der Zufluß der Grubenwaſſer war aber ſo ſtark, daß ihn 2 Männer durch angebrachte Pumpen nicht mehr gewältigen konnten, welches das Auflaſſen dieſes Bergbaues veranlaßte.

Högen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Hohenwart, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt und Gericht Burghauſen, eine Stunde von Burghauſen.

Höll, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck; gehört von Hirſchberg. Die Höfe, Häuſer und Selenzahl iſt unter jener der Hofmarch Haid begriffen.

Höll, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Höllern, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Höllmühl, Einöde in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; gehört von Lafabrique und zur Hofmarch Mugelhof.

Höllztech, Dorf in der obern Pfalz, in dem Bambergiſchen Amt Vilſek.

Hölsbronn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Hölzelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch. Eine andere, ebenfalls gerichtiſche Einöde dieſes Namens gehört in das Pfleggericht Hirſchau. Die erſtere liegt in einem Thal an einem Gebirge das der Rothe Fels genennet wird, und es war allem Vermuthen nach in den ältern Zeiten ein Eiſenhammer daſelbſt, welcher die Eiſenſteine, die es in dieſer Gegend häufig giebt, verſchmolzen hatte; denn es liegen noch wirklich einige Haufen von Zerrenſchlaken da.

Hölzelsdorf, Dorf in der obern Pfalz,

Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Freudenberg; iſt gerichtiſch.

Hölzlashof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Hömasberg, Dorf in Ober-Baiern, in der Landgrafſchaft Leuchtenberg, im Bißthum Regensburg.

Hönhart, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Hönning, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Hörgenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Röhrmooß.

Hörgersdorf, Hergerssdorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Aerding. Die hieſige Filialkirche iſt mit einem Wetterableiter verſehen.

Hörlbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Hörlbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Hörlberg, Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Kötzting. Im Jahr 1789 machte der Schmelzmeiſter der nahen Glashütte, welche nach Lohberg gehört, den in dieſem Berge befindlichen, und zur Glasverfertigung benöthigten Quarz ausfindig. Er iſt graulich und röthlichweiß, blaulichgrau und in einer größern Teufe ſehr oft ſchön roſenroth gefärbt, und Puzen von gelblich weiſſem Feldſpat wechſeln immer mit ihm ab. Auch der ſchwarze Stangenſchörl kommt hin und wieder in ihm eingewachſen vor, und nimmt eine ziemliche, ſonſt ungewöhnliche Gröſſe an; denn von einem halben Zoll ſteigt ſein Durchmeſſer oft bis zur Dicke von 3 Zollen und drüber, und der Länge nach beträgt er oft mehr als einen Schuh.

Hörlkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Hörlmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch.

Hörmannsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört dem Herrn Grafen von Holnſtein und zur Hofmarch Holnſtein.

Hörmannsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg.

Hörmannsdorf, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Hörmannsreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Hörmasdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach.

Hörmsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Vilshofen.

Hörnbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Hörting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Hier iſt eins von den acht Aemtern des Landgerichts.

Höſſer-

Höſſenreut, Höſſerreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Hözelsdorf, Hözersdorf, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört von Lochner und zur Hofmarch Lintach.

Hözmannsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz; iſt gerichtiſch.

Hof, Marktflecken im Erzſtift und Bißthum Salzburg, in der Gaſtein. Auf die hieſige Pfarrei hat das Domkapitel zu Salzburg das Patronatrecht.

Hof, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Herrn Grafen von Thierheim. Die Einöde Hof in eben dieſem Pfleggericht iſt gerichtiſch. Zur Hofmarch gehören 1 Hof, 21 Häuſer und 131 Seelen.

Hof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; iſt gerichtiſch.

Hof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Hof, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Hof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag.

Hofarting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Hofau, Hoffau, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Hofberg, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München u. Pfleggericht Mainburg, zunächſt dem Marktflecken Mainburg. Hier ſtehet die Kirche St. Salvator, welche ſchon im fünften Jahrhundert ſoll erbauet worden ſeyn. Man zeigt hier mitten in der Kirche ein Loch in der Erde, welches mit einem eiſernen Gitter umgeben iſt, und giebt dabey die Erzählung, daß vor alten Zeiten an dieſem Ort ein Baurenknecht nebſt ſeinem mit Heu beladenen Wagen und drey Pferden von der Erde verſchlungen worden ſey, weil er ſich gegen das Hochwürdige ungebührlich und gottloß bezeugt habe. Ein altes Gemälde in der Kirche enthält und beſtättiget dieſe Erzählung.

Hofbeurn, Kloſter im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Hofdorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Hofdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Hofedorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Hofen, Hoffen, Dorf in der baiernſchen Reichsherrſchaft Sulzbürg; iſt gerichtiſch.

Hofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit.

Hofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Hofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Lands-

Landshut und Pfleggericht Oſterhofen.

Hofenſtätten, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Hoffeld, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Reiſach und zur Hofmarch Tiefenbach.

Hofgarten, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Hofgiebing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Hofheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Hofholting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Hofing, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Bruk; iſt gerichtiſch.

Hofkirchen, Pfarrdorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hieſige Kirche iſt mit einem Wetterableiter verſehen.

Hofkirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Hofkirchen, Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hennersberg am linken Ufer der Donau nicht weit von Vilshofen. In eben dieſem Gericht iſt auch ein Dorf dieſes Namens.

Hoflach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg. Auf einer kleinen Anhöhe ſtehet eine hieher gehörige Kapelle nebſt einem kleinen Beneficiatenhaus. Zwiſchen Hoflach und Alling wurde im J. 1422 zwiſchen Herzog Ludwig, dem Bärtigen, von Ingolſtadt, und Herzog Ernſt von München am 21 und 22 September die Schlacht geliefert, worinn der leztere obgeſieget, und zum dankbaren Andenken ſeines Sieges das bemeldte Kirchlein gebauet und die Meſſe daſelbſt geſtiftet hat. Der Geſchichtſchreiber Veit, Prior des damaligen Benediktinerkloſters zu Ebersberg (Libr. 4to Cap. XLIII bey Oefele Tom. 2 p. 729) beſchreibt die Schlacht ausführlich. An der Mauer ſind auf einem Gemälde die Hauptperſonen, die bey dieſem Streit waren, vorgeſtellt.

Hoflach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Hofreit, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Hofſtärring, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Hofſtätten, Maierhof im Erzſtift und Bißthum Salzburg nahe am Plainberg. Er gehört ſeit 1657 der Wallfartskirche auf dem bemeldten Berg.

Hofſtätten, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Hofſtätten, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichſtädt und Pflegamt Hilpoltſtein, im Nordgau am kleinen Fluß Roth; gehört dem Kloſter Walderbach, und

und als Filial zur Pfarrey Hilpolt-ſtein.

Hofſtätten, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden, gehört zum Theil dem Kloſter Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Hofſtätten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Hofſtätten, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Hofteich, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Mitterteich.

Hoheberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Hoheberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Hohe Bogen, ſehr hoher Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Cham, an der böhmiſchen Gränze. Unweit dem Dorf Runding iſt an dieſem Berg ein beträchtlicher Kalkſteinbruch.

Hohebrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Hohe Gern, ſehr hoher Berg in Ober-Baiern, bey Marquartſtein. Er gehört unter die höchſten baiernſchen Berge, worauf man eine Ausſicht in die entfernteſten Gegenden hat. Man ſiehet die mit ewigem Schnee bedeckten Tauern, die hohen Tiroleralpen, ja ſelbſt die venetianiſchen Vorgebirge mit geſunden unbewafneten Augen.

Hoheried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Hohe Stanze, Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Kötzing. Es befindet ſich darinn ein ſehr mächtiges Quarzlager, wovon eine Gattung ſich von gemeinen Quarz merklich unterſcheidet und ein Mittelkörper zwiſchen Quarz und Opal zu ſeyn ſcheint.

Hohe Staufen, (der) ſehr hoher Berg an der ſalzburgſchen Gränze nach Ober-Baiern unweit der baiernſchen Gränzſtadt Reichenhall. Der Berg iſt eigentlich eine kurze Gebirgskette, die zur Helfte unter baiern- und zur Helfte unter ſalzburgſcher Hoheit liegt. Vor einigen Jahren hat man von beyden Seiten Verſuche auf Galmey und Bley in dieſem Berg gemacht; weil aber der Erfolg den Erwartungen nicht entſprach, ſo ließ man das Werk wieder liegen. Dieſer erhabene Berg hebt ſich wie ein Rieſe unter Zwergen empor, und iſt von ſeiner Spitze bis an ſeinen Fuß ſo dicht mit Nadelholz bedeckt und bewachſen, daß es ſcheint, als wenn die Hand des Menſchen ihn noch nie entweiht, und kaum der Fuß eines Sterblichen ihn betreten hätte. Auch iſt er noch immer der Lieblings-Aufenthalt der Gemſen, die ſich im Salzburgſchen nirgends in ſo zahlreichen Haufen, als auf den Höhen und in den verborgenen Felſenwinkeln des Hohenſtaufen finden. Das ſchwarze Haupt dieſes Berges ſcheint immer mit drohenden Gewitterwolken beladen; und nicht ſelten ſtrekt der Hoheſtaufen ſeine Scheitel kühn aus den Gewittern hervor, die um ſeine Schultern toben, und dann in wenigen Augenblicken das ganze umliegende

Thal mit dem Mantel der Nacht bedecken. Am Fuß dieſes Berges liegt das Stift St. Zeno.

Hohewang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Hohezell, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Hohezell, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Hohen Aſchau, ſ. Aſchau.

Hohenau, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Landsberg.

Hohenaxel, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Tölz.

Hohenberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; iſt gerichtiſch.

Hohenbogen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting. Das zu dieſer Hofmarch gehörige Schloß liegt auf einem nahen Berg.

Hohenbogen, ſ. Runding.

Hohenbrunn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Hohenbrunn, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Gleiſſenthal und zur Hofmarch Regenpeilſtein.

Hohenbuchbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Hohenburg, **Hochenburg**, gräfliche Hofmarch und Gebiet in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Tölz. Zu dieſer Hofmarch gehört auch Fiſchbach, überhaupt mehrere Einwohner dieſes Landgerichts. Diß- und jenſeits Tölz an der Iſar ſind hieher gehörige, von Baiern extradirte Unterthanen, welche in 334 Bauern und 191 Söldnern beſtehen. Die Berge und Wälder Langenek, Schwarzenbach, Rechgraben, Leitterberg, und die Helfte des Längenthals wurden im Jahr 1715 dem Grafen Hörwart von Hohenburg von Baiern überlaſſen. Bey den vielen und beträchtlichen Waldungen, welche zu dieſer Hofmark gehören, wird ein großer Holzhandel, hauptſächlich von den vielen vorhandenen Floßleuten getrieben. Es ſind auch 4 Sägſchneider oder Sägmüller in der Hofmark, und 7 Kalköfen, wozu die Kalkſteine meiſtens am Iſarbett geſammelt werden. Im J. 1793 waren im ganzen Gebiet 2379 Selen. Nach einer Mähnatbeſchreibung im J. 1785 beſaß die ganze Hofmark 1275 Melkkühe, 345 Jungrinder und 85 Maſtochſen und Rinder. Die hohenburgſche Schönau iſt ein beträchtlicher Wald. Bey Lengries prangt das ſchöne Schloß Hohenburg auf einem Marmorberge an der Iſar. Die Steinhauer in München ziehen ihre Marmorſteine meiſtens aus dieſer Gegend. Sie ſind von einer aſch- und ſchwärzlichgrauen mit abwechſelnden dunklern und lichtern Flecken und weiſſen Kalkſpatadern durchzogenen Farbe. Ein lichter dieſer Art zeichnet ſich durch eingewachſene graulichweiſſe Seeſterne aus.

Hohenburg, Schloß in Ober-Baiern, im Rentamt München und Pfleggericht Waſſerburg. Es liegt auf einem abſcheulichen Gebirge am Inn, welches man mit gröſter Mühe erſteigen muß. Der uralte viereckigte Thurm hat eine Klafter dicke

dicke Mauer, in welcher 4 Löcher ſind, und ſiehet gerade auf den Fluß. Es war dieſes in den alten Zeiten ein Raubſchloß, wovon die Schiffer auf dem Jnn angefochten wurden. Der Eingang in den Thurn iſt 18 Ellen hoch über der Erde; ſo daß man nicht anderſt als vermittelſt hoher Laitern hineinkommen konnte. Die Mauern, ehe man in den innern Theil des Schloſſes kommt, ſind dreyfach. Jm 30jährigen Krieg haben die Schweden dem Schloß ſtark zugeſetzt, und es angezündet. Jn der Schloßkapelle wird ein Bild Chriſti aufbewahret, welchem in dieſem Brand das Feuer nichts anhaben konnte. Man weiſet auch hier einen Finger des auf dem Roſt gebratenen Märtyrers Laurentius und viele andere Heiligthümer. Das Schloß gehört dem Hochſtift Regensburg, welches hier die niedere oder vogteyliche Gerichtsbarkeit hat. Nach andern ſoll es zur churfürſtlichen Kammer nach München gehören.

Hohenburg, freye Reichsherrſchaft im Nordgau, am Flüßchen Lautrach, zwiſchen dem zur obern Pfalz gehörigen baierniſchen Amte Rieden und neuburgſchen Landrichteramt Burglengenfeld. Die ehmalige Markgrafſchaft Hohenburg war von weit größerm Umfang, als dieſe Herrſchaft, zu welcher nur das Schloß Hohenburg nebſt einigen Unterthanen und Lehnleuten gehört.

Hohendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Möhring.

Hohen-Ekelhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Hohenfels, churfürſtlicher Marktflecken in der Herrſchaft Breitenek in der obern Pfalz zwiſchen den Städten Velburg und Burglengenfeld. Die Feldmarkung begreift 7 5/16 Höfe, Häuſer befinden ſich hier 127, und 579 Seelen; zu dem hieſigen Pfleggericht gehören 58 13/16 Höfe, 166 Häuſer und 1163 Seelen, und in allem 66 1/8 Höfe, 293 Häuſer und 1742 Seelen.

Hohenfurt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Hohen-Gebraching, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Hohenhard, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Nothhaft und zur Hofmarch Poppenreit.

Hohen-Holding, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Leonsberg.

Hohen-Jrlach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Hohen Kammer, Schloß und Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Hohen-Kemnat, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Amberg, gehört von Frank, und hat 3 13/32 Höfe, 32 Häuſer und 144 Seelen.

Hohenkirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Hohen-Linden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen und Rentamt München, an der Poſt-

Poſtſtraße nach München. Hier iſt ein Poſtwechſel, auch wird hier viel Flachs gebaut, welcher Haar genennt wird.

Hohen-Pacheren, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Hohenpähl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Hohen-Parkſtein, Porkſtein, Marktfleken und Schloß im Herzogthum Sulzbach, im hintern Lande auf einem Berg. Er macht mit Wildenreut und Diemenreut ein evangeliſches Kirchſpiel aus. Vormals gehörte er denen von Erlbek. Hier iſt ein Landgericht. Der ſehr hohe Berg, worauf das Schloß ſteht, heißt auch Parkſtein oder Porkſtein. Er iſt reich an allerley Foſſilien, und es befindet ſich in ihm durchſcheinender, dem Karniol oder Kalzedon ſich nähernder Kieſelſchiefer, fasrichter Zeolit in dem häuffigen Baſalt, Porzellanjaſpis, baſaltſche Wake, guter Töpferthon u. a. dgl. An dem Berge, auf deſſen Kuppe große Baſaltblöke und Säulen liegen, war einſt eine prächtige Felſengruppe, welche aber durch die Gewinnung dieſer Steinart zum neuen Kirchenbau faſt gänzlich zerſtört worden iſt. Sie ſtand vor etlichen Jahren noch ſo herrlich da, und ſtellte dem Auge des Naturforſchers ein wunderbar bezauberndes Bild dar. Die Baſaltſäulen, welche vorhin ein ordentlich geräumiges faſt elliptiſches Gewölbe bildeten, liegen jezt blos ſchief, und über dieſe ſiehet man noch an der höhern Kuppe andere herüberliegen, die wie ein förmlich aufgeſchichteter Holzhaufen erſcheinen, welcher von der Wake bedekt wird. Das ehemals feſte Schloß Hohen-Parkſtein iſt ruinirt.

Hohen-Peißenberg, hoher Berg in Ober-Baiern, in der Gegend von Schongau, Pollingen und Rauhen-Löſchberg. Es iſt darauf eine ſehr berühmte Wallfart zu einem wunderthätigen Marienbild, worüber die Religioſen in der Probſtey Rottenbuch die Aufſicht, und großen Nuzen davon haben. Man ſiehet das Gebäude auf dem Gipfel des Berges ſehr weit umher; dann der Berg iſt unter allen denen, welche zum vordern Flözgebirge in Ober-Baiern gehören, der höchſte. Seine ſenkrechte Höhe, von der Ammer an ſeinem Fuße an gemeſſen, beträgt 1220 franzöſiſche Fuß, und von der Meeresfläche iſt er 2848 erhoben. (ſ. Verſuch einer meterologiſchen Beſchreibung des Peißenbergs von Albin Schwaiger. München 1791) Da er ſich alſo durch ſeine Erhabenheit vor ſeinen übrigen Brüdern, die wie Kinder um ſeinen Fuß herum ſtehen, auszeichnet, ſo ſcheint er, beſonders vom Abend angeſehen, ganz frey und iſolirt da zu ſtehen. Von auſſen erſcheint er faſt durchaus mit ſehr grobkörniger Nagelfluh bedekt. Ein 3 Schuh und 4 Zoll mächtiger Steinkohlenflöz geht an ſeinem Fuß unweit dem Urſprung des Eibaches zu Tag aus. Gegen Pollingen zu bey dem ſogenannten Sulzerbrunnen findet ſich ebenfalls am Fuß des Berges eine mineraliſche Geſundquelle, die nach Kloſter Polling gehört. (ſ. ihre Beſchreibung in den Abhandlungen der baieriſchen Akademie) Auſſer der durchdringendſten Schwefelleber-Luft enthält das Waſſer dieſes Sulzerbrunnens Eiſen, Vitriolſäure, etwas Kochſalz und Kalkerde in einem ſolchen Verhältniß, daß es in ge-

gewiſen Krankheitsumſtänden auf den Körper des Kranken die herrlichſten Wirkungen äußern würde. Wahrſcheinlich kommen in dem Innern des Berges einige Schwefelkieslager vor, worüber dieſe Quelle fließt, und mit deſſen mineraliſchen Theilen ſie ſich anſchwängert. Unten am Berg liegt auch das Dorf Peiſſenberg.

Auf dem hohen Gipfel prangt der daſige Wallfahrtsort mit einer wohl eingerichteten Sternwarte, welche das Stift Raitenbuch auf ſeine Köſten erbaut, und mit allem Nöthigen ausgerüſtet hat. Eine erwünſchtere Lage ließe ſich für eine Sternwarte vielleicht in ganz Baiern nicht mehr ausfinden. Der ſichtbare irdiſche Horizont reicht biß in die Mitte von Schwaben, und weit in die untern Flächen von Baiern hinab. Kein Fremdling wird hier des Vergnügens ſatt, eine ſo prächtige Ausſicht in einem Zimmer genieſſen zu können. Dieſer Peiſſenberg iſt waldig, und ſein Fuß hat einen ſehr ſchönen Graßwuchs, auf den Feldern umher wird vieler und ſchöner Flachs gebaut, und an den Häuſern der umliegenden Ortſchaften ſiehet man viele Bienenkörbe.

Hohen Percha, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Hohen Rain, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg.

Hohen Rechberg, Bergſchloß in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Pflegamt Berezhauſen.

Hohen Ried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Hohen Ried, oder **Rappelhof**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhauſen, gehört dem Stift Indersdorf.

Hohen Ried, Dorf in Ober-Baiern, Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Hohen-Salzburg, erzbiſchöflich-fürſtliche Bergfeſtung. Auf einem hohen, nach allen Seiten ſteilen Felſen von Sandſtein am linken Ufer der Salza ragt dieſe ihrer Lage und Bauart wegen für unüberwindlich gehaltene Feſtung hoch über die Stadt Salzburg empor. Sie iſt ſeit den Zeiten des Erzbiſchofs Paris Lodron ſo gut befeſtiget, daß ſie, den Fall des Aushungerns ausgenommen, jedem Feinde trozen kann. Wenn man bedenkt, daß Erzbiſchof Matthäus Lang ſelbſt wider ſeine rebelliſchen Unterthanen, die ihn ringsum belagerten, in dieſer Feſtung 14 Wochen lang ſich erhalten konnte, ſo kann man ſich ſchon von ihrer Verfaſſung einen Begrif machen. Man hat nur Einen und zwar ſehr ſteilen Zugang dahin aus der Stadt, wohin man theils über eine kleine Stiege für Fußgänger, theils über den breiten Nonnberger Weg kommt, welcher ſich rechts hinauf nach der Feſtung theilt. Von dem Mönchberge kommt man durch das immer verſchloſſene ſogenannte Schartenthor, worüber ein Blockhaus aufgeführt iſt auf dem nemlichen einzigen Weg zu dieſer feſten Burg empor. Auf dem Felſen dieſer Feſtung ſoll vorzeiten ein römiſches Schloß, Caſtrum Juvavienſe oder Juvavium genannt, geſtanden haben. Ganz vorzüglich geſchickt zu einer Feſtung war dieſer Felſen, indem er nicht nur die ganze flache Ebene

gegen Mitternacht, nemlich das ganze Salzathal beſtreicht, und über alle nahen Hügel herabſiehet.

Wie es mit dem Juvavium ergangen, ſteigt zu weit in die finſtern Zeiten des grauen Alterthums hinanf, woher ſichere Nachrichten fehlen. Nur ſo viel weiß man, daß Erzbiſchof Gebhard dieſe Feſtung nebſt den Feſtungen zu Werfen und Frieſach im 11ten Jahrhundert von 1060 bis 1088 während ſeiner Regierung wider Kaiſer Heinrich IV, von neuem erbauet habe. In der von Gebhard erbauten Feſtung wohnte zur Aufſicht ein Schloßhauptmann mit einigen Reiſigen. Unter Erzbiſchof Konrad I, im J. 1103 hatten ſich die erzſtiftiſchen Lehenleute oder Miniſteriales in die Feſtung Hohen-Salzburg gegen den neuerwählten Erzbiſchof in Sicherheit begeben, ob er gleich mit 1000 Mann bewafneten Volks in Salzburg eingezogen kam; ja ſie hatten ſogar die Verwegenheit, unter der Kirchzeit, als der Erzbiſchof mit der Geiſtlichkeit über die Angelegenheiten des Bißthum ſich berathſchlagte, aus der Feſtung einen Ausfall zu thun, alles, was in der Reſidenz zubereitet ſtand, zu rauben, oder zu verwüſten, und ſich dann in gröſter Eile wieder in die Feſtung zurück zu ziehen. Der Erzbiſchof ſah ſich gezwungen, dieſe wilde Lehenleute mit Sanftmuth ihrer Pflicht zu erinnern. Der nemliche heilige Erzbiſchof ließ im J. 1111 den Domprobſt Albinus, als er von Rom, wo er den Erzbiſchof verklagt hatte, und eben zur Nachtzeit über die Brüke herein fuhr, durch ſeinen Schloßhauptmann Fridrich von Haunsberg gefangen nehmen, und ihm ſogleich beyde Augen ausſtechen.

Erzbiſchof Burkhard ließ ungefähr im J. 1465 in der Feſtung 4 runde Thürme bauen. Erzbiſchof Leonhard, dem die Bürger wegen eines geheimen Vernehmens mit Kaiſer Fridrich III verdächtig waren, wohnte beinahe das ganze Jahr 1479 in der Feſtung, die er mit neuen Schanzen befeſtigte. Er ließ ſich einen Weg nach dem Nonnthale hinab machen, um ſich im Nothfall retten zu können. Im J. 1480 ließ die Bürgerſchaft auf dem Mönchberg gegen die Feſtung die ſogenannte Scharte erbauen. Johann III, wohnte die meiſte Zeit in der Feſtung, wo er auch ſtarb, und vieles darinn erbauet hatte. Die folgenden 2 Biſchöffe Leonhard von Keutſchach und Matthäus Lang widmeten die gröſte Sorgfalt dieſer Feſtung. Der erſtere ließ 1496 einige neue Thürme und Mauern aufführen, worunter auch der mit Werkſtüken aufgeführte ſteinerne Graben ſich befand. Von ihm ſind die zwei in der hier befindlichen Kapelle, die Fürſtenzimmer und das ſogenannte Horn. Alle dieſe Gebäude ſollen über 26,000 fl. (eine damals beträchtliche Summe) gekoſtet haben. Er ſtarb 1519 in der Feſtung. Dem Erzbiſchof Matth. Lang that dieſe Feſtung ſehr nützliche Dienſte, als er i. J. 1525 von den aufrühriſchen Bauern aus Golling, Rauris, Gaſtein, Kitzbühel u. a. m. aus Rache, daß er einige unter ihnen des Glaubens wegen hatte umbringen laſſen, 14 Wochen und einige Tage lang in derſelben belagert wurde. Anfangs pflegten die Rebellen aus Mangel erzener Stücke aus gebohrten hölzernen Maſchinen Steine in die Feſtung zu ſchieſſen. Allein ſpäter brachten die Knappen aus dem Gebirge auch eiſerne Doppelhacken und kleinere Stücke von Erz. Matth. Lang hatte von der Feſtung herabgeſehen, wie ſehr ſich die

die aufgebrachten Leute bemüheten, die Feſtung nahe am Getraidekaſten der Nonnberger-Nonnen zu unterminiren. Und ob er gleich damals zu ihren Bemühnngen lachen konnte, weil ſie aus Uiberdruß an einer ſo langwierigen Arbeit (ſie hatten in mehreren Wochen nicht mehr als 3 Klafter tief ausgebrochen, und ſollten noch 100 Klafter weiter kommen, wenn ſie auch nur das erſte, auſſer der Feſtung befindliche Bollwerk in die Luft ſpringen wollten) dieſelben bald ſelbſt einſtellten, ſo entſchloß er ſich dennoch nach Endigung dieſer Belagerung eine Schanze an dieſem Ort aus Werkſtücken anzulegen, welche noch die Nonnberger Feſtungs-Baſtei genennet wird. Er hat auch die Ciſterne im Schloß durch einen venetianiſchen Baumeiſter ſehr zierlich aufbauen laſſen, und überhaupt vieles an den Feſtungsgebäuden theils verbeſſert, theils neu erbauet. Das Zeughaus hat er zugleich mit Gewehren, Stücken und andern Kriegsgeräthſchaften anſehnlich vermehrt. Erzbiſchof Michael Künburg ließ das neue große Zeughaus gegen das Nonnthal hinab errichten und ausrüſten. Vor Erzbiſchof Wolf Dietrich waren in der Feſtung zu Friedenszeiten nur einige Wächter, welche alle Viertelſtunden ausſchreyen mußten. Anſtatt dieſer ſetzte Wolf Dietrich Soldaten als Schildwachen dahin, welche, wie es in Kriegszeiten gewöhnlich iſt alle Viertelſtunden klenken, d. i. an einer Glocke ziehen mußten, um ihre Wachſamkeit anzuzeigen. Die Feſtung ſelbſt verſah er mit Proviant und Munition auf mehrere Jahre. Die Scharten machte dieſer Erzbiſchof dadurch merkwürdig, daß er im J. 1606 dem Kaſpar Vogel, ehmaligen Pfleger zu Zell im Pinzgau, welcher das Haupt der Pinzgauer Rebellen war, und 2 Bauern daſelbſt die Köpfe abſchlagen ließ. Erzbiſchof Paris hat die lezte Hand an dieſe Feſtung gelegt. Er hat nicht nnr alle Auſſenwerke verſtärken, ſondern auch die ganze Feſtung von dem Mönchberg durch eine neue Baſtion, die Paris-Baſtion, insgemein die Kaze genannt, nebſt einer Mauer und einem Blokhauſe abſondern laſſen; wie ſolches an einer am Thor des Blokhauſes in Marmor gegrabenen Aufſchrift zu leſen iſt. Seit jener Regierung iſt an der Feſtung nichts beträchtliches erbauet oder verbeſſert worden.

Vorzeiten war man ſo ſtrenge in Bewachung dieſer Feſtung, daß ohne ſchriftliche Erlaubniß des Fürſten Niemand hineingelaſſen werden durfte. Nun iſt aber dieſe Strenge dahin abgeändert worden, daß man verdächtige Fremde gleich bey der erſten Wache zurückweiſet, bekanntere von einer Station bis zur andern mit Namen meldet, und überhaupt ohne Erlaubniß des Feſtungskommandanten Niemand das Innere ſehen läßt. J. J. 1669 am 15 September entſtand in der Feſtung eine Feuersbrunſt. Drey junge Feuerwerker verfertigten Raketten, als plötzlich das Pulver unter einem ſtarken Hammerſtreich Feuer fieng, einen davon ganz zu Aſche verbrannte, und die übrigen ſo ſehr verſengte, daß einer Tags darauf ſtarb, auch zugleich das ganze Laboratorium in Brand ſteckte, ſo daß die Flammen hoch aufloderten. Doch wurde der Brand durch ſchleunige Hilfe noch ſchnell genug gedämpfet.

Der Weg von der Stadt nach der hohen Feſtung ſcheidet ſich

bey dem nonnberger Weg bey einem eingemauerten Hunds- oder Löwenkopfe von Marmor. Man kommt dann rechts auf einem breiten Wege, der mit einem hölzernen Geländer verſichert iſt, zuerſt an ein Blokhaus, unter deſſen Thorgewölbe man durchgeht. Hier führt ein Weg rechts nach der ſogenannten Scharte und dem von Paris Lodron erbauten Schartenthor, und links ein breiter Fahrweg nach der Feſtung hinauf. Man kommt nach einigen 100 Schritten zu einem viereckigten Thurm, wo die ſogenannte Thurmwache ſteht. Unten iſt eine Wachſtube, und oben ein Thürnizzimmer (Kaſerne) für mehrere Soldaten. Hiebey iſt eine kleine Schanze, von Leonhard Kleutſchach erbauet. Weiter hinauf iſt eine Aufzugbrücke mit einer dabey befindlichen Schußſcharte, und dann folgt abermal ein viereckigter Thurm mit einer ſpitzigen Kuppel, welchen man den untern Trompeter (Thurm) nennet, wobey ebenfalls eine kleine Schanze angebracht iſt. Gegen die Ecke heraus, unweit davon, iſt die ſogenannte alte Schlangenwachſtube, die ein Füſelier bewohnt. Weiter ſüdwärts iſt ein Rondel, das Schlangenrondel genannt, worinn immer 2 ganze Feldſchlangen zu 18 Pfund im Caliber ſtehen. In der Höhe iſt ein Gang zur Spähe, und auf dem Dache ein kleiner Thurm, der ſogenannte Gittthurm angebracht. Etwas tiefer herab gegen den Nonnberg ſind Getraidekäſten, und unter denſelben das Handmühlengewölbe; zur rechten Seite gegen den Nonnberg etwas weiter zurück iſt der ſogenannte Luntenthurm. Dann beginnt eine lange Mauer mit kleinen, aber ſtarken Feſtungswerken bis hinüber gegen den großen Fahrweg, unter dem die Nonnberger von Matth. Lang erbaute Baſtei gelegen iſt. Hinter den Getraidekäſten führt der Weg durch die Roßpforte, durch welche man reiten und fahren kann, und über der ein Theil des großen Zeughauſes ſich befindet. Unter dieſer ſiehet man noch eine alte Steinſchleuder. Daran iſt der Reiſethurm, von welchem man die ganze Reiſe, oder das ganze von den Arreſtanten (hier Büſſern) aufzutreibende Aufzugwerk, und die unter den Getraidekäſten durchgeht, überſehen kann. Hier ſteht bey Nacht eine Wache. Nicht weit davon iſt eine Faßbinderey, Zeugſchmiede und ein Gertaidekaſten.

Gegen Mittag iſt eine Baſtei von Johann II, worauf ſich ein Garten befindet, und weiter hinauf eine Zelt- und Rüſtkammer vom Erzbiſchof Guidobald im J. 1666 erbauet. Unterhalb läuft die von Leonhard Keutſchach gegen Weſten erbaute Kaſematte durch. Dann folgt ebenfalls gegen Weſten die Pforte, durch welche man in den Haſengraben kommt, welchen Paris Lodron nebſt einer Baſtei und einem Zeughauſe anlegen ließ, das er mit Falkonetten, Mörſern, Bomben und Kugeln von verſchiedener Größe verſah. Von hier hat man freye Ausſicht über den ganzen Mönchberg. Darunter iſt eine ſchöne von dem nemlichen Erzbiſchof erbaute Kaſematte. Wenn man von da zurück in die Feſtung geht, kommt man in den Arbeitskaſten, wo die Kanoniers arbeiten, und zur Lederkammer, unter denen der Wirthskeller nebſt 2 vom Erzbiſchof Harrach 1715 erbauten Wohnungen befindlich. Auf dieſer Seite nimmt ein großer von Johann Jakob Kuen im

Jahr

Jahr 1561 erbauter Wehrgang ſeinen Anfang, an welchen ein viereckigter mit Wehrmauern aufgeſetzter Thurm, der Rekthurm genannt, angebauet iſt. Hier war vormals eigentlich der fürchterliche Plaz der Torturen und heimlichen Gerichte. Man ſieht hier noch einen alten Köpfſtuhl, eine Rek- oder Foltermaſchine, Weibergeigen, Leib-Hals- und Armringe, Schällen, Springeiſen, ein blechernes Viſir, eiſerne Spieſſe, womit Spione angeſpießt wurden, auch ein unterirdiſches finſteres Gefängniß. Im innern Theil der Feſtung iſt ein Kohlengewölbe zu ſehen, das mit einem Graben umgeben, und von Paris Lodron 1643 erbauet worden iſt. Ferner ſiehet man auf der Seite gegen Mitternacht einen großen Glockenthurm mit einer Parapetmauer umgeben, und mit einer runden Kuppel gedeckt, worinn die 150 Zentner ſchwere Sperr- und Wetterglocke hängt. Man hat von der Dachmauer dieſes Thurms aus eine herrliche Ausſicht. Unterhalb dieſem Thurm iſt der vom Erzbiſchof Joh. Jakob im J. 1565 erbaute Feuerbogen gegen die Stadtſeite, worinn 3 eiſerne Kanonen ſtehen, aus welchen Feuerlärm geſchoſſen wird. Unter dieſem Bogen befindet ſich der fürſtliche Weinkeller, und rechts auſſer dieſem Bogen die Selch- oder Räucherküche, wo das Fleiſch für die Hofküche geräuchert wird.

Ein tiefer breiter Graben umgiebt das ganze innere Schloß mit eiſernen Paliſaden, den Erzbiſchof Keutſchach 1497, nebſt der hier befindlichen Schloßkapelle mit einem ſpitzigen Thürmchen, und innwendig mit 3 Altären, nebſt den 12 Apoſteln in Rieſengröße von rothem Marmor dem Ritter Georg zu Ehren 1502 erbauet hat.

Gegen Oſten iſt eine große Baſtei von M. Künburg erbauet. Uiber dieſer Baſtei zieht ſich der obere Trompeterthurm, wo bei Feuersbrünſten zur Nachtzeit eine große Laterne, und bei Tag die Feuerfahne ausgeſteckt wird, und dann der lange Gang dahin, wo das ſogenannte Hornwerk angebracht iſt.

Dieſes Hornwerk iſt vom Erzbiſchof Leonhard von Keutſchach. Es iſt eine mit Walzen und einem Blaſebalg verſehene Orgel, welche früh um 4 Uhr, und Abends nach dem Aveläuten durch einen großen Theil der Stadt gehört wird. Dieſes Walzenwerk macht, ehe es ein Stück ſpielt, ein ſogenanntes Orgelgeſchrei, das in dem Perfektgrif oder harmoniſchem Dreiklang (F. A. C.) beſteht, eine Mixtur iſt, und von dem Subbaß, Principal, der Oktave, Quinte bis zur Superoktave 150 Pfeiffen hat, deren gröſte 12 Fuß hoch iſt. Das Werk, welches die Stücke ſpielt, hat 200 Pfeiffen, welche vom tiefſten bis zum höchſten Ton ſich immer vermehren, und alſo vom Principal an gerechnet, von 2 bis 10 ſteigen. Die gröſte dieſer Pfeiffen mißt 6 Fuß ohne Unterſaz, und alle Pfeiffen des Hornwerks ſind von Zinn. Von ſeinem erſten Daſeyn hat dieſe Orgel immer das nemliche Stück geſpielt; unter der Regierung Sigismund Schrattenbach aber ließ die Landſchaft zur Abwechslung durch etliche berühmte Tonkünſtler auf jeden Monat ein anderes Orgelſtück machen, und überhaupt das zimlich abgenützte Hornwerk erneuren.

Im innern Raum des Schloſſes unterhalb dem obern Trompeterthurm iſt die Hauptwache, und

und zur rechten Seite die Büßer- oder Arreſtantenſtube, wo ſie den Tag über zuſammen verſperret ſind. Das Quartier des Vicekommandanten iſt zwiſchen der Hauptwache und dem großen Zeughauſe. Dieſes iſt ein ſehr hohes und bereits vom Erzbiſchof Leonhard aufgeführtes Gebäude, worinn metallene Kanonen von 1 bis 48 Pfund Kaliber, ganze und halbe Kartaunen (Feldſchlangen) Falkonetten, Luſt = und Grenaden-Böller, Feuermörſer, wovon der gröſte 435 Pfund Eiſen wirft, zu ſehen ſind. Man zeigt hier auch lederne 2 1/2 Pfund Eiſen ſchieſſende, und 2 hölzerne Stücke, deren ſich die Rebellen wider Matth. Lang bedient hatten, nebſt vielen Bomben und Kugeln; ferner türkiſches, ſpaniſches, franzöſiſches und deutſches Handgeſchütz aller Art; verſchiedene mit Golde verzierte Küraſſe, Schilde, Pfeile, Köcher Baleſter, nebſt alten Turnierlanzen, Hüte, Müzen, Schlüpfſchuhe, des Matth. Lang rothſammetnen Seſſel und dergleichen Alterthümer. Die übrigen Plätze des Zeughauſes ſind mit Redouten von Flintenläuſen, Vorſtellungen geharniſchter Männer, Wappen aus Flintenſchlöſſern und ähnlichem in Arſenälen gewöhnlichem Spielwerk angefüllt.

Die fürſtlichen Zimmer ſind ihres Alterthums wegen merkwürdig. Das eigentliche Kabinet iſt nach dem Geſchmack des mittlern Zeitalters mit vergoldetem Schnizwerk u. a. m. geziert. Unter den Fürſtenzimmern ſind die Kommandantenzimmer. Hier iſt auch eine kleine von Leonhard Kleutſchach erbaute Kapelle. Unter dieſen Zimmern befindet ſich das Salzmagazin, und wieder unter dieſem die Türnizſtube oder Wohnung für das Militär mit 11 Betten. Uiber der Roßpforte gegen Mittag iſt das Stokhaus, wo 3 Keuchen für Arreſtanten ſind, in denen ſie des Nachts eingeſperret werden. Auf dem Dache des Wehrgangs iſt ein Thürmchen, der Bleithurm genannt, und auf dem Dach der Fürſtenwohnung der Feuerthurm von welchem man alle Dächer der Feſtung überſehen kann.

Ein feſtes Gebäude dieſer Art iſt in der That werth, immer im beſten Stand erhalten zu werden (welches ganz der hohen Landſchaft obliegt) da es im ſchwediſchen Krieg ſo vielen Flüchtlingen aus Oeſterreich und Baiern zum Zufluchtsort gedient hat, und offenbar eine ſichere Schutzwehre gegen Aufruhr iſt.

Hohen = Schambach, Ort in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Hohen = Schöſtern. Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Hohen = Schwangau, churfürſtliches Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg und Rentamt München. Die Herrſchaft Hohen-Schwangau hat von dieſem dazu gehörigen Ort den Namen bekommen. Das Schloß liegt nahe an dem Lech auf einem Berg an den tirolſchen Gränzen unweit Füſſen, und die Gegend iſt beſonders wegen der guten Wildfuhr bekannt. Hier iſt ein Salzamt. Das Pfleggericht oder die Herrſchaft Hohen = Schwangau hat voralters dem welſſchen Hauſe zugehört, iſt 1191 an die Herzoge von Schwaben, aus dem Hauſe Hohenſtauffen gekommen, und von dieſem 1266 an die Herzoge von Baiern geſchenkt worden, deren Landeshoheit

ſich

ſich aber ihre Innhaber nach und nach entzogen haben. Im 15ten Jahrhundert haben ſie die Herren von Baumgarten beſeſſen, von welchen ſie an die Herren von Freundsberg verſetzt, aber 1576 von Baiern eingelöſet, und endlich auf beſtändig erworben worden. Der ſchwäbiſche Krais wollte ſie unter ſeine Beſteurung ziehen, dagegen ſich aber ſowol die von Baumgarten, als Churbaiern allezeit geſezt haben. In der Nähe ſind die drey Seen, der Alb- Buch- und Schwanſee, auch der Salbling, einer der höchſten baiernſchen Berge; überhaupt iſt die Gegend ſehr gebirgig. Das Schloß ſteht in einer großen Höhe auf einem Felſenrücken. Gleich hinter dem Schloſſe liegt in einem tiefen Felſenkeſſel der Salblingſee an dem ſteilen und rauhen Fuß des Berges gleichen Namens.

Man glaubt in dieſer Herrſchaft ſich in ein anderes Land verſezt, wenn man die daſigen Bewohner ſieht und ſprechen hört. Sie haben weder ganz die ſchwäbiſche noch die tirolſche Mundart, und in ihrem Ausdruck, ſo wie in ihrem Anzuge ſo was Eigenes, daß man behaupten kann, es haben ſich hie noch ſowol ſehr viele Wörter und Ausdrücke, als Kleidermoden aus dem Alterthum erhalten. Da Grund und Boden ſeiner hohen Lage wegen dem Feldbau nicht wol gedeihlich iſt, und eine Winterſaat gar nicht Statt hat, ſo nähren ſie ſich vorzüglich von der Rindvieh- und Pferdezucht, welche aber, wenn die umher liegende Filze und Mooſe beurbaret wären, noch weit beträchtlicher ſeyn könnte. Auch iſt hier der Holzhandel mit Floßbäumen, welche auf dem Lech nach Augsburg und ins Unterland gehen, ein beträchtlicher Nahrungszweig dieſer Gebirgsbewohner. Denn die auf dem Hochgebirge vorkommenden Waldungen ſind ſehr anſehnlich, derzeit aber, da vor der neuen Forſteinrichtung jeder Einwohner nach Belieben darinn fällen durfte, ſo verwüſtet, daß kein geſundes Forſtaug dieſen Gräuel der Verwüſtung ohne Aergerniß anſehen kann. Weil nemlich die zu Flözen beſtimmten Bäume ſehr ſchlank und geſchlachtet ſeyn müßen, ſo hauen ſie dieſelben ſelten an der Wurzel ab, ſondern machen an ihrem Fuß ein 12 bis 15 Schuh hohes Gerüſte, worauf ſie erſt in dieſer Höhe den Baum abſtürzen, und die hohen Stöcke unangetaſtet und unbenüzt laſſen, die dann wie wahre Rümpfe um welche rings her ganze Haufen von Reißig und Gipfelholz liegen, der langſamen Verweſung überlaſſen da ſtehen und dem neuen Anfluge keinen Plaz geſtatten; ja tauſend Stämme, welche von innen kernfaul waren, blieben oft nach der Umfällung liegen, und keine Seele denkt daran, ſie weiter zu ſchaffen, und Vortheil daraus zu ziehen. Es iſt freilich wahr, und wer es nie geſehen hat, kann ſich gar keine Vorſtellung von jener Rieſenarbeit machen, mit welcher ſelbſt die abgeäſteten Bäume 3 und 4 Stunden weit aus dieſem rauhen Gebirge über Thal und Berg gebracht werden müſſen. Man zittert wenn es bergab geht, für Roß und Mann, und glaubt, ihren Untergang vor Augen zu ſehen. Doch wiſſen ſich die erſtern ſo geſchickt auf ihre hintern Beine niederzulehnen, und über den Schnee ſo fortzurutſchen, daß ſelten ein Unglück geſchiehet.

Die Gebirge dieſer Gegend beſtehen alle aus dichtem Kalkſtein von einem ſehr feinkörnigen Gewebe, welcher an ſehr vielen Orten als

als Marmor gebrochen werden könnte. Seine Farbe iſt ſehr verſchieden. Bey der Gipsmühle in dieſer Gegend iſt einer der ſchönſten Marmoren, der auch vor allen übrigen in Baiern am längſten in der Witterung aushält. Zum Transport iſt der nahe Lech ſehr bequem. Zweyerley Gattungen von Gips kommen ebenfalls häufig vor, auch graulichweiſſes Fraueneis iſt nicht ſelten. Es werden in der Leiterau viele Wezſteine verfertigt, und damit ein großer Handel getrieben.

Der Hauptort dieſes Pfleggerichts iſt, wie oben geſagt worden, ein bloſes, iſolirtes, zimlich hochgelegenes Bergſchloß, das vor dem baiernſchen Succeſſionskriege befeſtiget war. Unten am Berg iſt das churfürſtliche Brauhaus, das aber von keinem großen Belang iſt, die Wohnung eines Mautbedienten; weiterhin in die Ebene hinaus liegt an einem Gebirgwaſſer, dem Pellet, die Hütte eines Wezſteinſchleifers; und das iſt die ganze Anwohnerſchaft ringsherum eine Stunde weit im Halbmeſſer. Die Lage und Beſchaffenheit des Orts verhindert auch alle größere Anſiedlung. Unten im Thal geht die ſchöne Straße nach Raita vorbey.

Die unter dieſes Pfleggericht gehörigen Unterthanen haben den Ruhm, daß viele von ihnen ſehr geſchickte Maurer und Zimmerleute ſeyen; ein großer Theil derſelben wandert auch regelmäßig um Joſephi allenthalben nach den Reichsländern, und kommt auf Weihenachten mit dem Uiberreſte ſeines erworbenen Guts wieder nach Haus. Es giebt in der Gegend viele Schwanen, wovon Hohen Schwangau ſeinen Namen zu haben ſcheint. Die Ruinen des alten Schloſſes, das die ehemaligen Herren des Orts bewohnt haben, liegen auf einem ſehr hohen Berg, und befinden ſich gerade in jener Beſchaffenheit, wie der Verfaſſer der kleinen Gedichte ſeine alte Mauer beſchreibt:

Hinauf an eine Felſenwand
Windt ſich ein Pfad am Felſenrand,
Zu einer alten Mauer;
Und wer ſich dieſer Mauer naht,
Wenn er auch Herz im Leibe hat,
Den rüttelt kalter Schauer.

Schöne Ausſicht lohnt aber die Mühe, die man mit dem Beſteigen des ſteilen Pfades hat. Die Ausſicht auf einer Seite nach einem großen Theil von Schwaben hin, auf der andern an den Waſſerfall des Pellets, der hinter dem Schloß in ein tiefes Thal hinab ſtürzt, iſt ſehr angenehm. Vom Schloß ſelbſt iſt wenig mehr übrig, und das, was noch übrig iſt, hängt ſo ſchlecht zuſammen, daß man eben nicht Simſons Stärke brauchen würde, es einzureiſſen. In dem jezigen Schloſſe wohnt der Pfleger. Die Sprache, welche der gemeine Mann in dieſer Gegend redet, iſt ein ſeltſames Gemiſche aus dem ſchwäbiſchen und tiroliſchen Dialekt. Werden die Worte ſchnell hinter einander ausgeſprochen, ſo glaubt man öfters kaum, daß ſie deutſch ſeyen; für einen Fremden iſt ſie immer unverſtändlich.

Hohenſee, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Hohen-Tann, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Hohen-Tann, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Hohen-

Hohenthan, Hohetann, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Liebenſtein. Zwiſchen dieſem Dorf und Thanhauſen ſind noch viele Saiſenhübeln vorhanden, aus welchen ehemals reichliches Zinn gewonnen worden ſeyn ſoll.

Hohen-Thann, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Hohen-Treswitz, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Bach, und hat 5 27/64 Höfe, 28 Häuſer und 161 Seelen.

Hohenwald, Hochwald, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen, und liegt eine Stunde von Tirſchenreit. In der Gegend dieſes ſchönen Dorfs trift man Feldſpatkryſtalle an, welche oft über zween Zolle in der Länge, und gegen einen Zoll in der Breite, der Dicke nach aber gegen 2 bis 3 Linien betragen, und mehr der ſechsſeitigen Tafel mit etwas ſchiefen Endflächen gleichen, wovon immer zwey und zwey ſo zuſammen gewachſen ſind, daß dieſe Zwillingskryſtalle einzeln betrachtet an ihren Endflächen zugeſchärſt erſcheinen.

Hohen-Waldek, baiernſche Reichsherrſchaft in Ober-Baiern, iſt von den Aemtern Wolferzhauſen, Aibling, Auerburg und von Tirol umgeben. Sie iſt ſehr gebirgigt, und ſchließt auch den Schlierſee und Stumpfſee in ſich.

Vormals gehörte ſie den Herren von Waldek, welche Erbvögte des Stiftes Schliers geweſen, das Kammermeiſteramt zu Freyſingen, und andere Vorzüge gehabt haben. Als Wolfgang von Waldek, der lezte ſeiner Linie, ſtarb, erhielt ſeiner Schweſter Sohn, Georg Hohenrainer, vom Kaiſer Maximilian die Reichslehen deſſelben, und als auch dieſer, als der lezte dieſes Namens, 1487 ſtarb, bekam Hochbrand Sandizeller, welcher auch ein Schweſterſohn des vorhin genannten Wolfgangs war, dieſe Reichslehen, nach ſeinem im Jahr 1502 erfolgten Tode aber kaufte Wolf von Märelrain oder Mächſelrain den ſandizellerſchen Kindern ihr Recht zu dieſem Reichslehen ab. Sowohl zwiſchen denen von Waldek, als den nachherigen Innhabern ihrer Herrſchaft, denen von Hohenrain, Sandizell und Märelrain, auf der einen, und den Herzogen in Ober-Baiern, auf der andern Seite, ſind wegen der landesfürſtlichen Obrigkeit über dieſe Herrſchaft langwürige Streitigkeiten geweſen, welche endlich im J. 1559 durch den Erzbiſchof Michael zu Salzburg auf dem Reichstag zu Augsburg alſo beygelegt worden, daß ſich Herzog Albrecht in Baiern der landesfürſtlichen Obrigkeit über Miespach, Wallenburg, Waldek, Schliers und die dazu gehörigen Güter (die Güter des Stiftes Schliers ausgenommen) begeben, jedoch mit einigem Vorbehalt, wegen der Religion, Polizey und künftigen Bergwerke. Es hat auch Wolf von Märelrain 1560 und 1561 von Herzog Albrecht den Schlierſee, ſamt dem niedern oder Vogtgerichte, und der peinlichen Gerichtsbarkeit auf den ſtiftiſchen Gütern eingetauſcht; jedoch mit der Bedingung, daß nach Abgang des männlichen Stammes derer von Märelrain, dem Hauſe Baiern nicht allein die landesfürſtliche Obrigkeit

brigkeit durchaus, ſondern auch des heil. röm. Reichs Lehen ſamt den Kaſtengütern zu Schliers, dem See und dem ſtiftſchen durch kaiſerliche Majeſtät beſtätigten Vogtgerichte, wieder frey heimfallen ſollten.

1636 wurden die Herren von Märelrain vom Kaiſer zu Grafen von Hohen-Waldek erhoben, 1734 beſchloß Graf Johann Joſeph zu Hohen-Waldek und Märelrain ſeinen Stamm, worauf die Herrſchaft an Churbaiern fiel. Das Stammhaus Märelrain liegt nicht weit von dem Marktflecken Aibling.

Baiern hält ſich wegen dieſer Herrſchaft auf dem Reichstag zu keinem reichsgräflichen Kollegium, führt aber bey dem baiernſchen Kraiſe wegen ihrer eine Stimme. Zu einem Römermonat giebt ſie 20 Gulden, und zu einem Kammerziele iſt ſie auf 10 Rthlr. 73 Kreuzer geſezt.

Die merkwürdigſten Ortſchaften dieſer Herrſchaft ſind der Markt Hohen-Waldek, Schliers, Miesbach (Mieſpach oder Müſpach) Wallenburg oder Waldenberg. Das alte Schloß Hohen-Waldek iſt nur noch in einigen Uiberbleibſeln und Ruinen vorhanden. Der hohe Berg, worauf es ſtand, iſt ſchwer und mühſam zu erſteigen. Einfältige Leute geben ſich hier öfters mit Schazgräberey ab.

Die Pflege des Obſts iſt in dieſer Grafſchaft ein ſehr ergiebiger landwirthſchaftlicher Nahrungszweig, wodurch ſich der daſige Landmann vortheilhaft auszeichnet, und ſie ſehr ſtark treibt. Die Bauernhäuſer ſind alle ringsumher mit vortreflichen Obßtbäumen umgeben, und allenthalben ſieht man wohlbeſezte Obßtgärten, welches für den Liebhaber der Landwirthſchaft ein

entzückender Anblick iſt. Auſſer der Menge der Obßtbäume ſind auch die Sorten ſelbſt recht gut gewählt, und ſehr wahrſcheinlich iſt das meiſte Obßt, das man zu München für Tiroler Obßt verkauft, aus der hieſigen Gegend. Eben ſo ſtark und vortheilhaft legt man ſich hier auf die Viehzucht, die ſehr gut iſt, und worinn der Landmann wirklich raffinirt. Erſt den zweyten Rang nimmt der Feldbau ein, wie es in allen gebirgigen Gegenden iſt, und gerade ſo, wie es die natürliche Lage ſelbſt fordert. Man hält da keine Brache, ſondern verfährt nach den Regeln der Koppelwirthſchaft, indem man die Gründe wechſelsweiſe einige Jahre als Felder benuzt, und ſie dann wieder mehrere Jahre zu Wieſen liegen läßt. Die dritte Stelle nimmt die Flachskultur ein. Die Bauern der Grafſchaft ſind, im Durchſchnitt genommen, meiſtens wohlhabend. Dieſer Wohlſtand kommt auſſer der vernünftigen Einrichtung ihrer Landwirthſchaft offenbar auch daher, daß ſie kleine und abgeſonderte Höfe haben, und jeder Bauer in der Mitte ſeiner Beſizungen wohnt, daß man alſo das hier realiſirt findet, was politiſche Oekonomen ſchon ſo lang und ſo oft wünſchen.

Die Sitten der Einwohner ſind bider, ſchlicht und offenherzig, ganz ſo, wie man ſich die unverdorbenſten Menſchen wünſchen kann. Sie ſind dienſtfertig, und gegen Fremde und Vorgeſezte mit Anſtand ehrerbietig. Die Bauern ſind in ihrem Hausweſen reinlich, und ihr Hausgeräth iſt niedlich und zweckmäßig, ohne theuer zu ſeyn. Die Kleidung der Männer iſt von der Tracht der übrigen Bauern in den meiſten Gegenden von Baiern wenig verſchieden;

aber

aber die Weiber, die jezt ſchon ihre Pelzhauben tragen, haben etwas Sonderbares in ihrem Kopfpuz. Sie tragen unter der Pelzmütze ein kleines ſchwarzes Häubchen mit ſchwarzen Spizen, die oft fein und zierlich ſind; dieſe hält ein angebrachter Elater in einer Stellung, daß ihre Fläche eine doppelte widrige Beugung macht, ſo daß die Stelle des Widergangs gerade unter das Jochbein fällt, und daſelbſt einbeißt; daher dort nach und nach ein beträchtliches Grübchen entſteht. Dieſe unnatürliche Ziererei, die gleichwol nicht übel läßt, würde vermuthlich ſchädlich werden, wenn ſie nicht blos beim feierlichen Anzuge gebräuchlich wäre, und zu Hauſe gleich wieder abgelegt würde.

Diejenigen, die am Romantiſchen Behagen finden, werden dieſe Gegend mit mannigfaltigem Vergnügen bereiſen. Da ſie am Fuß der hohen Vorgebirge liegt, allenthalben geräumige Thäler und Hügel, die man anderwärts Berge nennen würde und Waldungen von verſchiedenem Grün, und zerſtreute Bauernhöfe und Menſchenwohnungen hat, ſo erwachſen aus dieſem Gemengſel ländlicher Gegenſtände oft Scenen, welche des Pinſels eines guten Malers ſehr würdig wären.

Hohen Wart, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Hohen Wart, Alta Specula, Summontorium, beſchloſſener Marktflecken und Kloſter in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen. Der Ort liegt am Flüßchen Paar an der Neuburgſchen Gränze, in der Ebene, das Benediktiner Frauenkloſter aber auf einer Höhe. Es ſoll in den Zeiten des Alterthums ein Reſidenzſchloß der Grafen von Andechs und Hohenwart geweſen, und vom Grafen Rapotho und ſeiner Gemalin Hemma in ein Kloſter verändert worden ſeyn. Man zeigt den Fremden hier auch das Grab einer Richildis, welche vormals eine Klausnerin bey dem Kloſter geweſen ſeyn ſoll. Im Jahr 1485 war in dieſem Kloſter Barbara von Hinzenhauſen, und 1490 Kunigunda Aebbtiſſin.

Hohen Wart, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzing.

Hohen Wart, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Hohen Wart, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetting.

Hohenzand, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Hohen Zell, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Hohersdorf, Hocherſtorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Hohlſtein, ein ſehr hohes und ſteiles Felſenufer an der Donau zwiſchen Weltenburg und Kelheim.

Hoholting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regnsburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Hokomühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Kaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch.

Holenſtein, churfürſtlicher Marktflecken mit einem Schloß in der

Herrſchaft Breitenek, in der obern Pfalz an der Gränze des Bißthums Aichſtädt.

Hollenbach, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg, und Landvogtamt Neuburg; gehört dem Exjeſuiten-jezt Maltheſerkollegium in Neuburg, welches auch den hieſigen Pfarrer ernennt. Dieſe Gegend wird die Holzſchupfen genannt

Hollenbach, Hollerbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Vilshofen.

Hollerau, Wald im Herzogthum Neuburg, nicht weit von der Stadt Neuburg. In dem ſogenannten neuen Gebäude des churfürſtlichen Schloſſes im unterſten Gang erblickt man das Gemälde eines wilden Schweins, welches Churfürſt Karl Philipp in dieſem Wald erlegte. Es wog 4 Zentner und 40 Pfund, hatte in der Länge 7 Werkſchuh und 4 Zoll.

Hollersbach, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Hollerzell, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Hollnberg, churfürſtliches Schloß und Pfleggericht in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Rentamt Amberg; iſt vom brandenburgkulmbachſchen Gebiet umgeben. Zu dem Pfleggericht gehören 47 27/32 Höfe, 137 Häuſer und 761 Seelen. Unweit von dieſem Schloß iſt auch die gerichtiſche Einöde Hollenberg.

Hollnbrunn, Schloß und Landſaßengut in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; gehört von Rueland, und hat 21 Seelen.

Hollnſtein, Dorf, Schloß und Hofmarch oder Herrſchaft in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört dem Herrn Grafen von Hollnſtein, und hat 102 Höfe, 429 Häuſer und 2376 Seelen.

Holnbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Holnſtein, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Holnſtein, Schloß im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Holſtein, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Holweg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Holzbuch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Holzburg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Holzen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Aerding. Die hieſige Filialkirche iſt mit einem Wetterableiter verſehen.

Holzen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Holzen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim. Die Einwohner haben in Anſehung des Holzes das Forſtrecht im Forſt Därnbuch im Mühlhauſer Bogen.

Holzen, Oertgen in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg und Rentamt

amt München, am Chiemſee, hat 4 Seefiſcherhäuſer.

Holzhäuſel, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Kaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch.

Holzham, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; iſt gerichtiſch.

Holzhammer, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch. Der hieſige Eiſenhammer, heißt der Holzhammer, welcher jährlich über 700 Zentner Eiſen erzeugt.

Holzharlanden, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim, unweit der Stadt Neuſtadt und dem Dorf St. Harlanden; gehört dem Kloſter Weltenburg.

Holzhauſen, zwey Dörfer dieſes Namens im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Holzhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Holzhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetting.

Holzhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Holzhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Holzhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen am Würmſee. Der hieſige Mühlbach ſtürzt ſich in den See.

Holzhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Holzhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Holzhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krautsberg.

Holzhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Holzhauſen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim.

Holzhauſen, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg, dem Kloſter Steingaden gehörig.

Holzhauſen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Holzheim, zwey Dörfer dieſes Namens in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; das eine iſt gerichtiſch, und das andere gerichtiſch und vermiſcht.

Holzheim, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch.

Holzheim, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld; gehört von Reiſach und als Filial zur Pfarrey Kallmünz. J. J. 1743 wurde das Schloß ſamt dem Stadel und Stallungen von den franzöſiſchen Hilfstruppen in die Aſche gelegt. Die Gebäude ſind aber wieder hergeſtellt. Unweit von hier ſteht

auf einem Berg eine dem Nepomuk geweihte Kirche. Zwiſchen hier und Haizenhofen findet man häufig figurirte Steine mit Muſcheln, die man Truttenſteine heißt.

Holzkirch, Holzkirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Holzkirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Holzkirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rhain.

Holzkirchen, churfürſtlicher Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Holzmühl, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenſpurg.

Holzmühl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwainbach.

Holzmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Wondreb.

Holzſchupfen, ſogenannte Gegend im Herzogthum Neuburg, im Landvogtamt Neuburg, wo ſich der Hofmarkt Hollenbach befindet.

Holztraubach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Holzzolling, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Homamühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; gehört von Schmaus und zur Hofmarch Pullenried.

Honheim, Hofmarch und Schloß in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim, nicht weit vom Dorf Irnſing und der Stadt Neuſtadt an der Donau. Zur hieſigen Pfarre gehört auch das Dorf Irnſing. Hier werden jährlich (mit Einſchluß des Filials Irnſing) ungefähr getauft 44 Kinder, begraben 23 Erwachſene, 29 Kinder, getrauet 8 Paar, und überhaupt Seelen gezählt 1182. Aus dem groſſen Honheimer Forſt wird jährlich eine große Menge Eichenbretter, Läden und Kuſtaufelholz auf der Donau fortgeführt.

Honnhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Honnsried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg.

Hopfau, In der Hopfau, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch. Hier befindet ſich ein Eiſenhammer und eine wohl eingerichtete Spiegelſchleife.

Hopfenau, hofmarchiſches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Hopfenbach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Kötzing.

Hopfenohe, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört N. N. Schenkel, und hat 2 1/16 Höfe, 14 Häuſer und 75 Seelen.

Hopferſee, See in Ober-Baiern, im Gericht Schongau.

Hopfgarten, Marktflecken im Erzſtift Salzburg in der Witſchenau, gehört ſamt ſeinem Pfleggericht

zum

zum chiemſeeiſchen Kirchſprengel. Der Ort ſchickt einen Verordneten auf die ſalzburgſchen Landtage.

Hordelsgaden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag.

Horlach, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Michelfeld und zur Hofm. Michelfeld.

Horlbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Hormersdorf, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Hornbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Hornek, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Hornsberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Hohen-Aſchau.

Hornmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; iſt gerichtiſch.

Hornſtein, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Hoſtaring, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Straubingen und Landgericht Erding.

Hozaberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Kloſter Speinshart, und zur Hofmarch Speinshart.

Hozeldorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Freudenberg.

Hub, **Hueb**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Hub, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Hohen-Aſchau.

Hub, **Hueb**, Einöde in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch. Eine andere Einöde dieſes Namens im Pfleggericht Eſchenbach gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Hub. **Hueb**. Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Hubenberg, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Hubenſtein, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen und Landgericht Aerding.

Hubergarten, ein ſchöner Garten mit einem Weinwirthshaus zunächſt der Stadt München auſſer dem Neuhauſer Thor.

Hubhof, **Huebhof**, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Hueteren, **Hutteren**, fürſtbiſchöflicher Marktflecken im Hochſtift und Bißthum Paſſau, in der Herrſchaft Leoprechting. Er liegt an der Ilz, und iſt der Siz eines Amts.

Hugelſing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim. Auf dem hieſigen Bezirk befinden ſich anſehnliche Kalkſinter-

und Tuffſteinlager, welcher vermittelſt Keilen in großen Platten gebrochen wird. Er enthält eine Menge Abdrücke von allerhand (beſonders Weiden-) Blättern, und ſogar öfters mit eingemengte Holzkohlen. Man verkauſt dieſe zum Bauen ſo bequeme Steine nach dem Klafter- oder Kubikſchuh um verſchiedene Preiſe oft bis nach Augsburg. Jeder Eigenthümer bricht gegen Abreichung eines jährlichen Zinſes an ſeinen Grundherrn auf ſeinem Boden.

Hügelshart, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Hühnerkobel, Berg in Nieder-Baiern, in der Herrſchaft Zwiſel, ungefähr eine Meile von Zwiſel. Zunächſt dieſem Berg befindet ſich ein Steinbruch, aus welchem für die rabenſteinſche Glashütte Quarz gebrochen wird. Der Berg beſteht ausgemeinem kleinkörnigem Granit; und Porzellanerde, großblättricher brauner Glimmer, ruſſiſches Frauenglas, erdiger Talk, Braunſtein, gelblichweiſſer Feldſpat, Steinmark, berillartiger oder weiſſer Stangenſchörl uud mehrere andere Foſſilien dieſer Art werden in dieſem Berge angetroffen.

Hünerberg, der große und kleine, Berge und Wälder in Ober-Baiern, im Langericht Tölz, gehören unter die tölzſchen Univerſalgemeinberge.

Hünerbergbach, Flüßchen in Ober-Baiern, das an der tirolſchen Gränze, wo das Landgericht Tölz ſeinen Anfang nimmt, in die Walchen fällt.

Hüngerbühl, Dörfchen in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Hünteren, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Hutsheim, Hulſſe, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichſtädt und Pflegamt Monnheim; gehört dem Reichsſtift Kaiſersheim. Den hieſigen Pfarrer ernennt der Burgermeiſter und Rath zu Wemding. Die Jurisdiktion iſt vermiſcht.

Hüten, Hofmarch in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Hüttenbach, Dorf Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Lochner, und hat 3 3/4 Höfe, 44 Häuſer und 380 Seelen.

Hüttenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Hüttenſtein, Huttenſtein, Bergſchloß im Erzſtift und Bißthum Salzburg mit einem Pflegamt.

Hüttſtädel, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört zum Theil von Hirſchberg und zur Hofmarch Ebnat; auch gehören einige Häuſer zu dem Bergamt Fichtelberg.

Hüzelsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Hulſtätt, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez.

Humbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Humbel, Ober- und Nieder-Humbel, Dorf in Ober-Baiern, im

im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Humelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirſchau; iſt gerichtiſch.

Hunddorf, **Hundsdorf**, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg im Pinzgau. Das hieſige Miſſionshaus gehört den Franziskanern zu Salzburg.

Hunden, Hofmarch und Schweizerey im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Landvogtamt Höchſtädt, in einer fruchtbaren Gegend; gehört von Gillardi. Der Ort iſt ein Filial von Dapſheim.

Hunden, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Landvogtamt Höchſtädt; gehört von Gillardi, und als Filial zur Pfarrey Dapſheim. Die Gegend iſt ſehr fruchtbar. Es iſt auch eine beträchtliche Schweizerey hier.

Hunderdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Hundheim, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthefer Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Hunding, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg. Eine Gewerkſchaft von Dekendorf (4 Stunden von hier) baut im Sonnenwald bey Lalling zunächſt an Hunding ſchon ſeit mehreren Jahren auf Blei und der Grubenbau iſt an Hunding angelegt. Die erſten Verſuche in dieſem Gebirg wurden ſchon unter der Regierung des Churfürſten Maximilian Emanuel gemacht, geriethen aber durch die damaligen Kriegsunruhen wieder ins Steken. Dieß war mehrere Male das Schickſal dieſes Bergwerks. Im Jahr 1762 wandelte die Luſt, ſein Glück in dieſem Gebirge zu verſuchen, einen Kleinuhrmacher zu Dekendorf, Anton Golling, von neuem an. Die Hauptgangmaſſe iſt ein graulichweiſſer Quarz, welcher aber mit gleichfärbigen Kalkſpat, und vorzüglich mit ſehr vielen gelblichgrauen ſpätigem Eiſenſteine gemengt iſt. Auf dem Hauptgange aber iſt er durch das durchſinternde Waſſer ſchon ſo ſehr aufgelöſet, daß er meiſtens als ein brauner Eiſenoker erſcheint, in welchem die Erze nieren- und neſterweiſe eingehüllt vorkommen. Dieſe beſtehen in einem ſehr ſchönen gerad und auch blumig blättrichten Bleiglanze, welcher meiſtens 64 bis 70 Pfund Blei, und 3 bis 3 1/2 Loth Silber hält. An demſelben kommt auch öfters zeiſiggrünes Bleierz, meiſtens aber nur als Uiberzug vor. Auſſer dieſem bricht mit dem Blei häufige ſchwarze Blende ein. Gemeiner feinkörniger, oft in kleine Würfel kryſtalliſirter Schwefelkies iſt ſtets der Begleiter des Ganges. Man trift auch manchmal etwas verhärtete Chloriterde eingeſprengt an. Der Quarz kommt häufig, aber nur in kleinen Kryſtallen vor.

Hundsbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen.

Hundsdorf, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg, im Pinzgau. Hier haben die Franziskaner ein Miſſionshaus, welches Erzbiſchof Leopold Anton im Jahr 1736 nebſt noch 5 andern dergleichen errichtete, und es dieſen Mönchen neu erbaut übergab. Es hat auf ei-

 ner

ner mäßigen Anhöhe eine überaus angenehme Lage, wo man eine Auſſicht über das ganze Pinzgauer Thal hat. Es wohnt darinn ein Superior, drey Patres und ein Laienbruder.

Hundspein, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Hungerberg, Ort in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen.

Hungerberg, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Hungerheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Hungerdreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit.

Hunshauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Huntheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Hunthofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Hunzenhof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Huppenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen und Rentamt München.

Hurlach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Hurting, Flüßchen in der obern Pfalz, im Gericht Waldſaßen. Ganz nahe an dieſem Waſſer bey Wieſau befindet ſich eine mineraliſche Quelle; ſ. Wieſau.

Hut, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Huttwich, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Huzelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Neuhaus.

J.

Jachberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Jachenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Jachna, Jachnau, Jachenau, Fluß in Ober-Baiern, kommt aus dem Walchen- oder Wallerſee fließt von Südweſt gegen Oſten zwiſchen dem Kirchſtein und dem Rauchenberg vorbey, und verliert ſich nach einem Lauf von dritthalb Stunden in der Iſar. Die Einwohner des hohen und ganz artigen Jachnauerthals wiſſen ihn zum Holzflözen gut zu benutzen. Sie nähren ſich meiſtens von der Beſchäftigung mit Holz, welches in den daſigen Gebirgen geſchlagen, und bis nach München geflözt wird. Ihr ſtarker ſchlanker Wuchs, ihre Größe, welche meiſtens die Höhe von ſechs Schuhen überſteigt, und ihre vorzüglich beliebte grüne Tracht in Hüten und Röcken zeichnet ſie vor allen andern Gebirgsbewohnern aus.

Jachnau, Jachenau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, im Rentamt München und Land-

Landgericht Tölz. Die Bewohner dieſes Orts und überhaupt des Jachnauerthals verführen vieles Holz in Flözen auf der Jachnau. Der Ort liegt an der Oſtſeite des Walchenſees.

Jägenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Jägerebene, ein ſogenanntes ſehr angenehmes Bergthal an dem Gaisberg im Erzſtift Salzburg.

Jägerhauß, ein ſogenanntes einzeln ſtehendes Haus am Würmſee zwiſchen Ammerland und Allmannshauſen.

Jägerhof, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzing.

Jäſperg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Jagdberg, Jachberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Landsberg; unweit dem Kloſter Steingaden. Hier war ehedem eine Brücke über den Lech, die aber ſeit 1713 bis auf ein Joch, das noch ſtehet, ruinirt iſt. Man fand in der Gegend mehrere römiſche Münzen, welche meiſtens vom Alexander Severus waren.

Jaibing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hieſige Filialkirche iſt mit einem Wetterableiter verſehen.

Jakobsberg, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Janenhof, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Jarezeett, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Roſenheim.

Jarsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichſtädt.

Jarsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg.

Jarz, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Jaufen, ſogenannte Berggegend in Ober-Baiern, zwiſchen den Klöſtern Steingaden und Ettal. Sie iſt rauh, ſehr wenig bewachſen, und beſteht meiſtens aus einem Kalkſtein, der in kleine Stücke zerfällt.

Iber, Yber, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Iber, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Jebrezhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Jedesbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Widenmann und zur Hofmarch Thanſtein.

Jedting, Yedting, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Jegendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Jehensdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Jelnkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Jenbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Aibling.

Jenkhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Jerlbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Jeſewang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Jesmannsried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; gehört von Rumel, und zur Hofmarch Waldau.

Jettenbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Reichenhall.

Jettenbach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kraiburg; gehört dem Hrn. Grafen von Törring.

Jettenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Reichenhall.

Jettenſtätten, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Jexhof, hofmarchiſcher Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Jezendorf, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Iſſeldorf, Iſldorf, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim. Aus den Pfützen dieſer Gegend entſpringt der Seeshaupterbach.

Iſſelkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Iſſelsdorf, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; iſt gerichtiſch und gehört zur Hofmarch Pfreimdt.

Igelbach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Igelsreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Liebenſtein. Das hieſige Granitgebirge durchſchneidet ein beynahe 9 Fuß mächtiges Lager von einer Art Spekſtein, welcher eine mit gelben Eiſenokerflecken unterbrochene lauchgrüne Farbe beſitzt, und mit kleinen graulich oder ſilberweiſſen Glimmerblättchen gemengt iſt, welche die gierigen Erzgräber ſchon öfter irre geführt, und ihnen zu einem Silbergehalt Hofnung gemacht haben.

Igelthal, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Igendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Igenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Igensdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Weiſſenohe und zur Hofmarch Weiſſenohe.

Igleinsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt

Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Iglingen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Ignazi Klauſen, Ort in Ober-Baiern bey Feldmoching, im Landgericht Dachau.

Ihenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Ikersbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Winzer.

Iking, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Ilach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Landsberg.

Ilching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Ildorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Ilgen, (der) ſogenannte Gegend in Ober-Baiern, in der Gegend um Steingaden. Die Gegend iſt ſehr weitläuftig, welche für eine beträchtliche Dorfgemeinde hinreichend wäre. Sie iſt aber blos mit etlichen Bauerhöfen und einem Jägerhauſe beſetzt. Auch wohnt da ein ſehr geſchickter Mechanikus, Maler und Uhrmacher, Hr. Ramis, der ſich ſelbſt zu einem großen Künſtler gebildet hat.

Illberg, am Illberg, Schwaig in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg, der Abbtei Steingaden gehörig.

Illesberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Illkofen, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; iſt gerichtiſch.

Illkofen, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört dem Hochſtift Regenſpurg und zur Hofmarch Raitenbuch.

Illkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Illkofen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenſpurg.

Illmansſchwart, Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Viechtach. Beinahe am Fuß dieſes anſehnlichen Berges mitten zwiſchen rauhen Felſenwänden ſteht eine nach Lohberg gehörige Glashütte.

Illmünſter, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen. Hier iſt vor Alters ein Kollegiatſtift geweſen. Um das Jahr 1490 oder 1495 hat Herzog Albert IV die päbſtliche Erlaubniß begehrt und erhalten in der Frauenpfarrkirche zu München ein Chorſtift aufzurichten, und die damaligen Stifter Illmünſter und Schlierſee dahin zu verwenden; welches auch geſchehen iſt.

Illſchwang, Hofmarch und Pfarrdorf im Herzogthum Sulzbach, im Nordgau und Landgericht Sulzbach; iſt ein evangeliſches Kirchſpiel.

Illſchwang, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört dem Kloſter Reichenbach, und hat 21 1/8 Höfe, 66 Häuſer und 393 Seelen.

Illſee,

Jllſee, See in Ober-Baiern.

Jlm, Fluß in Ober-Baiern, der im Gericht Aicha entſpringt, und bey Vohburg in die Donau fällt.

Jlmau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartſtein.

Jlmberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Jlmendorf, Jlmerdorf, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner haben in Anſehung des Holzes das Forſtrecht im Forſt Dürnbuch im Nieder-Bogen.

Jlmensbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Wolfrathshauſen.

Jlmus, Flüßchen in Ober-Baiern, im Rentamt München.

Jlſenbach, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg.

Jltesried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; gehört von Rumel und zur Hofmarch Waldau.

Jlz, Jls, Fluß, welcher an den böhmiſchen Gränzen entſpringt, und ſich bey Paſſau in die Donau ergießt. Er durchfließt den ſogenannten Wald in einem durchaus düſtern und oft ſehr engen Thal, dem er den Namen Jlzthal gibt. Man findet in dieſem Fluß Perlen. Dieſe entſtehen bekanntlich in einer Art Klaffmuſcheln (Mya Margaritifera) welche nur etwas ſchwärzer, ſtärker und ſchwerer ſind, als unſere gemeine Flußmuſcheln. Dieſe Muſcheln werden in einigen Flüſſen des Waldes, beſonders in der Jlz und in dem Regen häufig gefunden, und unter der Aufſicht der Pflegämter ordentlich als ein landesherrliches Regal geheget. Zur Fiſcherey derſelben ſind eigentliche ſchriftliche Anweiſungen vorhanden (die älteſte iſt vom Jahr 1616; wozu noch die Perlordnungen von 1617 und 1619 kommen). Sie gehen aber derzeit nur alle ſieben Jahre vor ſich, und beſtehen in nichts anderm, als daß die hiezu beſtimmten Perlfiſcher in Gegenwart der Kommiſſarien längs den Bächen hinauf watten, alle vorfindigen Muſcheln herausfiſchen, ſelbige mit einer breiten eiſernen Gabel aufklemmen, und die darinn befindlichen Perlen herausnehmen. Sind ſie ſo glücklich, eine vollkommen ausgebildete Perl, welche wenigſtens die Größe einer Erbſe überſteigt, zu erhalten, ſo geräth alles in frohen Jubel, und die Fiſcherey hat für dieſen Tag ein Ende. Dieſes Glück widerfährt ihnen aber nur ſelten; denn die meiſten Perlen ſind ſehr klein, verdrükt, unanſehnlich und braun gefärbt, und nicht einmal dieſe finden ſich in allen aufgefiſchten Muſcheln; ja manchmal iſt unter 20 derſelben kaum eine, welche eine Perle in ſich hält. Glücklicher Weiſe aber dient ihnen ein faſt untrügliches Kennzeichen, ſchon von auſſen die fruchtbare Muſchel von einer unfruchtbaren zu unterſcheiden; denn gewöhnlich ſind jene von auſſen mit einer tiefen Furche, einem Hübel, oder mit einem ſchief herunter gehenden Strieme bezeichnet, worunter die Perle meiſtens verborgen liegt. Dieſes iſt die ganze Kunſt der Perlfiſcherey. Was übrigens die Schönheit und den Werth dieſer Perlen betrift, ſo geben ſie, wenn ſie recht wohl ausgebildet ſind, den orientaliſchen an äußerlicher Schönheit wenig nach.

Ilzſtadt, Vorſtadt der Stadt Paſſau.

Im Aigen, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Im Aigen, Ort im Hochſtift und Bißthum Paſſau.

Im Baurbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Wolfratshauſen.

Im Buchbach, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Im Elend, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Waſſerburg; iſt ein Filial von dem Kloſter Attel. Die hieſige Kirche mußte im Jahr 1786 wegen großer Uiberſchwemmungen abgetragen werden.

Im Erz, eine ſogenannte Gegend in Ober-Baiern, an der weiſſen Traun im Mieſenbach anderthalb Stunden von Bergen im Gericht Traunſtein. Hier befinden ſich viele Eiſenhämmer und unter andern auch ein gemeinſchaftliches Hammerwerk von einer ganz ſeltenen, und, faſt ſollte man ſagen, lächerlichen Einrichtung. Es ſind ihrer 18 Gewerken, welche mit einander 35 Schmidetage haben. Einer derſelben genießt deren 5, der andere 3, der dritte 2, und die meiſten gar nur einen. Doch das möchte noch hingehen, wenn ſie wenigſtens Materialien und Arbeiter gemeinſchaftlich unterhielten; allein auſſer der Hammerhütte unterhalten ſie wenig in Gemeinſchaft, ſondern wie des einen Schmidtag ankommt, ſo zieht er mit ſeinen Arbeitern ganz von neuem auf, ſchleppt Kohlen und Eiſen zum Einrennen herbey, und hudelt ſein Bißchen Eiſen auszuſchmiden, ſo lang fort, bis ſeine letzte Stunde geſchlagen hat, und ein anderer ſeinen Platz einnimmt, der dann, wie er, wieder mit eigenen Leuten und Kohlen angezogen kommt. Geſchieht es, daß am Gebläſe oder am Waſſerrad etwas zerbricht, welches bey einem Werk von ſolcher Einrichtung gar leicht geſchiehet, ſo muß er, wenn er es nicht gleich wieder fertig machen kann, nicht nur mit halber Arbeit abziehen, und zuwarten, bis ihn ſein Schmiedetag wieder trift; ſondern er hat auch ſeine Kohlen umſonſt verbrannt, und alle Mühe und Arbeit auf etliche Wochen verhudelt.

Im Eſel, Wald im Ries, im Rentamt München und Pfleggericht Wembding.

Im Gern, Ort im Stift Berchtoldsgaden.

Im Haag, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Im Kreit, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen. Hier iſt ein Geſundbad. Die Quelle iſt eine halbe Stunde von Kreit, wo ſie armdik aus einem lebendigen Kalkſtein hervorbricht, durch eine Rinne in das Badhaus fortgeleitet, und dann zum Gebrauch der Badgäſte gewärmt wird; denn dieſes Schwefelwaſſer, welches wie verbranntes Schießpulver riecht, fließt kalt.

Im Loiger Moos, ein ſogenanntes Hofgut und Maierhaus im Erzſtift und Bißthum Salzburg, unweit der Stadt Salzburg, an einer fürſtlichen Torfſtecherei.

Im Mühlthal, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Im Tauchelboden, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Im Thal, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Im Tobel, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetting.

Im Tunka, ſ. **Dinkelgrund.**

Im Weisbach, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Reichenhall.

Im Wörth, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Imbait, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg.

Imenſtätten, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört zum Theil dem Kloſter Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Imhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Immendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Immenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Impelberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Imponlet, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

In Bucheren, Ort in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regenſpurg.

In der Hertna, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Auerbach.

In Köcheln, Berg in Ober-Baiern, im Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

In der Lendt, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg. Hier iſt eine Schmelzhütte.

In der Oder, Ort in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

In der Pech, ſogenannte Gegend in Ober-Baiern, in den Gebirgen um Hohen Schwangau.

In der Zell, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Inchenhofen, Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Indersdorf, Undersdorf, Abbtey der regulirten Chorherren Auguſtiner Ordens in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Dachau, an der Glan, welche hier den Rotfluß aufnimmt. In alten Urkunden wird es **Untendorf**, **Unterdorf**, auch **im Wörth** von der dabey ſtehenden Nikolauskirche genennet.

Das Kloſter wurde im Jahr 1120 von Pfalzgrafen Otto dem fünften (andere geben das Jahr 1126 und Otto den vierten an) von Wittelsbach gegründet; und zwar auf Befehl des Pabſt Kalixt, in Hinſicht einer (vom Pfalzgrafen weder mit Rath noch That unterſtützten) Beleidigung, welche im Jahr 1111 dem Pabſt Pascal II bey der mit dem Kaiſer Heinrich V vorzunehmenden Krönung von dieſem widerfahren war. Der hier begrabene Stifter ſtarb 1146 wie

wie die Innſchrift des im Kloſter vorhandenen Grabſteins bezeugt: Anno MCXLVI. IIDo Nonnas Marci C. Otto Palatin. d. Villenſpah hujus loci fundator hic ſepultus eſt. Es liegen noch mehrere von dieſer gräflichen Familie hier begraben, und auſſer dieſen haben noch 40 adeliche Familien hier ihre Begräbniſſe. Im Jahr 1183 legte Pfalzgraf Fridrich zu Wittelsbach hier den Ordenshabit an, und liegt auch hier bey ſeinem Vater, dem Stifter des Kloſters, begraben. Der Bruder, Otto der jüngere, brachte 1208 zu Bamberg den römiſchen König, Philipp, um, ward im nemlichen Jahr deswegen zu Oberndorf, unweit Regensburg, ebenfalls umgebracht, und hier begraben.

Otto, Freyherr von Inder-oder Underſtorf, ein Beſitzer des nahe an dem Kloſter gelegenen Hofmarkts, verehrte den Hofmarkt dem Kloſter mit der Bedingung, daß es dafür auf ewig ſeinen Titel und Wappen führen ſollte. Das Kloſter hatte voralters die lächerliche Verbindlichkeit auf ſich, daß es jährlich jedem Verwandten jener adelichen Familien, welche ihre Begräbniſſe darinn haben, ein Paar Filzſchuhe zum Geſchenk zugehen laſſen mußte. Das Stift beſitzt die Ortſchaften: Ottmanſchaft, Unter Moosmühl, Breitenwieſen, Adolzhofen, Daxberg, Kaplhof, Lintach, Rotſchweig und Ober-Kaplhof, woran aber churfürſtlicherſeits zum Theil Anſprüche gemacht werden. Weiteres kann in der hiſtoriſchen Nachricht von dem Urſprung und Fortgang des Kloſters Undersdorf, Augsburg 1762, in den Monument boic. Vol. x. und in den neuen hiſtor. Abhandl. der Wiſſenſchaft. 3. Bd. nachgeleſen werden.

Das Stift wurde nach und nach mit anſehnlichen Einkünften vermehrt, und bis 1783 fortgeführt, ſelbiges Jahr aber mit dem Stift und den Einkünften der Chorherren und churfürſtlichen Hofkapläne zu München vereiniget. Noch ſind in einem beſonders dazu eingerichteten Hauſe, das Prieſterhaus genannt, fünf Geiſtliche zu den Pfarr- und Kirchenverrichtungen vorhanden, die Kloſtergebäude aber ſind den Saleſianernonnen eingeräumt worden, welche in eben gedachtem Jahr von München hieher überſezt wurden, als die verwittwete Frau Churfürſtin Maria Anna ein adeliches Damenſtift zu München errichtet, und das Saleſianer Nonnenkloſter zur beſtändigen Wohnung der Stiftsfräulein gewählt hat.

Die indersdorfſchen Gebäude ſind weitläufig und prächtig. Die Kirche iſt ſehr ſchön und maſſiv. Das Chorblatt, die Himmelfahrt der Maria, iſt von Andreas Wolf. In der Seitenkapelle iſt ein ſehr ſchönes Veſperbild, das ſchon manche für ein Meiſterſtük von Raphael angeſehen haben. Unter den Kloſtergebäuden iſt ein ovalrunder wiederhallender Saal von künſtlicher Bauart, der die wunderbare Eigenſchaft hat, daß man auch leiſe ausgeſprochene Worte an dem einen Ende wie am andern deutlich vernehmen kann.

Die zur indersdorfſchen Oekonomie gehörigen Gründe beſtehen, in 342 1/8 Jucharten Ackergrund, und in 127 3/8 Tagwerk Wieſen, welche ſämmtlich ſogleich vom Kloſter aus anfangen, und in der anmuthigſten Ebene beyſammen liegen. Das Erdreich iſt aber meiſtens mit grobem Sand vermiſcht, troken und mager. Es wird meiſtens nur Roggen gebaut, wo man gleich-

gleichwohl von 2 1/2 Metzen, womit eine Juchart beſäet wird, bey guter Witterung 24 Metzen erhält. Für das hieſige Bräuhaus wird auch Hopfen gebaut.

Indersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Inding, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Indorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Ingelried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Ingelſchid, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Ingenried, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg, der Abbtei Steingaden gehörig.

Ingolshof, Dörſchen und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört dem Hrn. Grafen von Daun.

Ingolſtadt, churbaierniſche wohlgebaute und befeſtigte Stadt in Ober-Baiern, im Rentamt München und Bißthum Aichſtädt. Sie liegt an der Donau unter 48° 46′ der Breite an der pfalzneuburgſchen Gränze, 5 Meilen von Landshut und 8 von Regenſpurg, in einer niedrigen Gegend, welche reich an Holzung, Waide und Wiſewachs iſt, wovon die große Feldmarkung der Stadt einen anſehnlichen Theil in ſich begreift. Mitten durch die Stadt lauft die Schutter. Sie iſt nach der Länge gebaut; die Straßen ſind lang, breit, und meiſtens auch gerad, die Häuſer groſſentheils maſſiv, gut gebaut und weiß angeſtrichen. Es ſind hier ſamt den zwei Infanterieregimentern, welche als Garniſon da liegen, etwa 7000 Einwohner. Dieſer Stadt fehlt es, was man kaum glauben ſollte, an Handel und Verkehr, da doch die ſchifbare Donau ihre Mauern beſpület, und die Stadt mit der Stapelgerechtigkeit begabt iſt, kraft deren alle auf dem Strome hier vorbeygehende beladene Schiffe drey Tage ſtill liegen, und ihre Waaren zum Verkauf anbieten müſſen. Von Fabriken findet man auch nichts, als etliche Tuchmacher, die von einem hieſigen Tuchmacher unterhalten werden. Von den Studenten, deren Anzahl aber ſelten über 300 ausmacht, hat die Stadt zwar einige Nahrung; allein es iſt von keinem großen Belang. Es iſt aber ſonſt hier wolfeil zu leben, mithin zu Anlegung verſchiedener Fabriken bequem und wegen der Donau zum Abſatz recht einladend.

Das alte vormalige Reſidenzſchloß der Herzoge dieſer Linie liegt an der Donau, am Ende der Stadt, iſt mit zween ſtarken Thürmen, und einem tiefen Graben verſehen. Churfürſt Maximilian der erſte hat öfters hier Hof gehalten, und iſt auch im J. 1651 da geſtorben. Die ſteinerne Brücke vor der Feſtung iſt in den Geſchichten wegen der ſchmalkaldiſchen Kriegsunruhen von 1546 bekannt. Die Feſtungswerke ſind meiſtens nur von Erde aufgeführt, und von keiner großen Wichtigkeit. Die Baiern ſagen Ingolſtadt ſey noch eine Jungfer. Dieß läßt ſich aber jezt nicht mehr behaupten. In ihren jüngern Zeiten war dieſe

Feſtung wirklich ſehr ſtandhaft. Guſtav Adolf beſonders hat ihre Sprödigkeit ſehr empfindlich erfahren. Allein in ihren ältern Tagen glich ſie auch den alternden Jungfern, und ergab ſich willig ihren Eroberern. Obſchon dieſer Platz der einzige eigentlich beſeſtigte in Baiern iſt, ſo läßt man doch die Werke deſſelben ziemlich in Verfall gerathen. Vielleicht verläßt man ſich auf die Bravour des Teufels, der hier, nach der Sage des Pöbels, auf einem Baſtion alle Mitternacht mit einer Kanone auf der Schulter Schildwache ſteht. Was auf den Feſtungswerken noch gearbeitet wird, geſchiehet durch Schanzer. Dieſe beſtehen aus unglücklichen Soldaten, welche wegen einer vorgenommenen Deſertion, oder irgend eines andern Verbrechens, auf 6, 10 auch mehrere Jahre nach Ingolſtadt verurtheilt werden, um bey Waſſer und Brod, und in Eiſen und Banden groſſe Laſten zu ziehen, oder andere Arbeiten bey dem Fortifikationsbau zu verrichten. Nichts iſt trauriger, als eine Troupp ſolcher Schanzer oder vielmehr ſolcher lebender Skeletons an einem Wagen geſpannt durch die Stadt ziehen zu ſehen. Sie haben oft nicht Kräfte genug, ihre Knochen zuſammen zu halten, und werden allemal durch Wachen mit ſcharf geladenen Gewehren begleitet. Man erzählt hier ſchröckliche Dinge, die dieſe Leute oft unternommen haben, um ſich zu befreyen. Indeſſen wird der Zuſtand dieſer Leute durch kleine Gutthaten, die ihnen ſowohl von den guten Bürgern der Stadt als von den Akademikern zuflieſſen, immer in etwas gelindert.

Es ſind zwo Pfarrkirchen hier, eine obere und untere. Die obere iſt ein ſehr hohes und reſpektables Gebäude, ganz von Bakſteinen aufgeführt, und macht der Stadt ein gutes Anſehen. Sie iſt reich an alten Monumenten, welche in einer eigenen Abhandlung dem Publikum durch den Druck bekannt gemacht worden ſind. Sie iſt von Ludwig dem Bärtigen im Jahr 1425 erbauet, und mit zween Thürmen verſehen. Es iſt darinn ein ſehr koſtbares Marienbild von maſſivem Gold und mit vielen Edelſteinen reich beſetzt, und das Schmelzwerk daran iſt auſſerordentlich künſtlich. Es ſoll ein Geſchenk ſeyn von Eliſabeth, einer gebohrnen Herzoginn aus Baiern, und nachmaligen Gemalinn Karl des ſechsten, Königs in Frankreich, und Ludwigs des Bärtigen Schweſter. Eben dieſe hat auch einen koſtbaren Erzengel Michael von ſehr groſſem Werth, nebſt einem Kelch von Gold und mit vielen Perlen und Edelſteinen geziert, hieher verehrt.

Nicht weit davon ſteht das prächtige Jeſuiterkollegium, das von ſeinem Stifter, dem Herzog Albert das Collegium Albertinum heißt. Nach der Aufhebung dieſes Ordens (iſt zum Theil eine weltliche Kommende des Maltheſerordens daraus geworden, zum Theil) hat ſelbiges die Univerſität erhalten; und es wohnen jezt mehrere Profeſſoren und viele Alumnen frey darinn.

Es befindet ſich hier auch ein Franziskaner- Auguſtiner- und Frauenkloſter. Das Franziskanerkloſter ward im J. 1471 geſtiftet, 1622 reformirt, und enthält 51 Mönche. Dieß Konvent war 1275 ein Minoritenkloſter. In der ſchönen Kloſterkirche findet man unter andern Monumenten auch das ſchöne Grabmal des berühmten Gewold, des bekannten Verthei-

digers des Kaiſers Ludwigs gegen die Beſchuldigungen Bzovius; und des Doktor Johann Ekens Grabmal iſt in der Marienkirche ſehenswerth. Die Innſchriften von beyden hat Rotmar in den Annalen von Ingolſtadt mitgetheilt. In dem Auguſtinerkloſter, welches 1607 geſtiftet worden iſt, befinden ſich 19 Religioſen. Der Nonnen ſind 26 Franziskanerinnen, und 18 Urſulinerinnen.

Ingolſtadt iſt als ein alter Muſenſitz bekannt. Die hieſige Univerſität hat Herzog Georg der Reiche zu Landshut im Jahr 1472 geſtiftet. Es ſind in den Jahren 1746 und 1774 wichtige Verbeſſerungen damit vorgenommen worden. Der Fürſtbiſchof von Aichſtädt iſt beſtändiger Kanzler der Univerſität. Sie ſoll ſehr reich ſeyn. In den vorigen Zeiten war ſie weit und breit berühmt; allein ſeitdem die Wiſſenſchaften mehr ausgebreitet werden, und eine gefälligere Geſtalt gewinnen, iſt ſie ein wenig herunter gekommen. Auch iſt die Zahl der Studirenden, ungeachtet der ſeit der Aufhebung der Jeſuiten gemachten vielen Verbeſſerungen und wirklich recht guten Anſtalten, noch immer gering, und unter der Zahl auf den nächſten Akademien und Gymnaſien zu München, Augsburg u. ſ. w. Seit den Jahren 1774 und 1777 hat man ſehr weſentliche und vortheilhafte Anſtalten zur Aufnahme dieſer Univerſität gemacht. Man hat für einige Aeſte der juriſtiſchen, medizíniſchen, hiſtoriſchen und philoſophiſchen Wiſſenſchaften neue Lehrſtühle errichtet; man hat einige Kollegien, die ehedem bezahlt werden mußten, frey gegeben; man hat neue Lehrer für Sprachen und Leibesübungen angeſtellt; man hat auch in ökonomiſchen Abſichten für viele Studirende Erleichterungen getroffen u. v. a. m. Alles will der Univerſität nicht nachdrücklich empor helfen. Man könnte vielleicht denken, die Schuld läge an den Lehrern; aber an dem iſt es gewiß nicht, wenigſtens war es bisher nicht. Die Profeſſoren ſind überhaupt geſchickte, fleiſſige und zum Theil wirklich berühmte Männer. Viele glauben daher, der Hauptfehler liege darinn, daß die Univerſität in Ingolſtadt iſt. Der Ort iſt unglücklicher Weiſe eine Feſtung. Es liegen gewöhnlich 2 oder 3 Regimenter in Garniſon da; und dieſe haben wie alle baiernſche Regimenter eine große Anzahl Offiziers. Dieſer Umſtand iſt, wie man aus der traurigen Erfahrung weiß, eine unerſchöpfliche Quelle immerwährender Zänkereien. Es vergeht kein Jahr, daß nicht das Militär und die Studenten in Handgemenge gerathen, die ſich nicht ſelten mit Blutvergieſſen, mit Wunden und Tod enden. Eine dergleichen große und ernſthafte Schlägerei war z. B. im Jahr 1778, da pfälziſche Truppen nach Baiern kamen. Es wurden einige Studirende ſchwer verwundet, ein Paar ſogar auf Zeitlebens zu unbrauchbaren Krüppeln gehauen. Die Folgen ſolcher Fehden ſind dann, daß beyde Partheyen mit ihren Berichten nach München gehen, und einander verklagen. Gewinnen die Studenten (welches gewönlich geſchiehet, weil ſie von den Profeſſoren und Bürgern unterſtüzt werden, und der Hof ſelbſt allemal zu ihrem und der Univerſität Beſten ein Aug zudrückt) ſo beſteht die Satisfaktion darinn, daß ein Paar gemeine Soldaten Stokprügel kriegen, etwa ein Offizier ein Paar Stunden ins Stokhaus

haus kommt und allenfalls das Regiment von einem andern abgelößt wird. Gewinnt das Militär, ſo iſt ſeine Satisfaktion dieſe, daß die ſtudirenden Rädelsführer des Tumults ſelbſt unter das Militär geſteckt werden. In keinem Fall wird der Groll und die Erbitterung irgend einer Parthey vermindert oder gehoben, ſondern nur noch mehr angefacht; und in der nächſten Zechſtube oder auf dem nächſten Tanzboden wird das Nachſpiel zur erſten Fehde gefochten. Die Antipathie gegen das Militär iſt gleichſam die Erbſünde des ingolſtädtſchen Studenten. Seit mehreren Jahren haben ſich auch die Sitten der Studirenden um vieles verbeſſert. Um ihre Anzahl zu vermehren, ward ſchon vor etlichen 20 Jahren ein Edikt publizirt, daß kein junger Baier zu irgend einer öffentlichen Würde oder Amt ſowol bey dem Zivile, als bey dem geiſtlichen Stand gelangen könne, wenn er nicht ſeine Studien zu Ingolſtadt abſolvirt, und dort den Gradum als Lizentiat oder Doktor genommen habe. Im Jahr 1780 ward allen Eingebohrnen Baierns überhaupt verboten, auſſer Lande zu ſtudiren. Allein man ſucht allerhand Auswege, dieſen Verordnungen auszuweichen. Man hat in Baiern und bey Hofe ſelbſt ſchon einigemale davon geſprochen, die Univerſität von hier nach München oder Landshut zu verlegen.

Das eigentliche Univerſitätsgebäude iſt ein zwar altes, aber großes und weitläuſtiges Gebäude, welches allem Anſehen nach noch von der Stiftung vom Jahr 1472 herrühret. Man nennet es hier die hohe Schule, worinn der Aula Akademika, ſo zu Feyerlichkeiten u. a. m. gebraucht wird; und die Stuba academica, worinn ſich der akademiſche Senat verſammelt, verſchiedene Hörſäle, Archiv und Carcer befindlich ſind. Im Archive ſoll eine beträchtliche Anzahl Originalurkunden von den ſchwäbiſchen, beſonders wirtembergſchen Klöſtern verwahret werden, die ſie in ihren Befehdungen mit den Herzogen zu Wirtemberg und andern, zur Sicherheit hier in Verwahrung niedergelegt haben. In dem Kollegio Albertino iſt die ſehr anſehnliche Univerſitätsbibliothek, in einem großen und hellen Zimmer ordentlich nach Wiſſenſchaften eingetheilt. Die erſte Anlage davon hat der alte berühmte Mathematiker, Peter Appian gemacht. Nach und nach iſt ſie durch die Bibliothek von Biburg und andere Schenkungen, und zulezt durch den anſehnlichen Vorrath der Jeſuiten zu der Größe gediehen, daß ſie bey den katholiſchen Univerſitäten gewis eine der größten ſeyn wird. Dabey hat ſie einen Fond, woraus jährlich zu Erkaufung mehrerer Bücher 500 Gulden ausgegeben werden können. Man trift eine ſtarke Sammlung von Bibeln an, deren Anzahl ſich auf 150 unterſchiedene Ausgaben belauft. Die alte und ſeltene Handſchriften ſind in einem beſondern kleinen Zimmer zuſammengeſtellt. Sie ſollen ſich auf 300 Codices belauſen. Einen großen Theil davon hat das vormalige Benediktinerkloſter Biburg dazu beygetragen.

Der große und ungemein ſchöne ſogenannte Orbanſche Saal iſt überaus ſehenswürdig. P. Ferdinand Orban, ein Jeſuit und pfälzſcher Beichtvater hat ihn geſtiftet, und mit vielen Alterthümern, Schildereien, Münzen, Naturalien, mathematiſchen Inſtrumenten, Chineſiſchen

neſiſchen Seltenheiten von Büchern, Kleidern und Hausgeräthen angefüllt, welches alles hier in einer ſchönen Ordnung aufgeſtellet iſt. Man zeigt daſelbſt auch Sellam Eckii nebſt ſeinem Biret und Hut; womit aber der Stuhl als ein Lehrſtuhl eine traurige Figur macht. Der Hausmeiſter (der die Oekonomie u. a. beſorgt) in dieſem Kollegio hat eine porzellanartige Maſſe erfunden, wovon er die ſauberſten Abdrücke von Medaillen verfertiget. Sie ſind ſehr fein und ſcharf abgedruckt mit beyden Seiten, haben einen gewiſſen Glanz und hellen Klang, zerbrechen auch nicht, wenn ſie auf die Erde fallen. Man kann da ſehr wohlfail ganze Suiten von Medaillen der Päbſte und Kaiſer, der Könige von Frankreich, Churfürſten von Baiern u. a. zu kaufen bekommen.

Ingolſtadt iſt auch der Sitz eines churfürſtlichen Statthalters und eines Herzogkaſtenamts.

Bey der Theilung, welche die drey Söhne des Herzogs Johann mit der Haſte und Enkel des Kaiſer Ludwigs, nemlich Stephan, Fridrich und Johann unter ſich machten, hatte Stephan Ingolſtadt erhalten. Er ſtarb im J. 1413, und hinterließ als Nachfolger Ludwig im Bart oder den Gebarteten, einen unruhigen Herrn, welcher 1447 im Gefängniß auf dem Schloß zu Burghauſen ſtarb. Sein Sohn war Ludwig der Höckerichte, nach deſſen Hintritt 1445 der ingolſtädtſche Antheil an Herzog Heinrich zu Landshut fiel. Die Stadt hieß vorzeiten Aureatum. 1632 wurde ſie von den Schweden vergeblich belagert; 1743 aber von den Oeſterreichern erobert. Von Johann Mielich, einem vortreflichen Miniaturmaler in München (welcher 1572 im 52ten Jahr ſeines Alters geſtorben iſt) hat man eine wahrhafte Abkonterfaiung des kaiſerlichen Feldlagers vor Jngolſtadt, ſo 1546 wider die ſchmalkaldiſche Armee von Karl dem fünften geſchlagen worden, auf einer großen Tafel entworfen.

Oeffentlichen Nachrichten zu folge ſollen die Profeſſoren an der hieſigen Univerſität unter der Aufſicht eines Regens, wie in einem Kloſter beyſammen wohnen, und nebſt freyer Koſt jährlich 40 Gulden Beſoldung, 45 Gulden Biergeld, 30 Gulden für Kleider und Wäſche, täglich 15 Kreuzer Weingeld, und zu Büchern — nichts haben; welches aber kaum zu glauben iſt.

An Gemälden befindet ſich in den Kirchen zu Ingolſtadt folgendes: In der akademiſchen Pfarrkirche iſt das Chorblatt von Chriſtoph Schwarz; die Abnehmung Chriſti vom Kreuz, von Heinrich Schönfeld; der ſterbende heilige Joſeph, von Bergmüller; die heiligen drey ſogenannten Könige, von Schönfeld; der Abſchied Chriſti von ſeinen Jüngern, von Sing; der heilige Sebaſtian, von Degler; die heilige Anna, von des Marees. Die Freskomalerey in der Kapelle iſt von Aſam.

In dem Marianiſchen Kongregationsſaal iſt das Plafond voller Kunſt und Würde, reich an Ideen und künſtlichen Zuſammenſezungen auf einem ſo großen Raum. Es ſtellet die Verkündigung Mariä vor, und iſt eins der ſchönſten Freskogemälde des Coſmas Aſam. An beyden Seiten des Saals ſind überaus große Wandbilder in Oel gemalt, zwey von Puchner von Ingolſtadt, zwey von Wolker, zwey von Bernhard Göz,

Göz, und vier von Thomas Schäfler. Die Verzierungen und die vier Statuen des vor 32 Jahren errichteten Altars ſind von dem berühmten Bildhauer Breitenauer zu Aichſtädt.

Bey St. Moriz, oder in der untern Pfarre iſt die Freskomalerey von Hölzl, Maler zu Ingolſtadt; das Chorblatt, die Enthauptung des heiligen Moriz, von Schöpf dem jüngern.

In der Auguſtinerkirche iſt die Freskomalerei von Zimmermann; auf der Evangelienſeite der heilige Nikolaus; der heilige Sebaſtian und Rochus, der heilige Johann von Nepomuk, alle von Melchior Puchner; auf der Epiſtelſeite der heilige Thomas von Villa nova, von Melchior Puchner; der heilige Auguſtin und die heilige Monika, von Auguſtin Albrecht; die heilige Anna, von Hölzl.

In dem Herzog-Georgianiſchen Kirchlein der h. Peter und Paul iſt das Chorblatt Peter und Paul von Enzeln umgeben, von Fr. Joſ. Geiger zu Landshut vom Jahr 1677; die heilige Katharina auf Holz gemalt, von Chr. Schwarz, der heilige Georg in der Glorie, von Marquard in Ingolſtadt vom Jahr 1687.

Im ſogenannten Kaiſersheimerkirchl der heilige Bernhard, von Joh. Evangeliſt Hölzl.

In der Franziskanerkirche das Chorblatt die Himmelfahrt Mariä; der heilige Karl Borromäus; der heilige Sebaſtian; der heilige Anton von Padua; der heilige Veit; die heilige Katharina, alle 5 Altarblätter von dem Pater Aventin Maiſthuber; die heilige Anna, der heilige Bernhard, von Johann Hölzl.

Bey den Urſulinerinnen die Familie Chriſti, von Puchner.

Inkeim, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Inkenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Inkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Inkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Inn, Oen, Oenus, Fluß, welcher ſeinen Urſprung in Graubündten aus dem Berg Lugni in dem Gotteshausbund hat, und einer der gröſten Flüſſe in der Eidgenoſſenſchaft iſt. Er heißt zuerſt Aqua di Pila, und formirt hernach den Lac de Lugni. Bey ſeinem Ausfluß aus denſelben erhält er den Namen Inn, macht bey Sils den Lac de Siglio, und hernach noch vier andere auf einander folgende Seen, den Fiume del Lago, den Lago di Silva piana, den Lago di St. Mauritio, und den Lago di Celerina, worauf er von neuem als ein mächtiger Fluß ſeinen Lauf durch das untere Engadin nimmt, und bey der Martinsbrücke den tirolſchen Boden betritt. Hierauf fließt er gegen der Finſtermünz in das untere Innthal, ſezt ſeinen Lauf nach Schwaz, Rattenberg und Kufſtein fort, und kommt bey Eichelwang nach Baiern. Bey Telfs im obern Innthal wird dieſer Fluß am erſten ſchiffbar. Da aber hier ſein Lauf noch zu ſchnell und reiſſend iſt, ſo wird er blos mit Flößen befahren; zu Hall aber geſchiehet die Fahrt auf Schiffen. Der Flüſſe, welche ſich in Tirol mit dem Inn verbinden

binden, ſind viele. Unweit der Finſtermünz tritt der Schalkbach ein, bey Pruz nimmt er die Vacca in ſich. Unweit dem Dorf Arzt im Gericht Landek treten viele Bäche ein, und bey Farhach im Gericht Petersberg kommt die Achen, oder der ſogenannte Oezthalerbach hinzu. Im untern Innthal bey Reichenau vereiniget ſich mit ihm die Siel und oberhalb Schlitters bey Straß der Zillerbach. Der Inn macht weſtwärts die natürliche Grenze zwiſchen Graubündten, und nordwärts ſcheidet er Tirol von Baiern. In Baiern nimmt er die Flüſſe Alza, Salza und Rott auf, und fällt zwiſchen Paſſau und der Innſtadt in die Donau. Bey ſeiner Vereinigung mit dieſer hat der Inn mehr Waſſer, und iſt 110 Schritte breiter, als die Donau.

Eine mineralogiſche Merkwürdigkeit an dem Innſtrom ſind die hin und wieder vorkommenden Goldwäſchen, die man aber auch auf der Iſar und Donau findet, da dieſe Flüſſe ſo gut als der Inn Gold mit ſich führen. Schon vor mehreren Jahrhunderten müſſen an dieſen drey Flüſſen die Goldwäſchen im Gang geweſen ſeyn, da im J. 1477 Herzog Ludwig der Reiche des Goldwaſchens halber in der Iſar von Mosburg bis Platting mit einer Geſellſchaft einen Kontrakt geſchloſſen hat. Dann forderte auch Mirimilian I durch ſeine im J. 1611 ertheilte Freyheiten Jedermann gegen Reichung des Zehenten zum Goldwaſchen auf. Auch unter dem Churfürſten Maximilian Joſeph III that man alles Mögliche, dieſes nüzliche Gewerbe wieder mehr in Umtrieb zu ſezen; man ſah allen denjenigen, welche ſich dazu anheiſchig machten, den Zehenten nach, erhöhte den Ankaufspreis, und behielt ſich nur nebſt einer kleinen jährlichen Abgabe von 2 fl. das Vorkaufsrecht auf das gewaſchene Gold bevor. Endlich 1784 unter der gütigen Regierung des jezigen Churfürſten that man noch mehr. Man machte ſich anheiſchig, alle Patente unentgeldlich, und nur gegen jährliche Recognition von 20 Kreuzern zu ertheilen und für jede Krone Goldes 4 fl. 45 kr. zu bezahlen. Allein die vervielfältigten Nahrungswege, Mangel an der gehörigen Geſchicklichkeit, und der manchmal daraus entſpringende ſehr kleine Gewinnſt ſind die vorzüglichſten Urſachen, warum das Goldwaſchen nur an wenigen Orten betrieben wird.

Jeder Fluß iſt in gewiſe Waſchdiſtrikte eingetheilt, wovon jeder einem beſondern Goldwäſcher verliehen wird. Die Verfahrungsart, das Gold aus dem Flußſand zu erhalten, iſt ſehr einfach. Bevor die Wäſcher einen Platz angreifen, welcher ihnen einige Hofnung zu geben ſcheint, ſo nehmen ſie eine kleine Probe vor. In der Abſicht bedienen ſie ſich einer Art kleiner hölzernen Schaufeln ſtatt eines Sichertroges. Dieſe laſſen ſie zuvor über einer Unſchlittkerze mit ſchmierigem Ruße anlaufen, und füllen ſie mit gemeinem Flußſande. Dann wird die Schaufel unter dem Waſſer immer ſo geſtoßen, daß die leichtern Sandtheile von demſelben fortgeführt werden, die ſchwerern aber darauf kleben bleiben. Wenn ſie nun am Ende dieſer Arbeit finden, daß wenigſtens 3 kleine Goldflimmerchen daran kleben geblieben ſind, ſo lohnt die Arbeit der Mühe, und es wird zum Verwaſchen der Anfang gemacht. Am Ufer des Stroms wird ein kleines Gerüſte von Holz aufgeſchlagen,

auf

auf welchem schief und hinten erhoben ein breites Brett liegt. Der gröſte Theil dieſes Bretts iſt mit einem wollenen Tuche bedeckt, und auf beyden Seiten mit Leiſten eingefangen, in welche ein hölzernes Gitter eingeſchoben, und wieder herausgenommen werden kann. Da ſteht dann ein Mann, welcher eine Schaufel voll Sand nach der andern auf dieſes hölzerne Gitter wirſt, und dann Waſſer darauf ſchüttet. Dieſes ſchlemmt den Sand hinweg, läuft über das Tuch wieder ab, und läßt die ſchwerern und feinern Sand- und Goldkörner, welche an dem wollenen Tuche kleben bleiben, zurück. Was nicht durch das hölzerne Gitter fällt, wird ohne weiters herabgeworfen. Auf dieſe Art fährt man ſo lang fort, bis man ſieht, daß das Tuch ſtark mit Sande bedekt iſt, worauf es in einer hölzernen Wanne rein ausgewäſchen wird. Am Boden derſelben weiſet ſich dann ein ſehr feiner Sand, welcher gewönlich aus bräunlichrothen Quarz- und ſchwarzen Eiſenkörnern, die vom Magnet angezogen werden, und aus Goldflimmerchen beſtehet. Um nun das Gold von den übrigen Theilen zu ſcheiden, wird etwas Queckſilber daran gegoſſen, und ſo lange mit dem Sande unter einander gerührt, biß alle Goldtheile davon aufgelöſet ſind. Den dadurch erhaltenen Taig von Gold und Queckſilber (Amalgam) bringen ſie in einen ledernen Beutel, und preſſen das überflüſſige Queckſilber wieder alles durch. Was im Beutel zurückbleibt, wird auf eine eiſerne Pfanne unter Kolenfeuer gebracht, wo die Queckſilbertheile alle in der Luft verfliegen.

Das auf dieſe Art erhaltene Gold wird dann, wie oben geſagt worden, zur churf. Münze geliefert, wo ganz eigene Flußdukaten daraus geſchlagen werden, welche auf einer Seite allemal das Portrait des Churfürſten, auf der andern aber einen mythologiſchen Flußgott mit einer Urne führen, woraus er Waſſer gießt, und mit der baierniſchen Wappe in der Hand, dann mit der Uiberſchrift: Ex auro Oeni; Ex auro Iſarae; Ex auro Danubii. Derzeit beträgt aber dieſes Gold oft jährlich kaum 30 Kronen aus einem Fluß. Vom Jahr 1761 bis 1773 wurden nur von vier dergleichen Goldwäſchen aus der Iſar 1274 Kronen eingeliefert. Meiſtens Fiſcher geben ſich damit ab. Sonderbar iſt es, daß dieſe Flüſſe bey ihrem Eintritt in Baiern am Goldgehalte weit weniger zeigen, als in ihrer Mitte und nahe bey ihrer Mündung.

Innern Tegernbach, ſ. Tegernbach.

Innernzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Innersbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Innham, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Innhauſen, Hofmarchiſches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Inning, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Inning am Holz, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Innſtadt, Vorſtadt der Stadt Paſſau.

Inſelsberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört von Rimmel und zur Hofmarch Zant.

Intling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Inzell, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunſtein, am Rauſchenberg. Es iſt ein geſchickter Waffenſchmied hier. Auf dem hieſigen Bezirk wurde ſchon im Anfang dieſes Jahrhunderts Torf geſtochen. Von dem Bergbau am Rauſchenberg, ſ. Rauſchenberg.

Inzemos, Inzenmoos, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau. In einer Urkunde aus dem achten Jahrhundert heißt es Jncinmos.

Inzendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nieden; gehört zum Theil dem Kloſter Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Inzenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch.

Inzenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Inzing, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Jochbach, Bach in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim und in der Gegend des Jochbergs.

Jochberg, Jocheralpe, großer und hoher Berg in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim. Seine Höhe, beſonders ſein hohes erhabenes kahles Haupt, lohnt den, der ſich bemühet, deſſen Kuppe zu erſteigen, mit einer ganz vortreflichen Ausſicht. Dieſe ſeine Kuppe hat keine Ebene, ſondern bildet einen Eſelsrücken, der mit der Gebirgkette parallel ſtreicht; und da er an der ſüdlichen Seite, und noch mehr an der nördlichen, ſehr ſteil iſt, ſo hat der Stand daſelbſt das Angenehme nicht, das er ſonſt haben würde. Man genießt nach Nordweſt und Norden eine ſehr weite und reizende Ausſicht, zählt ſechs Seen vor ſich, den Kochelſee, Karpfenſee, Staffelſee, Riegſee, Ammerſee, Würmſee, und man darf ſich nur umwenden, ſo ſieht man in die Mitte des Walchenſees hin; ſieht hier einſiedleriſche aber maieſtätiſche Gegenden, dort Kultur und Menſchenfleiß, das manchfaltige Grün von tauſend Wieſen, abgewechſelt bald durch alle Grade der Entfernung, bald durch Verſchiedenheit des Grundes, oder von ziehenden Wolken ſchattirt, ſieht waidende Heerden und fleißige Ackerleute, und im ſüdlichen Hintergrunde die majeſtätiſchen Gipfel der hohen Tirolergebirge u. v. a. m. Aber indem man diß alles ſiehet, wiſcht, wie ein böſer Dämon, der finſtere Gedanke — ein einziger unbedächtlicher Schritt, und dann unausbleiblicher Sturz — jedes Wonnegefühl hinweg. Dieſes gilt vorzüglich von dem nördlichen Abhange, der zwar nicht ſo ſteil iſt, daß man ihn mit Bedachtſamkeit nicht weit genug hinab gehen könnte, aber doch immer prallig genug, daß ein Fall, wo nicht das Leben koſten, doch den Unglücklichen gewiß außer Stand ſetzen würde, je wieder ein Gebirge

birge zu erſteigen. Dieſer Berg, der nur an ſeinem Fuße Waldung hat, wird nicht zur Waide genützt; er vertritt dafür die Stelle einer einſchürigen Wieſe, und man läßt das Heu in große Büſcheln gebunden in Stricken hinab. An dieſem Berg bey Kochel iſt dermal der beſte und ergiebigſte Gipsbruch in Baiern. Er liefert faſt durchaus den ſchönſten kleinkörnigen Gips. Der Berg wird in die vordere und hintere Jocheralpe abgetheilt; die vordere liegt rechts am Urfelde, hinter dieſer ein tiefes Thal, an welches die hintere Jocheralpe ſtößt.

Jochel, Berg in Ober-Baiern, im Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Hohen-Aſchau.

Jochenſtein, Jochetſtein, iſt ein an der Gränze des Hochſtifts Paſſau nach der öſterreichiſchen Seite mitten in der Donau aus dem Waſſer hervorſtehender großer Felſen, dem Markt Engelszell gegenüber, bey welchem an dem linken Ufer ein Dorf gleiches Namens liegt. Die eine Seite dieſes Steins führt das öſterreichiſche, und die andere das paſſauſche Wappen.

Johann, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Johann, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Johanneswaſſer, ſ. Gutwaſſer.

Johannkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Johannsbrunn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Johannskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Johannskirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Jokaſperg, altes Schloß in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Vilshofen am linken Ufer der Donau.

Jolling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Jolling Buchbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Jorgebuch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Joſeph-Aue, eine ſogenannte Gegend im Erzſtift Salzburg. Es iſt darinn ein fürſtbiſchöfliches Wildgehege.

Joſephberg, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Burkrhain.

Jooshofen, Dorf in der Pfalz Neuburg, im Bißthum Aichſtädt.

Jrchenried, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg, im Bißthum Regensburg; iſt gerichtiſch.

Jreling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Jrensfelden, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Jrl, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Jrl, Jhrl, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rent-

Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau an der Donau. Das Domkapitel zu Regensburg hat hier einen Beamten.

Irlach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Reiſach und zur Hofmarch Tiefenbach.

Irlbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Irlbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Irlbach, Dorf in Nieder-Baiern, in der Reichsherrſchaft Donauſtauf; gehört dem Hochſtift Regensburg, und liegt am rechten Ufer der Donau. In dieſer Gegend haben im Jahr 1504 die Böhmen eine Niederlage erlitten.

Irlbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Stadt am Hof.

Irlbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Natternberg.

Irnkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Irnlohe, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch.

Irnſing, Dorf und Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Neuſtadt. Es iſt ein altes, ſchönes und großes Dorf, nahe bey der Donau, 3 Viertelſtunden von Neuſtadt unterhalb der Ache, welche in der Gegend entſpringt, und auch ſich unweit davon mit der Donau vereiniget. In den ältern Zeiten hieß es Hernſingen oder Ergiſund. Man hat darinn auf der Anhöhe, worauf es liegt, eine unvergleichliche Ausſicht auf die weit umher liegende, mit den ſchönſten Dörfern beſezte ebene Donaugegend. Auf dieſer Anhöhe hat man öfters römiſche Münzen gefunden. Das Dorf zählt 72 meiſtens gemauerte mit Schifer gedeckte Häuſer, worunter ein herrſchaftliches Schloß mit dem dazu gehörigen Barhof und Amthaus nebſt einem Pfarrhaus ſich befinden, 36 Brunnen, und 65 Gärten, worinn vieles Obſt gepflanzt, und meiſtens nach Augsburg verkauft wird; auſſer dieſen 15 ganze und 12/16 Höfe, wovon 4 ganze, 13/32 unmittelbar gerichtiſch ſind. Die übrigen gehören theils zu den Hofmarchen Herſenaker und Münſter, theils ſind ſie zu dem Baron Speidelſchen Siz grundbar; 5 ganze 7/32 machen den Baron-Speidelſchen Siz in Irnſing aus. Auſſer dieſen Höfen haben die gerichtiſchen Unterthanen des Dorfs noch 66 walzende Stücke, 100 Tagwerke Waldung, gegen 200 Tagwerke an Gemeindsgründen, 20 zum Kaſtenamt Abensberg und Vohburg gehörige Weinlehen, die vormals mit Wein bepflanzt waren, und iezt zum Feldbau benuzt werden, auch hat ein jedes Haus ein Theilchen an einem großen Kraut- und Erdäpfelgarten. Die Wieſen ſind zweymädig, und liefern nicht immer hinlängliches Futter. In dem ſchweren und fetten Boden wird meiſtens und ſehr viel Waizen gebaut, auch etliche Zentner Hopfen, viele Erbſen und Linſen; beſonders aber viel Hanf und Flachs, womit in die ganze Gegend ein ſtarker Handel getrieben wird. Den ziemlich beträchtlichen Zeheuten bezieht das kaiſerliche Kolle-

Kollegiatſtift der alten Kapelle in Regensburg, und etwas weniges ein hieſiger Bauer. 1783 befanden ſich hier 60 Menath Roſſe, 70 Schub-Ochſen, 250 Stück Rindvieh, eben ſo viele Schaafe, 30 Zuchtſchweine, 150 Gänſe und 40 Bienenkörbe. Die Roßzucht in dieſem Dorf iſt eine der beſten in der Gegend. Das Dorf hat 6 Dorfsführer, 1 ſpeidelſchen Hofmarchsamtmann, 1 Bader, 1 Bierbrauer, 2 Fiſcher, 1 Hebamme, 2 Krämer, 2 Küfer, 6 Leineweber, 3 Maurer, 1 Mezger, 1 Meßner, zugleich Schulmeiſter, 1 Müller, 1 Nachtwächter, 1 Schmid, 3 Schneider, 1 Schreiner, 3 Schuhmacher, 12 Tagwerker, 1 Wagner, 3 Zimmerleute, 1 Hütter, 1 Ezſcheider, eine Bettelwache, und in allem 402 Seelen. Hier legt man ſich hauptſächlich auf die Pferdezucht, und die hieſigen Pferde ſind die vorzüglichſten in dieſem Gericht. Die hieſige Kirche iſt ein Filial von Honheim. Den hieſigen Beneficiaten oder vielmehr Expoſitum ernennt das Konſiſtorium in Regensburg.

Irrla, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Rotenburg an der Nürnberger Landſtraße unweit der Laber.

Irſchen, Oertgen in Ober-Baiern, am Chiemſee, hat 3 Seefiſcher.

Irſchenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Irſchenberg, Irſenberg, Dörſchen in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling. Es beſteht nur aus vier Häuſern, einem Pfarrhof und einer Kirche, worein eine Menge umher zerſtreut liegender Bauernhöfe eingepfarrt ſind. Es wächßt hier vieles und gutes Obſt. In den am Irſenberge befindlichen Waſſergräben werden mächtige Lager von bituminöſem Holz angetroffen, welche von Mergel und Stinkſtein eingeſchloſſen werden. Man trift unter dieſem Holze noch ganze Bäume mit Rinden und Aeſten an, deren einige bald mehr bald minder mit Bitumen durchdrungen ſind, und daher bald eine lichte, bald eine ſchwärzlichbraune Farbe haben. Zwiſchen ſeinen meiſtens abgeſonderten Jahrgängen kommt häufiger Schwefelkies oft in kleinen Platten, manchmal aber in tropfſteinartigen Stängeln vor, und nicht nur dieſe, ſondern auch das ganze Holz ſelbſt überzieht ſich an der Luft in kurzer Zeit mit einer Wolle von haarähnlichen Allaunkryſtallen, welche beweiſen, daß die ganze Maſſe mit Vitriolſäure durchdrungen iſt. Sonderbar iſt es auch, daß unter eben dieſem Holze eine ziemlich feſte Pechkole oder ſonſt ſogenannter Gagat vorkommt, und hin und wieder iſt das Holz ſelbſt in bituminöſe Holzerde aufgelöſet. Ein hieſiger Weber macht aus derſelben eine Art brauner Farbe, welche von den Materialiſten als Umbererde angenommen und verkauft wird.

Irſchenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Irsheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Irſing, Irſching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner haben in Anſehung des Holzes das Forſtrecht im Forſt Dürnbuch, im Nieder Bogen.

Iſar, Iſer, Isara, großer anſehnlicher Fluß, entſpringt im Gericht Hertenberg oberhalb dem Hallerberg, im Gebirge auf dem ſogenannten Heiſenkopf zwiſchen Hall und Inſpruk in der tirolſchen Herrſchaft Tauer. Ihr Lauf iſt weſtwärts nach dem Paß Scharniz, wo ſie Tirol verläßt, und folgende Bäche und Flüſſe mitnimmt: den Birkkorbach, Odkorbach, Hinterödbach, Habersbach, Zierlbach und Gieſſenbach. Die Iſar macht weſtnördlich die natürliche Gränze zwiſchen Tirol und Baiern, fließt durch einen Theil der freyſingenſchen Herrſchaft Werdenfels, wird dort zu Mittenwald floßbar (wie dann von dort tiroliſche Güter, als Früchte, Weine, Seidewaaren u. v. a. m. nach Baiern, Oeſterreich u. ſ. w. verführt, und von mittenwaldſchen Flöſern übernommen werden) tritt bey dem tölzſchen Berg Fiſchbach in Baiern ein, ſtrömt bey der Riß, dem Fall, dem Schloß Hohenburg, dem Dorf Lengries vorbey, nach Tölz, wo ſie 2 Stunden unterhalb, nachdem ſie die Rottach und viele andere Waſſer mit ſich genommen, dieſes Landgericht, das ſie bey 15 Stunden durchfloſſen hat, verläßt. Von hier richtet ſie öfters durch Wegreiſſung vieler Gründe und Gebäude großen Schaden an. Ihr ausgedehntes Bette, wovon ſie in ihrem gewöhnlichen und ruhigen Zuſtand kaum den dritten Theil einnimmt, zeuget von der Größe, wenn ſie austritt, ſo wie die großen, beym Ablauf zurückbleibenden Steinmaſſen von ihrer reiſſenden Gewalt und Stärke. Aus dem Landgericht Tölz wird eine große Menge Holz, Kalk, Kohlen, Steine und andere Dinge nach München und andern baiernſchen Ortſchaften, nach Oeſterreich, Ungarn, und bis in die Türkey hin verführt. Sie nimmt ſehr viele kleinere Flüſſe und Bäche in Baiern auf, z. B. in Ober-Baiern die Jachnau, die Walchen unweit dem Sulphurſtein, den Rißfluß, die Rottach, die Wilſetsbach dem Grammetsberg gegenüber, die Geiſach oberhalb Tölz, den Ellbach bey Tölz, den Einbach unter Tölz, die Tirrach bey dem Ort Fall, die Loiſach unweit Wolfartshauſen, die Moſach bey Freyſingen, die Ammer bey Iſarek u. v. a. m. Endlich ſtürzt ſie ſich unterhalb Dekendorf in die Donau. Dieſer Fluß, aus welchem auch etwas Gold gewaſchen wird, bereichert, ehe er völlig in Baiern iſt, die daran legenden Gegenden auf den wenigſten Stellen mit ſchönen fruchtbaren Wieſen; ſeine Ufer ſind ſandigt und ſteinigt. Und da er auch ganz flache Ufer hat, ſo überſchwemmt er zuweilen große Gegenden, und, anſtatt ſie zu düngen, hinterläßt er ganze Lagen von Sand und kleinen Steinen. Bey der Stadt Landshut, und noch eine ziemliche Strecke vorher, aber verändert er gleichſam ſeine Natur, und gleichet an fruchtbaren Ufern dem treflichen Inn.

Iſarek, Iſerek, churfürſtliches Luſtſchloß in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg. Das Schloß liegt unweit der Stadt Landshut, es iſt drey Stock hoch, 12 Fenſter breit, hat drey Thürme und einen ſchönen Garten. Vor dem Schloſſe iſt eine vortrefliche Allee, welche einen herrlichen Proſpekt verurſacht. Hier wohnte einige Jahre lang der polniſche Fürſt Radzivil, und verzehrte da namhafte Summen Gelds mit ſeinen Hof-Cavalieren, davon die Einwoner in Landshut

noch

noch vieles anzurühmen wiſſen. Das Schloß liegt auf einer Anhöhe in der Gegend, wo die Ammer in die Iſar fällt. Im Jahr 1648 wurde es von den Schweden und Franzoſen eingeäſchert.

Iſarwinkel, ſogenannte Gegend in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz, nicht weit von Tölz, an der Iſar aufwärts. Man verſteht aber unter dem Namen der Iſarwinkler die Bewohner des Iſarthals im engern Verſtande, und der beiderſeits nahe anliegenden Berge von der tirolſchen Grenze bis über Tölz herein. Die Männer des Iſarwinkels ſind große, breitſchulterige Leute, voll nervigter Stärke; aber dabey wohl gebaut, und von geradem aufrechtem Wuchſe und großer Munterkeit. Ihre Geſichtsfarbe iſt eine geſunde bräunlichte Röthe, die meiſtens durch ein dunkelbraunes Haupthaar gehoben wird. Einige tragen noch unbeſchorne Bärte. Den Kopf decken ſie meiſtens mit einem grünen und ſeichten Hut, der oft mit einem handbreiten in Falten gelegten grünen ſeidenen Bande eingefaßt iſt. (Der herrſchende Geſchmack in dieſem Thal iſt überhaupt für die grüne Farbe.) Um ſeinen Kopf läuft ein anderes Seidenband herum, das hinten in eine Schlaiſe geſchlungen iſt, wovon die Enden, die entweder mit ſeidenen oder goldenen Franzen beſetzt ſind, etwas über die Krempe herabhängen; an der Seite des Huts ſind gewöhnlich einige Spielhanfedern befeſtiget. Das Hemd wird am Halſe zugeknüpfet, und ein mit ſeinen Enden vorwärts herabhängender ſchwarzer Flor herum gebunden. Der Rok, den ſie Joppe nennen, iſt von einem eigenen Schnitt, von grünem oder grauem ſtark aufgeworfenem Wollentuch, oft mit einem Paar ſchwarzer Uiberſchläge vor der Bruſt. Das Leibſtück (Bruſttuch) iſt gewöhnlich von rothem Tuch. Die Beinkleider, denen ſie einen etwas unanſtändigen Namen geben, ſind von Ziegenbock- Hirſch- oder Gemsfellen, und ſchwarz gefärbt. Sie halten es für ſchön, wenn dieſe Beinkleider ſehr gut paſſen und genau an den Schenkeln anliegen. Ihre Strümpfe ſind weiß, und gewöhnlich von Schaafwolle; ſind ſie aber in ihrem feſtlichen Putze, ſo ſind die Strümpfe von Baumwolle, und mit grünen Zwickeln verzieret. Die Schuhe werden mit ledernen Riemen zuſammen gebunden.

Wie ſich die Männer durch wirkliche männliche Schönheit auszeichnen, ſo zeichnet ſich auch das weibliche Geſchlecht durch eine geſunde unverzärtelte Schönheit aus. Der rauhen Luft ungeachtet, welcher ſie den größten Theil des Jahres ausgeſetzt ſind, haben ſie doch eine feine weiſſe Haut, und eben dieſe Luft taugt dazu, ihre Wangen mit einem ungekünſtelten blühenden Roth zu färben, das von dunkelbraunem Haupthaar erhöhet, oder von blondem gemildert wird. Ihr Wuchs iſt nicht hoch, aber etwas ſtark. Ihren Kopf wiſſen ſie, wie die Damen anderer Gegenden, mit gekräuſelten Haaren zu zieren, welches freylich nur bey Feyerlichkeiten und an Feſten geſchiehet; aber allemal tragen ſie ihr Haupthaar in verſchiedene Zöpfe geflochten, die ſie um eine kurze Haarnadel im Wirbel herum winden, zugleich auch die kürzeren allemal gekräuſelten Haare an den Schläfen in das Geſicht hereinziehen. Den Kopf bedecken ſie mit einem grünen oder ſchwarzen Hut, der wie der der Männer gemacht iſt. Im Sommer

ziehen ſie gewöhnlich blaue mit weiſſen Punkten geſcheckte Hauben vor, die aus Baumwollengarn geſtrikt ſind, und oben mit rothen, oder weiſſen Bändern zuſammengezogen werden. Den Hals bedecken ſie mit einem ſchwarzen Flor, der vorne durch eine zinnerne, oder auch wohl ſilberne Schnalle zuſammen gehalten wird. Uiber die Bruſt und die Schulter legen ſie ein von blaulichtem Flor und mit Spitzen verziertes Halstuch herum, das ſie Goller nennen. Das Mieder (die Schnürbruſt) iſt gewöhnlich von Tuch, wobey keine beſtimmte Farbe Sitte iſt. An Feſttagen iſt dieſes bey Mädchen und wohlhabenden Bäuerinnen meiſtens von Damaſt oder Gros de Tour; nirgends iſt es mit Fiſchbein oder ſonſt mit etwas ſteif gemacht; nur der vordere Theil, der beſonders weggenommen werden kann, und den ſie Lazel nennen, iſt mit Pappendeckel etwas ſteifer gemacht, übrigens wie das Mieder überzogen, mit roſen - oder perlfarbenen ſeidenen Bändern eingefaßt, und eben mit einer guten Goldborde beſetzt. Rückwärts laufen längs des Mieders drey Bänder herab, und von einander, auch ſind alle Ränder mit Bändern beſetzt, die alle von eben der Farbe ſind, wie die, welche den Lazel zieren; dieſer aber wird von einem hin und wieder gezogenem Bande (dem Schnürriemen) vor die Bruſt gehalten, das immer eine von den übrigen Bändern verſchiedene Farben haben muß.

Das Leibſtück (Leibl oder Schaikel heißt es in ihrer Mundart) iſt lang, und zimlich einem Mannsrock ähnlich, iſt allemal von ſtark aufgeriebenem Tuch von blauer oder grüner Farbe, mit lichtern ſeidenen Bändern eingefaßt, und wie bey den Männern, mit weiſſen Knöpfen beſetzt. Das leinwandne Fürtuch iſt gewöhnlich blau, ſelten weiße, aber allemal von lichterer Farbe als das Leibſtück. Der Weiberrock iſt ſtandhaft von ſchwarzem Wollenzeug, immer ſehr kurz, daß er wenig über die Knie hinabreicht. Die Strümpfe (die hier Hoſen heiſſen) ſind weiß, und von dicker, ſtark aufgeriebener Wolle. Man ſezt hier ſeinen Stolz darein, recht dicke Beine zu haben, und giebt ſich daher alle Mühe, ihnen durch recht dicke Strümpfe ein dickeres Anſehen zu geben. Uibrigens ſind dieſe Strümpfe allemal über dem Knöchel abgeſchnitten, ſo, daß nicht nur der bloße Fuß im Schuh ſteckt, ſondern auch noch der ganze Raum zwiſchen dem Schuhe biß über den Knöchel hinauf bloß iſt; und dieſes auch im Winter. Die Schuhe, deren Farbe immer die ſchwarze iſt, ſind ziemlich weit ausgeſchnitten, und werden gewöhnlich mit ledernen Riemen, aber beym geringſten feyerlichen Putze mit ſchwarzſeidenen Bändern zuſammen gebunden.

Im Iſarwinkel hat im vorletzten Succeſſionskrieg der berüchtigte Trenk übel gehauſet.

Iſchel, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Iſchhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wolfſtein; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Iſen, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Landgericht Erding; fällt zwiſchen Mühldorf und Alten Oetting in den Innfluß.

Iſen, Isana, Marktflecken in Ober-Baiern, in der Herrſchaft Burgrain, gehört dem Hochſtift und Bißthum Freyſingen. Hier iſt eine Kollegiatkirche.

Iſergmünd, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oſterhofen.

Isgier, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch.

Jsmaning, Jsmanning, Jsmaring, Grafſchaft; Schloß, Amt und Dorf im Hochſtift und Bißthum Freyſingen, liegt längs an der Iſar. Im J. 1272 erhielt das Bißthum die erſte Gerichtsbarkeit über Jsmaning. 1319 verkaufte demſelben Kaiſer Luwig IV, als Herzog in Baiern, alle Landgerichte in den Dörfern Jsmaning, Ober- und Nieder-Vehring, Engelſchalking und Tagolſing, und verſprach als Kaiſer, daß es dieſelbigen vom Reiche zu Lehen empfangen ſollte. Zu Jsmaning hat Biſchof Johann Franz ein ſchönes Luſtſchloß erbauet. Der Fürſt bringt darinn einige Sommermonate zu. Zu dieſer Grafſchaft gehört auch das Schloß Arching. Jsmaning liegt anderthalb Stunden von Dachau.

Iſſeldorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen und Rentamt München, in der Gegend des Würmſees, in welchen von hier ein Bach abfließt.

Iſſingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Ißling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Ittelhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört dem Hrn. Grafen von Holnſtein.

Ittelkofen, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört von Andriski, und hat 6 Höfe, 30 Häuſer und 163 Seelen.

Itter, Ittern, Bergſchloß im Erzſtift und Bißthum Salzburg an der tirolſchen Gränze. Hier iſt ein Pflegamt. Unten am Berg liegt Hopfgarten. Bey dem im Jahr 1525 im Salzburgſchen entſtandenen Aufruhr wurde Itter von den Aufrührern abgebrannt.

Ittling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Jugend, ſogenannte Berggegend in Ober-Baiern, etwa anderthalb Stunden von Hohen-Schwangau.

Juget, Berg in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg.

Julbach, Julpach, churfürſtlicher Marktflecken, Schloß und Pfleggericht in Ober-Baiern, im Bißthum Paſſau und Rentamt Burghauſen.

Jungfrauhof, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Jzing, Dorf in der Pfalz Neuburg, im Bißthum Aichſtädt.

Jzling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Aerding.

Ende des Erſten Bandes.

Einige Verlagsbücher der Stettiniſchen Buchhandlung in Ulm.

Hiſtoriſches Statiſtiſch-Topographiſches Lexikon von Frankreich und deſſen ſämtlichen Nebenländern nnd eroberten Provinzen, nach der ehemaligen und gegenwärtigen Verfaſſung; oder: vollſtändige alphabetiſche Beſchreibung aller vormaligen Provinzen, Gouvernements und Herrſchaften, und jezzigen Departemente und Diſtrikte von Frankreich; aller darinn gelegenen Städte, Veſtungen, Seehäven, Flecken, Schlöſſer und andern merkwürdigen Oerter; aller Flüſſe, Seen, Kanäle, Berge, Thäler und bemerkenswerthen Gegenden, nach ihrer vormaligen und gegenwärtigen Verfaſſung, und mit Bemerkung aller ihrer Natur- und Kunſtſeltenheiten u. ſ. w. Welchem allem auch die Erklärung der alt- und neufranzöſiſchen ſtatiſtiſchen Kunſtwörter, Münzen, Maaſſe und Gewichte beygefügt iſt. Erſter Band gr. 8. Ulm, 1795. à fl. 3.
(Der 2te Band iſt unter der Preſſe.)

Geographiſches Statiſtiſch-Topographiſches Lexikon von Schwaben, oder vollſtändige alphabet. Beſchreibung aller im ganzen Schwäbiſchen Kreis liegenden Städte, Klöſter, Schlöſſer Dörfer, Flecken, Höfe, Berge, Thäler, Flüſſe, Seen, merkwürdigen Gegenden u. ſ. w. mit genauer Anzeige von deren Urſprung, ehemaligen u. jetzigen Beſitzern, Lage, Regimentsverfaſſung, Anzahl u. Nahrung d. Einwohner, Manufakturen Fabriken, Viehſtand, merwürdigen Gebäuden, neuen Anſtalten, vornehmſten Merkwürdigkeiten ꝛc. in 2 Bänden gr. 8. Ulm 1791 — 1792 à 4 fl. 30 kr.

Spezialkarte von ganz Schwaben, in 9 Royal-Folio-Blättern, von Capit. und Ingen. Jac. Michal. à 3 fl. 30 kr.

Hiſtoriſches Geographiſch-Statiſtiſches Lexicon von der Schweiz, oder vollſtändige Alphabetiſche Beſchreibung aller in der ganzen ſchweizerſchen Eydgenoſſenſchaft und derſelben zugewandten Orten liegenden Städte, Klöſter, Schlöſſer, Freyſitze, Dörfer, Flecken, Berge, Gletſcher, Thäler, Flüſſe, Seen, Waſſerfälle, Naturſeltenheiten, merkwürdigen Gegenden n. ſ. w. Erſter Baud, gr. 8. Ulm 1796 à fl. 3 (wird bis Oſtern 1796 fertig.)

Des Herrn Abts, Ladvocat, hiſtoriſches Handwörterbuch, worinn von den Patriarchen, Kaiſern, Königen, Fürſten, groſſen Feldherren, heidniſchen Gottheiten, Päbſten ꝛc. Künſtlern, Gelehrten aller Wiſſenſchaften, ihren Schriften ꝛc. hinreichende und zuverläßige Nachricht ertheilet wird, aus dem Franzöſiſchen überſetzt, mit einer Menge neuer Artikeln vermehrt, und bis auf die jetzige Zeiten fortgeſetzt, 8 Theile, gr. 8. Ulm 760 bis 795, jeder Theil à 2 fl. 30 kr.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Melchinger, Johann Wolfgang

Geographisches Statistisch-Topographisches Lexikon von Baiern oder vollstä
ndige alphabetische Beschreibung aller im ganzen Baiernschen Kreis
liegenden Städte, Klöster, Schlösser, Dörfer, Flecken, Höfe, Berge, Thäler,
Flüsse, Seen, merkwürdiger Gegenden u. s. w. mit genauer Anzeige von
deren Ursprung, ehemaligen und jetzigen Besitzern, Lage, Anzahl und
Bd.: 1

Ulm (1796)

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.Geogr.o.29#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11709530-1
VD18 90236475